Köster, Heinrich Martin Gottfried,

Die politische Geschichte der vornehmsten Völker aller Zeiten

Frankfurt am Main 1776

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.1658
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11096569-8
VD18 12050598-001

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Aus
Tit. Herrn
Ernſt Chriſtian Jaſche,
angeſehenen Handelsmanns und E. E.
Hansgerichts Aſſeſſoris
Vermächtnis zur Rathsbibliothek
1787.

Hist. 1658.

Vorrede.

vom Verfaſſer.

Für diejenigen, welche dieſes Buch zum Grund ihres Unterrichts entweder in Schulen; oder academiſchen Vorleſungen legen wollen, ſey es mir erlaubt einiges von den Abſichten und dem Gebrauch deſſelbigen anzuführen.

Schon vor eilf Jahren habe ich ein ähnliches Werkgen geſchrieben. Ich hätte aber binnen dieſer Zeit in Abſicht auf die Hiſtorie gar nichts weiter gelernt haben müſſen; wenn ich daſſelbige wieder hätte wollen abdrucken laſſen. Ich be es vielmehr gänzlich umgearbeitet, die ganze ältere Hiſtorie, worauf doch der Verſtand ſo vieler alter und neuer Bücher beruht, erweitert: Die neuere aber enger zuſammen gezogen und ſo viel mir möglich war, die fehlende Reiche und Völker zugeſezt. Bei dieſer Arbeit iſt nicht eine Zeile von dem vorhergehenden Werk ſtehen geblieben.

Die vornehmſte Abſicht des gegenwärtigen Büchleins geht allerdings auf niedere Schulen. Es fehlt nicht an Büchern, deren man ſich bißher zum Leitfaden in dem Unterricht bedient hat. Ich will ſie nicht tadeln, ſondern blos zeigen nach welcher Methode ein Lehrbuch der Hiſtorie für Schulen eingerichtet ſeyn muß.

Nachdem einige berühmte Männer den wahren Begriff von der Univerſal-Hiſtorie wiederum allgemeiner gemacht haben, ſo hat man bald bemerkt, daß dieſelbige auf eine gedoppelte Art vorgetragen werden müſſe. Erſtlich muß man alle wichtige Völker der Reihe nach durchgehen, damit man die einzelnen Theile und Materialien erhält: Hernach müſſen dieſe Materialien in ein Ganzes zuſammengeſezt werden, damit man fähig wird alles mit einem Blick zu überſehen. Das erſte nennen ſie mit einem aus der Mathematick entlehnten Wort das Aggregat der Univerſal-Hiſtorie: Das andere aber ein Syſtem derſelben.

Es iſt der Natur der Sache gemäs, daß man mit dem erſten den Anfang macht. Denn, wie iſt es möglich, ein Gebäude aufzuführen, wenn man nicht vorher die nöthigen Materialien herbeigeſchaft, und gewiſſermaſſen auch zugerichtet hat? Das Aggregat gehört ſchon vor Schulen: Das Syſtem aber wird billig den Univerſitäten allein überlaſſen.

Dieſes wird demjenigen begreiflich ſeyn welcher überlegen will, was für eine Menge von Materien in der Univerſal-Hiſtorie vorkommen. Man ſoll darinnen nicht allein von der politiſchen Verfaſſung der Völker, ſondern auch von ihrer Religion, ihren Künſten und Wiſſenſchaften, ihrer Lebensart, ihrer Handlung, ihren Erfindungen und tauſend andern ähnlichen Dingen reden, deren Kentniß weit nüzlicher iſt, als die ewigen Erzehlungen von Kriegen, worinnen viele von unſern Vorfahren das weſentlichſte der Hiſtorie zu ſetzen pflegten. In dem Syſtem werden alle dieſe Dinge nur obenhin berührt. Man ſetzt voraus,

daß man mit einer jeden einzelnen Materie ſchon bekannt ſey, und ſieht nur auf die Verbindung des Ganzen. Wer alſo aus dem Syſtem alles von neuem erſt erlernen will, der wird ſich mächtig betrügen. Die Natur thut auch hier keinen Sprung. Da nun ein ſolches Syſtem faſt in alle andre Wiſſenſchaften einſchlägt, und bereits eine gewiſſe Polyhiſtorie wie man ſich ausdrückt, vorausſezt, ſo iſt leicht einzuſehen, warum daſſelbige auf hohe Schulen verſpart werden müſſe.

Aber bei dem bloſen Aggregat ſind auch wiederum verſchiedne Methoden möglich. Man kan die politiſche Hiſtorie, die Geſchichte der Religionen, der Künſte und Wiſſenſchaften, eine jede einzeln vortragen: Man kan aber auch alles miteinander verbinden, und zum Beiſpiel bei einem jeden Volk alles das anführen, was in Abſicht auf die politiſche Verfaſſung, auf die Religion, und die Künſte und Wiſſenſchaften merkwürdig iſt. Geſchieht das leztere ſo iſt es ein Aggregat der Univerſal-Hiſtorie. Theilt man aber die Merkwürdigkeiten, ſo entſteht daraus ein bloſes Aggregat der politiſchen Hiſtorie, ein Aggregat der Religions- und Kirchen-Geſchichte, und endlich ein Aggregat der Gelehrten- und Kunſt-Hiſtorie. Mehreres hiervon kan man in meiner Abhandlung über die Philoſophie der Hiſtorie ausgeführt finden.

Welche Methode muß nun bei dem Anfänger gebraucht werden? Ich halte dafür, man thut am beſten, wenn man nur einen einzelnen Theil vornimmt, und mit der bloſen politiſchen Hiſtorie den Anfang macht, und ein Volk nach dem andern kurz durchgeht. Iſt dieſes geſche-

)(3

hen, ſo verfährt man in Abſicht auf die beiden übrigen Theile der Hiſtorie ungefehr auf die nemliche Art. Ich ſage: ungefehr, weil ich nicht willens bin mich über das Detail der Methode in dieſen beiden Theilen weitläufiger auszubreiten.

Zu dieſem Endzwek iſt mein Büchlein geſchrieben worden, welches alſo weiter nichts als ein Aggregat der politiſchen Hiſtorie vorſtellen ſoll. Doch bin ich von meinem Plan in der alten Hiſtorie etwas abgegangen, wo ich auch die Religion der Völker, ihre Wiſſenſchaften, Erfindungen, Künſte und Lebensart kurz berührt habe. Hierzu hatte ich folgende Gründe. Wenn das Buch in Schulen gebraucht werden ſoll, ſo muß vorzüglich darauf geſehen werden, daß der Verſtand der alten Schriftſteller dadurch erleichtert wird. Dieſes würde ſehr unvollkommen erhalten worden ſeyn, wenn ich gar nichts von Religion, Mythologie, und berühmten Künſtlern und Gelehrten hätte beibringen wollen, wiewohl ich, da ich mich der Kürze befleiſigen muſte, weiter nichts anführen konnte, als was nöthig war, dem Lehrer zur Erzehlung Gelegenheit zu geben. Der Schüler darf auch nicht mit vielen und koſtbaren Büchern beſchwert werden. Es iſt ihm alſo ein Vortheil wenn er das beiſammen findet, was er ſonſt in vielen Büchern zerſtreuet ſuchen muß. Da inzwiſchen bei den Sachkentniſſen, die in Schulen gehören, die Kentniß der alten Völker einer der wichtigſten Artickeln iſt, ſo muß man auſſer dieſem Buch billig noch ein beſonders Lehrbuch über die Alterthümer, inſonderheit der Griechen und Römer, nebenher vornehmen. Denn es kommen noch anſehnliche Materien vor, die zum Verſtand der claßiſchen Scriben-

ten, wie auch der neuern Poeten unumgänglich erforderlich ſind, und welche jedoch in einem Lehrbuch der eigentliche Geſchichte nicht wohl Plaz finden können. Da man dieſe Lection der Alterthümer an wenig Orten gehörig treibt, ſondern zufrieden iſt, eins und das andere alsdenn zu erklären, wenn es bei den Autoren, deren doch immer ſehr wenige in Schulen durchgegangen werden können, vorkommt, ſo iſt leicht abzunehmen, warum ſo wenig Leute im Stande ſind, in den alten Schriftſtellern fortzukommen: Denn die Sprache ſelbſt macht vielleicht auch die Helfte der Kenntniſſe aus, die zum Verſtand derſelbigen nothwendig ſind.

Ich meyne alſo, daß man wohl thun werde, auf Schulen erſt die politiſche Hiſtorie, hernach die Gelehrte, und zulezt die Religions-Hiſtorie, eine jede über ein kleines Lehrbuch zu durchgehen. Zu dem kurzen Begriff der politiſchen Hiſtorie wird mein Buch hinlänglich ſeyn. Der Lehrer kan hierbei ab und zugeben, und die Abſätze, von denen er glaubt, daß ſie noch über den Begriff der erſten Anfänger ſeyn, überſpringen. Denn die Hiſtorie muß, wie alle übrigen Schul-Wiſſenſchaften, auf eine gedoppelte Art, und wenigſtens in zwenen unterſchiednen Claſſen vorgetragen werden. In der oberſten kan ungleich mehr geſagt werden, als in der unterſten, wo man mit bloſen Anfängern zu thun hat. Es wäre freilich nicht undienlich, wenn man für eine jede Claſſe immer ein beſonderes Lehrbuch hätte. Allein dieſes vervielfältigt die Bücher, und macht Koſten. Ein kluger Lehrer kan ſich ohnehin ſelbſt helfen, wenn er ſeine Leute kennt, und alſo dieſesmahl

etwas weglaſſen, was er auf ein andermahl umſtändlich erklärt. Hernach ſind dieſe beſondre Lehrbücher doch auch nicht leicht allgemein brauchbar einzurichten, da die Schulen ſo unterſchieden ſind, und an manchen Orten das in der unterſten Claſſe ſchon vorgetragen wird, was anderſtwo die oberſte kaum ertragen kan. Selbſt in einer und der nemlichen Schule giebt es oft einen Unterſchied. Dieſes Jahr hat man Schüler die mehr Fähigkeit und Fleiß haben, als diejenige, die man vielleicht im vorhergehenden Jahr gehabt hat: Mit dieſen kan man alſo weiter gehen. Kurz! wer das mehrere hat, kan leicht das wenigere, das er dermahlen bedarf, aus demſelbigen herausnehmen. Doch verſteht es ſich überhaupt, daß ein Lehrbuch kein groſes Buch ſeyn dürfe.

Bei der neuern Hiſtorie habe ich mich alſo mit Vorſatz kürzer gefaßt und die Verfaſſung der Völker nicht beſonders vorgeſtellt, ſondern nur hier und da das nöthigſte in die Geſchichte ſelbſt eingerückt. Denn wer auf hohe Schule kommt, muß doch eine eigne Vorleſung über die Geſchichte des deutſchen Reichs, wie auch über die übrigen europäiſchen Staaten hören. Geſchiehet dieſes zwar nicht immer, wie es billig ſeyn ſollte, ſo geſchieht es doch weit öfterer, als bei der alten Hiſtorie, über welche gar ſelten jemand zu hören pflegt, auſſer was etwa davon in dem Syſtem der Univerſal-Hiſtorie vorkommt, welches, wenn man weiter nichts weiß, ſehr unzureichend bleiben muß.

Es meynen zwar einige, daß man die neuere Hiſtorie auf Schulen ganz weglaſſen müſſe. Allein dieſes iſt ungegründet. Denn erſtlich iſt es der menſchlichen Neugierde

gemäß, den fernern Verlauf der Sachen biß auf den heutigen Tag zu wiſſen. Eben dieſes macht manchen Leuten Luſt die Hiſtorie, und ſelbſt die ältere zu ſtudieren, die man ſonſt gar zu leicht für überflüßig zu halten pflegt. Hernach dient das wenige das auf Schulen vorkommt, zur Erleichterung der Vorleſungen auf Univerſitäten. Ein Vorſchmack von einer Sache iſt beſſer als gar nichts. Weil es hieran ſo vielen Leuten fehlt, ſo verachten ſie die hiſtoriſchen Collegien, die ſie gewiß hören würden, wenn ſie einige Begriffe von denen darinnen vorkommenden Sachen hätten. Und ſo geht es mit vielen andern Wiſſenſchaften. Ferner kan man ohne neuere Hiſtorie keine Zeitung leſen, und kein Geſpräch von denen neueſten Welthändeln, wovon doch in allen Geſellſchaften geredet wird, mitführen. Endlich beſteht auch eine jede gute Schule aus Leuten von allerlei Gattung. Ein Theil von denſelbigen kommt nie auf Univerſitäten: Es wäre alſo unverantwortlich, dieſelbige in der neuern Hiſtorie, und in andern von der Hiſtorie verſchiednen Wiſſenſchaften, ganz unwiſſend zu laſſen, und ſie gerad dasjenige nicht zu lehren, was ſie in ihrer künftigen Lebensart täglich brauchen, und um welcheswillen ſie die Schule eigentlich beſuchen: Zumahl da dieſes alles nicht nur ohne Schaden der eigentlichen Studirenden, ſondern ſogar zu ihrem offenbaren Vortheil indem ſie dieſe Dinge doch auch allerſeits wiſſen müſſen, in einer Schule neben manchen andern Lectionen zugleich vorgetragen werden kan, wenn man nur die Kunſt verſteht, eine vernünftige Einrichtung zu machen.

Wenn alle Studenten hinlänglich bereitet auf die Univerſität kämen, ſo könnten ſie nebſt den beſondern Collegien über die Reichs- und Europäiſche- Staaten- über die Kirchen- und Gelehrte- Hiſtorie, auch eins über ein Syſtem der Univerſal-Hiſtorie beſuchen, ohne eines ſogenannten Aggregats der geſammten politiſchen Geſchichte weiter nöthig zu haben. Es lehrt aber die Erfahrung, daß immer ſehr viele aus ſchlechten Schulen und Privat Informationen ankommen. Für dieſe Leute iſt ein eigentliches Syſtem ganz unbrauchbar, wenn ſie nicht eine beſondre Neigung und Fähigkeit zur Hiſtorie beſitzen, und Bücher nebenher nachſchlagen können. Denn was wohl unterrichtete Kinder von zehen bis zwölf Jahren wiſſen, das iſt ihnen noch unbekannt und neu. Es kan ſeyn, daß ſie einem Vortrag über das Syſtem, wegen den groſen Begebenheiten und der beſtändigen Abwechſelung mit Vergnügen zu hören; Aber der Nuzen iſt ohne vorhergegangene Kenntniſſe nur mittelmäſig, für ſolche bloſe Anfänger iſt mein Buch mit eingerichtet, und es ſind daher zugleich manche Dinge mit eingeſtreut worden, welche dem Lehrer in den academiſchen Vorleſungen Gelegenheit geben können, ſeinen Vortrag auch für die beſſere Claſſe von Zuhörern, die er etwa mit unter haben möchte, brauchbar einzurichten.

Ob ich allen dieſen Abſichten ein Gnüge geleiſtet habe, das iſt freilich eine andre Frage. Wo auch etwas verfehlt worden iſt, kan ſolches von dem Lehrer, der es zu gebrauchen würdigt, leicht zugeſezt werden. Es giebt kein Lehrbuch in der Welt, womit der Lehrer immer zufrieden wäre, er müſte denn ein bloſer Nachbeter ſeyn, oder, wie

es auf Schulen ſo oft gewöhnlich iſt, das Buch nur herleſen, oder gar auswendig lernen laſſen. Sogar mit denen Lehrbüchern, die man ſelbſt mit allem Fleiß verfertigt hat, bleibt man nicht lange völlig zufrieden. Man darf nur ein paarmahl darüber geleſen haben, ſo wird man hin und wieder Mängel und andre Unvollkommenheiten entdecken. Doch dieſes iſt das Loos aller menſchlichen Werke. Genug, wenn die Sache im Ganzen brauchbar bleibt. Wo iſt das Haus, daran man gar nichts auszuſetzen fände? Und doch wohnen wir.

Ob aber nicht ſchon Bücher vorhanden ſind, wodurch die vorhin angeführten Abſichten erreicht werden können, das will ich dem Urtheil der Leſer überlaſſen. Ich merke nur folgendes an. Erſtlich muß man kein Buch mit dem meinigen vergleichen, das offenbar eine andre Abſicht hat. Daſſelbige kan in ſeiner Art vortreflich ſeyn, ohne daß das Meinige dadurch überflüßig wird. Zum andern muß man ſich zuvor um deutliche Begriffe, inſonderheit von der Art des Vortrags der Hiſtorie in Schulen und Vorleſungen bemühen, ehe man urtheilen will. Es giebt Bücher über die Geſchichte die blos zum Nachleſen beſtimmt ſind: Es giebt ſo gar kleine Lehrbücher die man mit Vergnügen ließt, wenn man die Sachen bereits in der Ordnung gefaßt hat, die aber zur Grundlegung derſelbigen gar nicht zu gebrauchen ſind. Ich rechne dahin diejenigen, worinnen die Geſchichte blos nach gewiſſen Perioden etwa auch nach Jahrhunderten vorgetragen wird, ſo daß alles dasjenige erzehlt wird, was in allen Reichen wichtiges vorgefallen iſt. Es iſt für einen Geübten ein angenehmes Schauſpiel

das Gleichzeitige mit einem Blick zu überſehen. Dem Anfänger iſt es mehr nicht als ein bloſes Schattenſpiel, worinnen die Figuren in einer unglaublichen Geſchwindigkeit vorüber rauſchen. Legt man ſolche Bücher zum Grund, ſo werden, weil die Materien allzuſehr voneinander geriſſen ſind, die Begriffe von einem jeden einzelnen Reich gewiß mangelhaft und unzuſammen hängend bleiben. Nichts davon zu ſagen, daß wenn der Lehrer die vorkommende Sache nur einigermaſſen verſtändlich machen will er alle Augenblicke in die vorhergehende Perioden gehen, und nachſchlagen laſſen muß, wodurch unter andern Unbequemlichkeiten auſſerordentlich viel Zeit verlohren geht, der gehofte Nutzen aber dem ohngeachtet nicht erhalten wird. Drittens muß auch darauf geſehen werden, ob das Lehrbuch nicht zu koſtbar und nicht zu weitläufig iſt. Beides muß bei Schulbüchern nothwendig vermieden werden. Iſt das Buch zu groß, ſo kan es in einem ordentlichen Curſus nicht ganz erklärt werden: Zumahlen da in Schulen alles ſo eingerichtet ſeyn muß, daß das wichtigſte, und alſo wenigſtens die ältere Hiſtorie, zweimahl in der Schulzeit vorgetragen wird. Aus dieſer Urſache tadle ich es, wenn in einem Lehrbuch für Schulen die neuere Hiſtorie zu umſtändlich iſt. Dieſes wird um ſo mehr unpartheiſch ſcheinen, weil es ſelbſt die erſte Auflage dieſes Buchs trift, als worinnen die Geſchichte von Deutſchland viel zu weitläufig abgehandelt war.

Ich habe mich nach dem Beiſpiel ſo vieler andrer der Methode bedient, die Sachen nur in kurzen Sätzen, manchmal nur in einzelnen Worten vorzuſtellen. Dieſes wird

vielleicht einigen Schullehren nicht gefallen, die entweder nicht wiſſen, was die kurzen Ausdrücken ſagen, und wohl gar die Geſchichte erſt aus dem Lehrbuch, das ſie erklären ſollen, lernen wollen, und dabei zu gemächlich ſind, weder Bücher nachzuleſen. Dieſen weiß ich nicht weiter zu helfen, als daß ich ihnen rathe, die Hiſtorie erſt zu ſtudieren, ehe ſie dieſelbige vortragen wollen. Der mündliche Vortrag iſt für den jungen Zuhörer das Hauptwerk. Dieſer muß doch ſtatt haben, wenn auch gleich alles im Zuſammenhang geſchrieben wäre.

Ich habe mich aber nicht ſo genau gebunden, daß ich hiervon niemahlen abgegangen wäre: Sondern ich habe zuweilen einen aneinander hängenden Vortrag gewählt, wo ich ſolches wegen der Wichtigkeit der Sachen nöthig fande; oder auch, wenn ich Sachen vorzuſtellen hatte, die auf dieſe Art in den gewöhnlichen Haudbüchern, entweder gar nicht, oder doch nicht deutlich und vollſtändig genug abgehandelt waren. Nach dieſen Gründen bitte ich die vorſätzliche Ungleichheit im Vortrag zu beurtheilen.

Wer da weiß, was es für Mühe und Zeit koſtet, auch nur einen einzigen Theil der Geſchichte aus den Quellen zu ſtudieren, der wird mir es nicht verargen, daß ich mich gegenwärtig nur an ſolche Bücher gehalten habe, in denen das vornehmſte von der Geſchichte ſchon geſammelt war. Denn ich wollte nur ein Büchlein für Anfänger, inſonderheit für Schulen ſchreiben. Die vornehmſte Geſchichtſchreiber müſſen den jungen Leuten bei der gelehrten Hiſtorie, wovon auch auf Schulen allerdings ſchon ein kurzer Begrif gegeben werden muß, bekannt gemacht werden.

Ich habe auch nichts dagegen zu erinnern, wenn ein Lehrer bei dem Anfang der Geſchichte eines jeden Volks die vornehmſten Geſchichtſchreiber deſſelbigen nennen, und, wenn es die Beſchaffenheit der Zuhörer erlaubt, beſchreiben und beurtheilen will. Aber ich betrachte hier die Hiſtorie eben ſo wohl als die Mathematik, Philoſophie und ſchöne Wiſſenſchaften, als eine bloſe Hülfs-Wiſſenſchaft: Dieſes iſt wenigſtens die Abſicht des gröſern Haufens, warum er ſie erlernt. Findet ſich unter Hunderten vielleicht einer, der ſich ein beſonderes Geſchäfte aus der Hiſtorie machen will, ſo werden ihm die Bücher, daraus ich geſchöpft habe, und die ich bald hernach anführen will, ſchon weiter zu den übrigen Büchern und Quellen führen. Der Lehrer wird ſeinem Untergebnen auch ohnehin diejenige Bücher anzeigen, zum Exempel hiſtoriſche Bibliotheken und ſo ferner, in welchen er von den berühmteſten Schriftſtellern aller Zeiten und Nationen Nachricht finden kan. Man kan nicht immer in academiſchen Vorleſungen, geſchweige dann im Schul-Unterricht, den künftigen Hiſtoricker von Profeßion für Augen haben. Sondern man hat mit Anfängern zu thun, deren Zeit kurz iſt, und nicht allein auf die Hiſtorie verwendet werden kan, da es noch Sprachen und andre Wiſſenſchaften mehr giebt, die wenigſtens in gleichem Grade nothwendig ſind. Einzelne Fehler wird man mir in einem Werk wo Nahmen und Jahrszahl mit Tauſenden vorkommen, um ſo lieber verzeihen, wenn man bedenken will, wie leicht man ſich ſelbſt in Sachen, die man würklich weiß, durch die Menge verwirren kan.

Für diejenigen Schul-Lehrer, welche etwa gerne wiſſen möchten, wo die hier kurz erzählten Begebenheiten umſtändlicher anzutreffen ſind, will ich die vornehmſten Bücher anführen, die ich zum Grunde gelegt habe, woraus ſie diejenigen leicht werden wählen können, welche bei einem vorkommenden Fall nachgeſchlagen werden müſſen. Sie ſind folgende:

1) Die allgemeine Welthiſtorie.

2) Der engliſche Auszug, welcher zu Leipzig überſezt und verbeſſert herauskommt.

3) Der deutſche Auszug von Boyſen und Häberlin zu Halle.

4) Gatterers ſämtliche Arbeiten. Ihm bin ich auch in der Chronologie der ältern und mitlern Zeiten gefolgt.

5) Schlözers Vorſtellung ſeiner Univerſal-Hiſtorie.

6) Bergers Synchroniſtiſche Tabellen.

7) Boßuets Geſchichte nebſt den Crameriſchen Fortſetzungen.

8) Pütters Arbeiten über die Reichs-Hiſtorie, und einige deutſche Staaten, wie auch ſeine Tabellen.

9) Selchows Reichs-Hiſtorie.

10) Gebauers Geſchichte der europäiſchen Staaten.

11) Achenwalls Geſchichte derſelben.

12) Meuſels Anleitung zur europäiſchen Staaten-Hiſtorie.

13) Büſchings Erdbeſchreibung.

14) Tittels Geſchichte Deutſchlands und der deutſchen Staaten.

15) Michaelis Geſchichte der Chur- und Fürſtlichen Häuſer.

Dieſes ſind die Schriften, die ich zur Grundlage gebraucht habe. Die übrigen, die ich nur gelegenheitlich nachgeſchlagen habe, halte ich nicht für nöthig anzuführen. Denn ich glaube wenn ein Schul-Lehrer die angezeigten zum Gebrauch hat, ſo wird er hinlänglich im Stande ſeyn, dieſes Lehrbuch zu erklären.

Wegen den genealogiſchen Tabellen, welche ich bei der Erlernung der politiſchen Geſchichte für ganz unentbehrlich halte, errinnere ich nur noch, daß ich nur auf ſolche Perſonen Rückſicht genommen habe, welche entweder in der Hiſtorie ſelbſt vorkommen, oder doch wegen neuen, nachgehends zur Regierung gekommenen Linien, nicht wohl übergangen werden konnten. Alle übrigen habe ich mit Vorſatz weggelaſſen, um den Anfänger nicht zu überhäufen.

Was die Ordnung betrift in welcher die Reiche hintereinander geſtellt ſind, ſo habe ich mich ſo viel möglich nach den Zeiten gerichtet. Weil aber die Geſchichte eines Reichs oft in viele andre einſchlägt, ſo iſt freilich keine ſolche Stellung möglich, daß man nicht zuweilen in ein nachgeſeztes Reich hinein gehen müſte. Es bleibt ohnehin, wie billig, der Willkühr der Lehrer überlaſſen, in welcher Ordnung ſie die Reiche abhandeln, und wie lange ſie ſich dabei verweilen wollen. Alles dieſes hängt von der Beſchaffenheit der Zuhörer mit ab. Mehrere Lehrer können das Buch in verſchiednen Claſſen zugleich gebrauchen, und der eine hier, der andre da anfangen. In der unterſten Claſſe kan man kurz, in der oberſten weitläufiger zu Werke gehen, und in jener anfänglich auch manche minder erhebliche Reiche gänzlich überſchlagen.

Schließlich halte ich es für meine Pflicht noch hinzuzufügen, daß die alte Geſchichte von Perſien, wie auch die Geſchichte der Römer von ihrem Urſprung an bis auf den Kaiſer Auguſt von einem hofnungsvollen angehenden Gelehrten dem Herrn Steinhauer zweiten Lehrer bey dem hieſigen Fürſtlichen Pädagogio ausgearbeitet worden. Ich bin verſichert, daß mein Buch hierdurch nichts verlohren habe.

Aeltere Hiſtorie

biß auf

das fünfte Jahrhundert.

I. Th.

Inhalt.

1. Geſchichte vor der Sündfluth.
2. älteſte Geſchichte nach der Sündfluth.
3. Aßyrien, Babylonien, Medien.
4. Egypten biß auf die Perſer.
5. Phönicien.
6. Juden, und ihre nächſten Nachbarn.
7. Syrer biß auf Alexandern.
8. Perſer.
9. Celten oder Gallier.
10. Cimmerier.
11. Scythen.
12. Araber biß auf Mahomed.
13. Indier biß auf die Herrſchaft der Araber.
14. Klein Aſien biß auf den Cröſus.
15. Griechenland biß auf Alexandern.
16. Macedonien.
17. Thracien.
18. Syrien unter den Seleuciden.
19. Egypten unter den Ptolemäern.
20. Klein Aſien nach Alexandern,
21. Parthiſch-Perſiſches Reich.
22. Juden nach der Zurückkunft aus Babel.
23. Carthago.
24. Africa biß auf die Römer.
25. Italien vor den Römern.
26. Römer unter den Königen und der Republick.
27. Rom unter den Kayſern.

I. Geſchichte vor der Sündfluth.

I. Schöpfung.

1. In 6. Tagen. Beſchaffenheit des Erdbodens. Fruchtbarkeit. Flüße, Meere, Berge.
2. Meynungen der ältern Weltweiſen, inſonderheit von der Ewigkeit der Materie, und der Entſtehung aller Dinge.
3. Der Neuern von den mancherley Weltgebäuden. Ob Moſes nur von dem unſrigen rede? Berühmte Theorien.
4. Schöpfung des Menſchen. Göttliches Ebenbild. Von Präadamiten.
5. Paradies. Lage deſſelbigen. Fall der Menſchen.
6. Adam, Eva, Cain, Abel, Seth. Nachmalige zwey Haupt-Abtheilungen.
7. Richtigkeit der Moſaiſchen Erzehlung. Unterſchied in der Chronologie. Verſtümmelte Nachrichten andrer Völker. Manches aus der Mythologie gehört in dieſe Zeiten.

II. Verfaßung vor der Sündfluth.

8. Religion. Sabbath. Opfer. Verheißungen. Gottesvergeſſenheit. Göttliche Geſetze.

9. Hausvätterliches Regiment. Bürgerliche Geſellſchaften. Erbauung von Städten. Tyrannen.
10. Häußliche Verfaßung. Eheſtand. Polygamie. Mäßige Lebensart. Kleidung. Viehzucht, Akerbau. Sceniten. Eiſen. Muſick, und andre Künſte, auch wohl Schiffarth.
11. Hohes Alter, und groſe Anzahl der Menſchen.
12. Eintheilung des Jahrs. Sprache. Ob Bilderſchrift?

III. Sündfluth 1657.

13. Erbauung der Arche. Eingang der Thiere. Raum in derſelbigen.
14. Wo das Waſſer zur Sündfluth hergekommen? mancherley Theorien und Meynungen. Ob ſie allgemein geweſen?
15. Ausgang des Noah. Ararat.
16. Große Veränderung des Erdbodes und der Luft durch die Sündfluth. Regenbogen.
17. Phyſiſche und hiſtoriſche Ueberbleibſel derſelben.

II. Aelteſte Geſchichte nach der Sündfluth biß auf die Entſtehung einiger Reiche von 1657. biß ohngefähr 1900.

1. Folgende Schikſale von Noah, und ſeinen Söhnen. Ob jener nach China gezogen?
2. Weinbau. Verfluchung Canaans.
3. Babyloniſcher Thurnbau. Abſicht deſſelbigen. Ohngefähre Zeit, und Anzahl der Menſchen.
4. Sprachen-Verwirrung. Urſprung der Sprachen überhaupt. Welches die älteſte geweſen? Buchſtäblicher Verſtand der Nachricht. Moſis der große Unterſchied einiger vermuthlichen Stammſprachen im Gang und Bau, welcher ſo leicht nicht zu erklären iſt, als einige meynen. Vergleichung der Europäiſchen Orientaliſchen und Chineſiſchen Sprachen.
5. Zerſtreuung der Menſchen 1809. Nachmalige Verwilderung derſelben. Dieſes iſt nicht der beſte, auch nicht erſte Zuſtand der Menſchen. Solches zeigt unter andern Gründen die Geſchichte vieler Völker, die nie wild geweſen ſind. Die Verwilderung entſtand nach und nach aus der Verlaufung der Menſchen in öde Gegenden, inſonderheit durch das Herumziehen wegen der Viehzucht. Erleuterung mit Leuten die auf unbewohnte Inſeln durch Schiffbrüche verſchlagen werden.
6. Urſprung der Völker. Sie ſtammen alle von des Noah Söhnen ab. Die Abſicht der Moſaiſchen Nachricht iſt, dieſes bloß mit einigen damals noch bekannten Völkern zu beſtättigen. Die Genealogie iſt deswegen nicht vollſtändig. Die Wohn-Plätze der genennten Völker ſind nicht in der Ferne zu ſuchen. Dieſes zeigen die bekannteſten, als Aßur, Mizraim, Elam, Aram u. ſ. weiter.

Es iſt eine vergebliche Arbeit die Herleitung, ich will nicht ſagen der heutigen und mittlern Völker, ſondern auch der meiſten älteſten Völker, von denen wir aus den Profan - Scribenten Nachricht haben, zu beſtimmen. Da ſich die Nachkommen der Söhne des Noahs frühzeitig mit einander vermiſcht, und ihre Wohnplätze verändert haben, ſo kan man von gar wenig Nationen, und vielleicht nur allein von den Hebräern, eine gewiße Abſtammung feſtſetzen. Beyläufig von dem Urſprung der Americaner.

7. Urſprung der Abgötterey, Urſachen. Erſtlich öftere Einſchärfung des Daſeyns Gottes, durch Vorzeigung der Himmelskörper, und andrer natürlichen Würkungen. Die Armuth der Sprache perſonificierte dieſe Dinge, inſonderheit die göttliche Eigenſchaften. So wurde die Sonne zuerſt als der vornehmſte Beweis, hernach als der Sitz und Thron der Gottheit, und endlich ſelbſt als eine Gottheit angeſehen. Aus der Weisheit Gottes, wurde eine eigne Gottheit gemacht, und ſo ferner.

8. Zum andern. Die Erinnerung an alte Nachrichten, von der Erſcheinung Gottes, und der Engel, deren er ſich zuweilen zur Ausrichtung wichtiger Dinge bediente. Daher kommen ſo viele Untergottheiten, die man der Sonne, dem Mond, der Erde, dem Meer, dem Feuer, dem Waſſer, den Flüſſen, Bergen, Bäumen, den Feldfrüchten, dem Wein, der Jagd, dem Krieg, der Liebe, und ſo weiter vorſezte. Doch blieb eine dunkle Idee von einem einzigen höchſten Gott noch übrig. Man pflegt dieſes die Phyſicaliſche Abgötterey zu nennen. (§. 7. 8.)

9. Drittens. Die Verehrung der Voreltern, Erfinder nüzlicher Künſte, Helden, Stifter der Colonien. Dieſe Verehrung wurde immer ausſchweifender, je mehr man ſchon aus beiden vorhergehenden Urſachen an Untergötter gewöhnt war. Dieſes iſt inſonderheit der Urſprung der Halbgötter, die hiſtoriſche Perſonen waren. Oft wurden die Geſchichten mehrerer Völker, und ähnlicher Nahmen, wie auch die Nahmen der Prieſter und Regenten mit den Göttern ſelbſt vermiſcht, zumal in mündlichen Sagen.

10. Daher das Chaos der Griechiſchen Mythologie, worinnen manches von Gott, und ſeinen Eigenſchaften und Würkung in der Natur erklärt werden kan: manches aber ſich theils auf die älteſte Geſchichte der Schöpfung und der Zeiten vor, und unmittelbar nach der Sündfluth, theils auf Vorfallenheiten unter der Nation, oder andern Nationen, von denen ſie abgeſtammt iſt, bezieht. Es iſt alſo vergeblich, alles aus einer Quelle herzuleiten. Manches iſt Phyſicaliſch: manches Hiſtoriſch: beides aber auch nicht immer von einerlei Art.

11. Zum Fortgang der Abgötterey trugen viel bey die die Bilder, Tempel, Prieſter: deren erſte gute Abſicht, nachmaliger Aberglauben, und endlich Intereße.

12. Ferner die Poeten, welche die Abgötterey vor ſich fanden, ausſchmükten, und vervielfältigten. Theogonien. Coſmogonien, auch ſogar der Weltweiſen, die nichts beſſers zu ſagen wußten.

13. Endlich die erſten Lehrer roher Völker, welche dieſelbigen durch den Götterdienſt milde und zahm machen wollten.

14. Die Zeit, worinnen die Abgötterey entſtanden iſt, läßt ſich nicht beſtimmen, weil alles nach und nach geſchehen iſt. Doch iſt ſie bald nach der Sündfluth, wenigſtens einige Zeit vor dem Abraham entſtanden.

15. Die Abgötterey iſt von mancherley Art. Vorzüglich rechnet man hieher die ſabiſche, welche Bilder verehrte: die Sache iſt alt, der Nahme aber nicht. Der Urſprung der Bilder iſt wohl in der Abzeichnung geliebter Perſonen, wozu der Schatten Gelegenheit gegeben haben mag, zu ſuchen. Zweytens die magiſche, welche keine Bilder litte, aber doch Geſchöpfe als z. E. das Feuer als ein Sinnbild höherer Geiſter verehrte. Hiermit iſt die Egyptiſche wenn man ſie ſo nennen will verwandt. Dieſe lehrte die Verehrung lebendiger Thiere als Sinnbilder der Gottheit.

16. Allgemeinheit der Opfer, ihre Abſicht war Dankbarkeit, Verſöhnung der Götter, inſonderheit bey Landplagen. Nach und nach gar Menſchen Opfer.

17. Urſprung der bürgerlichen Einrichtung und der Reiche. Patriarchaliſches Regiment der Hausvätter. Verbindung mehrerer Familien. Wahl eines zeitigen Anführers. Beyſtimmung der älteſten und tapferſten des Volks. Nach und nach ſuchte man die Befehlshaberſtelle beyzubehalten, und erblich zu machen.

18. Urſachen ſolcher Verbindungen. Anbau eines Landes, einer Stadt. Ausſendung einer Colonie Ausrottung der Wälder und der wilden Thiere, die ſich bey den wenigen Menſchen nach der Sündfluth ſehr vermehrt hatten. Jagd, und endlich Krieg.

19. Anfänglich hatten dergleichen Staaten ein Republicaniſches Anſehn. Es entſtanden aber frühzeitig Mo-

narchien, und Deſpoten, wozu von ſeiten der Regenten ihre große Tugenden, von ſeiten des Volks Weichlichkeit die erſte Veranlaſſung geweſen ſeyn dürften.

20. Urſprung der Künſte und Wiſſenſchaften. Manches war noch von den Zeiten vor der Sündfluth her bekannt: Manches wurde neu erfunden, meiſtens durch glükliche Zufälle. Die Erfinder der nöthigſten Künſte ſind faſt gar nicht bekannt. Die Nachrichten der Griechen ſind zu jung. Bey ihnen ſind Egypter und Phönicier, ihre Vorfahren, faſt die einzigen Erfinder. Manche Kunſt iſt an mehr als einem Ort erfunden worden, von einem Land ins andre gekommen, oft erneuert und verbeſſert worden. Man hielt diejenigen welche eine Kunſt verbeſſert, oder anderſtwoher gebracht hatten, gemeiniglich für die Erfinder. Daher ſind die wiederſprechenden Nachrichten zu beurtheilen.

21. Die Schreibkunſt war zu Moſis Zeiten ſchon eine bekannte Sache. Anfänglich hatte man eine Bilderſchrift. Man ſezte mehrere Dinge zuſammen, oder gab ihnen Bedeutungen. Daher die Hieroglyphen, deren Auslegung die Prieſter zulezt oft ſelbſt nicht mehr wuſten, welches inſonderheit zur Vervielfältigung einerley Götter, oder zu ungeheuern Fabeln Anlaß gab.

22. Tout (Thoyt, Taaut, Hermes, Mercur,) ein Phönicier ſoll die Buchſtabenſchrift erfunden haben. Es giebt wohl mehrere dieſes Nahmens. Nach einigen ſoll er des Mizraims Sohn geweſen ſeyn: Daher auch die Egypter auf dieſe Erfindung Anſpruch machten.

23. Aus dem Phöniciſchen Alphabet ſcheinen die übrigen abgeleitet zu ſeyn. Man ſchrieb von der rechten zur linken, auch wohl von beyden Händen her, biß die Europäer und Morgenländer ſich auch darinnen unterſchieden. Die Chineſer ſchreiben von oben herab. Ihre Schrift ſcheint mehr Bilder- als Buchſtaben Schirft zu ſeyn.

24. Man ſchrieb auf Erzt, Stein, Täfelgen, Thier-Häute, Egyptiſch-Schilf, Baum-Blätter, Pergament, und endlich auf leinen Papier. Das meiſte hiervon gehört in die folgende, zum theil ſpäteſte Zeiten.

III. Geſchichte des Aſſyriſchen Reichs.

Aſſyrer, Babylonier, Meder.

I. Erd-Beſchreibung.

1\. Babylonien, Sinear, Chaldäa, jetzo Irak al Arabi. Gränzen: Euphrat, Tigris, Arabien, Perſiſcher Meer-Buſen. Fruchtbarkeit Ebenen. Ueberſchwemmungen des Euphrats. Gröſe des Landes. Hauptſtadt Babylon, deren Verſchönerung wohl nicht in die älteſten Zeiten gehört Tempel des Belus: ob er der Babyloniſche Thurn ſey?

2\. Aſſyrien, auch wohl Syrien genannt, jetzo Curdiſtan. Gränzen: Medien, Armenien, Tigris. Gröſe. Hauptſtadt Ninive, jetzo Moſul.

3\. Medien, Madai, jetzt Schirwan und Adzerbidſchan. Gränzen: Caſpiſches Meer, Araxes, Gebürge. Gröſe. Naphta-Quellen. Hauptſtadt Ecbatana.

II. Begebenheiten.

1) Vor der Monarchie.

4\. Nimrod erbaut Babylon, Aßur Ninive. Umfang ihrer Reiche.

5\. Ninus, des Aßurs Sohn, welcher, wie Nimrod, auch den Namen Belus führt, vereiniget beide Reiche. 1900.

2) Unter der Monarchie

6\. Dieſer Ninus ſoll gewaltige Eroberungen in Armenien, Medien, Bactrien, Perſien, Indien, Egypten, und Arabien, gemacht haben, welches unglaublich iſt. Die Geſchichte iſt vermuthlich zu weit hinauf gerückt: es ſind Zeiten, ähnliche Namen und Begebenheiten verwechſelt und und alles mit fabelhaften Zuſätzen vermehrt worden. Dieſes gilt auch von ſeiner Gemahlin der

7\. Semiramis 1926. dergleichen wohl mehrere

dieſes Namens geweſen ſind. Dieſe åltere ſoll Babylon verſchönert haben. Hångende Gårten, Mauern. In ihrer Geſchichte iſt viel mythologiſches.

8. Ninyas 1968. ihr Sohn. Die Håndel mit ſeiner Mutter ſind unglaublich.

9. Nun ſollen noch 34. Könige, lauter ſchlechte Regenten regiert haben, vom Arius, bis auf den Sardanapal. 2006. — 3108. Man weiß weiter nichts als die Namen von ihnen. Eben dieſes macht nebſt den Nachrichten der heiligen Schrift, und anderer, das hohe Alterthum ſo groſer Begebenheiten unwahrſcheinlich.

10. Endlich wird Sardanapal von dem Mediſchen Stadthalter Arbaces vom Thron geſtoſſen 3108. Er iſt zur Ungebühr verſchrien.

11. Hiermit fångt die Verwirrung an, zumahl da Arbaces andern Stadthaltern anſehnliche Freyheiten verſtatten muß.

12. Ohngeſehr hundert Jahre nach ihm treffen wir zwei Reiche, das Mediſche und Aſſyriſche an. 3213.

13. Die Babylonier fallen unter dem Nabonaßar, von dem eine Zeit-Rechnung oder Aera 3237. benennet wird, von den Medern ab, kommen aber bald wieder unter die Herrſchaft der Aßyrer. 3280.

14. Die Aßyrer ſtiften alſo ein neues Reich 3213. in welchem Phul, Tiglath-Pileſar, Salmanaſar, Sanherib, und Aſſarhaddon aus der heiligen Schrift bekannt ſind.

15. Die Meder werden um 3328. die måchtigern: Phraortes erobert Perſien 3328. Scythen unter dem Cyaxares I. von 3350 — 3378. Er hat Kriege mit den Lydiern, und erobert Aſſyrien 3388.

16. Während den Håndeln mit den Scythen macht

Nabopalaſſar Stadthalter von Babylonien ſich ſouverain und ſtiftet ein eigenes Reich 3359;

17\. Sein Sohn iſt der berühmte Nebucadnezar, deſſen Erobrungen aus der heiligen Schrift bekannt ſind. 3377. Von ihm rührt die Verſchönerung Babylons meiſtens her. Ob die Profan-Scribenten ſeiner gedenken, und unter welchem Namen? Woher es komme daß die Griechiſchen Scribenten oft andere Namen gebrauchen, als die Morgenländer?

18\. Nach ihm geräth ſein Reich in Verfall 3420. Evilmerodach, Belſazar, Darius aus Meden, welchen einige für den Cyaxares II. des Aſtyages Sohn, andere für den Nabonidus halten.

19\. In Medien folgte indeſſen auf den Cyaxares I. ſein Sohn Aſtyages. Er ſoll von ſeinem Enkel dem Cyrus vom Thron geſtoſſen worden ſeyn 3425. Nach andern hat Cyaxares II. ſein Sohn, und Cyrus ſein Enkel mit ſeiner Genehmigung die Babylonier bekriegt.

20\. Cyrus erobert Babylon 3446. und hiermit hat dieſes Reich auch ein Ende. Folgende Schikſale der Stadt Babylon.

III. Verfaſſung.

21\. Dieſe drei Völker hatten viel mit einander gemein. Deſpotiſmus. Pracht. Hof-Staat. Seltene Erſcheinung der Könige. Stadthalter.

22\. Die Religion war in Medien magiſch, in Babylonien und Aſſyrien ſabiſch. Bel. Mylitta. Feuerdienſt. Drache zu Babel. Chaldäer, Sternſeher. Wahrſager.

23\. Sprache und Schrift.

24\. Handel. Luxus. Auctionen der Jungfrauen in Babylon.

IV. Geſchichte des Egyptiſchen Reichs bis auf die Perſer.

I. Erd-Beſchreibung.

1. Namen. Egypten, Mizraim, Meſr. Gränzen: Paläſtina, der Arabiſche Meerbuſen, Marmarica, Ethiopien, das mittelländiſche Meer. Nach einigen iſt es beinahe ſo groß als England, nach andern kaum halb ſo groß. Es ſoll 7. Millionen Einwohner gehabt haben, wie es im Flor war. Man ſpricht von 18, 000. Städten. Eintheilung. Ober-Egypten oder Thebais, wo Theben oder Diospolis, Mittel-Egypten, wo Memphis, Unter-Egypten oder Delta, wo Peluſium, Tanis, Alexandrien, On oder Heliopolis merkwürdig waren.

2. Es regnet nicht im Lande, dagegen wird es vom Nil gewäſſert. Mancherlei Canäle. Viehweiden. Papier-Staude. Crocodil, Waſſerpferd, Ichneumon, Ibis, Trochilus. Pyramiden, Obelisken, Labyrinth, Möris.

II. Begebenheiten.

3. Ihre Geſchichte fängt mit Göttern und Halb-Göttern an. Ihre ungeheuere Chronologie.

4. Menes der erſte menſchliche König 1809. Vielleicht Mizraim.

5. Die Schriftſteller ſind in den Namen der Könige und ihren Regierungs Jahren nicht einig. Dynaſtien. Gleichzeitige Könige in verſchiedenen Theilen von Egypten, ſind vermuthlich hinter einander geſetzt. Allgemeiner Name: Pharao.

6. Man weiß nicht immer zu welcher Zeit dieſer oder jener, und ſelbſt berühmte Könige, gelebt ha-

ben. Manche ſind auch mythologiſche Perſonen, als: Oſiris, Iſis, Proteus.

7. Die merkwürdigſten Namen ſind, Menes, Buſiris, Oſymandyas, Nitocris, Egyptus, Möris 2620.

8. Hykſos, oder Hirten Könige aus Phönicien, deren Geſchichte mit den Iſraeliten vermiſcht iſt, von 2316 — 2600. Auszug der Iſraeliten, 2453.

9. Ferner Seſoſtris 2620, deſſen fabelhafte Eroberungen, Proteus 2790. Cheops oder Chemnis welcher die gröſte Pyramide erbaut haben ſoll, Sethos.

10. Es entſteht ein Interregnum, und darauf eine Dodecarchie von 15 Jahren, bis Pſammitichus einer von den zwölf Fürſten wieder König wird. 3313.

11. Necho, welcher in der Bibel vorkommt, und das Arabiſche und Mittelländiſche Meer vereinigen wollte. Apries, oder in der Bibel Hophra. Amaſis. Krieg mit dem Cambyſes. Pſammenitus, welcher von dem Cambyſes überwunden wird. 3459.

12. Nachfolgende Schikſale Egyptens unter den Perſern, Alexandern dem Groſen, den Ptolomäern, Römern, Arabern und Türken.

III. Verfaſſung.

13. Eintheilung des Landes in Nomen. Erblichkeit der Stände und Lebensart. Vorzug des Prieſterſtandes. Geſetze.

14. Nicht in allen Provinzen waren einerlei Gebräuche. Die Hirten waren an einigen Orten ein Greuel. So verehrte man Thiere hier als gött-

lich, die man anderwärts ſchlachtete, oder für unrein hielt. Das Todten-Gericht gehört auch hieher, wie auch manche Religions Gebräuche.

15. Verehrung lebendiger Thiere, als der Crocodile, der Katzen, und anderer, inſonderheit der Ochſen Apis, und Mnevis, wie auch einiger Gewächſe, als Z. E. der Zwiebeln.

16. Man verehrte nicht einerlei Götter in allen Provinzen Egyptens, auſſer der Iſis, und dem Oſiris, welcher einerlei ſeyn ſoll mit dem Dionyſius und dem Bacchus. Sonſt theilte man die Götter in drei Klaſſen 1) in die acht alten Götter unter denen der Pan der älteſte geweſen ſeyn ſoll. 2) Von dieſen ſollen die zwölf Götter gezeugt worden ſeyn, welches eben diejenigen ſind, die bei den Griechen den Namen der zwölf groſen Götter führen, auſſer daß die Egypter an ſtatt des Neptuns einen Hercules hatten, der vom Griechiſchen ganz verſchieden iſt. Nach andern ſind die acht Götter mit unter den zwölfen begriffen. 3) Diejenigen, welche von den zwölf Göttern gezeugt worden, als Oſiris u. ſ. w.

17. Orakel, inſonderheit des Jupiter Ammons.

18. Ihr Papier, Sprache, Schrift, Hieroglyphen. Anſpruch auf die Erfindung der Buchſtaben-Schrift.

19. Ihre Gelehrſamkeit, Weisheit und Wiſſenſchaften, die von Fremden inſonderheit Griechen geſchätzt wurden. Ihre Bibliotheken, und heilige Bücher. Ihre Kenntniſſe in der Geometrie, Bau-Kunſt, Mahlerey, Bildhauer-Kunſt und Einbalſamirung.

Geſchichte

V. Geſchichte von Phönicien.

I. Erd-Beſchreibung.

1. Phönice ein Theil der See-Küſte von Syrien.
2. Städte: Sidon, Tyrus und andere. Fluß Adonis. Gebürg, Libanon. Purpur Schnecken.

II. Begebenheiten.

3. Die Phönicier ſind Cananiter, und wohnten anfänglich am rothen Meer.
4. Agenor eine mythologiſche Perſon ſoll Tyrus erbaut haben. Von ſeinem Sohn Phönix ſoll der Name Phönicien herkommen. Europa eine Tochter Agenors. Sidon hat ſeinen Namen von einem Sohn Canaans.
5. In den älteſten Zeiten gab es faſt in allen Städten Könige. Nachher wurde Tyrus und Sidon hauptſächlich durch die Handlung gros.
6. Nebucadnezar zerſtört Sidon 3377. Hierauf iſt es den Perſern unterwürfig, und endlich Alexander dem Groſen 3652.
7. Tyrus ſoll 2732. erbaut worden ſeyn. Hiram 2936. Pigmalion 3091. Seine Schweſter Dido.
8. Nebucadnezar zerſtört Tyrus 3406. Es wird aber auf einer Inſel wieder erbaut. Die Könige ſind Perſiſche Vaſallen. Alexander zerſtört es abermals 3652. Nachher wird die Stadt wieder gebaut: ſie wird aber nicht mehr anſehnlich.

III. Verfaſſung.

9. Groſe Abgötterei. Baal, Hercules, Aſtarte, Adonis.

10. Groſer Handel und Schiffart. Die Phönicier ſollen bis nach Britannien, Preuſſen, den Canariſchen Inſeln, und wohl gar bis nach America gekommen ſeyn. Ihre Colonien in Spanien (Cadiz oder Gades) und Africa.

11. Ihre Kenntniſſe in der Rechen- und Bau-Kunſt. Erfindung der Buchſtabenſchrift von Tout oder Hermes. (Siehe ältere Geſchichte nach der Sündfluth §. 22.) Glas. Purpur. Leinwand. Luxus.

VI. Geſchichte der Juden und ihrer nächſten Nachbarn.

a) Der Juden bis auf die Babyloniſche Gefangenſchaft.

I. Erd-Beſchreibung.

1. Namen. Canaan. Paläſtina. Das gelobte oder verheiſene, auch heilige Land, jetzt ein Theil von Soria. Gränzen: Egypten, das Peträiſche Arabien, Syrien, Phönicien, das Mittelländiſche Meer. Gröſe. Zuweilen erſtreckte es ſich bis an den Euphrat.
2. Eintheilung nach den zwölf Stämmen. Hernach nach den Königreichen Juda, und Iſrael. Haupſtädte. Jeruſalem und hernach auch Samaria.
3. Berge: Libanus, Antilibanus, Hermon, Carmel, Thabor, Oelberg, Gilead, Garizim, Sion. Wüſten oder Viehweiden. Seen: das todte Meer, oder Lacus Aſphaltites, Genezareth oder das Galliläiſche Meer, Phiala. Fluß Jordan
4. Fruchtbarkeit. Palmen. Cedern. Balſam.
5. Merkwürdigkeiten Jeruſalems, inſonderheit des Tempels. Mehreres von allen dieſen Dingen findet man in der Bibliſchen Geographie.

II. Begebenheiten.

6. Abkunft Abrahams. Sein Auszug aus Chaldäa nach Meſopotamien 2017. und nach Canaan 2022.
7. Er und ſeine Nachkommen Iſaak und Jacob ziehen in Canaan herum als Nomaden, und freye Fürſten.

8. Von Abrahams Sohn Iſmael kommen die Iſmaliter, ein Theil der Araber. Von Eſau dem Sohn Iſaac die Edomiter.

9. Zug Jacobs und ſeiner Söhne nach Egypten, wozu Joſeph die Gelegenheit giebt 2237. Daſelbſt leben ſie als Nomaden oder Hirten im Lande Goſen.

10. Auszug aus Egypten unter Moſe 2453. Vierzig-jähriger Zug in der Wüſte.

11. Eingang und Eroberung Canaans unter Joſua 2493.

12. Die Cananiter ſtammen von Canaan Chams Sohn her und waren in viele kleine Völkerſchaften zertheilt, die ihre eigne Könige hätten, und von Joſua überwunden wurden.

13. Die erſte Verfaßung nach dem Eingang in Canaan iſt republicaniſch, und kan mit dem Bund der Schweitzeriſchen Cantons verglichen werden: von 2493—2916.

14. Während dieſer Zeit hatten ſie manche Händel mit den überwundenen und benachbarten Völkern. Zuweilen hattten ſie einige Heerführer und Richter.

15. Endlich erhielten ſie Könige 2916. Saul, David, und Salomo herrſchten über das ganze Volk. Beyde erſtere führen viele Kriege: lezterer erbaut den Tempel.

16. Unter ſeinem Sohn Rehabeam wird das Reich Zertheilt. 3009.

17. In Iſrael herrſchten mit Jerobeam 20. Könige. Ihre Händel mit dem Königreich Juda, den Syrern, und endlich Aßyrern. Phul. Tiglat-Pileſar. Salmanaſſar. Dieſer führt unter dem

Könige Hoſea die zehen Stämme in die Aſſiriſche Gefangenſchaft. 3246

18. In Juda regiert die Familie Davids von Rehabeam an biß zum Zedekia. Ihre Kriege mit den benachbarten Völkern, wie auch den Iſraeliten, inſonderheit mit den Syrern, und Aßyrern unter Sanherib, und endlich mit den Babyloniern. Nebucadnezar führt die Stämme Juda und Benjamin in die Babyloniſche Gefangenſchaft, nachdem er Jeruſalem zerſtört hatte 3395.

19. Die folgende Schikſale dieſes Volks werden weiter unten vorkommen. Mehr hievon findet man in der eigentlichen Bibliſchen Geſchichte, wie auch in der Kirchenhiſtorie des alten Teſtaments, welche billig beſonders ſtudiert werden, da die Chriſtliche Religion die Jüdiſche vorausſetzt, und gegen die Jüdiſche Geſchichte ſo manche Einwürfe gemacht zu werden pflegen.

III. Verfaſſung.

20. Das Regiment war anfänglich patriarchaliſch, hernach republicaniſch, und endlich monarchiſch. Theocratie.

21. Dienſt des einzigen Gottes, Stiftshütte. Tempel. Prieſter. Hoherprieſter. Levitiſche Geſetze, ihre Abſicht. Oeftere Abgötterey.

22. Bürgerliche Geſetze, und deren Abſicht. Ehe-Geſetze. Freyſtädte.

23. Sprache. Character. Schriftſteller. Dichtkunſt.

24. Mehr hievon findet man in den angezognen Wiſſenſchaften, wie auch in den Jüdiſchen Alterthümern, die eine beſondre Betrachtung verdienen.

b) Geſchichte der nächſten Nachbarn biß auf die Zeit Nebucadnezars.

25. Die Philiſter, von denen der Nahme Paläſti-

na kommt, wohnten anfänglich am rothen Meer. Sie waren in verſchiedne Völkerſchaften zertheilt, die ihre Könige hatten. Die Juden hatten viel mit ihnen zu thun inſonderheit David, der ſie bezwang. Endlich fielen ſie unter die Herrſchaft der Babylonier, Perſer, und ſo ferner, ohn: weiter ein eignes Volk vorzuſtellen. Dagon, Baalzebub, Derceto, Aſtoreth.

26. Amalekiter. Dieſe wohnten nebſt den folgenden Völkern als nemlich den

27. Midianitern,

28. Edomitern,

29. Moabitern,

30. Ammonitern, in Arabien an den Gränzen von Paläſtina, waren meiſtens Nomaden, hatten öftere Händel mit den Juden, muſten zuweilen zinsbar ſeyn, geriethen unter die Herrſchaft Nebucadnezars, und der folgenden groſſen Reiche, und wurden endlich unter dem allgemeinen Nahmen der Araber verſchlungen. Von ihren Götzen iſt Baal Peor bei den Midianitern, Chemoſch bei den Moabitern, und Moloch bei den Ammonitern bekannt. Ihre Abkunft und übrige Geſchichte iſt in der eigentlichen bibliſchen Geſchichte merkwürdiger als hier.

VII. Geſchichte der Syrer biß auf Alexander.

I. Erdbeſchreibung

1. Land. Es gräntzt an den Euphrat, Taurus, Amanus, das mittelländiſche Meer, das wüſte Arabien, Paläſtina und Phönicien. Gröſſe.

2. Saltzthäler. Flüſſe: Orontes, Chryſorrhoas. Gebürge: Libanon, Amanus, Taurus. Städte. Damaſcus, Hamath oder Epiphania, Antiochien, Mabug oder Hierapolis, Tadmor oder Palmyra, Baalbeck oder Heliopolis. Ruinen der beyden letzteren.

II. Begebenheiten.

3. Mancherlei Staaten, inſonderheit die Königreiche Damaſcus und Hamath.

4. Ihre mancherley Kriege mit den Juden.

5. Die Aßyrer zerſtören dieſe Reiche. Tiglath Pileſar führt die von Damaſcus 3245. und Aſſarhaddon die von Hamath in die Gefangenſchaft. 3283.

III. Verfaſſung.

6. Ihre Götzen, Rimmon u. ſ. w. Vergötterte Könige. Syriſche Göttin

7. Ihre Sprache, und deren unterſchiedene Dialecte, und Schriftarten.

IV. Anhang von Meſopotamien.

8. Es lag zwiſchen den Flüſſen Tigris und Euphrat.

9. Flüſſe: Tigris, Euphrat. Gebürg: Taurus. Städte: Haran, Zoba oder Niſibis, Edeſſa.

10. Ihre Händel mit den Juden. In der Folge kammen ſie unter die Aßyrer.

VIII. Geſchichten der Perſer

I. Erdbeſchreibung.

1. Perſien heißt 1) die Provinz Perſis. 2) alle Länder zwiſchen dem Tigris und Indus, oder das Perſiſche Königreich, ſo wie es heutiges Tages noch ohngefähr iſt. 3) die groſſe Perſiſche Monarchie mit allen Eroberungen biß an das Mittelländiſche Meer.

2. Die merkwürdigſten Länder Perſiens nach der zweyten Bedeutung ſind: 1). Suſiana. Hauptſtadt Suſa, zuweilen eine Reſidenz. 2). Elymais, in der Bibel Elam. 3). Perſis. Hauptſtadt Perſepolis, auch eine Reſidenz. Flüße: Araxes, und Medus. 4). Carmania, wo die Inſel Ogyris jezt Ormus. 5). Hyrcanien an der Oſtſeite des Caſpiſchen, oder Hyrcaniſchen Meers. 6). Parthia, woraus nachher die Parthiſchen Könige waren. 7). Bactriana, wo Bactra, das Gebürg Paropamiſus (fälſchlich Caucaſus) und der Fluß Oxus. 8). Sogdiana, wo Marakanda, oder Samarkand war. Beyde leztere machen ohngefähr die heutige Bucharey aus. Die übrigen Provinzen ſind nicht ſo merkwürdig.

3. Merkwürdige Dinge natürliche und künſtliche Ruinen von Perſepolis u. ſ. f.

II. Begebenheiten.

1) Vor dem Cyrus.

4. Von dieſen Zeiten weiß man wenig zuſagen, als daß die Schrift von einem Kedor Laomor aus Elam, und ſeinen Eroberungen ſpricht. Die Perſer hatten wohl zuweilen Könige die aber Vaſallen der Aßyriſchen Monarchen, und hernach der Mediſchen Könige, waren.

5. Die Königliche Familie ſoll von Achämenes abge-

ſtamt ſeyn, von welchem Cyrus und Darius Hyſtaspis ihr Geſchlecht herleiten.

2) Von dem Cyrus an, das iſt von 3425.

6. Des Cyrus Vatter war Cambyſes, König in Perſien, und ſeine Mutter Mandane, des Mediſchen Königs Aſtyages Tochter. Cteſias macht ihn zu deſſen Eydam. Herodot erzehlt allerley Begebenheiten von ſeiner Geburt, wovon Xenophon nichts weiß. Herodots Erzehlung iſt die gemeine Meynung.

7. Er ſtößt ſeinen Grosvatter, Aſtyages, vom Thron 3425, beſiegt den Crôſus, König von Lydien 3440, und erobert Babylon 3446. Er befreyt die Juden von der Gefangenſchaft, und ſoll nach dem Herodot in einem Treffen gegen die maſſagetiſche Königin Tomyris geblieben ſeyn 3455. Cteſias läßt ihn an einer Wunde, die er in einer Schlacht gegen die Derbicier, einem Volk an dem Caspiſchen Meer, bekommen, Xenophon aber ruhig auf dem Bett ſterben.

8. Cambyſes 3455. bis 3462. Er ermordet ſeinen Bruder Smerdis, erobert Egypten, thut einen vergeblichen Zug nach Aethiopien, und ſtirbt auf dem Rükzug in Syrien.

9. Smerdis, der Magier, regiert 7. Monat, und wird ermordet.

10. Darius Hyſtaspis 3463—97, gelangt durch die Liſt ſeines Stallbedienten zum Thron. Aufruhr der Babylonier, und Beſiegung derſelben. Sein unglüklicher Feldzug gegen die Scythen, worinnen er doch Thracien und Macedonien zinsbar machte. Eroberungen in Indien.

Kriege mit den Athenienſern. Die Perſer werden bei Marathon vom Miltiades geſchlagen. Empörung der Egypter, worüber er ſtirbt.

11. Xerxes *I.* 3497—3510. iſt glüklich gegen die empörten Egypter, aber unglüklich gegen die Griechen, die er mit den fürchterlichſten Anſtalten zu Waſſer und zu Lande bekriegte. Er wird aber zuerſt von Leonidas, König von Lacedämon, bei Thermopylä in ſeinem Zug gehemmt, ſeine Flotte den nemlichen Tag von der vereinigten Flotte der Athenienſer und Lacedämonier unter dem Themiſtocles und Eurybiades bei Artemiſium, und hernach bei Salamis von Themiſtocles, einem Athenienſer geſchlagen. Seine Landmacht verheeret das Attiſche Gebiet, wird aber unter der Anführug des Mardonius bei Platäa vom Pauſanias und Ariſtides gänzlich beſiegt, und an dem nemlichen Tag zernichten der Lacedämeniſche König Leotychides und Xanthippus von Athen bei Mycale den Reſt der Perſiſchen Flotte. Xerxes flieht nach dem verlohrnen Treffen bei Salamis nach Sardis, und nach dem Verluſt der folgenden Schlachten nach Perſien, wo er bald darauf von Artaban ermordet wird. Siehe ein mehreres von dieſem Krieg in der Geſchichte von Griechenland §. 145.

12. Artaxerxes Longimanus, 3510. ob er der Ahasverus ſey? Er ermordet ſeine 2 Brüder, zu einem unglüklichen Beyſpiel. Fortdauer des Kriegs mit Griechenland; Cimon ſchlägt die Perſiſche Flotte bei Cypern und eine Land Armee in Cilicien. Er ſtirbt. 3559. Empörung der groſſen Stadthalter, oder Satrapen, die nachher immer gewöhnlicher wurden. Mehrere Urſachen von dem Verfall des Perſiſchen Reichs.

13. Xerxes II. er wird nach einer zweymonatlichen Regierung ermordet von ſeinem Bruder,

14. Sogdian, welcher nach ſieben Monathen das nemliche Schikſal erleidet von ſeinem Bruder

15. Ochus, oder Darius Nothus. 3560.

16. Artaxerxes Mnemon, 3579. Krieg mit ſeinem Bruder, Cyrus dem jüngern, den er mit eigner Hand in einer Schlacht erlegt. Merkwürdiger Rükzug der Griechiſchen Hülfs Völker, unter dem Xenophon. Kriege mit den Lacedämoniern, worinnen Ageſilaus von Sparta der die Perſer ſogar in Aſien angrief, aber bald zurükgeruffen ward, und Conon der eine Perſiſche Flotte anführte, ſich berühmt machte, Friede des Antalcidas welcher den Lacedämoniern wenig Vortheil brachte, und die Aſiatiſchen Griechen den Perſern wieder unterwarf. Artaxerxes hinterlies 115. Söhne.

17. Ochus *II.* 3618. nimt den Nahmen Artaxerxes an ermordet ſeinen Bruder und nächſte Verwandte. Empörungen in allen Gegenden des Reichs. Sidon wird zerſtört, Egypten völlig beſiegt. Sein Günſtling Bagoas, vergiftet ihn, 3644.

18. Arſes, den Bagoas auf den Thron ſetzt und vergiftet, 3648.

19. Darius Codomanus, 3648. aus einer königlichen Nebenlinie. Er läßt den Königs-Mörder Bagoas hinrichten. Er verliert Reich und Leben in einem Kriege mit Alexandern, der ihn in dreyen Feldſchlachten beſiegt, bei dem Flus Granicus, in Phrygien, bei Iſſus in Cilicien, und in Aßyrien endlich bei Arbela oder Gaugamela, worauf ihn Beſſus der Satrap von Bactrien ermordet 3654. Urſachen von des Darius öfterm Verluſt.

III. Verfaſſung.

20 Die Religion der Perſer war die Magiſche Abgötterey bis ſie Zoroaſter, oder Zerduſt einiger maſſen verbeſſerte. Er ſtelte ſich Gott als ein feuerartiges Weſen vor und nennete ihn den Ewigen. Er ſubordinierte ihm zwey Grundkräfte den Ormusd, (Oromasdes) oder das Licht, und die Quelle aller guten Geiſter, und den Ariman, oder die Finſternis von dem alles Böſe herkomme. Das ihm zugeſchriebene Buch, Zend, worinn die Einrichtung des Gottes-Dienſtes, die Dogmatik und Moral enthalten ſind, iſt untergeſchoben.

21. Das Feuer und die Sonne (Mithra) hielten ſie für ein Sinnbild des Höchſten Weſens. Ihr Abſcheu für Gözen Bildern. Ihre Prieſter ſtellten zugleich Gelehrten für, deren Oberſter Archimagus hieß. Sie lehrten eine Auferſtehung der Todten, und die Zernichtigung der Finſternis und des Körperlichen. Die Gebern, oder Gauren, eine Secte im heutigen Perſien, ſollen noch die Zoroaſtiſche Lehre haben.

22. Die Regierung war deſpotiſch und erblich. Hofſtaat und Hoheit der Könige. Königliche Einkünfte.

23. Sitten, Gebräuche. Sie durften ihre Schweſtern heurathen. Ihr Kriegsweſen. Von ihren Künſten zeigen die prächtige Ruinen von Perſepolis.

24. Sprache und Schrift der Perſer, Schulen und Münze. Poſtweſen und Geſchichtbücher.

IX. Geſchichte der Celten oder Gallier.

1. Dieſe Geſchichte iſt ſehr verworren, indem das Wort nicht einerley Bedeutung hat. Oft iſt es ein Nahme der Unwiſſenheit, wie bei uns der Nahme; Tatarn.

2. Verſchiedene Schriftſteller benennen damit alle Europäiſche Nationen, auſſer den Griechen. Andre ſchränken dieſe Benennung nur auf die weſtliche Nationen ein, von der Weichſel biß an das Atlandtiſche Meer, und begreiffen alſo die Deutſchen mit darunter. Noch andre ſchlieſſen die Deutſchen aus, und ſetzen die Celten vom Rhein biß an das Atlantiſche Meer, ob es gleich gewiß iſt, daß in dieſem Strich von Ländern noch manche Völker wohnten, die mit der Celtiſchen Nation weder Urſprung noch Sprache gemein hatten.

3. Gemeiniglich verſteht man die Gallier darunter, obgleich eigentlich nur ein Theil derſelbigen Celten hießen, welche von den übrigen, Aquitaniern und Belgen, unterſchieden waren.

4. Wir nehmen das Wort für Gallier überhaupt. Sie haben ſich berühmt gemacht durch Wanderungen nach Deutſchland, nach Spanien, daher die Celtiberier, nach Italien, daher der obere Theil Gallia Ciſalpina genennt worden, und ſogar nach Griechenland und Klein Aſien, woſelbſt ſie Galater hießen. Es iſt noch Streit darüber, ob die gemeine Sprache in Niederbretagne, Biſcaya und Wallis celtiſch ſey, und ob ſie im Grunde von der Irriſchen und Hochſchottiſchen verſchieden ſey. Oßian.

5. Wir bemerken hier nur den Einfall des Belloveſus in Ober-Italien 3393. Nachher haben ſich die

Senones 3594. unter dem Brennus, und die Bojer berühmt gemacht. 3792. Beyde ſind von den Römern nach Deutſchland vertrieben worden.

6. Ferner den Einfall des Sigoveſus eines Bruders des Belloveſus in Deutſchland 3393. Sie ſind biß nach Illyrien gekommen. Man pflegt auch unter andern die Helvetier unter ſie zu rechnen.

7. Die Gallier gehen in drey Haufen *a*) Nach Macedonien und Illyrien unter dem Belgius. 3704. ſie wurden aber zurükgetrieben *b*) in Griechenland unter dem Brennus 3706. wo ſie alles verheerten. Sie wurden endlich geſchlagen Der Ueberreſt flüchtete ſich zu dem dritten Haufen welcher *c*) unter dem Ceretrius in Thracien einfiel 3707. darauf nach Aſien gieng, dem Könige von Bithynien Hülfe leiſtete, und ein Sück Landes einbekam, das Galatien oder Gallográcia genennnt wurde 3708.

8. Daſelbſt ſtunden ſie unter verſchiednen Fürſten, oder Tetrarchen, welche ſie auch unter den Römern, die ſie 3795. beſiegt hatten, behielten, biß Auguſt das Land völlig in eine Römiſche Provinz verwandelte.

9. Wie die Celten in Ober-Italien, Spanien, dem eigentlichen Gallien, und endlich auch Britannien, unter die Herſchaft der Römer gekommen ſind, wird in der Römiſchen Geſchichte angeführt.

10. Von ihrer Verfaſſung, und Göttern inſonderheit, läßt ſich wenig gewiſſes ſagen, auſſer was die Römiſchen Geſchichtſchreiber, inſonderheit Cáſar von den eigentlichen Galliern melden.

11. Dahin gehören die Nachrichten von ihren Göttern Taran oder Jupiter, Heus oder Mercur, Mars: von ihren Prieſtern, den Druiden: ihren Sängern, den Barden: der Verehrung der Eichbäume, den Menſchen Opfern, und ſo ferner.

12. Ihre übrige Verfaſſung war wie bei allen Barbariſchen Völkern. Sie hatten ihre Heerführer: aber die Macht war bei dem Volk. Sie liebten Krieg und Jagd, und trieben Viehzucht, aber wenig Ackerbau. Sie waren zur Unmäßigkeit und zu Raubereyen geneigt.

X. Geſchichte der Cimmerier.

1. Sie wohnten am ſchwarzen Meer vom Don bis an die Donau. Nach 3351. hieß dieſe Gegend das Europäiſche Scythien, hernach Sarmatien, und Dacien. Sie wurde in der Folge durch die Völker Wanderungen noch berühmter.

2. Die Cimmerier wurden 3351. von den Scythen vertrieben. Ein Theil gieng weiter nach Europa, bis nach Gallien, vielleicht auch Britannien, und vermiſchte ſich mit den Celten und Galliern. Ferner bis nach Jütland und Dännemark, von wannen ſie hernach unter dem Namen der Cimbrer in Geſellſchaft der Teutonen bis nach Italien kamen, woſelbſt ſie endlich von dem Marius aufgerieben wurden 3883. Wovon in der Römiſchen Geſchichte.

3. Der andere Theil gieng unter dem Lygdamis nach Aſien 3351. und verwüſtete inſonderheit das Lydiſche Reich, bis ſie 3387. von dem Alyattes II. des Cröſus Vatter vertrieben wurden. Hierauf verliehrt ſich ihr Name unter andern Völkern als Scythen, Sarmatiern.

Geſchichte

XI. Geſchichte der Scythen.

1. Dieſer Name iſt ſehr ſchwankend, und begreift alle Völker von dem Nord-Oeſtlichen Europa, und dem ganzen nördlichen Aſia, ob es gleich gewis iſt, daß in dieſen Gegenden viele ganz von einander unterſchiedene Nationen wohneten. Die Griechen machten es mit ihnen, wie wir mit den Namen der Tatarn.

2. Eigentlich ſind den Griechen nur einige und zwar nicht einerlei Völker zu unterſchiedenen Zeiten bekannt geworden.

3. Die Europäiſchen Scythen vertrieben die Cimmerier, davon ſich ein Theil nach Aſien zog 3351. Als ſie dieſe verfolgen wollten, geriethen ſie in Medien, wo ſie ſich 28. Jahre behaupteten, bis ſie der Mediſche König Cyaxares I. vertrieb. Von dieſen ſollen die Sarmatier herſtammen. Das Europäiſche Sarmatien begriff Rußland und Pohlen, und gieng bis an die Donau. Das Aſiatiſche aber die Länder die ſonſt Colchis, Iberien, und Albanien hieſen, wovon das erſtere in dem Zug der Argonauten berühmt worden.

4. Sie theilten ſich in Ackerbauer, Nomaden, und Königliche oder freye Scythen. An der Küſte des ſchwarzen Meeres waren auch Griechiſche Colonien. Von ihren Göttern läßt ſich wenig ſagen, da die Griechen allenthalben ihre Götter zu finden glaubten. Sie verehrten ſie in Haynen, unter groſen Eichen, und hielten wie alle Barbariſche Völker viel auf Wahrſagerei. Sie waren tapfer, grauſam, aber auch treu, und hielten ihre Verträge. Sie legten ſich mehr auf Viehzucht als Akerbau. Sie waren im Reiten und Schieſen ſehr geübt. Sie tranken aus den Schedeln ihrer Feinde, wie mehrere Völker.

Zuweilen beſuchten ſie die Griechen der Wiſſenſchaften wegen, welches Anacharſis und Toxaris 3397. und Abaris 3413. thaten.

5. Darius Hyſtaſpis nahm einen unglüklichen Zug gegen ſie vor 3476: Philipp König von Macedonien ſchlug ſie 3643. Alexander wollte ſie auch angreiffen, wurde aber unter andern Urſachen durch eine Geſandſchaft abgehalten, 3656. In der Folge hat Mithridates der Groſe ſie zinsbar gemacht vor 3921. Sie wurden auch von den Geten, den Sarmatiern, und Germanern oder Deutſchen verdrungen, welche nun in ihren Ländern wohnten, und von welchen Völkern mehr in der Geſchichte von den Völkerwanderungen vorkommt. Es iſt ungewis, ob dieſes, oder die Händel mit dem Mithridates den Othin bewogen haben nach Norden zu ziehen, da ſich die Zeit nicht beſtimmen läßt, und der ganze Zug noch nicht recht im klaren iſt.

6. Die Aſiatiſchen Scythen erſtrecken ſich über ganz Nord-Aſien. Doch war den Griechen ſehr wenig davon bekannt. Sie theilten das Land nach dem Gebürg Imaus ein. Es werden viele Völker namhaft gemacht.

7. Davon ſind die berühmteſten die Maßageten, von denen die eigentliche Tatarn, Türken, auch wohl Hunnen abſtammen ſollen. Sie wohnten auf der Oſtſeite des Caſpiſchen Meeres. Ihre Königin Tomyris führt Krieg mit dem Cyrus 3455.

8. Ferner die Sacä, unter welchem Namen die Perſer alle Scythen begreiffen ſollen, und endlich die Seres, worunter einige wiewohl unrichtig, die Chineſer verſtehen. Eher kan man ſie zu den Indiern rechnen. Von ihnen kommen die erſten Seiden-Arbeiten.

XII. Geſchichte der Araber bis auf Mahomed.

I. Erd-Beſchreibung.

1. Arabia Petråa. Darinnen wohnten ehedem unter andern die Ammoniter, Moabiter, Edomiter, oder Idumåer, Amalekiter, und Midianiter. Von dieſen iſt bei den Juden geredet worden. Desgleichen die Iſmaeliter, Nabathåer, Hagarener, und andere. Darinnen iſt der Berg Sinai, und nachgehends auch die Stådte Mecca und Medina vorzüglich zu bemerken.
2. Deſerta. Darinnen allerley Wüſten z. E. von Syrien, von Erack oder Chaldåa, die Stadt Kufa, und das Volk der Saracenen, mit welchen Nahmen wir oft alle Araber zu benennen pflegen.
3. Felix, worinnen die Sabåer, Homeriten u. ſ. f. wohneten. Yemen ein Kônigreich. Stådte Mocka und Ocadh. Caffe, Specereyen, Valſam, Gold. Dieſes Land heißt bei den Alten zuweilen auch Indien, oder Ethiopien.
4. Gröſe von ganz Arabien und Grånzen.

II. Begebenheiten.

5. Urſprung der Araber vom Chus einem Sohn des Hams, vom Joktan einem Sohn Ebers, der Sems Ur-Enkel war, vom Iſmael Abrahams Sohn, von den Söhnen Abrahams aus der zweiten Ehe, vom Eſau oder Edom u. ſ. f.
6. Die Araber ſind nie gånzlich von den groſen Eroberern bezwungen worden, ob ſie gleich an der Grånze zuweilen andern Königen unterwürfig ſeyn muſten. Auch hat die Nation bis auf die Zeiten Mahomeds kein allgemeines Oberhaupt gehabt, ſondern es waren mehrere kleinere Völkerſchaften, und Stämme die von Scheiks, und

Emirs, oder Phylarchen regiert wurden, die auch wohl den Königlichen Titel führten. Auch waren zu weilen einige Königreiche.

7. Daß Ninus 1874. und Seſoſtris vor 2453. die Araber bezwungen, iſt ungewis. Die Aſſyriſchen und Babyloniſchen Eroberer zogen auch zuweilen durch das Land, und machten ſich einige Völker unterwürfig, deren wir einige bei der Geſchichte der Juden namhaft gemacht haben. Cyrus beſiegt einen Theil derſelbigen nach 3425.

8. Alexander der Groſe wollte Arabien erobern: Er ſtarb aber darüber 3660. Die Ptolomäer beſaſſen wenigſtens verſchiedene Plätze am rothen Meer.

9. Eben ſo hatten die Römer vom Lucullus an 3913. zuweilen Händel mit den Arabern. Es muſten auch wohl einige Stämme zinsbar ſeyn.

10. Trajan erobert einen groſen Theil von Arabien den er in eine Römiſche Provinz 115. verwandelte. Es war aber dieſes von keinem Beſtand, obgleich einige Kaiſer als Severus 200. Macrinus 217. und Aurelianus 273. einigemal über ſie ſiegten.

11. Die Saracenen dienten gemeiniglich den Perſern wieder die Griechiſchen Kaiſer, zuweilen aber auch dieſen Kaiſern ſelbſt als Mieth-Völker. Sie ſchlugen ſich endlich zur Parthie des Mahomeds.

12. Von den Königreichen iſt Hamyar oder Yemen, das vornehmſte geweſen. Hernach Gaſſan, deſſen Könige wenigſtens zum Theil, den Namen Aretas führten. Saba

III. Verfaſſung.

13. Religion der Sabäer, oder Zabäer. Die Kaaba. Die Heidniſche, Jüdiſche, Chriſtliche, und endlich Mahomedaniſche Religion.

14. Sceniten auf dem Land, jetzo Beduinen. Ihre Gaſt-Freyheit und Räubereyen. In den Städten, Handelsleute. In den Höhlen, Troglodyten.

15. Sprache. Dialecten. Schriftart. Beredſamkeit. Dichtkunſt.

XIII. Geſchichte der Indier bis auf die Herrſchaft der Araber.

I. Erd-Beſchreibung.

1. Die Alten brauchen das Wort Indien auch wohl von Arabien, wie auch von den Ländern der groſen Tatarei.

2. Das eigentliche Indien, wird wie noch heut zu Tage nach dem Ganges eingetheilt. Es wohnten gar mancherlei Völker darinnen. Cherſoneſus aurea, jenſeits des Ganges. Taprobana eine Inſel, welche man für Ceylon hält.

3. Man rechnet auch wohl das Land der Seren, wo die Seide zuerſt verfertigt wurde, dazu.

4. Gebürge Paropamiſus: Man redet auch, wiewohl unrichtig, vom Caucaſus und Imaus. Flüſſe. Indus, Ganges. Fruchtbarkeit des Landes. Bäume. Gold und Silber. Thiere insonderheit Elephanten.

II. Begebenheiten.

5. Mythologiſch ſind Dionyſius oder Bacchus, und einige Zeit nach ihm Hercules.

6. Ungewis iſt der Krieg mit der Semiramis, und der Feldzug des Seſoſtris aus Egypten.

7. Darius Hyſtaspis macht ein Stück von Indien den Perſern zinsbar 3479.

8. Alexander der Groſe beſiegt verſchiedene Indiſche Könige, inſonderheit den Porus 3656.

9. Nach ſeinem Tode wurde Indien wieder frey. Krieg mit dem Seleucus, damaligen Herrn von Perſien vor 3683. Bündnis Antiochus des Groſen mit den Indiern 3780. Indien kommt unter Bactra, das damals ein eigen Reich war 3837. Da dieſes von den Parthern zerſtört wird, gelangt Indien wieder zu eigenen Königen.

10. Man kan aber keine zuſammenhängende Hiſtorie davon geben. Was wir wiſſen beſteht darinnen, daß Indiſche Könige zuweilen Geſandſchaften an die Römer geſchickt haben. Z. E. unter Auguſt, Trajan, Antonin dem Frommen, Diocletian, Conſtantin dem Groſen, Juſtinian I. welcher Seidenwürmer nach Europa bringen lies.

11. Der Chalif Walid erobert um 705. den gröſten Theil des Landes, welches hierdurch eine Provinz des groſen Chalifats wird.

III. Verfaſſung.

12. Ihre Religion ſoll der Egyptiſchen ziemlich ähnlich geweſen ſeyn. Mit der Zeit kommen auch Chriſten inſonderheit Neſtorianer dahin. Thomas-Chriſten.

13. Deſpotiſmus. Erbliche Lebens-Art: Handel. Schiffarth.

14. Sprache. Weltweiſen und Gelehrte, Gymnoſophiſten, Brachmannen, oder Braminen. Ihre geheime Sprache und Schrift.

15. Verbrennung der Weiber.

XIV. Geſchichte von klein Aſien bis auf den Crőſus.

a) Allgemeine Vorſtellung.

1. Dieſes Land hat nicht zu allen Zeiten einerlei Abtheilung gehabt. Wir wollen es nach den ſogleich anzuführenden Völkern eintheilen, und die übrigen Merkwürdigkeiten bis dahin verſparen.
2. Fruchtbarkeit, und vortrefliche Lage dieſes Landes. Es iſt der Sitz von den Stamm-Eltern vieler Europäiſchen Nationen und groſer Männer, als Dichter, Philoſophen u. ſ. w.
3. Es fehlt noch an beſondern Geſchichten aller einzelner kleiner Völkerſchaften, die in dem Lande herumzogen und einander bekriegten.
4. Vor der Zerſtőrung von Troja 2800. waren die vornehmſten Völker, die Teucrer und Myſer, die zum Theil nach Thracien zogen, Paphlagoner, Heneter, Phrygier, Trojaner, Cilicier, Mäonier oder Lydier, von denen Pelops nach Griechenland gieng 2661. Pelasger die auch nach Griechenland gezogen ſind, Lycier, Amazonen.
5. Durch die Zerſtörung von Troja 2800. wurden allerlei Auswanderungen und innere Veränderungen verurſacht. Aeneas geht nach Latium, Antenor mit Trojanern und Henetern in die Gegend des heutigen Venedigs.
6. Durch die Einfälle der Heracliden in den Peloponnes 2881. kamen die Colonien der Aeolier, Jonier und Dorier nach klein Aſien.
7. Mit der Zeit kamen die meiſten Völker unter die Herrſchaft des Lydiſchen Königes Crőſus 3426-40. und von dieſem unter den Perſiſchen Cyrus 3440.
8. In der Folge kamen ſie unter die Botmäßigkeit

Alexanders des Groſen, nach deſſen Tode hier wiederum kleine und groſe Reiche entſtunden wovon wir weiter unten handeln werden.

9. Endlich faßten die Römer feſten Fuß in Aſien, eroberten nach und nach das ganze Land. Nach der Theilung des Römiſchen Reichs ward es eine Provinz des Orients. Hierauf eroberten die Arabiſchen Chalifen das Land, und endlich die Türken, welches alles an ſeinem Ort erzehlt werden wird

b) Geſchichte der vornehmſten Völker.

10. Nun wollen wir die einzelnen Staaten durchgehen. Viele Könige ſind mythologiſche Perſonen, oder ihre Geſchichte iſt eigentlich mit Fabeln vermiſcht: Man muß ſie aber doch wiſſen.

1) Trojaner.

11. Land. Troas, Teucria, Dardania, und hernach Klein-Phrygien. Städte: Troja mit Ilium, Abydus. Flüſſe: Scamander oder Xanthus, Simois. Berg Ida.

12. Könige. Teucer. Dardanus ein Fremder heurathet die Aſia Teucers Tochter 2568. Erichthonius. Tros, welcher Troja erbaut bis 2674. Ilus von dem Ilium bis 2714. Laomedon bis 2760. Unter ihm erobern die Argonauten Troja zum erſtenmal. Priamus bis 2800.

13. Groſer Umfang ſeines Reichs durch vorhergehender Könige Eroberungen. Vergröſerung und Verſchönerung dieſer Geſchichte durch den Homer,

14. Urſachen von der Zerſtörung Trojens, poetiſche, wahre Umſtände. Paris, Hector, Aeneas, Antenor. Die Griechiſchen Helden kommen bei Griechenland vor.

15. Nach der Zerſtörung breiteten ſich die Lydier und Phrygier im Lande aus.

16. Groſe Cultur der Trojaner, Luxus. Götter: Pallas (Palladium) Venus, Veſta, Apollo, inſonderheit Cybele.

2) Lydier.

17. Ihr Land hatte nicht zu allen Zeiten einerlei Umfang. Zur Zeit des Cröſus begriff es ganz Klein-Aſien bis an den Fluß Halys. Städte: Sardis, Philadelphia, Thyatira, Magneſia. Berge: Sipylus, Tmolus. Flüſſe: Pactolus, Cayſter. In den älteſten Zeiten hieſen die Lydier Mäonier.

18 Könige. Aſius, von dem einige den Namen Aſien herleiten. Atys, und deſſen Söhne Lydus, der der Nation den Namen gegeben, und Tyrrhenus der eine Colonie nach Italien geführet hat. Tantalus, und ſein Sohn Pelops 2661. der dem Pelopones den Namen gab. Candaules, und nach ihm Gyges 3270. Alyattes II. und ſein Sohn Cröſus 3426. welche beide Eroberungen machen. Endlich wird Cröſus von dem Cyrus überwunden 3440.

19 Götter. Diana, Jupiter, Cybele. Erfindungen des Geldes, der Spiele.

3) Myſier.

20. Land. Städte: Pergamus, Cyzikus. Fluß Granikus. Berg: Olympus. Mehrere dieſes Nahmens anderſtwo.

21. Könige: Olympus, Telephus, ein Sohn des Hercules. 2790. Eurypylus deſſen Bruder Latinus eine Colonie nach Italien geführt haben ſoll.

22. Götter: Cybele, Nemeſis, Apollo.

4) Phrygier.

23. Land. Städte: Gordium, Apamea, Dioſpolis, Laodicea, Hierapolis, Coloſſä. Flüſſe: Mäander, Marſyas, Phryx.

24\. Könige. Midas. Gordius. Mehrere von beyden Nahmen. Cröſus 3435.

25\. Sprüchwörter von den Phrygiern. Götter, inſonderheit Cybele, deren Prieſter Cubebi, Cureten, Corybanten, auch Galli hießen. Hernach Sabazius oder Bacchus nebſt den Cabiren. Aeſop der Fabeldichter.

5) Bythinier.

26\. Land. Städte: Nicäa, Chalcedon, Nicomedia. Pruſa, Heraclea, mehr Städte dieſes Nahmens anderſtwo. Gebürg: Olympus.

27\. Könige meiſtens unbekannt. Endlich Cröſus.

6) Paphlagonier.

28\. Land. Stadt: Sinope. Fluß Halys.

29\. Die Heneter wohnten auch da. Händel mit den Trojanern. Endlich Cröſus.

7) Pontus.

30\. Er beſtand aus vielen Landſchaften, und Völkern. Städte. Cabeira des Mithridates Reſidenz, Trapezus, Ceraſus.

31\. Die Völker kamen theils unter die Herrſchaft des Cröſus, theils unter die Meder, von beyden aber unter die Perſer.

8) Lycier.

32\. Land. Stadt: Patara. Berge: Taurus, Chimära.

33\. Hier wohnten zuerſt Solymer, und hernach Lycier, welche einige für Abkömmlinge der Cretenſer anſehen. Sie kamen unter den Cröſus.

9) Pamphylier.

34\. Sie waren Ueberbleibſel der Trojaner.

35\. Kamen unter die Lydier. 3426.

10) Piſidier.

36\. Sie beſtunden aus mehrern kleinen Nationen.

37\. Kamen unter den Cröſus. 3426.

11) Lycaonier und Jſaurier.

38. Land. Stadt: Iconium. Jſauriſche Räuber.

39. Sie wurden dem Cröſus unterwürfig.

12) Aſiatiſche Griechen als Aeolier, Jonier, Dorier.

40. Land. a). Aeolis, worinnen Cuma, Eläa b) Jonien, worinnen Phocäa, Smyrna, Epheſus, Miletus, und andre. c). Doris, worinnen Halicarnaſſus und Cnidus.

41. Sie giengen bei dem Einfall der Heracliden 2881. nach und nach hinüber in Aſien.

42. Sie hatten erſt kleine Könige. Nachher führte man in einer jeden Stadt eine republicaniſche Verfaſſung ein. Doch waren ſie unter einander verbunden. Im Aeoliſchen Bund waren 12. im Joniſchen auch 12. und im Doriſchen 6. Städte.

43. Sie kamen unter den Cröſus 3426. und die Perſer. 3440. gegen welche ſie ſich doch oft auflehnten und die Veranlaſſungen zu den Kriegen der der Perſer mit den Griechen waren. Nach Alexanders Tode gehörten ſie zum Syriſchen Reich, von dar ſie unter die Römer kamen.

13). Carier.

44. Sie wohnten anfänglich auf den Inſeln, wurden aber von den Griechen vertrieben.

45. Sie kamen unter die Lydier, und Perſer. Doch hatten ſie noch ihre eigne zinsbare Könige biß auf Alexanders Zeiten. Mauſolus und deſſen Gemahlin Artemiſia.

14) Cilicier

46. Land. Berge: Amanus, Taurus: enge Päße oder Pylä. Ein Theil des Landes hieß Jſaurien, ein andrer Theil Cilicia Campeſtris. Städte. Tarſus, Jſſus. Fluß: Cydeus.

47. Sie ſollen von dem Cilix einem Phönicier, und Sohn des Agenors, der nebſt ſeinem Bruder Cadmus ausgeſandt worden, die Europa zu ſuchen, herſtammen, mit denen ſich hernach andre Syriſche und Griechiſche Völker vermiſcht haben.

48. Unter dem Cyrus kommen ſie unter die Perſer, in der Folge unter den Alexander, die Syrer, und Römer. Zur Zeit des Pompejus trieben ſie See-Räuberey.

15) Cappadocier.

49. Das Land beſteht aus mancherley Landſchaften, und begreift in weitläuftigem Verſtande auch klein Armenien unter ſich.

50. Es wohnten auch mancherlei Völker von verſchiedenen Sprachen darinnen. Auch fanden ſich Magier daſelbſt.

51. Die Könige werden erſt unter den Perſern bekannt, deren Vaſallen ſie biß auf den Alexander waren.

16) Großarmennien.

52. Es gehört eigentlich nicht mehr zu Kleinaſien, ſondern liegt über dem Euphrat. Was dieſſeits des Euphrats lag, hieß klein Armenien, welches auch wohl zu Cappadocien gerechnet wird.

53. Flüſſe: Tigris, Euphrat, Cyrus, Araxes, Lycus, Phaſis. Gebürge: die Moſchiſche, die Gordyäiſche, der Taurus, Niphates, und nach der gemeinen Meynung auch Ararat.

54. Schon Ninus und Semiramis ſollen mit den Armeniern Krieg geführt haben. Hernach ſtunden ſie unter den Aßyrern, Medern, und Perſern. Nach dem Alexander werden ſie merkwürdiger.

55. Ihre Religion war magiſch, doch ſollen ſie einige Tempel gehabt haben. Sprache, und Schrift.

XV. Geſchichte von Griechenland.

I. Vorläufige Betrachtungen.

1. Nach dem Bericht Moſis ſind die Küſten von Kleinaſien und die Inſeln des Archipelagus zuerſt von den Nachkommen Javans eines Sohns Japhets beſetzt worden.

2. Von dar giengen ſie nach und nach in Griechenland über, und beſetzten einige Gegenden, welches auch der Natur der Sache gemäß iſt. So wohnten die Pelasger, welche die erſten gewiſſen Einwohner von Griechenland ſind, zuerſt auf den Küſten von Aſien und den benachbarten Inſeln.

3. Wenn man das Hin- und Herziehen der alten Völker bedenkt, ſo iſt nicht unwahrſcheinlich, daß auch Nachkommen von andern Söhnen des Noah ſich auf den Inſeln und in Griechenland eingefunden, und mit den Nachkommen des Javans vermiſcht haben.

4. Da die meiſten und wenigſtens erſten Einwohner wohl durch Zufälle, durch Schiffbruch und dergleichen, von einem Ufer zu dem andern gekommen ſeyn mögen, ſo läßt es ſich leicht begreiffen, wie dieſelbigen nach und nach verwildert ſind.

5. Von dem feſten Lande giengen aus allerley Urſachen Colonien zuweilen wieder rükwerts, theils auf ſchon bewohnte, theils auf unbewohnte, Inſeln. Z. E. die Cretenſer haben Colonien nach dem feſten Lande geſchikt, und von da auch herbekommen.

6. Inzwiſchen wiſſen die Griechiſchen Geſchichtſchreiber von dieſem Zeitraum von Javan biß auf den Inachus 2127. welcher ohngefähr 400. Jahre begreifft, nichts.

7. Doch ſind Spuren da, daß Griechenland zum Theil ſchon vor dem Inachus bewohnt geweſen.

Man ſpricht wenigſtens von einem kleinen Königreich Sicyon, welches das älteſte geweſen ſeyn ſoll, und deſſen Anfang unter dem König Aegialeus gemeiniglich, obwol nicht mit Gewisheit in das Jahr 1820. geſetzt wird. Pelasgus, des Inachus Urenkel, lehrte die Einwohner, die bisher nur Wurzeln und Kräuter gegeſſen hatten, Eicheln eſſen, Hütten bauen, und ſich kleiden. Dieſes iſt iſt nicht von der Colonie zu verſtehen, die mit dem Inachus nach Griechenland gekommen war: denn dieſe hatte ſchon Cultur; ſondern es iſt die Rede von den zerſtreuten Wilden, die wer weiß wie lange ſchon, im Lande wohnten, und welche Pelasgus an ſich zog.

8. Die erſten bekannten Bewohner von Griechenland ſind alſo die Pelasger, welche um 2127. zur Zeit Jacobs unter dem Inachus nach dem Peloponnes von der See her gekommen ſind. Daher er auch ein Sohn des Oceans und der Tethys genennt wird.

9. Dieſe Pelasger breiten ſich aus, und ſitzen ruhig ohngefähr 300. Jahre, worauf die Hellenen unter dem Deucalion 2442. um die Zeit Moſis dazukommen.

10. Da Deucalion ein König auf dem Parnaßiſchen Gebürge war, verſchiedne Völker unter ſich hatte, und dieſe ſtark genug waren, die Pelasger zu vertreiben, ſo müſſen wohl die Völker, welche hernach von ſeinem Sohn, Hellenen genennt wurden, ſchon lange vorher in Nord-Griechenland gewohnt haben. Ob ſie aber vor den Zeiten des Inachus, oder nachher dahin, und woher ſie gekommen ſind, das iſt den Griechiſchen Schriftſtellern unbekannt, als welche nichts eher von

ihnen wiſſen, als biß ſie die Pelasger verdrängen.

11. Er ſelbſt, Deucalion, ſcheint ein Fremder geweſen zu ſeyn, welcher vermuthlich durch einen Zufall mit einigen Leuten nach Griechenland gekommen iſt, und die bereits vorhandne Völker an ſich gezogen hat.

12. Nimt man die Mythologie zu Hülfe, welche doch zuletzt Geſchichte iſt, ſo war Deucalion ein Sohn des Prometheus, der mit dem Jupiter von der Inſel Creta Geſchwiſterkind war.

13. Dieſes nöthigt uns eine kurze **Geſchichte von der Familie des Jupiters** einzuführen. Sie wird auch noch deswegen wichtig, weil ſo mancher König dieſes Nahmens vorkommt, und die ganze Götterhiſtorie darauf beruht.

14. Auf der Inſel Creta haben nach Idäis Dactylis und mit den Cureten zugleich die **Titanen** gelebt. Dieſe letztere ſind von dem Coelus, und der Tellus entſprungen. Dieſe ſtellen zwar den Himmel und die Erde für, ſind aber auch zugleich Hiſtoriſche Perſonen, deren Urſprung und Herkunft man nicht weiß.

15. Von ihnen ſind hier vorzüglich drei zu bemerken. 1). Ocean welcher ſeine Schweſter Tethys zur Gemahlin gehabt. Sie ſtelleten zugleich Meergottheiten für, weil ſie entweder am Meer gewohnet, oder auch, weil ſie die Verehrung einer Meergottheit zuerſt eingeführet haben. 2) Japetus der Vatter des Prometheus, von dem hernach. 3) Saturn, welcher ſeine Schweſter Rhea zur Gemahlin hatte. Er ſoll ſeinem Vatter Coelus durch Hülfe ſeiner Brüder der Titanen vom Thron geſtoſen, ſich aber des Reichs allein bemächtiget haben, worüber er einen Krieg mit den Titanen be-

kommen, die er jedoch überwunden hat. Bei dieſer Gelegenheit ſcheint Japetus, oder doch ſein Sohn Prometheus von Creta vertrieben worden zu ſeyn.

16. In der Folge ſtürtzte **Jupiter** ein Sohn des Saturns ſeinen Vater ebenfals von dem Thron, welcher ſich hierauf zu dem Janus nach Italien geflüchtet haben ſoll. Hierüber bekam Jupiter einen Krieg mit den Giganten, welches wahrſcheinlich auch Leute von ſeiner Familie waren.

17. **Prometheus**, der allem Anſehn nach zu Schiffe gegangen, und biß in das ſchwarze Meer verſchlagen worden, nahm ſeinen Sitz an dem Gebürg Caucaſus (wofern hierunter nicht ein anderes Gebürg vielleicht gar Nordgriechenland ſelbſt zuverſtehen iſt.) Daſelbſt civiliſierte er die rohen Einwohner, als worauf die Fabel von Erſchaffung der Menſchen mitzielet. Der Verdruß, den er gehabt, daß vor dem mächtigern Jupiter nicht wieder nach Creta kommen konnte, wird in der Fabel durchdie Anſchmiedung an den Caucaſus, und den Geyer ausgedrukt.

18. Sein Sohn **Deucalion** ſcheint einen Verſuch auf die Inſel Creta haben machen wollen. Aber er wurde nach Griechenland verſchlagen, und nahm ſeinen Sitz in Phocis auf dem Parnaßiſchen Gebürge 2442, wo er ſich mit den bereits vorhandnen Völkern vereinigte. Vielleicht wohnte er auch urſprünglich in Theſſalien, wofern der Caucaſus, wo ſich ſein Vater aufhielte, daſelbſt gelegen war. (§. 17.)

19. Es läßt ſich alſo hieraus die wahre Zeit in welcher der Cretenſiſche Jupiter, der ein Zeitgenoß des Prometheus, des Deucalions Vaters, geweſen iſt, feſtſetzen. 2420.

Aber

20. Aber wie gieng es zu daß die Familie des Jupiters gerad die zwölf groſſen Götter ausmachte? Und warum iſt der vornehmſte Sitz derſelbigen auf dem Olymp in Theſſalien, da ſie doch in Creta gewohnt, und Jupiter ſelbſt da geſtorben iſt?

21. Die Griechiſchen Götter ſind Egyptiſchen Urſprungs, und daher entweder von dem Coelus, der kein gebohrner Cretenſer war, dahin gebracht worden, oder es iſt ihr Dienſt, wenn er auch vor ihm ſchon durch unbekannte Egyptiſche Colonien eingeführt war, durch ihn, und inſonderheit durch den Jupiter und ſeine nächſten Anverwandten in Ordnung gebracht, und ausgebreitet worden.

22. Sie ſind aber 1) Zeus oder Jupiter (Egyptiſch Ammon) 2) Apollo (Orus) 3) Poſeidon (oder Neptun (. Dieſen hatten die Egypter nicht, wohl aber ihre Nachbarn die Libyer: dafür hatten jene den Hercules.) 4) Ares oder Mars. 5) Hermes oder Mercur (Thot, Tout. u. ſ. f.) 6) Hephäſtus oder Vulcan. 7) Hera oder Juno. 8) Athene oder Minerva (Neithe.) 9) Artemis oder Deana (Bubaſtis.) 10) Dimeter oder Ceres (Iſis.) 11) Aphrodite oder Venus. 12) Heſtia oder Veſta.

23. Alle dieſe Nahmen bezeichnen offenbahr Perſonen aus der Familie des Jupiters, wie die 1. Tabelle ausweißt.

24. Wie einmal die Vielgötterey eingeriſſen war, ſo war es faſt natürlich daß man ſich, wie auch die Egypter und viele andre Nationen gethan haben, einen oberſten Gott, eine Gottheit der Sonne des Monds, der Luft, des Meers, der Erde des Feuers, der Weisheit, der Liebe, des Kriegs und

und ſo ferner vorſtellte. Eine jede Nation hatte mehr oder weniger von dieſen Göttern, je nachdem die Veranlaſſungen dazu waren.

25. Dieſer Götzendienſt phyſikaliſcher Götter, wie man ſich ausdrücken kan, wurde von verſchiednen würklichen hiſtoriſchen Perſonen in ein Land gebracht, um die rohen Einwohner geſchmeidiger zu machen. Sie wurden als **Prieſter** der Götter, hernach ſelbſt als Götter verehret, zumal wenn ſie ſich etwa als Helden, Heerführer, Stifter von Colonien, Regenten oder Erfinder nüzlicher Künſte berühmt gemacht hatten. Sie führten auch als Prieſter der Götter, die **Nahmen** der Götter ſelbſt, und daher kommt es inſonderheit, daß mancherley Perſonen von dem Nahmen Apollo, Venus, Mercur, Hercules, und vorzüglich Jupiter angetroffen werden, deren Thaten in eins zuſammengezogen, und zugleich mit den Würkungen der erdichteten Gottheiten ſelbſt vermiſcht worden. So iſt z. E. Apollo bald die Sonne ſelbſt, bald ein Sohn des Cretenſiſchen Jupiters von der Latona.

26. Die Regenten waren nach Patriarchaliſcher Verfaſſung zugleich die oberſten Prieſter. Da man nun mehr Gottheiten verehrte, ſo war es natürlich, daß der Regent, auch den oberſten Gott vorſtellte, und deſſen Dienſt beſorgte, den Dienſt aber der Untergottheiten andern Perſonen, etwa den nächſten Anverwandten überließ. Daher war der Jupiter in Creta als Regent zugleich Prieſter der oberſten Gottheit: Seine Geſchwiſter und Kinder aber verſahen das Prieſterthum der Untergötter, deren Verehrung man nun nach Egyptiſchem Fuß in Creta ausbreitete. Auf dieſe Art bekamen die Egyptiſchen Götter Cretenſi-

ſche Nahmen; Nahmen von den Perſonen, die ihren Dienſt beſorgten.

27. Weil aber in den ältern Zeiten in Creta, wie auch bei andern Nationen der Dienſt mancher Götter ebenfals gewöhnlich war, ſo trift man ſowohl vor, als nach dem Cretenſiſchen Jupiter hin und wieder Könige dieſes Nahmens an, deren Geſchichte durch die mündliche Sage, indem erſt Cadmus 2657. die Buchſtaben nach Griechenland brachte, zuſammen geſchmolzen worden iſt. Der Jupiter welcher die Jo, die man gemeiniglich für die Tochter des obigen Jnachus hält, geliebt hat, war ein andrer, als der welcher mit der Niobe des Jnachus Enkelin den Pelasgus gezeugt hat. Da Jnachus 2127. nach Griechenland gekommen, und der Cretenſiſche Jupiter des Saturns Sohn ohngefähr um 2420. gelebt hat, ſo ſind jene beyderſeits älter, als er. Hingegen iſt der Jupiter, auch von Creta, welcher die Europa entführt hat, und mit dem Beynahmen Aſterius hieß, jünger als der Jupiter des Saturns Sohn, da dieſe Geſchichte kurz vor der Ankunft des Cadmus 2657, der Europa Bruder vorgefallen iſt. Der Jupiter Tantalus des Pelops Vatter lebte zur Zeit des Trojaniſchen Jlus 2714. Der Jupiter, welcher mit der Alcmena den Hercules erzeugt hat, lebte um die nemliche Zeit, aber an einem andern Ort, und iſt alſo von dieſem auch zu unterſcheiden.

28. Und ſo geht es mit mehreren ſogenannten Göttern, woraus einzuſehen iſt, wie den Pelasgern die Götter, Jupiter, Juno, und Neptun haben bekannt ſeyn können, ehe die Cretenſiſchen Perſonen, welche dieſe Nahmen führten, und gemei-

niglich verſtanden werden, wenn man ſchlechtweg von ihnen ſpricht, gelebt haben, denn dieſe Nahmen ſind jenen Göttern erſt in der Folge beygelegt worden. Hieraus iſt zugleich erſichtlich, wie das Meiſte in der Götterhiſtorie entziffert werden kan. Z. E. Jupiter iſt der Gott des Donners: das iſt phyſicaliſch, und eine Würkung der oberſten Gottheit, die er vorſtellte und deren Prieſter er war. Er theilt das Cretenſiſche Reich mit ſeinem Bruder Neptun und Pluto. Er hat einen Streit mit den Giganten oder Rieſen: das iſt hiſtoriſch, und zwar aus der Cretenſiſchen Hiſtorie. Seine Liebeshändel mit der Semele des Cadmus Tochter, gehören in die thebaniſche Hiſtorie, und gehen einen ganz andern Jupiter an. Die Erzeugung der Minerva, aus ſeinem Gehirn, der Grazien, mit der Eurynome, der Muſen mit der Mnemoſyne, ſind ſinnbildliche Vorſtellungen, und Erdichtungen der Poeten. Eben ſo iſt Prometheus und ſein Auffenthalt am Caucaſus hiſtoriſch. Die Bildung der Menſchen iſt aus der Schöpfungshiſtorie, die ſich in Sagen einigermaſſen erhalten haben mag, und aus der Cultur, die er den rohen Einwohner am Caucaſus ertheilte, welche beyde Dinge zuſammen gezogen worden ſind, hergenommen. Die Begebenheiten des Epimetheus ſeines Bruders mit der Pandora ſind eine verſtümmelte Erzehlung von dem Sündenfall. Der Geyer iſt poetiſch. Auf eine ähnliche Art iſt die Nachricht von der Waſſerfluth des Deucalions mit den Sagen von der noachitiſchen Sündfluth mit der Zeit vermiſcht worden, wie die Beſchreibungen der Poeten offenbar beweiſen.

29. Allein wie kommt nun die Familie der Götter auf den Olymp in Theſſalien? Vermuthlich von dem Deucalion, welcher die Pelasger aus Theſſalien vertrieben hat, von der nemlichen Familie war, gewiſſe dem egyptiſchen und cretenſiſchen Götterdienſt ähnliche Anſtalten getroffen hat. Die Prieſter, welche er zum Dienſt der egyptiſchen Götter verordnete, nahmen die Namen an, womit man die Götter ſelbſt benennte. Die Nachkommen Deucalions, die Helenen breiteten ſich, und dieſen Dienſt, in ganz Griechenland aus: vermuthlich waren die erſten und vornehmſten Tempel und Prieſter auf dem Olymp: von daher erhielten die übrigen Griechen dieſen Dienſt. Vielleicht waren auch ſchon ältere Colonien aus Egypten oder Creta dahin gekommen, die, wo nicht gerad alle Nahmen der großen Götter, doch vielleicht einige mitgebracht hatten. So brachte Cecrops aus Egypten um 2426. den Dienſt einiger egyptiſchen Götter zu den Pelasgern kurtz vor dem Deucalion, welcher ungefähr von 2442. bis 2470. regierte.

30. Wir kommen von dieſer Ausſchweifung wieder zur Geſchichte. Die erſten Einwohner Griechenlands ſind Javaner, von denen wir aber nichts wiſſen. Die erſten bekannten Bewohner aber ſind die Pelasger, dieſe werden von den Hellenen verdrängt. Endlich verurſachen die Heracliden oder Nachkommen des Hercules eine große Veränderung in Griechenland. Denn zu ihrer Zeit, und kurz nach ihnen werden aus den kleinen Königreichen freye Staaten, dieſe erhalten ſich biß auf Philipp von Macedonien, unter welchen ſie ihre Freyheit verliehren. Nach ſeines Sohns Alexanders Tode

erhalten ſie dieſelbige wieder. Endlich unterwerfen ſich die Römer ganz Griechenland, und verwandeln es in eine Provinz.

II. Erdbeſchreibung.

31. Mancherley Bedeutungen von Griechenland. Im weitläufigen Verſtand wird Illyrien und Macedonien mit dazu gerechnet.

32. Hier begreift es 1.) Nordgriechenland, wo a.) Theſſalia, jetzt Janna. Berge. Olymp, Pelios, Oſſa, Othrys, Oeta, Pindus. Fluß. Peneus. Thal Tempe. Städte. Lamia, Pharſalus, Phthia, Lariſſa, Magneſia. b.) Epirus, jetzt Albanien, oder Arnaut. Berge: Ceraunii. Städte. Buthrotum, Nicopolis, Ambracia, Dodona. Fluß: Acheron.

33. 2) Das eigentliche Griechenland in engerer Bedeutung, oder Hellas, jeßo Livadien. Es begrif folgende kleine Landſchaften a.) Acarnania wo Actium, Leucas. b.) Aetolia, wo Calydon, c.) Locris, wo der Paß Thermopylä. d.) Phocis, wo die Berge Parnaſſus, Helicon, Cithäron, und die Stadt Delphi und Anticyra. e.) Doris, wo die Berge Oeta, Pindus. f.) Böotia, wo Thebä, Aulis, Leuctra, Platäa, Chäronea, die Trophoniſche Höle, der Euripus, und die Flüſſe Cephiſſus, Aſopus, Iſmenus. g.) Attica, wo Athen, Eleuſis, Marathon, Megara.

34. 3.) Die Halbinſel Peloponeſus, jetzt Morea. Sie enthielt folgende Landſchaften. a.) Arcadia, zuerſt Pelasgia, wo die Berge, inſonderheit Cyllene, das Schäferleben, die Städte Mantiera, Stymphalus, der Fluß Styx. b.) Argolis, wo Argos (dieſes iſt die vornehmſte Stadt dieſes Nahmens: denn es giebt ihrer mehrere). Myce-

nä, Nemea, Epidaurus, Nauplia, der Sumpf Lerna, der Fluß Inachus. c) Achaia, (welches Wort in weitläufiger Bedeutung ganz Griechenland heißt,) wo Corinth, Sicyon. Die Gegend hieß auch ſonſt Aegialea, auch wohl Jonia, mit welchem letztern Nahmen auch Attica eine Zeitlang benennt wurde (§. 66.) d.) Elis, wo Olympia, und Piſa, und die Flüſſe Alpheus, Peneus. e.) Meſſenia, wo Meſſene, Pylus. f.) Laconia, wo Sparta oder Lacedämon. Epidaurus Limera (jetzt Malveſia,) und der Fluß Eurotas.

35. Größe von Griechenland, Hellas, Peloponneſus.

36. Beſchaffenheit dieſer Länder als ſie zum erſtenmal bewohnt wurden, woraus unter andern verſchiednes in der Mythologie zu erklären iſt. Zum Exempel die Ausrottung wilder Thiere, als Löwen, wilder Schweine, Schlangen, die Austrocknung einiger Moräſte und dergleichen, welche alle zu Fabeln Anlaß gegeben haben.

37. Die vornehmſten Inſeln: Corcyra, Cephallenia, die Echinadiſchen Inſeln, (worunter Dulichium und Ithaca) Zacynthus, Cythera, Creta (wo die Stadt Gnoſſus, ein Berg Ida,) die Sporadiſchen Inſeln (Tenedos) die Cycladiſchen (Delus, Paros) Euböa, (wo die Städte Chalcis, Eretria) Lemnus, Aegina, Salamis, Samothrace, Lesbus, Chios, Samos, Pathmos, Cos, und andre, die zum Theil zu Kleinaſien gerechnet werden.

III. Allgemeine Geſchichte von Griechenland biß auf die Errichtung der Republicken.

a.) Erſter Zeitraum von Javan biß auf den Inachus.

38. Hiervon iſt in den vorläufigen Betrachtungen ſchon geredet worden.

b.) Zweyter Zeitraum: Pelasger vom Inachus biß auf den Deucalion: von 2127. bis 2442. 300. Jahre ungefähr.

39. Inachus ein Ausländer kam in den Pelopones 2127. ungefähr zur Zeit Jacobs. Er beſetzte die Gegend um den Fluß Inachus, der von ihm den Nahmen hat. Er ſtiftete das erſte Königreich, woſern Sicyon nicht älter iſt. Seine Tochter Jo.

40. Des Inachus Sohn Phoroneus hatte eine Tochter Niobe, mit welcher ein gewiſſer Jupiter den Argus (von welchem Argos den Nahmen hat) und den Pelasgus I. zeugte. Von dieſem wird das ganze Volk Pelasger genennt. Deſſen Sohn Lycaon iſt in der Fabel berühmt, und ſcheint Menſchenopfer eingeführt zu haben.

41. Unter Lycaons Söhnen waren auch Oenotrus und Peucetius, welche um 2306. eine Colonie nach Italien führten.

42. Die Pelasger breiten ſich in Attica, Böotien, und Theſſalien aus, unter Anführung der drey Brüder Achäus, Phthius, und Pelasgus II. welche Söhne des Neptuns und der Lariſſa geweſen ſeyn ſollen, um 2327. Es iſt ungewiß ob der Attiſche (auch wohl Böotiſche) König Ogyges, der ungefähr um dieſe Zeiten regiert haben ſoll, ein Pelasger geweſen iſt. Von ihm wird die Ogygiſche Ueberſchwemmung benennt.

43. Unter ihren Nachkommen, waren Theſſalus, (daher Theſſalien) und Gräcus. Zu deſſen Zeiten giengen viele Pelasger aus Furcht für den Hellenen nach Italien. Daher der Nahme: Gräci.

44. Zu Ende dieſes Zeitraums kam Cecrops mit einer Colonie von Sais aus Egypten nach Attica, und erbaute Athen, 2426.

45. Verfaſſung. Könige, oder Stammfürſten. Befehdungen. Seeräubereyen.

46. Götter. Sie ſollen anfänglich keine Nahmen gehabt haben, welches inſofern wahr ſeyn mag, als die griechiſchen oder cretenſiſchen Nahmen noch nicht bekannt waren. Doch waren den Pelasgern die Gottheiten, die nachher Jupiter, Juno, und Neptun genennt wurden, allerdings ſchon bekannt (§. 28.) Hernach bekamen die Pelasger Egyptiſche Götter, vielleicht durch den Cecrops. Aber die griechiſchen Benennungen derſelben kommen wo nicht von Creta her, durch unbekannte Colonien, wenigſtens vom Deucalion. (Siehe oben §. 20. 29.)

47. Anfänglich hatten ſie keine Tempel, aber wohl hernach. Tempel der Juno zu Argos, um 2342. Orackel zu Dodona, Delphi. Wahrſagereyen, Lieder, gottesdienſtliche Tänze.

48. Von den Javanern, oder wie man ſie nennen will, von den Einwohnern die vor den Pelasgern in Griechenland als Wilde lebten, zog Pelasgus I. viele an ſich, und ſuchte ſie zu cultivieren. Daher die Nachrichten von den erſten wilden Griechen, die von ordentlichen Ehen, Häuſern, und Kleidung nichts gewußt, und bloß von Wurzeln und Kräutern gelebt haben. Geld, Schreibkunſt,

Zeitrechnung war unter den Pelasgern noch unbekannt. Doch hatten ſie wohl einige Handlung, und auch hin und wieder Ackerbau, ſeit Pelasgus I. und ſeines Bruders Argus Zeiten.

c.) Dritter Zeitraum: Hellenen von Deucalion biß auf die Zerſtörung von Troja. Von 2442 - 2800. ungefähr 350. Jahre.

49. Der erſte Zeitraum iſt die unbekannte, der zweyte und dritte aber die mythiſche oder fabelhafte Zeit der Griechen. Denn in dieſen beyden iſt die Geſchichte noch mit Fabeln vermiſcht. Alle wichtigen Perſonen ſtammen noch von Göttern ab.

50 Die Hellenen haben den Nahmen von Hellen, einem Sohn des Deucalions. Dieſer war aus der Familie des cretenſiſchen Jupiters und ein Sohn des Prometheus. Er kam entweder von Creta oder von dem Caucaſus her nach Griechenland. (§. 18.)

51. Er war ein Anführer der Cureten und Leleger, davon jene wahrſcheinlich aus Creta, und dieſe aus Kleinaſien gebürtig waren. Es iſt glaublich, daß ſie ſchon vorher zugleich mit den Pelasgern in Griechenland gewohnt haben. Deucalion ſcheint ihnen, und vielleicht auch andern kleinern Völkerſchaften einige Cultur ertheilt zu haben.

52. Genug er war ein König zu Lycorea in dem parnaſſiſchen Gebürge, um 2442.

53. Große Ueberſchwemmung zu ſeiner Zeit, welche einige in das Jahr 2470. ſetzen. Ob der Fluß Peneus ausgetretten, oder der Pontus Euxinus durchgebrochen? oder dieſes letztere nicht vielmehr die ogygiſche Fluth verurſacht habe? Gewiß iſt es daß man dieſe Ueberſchwemmungen mit einander und mit der noachitiſchen Sündfluth, wovon ſich

wohl eine Sage konnte erhalten haben, die zumahl durch den erſten Zuſtand von Griechenland beſtärkt wurde, verwechſelt hat.

54. Deucalion fiel in Theſſalien, und vertrieb die Pelasger. Sein Sohn Hellen und deſſen Söhne breiteten ſich nach und nach über ganz Griechenland aus.

55. Anfänglich hieſen nur diejenigen welche ſich Theſſaliens bemächtiget hatten, **Hellenen**: in der Folge wurde es ein allgemeiner Namen. Daher die Poeten oft andere Namen gebrauchen.

56. Die Pelasger erhielten ſich zum Theil eine Zeitlang in den Gebürgen von Olymp, und Oſſa. Andere zogen ſich nach Böotien, und Phocis: andere nach der Küſte des Helleſponts. Dieſe wurden mit der Zeit mit den Hellenen zu einem Volk.

57. Arcadien aber blieb Pelasgiſch. Doch gieng eine Colonie von ihnen unter dem **Evander** nach Italien 2730.

58. Andere Pelasger flüchteten ſich auf die Inſeln, unter andern nach Creta, welches jedoch vor dem Deucalion, als welcher daher ſtammte, ſchon Einwohner hatte. Noch ein Haufen zog unter der Anführung des Gräcus, wie ſchon bemerkt worden, nach Italien. Daher auch der Name Gros-Griechenland. (§. 43)

59. Einer von den Söhnen des Deucalions Amphictyon ſtiftete das Gericht, oder den Bund der **Amphictyonen**, 2477. welcher lange berühmt blieb. Zwölf Völkerſchaften hatten daran Antheil, davon ſieben auſſerhalb des Paſſes Thermopylä, als Oetäer, Malienſer, Phthioter, Theſſalier, Magneter, Perrhäber und Doloper, die übrigen fünf

aber innerhalb deſſelbigen in dem eigentlichen Griechenland wohneten. Dieſe waren die Locrier, Dorier, Phocier (Phocenſer) Böotier, Jonier (Athenienſer.)

60. Hellen ein anderer Sohn des Deucalions war König in Phthiotis in Theſſalien um 2478. Seine drey Söhne ſind Aeolus, Dorus und Xuthus.

61. Aeolus folgte ſeinem Vatter in Phthiotis. Von ihm kommt der Name Aeolier. Ihm folgte Achäus ein Sohn des Xuthus. Nach dieſem des Aeolus Schwiegerſohn Myrmidon. Alsdann deſſen Sohn Actor: dieſem ſein Schwiegerſohn Peleus der Vatter des berühmten Achilles. Ein Sohn des Actors war Menötius, der Vater des Patroclus, Achilles unglücklichen Freundes, welcher in Locrien regierte.

62. Siſyphus ein Sohn des Aeolus erbauete Corinth. Von ſeinem Enkel Phocus ſoll die Landſchaft Phocis den Namen haben.

63. Noch andere Söhne des Aeolus (welche jedoch einige von einem jüngern Aeolus herleiten) waren Magnes, der in Magneſia, Pierus, der in Pierien, beides Theſſaliſchen Landſchaften, und Salmoneus, der in Elis regierte.

64. Dorus Hellens zweiter Sohn erhielt auch einen Theil von Theſſalien. Seine Nachkommen wurden bald vertieben, und zogen theils nach Creta mit Aeoliern und Pelasgern, theils nach Macedonien, von dar ſich ein Theil in der von ihnen ſo genannten Landſchaft Doris feſtſetzte. Einer ihrer Könige nahm in der Folge den Hyllus einen Sohn des Hercules an Kindesſtatt an: daher die Heracliden auch Dorier genennet werden.

65. Xuthus Hellens dritter Sohn ward von ſeinen Brüdern vertrieben, und flüchtete ſich nach Attica, wo er des Königes Erechtheus Tochter erhielte, und mit ihr den Jon und Achäus erzeugte.

66. Jon herrſchte in Athen, und von ihm nenneten ſich die Athenienſer auch Jonier. Allein er wurde von des Erechtheus Söhnen vertrieben, und flüchtete ſich nach dem Pelopones. Nun bekam die Gegend die ſonſt Aegialea geheiſſen hatte, den Namen Jonien. Dieſes dauerte bis auf einen Einfall der Achäer, zur Zeit der Heracliden, worauf die Gegend Achaja im engern Verſtand genennet wurde. (§. 34.)

67. Achäus des Jons Bruder bemächtigte ſich eines Theils von Theſſalien. (§. 61.) daher derſelbe auch eine Zeitlang Achaja hies. Seine Söhne wurden vertrieben und zogen ſich nach Argos und Lacedämon 2623. Zur Zeit der Heracliden vertrieben ſie, wie ſo eben angeführt worden, die Jonier, und nun erhielte Jonien den Namen Achaja, welches alſo im Pelopones lag. (§. 66.)

68. Während dieſen Händeln, Zügen und Wanderungen der Nachkommen des Hellens kamen noch etliche fremde Colonien nach Griechenland.

69. Danaus, welcher für einen Bruder des Aegyptus gehalten wird, aus Chemnis, einer Egyptiſchen Stadt, ſetzte ſich in der Gegend vom Pelopones, welche Argos hies feſt. 2509.

70. Cadmus ein Sohn des Agenors eines Phöniciſchen Königes kam nach Böotien, und erbaute Theben, oder vielmehr nur das Schloß Cadmea. um 2657. Doch machen ihn einige weit älter, und ſetzen ihn in die Zeiten Moſis. Fabel von

der Europa, des Cadmus Schweſter, welche zu dieſem Zug Gelegenheit gegeben haben ſoll.

71. **Pelops** ein Sohn des Tantalus aus Phrygien ſetzte ſich um 2661. in Elis feſt. Von ihm kommt der Name **Pelopones.**

72. Es iſt begreiflich, wie durch die Vermiſchung der Pelasger mit den Hellenen, dieſer mir den Colonien des Cecrops, Danaus, Cadmus, und Pelops die Griechen faſt zu einem **neuen Volk** geworden ſind. Von allen dieſen Völkern ſind Fabeln, Götter, Gebräuche, wahre Hiſtorien zuſammengeſchmolzen worden, wie die Mythologie bezeugt. Daher auch nicht alle Griechen einerlei Gottesdienſt, Sitten, und Mund-Art hatten. Die **Sprache**, welche die Pelasger oder Hellenen, oder wohl beide geredet haben, muß viel ähnliches mit derjenigen Sprache gehabt haben, wovon die Deutſche abgeſtammt iſt. Durch die Hinzukunft der egyptiſchen, phöniciſchen und phrygiſchen Sprache iſt die Griechiſche endlich entſtanden. Doch zertheilte ſie ſich in mancherlei Dialecte, welche aus der Vermiſchung der Aeolier, Jonier, und Dorier mit andern Völkern zu erklären ſind, als welche nicht bei allen einerlei war. Was von dem Attiſchen Dialect zu merken ſey?

73. Eben dieſe jetzt genannte Völker blieben nicht an einem Ort, ſondern zogen in vielen Provinzen herum, wie ſchon bemerkt worden.

74. Es werden daher in Abſicht auf die Sprache, und zum Theil Abſtammung zu den **Aeoliern** gerechnet: die Theſſalier, Acarnanier, Aetolier, Locrer, Phocenſer, Jthacenſer, und im Peloponnes die Eleer und Achäer. Jn Jtalien verſchiedne Colonien, daher man die lateiniſche Sprache gröſtentheils

aus dem äoliſchen Dialect herleitet. Endlich die Pflanzſtätte in Kleinaſien wohin ſie bey dem Einfall der Heracliden zum Theil gezogen ſind.

75. Zu den Doriern die Cretenſer, Macedonier, die Lacedämonier mit allen übrigen Peloponneſern, (§. 74.) verſchiedene Colonien in Italien, inſonderheit Sicilien, und endlich die Dorier in Kleinaſien.

76. Zu den Joniern gehörten die Athenienſer, jedoch nur einige Zeit, und hernach die Colonien in Kleinaſien. Von den ausgewanderten Colonien dieſer drey Völker weiter unten. (§. 87. 89.)

77. Die mancherley kleine Staaten ſo durch dieſe Völker insgeſammt geſtiftet worden ſind, haben ihre beſondre Geſchichten, welche wir, wegen den alten Schriftſtellern und der ſogenannten Schulgelehrſamkeit beſonders beſchreiben wollen. Doch müſſen wir zuvor einige allgemeine Geſchichten anführen.

78. Allgemeine Begebenheiten woran faſt ganz Griechenland Antheil genommen haben, ſind vorzüglich der Zug der Argonauten und die Zerſtörung von Troja.

79. Bey dem Argonautenzug 2721. iſt zu bemerken: die vorhergehende Geſchichte des Phrixus und der Helle: die Veranlaſſung, welche in dem Pelias zu ſuchen iſt, der den Aeſon, Jaſons Vatter von der Regierung eines theſſaliſchen Staates verdrängt hatte: die vornehmſten Perſonen, ſo dem Zug beywohnten, als Jaſon, Hercules, Caſtor, Pollux, Peleus, Meleager, Neſtor, Orpheus, Theſeus, und faſt alle Helden der damahligen Zeit, und die Vätter vieler, die ſich bey dem trojaniſchen Krieg berühmt gemacht haben: die

Hinfahrt nach Colchis: die dortigen Begebenheiten, inſonderheit mit der Medea: die Zurückfahrt, und die dabey vorgefallene erſte Eroberung von Troja. Doch werden die Begebenheiten nicht auf einerley Art erzehlt: Wenn man das Wunderbare und Fabelhafte davon abzuſondern weiß, ſo bleibt die eigentliche Geſchichte übrig.

80. Bey der Zerſtörung von Troja 2800. unterſcheide man die eigentlichen Urſachen, von denen, welche die Poeten erdichtet haben. Man bemerke die vornehmſten griechiſchen Helden, ſo dabey geweſen: als Agamemnon, Menelaus, über deſſen Gemahlin Helena der Krieg ausgebrochen, Achilles, Ulyſſes, Diomedes, Neſtor und ſo weiter. Ferner die Dauer und wichtigſten Vorfallenheiten des Kriegs, und der Zerſtörung der Stadt. Endlich die verſchiedne Schickſale einiger Helden bey ihrer Rückreiſe. Ilias. Odyſſee.

d.) Vierter Zeitraum: die Händel der Heracliden von 2779-2881. ungefähr 100. Jahre.

81. Hercules ein Sohn Amphitryons eines argiviſchen Königs von Tirynth machte ſich durch viele Thaten berühmt. Das Wunderbare derſelbigen liegt theils in der Vermiſchung mehrerer Perſonen, die unter andern Nationen, inſonderheit in Egypten und Phönicien ſich als Seefahrer und Stifter neuer Colonien berühmt gemacht haben, theils in der Vergröſſerung der mündlichen Sage, und den Zuſätzen nachmahliger Poeten. Es muß alſo die Fabel erzehlt, und das eigentliche Hiſtoriſche, das den griechiſchen oder thebaniſchen Hercules angeht, (welcher letztere Nahme daher gekommen, daß er eine Tochter des thebaniſchen Königs Creons zur Gemahlin gehabt) davon abgeſondert werden.

82. Ei-

82. Einer ſeiner Söhne Hyllus, welcher von den doriſchen Könige Aegimius an Kindesſtatt angenommen worden, (daher die Heracliden auch Dorier hieſſen) machte von wegen ſeines Vatters auf das argiviſche Reich Mycenä, mit welchem Tirynth wieder vereinigt worden war, Anſpruch.

83. Hercules ſelbſt konnte vor ſeinem Vetter Euryſtheus nicht zum Beſitz dieſes Reichs kommen. Nach des Hercules Tode 2766. wagte Hyllus von Doriern unterſtützt einen Einfall in den Peloponnes 2779. Euryſtheus kam darüber um, und ihm folgte Atreus ein Sohn des Pelops, welcher die Aerope des Euryſtheus Tochter zur Gemahlin hatte.

84. Allein Hyllus verlohr auch das Leben in einem Zweykampf gegen den arcadiſchen König Echemus. Nach den vorher feſtgeſetzten Bedingungen durften die Heracliden in 50 Jahren nicht wieder in den Peloponnes kommen, welches ſie auch hielten.

85. Nach Verlauf dieſer Zeit 2829 kam Cleodäus des Hyllus Sohn wieder. Er richtete aber nichts aus, ſo wenig als nachher ſein Sohn Ariſtomachus. Allein deſſen Söhne Temenus, Creſphontes und Ariſtodemus erhielten unter der Anführung eines Aetoliers Oxylus, der auf Elis Anſpruch hatte, ihre Abſicht. 2881.

86. Es erhielt alſo bey der Theilung der Eroberungen dieſer Oxylus das Königreich Elis, Temenus Argos, Mycen, und Sicyon, Creſphontes durch Heurath Arcadien, und durch Eroberung Meſſene. Die beyden Söhne des umgekommenen Ariſtodems, Procles und Euryſthenes erhielten Lacedämon, wo alſo eine Dyarchie entſtand. Aletes auch ein Nachkommen des Hercules von einem andern Sohn bemächtigte ſich Corinths.

87. Die Achäer wurden hierdurch aus ihren bisherigen Sitzen in Argos und Lacedämon (§. 66. 67.) durch die Heracliden vertrieben. Sie fielen auf die Jonier, die in Aegialea oder Jonien ebenfalls im Peloponnes ſaßen. Dieſe zogen ſich nach Attica 2882. und bald hernach mit vielen Athenienſern unter Anführung der misvergnügten Brüder des Archanten Medon nach Kleinaſien. 2930. Nun hieß Attica eine Zeitlang Jonien: Jonien aber bekam den Namen Achaja.

88. Eben ſo giengen verſchiedne Aeolier ebenfalls wegen den Heracliden nach Thracien 2881. und von da nach Kleinaſien.

89. Von den Doriern, welche den Heracliden beygeſtanden hatten, ſetzten ſich verſchiedne in Megara in Attica feſt. Sie konnten ſich aber da für den Athenienſern in die Länge nicht behaupten, und zogen um 3000. zum Theil nach Kleinaſien, zum Theil nach Sicilien.

90. Es ſind alſo durch die Heracliden gewaltige Veränderungen in Griechenland entſtanden. Mit ihnen geht die dritte Zeit der griechiſchen Geſchichte an, welche nicht mehr wie vor und bey der Zerſtörung von Troja mit Fabeln vermiſcht iſt, und daher die hiſtoriſche Zeit genennt wird.

91. Um dieſe Zeiten und kurz nachher wurden aus den bisherigen kleinen Königreichen Republicken, davon wir die vornehmſten hernach betrachten wollen.

92. Verfaſſung unter den Hellenen und Heracliden bis zur Einführung der republicaniſchen Regimentsform.

93. Griechenland beſtund aus vielen kleinen Königreichen und Völkerſchaften. Einige Verbindung

machte das Gericht der Amphictyonen. Ewige Kriege und Seeräubereyen.

94. Fremde Ankömmlinge, als Cecrops, Deucalion, Cadmus, Danaus, und Pelops, bringen ihre Religion, Gebräuche, Geſchichte, und Sprache dahin, wie bereits oben bemerkt worden. Mehrere Götter erhalten ſie inſonderheit von dem Cecrops und Deucalion. Orpheus, der um 2721. gelebt hat, wofern es ihrer nicht mehrere dieſes Namens gegeben hat, und aus Thracien dahin gekommen ſeyn ſoll, ſuchte die Götter in ein Syſtem oder Theogonie zu bringen.

95. Cadmus brachte die Buchſtaben nach Griechenland 2657.

96. Einige Handlung und Schiffarth iſt aus der Fahrt des Phrixus und der Argonauten abzunehmen.

97. Dädalus ein Athenienſer verbeſſerte die Bildhauerkunſt, und erfand allerley Inſtrumenten um 2750.

IV. Beſondere Geſchichte der einzelnen griechiſchen Staaten biß auf die Errichtung der Republicken.

98. **Argos.** Hier wohnte zuerſt Inachus mit ſeinen Pelasgern von 2127—2509. wo Danaus aus Egypten die Inachidiſche Familie vertrieb. Von den Danaiden ſind zu merken die beyden Brüder Prötus, und Acriſius, des letztern Tochter Danae, und deren Sohn Perſeus. Zur Zeit des Prötus 2623. kamen die Achäer auch in dieſe Gegend. (§. 67.) Perſeus errichtete zu Mycene ein neues Reich. In Argos herrſchte die Familie des Prötus biß zum Tydeus, deſſen Sohn Diomedes war. Kurz nach ihm bemächtigen ſich die Heracliden des Landes, 2881. Um 3000. wurde es eine Republick.

99. **Mycenä.** Hier herrſchte Perſeus, 2672. ſein Sohn Sthenelus, und Enkel **Euryſtheus.** Dieſem folgte **Atreus** und Thyeſtes der Sohn des Pelops; daher der Name Pelopiden. Nach jenem ſein Sohn oder Enkel **Agamemnon.** Alsdenn Aegiſthus, ein Sohn des Thyeſtes, hierauf Oreſtes, des Agamemnons Sohn, der auch Argos und Lacedämon an ſich brachte. 2808. Die Söhne des Oreſtes werden von den Heracliden verjagt. 2881. Der eine Penthilus führte die Aeolier nach Thracien. (§. 88.) Um 3000. wurde Mycen eine Republick, und in der Folge von den Argivern gänzlich zerſtört.

100. **Tirynth.** Dieſes beſaß auch Perſeus; er gab es aber ſeinem Sohn Alcäus, deſſen Sohn Amphitryo, und Enkel **Hercules** (Alcides) war. Nach dem Amphitryo konnte Hercules für den Euryſtheus von Mycen nicht zum Beſitz kommen.

Seiner Nachkommen der Heracliden Anſprüche ſind aus dieſen dreyen Abſätzen erſichtlich. (§. 98. 100.)

101. Sicyon. Man hält es gemeiniglich für das älteſte Königreich, das ſchon 1820. den Anfang genommen haben ſoll. Gewiſſer iſt es, daß Pelasger 2127. hernach Jonier um 2570. da gewohnt haben. Hernach entſtund eine Ariſtocratie die aber nicht lange dauerte. Dann kam es unter die argiviſchen Könige 2790. und unter die Heracliden 2881. Kurz hernach wurde es eine Republick.

102. Arcadien. Pelasgus I. der Urenkel des Inachus ſoll dieſes Land zuerſt ungefähr um 2200. bevölkert haben, woferne es nicht einen ältern Pelasgus giebt, oder auch das Land nicht ſchon vorher bewohnt war. Ihm folgte Lycaon, und mit der Zeit ſein Enkel Arcas von der Calliſto, welcher dem Land den Namen gegeben. Bey dem Einfall der Hellenen erhielten ſich die Pelasger in Arcadien. Doch gieng Evander hernach mit einer Colonie nach Italien. 2730. Der Heraclide Creſphontes erheurathet das Reich mit des Königs Cypſelus Tochter. Die Könige gehen aus 3302.

103. Achaja in engerer Bedeutung hieß anfänglich Aegialea, und wurde von den Pelasgern bewohnt. Um 2570. ſetzten ſich die Jonier da feſt, um 2881. die von Argos und Lacedämon durch die Heracliden vertriebne Achäer, welche ſich hier behaupteten, und einige Zeit nach dem Tode ihres Königs Tiſamenus 2882. des Oreſtes Sohn, eine Republick errichteten. Sie beſtand aus zwölf Städten.

104. **Corinth** hat ſeinen Namen und Verſchönerung durch den **Siſyphus** einen Hellenen 2573. erhalten. Vorher hieß es Ephyra, und war vermuthlich von den Pelasgern angelegt. Die Nachkommen des Siſyphus ſind zum Theil mythologiſch, als Bellerophon. Sie wurden von den Heracliden vertrieben 2882. Um 3205. entſtund daſelbſt eine Ariſtocratie, aber 3326. bemächtigte ſich der Tyrann Cypſelus des Staats. Ihm folgte **Periander**, einer von den ſogenannten ſieben Weiſen. Kurz darauf 3402. wurde es eine Democratie.

105. **Lacedämon** oder **Sparta**. Der erſte Urſprung dieſes Staats iſt, wie bey andern fabelhaft. Wahrſcheinlich haben ſich auch hier die Pelasger zuerſt ausgebreitet. Spartus. Eurotas. Deſſen Schwiegerſohn Lacedämon ſoll ein Hellene geweſen ſeyn. Endlich iſt **Tyndarus** und ſeine Gemahlin Leda merkwürdig. Seine Söhne ſind Caſtor, und Pollux, ſeine Töchter Clytemneſtra, und **Helena** geweſen. Jene war die Gemahlin des Agamemnons, dieſe aber des **Menelaus** ſeines Bruders, der auch ſeinem Schwiegervatter in der Regierung folgte. 2780. **Krieg** mit **Troja** wegen der geraubten Helena. Ihm folgte ebenfalls ſein Schwiegerſohn **Oreſtes**, deſſen Söhne von den Heracliden vertrieben wurden. 2881. Das Land fiel den beyden Söhnen des Ariſtodems, dem Procles und Euryſthenes zu, deſſen Nachkommen auch gemeinſchaftlich regierten, in einer ſogenannten **Dyarchie**. Sie behielten auch den königlichen Titel, obgleich 3100. unter dem **Lycurg** Sparta in eine Republick verwandelt wurde.

106. Elis. Hier wohnten Pelasger in unterſchiednen kleinen Staaten. Nachher kamen die Hellenen auch hieher. Salmoneus ein Sohn des Aeolus errichtete hier ein Reich um 2570. Pelops kam um 2661. oder vielleicht etwas ſpäter aus Phrygien hier an. Er vermählte ſich mit der Hippodamia, des daſigen Königs Oenomaus Tochter. Sein Vatter war Tantalus, ſeine Schweſter Niobe die wegen dem Verluſt ihrer Kinder berühmt iſt. Seine Söhne ſind Atreus (deſſen Söhne oder Enkel Agamemnon und Menelaus ſchon angeführt worden) und Thyeſtes der mit ſeiner eignen Tochter Pelopia den Aegiſthus erzeugt hatte. Dieſe Familie hatte viele Unglücksfälle, welche zu verſchiednen Trauerſpielen den Stoff hergegeben haben. Sie konnte ſich nicht in Elis behaupten. Wenigſtens waren noch andre Könige in Elis, als Augeas, der mit dem Hercules Händel hatte. Hierauf fielen die Heracliden ein, und Oxylus erhielt das Land. Von deſſen Nachfolgern iſt Jphitus 3208. zu merken, welcher die olympiſchen Spiele wieder erneuert hat. Von dar geht die Zeitrechnung der Olympiaden an. Kurz hernach wurde Elis eine Republick.

107. Meſſene hatte zuerſt pelasgiſche, hernach helleniſche, und endlich heraclidiſche Könige. Unter den Hellenen waren wohl mehr Könige im Land, darunter Neſtor zu Pylos zu bemerken iſt, welcher dem Argonautenzug 2721. und der Belagerung von Troja 2800. beygewohnt. Die Königliche Regierung gieng aus 3261. in dem erſten meſſeniſchen Krieg mit den Lacedämoniern, von welchem nebſt den beyden andern Kriegen weiter unten gehandelt wird.

108. Attica iſt zuerſt Pelasgiſch, und Ogyges ſoll um 2228. regiert haben, wiewohl ihn verſchiedne viel älter machen. Große Ueberſchwemmung zu ſeinen Zeiten. Um 2126. kam Cecrops aus Sais in Egypten, und zog die zerſtreuten Völkerſchaften zuſammen und erbaute Athen. Unter ſeinen Nachfolgern iſt Amphictyon 2477. Erichthonius, Pandion, Erechtheus, Aegeus, von dem das aegeiſche Meer,) und Theſeus ſein Sohn zu merken. Deſſen Begebenheiten mit dem Minos von Creta, mit ſeinem Freund Pirithous und andre, die voller Fabeln ſind. Er führte ſchon 2754. eine Art von Republick ein. Doch herrſchten nach ihm noch verſchiedne Könige. Codrus war der letzte welcher ſich in einem Krieg gegen die Dorier in Megara aufopferte. 2913. Nun wurde Athen zu einer Republick.

109. Böotien. Auf die Pelasger unter denen auch ein König Ogyges vorkommt, folgten auch hier Hellenen, von welchen Böotus dem Land den Namen gab. Um 2657. kam Cadmus mit einer Colonie ins Land. Nun heiſſen ſeine Leute Cadmeer und bald hernach Thebaner. Die übrigen Einwohner führen den alten Namen fort, und machen unterſchiedne kleinere Staaten aus, als Böotien ſelbſt, Orchomenien, deſſen König Eteocles um 2579. zuerſt den Grazien geopfert haben ſoll, und Platäa, welches ſich erſt in der Folge berühmt macht. Um 2856. ſoll hier die democratiſche Regierungsform eingeführt worden ſeyn.

110. Theben. Cadmus ein Sohn des phöniciſchen Agenors kam mit einer Colonie von allerley Völkern hier an, und erbaute Cadmea 2657. Doch

ſetzen einige dieſe Ankunft um zweyhundert Jahre früher. Seine Töchter ſind unter andern Ino, und Semele die Mutter des thebaniſchen Bacchus (denn es giebt mehrere dieſes Namens) Nachher erbauten Zethus und Amphion, der wegen ſeiner Muſick berühmt iſt, Theben. Nach ihnen regierte Lajus, deſſen Gemahlin Jocaſta des Creons Tochter oder Schweſter war. Lajus wurde unwiſſenderweiſe von ſeinem Sohn Oedipus erſchlagen, der hierauf die Jocaſta zur Gemahlin bekam, das Königreich erhielt, aber hernach als er in ſeiner Gemahlin ſeine Mutter entdeckte ins Exilium gieng. Doch hatte er zwey Söhne von ihr Eteocles und Polynices, welche wechſelsweiſe regieren ſollten, worüber der erſte thebaniſche Krieg entſtund, in welchem ſie beyde, nebſt vielen andern Fürſten die daran Antheil genommen hatten, umkamen. 2763. Alle dieſe Hiſtorien haben zu vielen Trauerſpielen dienen müſſen. Nach zehen Jahren als Laodamas des Eteocles Sohn regierte, kamen die Söhne der umgekommenen Fürſten, die daher Epigoni heiſſen, und fiengen den zweyten thebaniſchen Krieg an 2773. worinnen Therſander des Polynices Sohn den Platz behielt. Mit dem Tode des letzten Königs Xanthus führten die Thebaner die Democratie ein. 2856.

III. Phocis. Hier hatte Deucalion in dem parnaſſiſchen Gebürge ſeinen Sitz. Doch ſollen vorher ſchon Leute, als die Leleger da gewohnt haben, die er nebſt andern an ſich gezogen hat. Um 2600. kamen arcadiſche, argiviſche und corinthiſche Colonien ins Land. Von Phocus einem corinthiſchen Prinzen und Nachkommen des Aeolus ſoll das

Land den Namen haben. In der Folge ſind hier Epeus, und Pylades, des Oreſtes Freund berühmt. Nun finden ſich keine Könige mehr, wohl aber Feldherrn.

112. Locris. Es gab mehrere kleinere Völker im Land. Amphictyon Hellens Sohn wird König 2486. Verſammlung der Amphictyonen bey Thermopylä. In der Folge Menötius, des Patraoclus Vatter, und Oileus und ſein Sohn Ajax, der mit vor Troja war. Kurz hernach wird es eine Republick.

113. Doris. Der Name kommt vom Dorus des Hellens Sohn. Der König Aegimius nahm den Hyllus des Hercules Sohn an Kindesſtatt an. Daher fielen die Dorier mit den Heracliden in den Peloponnes ein von 2779 — 2881. Die in Megara gebliebene Dorier giengen, wie oben ſchon angeführt worden nach Kleinaſien, und Sicilien um 3000. (§. 89.)

114. Aetolien. Aetolus ein Nachkommen des Hellens gab dem Lande den Namen 2661. Vorher wohnten hier Cureten, die auch mit an Deucalions Einfall Theil hatten. Von den folgenden Königen, die jedoch nicht ganz Aetolien beſeſſen haben ſind Meleager, Tydeus und Diomedes, und hernach Oxylus der Anführer der Heracliden zu merken. Um dieſe Zeit 2881. ſcheint eine Republicaniſche Verfaſſung eingeführt worden zu ſeyn.

115. Acarnanien. Es waren mehrere kleine Staaten im Land. In einem regierte Icarius 2721. der Vatter der Penelope des Ulyſſes Gemahlin. Laertes und ſein Sohn Ulyſſes ſollen auch einige Stücke beſeſſen haben.

116. Theſſalien. Die Aemonier wurden um 2352. von den Pelasgern vertrieben. Das Land bekam von den drey Anführern Achäus, Phthius, und Pelasgus II. ſeine Namen, biß es von dem Theſſalus einem Abkömmling dieſes letztern einen neuen Namen erhielt. In den pelasgiſchen Zeiten wohnten hier die Lapither, zu welchen Irion und ſein Sohn Pirithous um 2726. die Centauren, die Perrhäber, Doloper und andre als übriggebliebne Pelasger gehören, die auch zuweilen Colonien nach den Inſeln ſchickten.

117. Deucalion fiel um 2470. in Theſſalien ein. Sein Sohn Hellen beſaß die Stadt Hellas, mit welchem Namen endlich ganz Griechenland belegt wurde. Sein Sohn Xuthus hatte einen Theil des Landes innen, das von ſeinem Sohn Achäus das theſſaliſche Achaja genennt wurde. (§. 67.) Seine Söhne zogen ſich in den Peloponnes, wodurch mit der Zeit ein neues Achaja entſtand. (§. 67. 103.) Die in dem Lande gebliebene richteten nachher eine Republick auf, die von Prytanen regiert wurde.

118. Dorus ein andrer Sohn des Hellens beſaß auch einen Theil von Theſſalien, welches daher eine Zeitlang auch Doris hieß. Aeolus gleichfalls ein Sohn Hellens führte auch den Namen Jupiter. Da ſeine Nachkommen das meiſte von Theſſalien behauptet haben, ſo wurde das Land auch Aeolien genennt. Doch ſind auch einige ſeiner Nachkommen, wie oben ſchon bemerkt worden auswärts gezogen.

119. Es entſtunden alſo mancherley Staaten nach und nach, a) Jolcus, in dieſem herrſchte unter andern Aeolus I. Jupiter 2518. Aeolus II. Neptun 2611.

Aeolus III. der ſich nach den Inſeln im tyrrheniſchen Meer begab. Sein Bruder Böotus zog nach Böotien. Hernach kommt Aeſon um 2673. welcher von ſeinem Bruder Pelias verdrängt wurde. Jaſon des Aeſons Sohn. Die Fahrt der Argonauten. 2721. b) Magneſien. Das Magneſia in Aſien iſt eine Colonie. c) Alus. Hier regierte unter andern Athamas des Aeolus I. Sohn 2549. welcher der Vatter des Phrixus und der Helle geweſen. d) Ormenien. e) Phylace, worinnen Proteſilaus 2790. f) Methone, worinnen Philoctetes. 2790. g) Phthia hat ſeinen Namen von Phthius einem Pelasger um 2327. In der Folge iſt hier Peleus, deſſen Gemahlin Thetis, und Sohn Achilles, der ſich vor Troja berühmt gemacht und umgekommen iſt. 2800. h) Pherä, worinnen Admetus und ſeine Gemahlin Alceſtis, eine Tochter des Pelias um 2700. Es läßt ſich übrigens nicht genau beſtimmen um welche Zeit in allen dieſen Staaten die Republikaniſche Regierung eingeführt worden. Es geſchahe wohl bald nach der Zerſtörung von Troja.

120. Von den Inſeln ſind Ithaca, wegen des Laertes, Ulyſſes, und Telemachus, Salamis, wegen des Telamons, und Ajax, der dem trojaniſchen Krieg beygewohnt, Aegina, wegen des Aeacus, und ihrer Seemacht merkwürdig. Andre kommen weiter unten gelegenheitlich vor. Vorzüglich gehört hieher

121. Creta, der Sitz der vornehmſten griechiſchen Götter, des Saturns, Jupiters, und andrer, welche alle zur Familie der Titanen gehören, wozu auch Prometheus u. ſein Sohn Deucalion gerechnet werden. Dieſer lebte um 2440. Hernach Aſte-

rius, welcher auch Jupiter hieß, und die Europa entführte, um 2657. wo nicht früher. Sein Sohn Minos I. der auch den Namen Jupiter trug, und ein berühmter Geſetzgeber war. Deſſen Bruder Rhadamanth iſt wegen ſeiner Gerechtigkeitsliebe berühmt. Ein andrer Bruder Sarpedon hatte den Idomeneus zum Enkel, welcher der Belagerung Trojens beywohnte. Des Minos I. Enkel Minos iſt wegen ſeiner Gemahlin Paſiphae, und ſeines Sohns Minotaurus berühmt. (Dädalus) Händel mit den Athenienſern. (Theſeus). Ariadne, dieſes Minos II. Tochter. Kurz nach der Zerſtörung Trojens wurde auch hier alles republicaniſch.

122. Uebrigens haben die Cretenſer von Zeit zu Zeit Colonien nach Griechenland, Italien, Sicilien, Troas geſchickt, auch rückwärts wieder Colonien aus Griechenland, erhalten wie bereits oben bemerkt worden. Wie früh Creta bewohnt worden ſey, läßt ſich nicht beſtimmen. Die Dactyli Idäi ſollen die erſten Einwohner geweſen, und von dem Berg Ida in Phrygien bey Troja hergekommen ſeyn. Auf ſie folgten die Cureten, welche wie ihre Vorfahren die Dactyli, und ihre Zeitgenoſſen die Titanen, mehr eine Familie als eine Völkerſchaft geweſen ſind. Teucer der trojaniſche König um 2500. ſoll auch aus Creta gebürtig geweſen ſeyn.

V. Allgemeine Geſchichte von Griechenland von der Einführung der republicaniſchen Regierung biß auf Philipp von Macedonien von ungefähr 2881 — 3624. ungefähr 750. Jahr.

123. In dieſen Zeitraum ſpielen die beyden Republicken, Athen, und Lacedämon die Hauptrollen. Sie ſtreben beyderſeits nach der allgemeinen Herrſchaft von Griechenland, und ſind einander faſt beſtändig entgegen. Alle übrigen Staaten werden von ihnen bald als Bundsgenoſſen, bald gar als Unterthanen behandelt. Aus dieſer Urſache werden wir hier in der gleichfolgenden Geſchichte nur von Athen und Lacedämon reden.

124. Die vornehmſten Kriege, die in dieſen Zeitraum fallen und woran ein großer Theil von Griechenland Antheil genommen ſind 1) die meſſeniſchen Kriege. 2) Die Kriege mit den Perſern. 3) Der peloponneſiſche Krieg. 4) Die Thebaniſchen Kriege. 5) Der ſogenannte heilige Krieg mit den Phocenſern. 6) Der letzte Krieg mit Philipp von Macedonien, der nach der Schlacht bey Chäronea 3646. zum allgemeinen Feldherrn gegen die Perſer angenommen werden mußte. Hierdurch verlohren die griechiſchen Republicken den größten Theil ihrer Freyheit, die ſie erſt einige Zeit nach Alexanders Tode wiederum erhielten, aber nicht mehr zu gebrauchen wußten. Wir werden weiter unten bey Athen und Lacedämon von dieſen Kriegen reden.

125. Neue Geſetzgeber. Lycurg in Sparta. 3100. Draco 3361. Solon 3390. in Athen und andre. Das Religionsſyſtem das ſich in dem vorigen Zeitraum aus allerley Materialien formirt

hatte, wurde von Dichtern und Künſtlern äuſſerlich ausgeſchmückt. Uebrigens war es lächerliche Abgötterey, die die Klugen aus Furcht nicht zu beſtreiten wagten. Heimlich glaubten viele gar keine Götter, aber die äuſſerlichen Gebräuche machten ſie doch mit. Schlechte Vorſtellung die ſelbſt die Weiſeſten von der Gottheit hatten.

126. Deſto höher ſtiegen Handel, Schiffarth, Kunſt, Geſchmack, und ſchöne Wiſſenſchaften. Doch muß man den Griechen nicht glauben, wenn ſie alles ſelbſt erfunden haben wollen. Arbeiten des Dädalus. 2754. Rhöcus Baumeiſter des Tempels der Juno zu Samos, 2940. 3208. Arbeiter in Marmor. 3265. Maler. Das Geldmünzen ſoll nach einigen Erichthonius 2495. nach andern Theſeus 2754. erfunden haben. Beydes iſt ungewiß.

127. Anfang der gewiſſen Olympiaden 3208. welcher jedoch von andern, je nachdem ſie einer Zeitrechnung folgen, in andre Jahre geſetzt wird. Thales berechnet eine Sonnenfinſterniß. 3387. Erſte Landcharte durch Anaximander um 3440. Sonnenuhr durch Anaximenes um eben dieſe Zeit. Verbeſſerung der Zeitrechnung durch Medon, und Calippus.

128. Philoſophen und Mathematicker. Die ſieben Weiſen um 3402. Thales, Solon, Periander, Cleobulus, Chilo, Bias, Pittacus. Joniſche Philoſophen Thales 3439. Anaximander 3440. Anaximenes 3470. Anaxagoras 3556. Ferner Pythagoras 3459. Heraclitus 3480. Socrates welcher 3584. geſtorben iſt. Mancherley Secten die ſeine Schüler errichtet haben. Davon ſind die vornehmſte die platoniſche oder academiſche

von Plato 3638. von welchem Ariſtoteles ein Schüler war, der die peripatetiſche Secte geſtiftet hat, und 3664 geſtorben iſt. Weiter die Cyniſche, von Antiſthenes geſtiftet 3584 Diogenes Cynicus von Sinope iſt hierinnen am berühmteſten 3660 Ferner die Stoiſche von Zeno geſtiftet, welcher 3720. ſtarb. Die Epicuriſche vom Epicur 3713. Endlich die Sceptiſche oder Pyrrhoniſche von Pyrrho 3698. wozu die neuere Academiſche auch gerechnet werden kan.

129. Redner. Iſocrates 3647. Demoſthenes 3671. Aeſchines um 3654.

130. Dichter. Homer, und Heſiod um 2984. Tyrtäus um 3300. Archilochus um 3324. Sappho 3385. Phocylides 3436. Anacreon 3452. Aeſchylus 3517. Sophocles 3584. Euripides 3580. Pindar um 3559. Ariſtophanes um 3596. Menander 3691.

131. Geſchichtſchreiber Herodot, der älteſte von denen ſo noch vorhanden ſind um 3540. Thucydides um 3540. Xenophon 3625. Cteſias, welcher verlohren gegangen, um 3578. Ariſtoteles 3664. und Theophraſt 3699. beyde wegen der Naturhiſtorie.

132. Arzt. Hippocrates um 3620.

133. Bildhauer. Phidias um 3537. Praxiteles um 3620. Lyſipp um 3648. Mahler. Apelles um 3648. Zeuxis und Parrhaſius um 3570

134. Weil die hier angeführten Namen gar oft in den claſſiſchen Scribenten vorkommen, ſo hat man ſie mit eingeſchaltet. Was aber die Gelehrten und Künſtler nach Alexanders Zeiten betrift, ſo muß man ſie in der gelehrten Hiſtorie ſuchen.

VI. Be-

VI. Beſondere Geſchichte der vornehmſten Staaten bis auf Philipp von Macedonien 3625.

a.) Athen.

135. Nach dem Tode des Königs Codrus gab es einige Streitigkeiten unter ſeinen Söhnen, wodurch die Athenienſer veranlaßt wurden, die königliche Würde abzuſchaffen. 2913.

136. Anſtatt des Königs wurde ein Archon erwählt, deſſen Gewalt von der Königlichen nur dem Namen nach unterſchieden war. Der erſte war Medon, ein Sohn des Codrus. Ihrer waren an der Zahl 13. und es folgte immer der Sohn dem Vatter. Von 2913—3227. Ein jeder beſaß die Würde lebenslang.

137. Nachgehends fand man für gut die Würde der Archonten auf zehen Jahr einzuſchränken. Dergleichen Archonten regierten ſieben von 3227—3297. davon die 4 erſten noch aus des Codrus Familie waren.

138. Endlich ſetzte man die Regierung der Archonten nur auf ein Jahr, und wählte jedes Jahr 9 ſolcher Archonten, davon aber der erſte eigentlich nur den Titel führte. Nach ſeinem Namen wurde das Jahr benennt: die andern hatten andre Namen. Solches geſchah von 3297. an. Zu ihrer Zeit wurde Athen durch die Geſetze des Draco 3361. und des Solons 3390. eigentlich erſt eine Democratie.

139. Unter dem erſten Archonten Medon giengen ſeine Brüder, die nicht unter ſeiner Herrſchaft ſtehen wollten, mit vielen Mißvergnügten nach Aſien, 2930. und erbauten nach und nach die zwölf joniſchen Städte, die ſich bald unter einander verbanden.

140. Scharfe Geſetze des Draco. 3361. Er ſelbſt machte ſich zuletzt verhaßt, und mußte ſich auf die Inſel Aegina flüchten, wo er bald hernach umkam.

14. Daß ſich in der Democratie von Zeit zu Zeit Unruhen hervor gethan, und Leute nach der Oberherrſchaft geſtrebt haben, wie auch daß man mit den benachbarten Staaten mancherley Händel gehabt habe, iſt leicht zu vermuthen, ſie alle aber zu erzählen für uns zu weitläufig.

142. Solons Geſetze, wodurch die vorigen aufgehoben wurden. 3390. Er gab ſie als Archon, und ſchlug die Oberherrſchaft aus. Er gab dem Staat die eigentliche Verfaſſung. Er reiſete nachher nach Egypten, Cypern, und Lydien. Seine Unterredungen mit dem Cröſus.

143. In ſeiner Abweſenheit entſtunden Parthien, und Piſiſtratus bemächtigte ſich der Oberherrſchaft 3424. Solon verlies aus Verdruß Athen abermals, und ſtarb nach Einigen in Cypern. Zu ſeiner Zeit führte Theſpis das erſte Trauerſpiel auf.

144. Piſiſtratus behauptete ſich als Tyrann von Athen nach mancherley Unruhen, und regierte hernach löblich biß 3457. Von ſeinen Söhnen wurde Hipparchus ermordet 3471. und Hippias vertrieben 3474. Doch dauerten die Unruhen fort, worüber die Athenienſer einige Kriege mit den Nachbarn bekamen.

145. Krieg mit dem perſiſchen König Darius Hyſtaſpis. 3479 — 3494. Aufſtand der Jonier in Kleinaſien, denen die Athenienſer beyſtehen. Mardonius kommt biß nach Macedonien 3488. muß ſich aber wegen der durch Sturm geſchwächten Flotte wieder zurückziehen. Darius ſchickt eine andre Armee und Flotte ab, und läßt

die Griechen zur Unterwerfung auffordern. Die Athenienſer 9000. Mann ſtark mit noch 1000. Platäer greiſen ſie, ohne die Lacedämonier zu erwarten, in der Ebene von Marathon an, und Miltiades, unter welchem Ariſtides und Themiſtocles dienten, gewinnt die berühmte marathoniſche Schlacht 3494. Die Perſer flüchten ſich auf ihre Flotte, und wollen Athen überfallen: Als ihnen aber Miltiades dieſes vereitelt, ſo ziehen ſie ab. Fernere Schickſale des Miltiades und Ariſtides. Erſterer kommt im Gefängniß um: letzterer wird verbannt. Oſtraciſmus. Groſes Anſehen des Themiſtocles.

146. Krieg mit dem Xerxes 3503 — 3514. Ungeheure Armee des Xerxes. Uebergang über den Helleſpont 3504. Alles unterwirft ſich, biß auf die Athenienſer, Lacedämonier, und Platäer. Xerxes will aus Theſſalien durch den Paß Thermopylä eindringen. Der ſpartaniſche König Leonidas vertheidigt den Paß, mit wenig Leuten, biß er endlich mit ſeiner ganzen Mannſchaft umkommt. Den nemlichen Tag verliehren die Perſer gegen die vereinigte Flotte der Athenienſer und Lacedämonier ein Seetreffen bey dem Euböiſchen Vorgebürg Artemiſium unter dem Themiſtocles von Seiten Athens, und dem Eurybiades von Seiten Lacedämons. Der Ueberreſt ihrer Flotte litte noch mehr durch Sturm. Inzwiſchen war die Landmacht des Xerxes in Attica eingedrungen, und zerſtörte Athen, welches die Bürger auf Anrathen des Themiſtocles verlaſſen, und ſich auf die Flotte begeben hatten. Die Perſer hatten ihre Flotte wieder hergeſtellt, und es kam abermals bey Salamis, zu einem Seetreffen, welches Themiſtocles

gewann. Xerxes ſelbſt flüchtete in einem Kahn, und kam nach Sardis. Zu gleicher Zeit wurden die Carthaginenſer, Xerxis Bundsgenoſſen, welche die Sicilianer abhalten ſollten, den Griechen beyzuſtehen, von den Sicilianern geſchlagen, und zwar auf den nemlichen Tag als Xerxes das Treffen bey Salamis verlohr. Xerxes hatte den Mardonius mit einer großen Landmacht in Griechenland gelaſſen, um es wenigſtens zu verwüſten. Er wurde aber 3505. durch den ſpartaniſchen Pauſanias und den atheniensiſchen Ariſtides, der zurück gerufen worden war, bey Platåa geſchlagen, und kam ſelbſt um. Den nemlichen Tag gewann Xanthippus von Athen und der König Leotychides von Sparta, den Perſern ein Seetreffen bey Mycale ab. In der Folge vertrieben die Griechen die Perſer von verſchiednen Inſeln, und ſetzen die griechiſchen Colonien in Aſien in Freyheit. Athen wird von neuem erbaut. 3505. Fernere Schickſale des Themiſtocles. Er wird aus Athen verbannt, und aus Griechenland vertrieben. Er begiebt ſich zum perſiſchen König Artaxerxes I. der ihn wohl aufnimmt. Er ſtirbt endlich zu Magneſien.

147. Krieg mit dem König Artaxerxes *I.* Longimanus. 3521—3535. Die Athenienſer hatten die Empörung der Egypter begünſtigt. Cimon eroberte verſchiedne Inſeln, ſiegte über die perſiſche Flotte bey der Mündung des Fluſſes Eurymedons in Pamphylien, ſtieg an das Land, und ſchlug noch an dem nemlichen Tag die Landarmee, und machte unermeßliche Beute. Er vertrieb die Perſer aus dem Cherſones, und ſetzte den Krieg zur See fort. Er wurde bald darauf aus Athen ver-

bannt, aber nach einigen Jahren wieder zurückgerufen. Er that hierauf eine Landung in Cilicien, ſchlug die Perſer abermals, und nöthigte ſie endlich zum Frieden. Vermöge deſſelben erhielten alle griechiſche Städte in Aſien ihre **Freyheit**, und die Perſer machten ſich anheiſchig keine Kriegsſchiffe in dem Euxiniſchen Meer zu halten.

148. Durch die glückliche Kriege mit den Perſern hatten die Athenienſer ein Uebergewicht erhalten. Sie ſtrebten nach der **Oberherrſchaft**, miſchten ſich in die Händel der griechiſchen Staaten, die einander beſtändig in den Haaren lagen, und bekriegten unter mancherley Vorwand die Corinther, Thebaner, Euböer, Samier, und andre. Groſes Anſehen des **Pericles**.

149. Die Lacedämonier welche über die anwachſende Macht von Athen ſchon lange eiferſüchtig waren, und zuweilen die Gegenparthie genommen hatten, tretten auf die Seite der Corinther, welche mit dem Corcyräern, die von den Athenienſern unterſtützt wurden, Krieg führten.

150. Nun wird der Krieg allgemein. Eine jede Parthie verſtärkt ſich mit Alliirten. Auf der Seite der Lacedämonier waren die meiſten peloponneſiſche Staaten nebſt einigen andern. Dieſer ſogenannte **peloponneſiſche Krieg** dauert faſt 28. Jahr von 3553 — 3580.

151. Dieſer Krieg wurde mit abwechſelnden Glück geführt, indem inſonderheit die Alliirten nicht immer Stand hielten, ſondern zuweilen auf die Gegenparthie tratten. Groſe Peſt im zweyten Jahr des Kriegs. Es wurde 3562. Frieden geſchloſſen. Allein der Lerm geht 3568. wegen den Unruhen in Sicilien wiederum an. Zuletzt ver-

liehren die Athenienſer. Pericles. Thucydides. Alcibiades. Innerliche Unruhen in Athen.

152. Der Ausgang iſt der, daß die ſiegreichen Lacedämonier die Athenienſer nöthigen ihre Feſtungswerke nieder zu reiſſen, ſich mit wenigen Schiffen zu begnügen, die Verbannten zurück zu rufen, und eine neue Regierungsform anzunehmen, welche der ſpartaniſche Lyſander in Athen anordnete. Nach derſelben wurde die Regierung des Staats unter dreyßig Perſonen vertheilt, welche die dreyßig Tyrannen genennet werden. 3580.

153. Doch hiervon befreyte ſie bald darauf Thraſybulus, welcher die vorige Verfaſſung wieder herſtellte. 3583.

154. Hierauf hatten die Lacedämonier Händel mit den Perſern, 3589—3597. welche ihnen in Griechenland viele Feinde machten, darunter auch die Athenienſer waren, die ſich nach und nach wieder erhohlten. Conon. Anklage und Tod des Socrates. 3584.

155. Nach dem Frieden mit den Perſern ſuchen die Lacedämonier abermahls ihre Herrſchaft zu erweitern, und bekriegen die Thebaner, und andre Völker deren ſich die Athenienſer annehmen 3598—3618. Iphicrates, Chabrias. Schlacht bey Leuctra die die Thebaner unter dem Epaminondas gewinnen. 3613. Selbſt der perſiſche König Artaxerxes Mnemon gab ſich Mühe Griechenland zu beruhigen. Es gab Frieden 3618. worinnen die griechiſchen Staaten ihre Freyheit behielten.

156. Die Thebaner waren hiermit nicht zufrieden, ſondern ſtrebten nun auch nach der Oberherrſchaft. Die Athenienſer und Lacedämonier vereinigen ſich gegen ſie, verliehren aber gegen den Epaminondas

die Schlacht bey Mantinea. 3621. Da dieſer aber ſelbſt umkommt, ſo tretten die Thebaner dem Frieden bey.

157. Die Athenienſer bekommen einen Krieg mit ihren Bundsgenoſſen, die von ihnen abgefallen waren. 3626. womit ſie aber, weil Philipp von Macedonien ſich derſelben annimmt, bald Frieden machen. 3629.

158. Allem nun entſtand der phociſche oder heilige Krieg. 3629 — 3638. Die Phocier hatten ein Stück Landes gepflügt, daß dem Tempel des Apollo zu Delphi gehörte. Die Amphictyonen hatten ſie daher zu einer Geldſtrafe verdammt, die ſie aber nicht bezahlten, ſondern den Tempel ſogar noch ſelbſt plünderten. Die Thebaner und Locrier bekriegten dieſelbigen wegen dieſes Kirchenraubs. Den Phociern ſtunden die Lacedämonier und Athenienſer bey. Endlich nahm der König Philipp von Macedonien, die Gegenparthie der Phocier, und nöthigte ſie zum Frieden, worinnen ſie ihre zwey Stimmen im Gericht der Amphictyonen verlohren, welche Philipp erhielte. 3638.

159. Philipp, welcher ſein Uebergewicht fühlte, miſchte ſich nun noch mehr in die innere Streitigkeiten der griechiſchen Staaten. Die Amphictyonen trugen ihm den Krieg auf gegen die Locrier: aber Philipp gieng weiter, und nahm unter andern den Athenienſern verſchiedene Plätze weg. 3643. Dieſe werden endlich wiewohl zu ſpat aufgebracht, und ſchlieſſen ein Bündniß mit den Thebanern, Corinthern, und andern gegen die Macedonier. Phocion. Demoſthenes.

160. Allein Philipp ſchlägt ſie bey Chäronea, 3646. Durch welche Schlacht er in der That Herr von Griechenland ward. Es wird hierauf 3647. eine allgemeine Verſammlung der griechiſchen Staaten zu Corinth gehalten, auf welchem Philipp zum allgemeinen **Feldherrn** der Griechen wider die Perſer angenommen, uud einem jeden Staat ſein Contingent beſtimmt wird. Dieſen Krieg führte ſein Sohn Alexander jedoch erſt aus, weil Philipp bald hernach ermordet wurde. 3648.

161. Staatsverfaſſung. Von den 9. jährlichen Archonten, die durch das Looß erwählt wurden, hieß der erſte **Archon** vorzugsweiſe, auch Eponymos, der zweyte König, der dritte Polemarchos, und war Befehlshaber in Kriegsſachen: die übrigen hießen Theſmotheten, oder Aufſeher der Geſetze. Auſſer dem gab es noch mehr Staatsbedienten, als Nomophylaces, Redner u. ſ. f. Das Volk war nach dem Vermögen in Claſſen, deren 4. waren, wie auch in Stämme, deren 12. waren vertheilt. Der Rath beſtund zuletzt aus 600. Perſonen, die ebenfalls durch das Looß gewählt wurden. Funfzig Rathsherrn hatten 35. Tage lang die Regierung, und hießen alsdann **Prytanes.** Unter dieſen waren wiederum einige die den Vorſitz jedoch nur einen Tag hatten, und Epiſtatä hießen. Die Verſammlung des Volks, welches in 35. Tägen viermahl ordentlich, und zuweilen auch auſſerordentlich zuſammen kam, hieß Eccleſia. Das vornehmſte Gericht war der Areopagus, deſſen Glieder ihre Würde lebenslang beſaſſen, und ſo gar die Schlüſſe des Volks, wenn ſie den Geſetzen zuwider waren, aufheben konnten. Mehreres muß man in den Alterthümern ſuchen.

b) Lacedämon.

162. **Lycurg**, Vormund eines jungen Königs von Lacedämon oder Sparta, verläßt die Stadt, und geht auf Reiſen. Er wird wegen den innern Unruhen erſucht zurück zu kommen. Er richtet 3100 den Staat wieder ein, ſetzt den Königen einen Rath an die Seite, und giebt ſeine berühmte Geſetze, davon verſchiedne ſehr hart waren, und faſt alle darauf zielten, die Spartaner kriegeriſch zu machen. Er ſelbſt verließ hernach die Stadt, und ſtarb zu Delphi.

163. Erſter **meſſeniſcher Krieg**: über den Raub einiger Jungfrauen. 3241 — 3261. Tyrtäus. Einführung der Ephoren, weil die Könige zu Felde ziehen mußten. 3254. nachmalige große Gewalt derſelben. Urſprung der Parthenier im erſten meſſeniſchen Krieg. Ihr Abzug nach Tarent mit verſchiednen Heloten 3281.

164. Zweyter meſſeniſcher Krieg wegen der Tyranney der Spartaner 3299 — 3314. Den Meſſeniern ſtunden viele Bundsgenoſſen bey: doch ſiegten die Lacedämonier endlich. Ein Theil der Meſſenier gieng nach Sicilien und erbauten Meſſina 3314.

165. Dritter Krieg von 3505. biß 3515. worinnen die Meſſenier aus dem Peloponnes vertrieben wurden. Sie zogen ſich nach Locris. Mit der Zeit giengen einige nach Sicilien und Lybien 3579. Epaminondas ſetzte ſie nach der leuctriſchen Schlacht wieder ins Land 3613. Sie erbauten Meſſene wieder, hatten noch mehrmahls mit den Spartanern zu thun, biß ſie endlich wie die übrigen Griechen unter die macedoniſche Herrſchaft geriethen.

166. In dem Krieg der Athenienſer mit den Darius Hyſtaſpis wollten die Lacedämonier den Athenienſern zu Hülfe kommen. 3494.

167. In dem Krieg mit dem Xerxes ſuchte der König Leonidas Thermopylä zu vertheidigen. 3504. Eurybiades hilft die See-Schlachten bey Artemiſium und bey Salamis gewinnen. Pauſanias hilft den Mardonius bey Platäa ſchlagen 3505. Leotychides gewinnt zugleich mit den Athenienſern das Seetreffen bey Mycale. Siehe oben die Geſchichte von Athen. (§. 146.) Nachmalige Schickſale des Pauſanias und Leotychides.

168. Allerley kleinere Streitigkeit mit andern griechiſchen Staaten. Mishelligkeiten mit den Athenienſern. peloponneſiſcher Krieg 3553—3580. Agis I. Lyſander. (Siehe §. 150.)

169. Ueberlegenheit der Lacedämonier nach dieſem Krieg.

170. Sie unterſtützen den jüngern Cyrus gegen ſeinen Bruder Artaxerxes Mnemon. 3583. Nach der Schlacht bey Cunaxa, welche dieſer gewann, eröfnen ſich die Griechen, ihren Zurückzug mit Gewalt, unter dem ſpartaniſchen Feldherrn Clearch, welchem Xenophon ein Athenienſer der berühmte Schriftſteller folgte, und die Griechen glücklich nach Hauſe brachte.

171. Gleich hernach nehmen ſich die Lacedämonier der aufgeſtandenen griechiſchen Städte in Kleinaſien an, und ſchicken ihren König Ageſilaus nach Aſien 3589. den ſie aber, weil die Perſer ein Bündniß gegen ſie in Griechenland zuwegen gebracht hatten, wieder zurück riefen. 3590. Endlich machen ſie durch den Antalcidas Frieden mit den Perſern. 3597. In demſelben verliehren die griechiſchen Städte in Aſien ihre Freyheit abermahls.

172. Sie fangen Händel mit den Thebanern an, denen die Athenienſer beyſtehen. Die Spartaner hatten das Schloß von Theben eingenommen, und in dem Staat eine andre Verfaſſung eingeführt. Pelopidas und Epaminondas ſtellen die Freyheit wieder her, und führen den Krieg fort. 3598. 3618. Frieden. 3618. Die Thebaner fangen den Krieg wieder an. Die Lacedämonier verfahren mit den Athenienſern gemeinſchaftlich gegen die Thebaner, und zwingen ſie nach dem Tode des Epaminondas 3621. zum Frieden. Siehe bey Athen (§. 155. 156.) Die Spartaner verliehren hierdurch ihre Obermacht.

173. Antheil den die Spartaner an dem phociſchen oder heiligen Krieg genommen haben. 3629 — 3638.

174. Uebergewicht Philipps von Macedonien. Allgemeiner Landtag zu Corinth 3647. worauf der Krieg gegen die Perſer beſchloſſen wird.

175. Staatsverfaſſung. Lycurg hat das Eigenthum der Bürger in gleiche Theile vertheilt, und den Kauf und Verkauf deſſelbigen verboten. Seine übrigen Anſtalten, die Gleichheit unter dem Volk zu erhalten, und daſſelbige kriegeriſch zu machen. Die beyden Könige hatten ſeit Lycurgs Zeiten einen Rath von 28. Perſonen zur Seiten, welche 60. Jahre alt ſeyn mußten. Hernach wurden die Ephoren, deren 5. an der Zahl waren, und jährlich von neuem gewählt wurden, eingeführt. Ihre Gewalt erſtreckte ſich ſogar über die Könige, die ſie mehrmalen ins Gefängniß legten. Nach ihnen wurden die Jahre benennt. Das Volk durfte eine Verſammlung halten, und es ſtund bey ihm, ob es die Verordnungen der Könige mit

Ja, oder Nein, beantworten wollte. Selbſt aber durfte es nichts zur Berathſchlagung bringen. Die Lebensart der Lacedämonier war ſtrenge, und ſie waren in den meiſten Stücken das Gegentheil von den Athenienſern. Doch ſind ſie mit der Zeit in manchen Stücken von ihrer erſten, ziemlich unnatürlichen, und zur Ungebühr gerühmten, Einrichtung abgewichen.

c.) Das Königreich Epir.

176. Wir haben deſſen Geſchichte bisher verſpart, um dieſelbige im Ganzen vorzuſtellen.

177. In den ältern Zeiten wohnten allerley Völker im Lande, die wohl nicht alle griechiſchen Urſprungs waren.

178. Es waren mehrere Königreiche im Land, zuweilen auch Republicken.

179. Nach der Zerſtörung von Troja kam Pyrrhus der Sohn des Achills, welcher auch Neoptolemus hieß hieher und bemächtigte ſich des Landes 2800. Er wurde vom Oreſtes erſchlagen. Weil die folgenden Könige von ihm abſtammen wollten, ſo hieſſen ſie Pyrrhidä, und weil Achilles ein Enkel des Aeacus eines Königs von der Inſel Aegina geweſen, ſo werden ſie auch Aeacidä genennt.

180. In den folgenden Zeiten regiert Neoptolemus, der Vatter der Olympias, Alexanders des Groſen Mutter 3638.

181. Hierauf Arybas ſein Bruder, und hernach Alexander I. der eben ſolche Eroberungen im Occident machen wollte, als Alexander der Groſe im Orient, und nach Italien den Tarentinern gegen die Römer wiewohl vergeblich zu Hülfe zog. 3648.

182. Ihm folgte Pyrrhus II. ein Enkel des Arybas von ſeinem Sohn Aeacides 3672. der nach dem

Abſterben Alexanders des Groſen vielen Antheil an den damaligen Händeln, auch Macedonien einmahl erobert hatte, aber nicht behaupten konnte. Wichtiger ſind ſeine Kriege mit den Römern wozu die Tarentiner ebenfalls die Veranlaſſung waren. Er erhielte etliche Siege mußte aber doch zuletzt Italien, und Sicilien, in welchem er ſich feſtgeſetzt hatte, wieder verlaſſen. Er kam um in einem Krieg gegen die Lacedämonier 3712. Sein Feldherr Cineas.

183. Um 3765. geht die Familie der Könige aus, und es entſtehen kleine Republicken. Nun ſind die Epiroter ein Raub der Illyrier, und Macedonier.

184. Nach dem Sieg der Römer über die Macedonier 3787. erhalten ſie ihre Freyheit wieder. Allein da ſie es hernach mit den Syrern 3793. und Macedoniern wider 3813. die Römer halten, ſo erobern dieſe das Land, und machen es endlich bey der Eroberung von ganz Griechenland 3838. zu einem Theil der Provinz Macedonien.

VII. Geſchichte unter und nach Alexander dem Groſen biß auf die Römer.

185. Nach Philipps von Macedonien Tode wollten ſich die Athenienſer und Thebaner wiederum in Freyheit ſetzen: Allein Alexander nöthige durch die Zerſtörung von Theben die Athenienſer und ganz Griechenland, den Schluß zu Corinth zu erneuern. 3649.

186. Während ſeinen Eroberungen in Perſien verſuchten die Lacedämonier ganz Griechenland gegen ihn aufzubringen. Allein ſie wurden von dem macedoniſchen Stadthalter Antipater bald wiederum zur Ruhe genöthigt 3654.

187. Nach dem Tode Alexanders ſtrebten die griechiſchen Städte wieder nach der Freyheit. Allein die Macedonier waren ihnen zu mächtig. Athen wußte ſich 3662. dem Antipater unterwerfen, und den Demoſthenes ausliefern, welcher aber flüchtete, und ſich mit Gift umbrachte. Caſſander nöthigte Athen ebenfalls zur Unterwerfung. 3666.

188. Doch wurden bald hernach in den Kriegen welche verſchiedne Stadthalter Alexanders mit dem Antigonus führten, die griechiſchen Städte durch einen Vergleich für frey erklärt. 3673.

189. In Athen wurde durch den Demetrius Poliorcetes ſogar die Democratie wieder hergeſtellt. 3677. Nachher hat es noch manche Händel mit den Macedoniern gegeben. Endlich tritt es in den achäiſchen Bund. 3752. Die Athenienſer halten es hierauf beſtändig mit den Römern, daher ſie auch bey der Eroberung von Griechenland in ihrer Freyheit verbleiben. 3838. Sie ſind noch eine Zeitlang immer wegen ihrer Künſte und Wiſſenſchaf-

ten berühmt, ſpielen aber weiter keine große Rolle mehr. Zur Zeit des mithridatiſchen Kriegs nahmen ſie mit andern die Gegenparthie der Römer 3896. wurden aber dafür vom Sylla hart mitgenommen. Cäſar, Antonius, und die folgenden Kayſer waren meiſtens gut gegen ſie geſinnt. Im dritten Jahrhundert litten ſie durch einen Einfall der Gothen, 267. und 400. wurde die Stadt von den Gothen zerſtöret. Jetzo iſt es ein ſchlechtes Dorf.

190. In Lacedämon ſuchte man ebenfalls die alte Freyheit wieder zu behaupten. Allein durch die Streitigkeiten mit dem Demetrius Polioretes 3689. und mit dem Pyrrhus 3712 und durch manche innerliche Unruhen in den königlichen Familien wurde der Staat ſehr geſchwächt. Endlich brachte der König Cleomenes III. denſelben wieder in Ordnung, und gab ihm eine veränderte Verfaſſung durch die Abſchaffung der Ephoren, und des Raths, um 3757. Durch einen unglücklichen Krieg mit dem achäiſchen Bund kommen die Lacedämonier unter die Macedonier 3762. von welchen ſie ſich loos machten, als die Römer die Macedonier 3784. beſiegten. Allein nun wurden ſie von verſchiednen Tyrannen unterdrückt: dergleichen war Nabis, welcher mit den Achäern und Römern zu thun hatte, von welchen die letztern Sparta eroberten 3789. Nach dem Frieden ließ ſich Nabis abermals mit den Feinden der Römer ein, wurde aber endlich ermordet. Hierauf tratten die Lacedämonier in den achäiſchen Bund, 3792. mit welchem ſie aber bald wiederum Streitigkeiten bekamen. 3796. Die Römer miſchten ſich in dieſe Händel und da dieſelbe

gen endlich den achäiſchen Bund zerſtörten 3838. ſo hatten die Lacedämonier mit dem übrigen Griechenland das Schickſal, daß ſie die Herrſchaft der Römer erkennen mußten.

191. **Der achäiſche Bund.** Achaja in engerer Bedeutung war in viele kleine von einander unabhängige Staaten zertheilt, in welchen die Verfaſſung democratiſch war. Einige Zeit nach Alexanders Tode machten verſchiedene Städte ein Bündniß mit einander 3704. Nachher tratten immer mehrere Städte dazu, und der Bund erhielt ein gewiſſes Anſehn 3741. Um die nemliche Zeit war auch

192. **Der aetoliſche Bund** entſtanden, um 3700. Die Abſicht dieſer Bündniſſe war die Freyheit, inſonderheit gegen die neueren macedoniſchen Könige zu behaupten. Allein beyde Bünde wurden gar bald unter einander uneinig, und bekriegten ſich unnöthiger Weiſe. Als hernach die Römer bey Gelegenheit der macedoniſchen Kriege nach Griechenland kamen, ſo waren ſie bald auf der Seite der Römer, bald aber fochten ſie wieder dieſelbigen. Dieſes veranlaßte die Römer die ohnehin das Uebergewicht hatten, immer weiter zu gehen, und zuletzt ganz Griechenland ſeiner Freyheit zu berauben.

193. Die Aetolier hetzten erſt die Lacedämonier gegen die Achäer auf 3757—3762. Hernach führten ſie mit den Lacedämoniern gegen die Achäer, welchen Philipp III. von Macedonien beyſtund, ſelbſt Krieg. 3765. wobey ſie aber im Frieden 3767. ganz Acarnanien an die Macedonier überlaſſen mußten.

194. Inzwiſchen hatten die Römer mit den Macedoniern Händel bekommen. 3784. Die Aetolier nahmen die

die Parthie der Römer, und halfen die Macedonier unterdrücken.

195. Während des Kriegs, und inſonderheit bey dem Frieden den die Römer mit den Macedoniern ſchloſſen, 3788. waren allerley Mishelligkeiten zwiſchen den Römern und den Aetoliern entſtanden. Dieſe wurden von nun an Feinde der Römer.

196. Sie riefen den ſyriſchen König Antiochus den Groſen nach Griechenland. 3792. Da aber die Macedonier den Aetoliern nicht beyſtehen wollten, und die Römer den Antiochus ſchlugen, 3793. ſo mußten die Aetolier froh ſeyn, daß ſie endlich einen Stillſtand erhielten, worauf ein ſehr harter Friede für ſie erfolgte. 3795.

197. Nachher nahmen ſie die Parthie des macedoniſchen Königs Perſeus gegen die Römer. Als aber dieſe Macedonien eroberten 3817. ſo giengen die Römer mit ihnen ſehr hart um, und behandelten ſie ſchon faſt als Unterthanen, welches ſie dann völlig wurden, als die Römer nach der Zerſtörung des achäiſchen Bundes ganz Griechenland zu einer Provinz machten 3838.

198. Die Achäer hatten anfänglich mit den Lacedämoniern 3757 — 3762. hernach auch mit den Aetoliern zu thun 3765 — 3767. wobey ſich ihrer die Macedonier beydesmahl annahmen. Dagegen ſtunden ſie auch denſelben gegen die Römer bey, die die Aetolier zu Bundsgenoſſen hatten. 3772 — 3788.

199. In dem Frieden mit den Macedoniern wurden alle Städte in Griechenland für frey erklärt 3788. doch blieb der Tyrann Nabis im Beſitz von Lacedämon. Da dieſer Unruhen anfieng, ſo führten die Achäer in Gemeinſchaft mit den Römern den

Krieg gegen ihn, die Aetolier, und den ihnen zu Hülfe gekommnen König Antiochus von Syrien. 3789—3795.

200. Die Lacedämonier welche auf den Rath des Philopömen, des achäiſchen Feldherrn, zu dem achäiſchen Bund getretten waren 3792. verurſachten viele Unruhen. Andre Städte tratten davon ab, die Lacedämonier auch auf einige Zeit 3795.

201. Dieſes gab den **Römern** Gelegenheit ſich in die Streitigkeiten zu miſchen, und der römiſche Rath maßte ſich ſchon an, dieſelbigen zu entſcheiden 3796.

202. Als die **Römer** Macedonien erobert hatten, 3816. ſo verfuhren ſie mit den Achäern und übrigen Griechen ganz willkührlich, ſchickten Abgeordnete nach Griechenland, die als **Richter** die Streitigkeiten ſchlichteten, und viele vornehme Leute nach Rom in die Gefangenſchaft ſchickten.

203. Endlich bekamen die Achäer Streitigkeiten mit den Lacedämoniern, welche der Prätor Metellus in der Güte beyzulegen ſuchte 3837. Allein die Achäer beſtunden auf dem Krieg, den ſie den Lacedämoniern ankündigten. Hiermit beleidigten ſie die Römer, die nun die Achäer angriffen. Der Conſul **Mummius** ſchlug die Achäer, eroberte, plünderte und verbrannte **Corinth** 3838. und machte hiermit der **griechiſchen Freyheit** ein Ende. Griechenland wurde unter dem Titel **Achaja** in eine **römiſche Provinz** verwandelt.

204. Unter dem Nero erhielten die Griechen wieder einige Freyheit 66. Allein da ſie ſolche nicht zu gebrauchen wußten, ſo nahm Veſpaſian ſie ihnen wieder 74. Bey der Theilung des römiſchen Reichs 395. wurden ſie zum Orient geſchlagen.

XVI. Geſchichte von Macedonien.

I. Erdbeſchreibung.

1. Das eigentliche Macedonien. Ferner Macedonien unter dem König Philipp, welcher das griechiſche Jllyrien, und einen Theil von Thracien dazu brachte. Endlich: macedoniſche Monarchie unter Alexandern.
2. Städte. Edeſſa, Pella, Beröa, Theſſalonich, Olynth, Philippi. Berge Hämus, Athos, Olympus. Fluß. Strymon.
3. Verfaſſung. Erbkönige. Griechiſche Götter vorzüglich Jupiter, Hercules, Diana. Kriegsſtaat Phalanx.

II. Begebenheiten.

a) Vor Alexandern.

4. Mancherley kleinere Staaten, deren Urſprung und Vereinigung in ein Reich unbekannt iſt.
5. Caranus König aus den Nachkommen des Hercules 3170. Händel unter ſeinen Nachfolgern mit den Jllyriern, und Thraciern.
6. Amyntas I. Er mußte dem perſiſchen Könige Darius Hyſtaſpis bey ſeinem Feldzug wider die Scythen zinsbar werden. 3477. Alexander I. 3505. Perdiccas II. 3548. Schon Händel mit den Athenienſern. Hernach innerliche Unruhen.
7. Philipp II. welcher unter dem Epaminondas den Krieg gelernt hatte, wird 3625. König. Seine Kriege mit den Jllyriern, Thraciern, und Scythen.
8. Er miſcht ſich in die Streitigkeiten der griechiſchen Republicken, macht dem phociſchen Krieg ein Ende 3638. erhält zwey Stimmen im Gericht der Amphictyonen, und von dieſem Gericht den Auftrag, die Locrier zu bekriegen 3645. Bey dieſer Gelegenheit nimmt er verſchiedene griechiſche Städte

weg. Die Athenienſer, Thebaner und andre Griechen verbinden ſich gegen ihn. Er ſchlägt ſie bey Chäronea 3646. und nöthigt ſie bey einer zu Corinth angeſtellten allgemeinen Verſammlung ihn zum Oberfeldherrn aller Griechen gegen die Perſer zu ernennen 3647. wird aber, wie man glaubt, auf Anſtiften ſeiner Gemahlin Olympias, und vielleicht auch ſeines Sohns Alexanders ermordet. 3648.

b) Unter Alexandern dem Groſen 3648—3660.

9. Seine Züge gegen die Illyrier: Thracier, Geten 3649.

10. Die Griechen glaubten an den Schluß der corinthiſchen Verſammlung nicht mehr gebunden zu ſeyn, und erregten einen Aufſtand. Alexander ſtillte ihn durch ſeine Geſchwindigkeit, zerſtörte Theben, und ließ den vorigen Schluß auf einer allgemeinen Verſammlung ebenfalls zu Corinth wieder erneuern 3649.

11. Er hinterließ den Antipater ſeinen Feldherrn mit 13,500. Mann in Macedonien zurück, um das Land zu beſchützen und Griechenland im Zaum zu halten.

12. Er ſelbſt gieng mit 30,000. Mann zu Fuß, worunter 13,000. Macedonier, und mit 5000. zu Pferd, worunter 1800. Macedonier waren hinüber in Aſien den König Darius Codomannus anzugreifen. 3650.

13. Er gewinnt die Schlacht bey dem Fluß Granicus gegen den perſiſchen Feldherrn Memnon 3650. Er eroberte einen Theil von Kleinaſien.

14. Das folgende Jahr ſetzt er ſeine Eroberungen fort. 3651. Seine Krankheit. Darius geht ihm ent-

gegen, verliehrt aber die Schlacht bey Iſſus in Cilicien, und ſeine Familie geräth in die Hände Alexanders. Zerſtörung von Tyrus. Zernichtung der perſiſchen Flotte am Helleſpont.

15. Zug nach Jeruſalem und Gaza. 3652. Nach Egypten. 3653. Reiſe nach dem Tempel des Jupiter Ammons. Friedensvorſchläge des Darius.

16. Alexander geht über den Euphrat, und Tigris, und ſchlägt den Darius bey Arbela 3654. In Griechenland hatten die Lacedämonier mit vielen andern einen Aufſtand vorgenommen: ſie waren aber von dem Stadthalter Antipater geſchlagen worden 3654.

17. Alexander beſetzt Babylon, Suſa, Perſepolis, welches er ſchändlich verbrannte, und Ecbatana. Er verfolgt den Darius, ohne ihn einzuholen. Dieſer wird inzwiſchen von dem Beſſus Stadthalter von Bactrien ermordet.

18. Hierauf unterwirft er ſich nach und nach die übrigen Provinzen 3655. Verſchwörung gegen den Alexander, worüber Philotas, und endlich auch ſein Vatter Parmenio umkommen.

19. Zug bis an den Paropamiſus, welchen man für den Caucaſus anſah. 3656. Eroberung von Bactrien. Gefangennehmung des Beſſus, der nachher von des Darius Bruder, dem er ausgeliefert worden, umgebracht wurde. Die Bactrianer und Sogdianer machen einen Aufſtand mit Hülfe einiger Scythen und Maſſageten, werden aber geſchlagen. Geſandſchaft eines andern ſcythiſchen Volks. Ermordung des Clitus. Verſchwörung des Hermolaus.

20. Zug nach Indien, das 3656. und in folgenden Jahr biß an den Fluß Hyphaſis erobert wird. Porus. Seine Armee will nicht weiter, und der Eroberer muß zurück gehen.

21. Er dämpft verſchiedne Unruhen, kommt wieder nach Suſa, nimmt perſiſche Gemahlinnen, und Sitten an, und überläßt ſich der Schwelgerey. 3657.

22. Er ſchickt die unvermögenden Macedonier nicht ohne Unruhen nach Hauſe. 3658. Er bringt dieſes Jahr meiſtens zu Ecbatana zu, und rüſtet eine Flotte aus auf das caſpiſche Meer.

23. Er geht 3659. zurück nach Babylon, und macht Entwürfe Arabien zu bezwingen, Africa zu umſchiffen, und den ganzen Occident zu erobern.

24. Allein er ſtirbt zu Babylon 3660. entweder an Gift, oder an einem Fieber, das er ſich durch ſeine Unmäßigkeit zugezogen hatte, ohne einen eigentli- Nachfolger ernennt zu haben.

c) Nach dem Alexander.

25. Nach dem Tode Alexanders konnten ſich ſeine Feldherrn, die zugleich Stadthalter groſer Länder waren, nicht ſogleich über ſeinen Nachfolger vereinigen. Doch bewilligte man endlich das Philipp Aridäus, Alexanders unehlicher Bruder, und der nach ſeinem Tode von der Roxana gebohrne Sohn, Alexander Aegus Könige ſeyn ſollten.

26. Allein da jener ein blöder Herr, und dieſer ein Kind war, ſo entſtunden über die Vormundſchaft unzähliche Händel, worüber ſich die Stadthalter bekriegten. Meleager, Craterus, und Perdiccas kamen bald um. 3662.

27. In Europa hatte obiger Antipater welcher 3663. ſtarb, und nach ihm Polyperchon, und hierauf

Caſſander Antipaters Sohn, 3666. in Egypten aber Ptolemäus, und in Aſien Antigonus, welcher anfänglich nur Stadthalter von Pamphylien, Lycien, und Phrygien geweſen war, ſich aber faſt ganz Aſiens bemächtigt hatte, mit ſeinem Sohn Demetrius Poliorcetes, das meiſte Anſehn.

28. Philipp Aridäus wurde mit ſeiner Gemahlin Eurydice von Alexanders des Groſen Mutter Olympias ermordet 3666. Indeſſen wurde die Regierung in ſeines Sohns Namen fortgeführt. Caſſander ließ die Olympias 3668. auch hinrichten, nahm den noch übrigen König Alexander Aegus gefangen, und ließ ihn endlich auch nebſt ſeiner Mutter Roxana ermorden 3672. welches Schickſal auch Hercules ein anderer Sohn Alexanders hatte. 3675.

29. In Aſien hatte Antigonus einen Feind am Eumenes Stadthaltern von Cappadocien und Pontus, welcher das Anſehn der Könige erhalten wollte. Er wurde aber nach einigen Siegen, von Verräthern an den Antigonus ausgeliefert, der ihn ermorden ließ. 3669.

30. Inzwiſchen hatte ſich Antigonus an dem Seleucus dem Stadthalter von Babylonien einen neuen Feind gemacht. 3669. Zu dieſem ſchlugen ſich Caſſander von Macedonien, Lyſimachus von Thracien, und Ptolemäus von Egypten. Nach einem blutigen Krieg kam es zu einem Vergleich, in welchem die jetzt genannten Stadthalter beſtätigt wurden, Antigonus aber ganz Aſien behalten, und die griechiſchen Städte allenthalben frey ſeyn ſollten. 3673.

31. Weil aber kurz hernach der König Alexander Aegus ermordet wurde 3673. ſo gab es wiederum einen

neuen Krieg, worinnen Antigonus ziemlich glücklich war, uud 3677. den königlichen Titel annahm, und ſolchen auch ſeinem Sohn Demetrius Poliorcetes ertheilte.

32. Dieſem Beyſpiel folgte Ptolemäus in Egypten, Lyſimachus in Thracien, Seleucus in Syrien, deſſen er ſich inzwiſchen bemächtigt hatte, und Caſſander in Macedonien.

33. Antigonus überzog den Ptolemäus mit Krieg 3678. und hierauf auch den Caſſander 3680. Allein nun vereinigten ſich Lyſimachus, und Seleucus mit dieſen beyden. 3682. Es kam zu einem Treffen bey Ipſus in Phrygien, welches Antigonus mit ſamt dem Leben verlohr 3683.

34. Demetrius ſetzte zwar den Krieg noch einige Zeit fort, machte mit dem Seleucus und Ptolemäus durch Heurathen Frieden 3684. gieng nach Griechenland, eroberte Athen 3688. ſchlug die Spartaner, wurde von den Macedoniern zum König angenommen, 3690. und machte Anſtalten ſeines Vatters Länder wieder zu erobern, bekam aber den Lyſimachus Seleucus, und Ptolemäus aufs neue zu Feinden 3695. wurde in einer Schlacht geſchlagen und ergab ſich an den Seleucus 3696. der ihn gefangen ſetzte, worauf er in der Gefangenſchaft ſtarb. 3698.

35. Seleucus von Syrien, der das Meiſte von den aſiatiſchen Eroberungen beſaß, konnte jedoch auch nicht alles behaupten, ſondern mußte geſchehen laſſen, daß ſich einige kleine Reiche formirten. Nach ſeinem Tode 3703. entſtunden ihrer noch mehrere, die wir hernach anzeigen wollen.

36. Aus den Trümmern der macedoniſchen Monarchie entſtunden alſo nach und nach in Europa Mace-

donien, Thracien, und die erneuerten griechiſchen Republicken: in Africa Egypten: in Aſia erſtlich das Königreich des Antigonus, von dem wir ſchon geredet haben: ferner Syrien, wovon ſich wiederum einige Reiche abgeriſſen haben, unter welchen verſchiedne kleinaſiatiſche Reiche, vorzüglich aber das parthiſche Reich merkwürdig wurden. Alle dieſe Länder kamen nach und nach unter die Herrſchaft der Römer, bis auf das parthiſche Reich.

37. In Macedonien folgte alſo auf Alexander den Groſen ſein Bruder und Sohn, während welchen aber Antipater, Polyperchon und Caſſander die Regierung in Händen hatten. Der letztere ſtarb 3686. und ſein Sohn Philipp II. das nemliche Jahr. (Philipp Aridäus iſt nach dieſer Zählung der erſte.)

38. Hierauf folgten des letztern Brüder Antipater und Alexander, nicht ohne innere Unruhen. Erſtere brachte ſeine eigne Mutter Theſſalonice eine Schweſter Alexanders des Groſen um. 3687.

39. Demetrius Poliorcetes bemächtigte ſich des Landes 3690. wurde aber hernach hauptſächlich durch den König Pyrrhus vertrieben 3695. Dieſer wurde wiederum vom König Lyſimachus aus Thracien verjagt. Nach ſeinem Tode fiel Macedonien an den Seleucus von Syrien 3702. welcher aber vom Ptolomäus Ceraunus umgebracht wird.

40. Dieſer wird von den Galliern, die unter dem Belgius in Macedonien und Illyrien eingefallen waren erſchlagen 3704. Es warfen ſich noch einige Könige auf, die ſich nicht behaupten konnten. Der Feldherr Soſthenes wird endlich auch von den Galliern unter dem Brennus erſchlagen 3706.

Dieſer Theil der Gallier wird theils in Griechenland, theils von dem folgenden Könige geſchlagen, und faſt gänzlich aufgerieben.

41. Es folgt Antigonus Gonatas ein Sohn des Demetrius Poliorcetes 3706. welcher ſich gegen die Gallier, und den König Pyrrhus von Epirus, und den König Antiochus Soter von Syrien behauptet. Hierauf Demetrius II. 3742. ſein Sohn, und alsdenn deſſen Sohn Philipp III. 3752.

42. Dieſer machte ein Bündniß mit dem Hannibal gegen die Römer 3769. die ihn bald darauf 3770. angrifen, jedoch den Krieg nicht eifrig fortſetzten und 3779. Frieden machten. Nach geendigtem zweyten puniſchen Krieg aber, da Philipp III. die Athenienſer und andre römiſche Bundsgenoſſen beleidigte, grifen ihn 3784. die Römer abermahl an, und nöthigten ihn ſich mit Macedonien zu begnügen, und Griechenland, davon er ſich einen Theil unterwürfig gemacht hatte, frey zu laſſen.

43. Ihm folgte 3806. ſein natürlicher Sohn Perſeus der ein Bündniß mit den Carthaginenſern geſchloſſen hatte, und dafür von den Römern angegriffen und vom Paullus Aemilius geſchlagen wurde 3817. Er wurde zu Rom im Triumph aufgeführt, und ſein Reich in eine Provinz verwandelt. Doch hatten die Römer noch einige Zeit mit einem Pſeudo-Philipp 3836. und mit einem Pſeudo-Perſeus zu thun. 3842.

XVII. Geſchichte von Thracien.

I. Erdbeſchreibung.

1. Berge: Hämus, Pangäus, Rhodope. Flüſſe: Hebrus. Strymon. Städte. Byzanz, Seſtus. Abdera. Nicopolis. Callipolis. Philipopolis. Adrianopolis. Tomi.
2. Mancherley Völker: inſonderheit Geten. Zamolxis ihr Geſetzgeber.
3. Kriegeriſcher Geiſt der Thracier. Frühe Cultur derſelben. Die Griechen erhielten vieles von ihnen. Orpheus. Dagegen hatten auch die Griechen auf den Küſten manche Colonien angelegt.

II. Begebenheiten.

4. In den ältern Zeiten waren verſchiedne Könige im Land, deren Geſchichte mit Fabeln vermiſcht iſt. Z. E. Tereus.
5. Zur Zeit des Darius Hyſtaſpis wurden ſie perſiſche Vaſallen 3476. biß auf die Vertreibung der Perſer unterm Xerxes I. 3514. Nachher war das odryſiſche Königreich das berühmteſte.
6. Die Geten wandern auf die Nordſeite der Donau nach 3540.
7. Philipp von Macedonien eroberte das Land um 3638. Er ließ die Könige als Vaſallen, und ſetzte einen Stadthalter neben ſie.
8. Nach Alexanders Tode machte ſich der Stadthalter Lyſimachus zum Könige 3677. Er eroberte auch Macedonien, und kam 3702. um.
9. Die Gallier fallen ins Land und verwüſten daſſelbige eine geraume Zeit über 3704.
10. Verſchiedne Gegenden muſten bald macedoniſche, bald ſyriſche, bald egyptiſche Hoheit erkennen. Doch waren zuweilen Könige.

11. Das odryſiſche Königreich hielt es mit dem Perſeus wider die Römer 3784. Dieſes gab Gelegenheit, daß die Römer ſich in die innere Händel miſchten, und die Könige nach und nach zu Vaſallen machten. Der König Sadales vermachte ſein Reich den Römern im Teſtament. 3941.

12. Doch dauerten die Könige als Vaſallen fort. Zur Zeit des Auguſts waren zwey Könige im Land: hernach nur einer. Nach der Ermordung des letzten Königs Rhömetalces wurde das Land unter dem Kayſer Claudius A. C. 47. eine förmliche römiſche Provinz.

XVIII. Geſchichte von Syrien unter den Seleuciden.

1. Seleucus Nicator, welcher bey dem Tode Alexanders des Groſen Stadthalter von Babylon war, wurde zwar von dem Antigonus vertrieben: Er eroberte aber Babylonien wieder, wie auch Medien, und andre Länder 3672. nahm den Königlichen Titel an, bemächtigte ſich eines Theils von Syrien, und gewann nebſt den Königen von Macedonien, Thracien und Egypten dem Antigonus die Schlacht bey Ipſus ab 3683. worinn derſelbige umkam. Seinem Sohn Demetrius Poliorcetes nahm er einen Theil von Kleinaſien ab, und bekam nach und nach faſt alle aſiatiſchen Eroberungen Alexanders des Groſen. Er bekam den Demetrius Poliorcetes, der inzwiſchen König in Macedonien geworden war in ſeine Gewalt, er ſchlug den König Lyſimachus von Thracien in einem Treffen, wurde aber bald darauf vom Ptolemäus Ceraunus meuchelmörderiſcherweiſe umgebracht. 3703. Er hat Seleucia am Tigris erbaut. Aera der Seleuciden von 3672. an.

2. Sein Sohn Antiochus I. Soter kan Macedonien nicht behaupten, vertheidigt aber ſein Reich gegen die Gallier, woher er den Namen Soter bekommen. Kleinere Händel mit den Königen von Bithynien und Pergamus, die auch unter ſeinen Nachfolgern mehrmalen erneuert werden.

3. Unter deſſen Sohn Antiochus II. Deus (welchen Beynahmen er von den Mileſiern erhalten hatte) fallen die Parther unter dem Arſaces 3734. und die Bactrier unter dem Theodotus 3729. ab.

4. Dieſes Bactrien hat ſeine eigene Könige bis Unruhen in der Königlichen Familie entſtehen, wor-

auf es die benachbarten barbariſchen Völker als Scythen, und Sacier verwüſten, und endlich die Parther ſich das Land unterwerfen 3838. Von den Parthern wird beſonders gehandelt werden.

5. Jenem folgte Seleucus II. Callinicus 3737. und deſſen Sohn Seleucus III. Ceraunus. 3757.

6. Hierauf Antiochus *III.* der Groſe. 3760. Er dämpft verſchiedne Empörungen, nimmt den Egyptern den Reſt von Syrien und Paläſtina weg, welches er beyderſeits endlich auch behauptet. 3781. Den Parthern nahm er Medien ab, drang in Parthien, Bactrien, und Indien 3778.

7. Er ließ ſich durch die Aetolier und den Hannibal zu einem Krieg gegen die Römer verleiten, gieng nach Griechenland 3729. verſäumte aber die beſte Zeit auf der Inſel Euböa. Er wurde von den Römern bey Thermopylä, hernach noch in dreyen Seetreffen, auch endlich bey Magneſia in Aſien geſchlagen, und zu einem harten Frieden gezwungen 3795. in welchen auch die beyden Armenien, die inzwiſchen abgefallen waren, mit einbegriffen wurden. Vermöge deſſelben mußte er alle Länder dieſſeits des Taurus fahren laſſen, wovon die griechiſchen Städte frey erklärt, Carien und Lycien den Rhodiern, die übrigen Länder aber dem König Eumenes II. in Pergamus gegeben wurden. Er mußte auch 15000. Talente zur Erſtattung der Kriegskoſten verſprechen, welche aber weder er noch ſeine Nachfolger bezahlen konnten.

8. Sein Sohn Seleucus IV. Philopator 3797. wollte den Tempel zu Jeruſalem plündern, um dieſes Geld zum Theil aufzubringen.

9. Ihm folgt 3808. ſein Bruder Antiochus *IV.* Epiphanes, mit Ausſchlieſſung ſeines Prinzen

Demetrius, der zu Rom als Geiſſel war. Händel mit den Juden, worüber die Maccabäer die Syrer vertreiben: desgleichen mit den Egyptern, deren ſich die Römer annehmen, und den König zuruckzugehen zwingen. Er wollte den Tempel zu Elymais in Perſien plündern, wurde aber zurückgetrieben, und ſtarb bald hernach an einer Krankheit. 3820.

10. Sein Sohn Antiochus V. Eupator wurde nebſt ſeinem Feldherrn Lyſias von obigem Demetrius (§. 9.) umgebracht. 3822. Dieſer litte das nemliche Schickſal vom Alexander Bala, der ſich für einen Sohn des Epiphanes ausgegeben hatte. 3833. Aber auch dieſer wurde vom Demetrius II. des erſten Sohn ermordet 3838. Dieſer aber von ſeinem Feldherrn Tryphon vom Thron geſtoſſen 3839. Derſelbe ſetzte einen Sohn gedachten Alexanders Antiochus VI. Entheus auf den Thron, den er aber bald umbrachte und ſich ſelbſt zum Könige machte. 3843. Er wurde vom Antiochus VII. Sidetes einem Bruder des Demetrius II. umgebracht 3845. welcher ſein Leben in einem Feldzug gegen die Parther verlohr, worauf Demetrius II. Nicator den Thron wieder beſtieg. 3855. Er wurde von ſeiner Gemahlin umgebracht. 3859.

11. Nun herrſchen noch Antiochus VIII. IX. Seleucus VI. Antiochus X. unter vielen innerlichen Unruhen: Die drey Brüder des Seleucus VI: Antiochus XI. Philipp und Demetrius III. zerrütten nebſt dem Antiochus XII. des X. Sohn das Reich noch mehr.

12. Worüber die Syrer ſich einen fremden König den Tigranes von Grosarmenien wählen. 3899. welcher aber Syrien gegen die Römer verliehrt, weil er ſeinem Schwiegervatter Mithridates, Könige von Pontus, gegen ſie beygeſtanden hatte. 3916. Die Römer überlieſſen ſolches dem Antiochus XII. nahmen es ihm aber bald wieder, und machten es zu einer römiſchen Provinz 3918. Doch lieſſen ſie ihm einen Theil davon als einem Vaſallen, nemlich Commagene, das erſt zu Veſpaſians Zeiten eingezogen wurde.

XIX. Geſchichte von Egypten unter den Ptolemäern.

1. Ptolemäus Soter, (welchen Beynahmen er wegen der den Rhodiern geleiſteten Hülfe erhalten hat) ein Sohn des Lagus Stadthalter in Egypten 3660. vermehrte ſeine Herrſchaft mit Libyen, Cyrene, Cypern, Paläſtina, und Cöleſyrien, nahm 3679. den Königlichen Titel an, und half den Antigonus überwinden. 3683. Erbauung des Pharus. Stiftung der alexandriniſchen Bibliotheck, welche in dem Muſeum, und Serapeon aufbehalten wurde. Demetrius Phalereus. Anfang einer groſen Handlung und Schiffarth. Bey der Eroberung von Paläſtina kamen viele Juden nach Egypten.

2. Ihm folgt Ptolemäus Philadelphus 3700. ſein jüngerer Sohn, mit Vorbeygehung des ältern, welcher Ptolemäus Ceraunus hieß, und bald hernach gegen die Gallier in Macedonien umkam. Er vermählt ſich mit ſeiner Schweſter Arſinoe, erweitert die Handlung, vermehrt die Bibliotheck zu Alexandrien ſehr anſehnlich, läßt viele Bücher ankaufen und überſetzen: daher er von Einigen als der Stifter der Bibliotheck angeſehen wird. Was von der Ueberſetzung der ſogenannten ſiebenzig Dollmetſcher gegründet ſey? Er ſchickt eine Geſandſchaft nach Rom, und erhält eine dagegen. Die Abſicht war die Handlung.

3. Ptolemäus Evergetes ſein Sohn 3737. Krieg mit Syrien. Ausbreitung des Handels am rothen Meer. Er ſtarb 3763. am Gift, das ihm ſein Sohn und Nachfolger

4. Ptolemäus Philopator, welcher daher den Beynamen ſpottweiſe erhalten, beygebracht hatte. Er ließ ſeine Mutter Berenice, ſeinen Bruder Magas, und endlich auch ſeine Gemahlin und Schweſter Arſinoe umbringen. Die Römer erneuern ihr Freundſchaftsbündniß durch Geſandten. 3774.

5. Ptolemäus Epiphanes 3780. war bey ſeines Vaters Tode ein Kind. Während den Unruhen über die Vormundſchaft erobert Antiochus der Groſe Cöleſyrien und Paläſtina 3781. Die Römer ſchicken eine Geſandſchaft nach Egypten, und geben von dem Ende des zweyten puniſchen Kriegs Nachricht 3782. Die egyptiſchen Groſen übergeben ihren minderjährigen König und das Reich in den Schutz der Römer, die den M. Lepidus dahin ſchicken, welcher den Ariſtomenes zum Vormund beſtellt. Nach dem Antritt ſeiner Regierung unterhält der König eine beſtändige Freundſchaft mit den Römern.

6. Seine beyden Söhne Ptolemäus Philometor, und Ptolemäus Phyſcon ſtreiten über die Nachfolge. 3803. Phyſcon wurde König, vertheidigte das Reich gegen den ſyriſchen König Antiochus Epiphanes, und verjagte den Philometor. Dieſer ſuchte bey den Römern Hülfe, die ihn in Egypten einſetzten, und dem Antiochus Epiphanes befahlen, ſich nicht mehr in die egyptiſchen Händel zu miſchen. Phyſcon mußte ſich mit Cyrene und Libyen begnügen.

7. Nach ſeines Bruders Tode kam Ptolemäus Phyſcon 3838. zur Regierung. Er ermordete ſeines Bruders Sohn, und begieng noch andre unzählige Grauſamkeiten, worüber er zwar vertrieben wurde, ſich jedoch des Reichs wieder bemächtigte.

Seinem natürlichen Sohn Apion gab er Cyrene welches dieſer hernach den Römern im Teſtament vermachte.

8. Seine beyden Söhne Ptolemäus Lathurus, und Alexander I. wurden über die Nachfolge uneinig. 3867. Die Mutter Cleopatra (von welchem Namen es gar viele Prinzeſſinnen giebt) brachte den Alexander I. auf den Thron, der den Lathurus verjagte 3884. und endlich ſeine Mutter ſelbſt umbrachte. 3894. Er wurde von ſeinem Bruder

9. Ptolemäus Lathurus vertrieben 3895. Dieſer ſtarb und hinterließ eine Tochter Berenice (welcher Name auch ſehr häufig vorkommt) und zwey natürlichen Söhne den Ptolemäus Auletes und Ptolemäus Nothus. Von Alexander I. waren zwey Söhne Alexander II. und III. vorhanden.

10. Berenice (auch Cleopatra genannt) übernahm die Regierung 3903. Alexander der II. machte Anſpruch, und wurde von dem Sylla unterſtützt. Endlich heurathete derſelbe die Berenice, die er jedoch nach wenig Tagen ermorden ließ, worüber er bald darauf erſchlagen wurde. Sein Bruder Alexander III. bemächtigte ſich des Reichs, wurde aber 3919. vertrieben.

11. Ptolemäus Auletes kam dadurch zur Regierung 3919. welcher ſich viel Geldes koſten ließ die Römer, inſonderheit den Cäſar, und Pompejus zu Freunden zu behalten, bey welchen Alexander III. Hülfe geſucht, und den Römern ſein Reich im Teſtament vermacht hatte. Dennoch gründeten ſie ſich auf dieſes Teſtament, und nahmen Cypern weg. Endlich wurde Auletes auch verjagt 3927. Seine Tochter Berenice wurde von den Egyptern eingeſetzt, ſie vermählte ſich mit einem

ſyriſchen Prinzen Seleucus, und hernach mit einem pontiſchen Archelaus. Die Römer nahmen ſich des Auletes an, ſetzten ihn 3929. wieder ins Reich ein. Archelaus blieb im Treffen, und Berenice wurde hingerichtet.

12. Dieſer Auletes welcher 3933. ſtarb, machte ein Teſtament wegen der Nachfolge, und ſetzte die Römer zu Vollzieher deſſelbigen, und zu Vormünder ſeiner Kinder ein. Nach demſelbigen ſollten Ptolemäus Dionyſius, und die berühmte Cleopatra gemeinſchaftlich regieren. Sie wurde aber von ihrem Bruder genöthigt das Reich zu verlaſſen, doch brachte ſie bald darauf eine Armee zuſammen.

13. Inzwiſchen hatte ſich Pompejus nach dem Verluſt der pharſaliſchen Schlacht nach Egypten geflüchtet, war aber vom Könige Dionyſius ermordet worden. 3936.

14. Cäſar war ihm nachgefolgt, und Cleopatra hatte Mittel gefunden, ihre Klagen gegen ihren Bruder bey dem Cäſar anzubringen, und ihn einzunehmen. Dieſer ernannte die Cleopatra zur Mitregentin. Dionyſius brachte den Pöbel gegen ihn auf. Cäſar kam in Alexandrien in groſe Gefahr, woraus er ſich durch Anſteckung des Schloſſes rettete. Bey dieſer Gelegenheit brannte der Theil der Bibliotheck ab, der im Muſeum ſtund. Cäſar erholte ſich bald wieder, erhielte friſche Truppen, grief die Egypter verſchiedentlich an, und gewann endlich dem König Dionyſius ein Treffen ab, worinnen derſelbige im Nil ertrank. 3937.

15. Nun übergab Cäſar der Cleopatra das Reich, doch ſo daß ſie ihren jüngern Bruder den Ptole-

mäus Puer ein Kind von 11. Jahren heurathen ſollte, welchen ſie aber 3 Jahre hernach umbringen ließ. Ihre Schweſter Arſinoe mußte den Triumph des Cäſars zieren, erhielt nachher ihre Freyheit wieder, biß ſie endlich Antonius auf der Cleopatra Bitte umbringen ließ.

16. Nach dem Tode des Cäſars 3940. von dem ſie einen Sohn Cäſarion hatte, kam **Antonius** nach dem Orient, 3943. und forderte die Cleopatra zur Rechenſchaft wegen der den ſogenannten verſchwornen geleiſteten Hülfe. Sie kam auch nach Cilicien: Antonius verliebte ſich in ſie, und gieng mit ihr nach Alexandrien. Nach dem Tode ſeiner Gemahlin Fulvia gieng er nach Italien, und vermählte ſich mit der Octavia des Auguſts Schweſter 3944. Allein die Liebe zu Cleopatra trieb ihn bald wieder nach Egypten. Endlich verſtieß er um ihrentwillen die Octavia 3949. wodurch er ſich den **Auguſt** zum Feinde machte, der keine Gelegenheit vorbey ließ, ihn zu Rom verhaßt zu machen.

17. Doch **Antonius** ſchien hierüber unbeſorgt zu ſeyn, und brachte ſeine Zeit bey der Cleopatra mit Schwelgereyen und Luſtbarkeiten zu, und verſchenkte die römiſchen Provinzen nach Willkühr. Den Cäſarion machte er in Gemeinſchaft ſeiner Mutter zum König von Egypten und Cypern. Seinen drey mit der Cleopatra erzeugten Kindern ertheilte er auch Königreiche und Provinzen.

18. Indeſſen hatte Auguſt das römiſche Volk gegen ihn aufgebracht. 3952. Es kam zum Krieg, worinnen Antonius die berühmte Seeſchlacht bey **Actium** verlohr 3953. worauf ſich ſeine Landarmee nach und nach auch an Auguſt ergab.

19. Cleopatra welche den Antonius im Seetreffen begleitet hatte, hatte zum Verluſt deſſelbigen durch ihre Flucht das meiſte beygetragen. Antonius folgte ihr ſchwermüthig nach Alexandrien. Cleopatra ſucht ſich heimlich mit dem Auguſt welcher nach Egypten gekommen war, zu ſetzen, und begeht verſchiedne Verrätherenen an dem Antonius. Er erfährt dieſes, und will ſich, während dem Auguſt Alexandrien belagert, an ihr rächen, und ſie umbringen: Auf eine falſche Nachricht, daß ſie ſich umgebracht hätte, entleibte er ſich ſelbſt, und ſtarb in den Armen der Cleopatra, zu der er ſich hatte bringen laſſen.

20. Auguſt bemächtigte ſich der Perſon der Cleopatra und der Stadt Alexandrien. Cleopatra fällt in eine Krankheit, und nachdem ſie ſich nach ihrer Wiederherſtellung vergeblich bemüht hatte, den Auguſt einzunehmen, ſo brachte ſie ſich ſelbſt um, durch eine Otter, welche ſie ſich an den Arm ſetzte, in dem 39. Jahr ihres Alters.

21. Uebrigens hat ſie die alexandriniſche Bibliotheck, mit der Bibliotheck von Pergamus, welche ihr Antonius geſchenkt hatte, anſehnlich vermehrt.

22. Mit dem Tode der Cleopatra wurde Egypten in eine römiſche Provinz verwandelt. Cäſarion wurde umgebracht: aber den Kindern des Antonius von der Cleopatra begegnete Auguſt ſehr gelinde.

XX. Geſchichte Kleinaſiens nach Alexandern.

1. Nach dem Tode Alexanders des Groſen bemächtigte ſich Antigonus der aſiatiſchen Eroberungen. Allein die übrigen Stadthalter, inſonderheit Seleucus von Syrien machten ihm dieſe Länder ſtreitig. Er verlohr endlich gegen ſie die Schlacht bey Ipſus und das Leben 3683. (Siehe Macedonien §. 33.)

2. Jetzt wurden die ſyriſchen Könige in Aſien die mächtigern. Doch entſtunden neben ihnen verſchiedne kleinere Reiche in Kleinaſien, unter welchen das Pontiſche zuletzt ſich hervorthat.

3. Die Beherrſcher dieſer Reiche hatten die meiſte Zeit über mit den ſyriſchen zuletzt auch pontiſchen Königen, die ſie zu unterdrücken ſuchten Streitigkeiten. Um ſich zu behaupten machten verſchiedne derſelben Bündniſſe mit den Römern, welche dann hierdurch Gelegenheit fanden ſich in die aſiatiſchen Händel zu mengen.

4. Als ſogar hernach einige Könige den Römern ihre Länder in Teſtamenten vermachten, ſo faßten ſie feſten Fuß in Aſien, und eroberten nach und nach Kleinaſien biß an den Euphrat. Ihre jeweilige Beſitzungen jenſeits des Euphrats waren von keinem Beſtand. Daſelbſt hatten ſie an den Parthern mächtige Feinde.

1.) Pergamus.

5. Philetärus des Königs Lyſimachus von Thracien Stadthalter warf ſich zum Herrn von Pergamus und der umliegenden Gegend auf. 3700.

6. Ihm folgte Eumenes I. 3720. ſein Bruder, und hernach Attalus I. ſeines Bruders Sohn 3742. Händel mit den Syrern, und Galliern. Er nahm

den königlichen Titel an, und ſchloß ein Bündniß mit den Römern gegen die Macedonier.

7. Eumenes II. 3786. ein Freund der Römer gegen Antiochus den Groſen. Er erhielt dafür verſchiedne dieſem Könige abgenommene Länder. (Siehe Syrien §. 7.) Die Römer ſchützten ihn gegen die Könige von Macedonien und Bithynien. Er war auch glücklich gegen die Gallier und den König von Pontus. Groſe Bibliotheck zu Pergamus. Pergament.

8. Attalus II. ſein Bruder 3826. Erneurung des Bündniſſes mit den Römern, die ihm gegen die Bithynier beyſtehen.

9. Attalus III. des Eumenes II. Sohn 3846. Er vermachte ſeine Güter den Römern im Teſtament, welches dieſelben auch auf das Königreich erſtreckten 3851. Doch hatten ſie noch viel mit deſſen natürlichen Bruder Ariſtonicus zu thun. Endlich wurde er beſiegt 3855. und das Land eine römiſche Provinz unter dem Namen Aſia propria.

2.) Bithynien.

10. Bas ſtiftet dieſes Reich nach dem Tode Alexanders des Groſen. Sein Enkel Nicomedes I. rief die Gallier gegen die Syrer zu Hülfe, 3708. und gab ihnen das Land Galatia.

11. Pruſias ein Freund der Römer, bey welchem Hannibal vergeblich Schutz ſuchte 3802. Er wird von ſeinem Sohn Nicomedes II. vom Thron geſtoſſen.

12. Nicomedes III. wurde von Mithridates dem Groſen zweymal vertrieben, aber von den Römern wieder eingeſetzt. 3894.

13. Nicomedes IV. vermachte ſein Reich den Römern im Teſtament, die es in eine Provinz verwandelten. 3909.

3.) Galatien.

14. Einfall der Gallier in Macedonien unter dem Belgius 3704. in Griechenland unter dem Brennus. 3706. in Thracien unter dem Ceretrius 3707. (Siehe Geſchichte der Celten oder Gallier §. 8.)

15. Beyde erſtern werden zurückgetrieben. Der letzte Hauſe gieng mit Griechen vermiſcht auf Verlangen des bithyniſchen Königs Nicomedes I. nach Aſien 3708. und erhielte für ſeinen Beyſtand das Land, das nun Galatien genennt wurde.

16. Das Land wurde von verſchiednen Fürſten oder Tetrarchen regiert. Die Römer bezwingen es 3795. lieſſen ihm doch ſeine Fürſten, dergleichen zu Pompejus Zeiten vier waren 3921.

17. Dejotarus unterwarf ſich die übrigen Fürſten. Er und ſein Nachfolger Amyntas erhielten von den Römern noch einige Ländereyen. Nach deſſen Tode wurde das Land unter dem Auguſt in eine Provinz verwandelt.

4.) Paphlagonien.

18. Nach Alexanders Tod ſteht das Land unter den pontiſchen Königen. Hierauf finden ſich wiederum eigne Könige. 3760.

19. Dieſe halten ſich mit den Römern um ſich gegen den Mithridates zu ſchützen.

20. Der letzte König war Dejotarus, nach deſſen Tode Auguſt das Land in eine Provinz verwandelte und zu Bithynien ſchlug.

5.) Cappadocien.

21. Die ältern Könige waren perſiſche Vaſallen. Alexanders Stadthalter Eumenes erhielte nach deſſen Tode das Land. (Macedonien §. 29.)

22. Doch fand Ariarathes III. Gelegenheit die Macedonier wieder zu vertreiben nach 3662. Seine

Nachfolger, die den nehmlichen Namen führen, halten es meiſtens mit den Römern.

23. Ariarathes VII. wurde von ſeinem Schwager Mithridates dem Groſen ermordet. Dieſer bemächtigte ſich des Landes, und vertrieb hernach auch deſſen Söhne. Die Römer miſchten ſich in dieſe Händel, und erklärten Cappadocien für frey.

24. Allein die Einwohner wollten einen König haben, und erwählten den Ariobarzanes I. 3894. welchen die Römer gegen den Mithridates ſchützten. Ihm folgten ſeine beyden Söhne Ariobarzanes II. und der III. Jener wurde von den Mördern des Cäſars, dieſer vom Antonius umgebracht.

25. Antonius ſetzte einen andern König Archelaus 3950. der ſich auch unter dem Auguſt erhielte, aber hernach vom Tiberius umgebracht wurde. A. C. 17. Das Land wurde eine römiſche Provinz.

6.) Pontus.

26. Die Könige ſtehen unter den Perſern, und kommen unter den Alexander.

27. Noch bey Lebzeiten des Antigonus machte ſich Mithridates II. wieder unabhängig vor 3683. Seine Nachfolger haben mancherley Händel mit den benachbarten Reichen. Mithridates VI. iſt ein Bundsgenoſſe der Römer. 3835.

28. Sein Sohn Mithridates *VII.* der Groſe ein deſto eifriger Feind derſelben. Er unterwarf ſich verſchiedne benachbarte Völker, davon einige Bundsgenoſſen der Römer waren, und ließ alle Römer, die in ſeinem Land zerſtreut waren, auf einen Tag ermorden.

29. Daraus entſtund ein langwieriger Krieg. 3896. Mithridates hatte ein anſehnliches Heer in Griechenland geſchickt, welches Sylla 3898. verſchie-

dentlich ſchlug. Die Römer hatten auch eine Armee in Aſien, welche aber wenig ausrichtete, biß Sylla ſelbſt hinüber kam, und den Mithridates zu einem harten Frieden nöthigte. 3900. Er mußte alle ſeine Eroberungen wieder zurückgeben, und noch anſehnliche Summen bezahlen.

30. Nach dem Abzug des Sylla fieng Mithridates bald neue Händel an. 3902. Endlich wurde Lucullus gegen ihn geſchickt, der ihn mit vieler Mühe überwand. 3913. Er flüchtete ſich zu dem König Tigranes von Syrien und Armenien, ſeinem Schwiegerſohn, und ſetzte mit deſſen Hülfe den Krieg fort. Das Heer des Lucullus wird aufrühriſch, und er zurück gerufen.

31. Es wurde alſo Pompejus dahin geſchickt, der ihn etlichemal ſchlug 3918. biß endlich Mithridat wegen dem Abfall ſeines Sohns Pharnaces ſich ſelbſt umbrachte 3921. Ob zu ſeinen Zeiten die Wanderung des Othins nach Norden vorgefallen?

32. Pharnaces erhielt einen Theil des Landes unter dem Titel des Königreichs Bosporus. Den Ueberreſt behielten die Römer. Er wollte denſelben bey den innerlichen Unruhen der Römer auch an ſich bringen, wurde aber bald vom Cäſar überwunden. 3937.

33. Doch erhielt ſein Sohn Polemo I. das Königreich Pontus vom Antonius. Nach dem Tode ſeines Sohns Polemo II. machte Nero das Land zur römiſchen Provinz.

7.) Kleinarmenien.

34. Des ſyriſchen Königs Antiochus des Groſen Stadthalter Zadriades wirft ſich hier zum König auf 3761. Nach dem Ausgang dieſer Familie gehörte das Land dem Könige von Pontus Mithridates dem

Groſen, dem es die Römer abnahmen, und nach und nach den Tetrarchen Dejotarus I. und II. von Galatien 3921. und dem Polemo von Pontus, dem Archelaus von Cappadocien, dem Cotys von Bosporus, dem Ariſtobulus und Tigranes, aus der Familie Herodis des Groſen, bis Veſpaſian das Land zur römiſchen Provinz machte.

8.) Großarmenien.

36. Artaxias der Stadthalter des ſyriſchen Königs Antiochus des Groſen warf ſich zum König auf. 3761.

37. Tigranes I. 3889. ein Schwiegerſohn des Mithridates verlohr wegen des Beyſtandes den er ihm gegen die Römer geleiſtet hatte, das Königreich Syrien, das er auch beſaß. 3916.

38. Hierauf haben die Römer vielen Einfluß in die Thronfolge der Könige. Doch miſchten ſich die mächtigen parthiſchen Könige ebenfalls in dieſe Händel worüber es verſchiednemal zum Krieg kam.

39. Unter dem Trajan wurde das Land eine römiſche Provinz A. C. 106. Aber Hadrian ließ es wiederum fahren.

40. Nun hat es wiederum eigne Könige, die die Römer meiſtens einſetzen und ſchützen.

41. Tigranes VI. iſt der letzte König. Er überließ ſein Land dem perſiſchen Könige Jsdegerd 412. Von nun hat es mit Perſien einerley Schickſale, wird von den Arabern erobert, und ſo ferner. Heutiges Tages gehört es den Perſern und Türken. Armeniſche Chriſten.

XXI. Geſchichte des parthiſchperſiſchen Reichs.

1. Arſaces aus Parthien, einer bloſſen Provinz von Perſien, riß ſich von der ſyriſchen Herrſchaft die ſich nach Alexanders Tode unter dem Seleucus Nicator biß über Perſien erſtreckt hatte, unter dem König Antiochus II. loß, 3734. und ſtiftete das parthiſche Reich, deſſen Könige eine geraume Zeit über von ihm Arſaciden heiſſen.
2. Sein Bruder Tiridates erobert 3739. Hyrcamen.
3. Deſſen Sohn Artaban I. hatte einen beſchwerlichen Krieg mit dem ſyriſchen König Antiochus dem Groſen zu führen. Doch behielt er zuletzt im Frieden alle ſeine Länder 3774.
4. Einer ſeiner Nachfolger Mithridat I. der Groſe eroberte alle Länder biß an den Euphrat, den perſiſchen Meerbuſen, den Indus, wie auch Bactrien, das von 3729—3838. eigne Könige gehabt hatte. (Siehe Syrien §. 4.) Er regierte von 3810—3847. Sein Sohn und Enkel haben noch zuweilen mit den Syrern und ſcythiſchen Völkern zu thun.
5. Mithridat II. Pacorus ſchloß ein Bündniß mit den Römern 3892. welches Phraates III. einer ſeiner Nachfolger erneuerte. 3915.
6. Unter dem Orodes I. führte Craſſus Krieg mit den Parthern, wurde aber 3931. überwunden und erſchlagen. Doch ſchlugen die Römer die Parther wieder unter dem Ventidius zur Zeit Antons 3945.
7. Er ſelbſt aber Antonius wurde von deſſen Nachfolger Phraates 3947. geſchlagen. Er bekam nachher innerliche Unruhen, und ſuchte bey dem Auguſt vergeblich Hülfe, ob er ihm gleich die von

dem Craſſus eroberte Kriegszeichen wieder aus-
lieferte.

8. Artaban III. A. C. 15. hat mit dem Kayſer Tiber zu thun, der den Gegenkönig unterſtützte. Eben ſo unterſtützte der Kayſer Claudius einen Gegenkönig des Gotarzes. Vologeſes I. 51. hatte Krieg mit den Römern zur Zeit des Kayſers Nero.

9. Coſroes I. 108 — 113. Der Kayſer Trajan eroberte Meſopotamien, und ſogar Cteſiphon die Hauptſtadt des Reichs: Meſopotamien wurde eine römiſche Provinz, und der Kayſer ſetzte einen andern König als Vaſallen. Doch konnte ſich derſelbe nicht behaupten, zumahl da der Kayſer Hadrian alle Länder jenſeits des Euphrats wieder aufgab 117.

10. Vologeſes II. 134 — 188. Krieg mit den Alanen, desgleichen mit den Römern wegen Großarmenien. Vologeſes III. 189 — 214. und Artaban IV. 214 — 226. haben beyde mit den Römern zu thun.

11. Artaxerxes I. aus der Provinz Perſien gebürtig ſtößt den Artaban vom Thron. 226. Nun heißt das Reich wieder Perſien, und die Könige von des Artaxerxes Großvatter Saſſaniden. Händel mit den Römern.

12. Sapor I. 241 — 272. Er bekam in einem Krieg mit den Römern den Kayſer Valerian gefangen, den er hinrichten ließ.

13. Hormisdas I. zu ſeiner Zeit lebte Manes. 272.

14. Von ſeinen Nachfolgern verlohr Narſes 294 — 301. verſchiedne Provinzen gegen die Römer unter dem Kayſer Diocletian, und der Tigris wurde zur Gränze geſetzt. Allein ſein Sohn Sapor II. 309 — 380. eroberte dieſelbigen wieder unter dem Kayſer Julian. 363.

15. Isdegerd I. erhielt Großarmenien 412. (Siehe Kleinaſien nach Alexandern §. 41.) Seine Nachfolger haben von 420—581. bald mit den Arabern, zuweilen auch Römern, vom orientaliſchen Kayſerthum, am meiſten aber mit einer hunniſchen Nation zu thun.

16. Coſroes II. Anuſchirvan 531—579. führt Krieg mit den Römern, unter dem Juſtin und Tiber, mit den Laziern in Colchis, mit den Türken, und Indiern. Sein Nachfolger Hormisdas IV. 579—591. hat ebenfalls Kriege mit den Römern, wird vertrieben und flüchtet zu den Türken.

17. Deſſen Sohn Coſroes 591—627. eroberte Kleinaſien, und Egypten, verlohr aber beydes wieder gegen den Kayſer Heraclius. Er wurde von ſeinem Sohn Siroes umgebracht. 627.

18. Nun entſtehn innere Unruhen in der königlichen Familie. Von 627—637. herrſchten ſieben Könige und zwey Prinzeſſinnen. Der letzte König war Isdegerd II. zu deſſen Zeiten die Araber unter dem Chalifen Omar das Land nach und nach erobern 637. Die folgende perſiſche Geſchichte kommt weiter unten.

XXII. Geſchichte der Juden nach der Zurückkunft aus Babel.

1. Cyrus erlaubt nach der Eroberung von Babylon den Juden wieder in ihr Land zu ziehen, und den Tempel zu erbauen, 3446. Es ziehen aber nur wenige dahin. Serubabel.
2. Die Samariter verhindern die Juden am Tempel Bau. Urſprung dieſer Nation aus Heyden und Iſraeliten nach der Aßyriſchen Gefangenſchaft. Ihr Tempel auf Garizim, ihre Sprache, ihre heilige Bücher, ihr Haß gegen die Juden, und umgekehrt.
3. Der Tempel kommt unter dem Darius Hyſtaſpis zu ſtande. 3469. Eſra 3516. Nehemia. 3529. ihre Anſtalten.
4. Die Juden ſtehen unter Perſiſchen Stadthaltern: Doch haben die Hohen-Prieſter während dem ſchon viele Gewalt. Der erſte iſt Joſua 3446.
5. Ankunft Alexanders des Groſen, in Judäa, unter dem Hohen-Prieſter Jaddua: 3652. wofern die Sache gegründet iſt.
6. Unter dem Onias I. erobert Ptolemäus Lagi das Land, und führt viele Juden nach Egypten. Ihm folgt Simon I. der gerechte 3681. und hernach dieſes Bruder Eleazar 3690.
7. Zu deſſen Zeiten Ptolemäus Philadelphus die Hebräiſche Bibel durch die ſo genannten (zwei und) ſiebenzig Dollmetſcher ins Griechiſche ſoll haben überſetzen laſſen.
8. Antiochus der Groſe nimmt den Egyptern Paläſtina weg, und behauptet es 3781. Heliodor. Das vorgegebene Bündniß mit den Lacedämoniern.
9. Onias III. wurde unter dem Syriſchen König Antiochus Epiphanes durch ſeinen Bruder Jaſon 3807.

3807, und dieſer von ſeinem andern Bruder Menelaus 3810. vom Hohen-Prieſterthum verdrängt. Der König will heidniſche Religion und Sitten einführen, darüber greifen die Juden zu den Waffen. 3816.

10. Matathias ein Prieſter, mit dem Zunahmen Hasmonäus wiederſetzt ſich mit ſeinen Söhnen. Daher der Name Hasmonäer.

11. Sein Sohn Judas Maccabäus 3817. ſchlägt ſich mit verſchiednen ſyriſchen Feldherrn glücklich herum, ſchließt ein Bündniß mit den Römern, das hernach ſeine Brüder verſchiedentlich erneuern. Urſprung des Namens der Maccabäer.

12. Sein Bruder Jonathan, 3823. welcher auch Hoherprieſter geworden iſt, fährt fort die Freyheit der Juden gegen die Juden zu vertheidigen. Zu ſeiner Zeit baut Onias des Hohenprieſters Onias III. Sohn zu Heliopolis in Egypten einen Tempel nach dem Muſter des zu Jeruſalem.

13. Jenem folgt ſein Bruder Simon als Hoherprieſter und Heerführer, 3841. der ebenfalls ziemlich glücklich iſt.

14. Nach ihm kommt ſein Sohn Johann Hyrcan 3849. welcher das Land endlich gänzlich von den Syrern befreyte, Samaria und Idumea eroberte.

15. Sein Sohn Ariſtobulus I. 3880. nahm den Königlichen Titel an, und tödtete ſeine Mutter und einen ſeiner Brüder.

16. Seine Wittwe Salome heurathete nach ihres Gemahls Tod, deſſen Bruder Alexander Jannäus 3881. Nach deſſen Tode 3908. führte ſie die Regierung fort.

17. Ihr älteſter Sohn Hyrcan war Hoherprieſter, und der jüngere, Ariſtobulus II. bemächtigte ſich

3918. der königlichen Würde. Darüber wurden beyde Brüder uneinig. Hyrcan ſuchte endlich bey dem Pompejus, der damals in Syrien war Hülfe 3921.

18. Pompejus forderte beyde Brüder vor ſich, entſchied die Sache zum Vortheil des Hyrcans, welcher Hoherprieſter blieb, und den Titel eines Ethnarchen erhielt. Jeruſalem wurde bey dieſer Gelegenheit erobert, und das Land den Römern zinsbar. Pompejus gieng in den Tempel.

19. Ariſtobul und ſeine Söhne Alexander und Antigonus wurden nach Rom abgeführt. Sie entwiſchen nach und nach, und fangen Unruhen an. Ariſtobul wurde auf Befehl des Cäſars, und Alexander auf Befehl des Pompejus hingerichtet.

20. Cäſar beſtättigt den Hyrcan in der Hohenprieſterlichen und Fürſtlichen Würde 3936.

21. Unter dem Hyrcan hatte Antipater ein reicher Idumäer ein groſes Anſehn. Cäſar beſtellte ihn zum Stadthalter neben dem Hyrcan 3936. Sein Sohn Herodes der Groſe wird Befehlshaber von Galiläa. Er erhält die Gunſt des Antonius. Indeſſen rückte Antigonus des Hyrcans Bruders Sohn, durch Hülfe der Parther vor Jeruſalem. Hyrcan wurde von dem Antigonus und den Parthern treuloſerweiſe gefangen, die ihn biß nach Babylon führten, woſelbſt er eine Zeitlang verblieb. Herodes aber hatte ſich geflüchtet 3944.

22. Er begiebt ſich nach Rom, und wird daſelbſt zum König ernennt. Er geht wieder zurück und erobert Galiläa, und endlich mit Hülfe der Römer auch Jeruſalem. Antigonus wurde gefangen und auf Befehl des Antonius hingerichtet 3947. Herodes ließ hierauf den Hyrcan von Babylon kom-

men, den er jedoch hernach 3954. umbringen ließ.

23. Hyrcans Tochter Alexandra, hatte einen Sohn Ariſtobulus, der eine kurze Zeit Hoherprieſter war, und vom Herodes umgebracht wurde. 3948. Und eine Tochter Mariamne welche an den Herodes vermählt war, und 3955. aus Eiferſucht hingerichtet wurde, woran ſeine Schweſter Salome ſchuld war. Er ließ endlich zwey ſeiner Söhne 3947. und 3949. noch einen hinrichten: der übrigen Grauſamkeiten nicht zu gedenken.

24. Nach dem Tode des Antonius, wurde Herodes von dem Auguſt in der königlichen Würde beſtättigt. 3954. Er baut Samaria wieder auf und nennt es Sebaſte. Er iſt den Juden wegen seinen heidniſchen Sitten und Grauſamkeiten verhaßt, ſuchte aber ihre Gunſt durch die Ausbeſſerung, oder Erbauung des Tempels zu gewinnen.

25. Die Geburt Chriſti nach Petavs und Gatterers Rechnung. 3983. Nach der gemeinen Rechnung fällt ſie ins Jahr 3947. oder 3949. Nach des Uſſerius (Uſers) Rechnung ins Jahr 4000. oder gar erſt 4005. Urſachen von dem Unterſchied dieſer Rechnungen, nebſt den vornehmſten Vertheidigern einer jeden.

26. Nach dem Tode Herodes des Groſen 3884. erhielte ſein Sohn Herodes Archelaus die königliche Würde, das eigentliche Judäa, Idumäa, und Samaria. Er wurde A. C. 6. von Auguſt nach Vienne verwieſen, und ſeine Länder durch römiſche Procuratoren, die unter den ſyriſchen Stadthaltern ſtunden, biß zum Jahr 41. verwaltet. Der merkwürdigſte iſt Pontius Pilatus von

27. bis 36. Unter ihm wurde Christus gekreuzigt 34. Streitigkeiten über das Alter deſſelbigen.

27. Ein andrer Sohn Philippus erhielt die Länder Batanäa, Trachonitis, Auranitis, und den Titel eines Tetrarchen. Er ſtarb 34. ohne Kinder und ſeine Länder wurden von den Römern eingezogen, und zu Syrien geſchlagen.

28. Noch ein Sohn mit Namen Herodes Antipas hatte Galiläa und Peräa bekommen. Er konnte aber den königlichen Titel nicht erhalten, welchen ihm jedoch ſeine Unterthanen zu geben pflegten, ſondern wurde von dem Kayſer Caligula nach Lyon verwieſen. 40. Herodias.

29. Dagegen erhielte Herodes Agrippa der ältere ein Enkel Herodes des Groſen von ſeinem umgebrachten Sohn Ariſtobulus das Gebiet des Philippus 37. wie auch des Antipas 40. Der Kayſer Claudius gab ihm auch Judäa und Samaria 41. Er ſtarb aber 44.

30. Nun wurde das Land wieder von römiſchen Procuratoren regiert. Herodes Agrippa der jüngere des vorhergehenden Agrippa Sohn hatte nichts vom jüdiſchen Land, wohl aber das Fürſtenthum Chalcis in Syrien bekommen. 53. erhielt er die Tetrarchie, des Philippus von dem Kayſer Claudius, nebſt dem königlichen Titel. Er hatte keinen Antheil an dem Krieg der Juden mit den Römern, und erhielt nach dem Ende deſſelbigen von dem Titus noch einige Länder. Er ſtarb 90. und mit ihm gieng die herodianiſche Familie aus. Berenice und Druſilla ſeine Schweſtern.

31. Von den römiſchen Procuratoren ſind vorzüglich Felix 49 — 53. Feſtus 62. Albinus 63. und Geſſius Florus 64. zu bemerken, davon inſonder

heit der letzte durch ſeine Bedrückungen den jüdiſchen Krieg veranlaßt hat.

32. Die Juden hatten ſich bey dem Kayſer Nero öfters vergeblich beklagt, und griffen endlich zu den Waffen, worüber Florus umkam. 66. Veſpaſian wird mit einer anſehnlichen Armee ins Land geſchickt, und erobert nach und nach das ganze Land, biß auf Jeruſalem. Joſephus der Geſchichtſchreiber fällt in ſeine Hände.

33. Verſchiedne Parthien in Jeruſalem vor, und während der Belagerung.

34. Veſpaſian fängt die Belagerung an 69. Da er aber Kayſer wird, ſo überläßt er die Fortſetzung des Kriegs dem Titus, welcher den Juden verſchiedentlich vergebliche Friedensvorſchläge thut.

35. Endlich wird die Stadt erobert, und gänzlich zerſtört, 70 und die übriggebliebene Juden als Sclaven verkauft. Es ſoll über eine Million Menſchen bey der Belagerung umgekommen ſeyn. Auch der Tempel des Onias in Egypten (§. 12.) wird auf Veſpaſians Befehl zerſtört.

36. Unter dem Trajan 116. fangen die noch übrigen Juden in Paläſtina, Egypten, Cypern, Cyrene und Meſopotamien Unruhen an, werden aber allenthalben geſchlagen, und noch mehr zerſtreut.

37. Hadrian ließ an den Ort wo Jeruſalem geſtanden eine Stadt aufbauen, die er Aelia Capitolina benennte 133. An dem Platz des Tempels ſtund nunmehr ein Tempel des Jupiters. Die Juden laſſen ſich durch einen vorgegebnen Meſſias Bar Cochab zu einem Aufſtand verleiten, der einen ſehr üblen Ausgang

nimmt. Noch mehr Juden werden getödtet, verkauft, und zerſtreut.

38. Folgende Schickſale derſelbigen in Arabien, unter den Chalifen, und anderwärts unter den Chriſten.

39. Verfaſſung. Neue Feſte, Purim, und die Kirchweyh. Synagogen. Bann. Samariter, Phariſäer, Sadducäer, Eſſäer. Traditionen. Schriftgelehrten. Veränderung ihrer Sprache. Synedrium. Rabbi, Hillel und Schammai. Chaldäiſche Ueberſetzungen des Jonathan, und Onkelos. Griechiſche Ueberſetzungen des Aquila und Theodotion, nach der Zerſtörung. Mancherley Schulen z. E. zu Tiberias. Talmud: Miſchna des Rabbi Juda Hakkadoſch. Er ſtarb um 194. Die hiereſolymitaniſche Gemara des Rabbi Jochanan. Er ſtarb um 279. Die babyloniſche durch die Rabbi Aſche, R. Avina, und R. Joſe im fünften Jahrhundert. Maſorethen.

XXIII. Geſchichte von Carthago.

I. Erdbeſchreibung.

1. Das carthaginenſiſche Gebiet, oder Africa propria. Gränzen. Städte. Carthago, nebſt dem Schloß Byrſa. Utica. Tunes. Hippon. Adrumetum.
2. Großer Umfang dieſes Gebiets, als die Republick im Flor war in Africa, Spanien, Sicilien, Sardinien, und kleinern Inſeln.

II. Begebenheiten.

3. Erbauung der Stadt Carthago durch die **Dido** eine Schweſter des tyriſchen Königs Pygmalions, und Wittwe des Sichäus. 3098. Ob Aeneas zu Carthago geweſen?
4. Ausbreitung des Handels in Ebuſus, (Yviça) Spanien, Gades. 3258. in Cyrnus (Corſica) 3390. Krieg mit den Phocäern wegen dieſer Inſel 3445.
5. Einige Kriege in Africa mit den Nachbarn. 3451. — 3524.
6. Feſtſetzung in Sicilien 3452. und Sardinien. Handlungstractat mit den **Römern** 3475. Bündnis mit dem Darius Hyſtaſpis 3495. mit dem Xerxes, worüber ſie in Sicilien von Gelon von Syracus geſchlagen werden 3504.
7. Kriege in Sicilien mit den beyden Dionyſen von Syracus. 3574 — 3617. mit den Corinthern, welche ſich durch den Timoleon der Sicilianer angenommen hatten, und die Carthaginenſer nöthigten die griechiſchen Städte in Sicilien frey zu laſſen 3645.
8. Sie wollen den Tyriern gegen den Alexander nicht beyſtehen. 3652.
9. Abermalige Kriege in Sicilien mit dem Agathocles von Syracus 3667 — 3678. welcher ſogar

den Krieg nach Africa ſpielte, jedoch am Ende die Carthaginenſer in ihren vorigen Beſitzungen in Sicilien laſſen muſte. Mit dem König Pyrrhus II. von Epirus 3706. welcher ſich aber nicht in Sicilien behaupten konnte.

10. Innerliche Unruhen, inſonderheit unter dem Hanno 3647. und Bomilcar. 3676.

11. Mishelligkeiten mit den Römern bey Tarent, welches die Carthaginenſer zur See eingeſchloſſen hielten, als Pyrrhus daſſelbige noch beſaß. 3709. Eiferſucht beyder Republicken.

12. Die Mamertiner, welche vertriebne Campanier waren, hatten ſich der Stadt Meſſana bemächtigt, und ſtreiften in das ſyracuſaniſche Gebiet. Darüber wurden ſie von den Syracuſanern angegriffen und geſchlagen. Die Carthaginenſer nahmen ſich anfänglich der Mamertiner an 3715. Hernach aber vereinigten ſie ſich mit den Syracuſanern gegen dieſelbige. Die Mamertiner riefen die Römer zu Hülfe, und ſo nahm

13. Der erſte puniſche Krieg ſeinen Anfang. 3719. Der Krieg wird in Sicilien mit abwechſelndem Glück geführt. Cajus Duilius gewinnt das erſte Seetreffen 3724. Regulus landet in Africa, und ſchlägt die Carthaginenſer 3728. Verſchiedne africaniſche Völker vereinigen ſich gegen ſie. Regulus iſt im Begriff Carthago ſelbſt anzugreifen. Allein die Lacedämonier ſchicken unter dem Xanthippus Hülſe 3729. welcher die Römer ſchlägt. Regulus wird gefangen. Der Krieg kommt wieder nach Sicilien und das Glück wechſelt ab. Hamilcar Barcas thut ſich dabey ſehr herfür. Aber Hanno verliehrt eine Seeſchlacht, wodurch es endlich Frieden giebt 3743. Nach demſelben müſſen

die Carthaginenſer Sicilien räumen, und eine große Summe an Geld bezahlen.

14. Sogleich geht der Krieg mit den bisher gebrauchten Miethvölkern wegen des rückſtändigen Solds an. 3743. Sie belagern ſogar Carthago. Hamilcar Barcas führte jedoch den Krieg glücklich. Syracuſaner und ſelbſt Römer ſtunden ihnen bey. Ende des Kriegs. 3746.

15. Die Römer nehmen ihnen dafür Sardinien weg. 3746. woſelbſt ſich die Miethtruppen auch empört hatten, und von den Römern geſchützt worden waren.

16. Die Carthaginenſer ſuchen ſich ihres Schadens in Spanien zu erholen, und obiger Hamilcar erobert von 3747 — 3756. den größten Theil von Spanien. Ihm folgt als Feldherr ſein Tochtermann Asdrubal (welcher von ſeinem Sohn gleiches Namens zu unterſcheiden iſt.) Er erbaut Carthagena. Er macht einen Vergleich mit den Römern, welche den Wachsthum der Carthaginenſer ungern ſahen, daß die Carthaginenſer nicht über den Fluß Iberus (Ebro) gehen, und die griechiſche Pflanzſtadt Saguntus nebſt andern frey bleiben ſollte. Er hielte auch dieſen Vergleich und unterwarf ſich inzwiſchen andre Gegenden von Spanien. Er wurde meuchelmörderiſcherweiſe ermordet. 3764.

17. Ihm folgt ſein Schwager Hannibal, Hamilcars Sohn. 3764. Er ſetzte die Eroberungen fort, und kommt Sagunt nahe, welches bey den Römern Hülfe ſucht, die ſich aber lange berathſchlagen, während dem Hannibal die Stadt ſelbſt erobert. 3765. Dieſes iſt der Anfang

18. Des zweyten puniſchen Kriegs 3765. Hannibal, deſſen Haß gegen die Römer ſehr groß war, macht die nöthigen Anſtalten in Spanien und Africa, geht 3766. über die pyrenäiſchen Gebürge biß an den Rhodanus (Rhone) wobey er öfters mit den Galliern Händel hatte. (Publius) Scipio, des ältern africaniſchen Scipio Vatter wurde ihm entgegen geſchickt. Allein Hannibal wich ihm aus, gieng über die Rhone und hernach mit unſäglicher Mühe und Verluſt vieler Leute über die Alpen. Er brachte nur 26,000. Mann nach Italien.

19. Scipio war auch geſchwind wieder nach Italien gegangen, verlohr aber die Schlacht bey dem Fluſſe Ticinus. Hernach verlohr Sempronius abermals eine bey dem Fluß Trebia.

20. Inzwiſchen hatten die Römer einen andern (Cnejus) Scipio des obigen Bruder (§. 18.) nach Spanien geſchickt, der zwar den Carthaginenſer Feldherrn Hanno ſchlug, aber Asdrubal Hannibals Bruder gewann den Römern bald wiederum eine Schlacht ab.

21. Hannibal geht über das apenniniſche Gebürg, und gewinnt dem Conſul Flaminius die Schlacht bey dem See Thraſimenus ab. 3767. Der nunmehr ernennte Dictator Fabius hielt ihn mit ſeinem Zaudern auf. Er entkam ihm aber nach Campanien. Minucius der Magiſter Equitum erhält einige Vortheile und dadurch gleiche Gewalt mit dem Dictator. Hannibal ſchlägt ihn, aber Fabius rettet ihn noch.

22. In Spanien hatte Cnejus Scipio zu dem ſein Bruder Publius mit friſchen Truppen geſtoſſen war viel Glück, und den Asdrubal biß nach Luſitanien getrieben.

23. Das folgende Jahr gewann Hannibal gegen die Conſuls Aemilius Paullus, und Terentius Varro die berühmte Schlacht bey Cannä in Apulien. 3768. Urſachen warum er nicht gerad auf Rom losgieng, ſondern ſich zu Capua verweilte.

24. Nach dieſer Schlacht giengen die Sachen der Carthaginenſer rückgängig. Hannibal wurde wegen einer Faction zu Carthago nicht gehörig unterſtützt. Er ſiegte jedoch noch verſchiedentlich über die römiſche Feldherrn, kam einmal biß für Rom, wurde aber auch zuweilen geſchlagen. 3769—3772.

25. In Spanien vereinigten ſich viele Völker mit den Scipionen, welche den Asdrubal des Hannibals Bruder aus Spanien vertrieben 3776. Er gieng mit einem Heer nach Italien, er wird aber von den Römern unter dem Claudius Nero geſchlagen, und kommt ſelbſt im Treffen um. 3777.

26. In Italien mußte Hannibal ſeine Zeit mit Hin- und Herziehen verderben, wobey ihm Fabius, der zum öftern Conſul oder Dictator war, die meiſten Hinderungen machte 3772-3778.

27. Publius Scipio, Africanus der ältere, des obigen Publius Scipio Sohn, eroberte ganz Spanien, und vertrieb den Feldherrn Asdrubal Giſcons Sohn und andre 3778. Er ſpielte endlich den Krieg nach Africa 3780.

28. Hannibal wurde darüber aus Italien zurückberuffen, welches er ungerne verließ. 3781. Er unterredete ſich vergeblich mit dem Scipio. Es kam hierauf zur Schlacht bey Zama, welche Hannibal verlohr. 3782.

29. Nun giebt es Frieden, nach welchem die Carthaginenſer Spanien fahren laſſen, eine große Summe an Geld bezahlen mußten, und nur eine kleine Anzahl Schiffe halten, auch keinen Krieg ohne Bewilligung der Römer führen durften.

30. Hannibal ſuchte hierauf den Staat wieder in Ordnung zu bringen, worüber er ſich viele Feinde machte, die ſelbſt die Römer wider ihn aufhezten. Er verließ darüber Carthago, und gieng zum König Antiochus dem Großen von Syrien, den er gegen die Römer zum Krieg beredete. 3792. Nach dem Frieden wandte er ſich zu dem König Pruſias von Bithynien, wo er ſich, als er ſah, daß er in die Hände der dahin abgeſchickten Römer verfallen ſollte, mit Gift umbrachte. 3802.

31. Hierauf entſtunden theils innere Unruhen, theils bemächtigte ſich der König Maſiniſſa von Numidien eines Theils des carthaginenſiſchen Gebiets 3793. welchem die Römer Recht gaben. Er gieng in der Folge weiter, und bemächtigte ſich noch mehrerer Ländereyen 3829. und drang auf die Wiederherſtellungen verſchiedner vertriebnen Rathsherrn von Carthago, die ſich zu ihm geflüchtet hatten. Die Carthaginenſer beſchwerten ſich hierüber vergeblich bey den Römern. Dieſe hatten beſchloſſen die Stadt zu zerſtören, fielen in Africa ein, und ſchrieben ſehr harte Bedingungen vor. Da ſie aber endlich die Carthaginenſer nöthigen wollten ihre Stadt zu verlaſſen, und eine andre tiefer im Land aufzubauen, ſo griffen dieſe endlich zu den Waffen. 3835.

32. Der dritte puniſche Krieg gieng alſo an 3835. Anfänglich erhielten die Carthaginenſer einige Vortheile über die Römer. Endlich wurde Carthago

von dem Scipio Africanus dem jüngern, des ältern Enkel belagert, und nach einer verzweifelten Gegenwehr erobert, und verbrannt, 3838. die übrigen Einwohner zu Sclaven gemacht, und das Land in eine römiſche Provinz verwandelt.

33. Folgende Schickſale. Julius Cäſar ließ die Stadt wieder aufbauen. Sie gelangte wieder zu einem großen Anſehn, war lange Zeit die Hauptſtadt von Africa, und eine Zeitlang die Reſidenz der vandaliſchen Könige im 5. Jahrhundert biß ſie von den Arabern im 7. Jahrhundert abermals zerſtört wurde.

IV. Verfaſſung.

34. Religion. Phöniciſche Götter.

35. Regierungsform. Eine Republick darinnen die Suffeten, der Rath, und das Volk Antheil an der Regierung hatten.

36. Ausgebreitete Handlung, Schiffarth und Colonien. Ob ſie Africa umſchifft haben? Fehler daß ſie nicht feſtes Land genug in Africa zum Zurückhalt beſaſſen.

37. Sprache. Ob ſie noch auf der Inſel Maltha übrig ſey?

XXIV. Geſchichte von Africa bis auf die Römer.

1. Von Egypten und Carthago wird in beſondern Artickeln geredet.

2. Nächſt an Egypten liegt die Landſchaft Barcan, welche vor dieſem Marmarica hieß. Es wurde auch Libyen genennt, wiewohl dieſer Nahme bald einen Theil hinter der ſogenannten Barbarey, bald ganz Africa bedeutet. In demſelben war der Tempel des Jupiter Ammons. Von einem Volk: Ammonier genannt wird viel Fabelhaftes erzehlt. Das Land hat mit Egypten einerley Schickſale.

3. Daran lag weſtwärts Cyrene, welches ehedem eigene Könige hatte, hernach unter den Perſern ſtund, hierauf an die Ptolemäer kam, und endlich eine Römiſche Provinz wurde. (Siehe die Geſchichte von Egypten nach Alexandern §. 7.) Es iſt ein Theil von dem heutigen Tripolis. Andere geringere Landſchaften werden übergangen.

4. Das Gebiet von Carthago hieß auch Africa propria, und iſt heutiges Tages meiſtens zur Republick Tunis gehörig.

5. Weiter weſtwärts lag Numidia, welches auch Mauritania Cæſarienſis heißt, und heutiges Tags das Gebiet von Algier ausmacht.

6. Es hatte in den ältern Zeiten ſeine eigene Könige. In einem Theil deſſelbigen regierte zur Zeit des zweyten Puniſchen Kriegs Syphax, welcher es mit den Carthaginenſern hielte, und von den Römern überwunden wurde.

7. In einem andern Theil regierte Maſiniſſa, der ein Freund der Römer war, und hierdurch ſeine Länder mit dem Antheil des Syphax vermehrte. Des Syphax Gemahlin Sophonisbe, eine

Tochter Asdrubals des Giſcons Sohn, fiel dem Maſiniſſa in die Hände. Er nahm ſie zu ſeiner Gemahlin, weil aber Scipio Africanus der ältere ſolches misbilligte, ſo ſchickte er ihr Gift zu.

8. Dieſer Maſiniſſa wurde ſehr alt, plagte die Carthaginenſer auch noch nach dem Frieden, der auf den zweyten Puniſchen Krieg erfolgte, und war die nächſte Veranlaſſung zum dritten Puniſchen Krieg. (Siehe die Geſchichte von Carthago § 31.)

9. Maſiniſſa ſtarb 3837. Ihm folgte Micipſa nach dem Tode ſeiner Brüder allein. Nach ſeinem Tode 3872. wurde ſein Sohn Hiempſal von dem Jugurtha ermordet, und der andere, Adherbal, welcher auf Befehl der Römer das Reich mit dem Jugurtha theilen muſte, hatte bald hernach eben dieſes Schickſal.

10. Dieſer Jugurtha war ein unehlicher Sohn des Manaſtabuls eines Sohns des Maſiniſſa. Er hatte ſich bei den Römern einzuſchmeicheln geſucht, welche ihn aber nach der Ermordung des Adherbals bekriegten. 3873. Metellus, und hernach Marius, und Sylla unter dem Marius, endigten dieſen Krieg 3880. Letzterer bekam den Jugurtha gefangen, er wurde nach Rom geſchickt, in des Marius Triumph aufgeführt, und hernach getödet. (Siehe die Geſchichte der Römer §. 100.)

11. Zur Zeit des Cäſars war Juba König in Numidien. Er hielte es mit den Pompejanern, und dem Cato, welcher ſich in Utica feſtgeſetzt hatte. Er wurde aber von den Truppen des Cäſars geſchlagen, worauf er ſich umbrachte. 3938. Nun wurde Numidien in eine Römiſche Provinz verwandelt.

12. Nächſt an Numidien liegt Mauritania, welches auch Mauritania Tingitana heißt, und das heutige Fez und Marocco begreift. Der Nahme kommt von den alten Einwohner den Mauren, welche in viele kleine Völkerſchaften zertheilt waren. Das Gebürg Atlas. Die glücklichen oder jetzo canariſchen Inſeln.

13. Zur Zeit des Jugurtha regierte deſſen Schwiegervatter Bochus in Mauritanien, und hielt es mit den Römern. Einer ſeiner Nachfolger Bogud hielt es mit dem Antonius, worüber das Land vom Auguſt zur römiſchen Provinz gemacht wurde.

14. Der Ueberreſt von Africa hieß Aethiopien, und war wenig bekannt. Doch kamen die Perſer und Römer von Egypten aus zuweilen in die angränzende Länder. Ein Theil deſſelbigen ſoll von Königinnen beherrſcht worden ſeyn, welche den allgemeinen Namen Candace geführt haben.

XXV. Geſchichte Italiens vor den Römern.

I. Erdbeſchreibung.

1. Die Eintheilung Italiens war, wie bey allen Ländern, nicht zu allen Zeiten einerley. Wir wollen diejenige vortragen, die zu der Zeit ſtatt gehabt hat, als die römiſche Republick im Flor war, und dabey auch das ältere mit anführen, wenn es einen Einfluß in die Geſchichte hat.

2. Größe, und Gränzen. Gebürge der Alpen, und Apeninnen. Meere: das Adriatiſche oder obere: das Tuſciſche, Tyrrheniſche oder untere. Flüſſe: Padus (Po) Tiber. Aeltere Namen: Heſperien, Oenotrien, Auſonien.

3. Der obere Theil, oder Gallia Ciſalpina auch Togata, bis an den Fluß Rubico. In alpiniſche Völker, unter welchen die Tauriner. Cottiſche Alpen. Ligurien, worinnen Genua. Gallia Ciſpadana, worinnen die Bojer, und Senonen, Placentia, Mutina, Ravenna. Tranſpadana, worinnen die Inſubrier, Mediolanum, Brixia, Cremona, Verona, Mantua, Andes. Endlich die Veneter, wo Patavium, Aquileja.

4. Der mittlere Theil, welcher auch Italia propria heißt, begreift unter andern 1) Etrurien oder Tuſcien, worinnen zwölf Völkerſchaften waren. Die vornehmſten Städte ſind Tarquinii, Veji, Faliſca, Cluſium, der Berg Soracte, der See Thraſimenus. 2) Umbrien wo der Fluß Nar, die Stadt Spoletium. 3) das Land der Sabiner, worinnen Antemnä, Fidenä, Cruſtumerium, Cures, der Fluß Allia, der veliniſche See, der heilige Berg.

5. 4) Latium welches ſechs Völker begriff. a) die Lateiner, worinnen Laurentum, Lavinium, Lanuvium, Tuſculum, Oſtia, Gabii, Tibur mit dem Fluß Anio, Präneſte, Alba longa, und Rom.

6. Bey Rom ſind zu bemerken die ſieben Berge, als der Palatiniſche, Capitoliniſche, Quirinaliſche, Coeliſche, Aventiniſche, Exquiliniſche und Viminaliſche. Dieſſeits der Tiber, das Janiculum, und der damahls noch nicht bebaute vaticaniſche Berg. Unterſchied des alten und heutigen Roms, in Anſehung der Lage und ſo ferner. Eintheilung in 14. Regionen unter dem Auguſt. Das Forum Romanum, der Circus Maximus, und Flamintus. Der Campus Martius an der Tiber. Die appiſche, und flaminiſche Landſtraſſe u. ſ. f.

7. b) Die Rutuler, wo Ardea. c) Die Volſcer, wo Antium, Corioli, Arpinum, das circäiſche Vorgebürg, der pomptiniſche Moraſt. d) Die Auſoner, wo Cäcubum, Cajeta, Minturnä. e) Die Aequier f) die Hernicier.

8. 5) Das Land der Marſer. 6) Der Samniter. Fluß Vulturnus. 7) Campania, wo Capua, Falernus, Cumä, Miſenum, Bajä, Puteoli, Neapolis ehedem Parthenope, und der lucriniſche See, der Berg Veſuv.

9. Der untere Theil oder Großgriechenland worunter zuweilen auch Sicilien mitbegriffen wird. 1) Apulien, wo auch Daunien, der Fluß Auſidus, Canuſium, Cannä, Venuſium. 2) Peucetien. 3) Calabrien, wo Brundiſium, Tarentum, die Salentiner. 4) Lucanien, wo Päſtum oder Poſidonia, Palinurus, Metapontum, Sy-

baris, und Heraclea, (von welchem Namen es gar viele Städte giebt.) 5) Bruttien, wo Croton, Locris, Rhegium, der Felſen Scylla, der Fluß Acheron, der Meerſtrudel Charybdis.

10. Und 6) Sicilien. Worinnen die drey Vorgebürge Pelorum, Lilybäum, und Pachynum, daher es Trinacria heißt. Der Berg Aetna und Eryx. Der Fluß Himera. Die Städte Meſſana, Syracuſa, Agrigentum. Die äoliſchen (vulcaniſchen, lipariſchen) Inſeln, Melita (Maltha.)

11. Noch andre Inſeln als Sardinien, wo Caralis, Corſica, ſonſt Cyrnos, Capreä u. ſ. f.

II. Begebenheiten.

12. Es iſt ſchwer, die erſten Bewohner Italiens und ihre Herkunft zu beſtimmen. Die älteſten ſollen geweſen ſeyn

13. a) die Ligurer oder Ligyer, die hernach meiſtens nach Gallien gegangen ſind. Daſelbſt ſollten ſie hernach den Namen der Salyer, Iberer, und Aquitanier geführt haben.

14. b) Die Siculer wohnten im mittlern und untern Theil, und giengen um 2690. nach Sicilien, das daher ſeinen Namen bekam. Man hält ſie für einen Zweig der Ligurer, und ſollen ſie in Latium auch Italer geheiſſen und dem ganzen Land den Namen gegeben haben. Andre leiten ihn von einem König Italus her, den ſie bald aus Sicilien, bald mit den Oenotriern aus Arcadien kommen laſſen.

15. c) Die Etruſcer, die einige auch zu dem liguriſchen Stamm rechnen.

16. d) Die Umbrier, welche man für Abkömmlinge der alten Gallier hält.

17. c) Die Auſoner davon ein Theil auch Oſcer heißt. Zu denſelbigen rechnet man die 1) Sabiner, und mit ihnen die Picentiner, Marſer, Aequier, und Hernicier. 2) Samniten, Lucanier und Bruttier. 3) die Campanier und allenfalls auch die Peligner, Apulier, Rutuler, und Volſcer.

18. Hierzu kamen nun fremde Coloniſten und zwar 1) Pelasger unter dem Oenotrus und ſeinem Bruder Peucetius um 2306. Sie ſetzten ſich vorzüglich im Latium feſt, hieſſen auch wohl Aborigines, hernach Lateiner.

19. 2) Andre Pelasger die ſich wegen der Hellenen geflüchtet hatten um 2470. Dieſe führten vorzüglich den Namen der Gräcen vom Gräcus einem Bruder des Theſſalus.

20. 3) Die Colonie des Evanders aus Arcadien von Pelasgern und Hellenen um 2730.

21. 4) Trojaner unter dem Aeneas 2800. 5) Trojaner und Paphlagonier unter dem Antenor 2800. 6) Colonien des Diomedes und andrer griechiſcher Helden, die nach der Zerſtörung von Troja dahin verſchlagen wurden.

22. Und endlich die Gallier, oder Celten unter der Anführung des Belloveſus zur Zeit des römiſchen Königes Tarquinius Priſcus 3393.

a.) Etruſcer.

23. Hier wohnten Umbrier, Ligurer, Pelasger, und hernach Tyrrhener, welche auch Tuſcier, und Etruſcer genennt werden, und eine Colonie der Lydier ſeyn ſollen. Ihre Ankunft ſetzen einige vor, andre erſt nach der Zerſtörung Trojens, andre läugnen ſie ganz. Sie beſtanden aus zwölf Völkerſchaften die miteinander im Bund ſtunden. Sie waren geſittet, trieben Handelſchaft und Schiffarth,

hatten ſchöne Künſte, und waren der Wahrſagerey ergeben. Von ihnen haben die Römer viel erhalten.

24. Zur Zeit der Argonauten hatten ſie die Herrſchaft im adriatiſchen Meer 2721. Zur Zeit des Aeneas iſt der König Mezentius bekannt 2802.

25. Zur Zeit der römiſchen Könige hatten ſie öfters Kriege mit Rom. Durch den Einfall der Gallier verlohren ſie viel Land 3393. Ein Theil von ihnen gieng nach Rätien.

26. Nach der Vertreibung der Könige unterſtützen ſie unter Anführung des Porſenna den König Tarquinius Superbus 3477.

27. Hierauf hatten ſie öftere Streitigkeiten mit den Römern, Galliern, und Samniten. Die Römer unterwerfen ſich die Vejenter 3588. und in der Folge noch mehrere Völker, biß endlich alle Etruſcer nach der Schlacht bey dem vadimoniſchen See 3701. gänzlich überwunden wurden, und ſich den Römern unterwerfen muſten.

b.) Sicilianer.

28. Alte Einwohner, Cyclopen, Läſtrigonen, Leontiner, Sicaner, welche letzte von den Ligurern vertrieben worden ſeyn ſollen, und einige gar aus Spanien herleiten.

29. Um 2690. kamen die Siculer aus Italien, welches aber von andern weit ſpäter hinausgeſetzt wird. Auch ſollen Trojaner, und Phocenſer dahingekommen ſeyn. Phönicier ſetzten ſich an den Küſten feſt: hernach auch Carthaginenſer, die ſich eines großen Theils von Sicilien bemächtigten. Zugleich kamen auch nach und nach manche griechiſche Colonien an.

30. Phalaris der Tyrann von Agrigent um 3412.

31. Die Stadt Syracus, welche von den Corinthern erbaut worden 3249. wurde bald die mächtigſte in ganz Sicilien. Sie mengt ſich in die übrigen Streitigkeiten andrer Städte, und bekommt darüber bald mit den Athenienſern, Corinthern, Carthaginenſern und Römern zu thun.

32. Anfänglich war ſie eine Ariſtocratie. Hernach hatte ſie Könige oder Tyrannen von 3493—3518. dann war ſie eine Democratie 3518—3578. Hierauf hatte ſie wieder Könige 3578—3641. Endlich wurde ſie durch innere Unruhen zerrüttet.

33. Der König Gelon ſchlägt die Carthaginenſer als Bundsgenoſſen des Xerxes wider die Griechen 3505.

34. In dem Krieg gegen andre Völker bekamen die Syracuſaner die Athenienſer zu Feinden 3557. wurden aber hernach von den Lacedämoniern und Corinthern unterſtützt 3570.

35. Nach Endigung der Democratie wurde Dionyſius der ältere König 3578. Er hatte beſtändig Krieg mit den Carthaginenſern.

36. Ihm folgte ſein Sohn Dionyſius der jüngere 3616. deſſen Schwager Dion war. Er regiert ſchlecht und es giebt Unruhen im Staat, worüber die Corinther zu Hülfe gerufen werden. Ihr Feldherr Timoleon befreyt den Staat von dem Tyrannen, und ſchickt ihn nach Corinth 3641. wo er Schulmeiſter wurde. Timoleon beſiegte auch die Carthaginenſer 3645. und vertrieb alle übrige ſicilianiſche Tyrannen.

37. Neue Unruhen in Syracus führen das königliche Regiment wieder ein. Agathocles. 3667.

38. Die Mamertiner bemächtigen ſich der Stadt Meſſana 3703. und ſuchen ſich weiter auszubreiten. In Syracus waren innerliche Unruhen, die ſich die Carthaginenſer zu Nutze machten, gegen welche der König Pyrrhus von Epirus aus Italien zu Hülſe gerufen wurde. 3706.

39. Nachher wurde Hiero König 3715. Er überwand die Mamertiner, denen die Carthaginenſer anfänglich beyſtehen. Als ſich aber dieſe hernach mit den Syracuſanern vereinigen, ſo rufen die Mamertiner die Römer zu Hülfe, worüber der erſte puniſche Krieg entſteht. 3719.

40. Die Syracuſaner tretten endlich auf die Seite der Römer 3723. Allein Hierons Enkel Hieronymus nahm im zweyten puniſchen Krieg die Parthie der Carthaginenſer 3769. Nach ſeinem Tod 3770. gab es Unruhen im Staat, welcher ſich die Römer bedienten, und die Stadt nach einer langen Belagerung unter dem Marcellus eroberten. Archimedes. Das Land wurde 3774. zu einer römiſchen Provinz gemacht.

c.) Latium.

41. Hier wohnten Siculer, Pelasger, Oenotrier, Aboriginer, Arcadier unter dem Evander, Trojaner unter dem Aeneas, Sabiner u. ſ. f. Aus dieſer Vermiſchung entſtunden die Lateiner.

42. Der erſte berühmte König in dieſer Gegend ſoll Janus König geweſen ſeyn, um 2420. Einige geben ihn für einen Enkel des athenienſiſchen Königs Erechtheus aus und ſetzten ihn einige hundert Jahre ſpäter 2655. Andre machen ihn bloß zu einer mythologiſchen Perſon.

43. Zu ihm ſoll Saturnus aus Creta geflüchtet ſeyn, als er von ſeinem Sohn Jupiter daſelbſt vertrie-

ben wurde. Von dieſer Zeit an ſoll der Name Latium gebraucht worden ſeyn, weil Saturnus ſich daſelbſt verborgen gehalten.

44. Saturn wurde vom Janus zum Mitregenten angenommen, und regierte auch noch nach deſſen Tode.

45. Nach ihm ſoll ſein Sohn Picus, hierauf deſſen Sohn Faunus, und endlich deſſen Sohn Latinus regiert haben. Da dieſer zur Zeit des Aeneas gelebt hat, 2800. ſo ſind vielleicht zwiſchen ihm und dem Saturn verſchiedne Könige ausgelaſſen. Denn Saturn muß nothwendig vor 2440. von der Inſel Creta vertrieben worden ſeyn, da ſein Sohn Jupiter ein Zeitgenoſſe des Deucalions geweſen iſt, der um dieſe Zeit König auf dem Parnaſſus war. (Siehe die Geſchichte von Griechenland §. 19.) Wenn aber doch Picus welcher um 2687. gelebt, ein Sohn des Saturns geweſen ſeyn ſoll, ſo muß dieſes ein andrer ſeyn als der Cretenſiſche. Latinus wird von andern auch für einen Myſier angeſehen, der eine Colonie nach Italien geführt habe. (Siehe Geſchichte von Kleinaſien §. 21.)

46. Genug, zur Zeit des Königs Latinus kam Aeneas nach Italien 2802. und heurathete ſeine Tochter Lavinia, worüber derſelbe einen großen Krieg mit dem Turnus dem Könige der Rutuler und deſſen Bundsgenoſſen zu führen hatte, welches alles Virgil vergröſſert und verſchönert hat. Einige zweiflen ſo gar, ob Aeneas würklich nach Italien gekom̃en ſey.

47. Aeneas hatte ſeinen Sitz zu Lavinium das er erbaut hatte. Nach ſeinem Tode erbaute Aſcanius oder Julus ſein Sohn erſterer Ehe Alba Longa 2807.

d.) Alba Longa.

48. Nach dem Tode des Aſcanius folgte ihm 2845. Silvius Poſthumus der Sohn der Lavinia deſſen

Nachkommen die Regierung in Alba führen, und wovon wenig weiter als die Namen bekannt ſind.

49. Der dreyzehnte König von Alba, Procas hatte zwey Söhne, von denen der jüngere Amulius den ältern Numitor vom Thron ſtieß 3189.

50. Amulius zwang des Numitors Tochter, Rhea Silvia eine Veſtalin zu werden. Sie kam aber hernach mit den Zwillingen Romulus und Remus nieder 3214. wovon der Gott Mars als Vatter angegeben wurde.

51. Amulius ließ wie man ſagt, die Mutter erſäufen, und die beyden Kinder in die Tiber werfen, dieſe wurden aber ans Land getrieben und von einem Hirten Fauſtulus und ſeiner Frau Lupa gefunden, und erzogen. Daher die Fabel von der Wölfin.

52. Als ſie zu Jahren kamen, und ihre Geburt erfuhren, machten ſie ſich einen Anhang, ermordeten den Amulius, und ſetzten ihren Großvatter Numitor wieder auf den Thron 3230.

53. Dieſer erlaubte ihnen eine Stadt an dem Ort der Tiber, wo ſie hineingeworfen waren zu erbauen, welche ſie Rom nennten 3230. Einige halten die Stadt für viel älter, und meynen nur, daß Romulus und Remus dieſelbige wiederhergeſtellt hätten.

54. Nach Numitors Tode 3332. wurde Alba eine Republick, bekam hernach Krieg mit den Römern welche unter dem Tullus Hoſtilius die Stadt zerſtörten, und die Einwohner nach Rom zogen. 3318.

XXVI. Geſchichte der Römer.

I. Unter den Königen.

a) Begebenheiten.

1. Der erſte König war Romulus 3231. er räumte ſeinen Bruder Remus aus dem Wege.
2. Er theilte das Volk 1) in 3 Tribus, in 30 Centurien, 2) nach Würde und Herkunft in Patricier und Plebejer, die er aber wieder durch Patronat und Clientel verband. Er errichtet den Senat aus 100 der angeſehenſten Männern. Urſprung der Ritter. Stiftung einer Freyſtadt.
3. Durch den Raub der Sabinerinnen, und die daher entſtandenen Kriege mußte Romulus den ſabiniſchen König Tatius zu einem Mitregenten annehmen, der aber nach 5 Jahren hinterliſtig ermordet wird. Verſchiedene ſabiniſche Völkerſchaften werden mit den Römern vereinigt. Vermehrung des Senats.
4. Romulus erobert Fidenä und 7 kleine Städte an der Tiber. Er wird bey einem angeordneten Reichstag auf dem Campo Martio auf einmal unſichtbar, nach einer Regierung von 38 Jahren. Das Volk vergötterte ihn unter dem Namen Quirinus. Kurzes Interregnum.
5. Numa Pompilius, ein Sabiner, von Cures, 3270. Er ſuchte die Sitten der Römer durch gottesdienſtliche Anſtalten und Geſetze, die er für Eingebung der Nymphe Egeria ausgab, zu mildern. Beförderung des Ackerbaues. Verbeſſerung des Calenders.
6. Er vermählt ſeine Tochter Pompilia an den Numa Marcius, deſſen Sohn der Ancus Marcius, vierter König in Rom iſt. Numa ſtarb im 82ſten Jahr ſeines Alters und 43ſten ſeiner Regierung.

7. Tullus Hoſtilius 3313. Er führet Krieg mit den Albaniern, worinnen aber die Entſcheidung des Siegs und der Oberherrſchaft dem Kampf den dreyen römiſchen Horatier und den dreyen albaniſchen Curiazier überlaſſen wird, die alle im Zweykampf fielen, bis auf einen Horatier, der Leben und Sieg erhielte.

8. In einem Kriege mit den aufgeſtandenen Fidenatern läßt er Alba zerſtören, und ihre Einwohner nach Rom verſetzen. Krieg mit den noch übrigen Sabinern. Er wird vom Blitze getödtet, oder nach andern von ſeinem Nachfolger ermordet 3345.

9. Ancus Marcius, des Numa Enkel, 3345, er erbauet die Tiberbrücke und durch eine Colonie den Seehafen Oſtia, an der Mündung der Tiber. Kriege mit den Lateinern, Fidenatern, Sabinern, Vejentern, und Volſcern. Vergröſſerung der Stadt Rom. Seine zwey Söhne gab er bey ſeinem Todte unter die Vormundſchaft des Tarquinius Priscus, der ſich aber ſelbſt auf den Thron ſetzte.

10. Tarquinius Priscus, 3370, des Demaratus, eines corinthiſchen, in Rom wohnenden Kaufmanns Sohn. Er erbauete den Rennplatz (circus maximus). Er vermehrte die Anzahl der Senatoren, und der Tribus.

11. Nach Beſiegung der Lateiner, Etruſcer und Sabiner führte er neue Triumphgepränge ein. Die Triumphe ſelbſt waren jedoch ſchon unter dem Romulus gewöhnlich. Die Stadt umgab er mit einer Mauer, und zu ihrer Reinlichkeit bauete er die wunderbare Schleuſen (clocas.) Seine geweſene Mündel des Ancus Söhne lieſſen ihn hinterliſtig ermorden.

12. Servius Tullius, 3407, einer Sclavin Sohn, gelangte durch die Veranſtaltung der königlichen Witwe, ſeiner Schwiegermutter Tanaquil, zum Thron.

13. Dieſem Könige hat Rom die Einführung des Cenſus zu verdanken. Er theilte das Volk in 6 Claſſen und in 193 Centurien. Kriege mit den Vejentern und Etruſcern. Erweiterung der Stadt Rom.

14. Sein Schwiegerſohn, Tarquinius Superbus, und ſeine Tochter Tullia, brachten ihn auf die ſchändlichſte Art ums Leben.

15. Tarquinius Superbus, 3451, des Tranquinius Priſcus Enkel. Seine Grauſamkeiten. Er macht ein Bündniß in einer Nationalverſammlung mit den Lateinern, Herniciern und einigen Bezirken der Volſcer. Zur Verſicherung dieſes Bundes erbauete er dem Jupiter Latialis einen Tempel, bey dem ſich dieſe verbundene Nationen verſammleten: die Feſte hieſſen Feriä latinä.

16. Er beſiegte die Volſcer und Sabiner, von deren Beute er das Capitol erbauete. Seine Grauſamkeit aber und die ſchändliche That ſeines Prinzen Sextus Tarquinius, der die Gemahlin des Collatins, Lucretia, während der Belagerung der rutuliſchen Stadt Ardea auf die gewaltſamſte Weiſe ſchändete, machte, daß Volk und Senat ihn aus Rom verbannten, und der königl. Regierung ein Ende machten, 3475.

b) Verfaſſung.

1. Die Regierungsart der Könige iſt unter verſchiedenen Königen auch verſchieden, der König war Oberprieſter, Feldherr, Oberrichter, Präſident

im Senat und in den Verſammlungen des Volkes.

18. Unterſchied der Patricier und Plebejer. Jene hatten die Aemter allein im Beſitz. Der Senat beſtand zu den Zeiten des Romulus anfänglich aus 100 Perſonen. Er wurde nach und nach vermehrt; Romulus ſetzte noch ſelbſt 100 Sabiner dazu. Tarquinius Priſcus machte noch 100 der reichſten Plebejer zu Senatoren. Bey dieſer Anzahl verblieb es unter den Königen. Eintheilung des geſammten Volks in zwey Ordnungen, in den Senat und das Volk ſelbſt. (Populus). Dieſes beſtund alſo aus den Patriciern, die nicht Senatoren waren, und den Plebejern. Es begriff auch die Ritter, die erſt unter der Republick eine abgeſonderte Ordnung, oder eigenen Stand ausmachten. Romulus hatte deren 300 errichtet, welche hernach Servius Tullius auf 1800 vermehrten: Uebrigens konnte ein Plebejer ſo gut als ein Patricier Ritter ſeyn.

19. Romulus hatte das Volk in Tribus und Curien eingetheilt, und daher waren die Reichstäge auch Comitia curiata genennt. Nach dieſer Eintheilung hatte der ärmſte Bürger mit dem reichſten einerley Vorzüge in den Comitien, aber auch gleiche Laſt und Abgaben. Servius Tullius ſchafte dieſes durch den Cenſus ab. Er theilte das Volk in ſechs Claſſen und 193 Centurien. Die Bürger, deren Vermögen in liegenden Gütern nicht unter 1250 Rthlr. war, ſetzte er in die erſte Claſſe, die 98 Centurien in ſich faßte; die Bürger in der zweiten Claſſe mußten 937 Rthlr.; in der dritten Claſſe 625 Rthlr.; in der vierten 312, in der fünften, 156; in der ſechſten weniger als die fünfte beſitzen, und

dieſe fünf Claſſen machten nur 95 Centurien zuſammen aus, folglich weniger als die erſte. Da nun die Werbung für die Armee, wobey ſich ein jeder Soldat ſelbſt verköſtigen mußte, und die Abgaben nach Centurien geſchahen, ſo mußte die erſte Claſſe mehr als der übrige römiſche Staat zuſammengenommen, liefern. Zu ihrer Vergütung aber hatte ſie auch die ganze Macht in öffentlichen Angelegenheiten in Händen, indem die Stimmen nach Centurien geſammlet wurden, und alſo die Entſcheidung in den Comitien, welche Centuriata genennt wurden, bey den wichtigſten Dingen von ihr abhieng.

20. Der Gottesdienſt und die Religionsgebräuche der Römer waren unter Romulus einfach. Numa erweitert ſie, gab ihnen Pracht und Syſtem. Einfluß der Auſpicien, Augurien und ſo ferner. Sie wurden bey allen wichtigen Angelegenheiten des Staats vorgenommen, und da ſie in den Händen der Patricier waren, ſo konnten ſie hierdurch das Volk nach ihren Willen lenken. Die Prieſter machten keinen eigenen Stand im Staat aus. Das Collegium Pontificum, deſſen Oberhaupt Pontifex Maximus hieß, hatte die Aufſicht über die andern Prieſter, und über die Anordnung der Religionsgebräuche. Veſtalinnen.

21. Unter dem Romulus zehlt man im Anfang 3300, bey ſeinem Todte 47,000, unter dem Servius Tullius 80,000 und zwey Jahre nach der Vertreibung der Könige 130,000 ſtreitbare Bürger, wornach die ganze Volksmenge leicht zu berechnen iſt. Dieſe ſchnelle Vermehrung des Volks iſt begreiflich, wenn man be-

denkt, 1) die gütige Aufnahme der Fremden, 2) die ſichere Freyſtatt, 3) die Verſetzung der beſiegten Völker nach Rom.

22. Unter dem Romulus war Roms Gebiet, deſſen Gröſſe ein und eine halbe Meile betrug, in königliche Domainen, in Prieſtergüter, und der Reſt unter die Bürger vertheilt, davon ein Hausvater zwey Jugern Landes bekommen hatte.

23. Die Abgaben waren bis auf den Servius Tullius Kopfſteuer, oder Tributum, ſeitdem aber Vermögenſteuer oder Cenſus.

24. Schiffarth auf der Tiber, Erbauung des Seehafens Oſtia. Seit Servius Tullius geprägtes Kupfergeld. Buchſtabenſchrift brachte ſchon Evander nach Italien. Die Römer legten ſich noch nicht auf Wiſſenſchaften und Gelehrſamkeit. Freygebohrne Römer waren Kriegs- und Ackerleute, die Sclaven beſorgten die Handwerke. Die Kriegsleute dienten unter den Königen und in den erſten hundert Jahren der Republick ohne Sold.

25. Eheſtand. Väterliche Gewalt. Lebensart.

II. Unter den Conſulen.

1.) Bis auf den erſten puniſchen Krieg.

a.) Begebenheiten.

26. Nach Vertreibung der Könige wurde das Conſulat eingeführt Lucius Junius Brutus und L. Tarquinius Collatinus, der beleidigte Gemahl der Lucretia, waren die erſten Conſuls. 3475. Die Söhne des Tarquins, der nach Hetrurien geflüchtet war, zettelten in Rom eine Verſchwörung an, die aber entdeckt wurde. Die Oberhäupter dieſer Verſchwörung waren 2. Söhne des Brutus und 3. Neffen des Collatinus. Alle wurden verurtheilt und enthauptet. Collatin entſagte dem Conſulat, und entwich nach Lavinium. Tarquin wiegelte die Vejenter und Tarquinienſer wider die Römer auf, wo Brutus und Aruns Tarquins Söhne ſich zugleich erſtachen.

27. Publius Valerius Poplicola, welcher dem Collatin im Conſulat nachgefolgt war, führte das berühmte Appellationsgeſetz von dem Senat an das Volk, und das Quäſtor Amt ein.

28. Porſenna, König der Etrurier, rückte auf Anſtiften der Tarquinier mit einem furchtbaren Heer bis an die Mauren von Rom, wo Horatius Cocles ſeine ganze Armee auf der Tiberbrücke hemmte, 3477. Clölia. Die kühne That des Mucius Scävola.

29. Die Lateiner welche durch des vertriebnen Tarquins Eydam bewogen worden, ſich der Tarquinier anzunehmen, beſchlieſſen einen Krieg gegen die Römer. Das römiſche Volk, von Schuldenlaſt und ungeſtümen Gläubigern bedrängt, weigert ſich Dienſten zu thun, worüber der erſte Dictator T. Lartius gewählet wurde 3486. Die Lateiner wer-

werden geſchlagen und müſſen ſich den Römern, jedoch auf ſehr leidliche Bedingungen unterwerfen 3488. wiewohl ſie ſich hernach doch öfters empören. Sextus Tarquinius bleibt im Treffen, und ſein Vater Tarquinius Superbus ſtarb kurz darauf, 3489.

30. Krieg mit den Volſcern, welchen verſchiedne andre Völkerſchaften von Zeit zu Zeit beyſtanden. Der Krieg ſelbſt gieng 3489. an. Es wurde öfters Frieden gemacht: aber die ganze Streitigkeit nicht eher als 3595. mit völliger Bezwingung der Volſcer geendigt.

31. Zu Anfang dieſes Kriegs war das römiſche Volk wegen der Bedrängung der Gläubiger äuſſerſt aufgebracht, und wollte nicht fechten. Der Conſul Servil bewog es jedoch unter großen Verſprechungen, Dienſte zu thun. Da aber der Senat dieſelbigen nicht hielte, ſo zog es 3491. auf den heiligen Berg (mons ſacer). T. Lartius, und Menenius Agrippa werden abgeſchickt, das Volk beſänftigt wieder zurückzuführen. So beliebt Agrippa bey dem Volke war, ſo deutlich er ihm die Folge ſeines Verhaltens durch die Fabel vom Haupt und den Gliedern zeigte; ſo lies es ſich doch nicht eher bewegen nach Rom zurückzukehren, bis es eine Art von Schuzobrigkeit oder Tribunen erhalten hatte. Ihrer waren anfänglich nur fünf, kurz hernach aber zehen. Sie verurſachen in der Folge viele Unruhen. Comitia Tributa 3493.

32. Coriolan, der aus Rom durch die Tribunen und das Volk vertrieben worden war, gieng an der Spitze eines volſciſchen Heers bis an die Mauren vor Rom. Coriolan ließ ſich durch die

Bitte ſeiner Mutter beſänftigen. Er wurde aber darüber von den Volſcern ermordet. Dieſe führen den Krieg fort, werden aber nebſt den Herniciern von dem Spurius Caſſius überwunden. 3498.

33. Eben dieſer Sp. Caſſius, ſuchte ſich zum Herrn von Rom aufzuwerfen: Er wurde aber bey Entdeckung ſeines tyranniſchē Anſchlags über den tarpejiſchen Felſen hinabgeſtürzt 3499. Er hat das Ackergeſetz (lex agraria, lex caſſia) vorgeſchlagen. Vermöge deſſen ſollten die Patricier oder Bürger höherer Claſſen alle, von dem Staate an ſich erkaufte, oder auf irgend eine Art an ſich gebrachte, den Feinden abgenommene, Aecker wieder herausgeben und dieſe ſowohl als die den Herniciern nach Gewohnheit der Römer abgenommene Felder unter das Volk vertheilt werden. Dieſes Geſetz iſt eine ſtete Quelle von innerer Mißhelligkeiten zwiſchen dem Senat und Volk geweſen, und von ſehr vielen, die ſich bey dem Volk beliebt machen wollten inſonderheit von den Tribunen zum öftern wiederum auf die Bahn gebracht worden. Dieſe drangen auch darauf, daß die Plebeier an den Ehrenſtellen Theil haben ſollten, welches ſie nach unzehlichen Zänkereyen zuletzt auch durchſetzten.

34. Kriege mit den Vejentern und andern mit ihnen verbundnen Völkern von 3501. bis 3588. in demſelben kommt das fabiſche Geſchlecht, bis auf einen Jüngling um, 3501. Der Krieg endigt ſich mit der Eroberung ihrer Hauptſtadt Veji durch den Dictator Camill, 3588. Die Belagerung dieſer Stadt iſt wegen ihrer 10 jährigen Dauer, und weil auch die Römer den Winter hindurch in Zelten campirten, merkwürdig. Zu Ende dieſes

Kriegs bekommen die römiſchen Soldaten ihren erſten Sold 3578.

35. In dieſem Zwiſchenraum führten die Römer noch immer Kriege mit den Volſcern, und denen mit ihnen verbundnen Völkern. Antium die Hauptſtadt der Volſcer wird von den Römern durch den L. Q. Cincinnatus erobert. Dieſer patriotiſche Held empfieng einmal am Pfluge die Dictatorwürde.

36. Abſchaffung der Conſuln und Tribunen des Volks und Erwehlung der Decemviren 3533. welche das 12. Tafelgeſetz, davon man zehen Tafeln aus Griechenland hatte holen laſſen, verabfaſſen und einführen muſten. Sie beſtanden im erſten Jahr aus lauter Patriciern: im zweyten aber wurden drey Plebejer unter ſie aufgenommen. Ihr übermüthiger Stolz, und die Händel des Appius Claudius mit der Virginia, machten dieſer Obrigkeit im dritten Jahre ein Ende, und gaben dem Volke ſeine Tribunen und dem Staat ſeine Conſuln wieder 3535. Doch wechſeln die Kriegstribunen von conſulariſcher Macht (Tribuni militum conſulari poteſtate) oft, jedoch nicht regelmäßig mit den Conſuln ab: von 3539. bis 3617. Unter dieſen Kriegstribunen waren auch wohl Plebejer. Einführung der Cenſoren 3540. Anfänglich waren es nur Patricier, mit der Zeit auch Plebejer. Dieſe nehmen 3574. auch Antheil an der Quäſtur.

37. Des Spurins Melius tyranniſcher Anſchlag wird entdeckt. Er wird vom Servilius Ahala ermordet 3545.

38. Die Senoner, ein galliſches Volk, griefen unter ihrem Feldherrn Brennus die Römer an, ſchlu-

gen ſie am Fluß Allia aufs Haupt, eroberten Rom und verwandelten die meiſtens verlaßne Stadt, ohne das Capitolium, das noch Manlius gegen ſie vertheidigte, in einen Steinhaufen. Die Römer erkauften von Brennus den Abzug der Gallier, ehe aber noch das Geld gewogen war, überfiel ſie Camill, der aus Rom vertrieben war, mit den aus der Flucht geſamleten Römern, und hieb ſie alle nieder 3594.

39. Manlius wurde über den tarpejiſchen Felſen herabgeſtürzt, weil er nach der königlichen Würde ſtrebte, 3600.

40. Camill endigte den alten und langen Krieg mit den Volſcern, 3595. die nun völlig bezwungen wurden. Er ſchlug auch die Lateiner, Hernicier, und Etruſcer. Eroberung von Präneſte 3604.

41. Die Volkstribunen erzwangen endlich die Erwählung eines bürgerlichen Conſuls. Der erſte war Lucius Sextius 3618. Dagegen erhielten die Patricier, die neue Obrigkeit der Prätoren, woran jedoch die Plebejer wie an allen übrigen Ehrenſtellen mit der Zeit auch Antheil nahmen. Titus Curtius ſtürzte ſich in die groſe Kluft in Rom, 3622.

42. Die Kriege mit den Tiburtern 3630. und verſchiednen andern Völkern. Kriege mit den Galliern 3623. bis 3636. Manlius Torquatus.

43. Entſtehung eines gefährlichen Kriegs mit den Samnitern, 3641. welcher unter mancherley Abwechſelungen, und nach zuweiligem kurzen Frieden bis 3712. dauerte. Der König Alexander von Epir kam auf der Tarentiner Einladung nach Italien, machte aber bald Frieden mit den Römern. 3644. Aus einem Vergleich mit den

Samnitern entſprung ein neuer Krieg mit den Lateinern und Campanern 3643. worinn ſich Manlius Torquatus und Decius. Muß jener durch Tapferkeit und Strenge ſogar gegen ſeinen eignen Sohn, dieſer durch ſeine Aufopferung 3644. bekannt machen. Der Krieg endigt ſich mit ihrer Unterwerfung 3646. wobey einige lateiniſche Städte das Bürgerrecht erhalten, und die Roſtra von den antiatiſchen Schiffen in Rom aufgerichtet werden.

44. Mit den Samnitern gieng der Krieg wieder an 3658. Die römiſche Armee muß ſich 3663. ergeben, und wird von den Samnitern ſchimpflich behandelt. Die Etrurier überzogen die Römer ebenfalls mit Krieg 3672. Doch die Römer ſiegten mehrentheils. Frieden mit den Samnitern 3680.

45. Die Gallier verbinden ſich mit den Etruriern 3680. zu denen ſich auch die Samniter ſchlagen. Siege der Römer. Aufopferung des Sohns Publius Decius Mus 3689.

46. Abermaliger Einfall der Senonen, an welche ſich die Etruſcer, Samniter, Lucaner und Bruttier hängen. Alle werden bezwungen, und die galliſche Stadt Sena erobert. 3701.

47. Die Bojer, ein galliſches Volk, die ſich mit den Etruſcern vereinigt hatten, und ihre Landsleute rächen wollten, erlitten eine Niederlage bey dem See Vadimonis. Dieſes Treffen, und noch ein folgendes brachte die Etruſcer unter das Joch der Römer. Der Ueberreſt der Senonen und Bojer zog ſich aus Italien weg nach Deutſchland. 3701.

48. Kriege mit den Tarentinern 3703. Sie erlitten in dem erſten Gefechte, ohngeachtet der Un-

terſtützung von den Samnitern und Lucanern, und andern Völkern eine große Niederlage, welche ſie zwang, den König Pyrrhus aus Epir um Hülfe zu bitten, 3704. Pyrrhus kam, und erfochte einen koſtbaren Sieg. Geſandſchaft des Cineas, des Pyrrhus General, nach Rom, und des Fabricius an den Pyrrhus. Er ſchlägt die Römer zum zweitenmal. Treuloſigkeit des Pyrrhus Leibarztes, die Fabricius dem König entdeckt. Pyrrhus ſeegelt nach Sicilien. Während dieſer Zeit züchtigen die Römer die Samniter, Bruttier und Lucaner, und ſchlagen den Pyrrhus bey ſeiner Rückkehr aus Sicilien, ſo daß er es für gut hält, ſich in der Stille davon zu machen 3710.

49. Der egyptiſche König Ptolemäus Philadelphus ſchickt eine Geſandſchaft nach Rom, den Römern wegen ihrer Siege Glück zu wünſchen, und eine Handlung mit ihnen anzufangen 3711.

50. Tarent wird erobert, und dem ſamnitiſchen Krieg ein für Rom vortheilhaftes Ende gemacht 3712. Krieg mit den Picentinern 3715. und Salentinern 3717. die aber Roms Oberherrſchaft erkennen muſten.

51. Dieſe Siege und Erobrungen machten Rom zur Beherrſcherin von Mittel- und Unter-Italien, oder dem ganzen alten Italien.

b.) Verfaſſung.

52. Die Vertreibung der Könige legte alle Macht, Aemter und Staatsgeſchäfte in die Hände der Patricier. Dis ſahe das Volk aus Haß gegen die Könige und Ehrfurcht gegen den Senat nicht eher ein, bis der Eigennutz, Herrſchſucht und Stolz der Patricier, die ſonſt die königliche Macht in ihren Schranken hielt, das Volk in die Scla-

veren zu ſtürzen ſuchte. Die Centuriat-Comitien und die Augurien, entſchieden alles nach Willkühr des Senats. Das Volk wurde aufrühriſch, zog auf den heiligen Berg, und erhielte die Tribunen.

53. Der Ehrgeiz der Tribunen fand bald Mittel und Gelegenheit eine Ehrenſtelle nach der andern mit dem Senat und den Patriciern welche ſolche bisher allein beſeſſen hatten, zu theilen, wobey das Ackergeſetz und die Comitia tributa ihre Würkung thaten; ſchon ſeit 3491. ſetzte man plebejiſche Aedilen 3564. muſten die Patricier die Quäſtur; 3618. das Conſulat, und bald hernach die Dictatur; 3633. das Cenſoramt; 3647. die Prätur und 3684. die Augur- und Prieſterwürde, mit dem Volk theilen. Inzwiſchen war auch das Geſetz abgeſchaft worden, daß die Verehligung der Patriciſchen Perſonen mit Plebejiſchen unerlaubt ſeye 3540. Seit dem Jahr 3544. konnte man ſogar vom Dictator an das Volk appelliren.

54. Die Zahl der Senatoren verblieb bey 300. Nur erhielten 3633. die Cenſoren das Recht die Senatoren zu ernennen, welches ſonſt die Conſuls gehabt hatten. Die Tribus wurden nach und nach bis auf 33. erhöht 3685 bis daß 3743. noch zwey dazu geſetzt wurden, bey welcher Zahl der 35. es verblieben iſt.

55. Die Landwirthſchaft war noch in Anſehen. Quinctius Cincinnatus empfieng am Pflug die Dictatur. Mäßige Lebensart der Römer. Curius aß gebratene Rüben am Feuerheerde, und verachtete die Geſchenke der Samniter.

56. Appiſche Heerſtraſſe von Rom bis nach Capua, und Appiche Waſſerleitungen 3672. Die erſte

Sonnenuhr, 3691. Silbergeld, 3715. Erſter Handlungstractat mit denen Carthaginenſern, 3476. Dergleichen nachher, zum Beyſpiele 3636, mehrere geſchloſſen wurden.

57. Die den Ueberwundenen Völkern zugeſtandenen Rechte, nach Verdienſte, entweder das jus *civitatis*, oder jus *latii*, oder jus *italicum*. Colonien. Bundesgenoſſen.

58. Erſter Sold der Kriegsleute 3578. Die Kunſt, ein Lager zu befeſtigen, lerneten ſie vom Pyrrhus, 3709.

59. Zu Ende dieſes Zeitraumes 3709 war die Zahl der römiſchen Burger 271,224.

2) Im Zeitraume der puniſchen Kriege.

a) Begebenheiten.

60. Nach der Eroberung von Mittel- und Unter Italien breiteten die Römer auch jenſeit dieſer Grenzen ihre Waffen aus. Es entſtund der erſte puniſche Krieg, 3720.

61. Die Urſachen dieſes Krieges waren die Mamertiner in Sicilien, die Rom um Hülfe gegen die Carthaginenſer und Syracuſaner erſuchten. Hierzu kam die Eiferſucht der Römer über den Wohlſtand der Carthaginenſer, welche anſehnliche Beſitzungen im mittelländiſchen Meere und in Sicilien htaten, und auch den Tarentinern gegen die Römer zu Hülfe gekommen waren. (Geſchichte von Carthago. § 11. — 13.)

62. Die Römer ſiegten anfänglich in Sicilien: hernach aber 3724 war das Glück abwechſelnd. Die carthaginenſiſchen Flotten beunruhigten die Küſte von Italien. Die Römer erbaueten ſich endlich ſelbſt eine anſehnliche Flotte.

63. Cajus Duilius wagte das erſte Seetreffen mit den Carthaginenſern, worinnen er den Sieg erhielt, 3724. Regulus landet in Africa. Die Numidier und andere Africaner erklären ſich für die Römer. Regulus gewinnet eine Schlacht, und iſt im Begriff Carthago ſelbſt zu belagern. Allein er wird durch Hülfe der Lacedämonier von den Carthaginenſern geſchlagen und ſelbſt gefangen 3729. Der Krieg zieht ſich wieder nach Sicilien, wo die Carthaginenſer durch eine Niederlage zu friedlichen Geſinnungen gebracht werden. Sie bitten durch den Regulus zu Rom um Frieden, der aber vielmehr den Römern ihre Schwäche bekannt machte. Regulus gieng vermöge ſeines Eides nach Carthago wieder zurück, wo er aufs grauſamſte hingerichtet wurde, 3734.

64. Die Römer führten den Krieg fort, und Cajus Lutatius Catulus zwang durch ein entſcheidendes Seetreffen die Feinde zum Frieden, 3743, unter folgenden Bedingungen: 1) ſollten die Carthaginenſer 1000 Talente erlegen, und in 10 Jahren noch 1400; 2) alle kleine Inſeln zwiſchen Italien und Africa ſammt Sicilien räumen. 3) alle Gefangene ohne Löſegeld zurückgeben, und keine Bundesgenoſſen der Römer bekriegen. So endigte ſich der erſte puniſche Krieg, nachdem er 24 Jahr gedauret hatte.

65. Für den Beyſtand, welchen die Römer den Carthaginenſern in dem Kriege mit den Miethvölkern geleiſtet hatten, nehmen ſie ihnen Sardinien, 3746. (Geſchichte von Carthago §. 15.)

66. Krieg mit den Illyriern, 3754. Die Römer zwingen ihre Königin Teuta zur Abtretung eini-

ger Bezirke und zum Tribut, 3756. Durch dieſen Sieg kommen die Römer zuerſt mit den Griechen in Bekanntſchaft, die ſie in die iſthmiſchen Spiele aufnehmen.

67. Es iſt bereits ſchon angemerkt worden, daß die Römer einige Eroberungen in Gallia Ciſalpina gemacht haben. Da nun dieſe eroberte Ländereyen unter die Pflanzvölker ſollten ausgetheilt werden, ergriffen die Gallier und Inſubrer die Waffen und fielen in Hetrurien ein, 3752. Sie wurden aber von den Römern bey Cluſium beſiegt, und in ihrem eigenen Lande angegriffen. Die Römer eroberten unter dem Marcellus Mayland, (die Hauptſtadt der Inſubrer,) Cremona und Placentia und machten ſie zu römiſche Pflanzſtädten, 3762.

68. Rom verlor bey dieſen galliſchen Kriegen Carthago nicht aus den Augen. Die Carthaginenſer machten beträchtliche Eroberungen in Spanien und Hannibal belagerte Sagunt, eine Bundesſtadt der Römer, worüber die Römer Carthago den Krieg ankündigten. Das iſt die nächſte Urſache, des zweiten puniſchen Krieges, wovon aber die entferntere in der Eroberung der Inſel Sardinien und Corſica, und in Hannibals Haſſe gegen die Römer zu ſuchen iſt, 3765. (Geſchichte von Carthago §. 16, 17.)

69. Hannibal eroberte Sagunt, gieng bey der Saumſeligkeit der Römer mit unſäglicher Mühe über die pyrenaiſche Gebürge und Alpen, ſchlug den Publius Scipio bey Ticinium, und den Conſul Sempronius an den Ufern des Fluſſes Trebia aufs Haupt, 3766. Hierauf gieng er nach Hetrurien, mit Galliern verſtärkt, und brach-

te dem hitzigen Cajus Flaminius eine groſſe Niederlage bey dem See Thraſimenus bey, 3767.

70. Die Römer ernannten den behutſamen Fabius Maximus zum Dictator und Feldherrn gegen den Hannibal, der alle Gelegenheit zu einem Treffen vermied, und den Hannibal durch Zögern zu ermüden ſuchte, deswegen er auch den Namen, der Zauderer, (cunctator) bekam, 3767.

71. Das folgende Jahr führten die beiden Conſuls Lucius Aemilius Paullus und Cajus Terentius Varro das Commando. Die Römer wurden aber bey Cannä in Apulien mit einem Verluſte von 50,000 Mann geſchlagen, 3768. Hannibal gieng nicht vor das beſtürzte Rom, ſondern nach Capua, wo ſeine Soldaten in den Winterquartieren weichlich wurden, und die Römer Zeit bekamen, ſich zu erholen. Von dieſer Zeit an geht Hannibals Glück zurücke.

72. Hannibal gewinnet zwar den Römern noch manche kleine Treffen ab: er wird aber auch ſelbſt zuweilen geſchlagen. Er wird nicht gehörig von Carthago aus unterſtützt

73. In Spanien führten die Römer glückliche Kriege unter dem Cnejus und Publius Scipio, und dämpften auch die von den Carthaginenſern angefachten Empörungen in Sardinien und Sicilien, wo Syracus zerſtört, und der groſſe Archimedes ſeines Lebens beraubt, und Sicilien in eine römiſche Provinz verwandelt wird, 3772.

74. Hannibal, der ſich verſchiedener Städten in Unter Jalien bemächtigt hatte, eilt Capua zu entſetzen, und kommt endlich in die Gegend von Rom, die er aber bald wieder verlaſſen muß. Capua wird von den Römern erobert und zu einer Präfectur gemacht, 3773.

75. Asdrubal Hannibals Bruder, der dem Hannibal zur Verſtärkung abgeſchickt war, wird von den Römern umringt, und ſammt ſeiner ganzen Armee niedergehauen, 3777. In dem folgenden Jahre wurde ganz Spanien von den Römern erobert.

76. Publius Scipio, ein Sohn des obigen Publius Scipio, (§. 14.) welcher den Beynamen Africanus Major, oder der Aeltere führt, ſpielte den Krieg aus Spanien nach Africa, wo ſich Maſſiniſſa, ein numidiſcher König, mit ihm verband. Er ſchlägt den Syphax, Carthagens Bundesgenoſſen. Hannibal wird hinüber nach Africa berufen, 3781. Es kam hierauf bey Zama zwiſchen dieſen groſſen Feldherren zu einem Gefechte, wo Scipio ſiegte 3782, die Carthagineñſer zu einem ſchändlichen Frieden zwang, 3783. worinnen Rom Spanien und alle Inſeln im mittelländiſchen Meere erhielte.

77. Die Römer bekriegten inzwiſchen auch den Philippus, König von Macedonien, Carthagens Bundesgenoſſen, 3770, und doch wurde der Krieg ſchläfrig getrieben, weil die Römer mit dem Hannibal zu thun hatten. 3779 gab es ſogar Frieden. Allein nach geendigtem puniſchen Kriege 3784 gieng der Krieg mit Macedonien von neuem an. Die Römer nöthigten den König nach der Hauptniederlage bey Cynoscephalä 3788 zum Frieden, nach welchem die Römer den griechiſchen Städten ihre Freyheit wieder verſchaften, 3788.

78. Antiochus der Groſſe beunruhigte 3792 die römiſche Bundesgenoſſen, und rückte endlich von Ehrgeiz, Hannibaln und den Aetoliern angetrieben in Griechenland ein, in der Abſicht, in Italien ſelbſt einzufallen.

79. Die Römer aber bemächtigten ſich bald aller ſeiner Eroberungen wieder und beſiegten ihn bey Thermopylä. C. Scipio Aſiaticus, ein Bruder des obengenenten Africanus (§. 16.) geht während daß Hannibal zu Waſſer von den Rhodiern beſiegt wurde, über den Helleſpont, und ſchlägt den Antiochus bey Magneſia aufs Haupt. Antiochus muß Friede machen 3795 und alle ſeine Länder dieſſeits des Taurus ſammt 15,000. Talenten herausgeben. Die Aetolier aber wurden von den Römern gezüchtigt. (Siehe Griechenland §. 196.)

80. Zweiter macedoniſcher Krieg mit dem Perſeus, Philippus Sohn 3813, den der römiſche Feldherr Aemilius Paullus bey Pydna gänzlich überwindet, gefangen bekommt, und zu Rom ſamt ſeinen zweyen Söhnen, im Triumph aufführt 3816. Macedonien wird nach noch einigen Händeln zur römiſchen Provinz gemacht, (ſiehe Macedonien §. 43.) und die Epiroter, des Perſeus Bundsgenoſſen nachdrücklich heimgeſucht. (Siehe Griechenland §. 184.)

81. Gentius, König von Jllyrien des Perſeus Bundesgenoß hatte gleiche Schickſale, und muſte zu Rom des L. Anicius Triumph zieren. Jllyrien wurde in eine römiſche Provinz verwandelt. 3817.

82. Nach dieſen Erobrungen entſtund der dritte puniſche Krieg 3834. Augenſcheinliche Ungerechtigkeiten der Römer ſind die Urſachen dieſes Kriegs. Die Römer verhindern die Carthaginenſer ſich gegen ihren Feind Maſſiniſſa zu vertheidigen. Sie befehlen ihnen ihre Waffen auszuliefern, und ihre Stadt zu verlaſſen. Darüber geriethen ſie in

Verzweiflung und machten Anſtalten zur Gegenwehr. Die Römer greifen ſie an, und Scipio Africanus, der jüngere, ein Enkel des ältern, erobert Carthago 3838. zerſtört es, und macht die noch übrigen Einwohner zu Sclaven. Das Land wird in eine römiſche Provinz verwandelt.

83. In eben demſelben Jahr, da Carthago zerſtört wurde, traf ein gleiches Schickſal die reiche Handelsſtadt Corinth. Der Conſul Lucius Mummius machte ihr und dem Achäiſchen Bunde ein trauriges Ende, und Griechenland zu einer römiſchen Provinz, 3838. (Siehe Griechenland §. 201—204.)

b.) Verfaſſung.

84. Die Bezwingung der italiſchen Völker in der vorigen Periode verſtärkte die Kriegsmacht der Römer. Die viele Colonien und Bundsgenoſſen, welche Leute von gleicher Tapferkeit, Muth und Kriegswiſſenſchaften lieferten, machten die Armeen zahlreicher, und unbezwinglicher. Noch loderte Vaterlandsliebe in ihren Adern; noch war Rom und Italien ſeinen Bewohnern nicht gleichgültig geworden; noch kämpfte der Römer ſelbſt für ſeine Freyheit, und der Hausvater für ſeine Beſitzungen.

85. In dieſer Periode wurde Rom eine Seemacht und eine furchtbarere als die puniſche. Seeräubereyen, und kleine Handelſchaft trieben die Römer freylich ſchon vorher.

86. Künſte und Wiſſenſchaften begannen nun in Rom, obgleich als fremde Pflanzen, aufzublühen. Schon 3744. verfertigten gleich nach dem erſten puniſchen Krieg Livius Andronicus, ein Grieche, und Pacuvius, ein Brunduſier Schauſpiele. Nävius aus

Campanien beſchrieb den erſten puniſchen Krieg in Verſen, und verfertigte Luſtſpiele. In und nach dem 2ten puniſchen Kriege lebte 1) Enius der Vater der Epopee. 2) Statius Cäcilius, 3) Plautus, ein Umbrier, 4) Terentius, ein Carthaginenſer, beyde dramatiſche Dichter. Fabius Piktor, ſchrieb die erſte Geſchichte in Rom. Der ältere Cato aber von der Landwirthſchaft. Die Gemählde, Statuen, und Werke der Kunſt die in Griechenland erbeutet wurden und Roms Straſſen und öffentliche Plätze zierten, belehreten die Römer und machten ſie hernach zu Kennern und Beſchützern der ſchönen Künſte.

87 Durch die Kriege mit Macedonien, mit Antioch dem Groſen und mit Carthago, durch die Erobrung des reichen Spaniens floſſen Reichthümer und Schätze nach Rom, aber mit ihnen auch Luxus und Verſchwendung. Der ſyriſche Krieg, brachte ohne Privatbeute 9. Millionen 6. hundert tauſend Rthlr. in die Schazkammer; und weiche aſiatiſche Sitten in die Stadt. Paull Aemills Beute belief ſich über 11. Millionen.

88. Roms Gränzen hatten ſich in drey Theile der Welt ausgedehnt, und der Römer Grosmuth, Tapferkeit, und das Schröcken ihrer Waffen verſchaften ihnen viele Bundesgenoſſen, die ſie jedoch in der Folge meiſtens verſchlungen. Nach den puniſchen Kriegen und der Eroberung von Griechenland hatte Rom ein Uebergewicht in der damahls bekannten Welt. Die Provinzen wurden durch geweſene Prätoren, und ſeit 3836. auch durch Proconſuln regieret.

89. Flaminius, ein Cenſor, bauet einen gepflaſterten Weg bis nach Arminium. 3764. 3720. hielt D. Ju-

nius Brutus die erſte Fechterſpiele bey Leichenbegängniſſen. Die erſte Waſſeruhr ſtelte der Cenſor Sciopio Naſica, um 3825 in Rom auf. Und im Jahre der Stadt 3731 fiel die erſte Eheſcheidung zu Rom vor.

90. Die Anzahl freyer Bürger war vor dem erſten puniſchen Kriege 282,234. Im zweiten puniſchen Kriege kamen ſie herunter bis auf 137,108. Im ſyriſchen Kriege ſtieg ſie wiederum bis auf 258,328.

3) Nach den puniſchen Kriegen bis zum Untergang der Republick

a) Begebenheiten.

91. Empörungen in Macedonien durch den Pſeudophilippus und Pſeudoperſeus, die gedämpft wurden, 3836—42.

92. Viriathus, der aus einem Hirte ein Räuber, und endlich ein Heerführer wurde, macht den Römern viele Händel in Spanien, den aber Servilius Cäpio meuchelmörderiſcher Weiſe umbringen läßt, 3844

93. Numantia, ein Stadt in Spanien vertheidigte ſich gegen die Römer mit der gröſten Tapferkeit. Endlich aber wird ſie von dem Scipio Africanus dem jüngern ſo beſtürmt, daß ihre Einwohner ſich ſamt der Stadt verbrannten, 3851.

94. Tiberius Gracchus gab als Tribun ein Geſetz, daß niemand mehr als 500. Acker Land beſitzen und bey der Austheilung öffentlicher Ländereyen nicht mehr als 100 Acker zuſammen erhalten ſollte. Als ihm von einem Tribunen widerſprochen wurde, nöthigte er ihn, ſein Amt niederzulegen. Mit ſeinen Anſtalten war weder der Senat noch auch ein Theil des Volks zu frieden. Scipio Naſica ein

ein naher Verwandter des Gracchus, griff ihn mit vielen Leuten auf öffentlichem Markt an, wo Gracchus eben eine Rede hielt. Er wurde mit 300 ſeiner Zuhörer erſchlagen. Dieſes war das erſte Exempel, daß die Unruhen in der Republick ſich mit Blutvergieſſen endigten, 3852.

95. Sein Bruder Cajus Gracchus wollte als Tribun ſeines Bruders Geſetz nicht nur aufrecht erhalten, ſondern brachte auch verſchiedene neue Geſetze, zum Beyſpiel von einer monathlichen Austheilung des Getraides an arme Bürger, auf die Bahn, Er machte ſich bey dem Senat ſehr verhaßt, weil er verſchiedene Misbräuche abgeſtellt wiſſen wollte, und die gerichtliche Unterſuchungen vom Rath an die Ritter zu bringen ſuchte, welche nun einen eigenen Orden oder Stand in der Republick vorſtellen. Es kam über ſeine Neuerungen endlich zum Aufruhr, worüber Gracchus ſich aus der Stadt in einen Wald flüchtete, und einen ſeiner Sclaven nöthigte, ihn zu entleiben, 3863.

96. Sclavenkrieg in Sicilien. 70,000 Sclaven unter ihrem Anführer Eunus ſchlagen 4 Prätors, werden aber zerſtreuet und aufgerieben von dem Conſul Rupilius Nepos, 3849. 52.

97. Attalus III. König von Pergamus vermacht ſein Reich an die Römer durch ein Teſtament, worüber die Römer mit dem Ariſtonikus, des Attalus natürlichen Bruder, Krieg bekommen. Er wird aber überwunden, und Pergamus eine römiſche Provinz, und die erſte in Aſien, von 3853. 55.

98. Kriege mit den Galliern jenſeit der Alpen, 3859. Die Urſache waren die beleidigten Aeduer, Bundesgenoſſen der Römer. Die Salier wurden zu-

erſt bezwungen, und eine Colonie nach Aquä Sextiä geführt. Fabius Maximus ſchlägt die Allobroger und ihre Verbundene, und erhielt den Beynamen Allobrogicus, und 3863 ward auch Gallia Narbonnenſis in eine römiſche Provinz verwandelt. Abführung einer Colonie nach Narbo, 3866.

99. Dalmatien muß Roms Oberherrſchaft erkennen 3867. Gegen die Thracier wird nichts ausgerichtet 3870.

100. Krieg in Numidien, 3873. Jugurtha Maſſiniſſas Enkel, reizte die römiſchen Waffen wider ſich, durch die Ermordung ſeines Vetters Hiempſal. Er wuſte aber durch Geſchenke den Senat ſammt den abgeſchickten Geſandten ſeine Sache ſo deutlich und nachdrücklich vorzuſtellen, daß des Hiempſals Bruder Adherbal ſein Reich mit ihm theilen mußte, und er die beſte Helfte bekam. Jugurtha überſchritte bald den Vertrag, bekriegte den Adherbal und ermordete ihn. Es werden verſchiedene Conſuls wieder ihn abgeſchickt, die er durch Geld unwürkſam macht. Er reiſet in Perſon nach Rom, wo man ihm jedoch endlich Unrecht giebt, und ihm abzureiſen angeſiehlt. Q. Cäcilius Metellus wird gegen ihn geſchickt und ſchlägt den Jugurtha etlichemal. Cajus Marius, Metells Unterfeldherr, erhielt bald darauf das Commando und vertrieb den Jugurtha aus ſeinem Reich. Er floh zu ſeinem Schwiegervater Bocchus, König in Mauritanien, der ihn unterſtützte. Sie werden aber beide von Marius überwunden. Bocchus erhielte einen Frieden, Jugurtha aber und ſeine Prinzen wurden zu Rom im Triumph aufgeführt, 3880.

101. Während des Jugurthiniſchen Krieges vereinigten ſich die Cimbrier und Teutonen, und fielen mit ſchreckvollen Verheerungen in die römiſchen Provinzen. Nachher ſtieſſen auch verſchiedene galliſche Völker, als zum Exempel, die Ambronen zu ihnen. Sie wandten ſich nach der Donau und fielen in Noricum und Jllyrien ein. Der Conſul Papirius Carbo griff ſie an, wurde aber geſchlagen, 3871. Sie zogen ſich jedoch zurück, fielen in Gallien 3875, und verlangten von den Römern Wohnungen. Dieſe ſchickten ihnen den Conſul M. Junius Silanus entgegen, den ſie aber ſchlugen. Sie behaupteten ſich in Gallien und ſchlugen den Conſul L. Caßius 3877. Zwey Jahre hernach ſchlugen ſie den Scaurus, und kurz hiernach die beiden Conſuls Cn. Mallius und Q. Servilius Cäpio 3897. Nun wurde Cajus **Marius** zum Conſul erwählt und ihnen entgegen geſchickt. Jnzwiſchen war ein Theil von ihnen in Spanien eingedrungen, aber von den Celtiberiern zurückgetrieben, ſo wie ſie die Belgen auch von ihren Grenzen abhielten. Marius erfochte einige Siege gegen ſie, 3880. Das folgende Jahr war er wieder Conſul, vermied aber ein Treffen zu liefern 3881. Hierauf machten die Feinde Anſtalten, über die Alpen zu gehen. Marius, abermals Conſul, griff 3882 die Teutonen und Ambronen an, und ſchlug ſie bey Aix. Die Cimbrer aber drangen dennoch über die Alpen, ob ihnen gleich der Proconſul Catulus entgegen geſetzt wurde. Marius, der wiederum Conſul war, vereinigte ſich mit ihm, und ſchlug ſie unweit Verona 3883.

In dieſer Schlacht wurden 104,000 getödtet, und 60,000 gefangen genommen und die Nation gänzlich aufgerieben.

102. Der Marſiſche, oder **Bundesgenoſſenkrieg**, 3893 bis 96. Die Völker aus Latien und die mehreſten italiſchen Völkerſchaften, als Marſer, Samniter u. ſ. w., forderten zur Belohnung ihrer Kriegsdienſte das römiſche **Bürgerrecht**. Da ſie es nicht erhielten, griffen ſie zu den Waffen, und ſchlugen verſchiedene römiſche Befehlshaber. Sylla endigte dieſen gefährlichen Krieg. Doch mußte den aufgeſtandenen Völkern das Bürgerrecht zugeſtanden werden.

103. Noch waren dieſe italiſche Empörungen nicht völlig gedämpft, als der Krieg mit dem **Mithridates**, König in Pontus, welcher die römiſchen Bundesgenoſſen bekriegt, und die in ſeinem Lande zerſtreuten Römer hatte umbringen laſſen, ausbrach, der zugleich die Gelegenheit des bürgerlichen Krieges war. Die Führung des mithridatiſchen Krieges wurde im Senat dem Conſul Sylla, dem ſie ohnehin vermöge ſeines Amts zukam, übertragen. Da aber Sylla noch in Campanien mit den Bundesgenoſſen zu thun hatte, ſo brachte Marius, durch den Tribun Sulpiz, es dahin, daß man ihm die Feldherrnſtelle übertrug. Kaum hatte dis Sylla gehört, ſo rückte er mit ſeiner Armee vor Rom, drang in die Stadt, ſchlug den Sulpiz todt, und jagte den Marius in die Flucht. Dieſer wurde zwar eingeholt, aber er entwiſchte aus dem Gefängniß und floh nach Africa. Sylla erklärt die Anhänger des Marius in die Acht, und trat ſeinen Kriegszug nach Aſien an, 3896.

104. Inzwſchen zerfiel der Conſul Cinna mit ſeinem Collegen, Octavius 389 und ſammlet eine Armee. Marius, von dieſer Nachricht herbeygelockt, eilt nach Italien, vereinigt ſich mit dem Cinna, bemächtigt ſich Roms, und läßt Syllas Freunde ſeine Rache fühlen. Beide ſtarben bald, aber ihre Anhänger nicht, 3898.

105. Sylla ſchlägt inzwiſchen bey Athen den Archelaus, Mithridats Feldherrn, und nach einer andern Schlacht nimmt er Griechenland, Macedonien, Jonien und Kleinaſien wiederum ein, welcher Länder ſich Mithridates bemächtigt hatte. (Siehe Kleinaſien nach Alexandern §. 29.—31.)

106. Sylla macht einen vortheilhaften Frieden mit dem pontiſchen Könige und eilt nach Rom zurück, wo er ein fürchterliches Bludbad unter den Anhängern den Marius anrichtete. Ganz Italien ward von der mariſchen und sylliſchen Parthey wechſelsweiſe verheert, und ein Raub der Soldaten. Denn es fielen noch manche Gefechte und Treffen vor. Sylla verfolgte die Anhänger des Marius und andere redliche Leute auf das grauſamſte. Es wurde ihrer eine groſſe Anzahl in die Acht erklärt, ihrer Güter beraubt, und ermordet. Er ſelbſt ließ ſich von dem Volke zum Dictator ernennen, ohne einige Beſtimmung der Zeit, und führte ſich als Monarchen und Tyrannen der Republick auf. Er legte aber dieſe Würde nach 4 Jahren nieder und ſtarb kurz darauf in Puteoli, 3906. Er hatte das Tribunat abgeſchaft, welches jedoch nachher bald wieder hergeſtellt wurde. Während dieſer Zeit

gieng der Krieg mit Mithridates von neuem an, deſſen Ende aber Sylla nicht erlebte.

107. Eine Folge des bürgerlichen Krieges war der Sertoriſche in Spanien, 3904. Sertorius, ein entronnener Anhänger des Marius, wiegelte ganz Spanien auf. Er wurde aber wegen ſeiner ſtrengen Kriegszucht getödtet, und Pompejus machte allen Unruhen ein Ende, 3911.

108. Spartacus, ein Fechter, rottete bey 70,000 Sclaven zuſammen, ſchlug verſchiedene römiſche Feldherren, Licinius Craſſus aber beſiegt und zerſtreuet ſie, 3911-13.

109. Den Iſauriſchen Krieg mit den Seeräubern endigte Pompejus in 40 Tägen, 3917.

110. Der Krieg mit dem Mithridates geht indeſſen fort. Lucullus wird 3910 gegen ihn geſchickt, und ſchlägt ihn verſchiedenemahl Mithridates flieht zu ſeinem Schwiegerſohn Tigranes, König von Großarmenien und Syrien, und ſetzt den Krieg durch deſſen Hülfe fort. So viele Vortheile auch Lucull erhielte, ſo konnte er doch wegen des Aufruhrs ſeiner Armee den Krieg nicht endigen. Er wird zurückgerufen, und hierauf bringt Mithridates verſchiedene ſeiner Eroberungen wieder an ſich, 3916.

111. Pompejus wurde durch den Tribun Manilius und Cicerons Rede zum oberſten Feldherrn ernennet 3916, der den Mithridates nach einigen Schlachten völlig beſiegt, 3921. Pontus wird eine römiſche Provinz.

112. Tigeranes, welchen Pompejus ebenfals geſchlagen hatte, mußte Syrien an die Römer überlaſſen und froh ſeyn, daß er Armenien behalten konnte, 3916. Syrien wurde an Antiochus XII, aus der alten kö-

niglichen Familie gegeben. Doch nahmen es ihm die Römer bald wiederum, und verwandelten das Land in eine römiſche Provinz 3618, bis auf Commagene, welches ſie demſelben, als einem römiſchen Vaſallen, lieſſen. (Siehe Syrien §. 12.) Judäa wird von dem Pompejus bey Gelegenheit innerlicher Streitigkeiten in der königlichen Familie, den Römern zinsbar gemacht, 3921. (Siehe Geſchichte der Juden nach ihrer Zurückkunft.)

113. Durch Cicerons Vorſchrift wird die Verſchwörung des Catilina vereitelt. Er erhält deswegen den Titel Vater des Vaterlandes, 3922.

114. Julius Cäſar macht ſich durch ſeine Thaten in Luſitanien berühmt, 3923. Er bewirbt ſich um das Conſulat 3924, und ſchließt mit dem Pompejus und Craſſus ein der Republick ſehr nachtheiliges Bündniß. Er wird Conſul 3925. Pompejus vermählt ſich mit des Cäſars Tochter Julia.

115. Cäſar erwarb ſich als Conſul die Liebe des Volks durch Austheilung verſchiedener Ländereyen, und der Ritter, durch Erlaß des Drittels des Pachtes.

116. Cicero muß ins Elend wandern durch die Rachgierde des Clodius, der ſich von einem Bürgerlichen an Kindes Statt annehmen ließ, um des Tribunats fähig zu seyn, 3926.

117. Pompejus Craſſus und Cäſar theilen ſich in die Provinzen 3926. Cäſar wird Stadthalter in Gallien und Illyrien auf fünf Jahr, welche Zeit hernach verdoppelt wurde. Er ſchlägt die wandernden Helvetier und den Arioviſt, ei-

nen deutſchen König. Seine Eroberungen in Gallien, ſeine Feldzüge nach Deutſchland und Britannien.

118. Craſſus bekam als Stadthalter Syrien und die aſiatiſchen Länder, Pompejus aber Africa und Spanien. Craſſus verlor ſein Leben in dem Kriege gegen die Parther 3931. Pompejus blieb in Italien, von wannen er ſeine Provinzen regieren ließ.

119. Pompejus ließ den Cicero durch den Milo zurückberufen 3927, worüber Milo und Clodius in die ärgſte Feindſchaft gerathen. Bey einem meuchelmörderiſchen Angriff wird Clodius von Milo getödtet, dieſer aber darüber verbannet, ob ihn gleich Cicero durch eine öffentliche Rede zu vertheidigen ſuchte.

120. Pompejus maßte ſich des Conſulats allein an 3932. Zwey Jahre hernach drang er durch ſeine Anhänger auf die Zurückberufung des Cäſars, welcher die Befehlshaberſtelle in Gallien neun Jahr bekleidet hatte. Cäſar forderte, daß Pompejus ſeine Stadthalterſchaften, die ihm auf eben die Zeit, wie dem Cäſar zugeſprochen waren, ebenfals aufgeben ſolte, welches aber Pompejus verweigerte 3934.

121. Pompejus hatte die mehrſten von den Vornehmen auf ſeiner Seite. Die beiden Tribunen Marcus Antonius und Caßius widerſetzten ſich dem Schluß des Raths, daß Cäſar ſeine Armee abdanken ſolte, und wegen des Auflaufs verlieſſen ſie die Stadt, und flüchteten ſich in das Lager des Cäſars, welcher in Oberitalien ſtunde, 3935.

122. Cäſar rückte mit ſeinem Heer näher nach Rom.

Pompejus und der Senat verlaſſen Rom, und erſterer geht nach Griechenland, um eine Armee zuſammenzuziehen. Cäſar bemächtigte ſich Italiens und der pompeiiſchen Truppen in Spanien. Endlich rückte er dem Pompejus in der pharſaliſchen Ebne entgegen, und hier kämpften die erfahrenſten Generäle um die Weltherrſchaft in einem Treffen, das Pompejus verlohr, 3936.

123. Pompejus flieht nach Lariſſa, und von da nach Egypten. Cäſar eilt ihm nach, und fand an deſſen Geſtaden den Pompejus vom dem egyptiſchen Könige Ptolemäus Dionyſius ermordet, und ſich allein in dem Beſitz der Weltherrſchaft.

124. Der egyptiſche König war in Streitigkeiten mit ſeiner Schweſter Cleopatra gerathen, welche er von der Regierung verdrängt hatte. Sie wendet ſich an den Cäſar, welcher ihren Bruder nöthigt, ſie als Mitregentin anzunehmen.

125. Cäſar gerieth darüber in Alexandrien in Gefahr, und in einen Krieg mit dem Ptolemäus, der in einem Treffen erſchlagen wird. Cleopatra erhält nun die Regierung allein. (Siehe Egypten §. 14. 15.)

126. Cäſar geht nach Ueberwindung des Pharnazes, König von Bosporus nach Rom, und von dannen nach Africa, beſiegt den Scipio und den Juba, König von Mauritanien. Cato bringt ſich in Utica ſelbſt ums Leben. Cäſar macht Numidien und Mauritanien zu römiſchen Provinzen, 3938.

127. Sein prächtiger Triumph. Seine Verbeſſerung des Calenders, der deswegen der Julianiſche genennt wird, 3939.

128. Die beiden Söhne des Pompejus Cnejus und Sextus, die ſich verſchiedener Plätze in Spanien bemächtigt hatten, werden von Cäſarn ſelbſt überwunden, 3939. Der ältere, Cnejus, kommt auf der Flucht in Spanien um.

129. Nach hergeſtelter Ruhe erhielt er das Conſulat auf 10 Jahr, die Dictatur und das Cenſoramt auf Lebenszeit. Den Titel Imperator führte er fort. Er vermehrte die Anzahl des Raths und anderer Amtsperſonen. Auf ſeinen Befehl wurde Carthago und Corinth wieder aufgebaut. Er machte groſſe Entwürfe zu einem weitausſehenden Feldzug, wird aber vom Marcus Brutus und Caßius und andern Verſchwornen auf dem Rathhauſe mit 23 Wunden erſtochen, 3940.

130. Antonius, der eben Conſul war, erregt eine allgemeine Verbitterung des Volks gegen Cäſars Mörder. Er machte dem jungen Octavius, des Cäſars Schweſter Enkel und Erben, viele Schwierigkeiten wegen ſeinem Teſtament, und begegnet ihm mit Verachtung. Octavius zieht viele alte Soldalten Cäſars zuſammen, um ſich Recht zu verſchaffen.

131. Antonius ertrozte die Stadthalterſchaft von Gallien, in deren Beſitznehmung ihn Decimus Brutus hinderte. Brutus wird in Mutina belagert, worüber Antonius durch den Rath und Cicerons Beredſamkeit in die Acht erklärt wird. Zwey Conſuls Hirtius und Panſa ſammt dem jungen Octavius werden wider ihn abgeſchickt: Antonius wird geſchlagen. Die beiden Conſuls bleiben im Treffen, und ihre Soldaten treten zu des Octavius Fahnen, 3940.

132. In Syrien hatte Caßius, ein Mitverſchworner,

den Dolabella aus der Stadhalterſchaft geſetzt, und Marcus Brutus, auch ein Mitverſchworner, hatte den Bruder des Antonius aus Macedonien vertrieben.

133. Octavius hielt ſich allein nicht ſtark genug, dem Rath, der Parthie des Antonius, und den Mitverſchwornen zu widerſtehen. Er machte daher mit dem Lepidus und Antonius ein Bündniß, die Republick, ihrer Sage nach, wieder herzuſtellen (triumviri reipublicæ conſtituendæ,) 3941.

134. Dieſe Triumviri theilten die Republick unter ſich, erklärten ihre Feinde und andre rechtſchaffene Leute in die Acht, und übten alle mögliche Grauſamkeiten aus. Es verlohren 130 Rathsherren, worunter auch Cicero war ſammt 2000 Ritter, Güter und Leben.

135. Nun zogen ſie wider die Verſchwornen, den Marcus Brutus und Caßius, die ſich inzwiſchen der morgenländiſchen Provinzen bemächtigt hatten. Es kam bald zu einem Treffen bey Philippi, in Macedonien. Der Ausgang deſſelbigen war zweifelhaft. Caßius aber, der daſſelbige für ganz verlohren hielte, erſtach ſich aus Beſtürtzung. Brutus wagte ebenfals bey Philippi noch eine Schlacht, die er aber verlohr, und ſich hierauf ſelbſt entleibte, 3942. Das Geſpenſt des Brutus.

136. Neue Grauſamkeiten der Triumvirs. Antonius gieng nach Aſien, das er ſich zur Stadthalterſchaft erwählt hatte. Er forderte die Cleopatra, weil ſie die Mörder Cäſars unterſtützt hätte, für ſeinen Richtſtuhl nach Silicien. Sie erſchien mit mehr als königlicher Pracht. Anton

verliebte ſich in ſie und legte hiermit den Grund zu ſeinem nachmaligen Unglück.

137\. Octavius kehrt nach Italien zurück, wo er Händel mit dem Lucius Antonius des Marcus Bruder und des letztern Gemahlin Fulvia bekommt, die aber bald beygelegt werden. Antonius geht nach Italien und heyrathet zur Beſtätigung der Ausſöhnung Octavs Halbſchweſter, Octavia, 3944.

138\. Sextus Pompejus, des groſſen Pompejus jüngerer Sohn, der nach Cäſars Todte ſeines Vaters Güter und mit der Zeit auch die Stadthalterſchaft von Sicilien, Sardinien und Achaja, erhalten hatte, zerfiel mit dem Auguſt, und ſperrete mit ſeiner Flotte die Zufuhr nach Rom 3948. Er verlohr nach einigen Vortheilen zwey Seetreffen, flüchtete nach Aſien, und wurde auf Befehl Antons endlich hingerichtet, 3949. Das ſtolze Betragen des Lepidus brachte ihn um ſeinen Antheil an dem Triumvirat, Octavius zog ſeine Armee, die gegen den Sextus Pompejus gebraucht worden, auf ſeine Seite, 3948.

139\. Nunmehr theilten ſich Octavius und Antonius von neuem in die römiſche Provinzen, 3948. Octavius bekam den Occident und blieb in Rom, wo er alle Mittel anwandte, ſich die Gunſt des Volkes zu erwerben. Antonius erhielt den Orient. Er unternahm einen unglücklichen Zug gegen die Parther.

140\. Cleopatra, die beſtändig um den Antonius war, hatte ſo viel Macht über ſein Herz, daß ſie ihn bewog, die Octavia zu verſtoſſen. Dieſes gab nebſt ſeinen Verſchwendungen und der Verſchenkung verſchiedener Provinzen an die Cleopatra, und

ſeine mit ihr gezeugten Kinder dem Octavius Veranlaſſungen genug, ihn zu Rom verhaßt zu machen:

141. Octavius verklagte ihn bey dem Senat und brachte das römiſche Volk dahin, daß es den Krieg gegen ihn beſchloß. Es kam hierauf zu einem entſcheidenden Treffen bey dem Vorgebürge Actium, das Antonius durch die Cleopatra verlohr, 3953. Seine anſehnliche Landarmee, die ſich von ihm verlaſſen ſah, ergab ſich an den Octavius. Er ſelbſt war nach Egypten geflohen. Octavius eilte ihnen nach, und belagerte Alexandria. Antonius entleibte ſich. Cleopatra brachte ſich kurz hernach auch um das Leben, 3954. Egypten wird zur römiſchen Provinz gemacht, worauf Octavius ſiegreich nach Rom zurückkehrt als alleiniger Monarch des Staats, ob er gleich den Namen nicht führte.

b) Verfaſſung.

142. In der Democratie entſtunden nach und nach mächtige Tyrannen. Innerliche Unruhen lauſen ſeit den Zeiten der Gracchen in Blutvergieſſen, und ſeit den Zeiten des Sylla in bürgerliche Kriege aus. Das obrigkeitliche Anſehen verfällt, und eigenmächtige Gewaltthätigkeiten nehmen überhand.

143. Drey, wiewohl fälſchlich ſogenannte Triumvirate: 1) Sylla, Marcus, Cinna. 2) Pompejus, Craſſus, Cäſar. 3) Lepidus, Antonius, Octavius. Unerhörte Grauſamkeiten.

144. Groſſe Reichthümer, Luxus, und Verſchwendungen. Beſtechungen der Obrigkeiten, der Tribunen, und des Volks. Prächtige Triumphe.

145. Die Anzahl der römiſchen Bürger 3914 n.

dem Todte des Sylla war 450,000. Denn es war nicht nur den italiſchen Völkern das Bürgerrecht verwilligt worden, ſondern Sylla hatte auch gar vielen Perſonen aus allen Gegenden und ganzen Heeren von Sclaven das Bürgerrecht eigenmächtig geſchenkt. Neunzehn Jahre hernach 3933 kurz vor dem Kriege des Cäſars mit dem Pompejus war die Zahl ſchon auf 320,000 herabgeſchmolzen. Fünf Jahre hernach 3938 beſtand die Anzahl nur in 150,000 Mann. 3956, als Auguſt im alleinigen Beſiz der Herrſchaft war, hatten wiederum ſo viele friſche Perſonen Städte und Provinzen das Bürgerrecht erhalten, daß ſich nun die Anzahl wiederum auf 463,000 belief, andere rechnen gar 4 Millionen und 63,000. Dieſes waren die alten Römer, und Rom ihr Vaterland nicht mehr.

146. Urſachen des Verfalls der Republick. 1) Verderbniß der Sitten. 2) die Parthien des Senats und des Volks. 3) die Macht des Volks und der Tribunen u. ſ. f.

147. Blühender Zuſtand der Künſte und Wiſſenſchaften.

XXVII. Geſchichte der Römer unter den Kaiſern, bis zur Zerſtöhrung des abendländiſchen Reichs.

1. Nach dem Todte Antons war Octavius der alleinige Herr der römiſchen Republick, 3954. Die republicaniſche Verfaſſung hatte bereits unter dem Sylla, hernach unter dem Cäſar, und endlich unter den Triumvirs aufgehört. Octavius behielt zwar die äuſſere Geſtalt der Republick bey. Allein die eigentliche Macht war ganz allein in ſeinen Händen. Da er von dem Todte Antons noch 42 Jahre regierte, ſo hatte er während dieſer Zeit Gelegenheit genug, ſeine Macht zu befeſtigen und zu erweitern, und das Reich in eine völlige Monarchie zu verwandeln. Die Wiederherſtellung der alten Verfaſſung wäre für die Römer ein Unglück geweſen, da ſie ſeit den bürgerlichen Kriegen in beſtändige Factionen zertheilt waren, und die Erbitterungen derſelben gegeneinander, und die Hoffnung, die ſich ein jeder angeſehener Mann machen konnte, ſich der Oberherrſchaft ebenfals zu bemächtigen, nothwendig neue bürgerliche Kriege verurſacht haben würden, wenn nicht eine höhere Gewalt eines einzigen Monarchen alles in der Ordnung erhielte.

2. Bey dem Todte Antons war Octavius zum viertenmahl Conſul. Er führte die folgende ſechs Jahre das Conſulat ebenfals, und ſchlug dem Volke ſelbſt ſeine Collegen vor. Nachher hat er das Conſulat nur noch dreymahl zu unterſchiedenen Zeiten geführt.

3. Nach der Eroberung Egyptens hielt Octavius drey Triumphe. Der Tempel des Janus, welcher 205 Jahren offen geſtanden hatte, wurde

geſchloſſen. Er nahm den Namen Imperator an, welchen ſeine Nachfolger fortführten.

4. Ein Jahr hernach 3955 war er geſonnen, ſeine Macht niederzulegen, welches ihm Agrippa zu — der berühmte Mäcenas aber abrieth.

5. Octavius ſtellt ſich, als wolte er die höchſte Gewalt niederlegen, 3957. Der Senat ſetzt ſich dagegen, und auf ſein Bitten nimmt er dieſelbige noch auf 10 Jahr weiter an, um alles noch indeſſen in Ordnung zu bringen. Nachher ſogenanntes königliches Geſetz (lex regia.) Er erhält den Beynahmen Auguſt, und theilt die römiſchen Provinzien zwiſchen ſich und dem Senat. Er behielt ſich die unruhigen Provinzien, worinnen Kriegsvölker ſtanden bevor, und blieb dadurch Herr der ſämmtlichen Truppen, von denen 17 Legionen in Europa, und unter andern 8 am Rheine, und 4 an der Donau ſtunden. In Syrien und am Euphrat waren ihrer 4 und in Africa eben ſoviel.

6. In der Nähe von Rom lagen die prätorianiſchen Truppen, oder die Leibwache, welche Auguſt zu ſeiner Sicherheit und zur Beybehaltung ſeiner Gewalt erhielt und wohl bezahlte. In der Folge wurden dieſelbige den Kaiſern ſehr gefährlich. Auguſt unterhielt auch zwey ſtarke Flotten in dem obern und untern Meer. Die Verſammlungen des Volkes dauren fort: allein die Centurien müſſen diejenigen zu Aemtern wählen, die Auguſt vorſchlägt. Die Gewalt der Tribunen wird ſehr eingeſchränkt. Sie dürfen zwar noch für das Volk ſprechen, aber weder Geſetze geben noch hindern. Bey dem Volk machte ſich

ſich Auguſt durch ſeine Gelindigkeit, durch gute Policeyanſtalten, durch Spiele und Gebäude, die er geben und aufrichten ließ, immer beliebter, ſo daß es eine Freyheit, die jedoch nur ſeine Vorfahren gehabt hatten, leicht vergaß.

8. Empörungen in Spanien. Beſiegung der Cantabrier, 3958—3960 Beſiegung der Möſier, wie auch der Salaßier, eines Volks in den Alpen.

9. Auguſt hatte ſich 3945 mit der Livia, einer Gemahlin des Tiberius Claudius Nero, vermählt, welcher ſie ihm überlaſſen hatte. Von dieſem hatte ſie zwey Söhne, den Tiberius, nachmaligen Kaiſer, und den Druſus. Auguſt hatte von ſeiner vorhergehenden Gemahlin Scribonia eine einzige Tochter Julia, welche nun mit ſeiner Schweſter Sohn, dem M. Marcell, vermählt wird, 3960. Dieſen ſieht man bereits als ſeinen Nachfolger an: Er ſtirbt aber ſchon drey Jahre hernach, vermuthlich am Gift, das ihm Livia beygebracht hatte, um ihren Söhnen den Weg zur Nachfolge zu eröffnen. Julia wurde dem M. Vipſanius Agrippa zur Gemahlin gegeben, welchem ſie auch verſchiedene Kinder gebahr, davon aber Lucius Cäſar, A. C. 3. und Cajus Cäſar A. C. 4. ebenfals von der Livia aus dem Wege geräumt werden. Nach dem Tode des Agrippa 3972 erhielte Tiberius dieſe Julia, ſie wird aber wegen ihren Ausſchweifungen 3982 nach der Inſel Pandataria verwieſen. Sie ſtarb A. C. 14. im erſten Jahre des Tibers in einem elenden Zuſtande. Ein ähnliches Schickſal hatte ihre ältere Tochter Julia, welche Auguſt auch

ins Elend ſchickte. Sie ſtarb A. C. 28. (Siehe die 2te Tabelle.)

10. Vergebliche Expedition in Arabien, 3960.

11. Auguſts Krankheit 3961, nach welcher er das Conſulat, das er bisher im zehnten Jahre geführt hatte, abgiebt. Der Senat machte ihn dafür zum beſtändigen Proconſul, gab ihm die Macht, den Senat nach Gefallen zu verſammlen, und übertrug ihm die Gewalt und Rechte eines Tribunen (Tribunicia poteſtas.) Das Jahr darauf will man ihm auch das Amt eines Dictators und eines beſtändigen Cenſors übergeben, welches er aber ausſchlägt, 3962. Die Gewalt hatte er ohnehin: er gab Geſetze aus eigner Macht. Verſchwöruug des Cäpio, welche entdeckt und beſtraft wird 3962. Nachmahlige Verſchwörung des Cinna. A. C. 4., welcher begnadigt und Auguſts Freund wird.

12. Reiſe nach dem Orient. Der parthiſche König ſchickt ihm die vom Craſſus und Anton eroberte Fahnen zurück, 3964. Verſchwörung des Egnatius in ſeiner Abweſenheit.

13. Nach ſeiner Zurückkunft übertrug ihm der Senat das Amt eines Cenſors auf fünf Jahre, und die Gewalt eines Conſuls auf Lebenslang. Er erhielt zwölf Lictors und den Sitz zwiſchen den beiden jedesmaligen Conſuls, 3965.

14. Nun waren die zehen Jahre verfloſſen, auf welche er die höchſte Gewalt übernommen hatte, (§. 5.) Auf Anſuchen des Volks übernahm er ſie von neuem 3967, welches hernach mehrmals geſchah. Er machte unter andern Anſtalten verſchiedene Verordnungen wegen des Senats, den er auf 600 Rathsherren herabſetzte. Zu den Zeiten des

Sylla und Cäſars war er nach und nach bis auf tauſend Perſonen geſtiegen, unter welchen freilich viele unwürdige Mitglieder waren. Den Titel eines Herrn lehnte er ab. Säculariſche Spiele, 3967.

15. Reiſe nach Gallien, wo die Empörung geſtillet und die Deutſchen unter dem Lollius zurückgetrieben werden, 3969. Sein Stiefſohn Druſus erobert Rhätien, Vindelicien und Noricum, 3969.

16. Auguſt nimmt die Würde eines Pontifex Maximus an 3970.

17. Tiber beſiegt die Pannonier und Dalmatier. Druſus erobert Deutſchland bis an die Weſer 3973, und 3975 bis an die Elbe. Er ſtrab aber bald darauf. Seine Gemahlin war Agrippina, eine Enkelin des Auguſts.

18. Groſſer Flor der Wiſſenſchaften und Künſte. Virgil, Horaz, u. ſ. f. Todt des Mäcens. 3976. Schickſale Ovids A. C. 9.

19. Die Geburt Chriſti 3983 nach der petaviſchen Rechnung. Im Jahre 752 oder 753, der Erbauung von Rom. Nach der gemeinen Rechnung fällt ſie ins Jahr 3949 oder 3947. Nach andern gerad in das Jahr 4000. Einige ſetzen ſie noch etliche Jahre ſpäter. Urſachen dieſes Unterſchieds.

I) Erſtes Jahrhundert.

20. Die Mishelligkeiten mit dem Tiber werden beygelegt. Er wird vom Auguſt an Kindes Statt angenommen: dagegen er den Germanicus ſeines Bruders Druſus Sohn, ebenfals an Kindes Statt annehmen muß, ob er gleich bereits einen Sohn hatte. A. C. 4. Seine Feldzüge nach Deutſchland. 5. 6. wo er ſich alle Län-

der zwiſchen dem Rhein und Elbe unterwarf. Marobuduus, König der Marcomannen. Germanicus führt glückliche Kriege in Pannonien und Dalmatien. 6.—9.

21. Auguſt befördert den Eheſtand. Papiſches, oder juliſches Geſetz. 9.

22. Niederlage des Quintilius Varus in Deutſchland. 9. Groſſer Schröcken darüber in Rom. Tiber und Germanicus gehen nachher wieder über den Rhein.

23. Auguſt nimmt den Tiber als Mitregenten an. Verordnung des Senats deswegen. 11.

24. Verſchiedene Cenſus unter ſeiner Regierung.

25. Sein Tod zu Nola im 76ſten Jahre. 14. Sein Teſtament und Leichenbegängniß. Vergötterung.

26. Tiber läßt den Agrippa Auguſts Enkel heimlich umbringen, ſtellt ſich, als ſey ihm die Herrſchaft zu ſchwer, und läßt ſich von dem kriechenden Senat bitten, dieſelbe zu übernehmen. 14.

27. Er regiert jedoch anfänglich ziemlich löblich, und giebt Verordnungen zur Verbeſſerung der Sitten. Das Recht, die Obrigkeiten zu wählen, wird durch ihn von dem Volk an den Senat gebracht.

28. Germanicus wird aus Deutſchland zurückberufen 17. in die morgenländiſchen Provinzen geſchickt, und ſtirbt 19. durch beygebrachtes Gift.

29. Da Tiber ſich nicht mehr für dem Germanicus zu fürchten hat, ſo legt er ſeine Verſtellung ab. Sehr viele angeſehene Perſonen werden unter mancherley Vorwand hingerichtet.

30. Groſſes Anſehen des Sejans, welcher den Druſus Tibers Sohn vermittelſt ſeiner Gemahlin Livilla heimlich aus dem Wege ſchaft: 22. Sejan kan jedoch die Livilla nicht zu ſeiner Gemahlin be-

kommen. Er macht dem Tiber alle ſeine Anverwandten verdächtig, welche nach und nach weggeräumt werden. Inzwiſchen aber fällt Sejan ſelbſt in Ungnade und wird hingerichtet. 31.

31. Tiber verläßt Rom 26. und begiebt ſich nach Capreä, wo er allen Laſtern nachhängt, und auch nach Sejans Tode ſeine Grauſamkeiten fortſetzt. Er ſtarb 37. im 78ſten Jahre.

32. Cajus Cäſar Caligula, ein Sohn des beliebten Germanicus wird vom Senat und Volk zum Regenten erklärt. Der Anfang ſeiner Regierung verſprach viel. Allein er änderte ſich bald. Er läßt den Tiber des Kaiſers Tibers Enkel umbringen, und begeht die abſcheulichſten Grauſamkeiten.

33. Er nimmt den Titel: Herr (Dominus) an, und läßt ſich göttlich verehren. Seine Händel mit ſeinen Gemahlinnen und Schweſtern.

34. Seine Verſchwendungen und andere ganz unſinnige Handlungen. Närriſcher Kriegszug gegen die Deutſchen 40. Triumph wegen Britannien, das nicht einmahl bekriegt worden war.

35. Er wird von einigen Tribunen der Leibwache ermordet 41.

36. Claudius, ein Bruder des Germanicus wird von den Soldaten hervorgezogen und zum Kaiſer erklärt, worinnen auch der Senat nachgab. 41. Er war im Anfang billig und mäßig, aber einfältig, und hernach grauſam. Narciß.

37. Ein Theil von Britannien wird erobert 43. Vornehmlich durch dem Plautius und Veſpaſian.

38. Betragen ſeiner Gemahlin Meſſalina, welche endlich hingerichtet wird 49. Er vermählt ſich mit der Agrippina, einer Tochter des Germanicus, welche

von ihrem vorhergehenden Gemahl den Nero, hatte, der nun des Claudius Tochter Octavia zur Gemahlin bekam. 54.
Agrippina vergiebt dem Claudius mit Gift. 54.

39. Nero wurde hierauf zum Kaiſer ausgerufen. 54

40. Er regiert anfangs löblich, hernach aber deſto grauſamer.

41. Britannicus, ein Sohn des Claudius, wird mit Gift hingerichtet. 55. Händel des Nero mit ſeiner Mutter, welche endlich auch hingerichtet wird. 59 Er läßt ſeine Gemahlin Octavia ermorden. 62, und vermählt ſich mit Poppäa Sabina, deren Tod er auch befördert. 65.

42. Burrhus kommt durch Gift um. 62. Seneca wird gezwungen, ſich ſelbſt umzubringen. 65. Desgl ichen auch Lucan und Petron. Noch unzähliche andere Perſonen werden umgebracht. Vergebliche Verſchwörung gegen ihn. 65.

43. Feuersbrunſt in Rom 64, welche Nero verurſacht hatte. Die Chriſten werden deswegen von ihm beſchuldigt und grauſam verfolgt.

44. Anfang des jüdiſchen Krieges. 64.

45. Nerons niederträchtige, unſinnige und ſchändliche Handlungen.

46. Empörung in Gallien und Spanien, woſelbſt die Armee den Galba zum Kaiſer ernennt. 68.

47. Er wird von ſeiner Leibwache verlaſſen, flüchtet aus Rom, wird vom Senat für einen Feind des Vaterlandes erklärt, worauf er ſich im 32ſten Jahre ſeines Alters umbringt.

48. Galba war bey ſeiner Ernennung zum Kaiſer ſchon 72. Jahr alt. 68. Er wird bald verhaßt. Die Leibwache ruft

49. den Otho zum Kaiſer aus, 69. Galba wird umgebracht. Der Senat und das Volk nehmen den Otho an. Allein die Armee in Deutſchland ernennt

50. den Vitellius zum Kaiſer. 69. Dieſer kommt mit ſeinen Truppen nach Italien. Otho gewinnt einige Treffen, verliehrt aber zuletzt die Hauptſchlacht, worauf er ſich entleibt.

51. Senat und Volk nehmen den Vitellius als Kaiſer an. Seine Ausſchweifungen, Grauſamkeiten und Einfalt machen ihn bald verhaßt.

52. Die Soldaten in den Morgenländern empören ſich. Veſpaſian, der damals den Krieg gegen die Juden führte, wird von ſeiner Armee zum Kaiſer ausgerufen. 69. Veſpaſians Parthie ſchlägt den Vitellius uud läßt ihn umbringen.

53. Veſpaſian wird hierauf vom Senat und Volk als Kaiſer erkannt. Er kommt nach Rom. 70. Die Unruhen des Civilis in Gallien werden gedämpft, und die Sarmatier über die Donau getrieben.

54. Triumph des Veſpaſians und ſeines Sohns Titus wegen Bezwingung der Juden. 71.

55. Des Kaiſers löbliche Anſtalten, und nothwendiger Geiz.

56. Ihm folgt ſein Sohn Titus. 79. Seine vorherige Lebensart und nachmalige Gelindigkeit. Berenice: Tod des ältern Plinius. Titus ſtarb zu früh, vielleicht am Gift. 81.

57. Domitian ſein Bruder folgt ihm 81. und giebt anfänglich viel Hoffnung von ſich, nimmt aber bald andere Geſinnungen an. Er überläßt ſich allen möglichen Ausſchweifungen und Grauſamkeiten. Er nennt ſich einen Herrn und Gott.

Kriege mit den Daciern und Marcomannen. 89.

58. Verſchiedene vergebliche Verſchwörungen. Groſſe Verfolgung der Chriſten. 95.

59. Er wird durch eine Verſchwörung ermordet, ſeine Bildſäulen zerbrochen, und ſein Körper in die Tiber geworfen. 96.

60. Der Rath ernennt hierauf den Nerva zum Kaiſer, womit die Leibwache auch zufrieden iſt. Denn dieſe behauptete das Recht zu haben, die Kaiſer zu ernennen, welches ihr aber ſowohl der Senat als die übrigen Armeen ſtreitig machten. (§. 47. u. f.)

61. Er regiert löblich. Dennoch giebt es Verſchwörungen und Aufruhr.

62. Die Armee in Deutſchland hatte den Trajan zum Kaiſer ausgeruffen. Nerva hilft ſich dadurch, daß er ihn an Kindes Statt annimmt, und ihn zum Mitregenten und Nachfolger erklärt, welches in der Folge immer gewöhnlicher geworden. Nerva ſtirbt. 98.

II) Zweites Jahrhundert.

63. Nun regierte Trajan allein. 98. Er regierte löblich, und war allgemein beliebt.

64. Kriege mit den Daciern. 100. Endlich wird das Land eine römiſche Provinz. 107. Die Säule Trajans. Eroberung des ſteinichten Arabiens.

65. Eroberung von Armenien, Meſopotamien, Aſſyrien, Babylonien, eines Theils des glückſeligen Arabiens. 114. — 116. Er ſetzt den Parthern einen König. 116. Nach ſeinem Rückzug giebt es jedoch bald wieder Unruhen in dieſen Ländern. Er ſtarb ehe er noch nach Italien kommen konnte in Iſaurien. 117.

66. Betragen Trajans gegen die Chriſten. Der

jüngere Plinius. Andere Schriftſteller, als Tacitus, Suetonius, Plutarch u. ſ. f.

67. Ihm folgt ſein Anverwandter Aelius Adrianus 117, welchen er an Kindes Statt angenommen haben ſoll. Die Armee nimmt ihn an, wie auch der Senat. Er läßt alle Eroberungen ſeines Vorgängers über dem Euphrat fahren.

68. Seine Regierung war meiſtens löblich. Seine Reiſen in die Provinzien. Trajans Gemahlin Plotina, welcher Adrian ſeine Erhebung zu verdanken hatte, ſtirbt und wird unter die Göttinnen gezählt. 129.

69. Das immerwährende Edict (Edictum perpetuum) des Salvius Julianus. 131.

70. Empörung der Juden. 133. Eine römiſche Colonie wird nach Jeruſalem geführt, und die neuerbaute Stadt Aelia Capitolina genannt. 134.

71. Adrian wird ausſchweifend und grauſam. 137. Antinous. 132. Mancherley Gebäude des Adrians. Seine Liebe zu den Wiſſenſchaften.

72. Er hatte den Lucius Commodus Verus an Kindes Statt angenommen 136. Nach deſſen baldigem Todt nimmt er den Titus Antoninus an, mit der Bedingung, daß dieſer wieder den L. Verus, des vorhergehenden Sohn, und den M. Annius Verus, der hernach Marcus Aurelius genannt wurde, ebenfals an Kindes Statt annehmen mußte.

73. Sein Betragen gegen die Chriſten. Sein zweydeutiger Character überhaupt.

74. Ihm folgt obiger Antonin (§. 72.) welcher den Beynahmen des Frommen (Pius) erhielt. 138. Er iſt einer der beſten Kaiſer, welche jemals regiert haben.

75. Dem M. Aurel gab er ſeine Tochter Fauſtina zur Gemahlin, und ernennte ihn zum Cäſar, welcher Titel nunmehr den Thronfolger zu bedeuten anfängt.

76. Es war bereits zur Gewohnheit geworden, daß auch unter den guten Kaiſern die Chriſten verfolgt wurden. Urſachen hiervon. 1) Die Verläumdungen der Prieſter. Unter andern wurden die Chriſten als Atheiſten abgemahlt. 2) Die Raubſucht mancher Stadthalter, inſonderheit in entfernten Provinzen. 3) Die Einbildung, daß die Chriſten blos aus Hartnäckigkeit und Ungehorſam handelten und gut republicaniſch geſinnt wären. 4) Die unvorſichtige Aufführung mancher Chriſten ſelbſt. u. ſ. f.

77. Dieſen Verfolgungen that Antonin auf einige Zeit Einhalt. Sein Reſcript an ganz Aſien.

78. Bey ſeinem im 78ſten Jahre erfolgenden Tod 161 übergab er das Reich dem Marcus Aurelius Antoninus ſeinem Tochtermann, ohne des L. Verus zu gedenken.

79. Der Senat erkannte ihn auch dafür: er nahm aber den L. Verus zum Mitregenten an, und ertheilte ihm den Namen Auguſtus, welcher im Gegenſatz von Cäſar einen würklich regierenden Kaiſer bedeutet. Er gab ihm auch ſeine Tochter Lucilla zur Gemahlin.

80. Dieſer war allen Arten von Ausſchweifungen ergeben. Im Krieg mit den Parthern erfochten ſeine Feldherren die Siege. 162 — 166. Zum Glück für Rom ſtarb er bald. 169.

81. Marcus Aurelius regierte dagegen deſto löblicher, und erhielt den Beynamen des Philoſophen. Seine Schriften.

82. Krieg mit den Marcomannen und Quaden, mit denen ſich viele andere deutſche und ſarmatiſche Völker vereinigt hatten. 166. Die Römer gewinnen und verlieren Schlachten. 174 kommen die Römer in groſſe Gefahr, wovon ſie durch ein Ungewitter gerettet werden. Die ſogenannte Legio Fulminatrix. Die Römer ſiegen zuletzt und behaupten ihre Gränzen. Frieden 174. Neuer Krieg. 178. Die Römer ſiegen abermals.

83. Verfolgung der Chriſten unter ſeiner Regierung. (§. 76.)

84. Ihm folgt ſein unwürdiger Sohn Commodus. 180. Schlechter Frieden mit den Marcommannen. 180. Unglückliche Verſchwörung ſeiner Schweſter Lucilla. (§. 79.) Grauſamkeiten des Commodus. Seine Ausſchweifungen und Unſinnigkeiten.

85. Er unterbricht die Verfolgung der Chriſten mehr aus Haß gegen ſeinen Vater als aus vernünftigen Gründen.

86. Er wird in einer Verſchwörung ermordet, von welcher ſeine Beyſchläferin Marcia das Haupt war. 193. Unter ihm wird der Saracenen zuerſt gedacht.

87. Die Verſchwornen machen den Pertinax zum Kaiſer, welches die Leibwache und der Senat billigen. 193. Er wird aber, weil er eine beſſere Kriegszucht einführen will, ſchon nach 3 Monaten von der Leibwache ermordet.

88. Die Leibwache bietet nun das Kaiſerthum öffentlich zum Verkauf aus. Didius Julianus erſteigerte es, und der Senat mußte ihn wider Willen als Kaiſer erkennen. 193.

89. Peſcennius Niger, und Septimius Severus werden, jener in Syrien, dieſer in Illyrien von den Armeen als Kaiſer ausgerufen.

90. Sever geht nach Italien auf Rom los. Didius Julianus wird von der Leibwache verlaſſen, und auf Befehl des Senats umgebracht, nachdem er drey Monate die kaiſerliche Würde beſeſſen hatte.

91. Er läßt von ſeiner Armee die Leibwache gefangen nehmen, und dankt ſie nach vorhergegangenen Verweiſen ab. Er erwählte ſich eine neue noch ſtärkere Leibwache, welche mit der Zeit in die Fußtapfen der vorigen trat. 193.

92. Der Senat erkennt ihn als Kaiſer, und er hat hernach das Glück, den Gegenkaiſer Niger zu beſiegen. 194. Den Albin Stadthalter in Britannien hatte Sever gleich anfänglich zum Cäſar ernennt, damit er ihm nicht hinderlich ſeyn möchte. Da Sever wegen ſeiner Grauſamkeit bald verhaßt wurde, ſo ließ ſich Albin von ſeiner Armee zum würklichen Kaiſer ausrufen, worauf er nach Gallien gieng. Sever zog ihm entgegen, und ſchlug ihn, worauf er ſich ſelbſt entleibte. 197. Der Kaiſer gieng nach Rom, und übte alle Grauſamkeiten gegen die Anhänger Albins und andere rechtſchaffne Leute aus.

93. Seine Feldzüge gegen die Parther und Araber. 195. 198.

94. Papinian, Befehlshaber der Leibwache. 205 Zug des Kaiſers gegen die Britannier. 207. Er ſtarb zu York. 211.

III) Drittes Jahrhundert.

95. Severs Söhne Caracalla und Geta, waren von dem Vatter bereits als Auguſti erklärt wor-

den. Sie machen Frieden in Britanien, und gehen nach Rom, wo Caracalla den Geta in den Armen ihrer Mutter ermorden läßt. 212. Viele andre Grauſamkeiten deſſelbigen. Papinian wird auch getödet.

96. Er erklärte alle freie Unterthanen des Römiſchen Reichs für römiſche Bürger. 212. Dieſe Verordnung wird die Antoniniſche Conſtitution genennt, weil er auch den Namen Antoninus führte.

97. Krieg mit den Catten und Alemaniern, welche letztere jetzt zuerſt in der Geſchichte vorkommen. 213. Auch wird unter ihm der Gothen zuerſt gedacht. 213.

98. Kriege mit den Parthern. 215. 217. Seine Grauſamkeiten in Alexandrien. 216.

99. Er wurde in Meſopotamien auf Befehl des Macrins des Generals der Leibwache umgebracht. 217.

100. Macrin wurde von den Soldaten zum Kayſer ernennt. Er nahm ſeinen Sohn Diadumenus zum Mitregenten an. Der Senat beſtättigt beyde. Er ſchließt nach einigem Verluſt mit den Parthern Frieden.

101. Er macht ſich bald verhaßt. Es entſteht eine Empörung worinnen Baßianus Heliogabalus, der für einen Sohn des Caracalla ausgegeben wurde, zum Kayſer ausgerufen wird. Macrin verliehrt in Syrien eine Schlacht gegen ſeinen Gegenkayſer, und wird nebſt ſeinem Sohn umgebracht. 218.

102. Heliogabal berichtet ſeine Erhebung an den Senat, der ihn auch beſtättigt. Er war erſt 14. Jahr alt, zuvor ein Prieſter der Sonne zu Emeſa in Syrien, und übertraf als Kayſer an Verſchwendung

und Ausſchweiffungen alle ſeine Vorfahren.
103. Bey ſeiner Ankunſt zu Rome ſetzt er ſeine Groß-mutter Julia Mäſa in den Senat. Seine Mutter Soämis aber erklärte er zur Vorſitzerin eines weiblichen Senats, den er anlegte.
104. Er nimmt ſeinen Vetter, den nachmaligen Kayſer Alexander Severus an Kindesſtatt an, welches ihn hernach reute. Er wollte ihn ermorden laſſen, worüber die Leibwache einen Aufſtand anfängt, und ihn ſelbſt tödtet. Der Senat hob alle ſeine Verordnungen wieder auf.
105. Es herrſcht alſo Alexander Severus 222. welcher erſt 14. Jahr alt war. Seine Mutter Julia Mammäa war eine Schweſter obiger Soämis. (503.) Sie und der Kayſer waren den Chriſten nicht abgeneigt.
106. Er ſchafte viele Mißbräuche der vorigen Regierung ab. Kriege mit den Perſern, wie ſie nun wiederum genennt werden. 226. 232.
107. Domitius Ulpianus Befelshaber der Leibwache wird von den aufrühriſchen Soldaten umgebracht. 228. Hie und wieder entſtehen Empörungen unter den Truppen, welche ſchon ſeit langer Zeit keine Kriegszucht mehr leiden wollten.
108. Krieg mit den Deutſchen, in welchem der Kayſer bey Maynz von ſeinen eigenen Leuten durch den Maximin ermordet wird 235.
109. Dieſer Maximin mit dem Zunamen der Thracier, deſſen Vatter ein Gothe, und Mutter eine Alanin war, war nach und nach biß zum General geſtiegen. Er wurde nach Alexanders Tode ſogar Kayſer, und der Senat unterſtund ſich nicht, der Armee zuwieder zu ſeyn. 235.
110. Er erhält verſchiedene Siege über die Deutſchen

Dacier und und Sarmatier. 236. 237.

111. Die Truppen in Africa rufen den 80. jährigen Gordian I. der ſeinen Sohn Gordian zum Mitregenten annahm, zum Kayſer aus 237. Der Senat erklärte ſich für ſie. Allein ſie wurden von einem Feldherrn Maximins geſchlagen. Der Sohn blieb im Treffen, und der Vatter entleibte ſich.

112. Der Senat wählte hierauf den Pupien und Balbin zu Kayſern. Die Soldaten wollten den Gordian III. einen Enkel des erſten zum Kayſer haben. Jene muſten ihn auch zum Cäſar erklären. Maximin rückte in Italien ein, wurde aber bald darauf von ſeinen eigenen Soldaten ermordet. 238.

113. Pupien und Balbin regieren wohl, werden aber darauf von der Leibwache umgebracht 238.

114. Nun wird Gordian *III.* ob er gleich erſt 13. Jahr alt war zum würklichen Kayſer erklärt. Er regiert löblich, führt einen glücklichen Krieg mit dem Perſiſchen König Sapor 241-243. Durch einen Aufſtand wurde er genöthigt Philipp den Araber den Befelshaber der Leibwache zum Mitregenten anzunehmen. Bald darauf wurde er abgeſetzt, und umgebracht. 244.

115. Unter ihm kommen die Franken zum erſtenmal vor. 237.

116. Philippus Arabs, weil er aus Arabien gebürtig war, wurde Kayſer, und nahm ſeinen Sohn gleiches Namens zum Mitregenten an. 244.

117. Er feyert das Gedächtniß der Erbauung der Stadt Rom welche nun tauſend Jahre geſtanden hatte. 247. oder 248. Die Gegenkayſer Papian und Marin, werden bald von ihren eigenen Leuten umgebracht.

118. Decius Stadthalter in Pannonien wurde von den

Soldaten zum Kayſer ausgeruffen. Er ſchlägt den Philipp in einem Treffen, welcher bald hernach nebſt ſeinem Sohn getödtet wird 249.

119. Decius wird hernach vom Senat und Volk erkannt. Er erklärte ſeinen Sohn oder Eydam Meßius zum Cäſar. Große Verfolgung der Chriſten.

120. Einfall der Gothen ins römiſche Gebiet. 250. Der Kayſer erfochte einige Siege, blieb aber zuletzt nebſt ſeinem Sohn in einem Treffen. 251.

121. Die Armee erwählte den Gallus, welcher einen ſchlechten Frieden mit den Gothen eingieng. 251. Er erklärte ſeinen Sohn Voluſianus zum Cäſar, und den Hoſtilianus einen Sohn des Decius zum Auguſt, ließ aber doch letztern bald darauf umbringen. Der Kayſer bekam an dem Feldherrn Aemilian einen Gegenkayſer, worüber er nebſt ſeinem Sohn von ſeiner eigenen Armee ermordet wurde. 253.

122. Die Soldaten machen dieſen Aemilian zum Kayſer, ermorden ihn aber nach 3. Monathen wieder.

123. Valerian ein Befelshaber des Gallus hatte ſich dem Aemilian entgegen geſetzt, und wurde nun Kayſer. 253. Er nahm ſeinen Sohn Gallien zum Mitregenten an.

124. Kriege mit den Franken, Gothen Sarmatiern und Perſern. 253. 260. Der Kayſer wird zuletzt von den Perſern gefangen, und hingerichtet. 260.

125. Nun regiert Gallien allein. 260. Unter ihm wurde das Reich ſehr zerrüttet. Es warf ſich in verſchiedenen Provinzen Gegenkayſer auf, davon die meiſten nur vorübergehende Erſcheinungen waren, die bald wieder von andern verdrungen wur-

wurden. Faſt alle Stadthalter in den Provinzen führten ſich als unabhängige Regenten auf, wenn ſie auch gleich den kayſerlichen Titel nicht annahmen. Man zählt gemeiniglich dreyſig ſolcher Tyrannen wie man ſie zu nennen pflegt.

127. Die Vornehmſten ſind in 1) Gallien, Spanien, und Britannien Poſtumius von 261 — 267. und nach einigen Zwiſchenregenten Tetricus bis 274. Dieſe führten den kaiſerlichen Titel. 2) in den Morgenländern war Odenathus, welcher den Titel eines Königs von Palmyra annahm, vom Gallien zum oberſten Feldherrn aller Truppen im Orient ernennt wurde. Er blieb dem Kaiſer getreu, und erfochte verſchiedene Siege gegen die Perſer. Nach ſeinem Tode 267 führte ſich ſeine Gemahlin Zenobia als eine unabhängige Regentin auf, und nennte ſich eine Königin des Morgenlandes. Sie wird unter dem Aurelian beſiegt 273.

128. Zu gleicher Zeit fielen die Perſer zum öftern in die römiſchen Provinzien ein: die Marcomannen in Rhätien, die Alemannier und Franken in Gallien, die Quaden in Pannonien und Noricum. Die Gothen überſchwemmten Möſien und Thracien, und plünderten dieſe Länder, wie auch ſogar Kleinaſien. Zerſtöhrung des Tempels zu Epheſus. 263. Verwüſtungen in Griechenland. 267. Ein Haufen Alemannier war ſogar ein einmal bis nach Italien vorgedrungen 261.

129. Endlich wird Gallien ermordet 268, als er den Gegenkaiſer Aureolus in Mailand belagerte.

130. Die Soldaten ernennen den Claudius II. zu ſeinem Nachfolger. 268. Er überwand den Aureo-

lus, trieb die abermals eingefallenen Alemannier aus Italien zurück, und ſchlug die Gothen, welche Thracien, Macedonien und Griechenland abermals verheerten. 269. Inzwiſchen bemächtigte ſich Zenobia Egyptens. Der Kaiſer, welcher im Stande geweſen wäre, das Reich wieder in Ordnung zu bringen, ſtarb bald an der Peſt. 270.

131. Sein Bruder Quintillus wurde zwar von einigen Legionen zum Kaiſer ausgerufen, worin auch der Senat willigte. Allein die übrigen Truppen erwählten den Aurelian. Quintillus brachte ſich nach 20 Tagen ſelbſt um.

132. Aurelian 270 ſchließt mit den Gothen Frieden, beſiegt die Alemannier und Marcomannen, welche jedoch 271 bis in Italien giengen, aber wiederum geſchlagen wurden. Er ſchlug auch die Vandaler, und nöthigt ſie zum Frieden. Dacien das zu ſchwer zu behaupten war, wurde von ihm gänzlich aufgegeben.

133. Der Kaiſer zieht wider die Zenobia zu Felde 272. überwindet ſie, bekommt ſie gefangen 273, und führt ſie zu Rom im Triumph auf 274. Palmyra wurde bey einer nachmaligen Empörung zerſtört. 273.

134. Tetricus in Gallien unterwirft ſich dem Kaiſer, wodurch alſo Gallien, Spanien und Britannien wieder aus Reich kommen 274.

135. Aurelian, der das Reich wieder in Ordnung gebracht hatte, wurde dem ohngeachtet durch eine Verſchwörung ermordet. 275.

136. Obgleich die Truppen bisher die Kaiſer meiſtens aufgeworfen hatten, ſo erſuchten ſie doch dermalen den Senat einen Kaiſer zu ernennen, welches er auch nach einigen höflichen Weigerungen

that. Die Wahl fiel auf den Marcus Claudius Tacitus, womit auch die Soldaten, ob er gleich ſchon 75 Jahr alt war, zufrieden waren.

136. Nach 6 Monaten ſtarb er, oder wurde umgebracht. Sein Bruder Florian wurde von der Leibwache ernennt, nach 2 Monaten aber von derſelben wiederum umgebracht.

137. Die Truppen erwählten hierauf den Probus 276, welchen der Senat beſtätigte. Er regierte löblich, beſiegte die Franken, welche in Gallien eingefallen waren 277, und griff die Deutſchen in ihren Ländern an. Ausbreitung des Weinbaues in verſchiedenen römiſchen Provinzen, u. Anfang deſſelbigen am Rhein.

138. Gegen die Sarmatier, Gothen und Perſer behauptet er die Grenzen des Reichs, und ſtillt auch verſchiedene innere Empörungen. Demohngeachtet hatte er das Schickſal ſo vieler andern, und wurde von den Soldaten ermordet 282.

139. Der Befehlshaber der Leibwache Carus erhielte den Thron. Er nimmt ſeine Söhne Carin und Numerian zu Mitregenten an, ſchlägt die Sarmatier und Perſer, und ſtirbt in dem Feldzug gegen die letztern. 283.

140. Die Armee ernennt ſeinen Sohn Numerian, welcher aber nach 8 Monaten von ſeinem eigenen Schwiegervater Aper umgebracht wird.

141. Man wählte hierauf den Diocletian 283, welcher den Aper mit eigener Hand umbrachte. Carin des Carus Sohn wurde hernach von ſeinen eigenen Leuten ermordet. 284.

142. Diocletianiſche Zeitrechnung von 17ten September 284, als an welchem Tag er zum Kaiſer ausge-

rufen worden war. Die Chriſten nennen ſie die Zeitrechnung der Märtyrer, weil Diocletian die Chriſten ſehr hart verfolgte. Sie blieb im Gebrauch bis auf die Zeiten Juſtinians, wo Dionyſius die jetzt gemeine chriſtliche Zeitrechnung von der Geburt Chriſti aufbrachte.

143. Diocletian bringt das Reich wieder in Ordnung, und vertheidigt es wohl gegen die benachbarten barbariſchen Völker, ſowohl im Orient als Occident. Unter ihm wird der Sachſen zuerſt gedacht. 286.

144. Er nimmt den **Maximianus** Herculeus zum Mitregenten an 285, welcher ſogleich einige Gegenkaiſer unterdrückte.

145. Carauſius wirft ſich in Britannien zum Kaiſer auf 288. Er will ſich auch Galliens bemächtigen, wird aber daſelbſt ermordet. 293.

146. Beide Kaiſer ernennen zwey **Cäſars**, den Galerius und **Conſtantius Chlorus** 292. Sie verbinden ſich durch Heyrathen. (Siehe die 3te Tabelle.)

147. Das Reich wird in vier Theile getheilt, doch ſo daß einige Gemeinſchaft in der Regierung verbleibt. Dieſes hat den Nutzen, daß nun die Provinzen beſſer gegen die Barbaren vertheidigt, und die Empörungen leichter unterdrückt werden; aber auch den Schaden, daß die Abgaben zur Unterhaltung der Regenten vergröſſert werden müſſen. Bey dieſer Theilung hatte Diocletian die aſiatiſche Länder nebſt Egypten, Maximian Italien und Africa, Galerius Illyrien, Thracien und Griechenland, Conſtantius aber Gallien, Britannien und Spanien, erhalten.

149. Sie gewinnen insgeſammt manche Siege. Endlich legen Diocletian und Maximian die Regierung gänzlich nieder. 304. Diocletian begiebt ſich nach Salona in Dalmatien, und läßt ſich nicht bewegen, ſich ferner der Regierung anzunehmen. Er ſtirbt 313. Maximian macht nachher einige vergebliche Verſuche, um wieder zur Regierung zu gelangen.

4) Viertes Jahrhundert.

150. Conſtantius Chlorus behält in der Theilung des Reichs nur Gallien und Britannien, und überläßt alles übrige dem Galer, welcher nun ſeiner Schweſtern Söhne den Severus und Maximinus Daza zu Cäſars ernennte 305, dem Sever Gallien und Africa, und dem Maximin die Morgenländer anwieß.

151. Conſtantius Chlorus regiert ſehr löblich, iſt ein Freund der Chriſten und ſtirbt in Britannien 306.

152. Seine Truppen ernennen ſeinen Sohn Conſtantin den Groſſen zum Kaiſer, allein Galerius will ihm nur den Titel eines Cäſars zugeſtehen, und ernennt dagegen den Sever zum Auguſt oder würklichen Kaiſer.

153. Severs Grauſamkeiten machen ihn in Italien verhaßt. Maxentius, ein Sohn des Maximians bedient ſich dieſer Gelegenheit und läßt ſich von den Soldaten zu Rom zum Kaiſer ausrufen. 306.

154. Zugleich ließ ſich ſein Vater Maximian vom Senat und Volk zu Rom zum Kaiſer ernennen, womit auch ſein Sohn zufrieden war.

155. Severus gieng mit einer Armee auf Rom los. Er wurde aber von ſeinen Truppen verlaſſen, und

ergab ſich an den Maximianus, der ihn bald hernach umbringen lieſs. 307.

156. Conſtantin beſiegte inzwiſchen die Franken in Gallien. Weil Maximianus ſich nicht getraute, es mit dem Galerius, der gegen ihn im Anzug war, allein aufzunehmen, ſo gieng er nach Gallien und verband ſich mit dem Conſtantin, welchem er ſeine Tochter Fauſta zur Gemahlin gab. 307. (Siehe die 3te Tabelle.)

157. Maximian konnte jedoch den Conſtantin nicht zu einem Zug nach Italien bewegen. Er gieng alſo allein hin, und ſuchte ſeines Sohns Truppen auf ſeine Seite zu ziehen, welches ihm aber nicht gelang. Er flüchtete daher wieder zum Conſtantin.

158. Galerius hatte inzwiſchen an die Stelle des Severs (§. 153. 155.) einen andern Kaiſer Licinius ernennt. Maximin, der bisher nur Cäſar geweſen war, (§. 150.) nahm nun auch eigenmächtig den Titel eines Kaiſers an. Galerius erkannte ihn endlich, wie auch den Conſtantin in dieſer Würde.

159. Es waren alſo ſechs Kaiſer zugleich. 1) Galerius. 2) Conſtantin der Groſſe. 3) Licinius. 4) Maximinus. 5) Maxentius und ſein Vater. 6) Maximianus, welche beide letztere jedoch nicht für rechtmäßig angeſehen wurden.

160. Als Maximian den Conſtantin nicht dahin bringen konnte, ihm wieder zur Regierung zu verhelfen, ſo ſuchte er die Soldaten des Conſtantins an ſich zu ziehen. Dieſer aber bemächtigte ſich ſeiner Perſon, und als er noch nicht aufhörte, Unruhen anzuſpinnen, ſo verurtheilte ihn Conſtantin zum Tode, und überlieſs ihm die Wahl der Todesart. 310.

161. Das Jahr darauf ſtirbt der Galerius an einer ſchmerzhaften Krankheit. 311. Seine Reue wegen den Verfolgungen der Chriſten.

162. Es waren alſo noch vier Kaiſer übrig. Der übrigen Gegenkaiſer, die ſich zu Zeiten aufwarfen und bald unterdrückt wurden, nicht zu gedenken.

163. Die Stadt Rom ſchickt eine Geſandſchaft an den Conſtantin und beſchwert ſich über die Tyranney des Maxentius. Conſtantin unternimmt einen Zug nach Italien. 311.

164. Er bekennt ſich zur chriſtlichen Religion 311, wozu ihm die bekannte Erſcheinung vom Himmel Gelegenheit gegeben haben ſoll. Was von dieſer Erſcheinung zu halten ſey.

165. Es kommt zu einem Treffen mit dem Maxentius vor Rom. Dieſer verliehrt die Schlacht und das Leben. 312.

166. Conſtantin hebt die Verfolgungen der Chriſten in ſeinen Provinzien auf.

167. Maximin, der ſich bisher in den Morgenländern behauptet hatte, gerieth mit dem Licinius in einen Krieg. 312. Er verlohr ein Treffen und ſtarb bald hernach am Gift, das er ſich ſelbſt beygebracht haben ſoll. 313. Seine beiden Söhne werden vom Licinius umgebracht.

168. Nun herrſchten **Licinius** und **Conſtantin** allein. 314. Sie geriethen aber ſchon 314 miteinander in Krieg. Licinius verliehrt zwey Treffen, worauf es Frieden giebt.

169. Einige Zeit hernach 322 kam es wieder zum Krieg. Licinius wird geſchlagen 323 und genöthigt, die Regierung abzutreten. Conſtantin ließ

ihn 324 umbringen, weil er neue Unruhen angefangen haben ſoll. Ein gleiches Schickſal hatte ein von ihm ernannter Cäſar Martinian und 326 auch Licinius ein Sohn des Kaiſers dieſes Namens.

170. Jetzo regierte alſo Conſtantin allein. 323. Er läßt ſeinen Sohn Criſpus erſterer Ehe, und bald darauf ſeine eigene Gemahlin Fauſta umbringen. 326. Er hat noch mehrere Perſonen aus ſeiner eigenen Familie tödten laſſen.

171. Er befördert die Ausbreitung der chriſtlichen Religion, und ertheilt den Biſchöfen und Kirchen groſſe Gewalt und Reichthümer. Erſte allgemeine Kirchenverſammlung zu Nicäa, hauptſächlich wegen den Arianern. 325.

172. Er verlegt die Reſidenz nach Byzanz, welches erweitert und verſchönert, und Neu-Rom oder Conſtantinopel genennt wird 330. Mancherley Urſachen hierzu. Ob es ein Fehler geweſen?

173. Er vertheilt 331 das römiſche Reich in vier Präfecturen. Die erſte, der Orient begriff fünf Diöceſen, nemlich Thracien, Aſien, Pontus, den eigentlichen Orient oder Syrien, nebſt Paläſtina, und verſchiedenen Ländern von Kleinaſien u. ſ. f. und Egypten. Die zweite, Illyrien, begriff die Diöceſen von Macedonien, wozu auch Griechenland gehörte, und von Dacien. Die dritte, Italien, begriff die Diöceſen von Italien ſelbſt, vom abendländiſchen Illyrien und von Africa. Die vierte, Gallien, enthielt die Diöceſen von Gallien ſelbſt, von Spanien und von Britannien. Eine jede Diöces beſtund wiederum aus verſchiedenen Provinzien. Die wichtigſten Städte im ganzen Reiche waren Rom, Conſtantinopel

Antiochien und Alexandrien. Dieſe Eintheilung iſt auch wegen der Kirchengeſchichte merkwürdig.

174. Obgleich durch dieſe Eintheilung die Gewalt der Groſſen Präfecten und übrigen Stadthalter ſehr eingeſchränkt und mehr Ordnung in die Regierung eingeführt worden iſt, ſo haben doch dadurch nicht alle Empörungen der Stadthalter für die Zukunft verhütet werden können, weil ihre Gewalt in den Provinzien noch immer zu groß war. Man hat erſt in den neuern Zeiten in Europa die rechte Art, wie Provinzien von Stadhaltern regiert werden müſſen, einſehen lernen.

175. Glückliche Kriege mit den Gothen 332. Aufnahme einer groſſen Anzahl von Sarmatiern ins römiſche Reich. 334. Urſachen.

176. Conſtantin ſtirbt 337, nachdem er ſich kurz vorher hatte taufen laſſen.

177. Von ſeinem Character. Man kan nicht behaupten, daß er aus politiſchen Abſichten ein Chriſt geworden iſt: aber auch nicht, daß er in ſeinen Handlungen ſich als einen wahren Chriſten bewieſen habe. Die chriſtliche Religion leidet hierdurch nichts, ob man gleich nicht unterlaſſen hat, ihr ſeine Verbrechen aufzubürden. Man hat auch verſchiedene Handlungen, die ſeine eigene Sicherheit erforderten, ohne Grund als Verbrechen erklärt. Politiſch betrachtet, war er ein kluger Regent und der Name eines Groſſen gebührt ihm eben ſo gut als den meiſten andern Regenten, die ihn führen, als bey welchen von der moraliſchen Gröſſe die Rede nicht iſt. Man wirft ihm manche politiſche Fehler vor, die theils ganz ungegründet ſind, theils durch die damaligen Um-

ſtände nothwendig gemacht wurden, und deren nachtheilige Folgen man nicht voraus ſehen konnte. Kurz! Conſtantin iſt bey allen ſeinen Fehlern, und bey verſchiedenen gar nicht zu entſchuldigenden Verbrechen, der nichtswürdige und abſcheuliche Mann doch nicht, wie ihn viele aus mancherley nicht unbekannten Urſachen abſchildern.

178. Noch Conſtantins des Groſſen Tod theilten ſich ſeine drey Söhne, die ſchon bey ſeinen Lebzeiten zu Cäſars und Reichsgehülfen erklärt waren, in ſein Reich, Conſtantin *II.*, als der älteſte, bekam Gallien, Spanien, Britannien und etwas von Africa. Conſtantius *II.*, der mittlere, erhielt Möſien, Thracien, die aſiatiſchen Provinzien und Egypten. Der jüngſte Conſtans aber bekam Illyrien, Macedonien, Griechenland, Italien und das übrige von Africa. 338.

179. Conſtantin der II. wollte ſeinem jüngern Bruder das übrige Africa und Italien abnehmen. Er wurde aber in einem Scharmützel erſchlagen. 340. Conſtans bekam hierdurch ſeinen Antheil an dem Reiche, ohne daß ſein noch übriger Bruder etwas davon verlangte.

180. Kriege des Conſtantius mit den Perſern. 340. u. f. Des Conſtans mit den Franken. 341.

181. Empörung des Magnentius in Gallien, welcher ſich zum Kaiſer aufwirft. Er läßt den Conſtans ermorden 350, bemächtigt ſich ſeiner Länder, ernennt ſeine zwey Brüder Deſiderius und Decentius zu Cäſars, und beſiegt den Nepotian, welcher in Italien den kaiſerlichen Titel angenommen hatte.

182. Bald darauf warf ſich Vetranio, ein Feldherr in Pannonien auch zum Kaiſer auf. Er verband ſich anfänglich mit dem Magnentius, her-

nach aber mit dem Kaiſer Conſtantius II., welcher es bald dahin brachte, daß ihn die Soldaten wieder abſetzten. 350.

182. Conſtantius der II. griff nun den Magnentius an und beſiegt ihn. 350. Er flüchtete ſich und brachte eine neue Armee auf, verlohr aber eine Hauptſchlacht, und tödte ſeinen Bruder Deſiderius, und hierauf ſich ſelbſt. 353. Decentius entleibte ſich bald hernach auch.

183. Kriege mit den Alemanniern, Perſern, Quadern und Sarmatiern 354. und nachher noch mehrmalen.

184. Der Kaiſer läßt den Gallus, Conſtantins des Groſſen Bruders Sohn, den er 350 zum Cäſar ernennt hatte, hinrichten. 354.

185. Dagegen ernennt er deſſen Bruder, den Julian, zum Cäſar, und vermählte ihn mit ſeiner Schweſter Helena. 355. Julians Auferziehung und bisherige Lebensart.

186. Er wurde nach Gallien geſchickt, wo er gegen die Alemannier glücklich war. 356. Er erfocht verſchiedeue Siege über ſie, wie auch die Franken. 358.

187. Der Kaiſer verlangte einen Theil ſeiner Armee, die er gegen die Perſer gebrauchen wollte. Darüber empören ſich die Truppen und rufen den Julian zum Kaiſer aus 360. Der Kaiſer iſt hiermit übel zufrieden: Julian erklärt ſich wider ihn, und zieht nach Illyrien, um den Kaiſer zu bekriegen, der aber inzwiſchen ſtirbt. 361.

188. Julian hält ſeinen Einzug in Conſtantinopel, und wird willig als Kaiſer angenommen. 361. Er verfährt mit ſeines Vorfahren Bedienten theils gerecht, theils grauſam.

189. Er bekennt ſich öffentlich zum Heydenthum 361, welchem er bereits ſeit langer Zeit heimlich zugethan war. Er bedient ſich aller möglichen Mittel, das Heydenthum wieder empor zu bringen, und das Chriſtenthum zu unterdrücken, ob er ſich gleich nicht getraute, eine öffentliche Verfolgung anzuordnen. Denn an einzelnen Verfolgungen fehlte es nicht. Seine Bemühungen, Jeruſalem wieder aufzubauen. Urſachen und Erfolg.

190. Er rüſtet ſich zu einem Zug gegen die Perſer. 362. Seine Begebenheiten in Antiochien. Er dringt 363 in das perſiſche Gebiet ein, und wird endlich bey einem Angriff der Perſer, während des Zugs der Armee tödlich verwundet. Umſtände ſeines Todes.

191. Er war der groſſe Mann nicht, dafür ihn einige aus Haß gegen das Chriſtenthnm ausgeben. Einige gute Eigenſchaften wurden von vielen offenbaren Thorheiten verdunkelt. Er war, blos politiſch betrachtet, nicht einmal ein kluger und tüchtiger Regent. Seine Schriften.

192. Nach ſeinem Tode ruft die Armee den Jovianus zum Kaiſer aus, der ſich ſo gut als möglich mit den Perſern ſetzte 363, und zurückzog. Er war ein Chriſt, und ſchützte und erhob die Chriſten, ohne jedoch die Heyden zu verfolgen, wie vorher zuweilen geſchehen war. Er ſtarb ſchon 364.

193. Valentinian *I.* erhielt die kaiſerliche Würde. 364. Er nahm ſeinen Bruder Valens zum Mitregenten an, dem er den Orient überließ.

194. Kriege mit den Alemanniern und Quaden. 365. Sachſen. 370. Burgundiern. 370.

195. Während dieſer Zeit entſtehen Empörungen in Africa und Italien, welche gedämpft werden.

Im Orient hatte Procopius ſich zum Kaiſer aufgeworfen 365, welcher aber gefangen genommen und hingerichtet wurde. 366.

196. Valentinian ſtirbt 376, und hinterläßt zwey Söhne, den **Gratian**, welchen er bereits 367 zum Kaiſer ernennt hatte, und den **Valentinian** *II.*, welchen die Armee in Gallien nach ſeines Vaters Tode auch zum Kaiſer ausrief, ob er gleich nur erſt 4 Jahr alt war. Gratian läßt den Theodoſius, einen berühmten Feldherrn und Vater des nachmaligen Kaiſers dieſes Namens, hinrichten. 376.

197. Inzwiſchen hatte Valens einen Krieg mit den Gothen 367 — 370. mit den Perſern 372. Er nahm viele Gothen in Thracien auf 376. Ulphilas. Die Gothen fiengen bald Händel an, und plünderten Macedonien und Theſſalien. Der Kaiſer verlohr ein Treffen gegen ſie, und kam auf der Flucht um 378, worauf die Gothen noch mehrere Verwüſtungen anrichteten.

198. Gratian hatte inziſchen einen Krieg mit den Alemanniern gehabt 378, worauf er dem Valens zu Hülfe kommen wollte. Er bekam Händel mit den Sarmatiern, welche **Theodoſius** des obigen Sohn (§. 197.) glücklich zurück ſchlug. Gratian ernennte ihn hierauf, weil ſein Bruder noch zur Regierung zu jung war, zum Mitregenten, und übergab ihm die Morgenländer und die Präfectur von Illyrien.

199. Theodoſius erhält das Reich mit vieler Tapferkeit und Klugheit gegen die Gothen, Alanen und Hunnen.

200. Zweite allgemeine **Kirchenverſammlung** zu Conſtantinopel. 381.

201. In den Abendländern empört ſich Maximus. 383. Die Armee des Gratians geht zum Maximus über. Dieſer flüchtet ſich und verliehrt das Leben auf der Flucht.

202. Maximus nimmt ſeinen Sohn Victor zum Mitregenten an, und behauptet ſich verſchiedene Jahre in den Abendländern. Er geht 387, nach Italien, vertreibt den Valentinian II. und wird in Italien und Africa als Kaiſer erkannt. Endlich zieht Theodoſius gegen ihn, gewinnt ihm eine Schlacht ab, bekommt ihn hernach ſelbſt gefangen, und läßt ihn enthaupten. 388. Sein Sohn Victor wird einige Zeit hernach auch umgebracht.

203. Theodoſius vermählt ſich mit der Galla, des Valentinians II. Schweſter. 387.

204. Er ſucht das Heydenthum auszurotten. Mancherley Geſetze deswegen, wie auch wegen den Ketzern von 381 — 392. Aufruhr in Antiochien 387. in Alexandrien 390. Blutbad in Theſſalonich, und Begebenheit mit dem Ambroſius. 390.

205. Valentinian II. hatte nun ſchon ſeit einiger Zeit die Regierung im Occident geführt, 390 mit den Franken einen Frieden gemacht. Er wurde 392 auf Veranſtalten ſeines Feldherrn Arbogaſts, eines gebohrnen Franken, ermordet.

206. Dieſer brachte es bey der Armee dahin, daß Eugenius zum Kaiſer ernennt wurde, welcher eine Geſandſchaft an den Theodoſius ſchickte, der ihn aber nicht als Kaiſer erkannte. 392. Eugenius zog nach Italien, und ſtellte auf Verlangen des Senats zu Rom das Heydenthum wieder her. 393.

207. Theodoſius zieht endlich wider ihn zu Felde. Unter ſeinen Truppen hatte er viele Hunnen, Ala-

nen und Gothen. Eugenius wird geſchlagen 394, gefangen genommen und umgebracht. Arbogaſt flüchtet ſich, und da man ihm nachſetzt, ſo bringt er ſich ſelbſt ums Leben.

208. Theodoſius theilt das Reich unter ſeine beiden Söhne den Arcadius und Honorius, die ſchon zu Reichsgehülfen und Kaiſern ernennt waren, 395. Er ſtirbt wenig Tage hernach.

V) Fünftes Jahrhundert: Kaiſer des Occidents.

209. Beide Söhne des Theodoſius theilten ſich alſo in das Reich. Der älteſte Arcadius bekam den Orient, und der jüngere Honorius den Occident. Dieſer war 11 und jener 18 Jahr alt.

210. Honorius ſtand unter der Vormundſchaft des Stiliko, eines gebohrnen Vandalen, welcher durch Tapferkeit unter dem Theodoſius ſo empor geſtiegen war, daß ihm der Kaiſer ſeine Nichte Serena zur Gemahlin gegeben hatte. Der Vormund und Miniſter des Arcadius war Rufin aus Gaſcogne gebürtig, und hatte ſich bey dem Kaiſer Theodoſius ſehr beliebt zu machen gewußt.

211. Das ſchlimmſte war, daß man beide Reiche nach dem Beyſpiel ſo mancher vorhergehenden Theilungen noch immer für einen Staat anſah, und die herrſchſüchtigen Miniſter einander von ihren Poſten zu verdrängen, und ein jeder oberſter Staatsbedienter in den beiden Reichen zu werden ſuchte. Hieraus entſtunden viele ſehr nachtheilige Händel. Ein jeder opferte das Wohl des Reichs auf, um ſeine Herrſchaft zu behaupten, und ſeinen

Vortheil zu befördern. Andere rechtſchaffne Männer wurden unterdrückt, die das Reich hätten vertheidigen können. Auf allen Seiten ſtunden barbariſche Völker bereit, in das römiſche Reich einzudringen: bisher hatte man ſie noch einigermaſſen, inſonderheit unter dem Diocletian, Conſtantin dem Groſſen, und Theodoſius dem Groſſen, abgehalten. Jetzo vertheidigten die Miniſter das Reich entweder nicht mit gehörigem Eifer, oder zogen wohl gar barbariſche Völker in das Land ſelbſt, um in dieſer Verwirrung ſich nothwendig zu machen, ſich den Weg zum Thron zu eröffnen, oder auch um einander Verdruß zu machen.

212. Die ganze Verfaſſung des Reichs war ohnehin blos militariſch: Sylla Cäſar, Octavius hatten ſich durch Hülfe der Soldaten der Herrſchaft bemächtigt und ſuchten ſich durch ihren Beyſtand darinnen zu behaupten. Dieſe fühlten ihr Uebergewicht bald, und maßten ſich an, die Kaiſer nach Belieben abzuſetzen, wodurch in den vorhergehenden Jahrhunderten ſchon unzählige Unruhen und Empörungen entſtanden waren. Jene erſte Tyrannen in der Republick hatten einzelne Ausländer bereits in groſſer Anzahl unter die römiſchen Truppen aufgenommen. Nachgehends nahmen viele Kaiſer und Gegenkaiſer, um ihre Armeen zu verſtärken, ganze Heere von Fremden, inſonderheit deutſchen Völkern, als Mieth- oder auch Hülfstruppen an. Mit der Zeit ließ man auch ganzen Nationen in denen durch Kriege oder ſonſt verödeten Provinzen Wohnplätze anweiſen, ohne ſie gehörig zu vertheilen. Dieſe

Bar-

Barbaren machten alſo bald den gröſten Theil der römiſchen Armeen aus, lerneten das Kriegshandwerk, das ſie auch ihren übrigen Landesleuten beybrachten, und ſtifteten in dem Innerſten des Reichs manche Empörung an.

213. Aus Liebe zur Freyheit hatten ſich inſonderheit deutſche Nationen öfters in den vorhergehenden Zeiten miteinander verbunden. Sie ſetzten den Eroberungen der Römer ſchon in den erſten zwey Jahrhunderten ein Ziel. Im dritten giengen ſie ſchon häufiger über den Rhein und die Donau, und ſuchten bey den innern Zerrüttungen der Kaiſer und Gegenkaiſer im römiſchen Reiche ſich feſt zu ſetzen. Durch glückliche Zwiſchenräume von Tapferkeit erhielten ſich die Römer noch im dritten und vierten Jahrhundert.

214. Zu Ende des vierten Jahrhunderts kamen die deutſchen und andere barbariſche Völker durch den Uebergang der Hunnen nach Europa in eine noch gröſſere Bewegung. (Siehe die Geſchichte der Völkerwanderung.)

215. Als nun das Reich getheilt, von Kindern regiert und von unredlichen und ehrgeizigen Miniſtern verwaltet wurde, ſo fielen dieſe Völker zum Theil aus Noth gedrungen, zum Theil aus Hoffnung, Beute und Eroberungen zu machen, das Reich auf allen Seiten an. Man bediente ſich römiſcher Seits oft eines Volks gegen das andere, und vergröſſerte hierdurch die Verwirrung, indem die hülfleiſtende Völker ihre Stärke fühlten, und bald eben ſo gefährlich wurden, als die eigentlichen Feinde.

216. Die Weitläuftigkeit des Reichs machte, daß man

nicht an allen Orten gehörig wehren konnte. Man durfte ſich ſeit dem dritten Jahrhundert faſt auf keinen Feldherrn mehr verlaſſen: Kaum hatte einer einige Thaten verrichtet, ſo ſtrebte er nach der kaiſerlichen Würde, oder ließ ſich dieſelbige von ſeiner Armee würklich ertheilen. Während der Zeit als die Kaiſer beſchäftigt waren, die Gegenkaiſer zu unterdrücken, hatten die Barbaren Zeit, ſich weiter auszubreiten: und oft zog man ſie zum Beyſtand ſelbſt in das Reich hinein. Dieſe Unordnungen daureten auch unter der Regierung der Söhne des Theodoſius fort. Es war kein Mittel mehr da, ihnen abzuhelfen, da die Regenten ſchlechte Herren und die Miniſter und Feldherren eigennützig und treulos waren.

217. Wäre dieſes nicht geweſen, und hätte überhaupt eine beſſere Verfaſſung ſowohl in Abſicht auf die Truppen als auch auf die Stadthalter in den Provinzien ſtatt gehabt, ſo hätte ein jedes der getheilten Reiche einzeln Kräfte genug gehabt, allen Barbaren zu widerſtehen. Aus dieſen angeführten Umſtänden wird man ohngefehr die nächſten Urſachen von dem Verfall des römiſchen Reichs abnehmen können.

218. Wir kommen wieder zur eigentlichen Geſchichte. Rufin hetzte die Gothen auf: Alarich, König der Weſtgothen, fiel in das orientaliſche Reich ein, und plünderte Griechenland. Stilico vertreibt ihn oder vermittelt wenigſtens einen Frieden zwiſchen ihm und dem Kaiſer Arcadius. Andere Gothen ſtanden in den Dienſten des Kaiſers. Ihr Feldherr Gaina räumte den Rufin aus dem Wege. 395. Eutropius, der ihm folgt, iſt nicht

beſſer, und wird endlich auch umgebracht. 400. Gaina fängt nun ſelbſt einen Aufruhr an, wird aber verjagt und von den Hunnen erſchlagen.

219. An dieſen Händeln im Orient hatte Stilico ſeit 396 Antheil. Er gab dem Alarich Wartgelder, um ſich ſeiner bedienen zu können. Er wurde aber bald mit ihm uneinig. Alarich fiel in Italien ein. 400. Stilico ſchlug ihn endlich 403, worauf er zurückgieng. 405 fiel Radagais mit andern Gothen und vielen andern Völkern in Italien ein: aber Stilico ſchlug ihn auch zurück. Von ſeiner Armee giengen 407 Vandalen, Alanen und Sueven nach Gallien und Spanien.

220. Sie wurden willig von dem Conſtantin aufgenommen, welcher ſich in Britannien 407 zum Kaiſer aufgeworfen, und ſich Galliens und Spaniens bemächtig hatte. Er wurde nachgehends vom Honorius ſelbſt als Kaiſer erkannt, aber 411 gefangen genommen und hingerichtet. Die Völker aber blieben in Spanien und errichteten eigene unabhängige Reiche.

221. Alarich rückte wieder an die Gränze von Italien 408. Stilico brachte es dahin, das man ihm Geld verſprach. Kurz darauf fält Stilico in Ungnade. Der Kaiſer Honorius läßt ihn und ſein en Sohn Eucherius, welchem Stilico den Thron zu verſchaffen ſuchte, umbringen, ob er gleich zwey Töchter des Stilico zu Gemahlinnen gehabt hatte.

222. Nun wurde Olympius Staatsminiſter. Er ſtieß den Vergleich mit dem Alarich wieder um, welcher 408 in Italien eindrang und Rom belagerte. Er hob die Belagerung gegen einen

Vergleich auf. Der Kaiſer Honorius hält ihn nicht, und Alarich geht zum zweitenmal vor Rom. 409. Die Stadt ergiebt ſich, und Alarich ſetzt den Attalus zum Kaiſer ein, den er aber bald wieder abſetzte. Nachher 410 verſagte ihm Rom, ihn einzulaſſen, worüber er die Stadt eroberte und plünderte. Er zieht nach Campanien und ſtirbt daſelbſt. Sein Schwager und Nachfolger Ataulf ſchließt einen Vergleich mit dem Honorius und verläßt endlich Italien 412. Er geht nach Gallien, von wannen er ſich hernach bis in Spanien ausbreitet. 414 nahm er die Placidia, des Kaiſers Schweſter, welche 409 als Geiſſel von Rom mitgenommen worden war, zur Gemahlin. Nach ſeinem Tode kam ſie wieder zurück und wurde mit dem Feldherrn und Patricius Conſtantius vermählt 417, von welchem ſie einen Sohn, Valentinian III. nachmaligen Kaiſer, hatte.

223. Indeſſen hatten ſich auch die **Alemannier** 407 und die **Burgundier** 412 in Gallien feſtgeſetzt, welchen hernach auch die **Franken** folgten. 428.

224. Honorius erklärt obigen Conſtantius (§. 223.) zum Mitregenten. 421. Er ſtarb aber ſchon nach einigen Monaten. Honorius entzweyet ſich mit ſeiner Schweſter Placidia, welche ſich nach Conſtantinopel begiebt. Er ſelbſt ſtirbt 423.

225. Im Occident wirft ſich Johannes zum Kaiſer auf. Aber Theodoſius II. ernennt ſeinen Neffen, **Valentinian** *III.* zum Kaiſer, und ſchickt eine Armee gegen jenen, welche ihn überfällt, und gefangen nimmt 424. Aetius, ein Scythe von Geburt, wollte dem Johannes mit einem Heer Hunnen zu Hülfe kommen, ſetzte ſich

aber nach ſeinem Tode mit der Placidia, des neuen Kaiſers Mutter, und trat in deſſen Dienſte.

226. Durch die Verrätherey des Aetius wird Bonifacius, Stadthalter in Africa, aufgebracht. Er ruft die Vandalen aus Spanien dahin. 429. Dieſe bleiben in dem Lande und machen hernach noch mehrere Eroberungen unter ihrem König Genſerich, der ſeine Reſidenz zu Carthago nimmt, 439. Bonifacius erfuhr des Aetius Argliſt, und ſöhnte ſich wieder mit dem Hofe aus, wurde aber in einem Treffen gegen denſelben verwundet, worauf er ſtarb 433. Aetius flüchtet zu den Hunnen, wird aber bald wiederum vom Hofe begnadigt, und zum Patricius erhoben.

227. Valentinian III. vermählt ſich mit der Eudoxia, Kaiſers Theodoſius II. Tochter, 437.

228. Die Hunnen fallen das morgenländiſche Reich an. Theodoſius *II.* ſchließt 442 Frieden mit ihnen. Bey einem abermaligen Einfall nöthigten ſie den Theodoſius zu einem ſchimpflichen Frieden, und zum Tribut 448. Deſſen Nachfolger Marcian ſucht ſie abzuweiſen, worauf Attila nach Deutſchland und Gallien gieng. 451.

229. Aetius ſchlägt ihn mit Hülfe der Weſtgothen, Franken und Burgundier in den catalauniſchen Feldern. 451. Attila fällt 452 in Italien ein, zerſtört Aquileja und macht endlich Frieden, worauf er zurückgeht. Nach ſeinem Tode ſetzen ſich Oſtgothen in Pannonien mit Erlaubniß des griechiſchen Kaiſers feſt. 454.

230. Während dem hatten die Britten vergeblich um Hülfe gegen die Schotten angeſucht. Sie

wendeten ſich hierauf an die Sachſen, welche auch kamen, aber im Lande verblieben. 449.

231. Aetius, die vornehmſte Stütze des Kaiſers, fällt in Ungnade, und wird vom Kaiſer Valentinian III. mit eigener Hand ermordet. 454.

Des Kaiſers Händel mit des Maximus Gemahlin.

232. Der Kaiſer verliehrt hierüber durch eine Verſchwörung das Leben. 455.

233. Maximus wird hierauf ſelbſt Kaiſer, und nöthigt Valentinians III. Wittwe Eudoxia ſich mit ihm zu vermählen. Seinem Sohn Palladius giebt er deren Tochter gleiches Namens zur Gemahlin.

234. Eine unnöthige Vertraulichkeit des Maximus gegen ſeine Gemahlin, war Urſache, daß dieſe, um ſich zu rächen, die Vandalen nach Italien rief. Genſerich kam, und Maximus verlohr nebſt ſeinem Sohn ſein Leben auf der Flucht, nachdem er nicht gar 3 Monat regiert hatte. Jener bemächtigt ſich Roms, läßt es plündern, und nimmt die Kaiſerin Eudoxia, mit ihren beiden Prinzeßinnen, der ſchon genannten Eudoxia (§. 234.) und der Placidia mit ſich nach Africa. Die erſtere vermählte er an ſeinen Sohn Hunerich. Die letztere wurde nebſt ihrer Mutter 462 nach Conſtantinopel geſchickt, und mit dem Olybrius nachmaligen Kaiſer des Occidents vermählt. (Siehe die 4te Tabelle.)

235. Hierauf warf ſich Avitus zum Kaiſer auf, welcher von den Weſtgothen in Gallien unterſtützt, und von dem griechiſchen Kaiſer Marcian erkannt wurde. 455. Nach zehen Monaten wurde er von dem römiſchen Feldherrn Ricimer, einem Gothen von Geburt, abgeſetzt 456, und ſtarb bald darauf.

236. Nach einigen Monaten wurde Majorian auf Ricimers Vorſchub von dem Senat, dem Volke und der Armee als Kaiſer angenommen. 456. Er vertreibt die Vandalen, die abermals in Italien eingefallen waren, wird aber bald hernach vom Ricimer ermordet. 461.

237. Dieſer ließ hierauf den Severus zum Kaiſer ausrufen 461, welcher 465 am Gift ſtarb, das ihm Ricimer beygebracht hatte.

238. Nun herrſchte Ricimer zwey Jahre ganz ohne Kaiſer. Er ſelbſt getraute ſich jedoch nicht den kaiſerlichen Titel anzunehmen.

239. Der Senat von Rom erſuchte den griechiſchen Kaiſer Leo, weil man noch immer glaubte, daß beide Reiche ein Staat wären, einen Kaiſer im Occident zu ernennen. Er erklärte hierzu mit Ricimers Bewilligung den Patricius Anthemius, einen Tochtermann des verſtorbenen griechiſchen Kaiſers Marcians. 467. Anthemius verheyrathet ſeine Tochter an den Ricimer.

240. Dennoch entſtunden Mishelligkeiten. Es kam zu einem Kriege: Ricimer erobert Rom, und plündert es. Bey dieſer Gelegenheit kam der Kaiſer Anthemius um. 472.

241. Olybrius, ein Tochtermann des Kaiſers Valentinians III., wurde hierauf zum Kaiſer ausgerufen, der aber ſchon nach 3 Monaten ſtarb. 473. Ricimer war kurz vorher auch verſtorben.

242. Glycerius Ricimers Enkel gelangte auf den Thron. Allein der griechiſche Kaiſer Leo ernennte den Julius Nepos zum Kaiſer. Er überfiel den Glycerius, und nöthigte ihn, den Thron mit einem Biſchthum, zu vertauſchen. 474.

243. Allein Julius Nepos wurde bald darauf von ſei-

nem Feldherrn Oreſtes vertrieben, welcher ſeinen Sohn Romulus Auguſtulus zum Kaiſer ernennte. 475.

244. Odoacer, ein Heruler oder Rugier von Geburt, General der mancherley deutſchen Truppen, die den Römern dienten, ließ den Oreſt hinrichten, und belagerte den Kaiſer Auguſtulus in Ravenna. Er erobert die Stadt, und nöthigt den Kaiſer, die Krone niederzulegen, ohne ihn jedoch zu tödten. Er ſelbſt ließ ſich zum König ausrufen. 476.

245. Hiermit hat alſo das abendländiſche Kaiſerthum ein Ende. Theodorich, König der Oſtgothen fällt in Italien ein 489, und nach Odoacers Tode wird er alleiniger Herr des Landes.

246. Dieſes oſtgothiſche Königreich wurde hernach von dem griechiſchen Kaiſer Juſtinian zerſtört. 554. Allein bald hernach beſetzten die Langobarden den größten Theil von Italien. 568.

247. Dieſe wurden endlich von den Franken unter Carl dem Groſſen gänzlich überwunden. 772.

248. Carl der Groſſe nahm den Titel eines römiſchen Kaiſers an 800, und ſtellte das abendländiſche Kaiſerthum einigermaſſen wiederum her. Er verglich ſich hernach mit den griechiſchen Kaiſern wegen dieſes Titels.

Mittlere und neuere Hiſtorie

vom

Fünften Jahrhundert

an.

Inhalt.

28. Griechiſches Kaiſerthum.
29. Völkerwanderungen.
30. Chalifen oder Araber.
31. Tatarn.
32. Mogoln.
33. Türken.
34. Perſien ſeit dem 7. Jahrhundert.
35. Indien ſeit dem 7. Jahthundert.
36. Chineſer.
37. Japon.
38. Creuzzüge.
39. Königreich Jeruſalem.
40. Africa vom 5. Jahrhundert.
41. America.
42. Päbſte.
43. Deutſchland.
44. Spanien.
45. Portugall.
46. Frankreich.
47. Großbritannien.
48. Vereinigte Niederlanden.
49. Schweiz.
50. Italien.
51. Oeſterreich.
52. Dännemark.
53. Schweden.
54. Pohlen.
55. Rußland.
56. Preuſſen.
57. Bayern.
58. Pfalz.
59. Sachſen.
60. Braunſchweig.
91. Heſſen.
62. Anhalt.
63. Holſtein.
64. Meklenburg.
65. Würtenberg.
66. Baden.
67. Lothringen.
68. Naſſau.

XXVIII) Geſchichte des griechiſchen Kaiſerthums.

I) Fünftes Jahrhundert.

1. Arcadius, der älteſte Sohn des Theodoſius des Groſſen, erhielt bey der Theilung des Reichs den Orient. 395. Umfang deſſelbigen.
2. Er war bey dem Tode ſeines Vaters, der ihm den Rufin als Miniſter zugegeben hatte, 18 Jahr alt. Dieſer ſuchte nicht nur im Orient, ſondern auch im Occident zu herrſchen, weswegen er am Stilico dem Miniſter des Honorius, der gleiche Abſichten hatte, einen Widerſtand fand.
3. Beide ſpinnen manche Unruhen an, und ziehen fremde Völker als Hunnen und Gothen ins Reich, oder widerſetzen ſich denſelbigen wenigſtens nicht gehörig.
4. Rufin wird auf Anſtiften des Generals Gaina, eines Gothen, ermordet. 395. Sein Nachfolger, Eutropius, regiert nicht beſſer, und erklärt den Stilico für einen Feind, weil er die Gothen aus Griechenland vertrieben hatte. Dennoch wurden beide Reiche als ein Staat angeſehen.
5. Er ſtiftet und verurſacht manche Empörung, bis er endlich hingerichtet wird 400. Gaina fängt Unruhen an, und wird von den Hunnen ermordet, zu denen er ſich flüchten wollte.
6. Arcadius ſtirbt 408. Sein Sohn Theodoſius *II.* iſt erſt 8 Jahr alt. Seine Schweſter Pulcheria und der Patricius Anthemius, nachmaliger Kaiſers des Occidents, führen die Regierung. Sie erhalten das Reich gegen die Hunnen und Gothen meiſtens durch Unterhandlungen.
7. Theodoſius II. vermählt ſich mit der Eudoria, (Eudocia) eines athenienſiſchen Weltweiſen Leontius

Tochter 421, welche nun ebenfals an der Regierung Antheil nimmt. Kriege mit Perſien. 420. 423.

8. Nach des Honorius Tode 423 ſchickt er deſſen Schweſter Sohn Valentinian III. in den Occident als Kayſer, und unterſtützt ihn gegen den Gegenkaiſer Johannes 424. Er giebt ihm ſeine Tochter Eudoxia 437 zur Gemahlin und erhält dagegen die Präfectur von Illyrien ganz.

9. Die Hunnen verheeren Thracien. 425, ziehen aber bald wiederum ab. Ihnen zur Gegenwehr werden verſchiedene Oſtgothen in Thracien aufgenommen 427, welche hernach manche Unruhen verurſachen.

10. Einfall der Hunnen in Thracien 441. Man macht Frieden mit ihnen und giebt ihnen Geld. Welches hernach auf ſchlechtere Bedingungen geſchieht 448. Endlich zieht Attila nach dem Occident.

11. Theodoſius II. ſtirbt 450. Die Sammlung ſeiner Geſetze. Das dritte allgemeine Concilium zu Epheſus gegen den Neſtorius. 431.

12. Ihm folgt Marcianus, welcher ſich mit des Kaiſers Schweſter Pulcheria vermählt. 450. Seine Tochter erſter Ehe Euphemia vermählt er an den Anthemius (§. 6.) Das vierte allgemeine Concilium zu Chalcedon gegen den Eutyches 451. Nunmehriger Unterſchied der Orthodoxen und Schiſmatiker, welche letztere aus Neſtorianern und Eutychianern beſtehen.

13. Nach dem Tode des Attila wurden verſchiedene Völkerſchaften, die unter demſelbigen gedient hatten, im Reiche aufgenommen, inſonderheit Oſtgothen, und ſogar ein Haufen Hunnen. Ob ſich

dieſe Völker gleich dem Kaiſer unterwarfen, ſo hatten ſie doch ihre Könige oder Fürſten, die eine unumſchränkte Gewalt über ihr eigenes Volk behaupten, und alſo einen Staat in dem Staat vorſtellten.

14. Marcian ſtirbt 457 und Leo *I.* mit dem Beynamen der Groſſe, und der Thracier, wird zum Kaiſer ausgerufen, und läßt ſich von dem Patriarchen zu Conſtantinopel krönen.

15. Er erklärt den Anthemius (§. 12.) zum Kaiſer im Occident 467, worüber er einen Krieg mit dem Vandaliſchen Könige Genſerich bekommt, weil derſelbe ſeinen Schwager Olybrius gern zum Kaiſer haben wollte, der es auch nach des Anthemius Tode 472 wurde. (Siehe die 4te Tabelle.)

16. Leo *I.* vermählt ſeine Tochter Ariadne an den Zeno, welchen er zum Patricius und oberſten Feldherrn ernannte. 470. Er ſtirbt 474.

17. Ihm folgt ſein Enkel Leo *II.*, deſſen Vater Zeno Mitregent wurde. Der junge Kaiſer ſtarb noch das nemliche Jahr. 474.

18. Und ſo wird Zeno alleiniger Kaiſer. Baſiliſcus, ein Bruder der Verina des Leo I. Gemahlin, vertrieb ihn 476 vom Thron. Doch beſtieg er denſelben wiederum und ließ jenen umbringen. 477. Innerliche Streitigkeiten wegen den Eutychianern.

19. Krieg 478 mit den Oſtgothen, welche ſich des Baſiliſcus angenommen hatten. Man erkauft den Frieden mit Geld. Da man es aber ſchlecht bezahlt, ſo entſtehen neue Unruhen. 479. 487 rückte ihr König Theodorich bis in die Nähe von Conſtantinopel: Man bewog ihn endlich, nach

Italien zu gehen 489, wo er ein neues Reich ſtiftete.

20. Zeno ſtirbt, und ihm folgt Anaſtaſius *I.* 491, welcher löblich regiert, und verſchiedene Empörungen dämpft. Kriege mit den Perſern 502. Er ſtirbt 518.

II) Sechſtes Jahrhundert.

21. Ihm folgt Juſtin *I.* Befehlshaber der Leibwache, ein Mann von geringer Herkunft 518, welcher wohl regierte.

22. Er erklärt ſeiner Schweſter Sohn Juſtinian *I.* den Groſſen zum Mitregenten 527 und ſtirbt wenig Monate hernach. Kriege mit den Perſern. 527. 540. 562., in welchen ſich Beliſarius hervorthut.

23. Dieſer macht auch dem vandaliſchen Reiche in Africa ein Ende, und führt den letzten König Gilimer nach Conſtantinopel. 534.

94. Bisher hatte man das Jahr noch immer nach den Conſuls benennt, deren nach der Erbauung von Conſtantinopel einer daſelbſt, der andere zu Rom, nach der Zerſtörung des abendländiſchen Reichs aber beide zu Conſtantinopel waren, wo die Kaiſer eben ſo wohl als ihre Vorfahren in den erſten drey und vier Jahrhunderten das Conſulat zum öftern ſelbſt führten. Mit dem Jahr 542 aber hört dieſes auf, und Baſilius war im Jahr 541 der letzte würkliche Conſul, nach welchen das Jahr benennt wurde, denn nachher führten noch wohl zuweilen einige dieſen Titel. Nun wird nach den Regierungsjahren der Kaiſer gezählt. Schon hatte Dionyſius der Kleine, (Exiguus) ein Abt aus Scythien gebürtig, ſeit 532

angefangen, die Jahrrechnung von Chriſti Geburt zu gebrauchen, welche nach und nach allgemein geworden iſt.

25. Krieg mit den Oſtgothen, worinnen Beliſarius den König Vitiges 540 gefangen bekam, und Narſes nach Ueberwindung des Königs Tejas ihrem Reich ein Ende 554 und Italien zur Provinz des griechiſchen Kaiſerthums machte, welche von nun an durch Exarchen regiert wurde.

26. Händel mit den Hunnen, mit den Slaven, von denen Juſtinian einen Theil, die Aeten, beſiegte, mit den Bulgaren, mit den Avaren. Dergleichen Kriege kommen unter den nachfolgenden Kaiſern noch mehrmals vor, welches wir einmal für allemal erinnern, damit wir dieſelbe nicht immer anzuführen nöthig haben. Eine kurtze Geſchichte aller dieſer Völker kommt in der Geſchichte der ſogenannten Völkerwanderungen vor. Auch haben die griechiſchen Kaiſer vor und nach dem Juſtinian manche Händel mit dem arabiſchen Volke der Saracenen, die ihnen zuweilen, zuweilen aber auch den Perſern, um Sold dienten. (Siehe die Geſchichte der Chalifen §. 15.) Auch von dieſen wollen wir nichts weiter ſagen. Was aber die Araber unter dem Mahomed und ſeinen Nachfolgern den Chalifen betrifft, welche man auch gemeiniglich, obgleich mit Unrecht Saracenen nennt, ſo wird ihrer mehrmalen zu ſeiner Zeit beſonders gedacht werden.

27. Juſtinian läßt das noch heutiges Tages berühmte Geſetzbuch verfertigen, und von 559 — 541 nach und nach herausgehen. Einzelne Theile deſſelbigen. Tribonian. Fernere Schickſale dieſes Geſetzbuchs. Einführung in Deutſchland, u.ſ.w.

28. Beliſarius fällt in Ungnade 562, wird aber bald wiederum hergeſtellt. Fabel, daß er geblendet worden, und betteln gehen müſſen.

29. Juſtinian ſtirbt 565. Seine Gemahlin war Theodora: ihre Herkunft und ihr Antheil an der Regierung.

30. Ihm folgt Juſtin *II.*, ſeiner Schweſter Sohn. 565. Seine Gemahlin Sophia. Bündniß mit den Türken 569 gegen die Perſer. Krieg mit den Perſern 570 — 590.

31. Verluſt des größten Theils von Italien durch den Einbruch der Langobarden 568, welche der Stadthalter Narſes dahin gezogen hatte. (§. 25.) Urſachen.

32. Juſtin II. ſtirbt 578, und ihm folgt Tiberius *II.*, welcher ſchon 574 zum Cäſar ernennt worden war. Sein tapferer Feldherr, Mauritius, ſetzt den Krieg gegen die Perſer ziemlich glücklich fort. Der Kaiſer giebt ihm 582 ſeine Tochter zur Gemahlin und erklärt ihn zum Cäſar, worauf der Kaiſer noch in dem nemlichen Jahre ſtarb.

33. Es folgte ihm alſo Mauritius 582, welcher den perſiſchen Krieg endigte, aber mit den Avaren unglücklich fochte, worüber der Kaiſer zuletzt verhaßt wurde. In einen Aufſtand wählte die Armee

III) Siebentes Jahrhundert.

34. den Phocas zum Kaiſer, 602, welcher den Mauritius mit ſeiner ganzen Familie hinrichten ließ.

35. Er ertheilt dem römiſchen Biſchof Bonifacius III. den Rang vor dem Patriarchen von Rom und den Titel eines allgemeinen Biſchofs 607.

Pho-

36. Phocas wird durch ſeine Grauſamkeiten verhaßt. Heraclius, Stadthalter in Africa, wirft ſich zum Kaiſer auf, kommt nach Conſtantinopel und bekommt den Phocas gefangen, den er hinrichten läßt 610. Krieg mit den Perſern 610 — 628.

37. Händel wegen den Monotheleten. Dergleichen Religionsſtreitigkeiten kommen unter manchen vorhergehenden und nachfolgenden Kaiſern vor, und erzeugen von Zeit zu Zeit Factionen, welche dem Staat ſehr ſchädlich werden.

38. Mahomeds Nachfolger Abubecker dringt 633 in Paläſtina ein. Sein Nachfolger Omar geht ſchon weiter 635. Man verſpricht ihm Tribut und als derſelbe nicht bezahlt wird, ſo erobert Omar Egypten, welches von nun an verlohren iſt, und 636 — 638. Syrien und Jeruſalem. (Siehe die Geſchichte der Chalifen.)

39. Ihm folgt ſein Sohn Conſtantin *III.* welcher nach etlichen Monaten ſtirbt. 641, und hernach deſſen Bruder Heracleonas, der aber 642 ſchon wieder abgeſetzt wird. Auf dieſen folgt Conſtans *II.* des vorigen Conſtantius III. Sohn. 642. Weil Heracleonas auch den Namen Conſtantin geführt haben ſoll, ſo kommt daher die doppelte Zählung.

40. Unter Conſtans II. bemächtigten ſich die arabiſchen Chalifen noch eines Theils von Africa, und der Inſeln Cypern und Rhodus. Ihre Einfälle in andere Länder des Kaiſerthums.

41. Der Kaiſer geht nach Italien und ſucht die Langobarden zu vertreiben, gegen welche er aber nichts ausrichtet. 663. Er beraubt Rom ſeiner noch übrigen Koſtbarkeiten und Zierrathen, und wir in Sicilien ermordet. 668.

42. Sein Sohn Conſtantinus *IV.* Pogonatus folgt ihm. 668. Die Araber ſetzen ihre Streifereyen fort, verwüſten Sicilien 670, wie auch Cilicien und andere Länder Kleinaſiens. Im Jahre 672 belagern ſie ſogar Conſtantinopel, wo ſie aber zurückgeſchlagen werden. Endlich wird 678 ein Stillſtand geſchloſſen, in welchem die Araber gegen einen Tribut die eroberten Länder behalten, welcher aber nicht lange bezahlt wird. Hingegen muß der Kaiſer den Bulgaren einen jährlichen Tribut bezahlen, damit ſie ihre Streifereyen unterlaſſen ſollen. 680.

43. Er ſtirbt 685. und ihm folgte Juſtinian *II.* Er bekommt bald wiederum Streit mit den Arabern, wobey er verliehrt. Er macht ſich bey dem Volke verhaßt, wird abgeſetzt 694, mit abgeſchnittner Naſe ins Elend geſchickt.

44. Leontius kommt an ſeine Stelle 694. Er wird aber bald von dem Feldherrn Apſimar abgeſetzt, welcher den Namen Tiberius *III.* annimmt, dem Leontius die Naſe abſchneiden und ihn in ein Kloſter ſperren läßt. 698.

IIII) Achtes Jahrhundert.

45. Juſtinian *II.* kommt durch Hülfe der Bulgaren abermals auf den Thron. 703. Wegen ſeinen Grauſamkeiten wurde Philippicus Bardanes 711 zum Kaiſer ernennt, der ihn hinrichten ließ. Er ſelbſt wird aber auch 713 abgeſetzt, und ihm auf Befehl ſeines Nachfolgers Anaſtaſius *II.* die Augen ausgeſtochen, welcher jedoch 714 ſchon wieder vom Theodoſius *III.* verdrungen wird. Dieſer wird aber auch bald genöthigt, die kaiſerliche Würde abzulegen und den geiſtlichen Stand zu ergreifen. 716.

46. Es folgt Leo *III.* der Iſaurier 716. Die Araber belagern Conſtantinopel zwey Sommer über, werden aber endlich zurückgetrieben. 717.

47. Der Kaiſer ſchaft die Verehrung der Bilder ab 726, worüber groſſe Unruhen unter dem Volke und der Geiſtlichkeit entſtehen. Der Papſt widerſetzt ſich dieſem Unternehmen auch, und die noch übrigen italieniſchen Provinzen werden aufrühriſch.

48. Ewige Kriege unter dieſem und den folgenden Kaiſern mit den Arabern, welche zuweilen Provinzien erobern, zuweilen wieder zurückgetrieben werden, die Länder aber jederzeit abſcheulich verwüſten. Aehnliche Händel mit den Bulgaren.

49. Auf den Leo III. folgt ſein Sohn Conſtantinus *V.* Copronymus, welcher auch den Beynamen Iconoclaſtes oder Bilderſtürmer bekommt. 741.

50. Auf der Kirchenverſammlung zu Conſtantinopel 754 läßt der Kaiſer den Bilderdienſt verbieten und die Bilder allenthalben wegſchaffen. Die Verehrer derſelbigen werden auf das ſtrengſte verfolgt, viele darüber umgebracht, andern die Augen ausgeſtochen, und Mönche und Nonnen genöthigt, ſich zu verheyrathen, wenn ſie die Bilder nicht fahren laſſen wollen.

51. Ihm folgt ſein Sohn Leo *IV.* 775, welcher einen ähnlichen Haß gegen die Bilder bezeugt. Er ſtarb 780.

52. Da ſein Sohn Conſtantinus *VI.* Porphyrogenitus erſt zehen Jahr alt war, ſo übernahm ſeine Mutter Irene die Regimentsverwaltung 870. Er ſollte mit Rothrudis einer Tochter Carls des Groſſen vermählt werden, welches aber Irene hintertrieb.

53. Sie war dem Bilderdienſt ergeben, und ließ denſelbigen auf der Kircherverſammlung zu Nicäa 787 wieder herſtellen.

54. Ihr Sohn übernimmt 790 die Regierung allein. Er entfernet ſeine Mutter, die bereits allerley Händel während ſeiner Minderjährigkeit angefangen hatte, von Hofe, läßt ſich aber bald bewegen, ſie wieder zurückzurufen. Sie verleitet ihn zu vielen ſchlechten und grauſamen Handlungen, blos in der Abſicht, um ihn bey dem Volke verhaßt zu machen.

55. Endlich bringt ſie es dahin, daß 797 ihr Sohn abgeſetzt, und ihr das Reich übergeben wird. Sie läßt ihm die Augen ausſtechen, worüber er ſtirbt.

56. Carl der Groſſe ſchickt Geſandten nach Conſtantinopel, um eine Vermählung zwiſchen ihm und der Irene und eine Vereinigung beider Kaiſerthümer zu ſtande zu bringen 801. Sie wird aber während den Unterhandlungen abgeſetzt 802, in ein Kloſter gebracht, hernach auf die Inſel Lesbus geführt und gefangen gehalten, wo ſie 803 ſtirbt. Wegen ihrer Neigung zu den Bildern wird ſie in der griechiſchen Kirche als eine Heilige verehrt.

V) Neuntes Jahrhundert.

57. Nicephorus *I.* kam 802 an die Stelle der Irene. Er macht einen Vergleich mit Carl dem Groſſen über die kaiſerliche Würde und die Gränzen in Italien 802. Die noch übrigen Schwierigkeiten werden 812 unter ſeinem Nachfolger beygelegt.

58. Er wird durch einen unglücklichen Krieg genöthigt, den Arabern einen Tribut zu verſprechen.

806. Weil er ſein Wort nicht hielt, gieng der Krieg und die Verwüſtung wiederum an.

59. Er kam in einem Krieg gegen die Bulgaren um 811. Ihm folgt ſein Sohn Stauracius, der ſchon bey Lebzeiten des Vaters Mitregent war: andere erwählen des verſtorbenen Kaiſers Tochtermann Michael *I*, worüber jener abdankt und ins Kloſter geht.

60. Nach einem unglücklichen Kriege mit den Bulgaren legt Michael I. die Regierung nieder 813, und es folgt ihm der bisherige Feldherr Leo *V*. ein Armenier, welcher die Bulgaren zurückſchlägt.

61. Er verwirft die Verehrung der Bilder und verfolgt die Freunde derſelbigen. Es entſteht eine Verſchwörung gegen ihn, und er wird in der Kirche ermordet. 820. Gegen ſeine Familie wird, wie es die Gewohnheit zu Conſtantinopel war, grauſam verfahren.

62. Michael *II*. der Stammler wird von den Verſchwornen zum Kaiſer ausgerufen. 820. Er war auch ein Feind der Bilder. Er hatte lange mit einem Rebellen Thomas zu thun, der ſogar Conſtantinogel belagerte, endlich aber gefangen und hingerichtet wurde.

63. Die Araber nehmen Creta 823, und einen Theil von Sicilien weg. 829.

64. Ihm folgt ſein Sohn Theophilus 829. Glückliche und unglückliche Kriege mit den Arabern.

65. Sein Sohn Michael *II*. Porphyrogenitus war bey ſeinem Tode 842 nur drey Jahre alt. Deſſen Mutter Theodora führt inzwiſchen die Regierung und ſtellte den Bilderdienſt wieder her. Er nöthigt endlich ſeine Mutter die Regie-

rung niederzulegen und ins Kloſter zu gehen. 857. Verfolgung und Empörung der Paulicianer, oder Mannichäer, wie man ſie nennte.

66. Der Kaiſer regiert ſchlecht und grauſam. Er ſetzt den Patriarchen Ignatius ab und den Photius an ſeine Stelle 857, weil jener ſeine Mutter Theodora nicht als Nonne hatte einkleiden wollen. Bekehrung der Bulgaren 861.

67. Er wurde auf Veranſtaltung des Baſilius des Macedoniers, den er zum Mitregenten angenommen hatte, umgebracht. 867.

68. Streitigkeiten des Photius mit dem Papſt Nicolaus I. welcher ſich des abgeſetzten Patriarchen Ignatius annahm, und den Photius in den Bann that 860, welches dann Photius gegen den Pabſt auch that. Hieraus erfolgte die völlige Trennung der lateiniſchen und griechiſchen Kirche. Urſachen und Vorwand dieſer Trennung. Vorhergehende Geſchichte der Streitigkeiten beider Patriarchen. Photius wurde 867 vom Baſilius verjagt, Ignatius wieder eingeſetzt, und auf einer Kirchenverſammlung zu Conſtantinopel 869 in den Bann gethan. Nach dem Tode des Ignatius 878 wurde er abermals Patriarch allein unter Leo VI. wiederum abgeſetzt 886, und ſtarb 891. in der Verweiſung.

69. Ihm folgt ſein Sohn Leo *VI.* der Philoſoph 886. Händel mit dem Patriarchen Nicolaus Myſticus, welcher ihm wegen ſeiner vierten Heyrath in den Bann that, aber darüber abgeſetzt wurde.

70. Er ließ ein neues Geſetzbuch unter dem Titel: Baſilica, herausgehen, welches ſein Sohn Conſtantin VII. vermehrte und verbeſſerte.

VI) Zehntes Jahrhundert.

71. Auf ihn folgt ſein Bruder Alexander 911 und nach ihm Conſtantin *VII.* Porphyrogenitus 912, ein Sohn des Leo VI. Die Bulgaren belagern Conſtantinopel. 912, während dem die Araber auch ihre gewöhnliche Streifereyen und Plünderungen treiben. Die Kriege mit beiden Völkern dauren noch lange fort, und die Bulgaren erſchienen noch mehrmalen vor Conſtantinopel.

72. Die Mutter des Kaiſers Zoe führte die Regimentsverwaltung während der Minderjährigkeit des Kaiſers. Romanus wirft ſich 919 zum Kaiſer auf, nachdem er ſeine Tochter Helena an den Kaiſer vermählt hatte, welches er auch geſchehen laſſen muß. Zoe wird ins Kloſter gebracht.

73. Die Ruſſen plündern die Küſten mit einer Flotte, werden aber zurückgeſchlagen. 941.

74. Romanus wird endlich in ein Kloſter geſperret 944, und Conſtantin VII. herrſcht wieder allein. Er ſtirbt 959.

75. Ihm folgt ſein Sohn Romanus *I.* 959. Sein Feldherr Nicephorus nahm den Arabern Creta weg. 961. Der Kaiſer ſtarb 963.

76. Es folgte alſo dieſer Nicephorus *II.* 963, welcher den Arabern Cypern, Cilicien, einen Theil von Syrien und Kleinaſien entriß. Er heyrathete die Theophana des Kaiſers Romanus Wittwe, welche ihn jedoch zuletzt ermorden ließ 969.

77. Händel mit dem Kaiſer Otto dem Groſſen, welchem er ſeine Stieftochter Theophania für ſeinen Prinzen wie auch den kaiſerlichen Titel nicht überlaſſen und zugeſtehen wollte. Die Sache wur-

de unter ſeinem Nachfolger beygelegt, und Otto II. erhielt 972 die Prinzeßin.

78. Nach ihm wurde Johannes *I.* Zimiſces, bisheriger Feldherr, Kaiſer. 969 Er vertheidigt das Reich gut gegen die Saracenen und Ruſſen, welche letztere 970 Adrianopel belagerten. Er eroberte auch das Land der Bulgaren, nimmt ihrem Könige die königliche Würde, und giebt ihm den Titel eines kaiſerlichen Generals. 973.

79. Sein Nachfolger Baſilius *II.* welchen er nebſt ſeinem Bruder Conſtantin *VIII.* zu Reichsgehülfen angenommen hatte, räumt ihn durch Gift aus dem Wege. 975. Beide waren Söhne des Kaiſers Romanus und regierten gemeinſchaftlich, wiewohl Baſilius die meiſte Gewalt hatte.

80. Die Bulgaren waren nach des vorigen Kaiſers Tode wieder abgefallen, und hatten ſich einen neuen König erwählt, welches dann einen Krieg verurſachte, bis endlich die ganze Bulgarey erobert worden. 1018. Von nun an wurde ſie durch kaiſerliche Stadthalter regiert, ob gleich die Bulgaren ſich nachher noch öfters empörten, und unter dem Iſaak II. Angelus im zwölften Jahrhundert wiederum einen eigenen König erwählt haben.

81. Innerliche Unruhen mit dem Bardas Phocas und dem Sclerus, davon ſich erſterer zum Kaiſer aufwirft und 989 umkommt, der letztere aber ſich ergiebt. Gegen dieſe hatte der Kaiſer die Ruſſen zu Hülfe gerufen, und ſeine Schweſter Anna dem rußiſchen Fürſten Wladimir I. zur Gemahlin gegeben, wodurch die griechiſche Religion in Rußland eingeführt wird 988.

82. Krieg mit dem deutſchen Kaiſer Otto II. in Italien. 981 — 983.

VII) Eilftes Jahrhundert.

83. Baſilius II. ſtirbt 1025. Sein Bruder Conſtantin VIII. regiert nun allein. Er ſtirbt 1028.

84. Ihm folgt Romanus *II.* welcher kurz vorher des Kaiſers Conſtantins Tochter Zoe zur Gemahlin bekommen hatte, 1028. Er iſt unglücklich gegen die Araber, macht ſich durch Auflagen verhaßt, regierte ſonſt ziemlich löblich und wird auf Anſtiften ſeiner Gemahlin umgebracht. 1034.

85. Welche ſich, ob ſie gleich ſchon ziemlich alt war, an den Michael *IV.* vermählte, und ihm die kaiſerliche Würde zuwandte 1034. Sie nahm Michael V. des Kaiſers Neffen feyerlich an Kindes Statt an.

86. Der dann auch im Reiche 1041 nachfolgte; allein Zoe wollte die Regierung fortführen. Sie wurde daher von ihm in ein Kloſter geſperret: das Volk aber hohlte ſie wieder heraus, und verjagte den Kaiſer nach einer Regierung von 4 Monaten. 1042. Zoe hatte nun wieder die Regierung: ihre Schweſter Theodora, die man aus Misverſtand zur Kaiſerin ausgerufen hatte, behielt jedoch den Titel.

87. Zoe vermählte ſich abermals mit dem Conſtantinus *X* Monomachus, welcher hierdurch Kaiſer wird. 1042. Krieg mit den Ruſſen, die mit einer Flotte von Kähnen bis vor Conſtantinopel kommen. 1043. Streifereyen der Türken, welche zum erſtenmal in das kaiſerliche Gebiet fallen 1048. (Siehe die Geſchichte der Türken, inſonderheit der Chalifen §. 48.)

88. Zoe ſtirbt, und einige Zeit hernach auch der Kaiſer 1054. Ihm folgt die Theodora der Zoe

Schweſter, (§. 85.) welche ſehr löblich aber nur 1 Jahr und 9 Monate regiert. 1056.

89. Sie vermachte das Reich dem Michael *VI.* Stratioticus, welcher auch nach ihrem Tode erkannt wird. 1056. Wegen ſeiner nachläßigen Regierung wird Iſaacius *I.* Comnenus zum Kaiſer ausgerufen 1057. Michael legt endlich die kaiſerliche Würde nieder.

90. Dieſer dankte aber auch bald ab, und gieng ins Kloſter, nachdem er den Conſtantinus *X.* Ducas zum Kaiſer ernennt hatte. 1059. Händel mit den Türken.

91. Der Kaiſer ſtirbt 1067, und hinterläßt ſeine Gemahlin Eudocia als Reichsverweſerin während der Minderjahrigkeit ſeiner Söhne.

92. Sie vermählt ſich aber wieder mit dem Romanus *III.* Diogenes, welcher zum Kaiſer ausgerufen wird. 1068. Er iſt anfänglich glücklich gegen die Türken, wird aber endlich von ihnen gefangen. 1071. (Geſchichte der Chalifen §. 49.)

93. Er wird zwar wieder losgelaſſen, aber inzwiſchen war Michael *VII.* Ducas Conſtantius *X.* Sohn zum Kaiſer ausgerufen worden. Romanus wurde gefangen genommen, und ſeiner Augen beraubt, worüber er ſtarb. 1071.

94. Unter dem Michael VII. ſetzen ſich die Türken in Kleinaſien feſt. 1073. (Siehe die Geſchichte der Chalifen §. 50.) Manche innerliche Unruhen und Empörungen.

95. Der Kaiſer legt 1078 die Regierung nieder, geht ins Kloſter, und wird hernach Biſchof zu Epheſus. Ihm folgt Nicephorus *III.* Botoniates 1078, welcher des Michaels Gemahlin heyrathet.

96. Er ſieht ſich genöthigt, abzudanken und ins Klo

ſter zu gehen, weil Alexius *I.* Comnenus zum Kaiſer ausgerufen wurde. 1061. Er war ein Sohn obigen Kaiſers Iſaaks I. (§. 88.)

97. Kriege mit Robert Guiſcard, Herzoge von Calabrien und Apulien, welcher nicht zufrieden, daß die Griechen aus Italien vertrieben waren, dieſelbigen auch in ihrem eigenen Lande bekriegte (Italien §. 56—58.) 1081. Robert ſtarb darüber. 1085.

98. Anfang der Kreuzzüge 1095. Alexius hatte zwar Hülfe in den Abendländern geſucht, ſich aber ſolcher ungeheuren und unordentlichen Armeen nicht verſehen, daher er denſelben hernach mehr hinderlich als förderlich war. Er muß manche Ungerechtigkeiten von den Creuzfahrern erdulden, und geräth etlichemal in groſſe Weitläuftigkeiten mit ihnen. Inzwiſchen halten doch dieſe Creuzzüge den Untergang des Kaiſerthums eine geraume Zeit über auf. Von den Creuzzügen handeln wir in einem beſondern Artikel.

VIII.) Zwölftes Jahrhundert.

99. Alexius ſtirbt 1118, und es folgt ihm ſein Sohn Johannes *II.* Comnenus. Er führt glückliche Kriege mit den Türken und Ungaren. Händel mit dem Fürſten Raymund von Antiochien.

100. Ihm folgt ſein Sohn Manuel *I.* Comnenus. 1143, welcher verſchiedene Verdrießlichkeiten mit den Creuzfahrern unter dem Kaiſer Conrad III. hatte 1147. Kriege mit dem König Roger II. von Sicilien 1148 bis 1158, wo deſſen Sohn Wilhelm I. Frieden machte. Schlechter Krieg mit den Türken. 1174.

101. Der Kaiſer ſtirbt 1180, und ihm folgt ſein minderjähriger Sohn Alexius *II.* Comnenus, wel-

cher von dem Andronicus Comnenus, einen Enkel des Kaiſers Alexius I. von ſeinem zweiten Sohn Iſaac, des Kaiſers Johannes II. Bruder vom Thron geſtoſſen und umgebracht wird. 1183.

102. Andronicus ließ noch mehrere von ſeiner Familie umbringen und regierte ſo grauſam, daß endlich ein Aufruhr entſtand, in welchem Iſaacus *II.* Angelus zum Kaiſer ausgerufen ward. 1185. Der Tyrann wurde vom Pöbel gemartert und erſchlagen.

103. Mit dem deutſchen Kaiſer Friederich I. bekam dieſer Iſaacus II. bey deſſen Creuzzug Händel, worüber er aber von dem deutſchen Kaiſer geſchlagen wurde. 1189. Unglücklicher Krieg mit den Bulgaren und ihrem mächtigen Könige Johannes 1194.

104. Sein Bruder Alexius *III.* Angelus, welcher ſich auch den Beynamen Comnenus zulegte, ob er gleich nicht von dem comneniſchen Geſchlecht war, ſtößt den Iſaacius II. vom Thron, beraubt ihn der Augen, und wirft ihn ins Gefängniß. 1195. Der deutſche Kaiſer Henrich VI. der beide Sicilien an ſich gebracht hatte, drohte ſeinen Vorfahren, und hernach ihn ſelbſt mit Krieg zu überziehen: daher ihm der griechiſche Kaiſer eine ſtarke Summe Geldes verſprechen mußte, welches aber nicht bezahlt wurde, weil inzwiſchen der deutſche Kaiſer ſtarb. 1197.

105. Alexius III. läßt ſeinen Bruder wiederum los. Deſſen Sohn Alexius *IV.* flüchtet ſich und wird von den Venetianern und übrigen Creuzfahrern aufgenommen, und nach der Eroberung von Conſtantinopel nebſt ſeinem geblendeten Vater Iſaacius *II.* auf den Thron geſetzt. 1203. (Siehe Geſchichte der Creuzzüge. §. 22.) Alexius

III. flüchtete ſich nach einigen vergeblichen Unternehmungen aus dem Reiche.

IX. Dreizehendes Jahrhundert.

106. Beide Kaiſer werden bald uneinig: der Sohn Alexius IV. machte ſich durch ſeine Aufführung verhaßt, und es entſtand ein Tumult. 1204. Alexius *V.* Ducas mit dem Beynamen Murzuphlus wird zum Verräther, läßt ſich zum Kaiſer ausrufen, und nimmt den Alexius IV. gefangen. Sein Vater Iſaac ſtirbt über dieſen Händeln, und Alexius IV. wird von dem Murzuphlus ermordert, 1204.

107. Er bekam bald Händel mit den Kreuzfahrern, die auf Verlangen der beiden vorigen Kaiſern noch bey Conſtantinopel ſtehen geblieben waren, und den Tod des umgebrachten Kaiſers rächen wollten. 1204.

108. Sie erobern endlich Conſtantinopel 1204. Murzuphlus rettet ſich mit der Flucht. Während dem Tumult rufen die Griechen den Theodor Laſcaris zum Kaiſer aus, welcher ſich aber ebenfals flüchten muß. Grauſamkeiten der Creuzfahrer oder Lateiner bey der Eroberung der Stadt. Sie machten den Grafen Balduin von Flandern zum Kaiſer, einen Venetianer zum Patriarchen.

a) Lateiniſches Kaiſerthum zu Conſtantinopel von 1204—1260

Balduin *I.* war nun zwar Kaiſer: allein unter
109. ihm ſtunden mächtige Vaſallen und Fürſten. Der Markgraf Bonifacius von Montferrat beſaß einen groſſen Theil des Landes unter dem Titel eines Königreichs von Theſſalonich. Es waren beſondere Fürſten in Attalia, Rhodus, Philadelphia, Corinth, Epirus, Athen u. a. m. entſtanden.

Die Venetianer hatten die Inſel Candia, einen Theil des Peloponneſus, die Inſeln im Archipelagus und verſchiedene Städte am Helleſpont erhalten. Alles dieſes gab unzählige Unruhen, und ſchwächte das Anſehen des Kaiſers.

110. Obiger Theodor Laſcaris (§. 107.) welcher zum Kaiſer ernennt worden war, und eine Tochter des Alexius III. Angelus zur Gemahlin hatte, ſetzte ſich zu Nicäa feſt, und ſtiftete ein neues Reich, von dem hernach.

111. Zu gleicher Zeit ſetzten ſich die beiden Brüder Alexius und David Comnenus, Enkel des Kaiſers Andronicus (§. 100.) in Pontus und Paphlagonien feſt. Der erſtere war zur Zeit der Eroberung Conſtantinopels Stadthalter in Pontus und nahm ſeinen Sitz zu Trapezus. Seine Nachfolger nennten ſich mit der Zeit auch Kaiſer.

112. Der von den Lateinern vertriebene Kaiſer Murzuphlus hatte noch ſeine Anhänger. Er vereinigt ſich mit ſeinem Schwiegervater Alexius III. Angelus Comnenus (§. 104.) welcher ihm aber die Augen ausſtechen ließ. Dieſer Murzuphlus fiel endlich den Lateinern in die Hände, welche ihn nach Conſtantinopel führten, und in daſelbſt umbrachten. Alexius III. kam ebenfals in die Gefangenſchaft, wurde nach Montferrat geſchickt, wieder losgelaſſen, wendete ſich zu den Türken nach Iconium, und machte ſeinen Schwiegerſohn Theodor Laſcaris (§. 109.) vielen Verdruß. Er bekam ihn endlich gefangen, und ſperrete ihn in ein Kloſter.

113. Inzwiſchen ſetzte Balduin I. und ſein Bruder Henrich ihre Eroberungen in Europa fort. Der Streit mit dem Markgrafen Bonifacius wurde

beygelegt, und man fieng ſchon an, den griechiſchen Kaiſer zu Nicäa zu bekriegen. Es entſtund ein Krieg mit Johann König der Bulgaren, worinnen Balduin I. 1205. gefangen und bald hernach hingerichtet wurde. 1206.

114. Auf Balduin I. folgte ſein Bruder Henrich 1206, welcher mit den Bulgaren, und dem griechiſchen Kaiſer von Nicäa, und dem Fürſten in Epirus Michael Angelus aus dem kaiſerlichen Hauſe zu thun hatte. Er ſtarb 1216.

115. Man wählte den abweſenden Peter von Courtenai Grafen von Auxerre, einen Enkel Ludewigs VI. des dicken Königs von Frankreich. Er kam aber nicht bis nach Conſtantinopel, ſondern ſtarb oder kam um auf der Hinreiſe in Griechenland. 1217.

116. Man trug ſeinem älteſten Sohn Philipp Grafen von Namur das Kaiſerthum an, welcher es aber ablehnte. Daher man ſeinen Bruder Robert erwählte. 1221. Der griechiſche Kaiſer Johann III. Ducas nahm den Lateinern viele Städte ſelbſt in Europa ab. Die Bulgaren griffen um ſich. Der Fürſt von Epirus Theodor obigen Michaels Bruder (§. 113.) hatte den Demetrius, einen Sohn des Markgrafen von Montferrat (§. 108.) aus Theſſalonich vertrieben 1222, und maßte ſich auch des kaiſerlichen Titels an. Er wurde endlich von König in Bulgarien gefangen und geblendet.

117. Robert ſuchte in den Abendländern Hülfe, die er jedoch nicht erhielt. Er ſtarb auf ſeiner Rückreiſe von Rom in Achaja 1228.

118. Ihm folgt ſein Bruder Balduin *II.* welchem Johannes von Brienne wegen ſeiner Jugend

zugegeben wurde. 229. Dieſer Johannes führte den kaiſerlichen Titel auch, war aber zu alt, um etwas ausrichten zu können.

119. Der griechiſche Kaiſer Johannes III. Ducas verbindet ſich mit den bulgariſchen König Johann Azen, und beide belagern Conſtantinopel zweymal 1235. 1236. Sie wurden aber von der Flotte der Venetianer, Genueſer, und Piſaner genöhigt, die Belagerung aufzugeben. Zum Glück für die Lateiner wurden beide nachher uneinig.

120. Balduin II. wird nach Europa geſchickt, um Beyſtand zu ſuchen 1236. Indeſſen ſtirbt Johann von Brienne 1137. Balduin kommt zurück und wird 1239 zum Kaiſer gekrönt. Der griechiſche Kaiſer erobert faſt alles in Europa. Balduin gieng 1244 abermals nach Italien, um Hülfe zu ſuchen, und kam erſt 1248 wieder nach Conſtantinopel. Endlich erobert der griechiſche Kaiſer Michael Paläologus Conſtantinopel wiederum und Balduin II. flüchtet ſich nach Venedig 1261. Er ſtarb 1273.

121. Hiermit hatte alſo das lateiniſche Kaiſerthum ein Ende. Die vornehmſten Urſachen waren die Lehensverfaſſung und die daraus entſtandene Zwiſtigkeiten, die geringe Anzahl der franzöſiſchen Herren, die in Conſtantinopel zurückgeblieben waren, die Abneigung der Griechen gegen die Lateiner, u. ſ. f.

b) Griechiſches Kaiſerthum zu Nicäa von 1204—1261.

122. Bey der Eroberung von Conſtantinopel durch die Lateiner hatte ſich der zuletzt noch ernennte Kaiſer Theodorus Laſcaris nach Nicäa geflüchtet, und

und daſelbſt durch Hülfe des türkiſchen Sultans von Iconium ein neues Reich geſtiftet, und bald hernach den Titel eines Kaiſers angenommen 1206. (§. 107.) Er breitete ſeine Macht immer weiter aus, und erhielt ſich gegen ſeinen Schwiegervater, den ehemals abgeſetzten Kaiſer Alexius III. welcher von den Türken unterſtützt wurde. (§. 111.) Er führte mit den Lateinern glückliche Kriege, und ſtarb 1222.

123. Er überließ das Reich ſeinem Tochtermann Johann *III.* Ducas Vatazes, welcher den Lateinern nicht nur ihre noch übrige Beſitzungen in Aſia, ſondern auch manches in Europa wegnahm. (§. 115.) Er belagert mit Hülfe des bulgariſchen Königs Conſtantinopel zweymal 1235. 1236. wiewohl vergeblich. (§. 118.) Doch bemächtigt er ſich noch nachher mancher Plätze. Mit dem Pabſt ließ er ſich, wiewohl blos zum Schein in Unterhandlungen ein wegen der Vereinigung der griechiſchen und lateiniſchen Kirche. 1253. Er ſtarb 1255.

124. Ihm folgt ſein Sohn Theodorus *II.* Laſcaris welcher aber bald ſtarb und einen minderjährigen Sohn Johann *IV.* Laſcaris hinterließ. 1259

125. Ueber dieſen führte Michael *VIII.* Paläologus die Vormundſchaft, welcher ſich aber bald darauf zum Kaiſer erklären ließ. Er eroberte Conſtantinopel und machte der Herrſchaft der Lateiner ein Ende. 1261.

126. Nun war wiederum ein griechiſcher Kaiſer in Conſtantinopel. Doch führten die Fürſten von Trapezus den kaiſerlichen Titel auch fort. (§. 110.) bis daß endlich der türkiſche Kaiſer Mahomed II.

nach der Eroberung von Conſtantinopel dieſem kleinen Reiche auch eine Ende machte. 1462. Der letzte hieß David Comnenus.

c) Griechiſches Kaiſerthum zu Conſtantinopel.

127. Michael *VIII.* Paláologus zieht ſiegreich in Conſtantinopel ein, und nimmt ſich der Regierung ernſtlich an. Er läßt dem Johann VIII. Laſcaris die Augen ausſtechen. (§. 123.) worüber er vielen Verdruß hat. Mit den Bulgaren und dem Fürſten von Epirus hatte er manche Streitigkeiten.

128. Die Päbſte ſuchten den Occident zu einer neuen Creuzfarth gegen den Kaiſer aufzubringen. Allein er gewann dieſelbigen dadurch, daß er eine Vereinigung der griechiſchen Kirche mit der lateiniſchen vorſchlug, welche auch unter dem Pabſt Urban IV. auf einer Kirchenverſammlung zu ſtande kam. 1274.

129. Hiermit iſt aber weder die Geiſtlichkeit noch das Volk zu Conſtantinopel zufrieden. Der Kaiſer ſetzte hierauf den Patriarchen Joſeph darüber ab, und verwieß ihn ins Elend. Der Kaiſer ſtarb 1282.

130. Sein Sohn und Nachfolger Andronicus *II.* Paláologus erklärte die Kirchenvereinigung für ungültig und ſetzte den vertriebenen Patriarchen wieder ein.

131. Zu ſeiner Zeit unterwirft ſich Oßmann die übrigen kleinern türkiſchen Fürſten, und ſtiftet das noch blühende oßmanniſche Reich. 1308. (Siehe die Geſchichte der Türken (§. 14.)

X) Vierzehentes Jahrhundert.

132. Nach verſchiedenen innern Unruhen bekam endlich

Andronicus II. auch mit ſeinem Enkel Andronicus *III.* Händel. Er mußte ihn zum Mitregenten erklären 1326, ihm endlich alle Gewalt überlaſſen und ein Mönch werden. 1328.

133. Während dieſen Unruhen griffen die Türken in Aſien immer weiter um ſich, und der Sultan Orchanes Oßmanns Sohn, verlegte ſeine Reſidenz nach Pruſa. 1327.

134. Adronicus III. Paläologus ſuchte zwar die Türken wieder aus ihren neuen Eroberungen zu vertreiben 1329, welches aber vergeblich war. Der Kaiſer bediente ſich ſogar anderer Türken, die damals des Orchanes Hoheit noch nicht erkannten, als Hülfsvölker.

135. Der Kaiſer ſtirbt 1341. Sein älteſter Sohn Johann war erſt 9 Jahr alt: deswegen wurde Johann Cantacuzenus zum Vormund beſtellt, der ſich aber durch mancherley Ränke genöthigt ſieht, ſich ſelbſt zum Kaiſer ausrufen zu laſſen 1341, worüber noch manche Zeit darauf geht, ehe das Reich völlig berüchtigt wird. 1347. Der neue Kaiſer vermählt ſeine Tochter Helena an den Johann VI. Paläologus des Andronicus III. Sohn und nimmt ihn zum Mitregenten an.

136. Dieſer Johann V. Cantacuzenus regiert löblich und erhält das ſchwache Reich ſo gut als möglich. Mit dem türkiſchen Sultan Orchanes unterhielt er gute Freundſchaft, und gab ihm ſeine Tochter Theodora znr Gemahlin. Händel mit dem Fürſten von Servien, den Bulgaren, den Genueſern, den Venetianern mit ſeinem Schwiegerſohn, dem Kaiſer, mit ſeinem eignen Sohn, Matthäus, in welchen ihm der Beyſtand ſei-

nes Schwiegerſohns des Sultan Orchanes von groſſem Nutzen war.

137. Orchanes Sohn Solymann beſetzte einige durch Erdbeben verwüſtete und von den Einwohnern verlaſſene Städte in Europa, inſonderheit Callipolis mit Türken. Der griechiſche Kaiſer beklagte ſich darüber, und Solymann erhielt von ſeinem Vater Befehl dieſe Oerter wieder zurück zugeben. Inzwiſchen waren neue Unruhen mit dem jungen Kaiſer Johannes VI. Paläologus unvermuthet entſtanden. Hierüber unterblieb die Zurückgabe, und die Türken behielten einen feſten Fuß in Europa. 1354.

138. Johann V. Cantacuzen ward endlich der Unruhen müde, legte die Regierung nieder und gieng ins Kloſter 1355. Es behielt alſo Johann VI. Paläologus die Regierung allein. Die Türken erobern Thracien, und Amurath. I. des Orchanes Sohn und Nachfolger nimmt ſeine Reſidenz 1361 zu Adrianopel. Bajazeth *I.* Amuraths Nachfolger nahm noch die übrigen Ländereyen weg. 1390.

139. Indeſſen hatte der Kaiſer Johann VI. mit ſeinem Sohn Andronicus IV. Händel: Dieſer war bereits Mitregent, empörte ſich aber, und wurde geblendet. 1373. Er erklärt hierauf ſeinen jungen Sohn Manuel *II.* zum Mitregenten, der ihm auch nach ſeinem Tode 1391 in der Regierung folgte. Bey dergleichen innern Unruhen hatten die Türken Antheil und Gelegenheit, weitere Eroberungen zu machen. Den griechiſchen Kaiſern war faſt nichts mehr übrig, als Conſtantinopel.

140. Manuel II. 1391. Der türkiſche Sultan Bajazeth *I.* belagert Conſtantinopel 1396. Er

ſchlägt den den Griechen zu Hülfe gekommenen König Sigismund von Ungarn bey Nicopolis und ſetzt die Belagerung fort. Er hebt ſie endlich auf und bloquirt die Stadt nur zuweilen. Der Kaiſer ſetzt ſeines Bruders Sohn Johann zum Stadthalter, und geht 1399 nach Italien, um Hülfe anzuhalten, die er jedoch, ohngeachtet der Bemühung des Pabſtes, nicht erhalten konnte.

141. Bajazeth I. wurde inzwiſchen von dem Tamerlan angegriffen, geſchlagen und gefangen genommen 1402. Bajazeths Söhne werden untereinander uneinig, und Manuel II. der 1402 wieder nach Conſtantinopel gekommen war, hält es bald mit dem einem, bald mit dem andern, und erhält dadurch wieder einige Vortheile. *Mahomed I.* behielte den Platz, und lebte mit dem griechiſchen Kaiſer in Frieden. Aber deſſen Sohn Amurath *II.* belagerte 1422 Conſtantinopel, jedoch auch noch vergeblich.

142. Der Kaiſer Manuel II. ſtirbt 1425, und es folgt ihm ſein Sohn Johann *VII.* Paläologus. Amurath II. fiel in Servien und Ungarn 1430, machte nach einigem Verluſt Frieden 1443. Aber Vladislaus I. König in Ungarn und Pohlen fieng den Krieg von neuem an, und wurde von den Türken bey Varna erſchlagen. 1444. Deſſen Nachfolger Johannes Hunniades verlohr 1448 auch eine Schlacht.

143. Nun war für Conſtantinopel keine Hülfe mehr. Der Kaiſer ſuchte zwar bey dem Pabſt um Beyſtand an, und hatte bereits 1437 eine Reiſe in Perſon nach Italien gethan und auf der Kirchenverſammlung zu Florenz 1439 die Vereinigung der griechiſchen Kirche mit der lateini-

ſchen bewürkt. Allein er erhielte dennoch keine Hülfe, und nach ſeiner Ankunft zu Conſtantinopel wurde 1440 alles wiederum vernichtet.

144 Der Kaiſer muß dem türkiſchen Sultan einen Tribut verſprechen, um ihn von Conſtantinopel abzuhalten. 1448. Er ſtirbt 1448.

145. Es folgt ihm ſein Sohn Conſtantin *XI.* Paläologus. Bald darauf ſtirbt auch Amurath II. und ihm folgt ſein Sohn Mahomed *II.* 1451.

146. Dieſer fieng bald Feindſeligkeiten an, und rüſtete ſich, Conſtantinopel zu belagern. Der Kaiſer ſuchte vergeblich Hülfe in den Abendländern, welche unter vielen andern Urſachen auch deswegen ausblieb, weil die Geiſtlichkeit und das Volk zu Conſtantinopel nicht in die Kirchenvereinigung willigen wollten.

147. Endlich wird Conſtantinopel von den Türken förmlich belagert 145 . den 6. April und nach einer tapfern Gegenwehr den 29ſten May erobert.

148. Der Kaiſer Conſtantin *XI.* kam bey der Eroberung der Stadt ſelbſt um. Mahomed II hielt nach einigen Tagen ſeinen Einzug, und erwählte die Stadt zu ſeiner Reſidenz.

149. Urſachen des Verfalls des griechiſchen Kaiſerthums. 1) Schlechte Regenten. 2) Ewige Factionen im Staat. 3) Ehrgeizige Miniſter und Generale. 4) Allzugroſſe Gewalt der Geiſtlichkeit. 5) Die Menge von äuſſerlichen Feinden. 6) Fremde Truppen, deren man ſich aus Noth bedienen mußte. Urſachen, warum ſich das Reich demohngeachtet ſo lange noch erhalten hat.

XXIX) Geſchichte der Völkerwanderungen.

I) Vorläufige Betrachtungen.

1. Man verſteht dadurch die Züge verſchiedener Nationen hauptſächlich vom 5ten Jahrhundert an, durch welche das römiſche Reich im Occident zerſtört, und die meiſten heutigen europäiſchen Reiche gegründet worden ſind.

2. Dieſe Wanderungen ſind um das fünfte Jahrhundert häufiger geworden als vorher, jedoch in den vorhergehenden Zeiten nicht ganz ungewöhnlich geweſen. Die Länder von Europa, inſonderheit Griechenland und Italien, ſind lange vorher auf dieſe Art mit manchen Völkern beſetzt worden.

3. Dergleichen Wanderungen waren unter andern der Zug der Iſraeliten nach Paläſtina, die Züge der Gallier nach Italien, und lange hernach nach Griechenland und Aſien, der Zug der Cimbrer und Teutoner nach Italien zu Zeiten des Marius. Vieler anderer kleinere Wanderungen, zum Exempel, der Deutſchen über den Rhein nicht zu gedenken.

4. Es ſind auch in den nachfolgenden Zeiten wohl ſolche Wanderungen vorgefallen, als zum Exempel noch ganz neuerlich der Auszug der kalmuckiſchen Törgoten oder Torgauten aus dem rußiſchen Reiche in die öſtliche Tatarey. 1771.

5. Urſachen, warum dergleichen heutiges Tages in Europa nicht wohl mehr ſtatt finden können.

6. Urſachen, warum ſie ehemals ſo gewöhnlich waren, und inſonderheit im 5ten Jahrhundert ſo groſſe Veränderungen verurſachten, und das römiſche Reich im Occident darüber zu Grunde gegangen iſt.

7. Bewegungsgründe, welche die Völker hatten, ſolche Wanderungen überhaupt vorzunehmen. Zum Exempel 1) Misvergnügen mit der bisherigen Regierung. 2) Flucht für einem Ueberwinder. 3) Mangel des Raums in einem Lande. 4) Begierde nach einem fruchtbaren Lande, und einem gemächlichern Leben. 5) Begierde zu rauben und Beute zu machen. 6) Eroberungsſucht. 7) 7) Nothwendigkeit dem Strohm zu folgen, wenn bereits andere Völker in Bewegung waren, u. ſ. f.

8. Urſachen des Ausbruchs im 5ten Jahrhundert. 1) Verbindungen mancher deutſcher Völker, um ſich gegen die Römer zu ſchützen, die hernach von dem Verfall des römiſchen Reichs Nutzen zu ziehen ſuchten, und kühner wurden, und nun über den Rhein und die Donau giengen, die Römer in ihren eigenen Ländern anzugreifen. 2) Uebergang der Hunnen nach Europa, wodurch alles in Bewegung kam. 375.

II) Chronologiſche Vorſtellung.

a) Aſiatiſche Wanderungen der Hunnen.

9. Die Hunnen in der Mungaley ſollen ſchon um 2754 ein beſonderes Reich errichtet haben. Um 3810 war ihnen China zinsbar.

10. Innerliche Unruhen und Kriege ſchwächten ſie, und es entſtunden A. C. 48 zwey Staaten. Die zu dem erſten Staat gehörige Völker erlitten eine groſſe Niederlage von den Sienpi, und ergaben ſich zum Theil an die Chineſer, zum Theil zogen ſie nach Weſten. 93.

11. Der andere Staat beſetzte die verlaſſene Länder, und breitete ſich bis in die Bucharey aus. Mit dieſen haben die Partho - Perſer viel zu thun.

Da aber um 545 die Türken in dieſen Gegenden mächtig werden, ſo verliehren ſie ſich aus der Geſchichte, ohne Zweifel, weil ſie ſich mit den Türken vermiſchen

12. Die weſtlichen Hunnen errichten nach 93 ein Reich am Jaick. Hernach werden die Sjenpi mächtig 151, wodurch die Hunnen weiter nach Europa zugetrieben wurden. Die Topa, welche aus Sibirien nach der Mungaley gekommen waren 261, drängten um 318 die Sjenpi weiter weſtwärts, und dieſe die Hunnen, welche darauf weiter nach Europa zugiengen, und endlich 375 in Europa ſelbſt zogen, auf die Gothen ſtieſſen, welche ſich vor ihnen weiter weſtwärts flüchteten, und hierdurch den gröſten Theil der übrigen europäiſchen Völker in Bewegung brachten.

b) Wanderungen der Deutſchen bis zum 5ten Jahrhundert.

13. Zug der Cimbrer und Teutoner nach Italien. 3870. Kriege des Cäſars mit den Deutſchen. 3929. Feldzüge unter dem Auguſt, wo ein Theil von Deutſchland unter die Römer kam, bis auf des Varus Niederlage. A. C. 9. Bund des Arminius, welcher von keiner Dauer war. Mehrere Bündniſſe der Deutſchen gegen die Römer, die aber keine ſonderliche Folgen hatten.

14. Der markomanniſche Krieg unter Antonin dem Philoſophen 166 — 180. Neue Bündniſſe der Deutſchen.

15. Die Gothen ſetzen ſich in Dacien feſt 213, fallen öfters in das römiſche Gebiet.

16. Vereinigung der Alemannier 213, welche ſogar 268 bis nach Italien drangen.

17. Vereinigung vieler Völker unter dem Namen

der Franken. 237. Sie ſtreifen oft nach Gallien. Salier 358.

18. Die Sachſen treiben an den Küſten der römiſchen Provinzen Seeräubereyen. 286.

19. Uebergang der Hunnen nach Europa. 375. Sie überwältigen die Alanen und einen Theil der Oſtgothen. Der andere flüchtet ſich an den Dnieſter zu den Weſtgothen. Dieſe werden auch angegriffen, und ziehen ſich zum Theil nach Thracien, wo ſie 378 mit den Römern Krieg führten, und 380 bis in Griechenland drangen. Sie ſchwärmten hierauf nach Gallien, giengen wieder zurück nach Pannonien, und erhielten endlich von den Römern einen Sitz in Möſien 382. Die Franken waren inzwiſchen im Occident mächtig geworden.

c) Wanderungen nach den abendländiſchen Provinzen von der Theilung des römiſchen Reichs bis auf Carl den Groſſen 395 — 800.

20. Nach der Theilung des römiſchen Reichs fällt Alarich König der Weſtgothen in Macedonien und Griechenland. 395 und 400 in Italien. Er wurde 403 vom Stilico geſchlagen, welcher auch dem Radagais, ein anderen gothiſchen König, ſchlug. 406. Alarich verließ Italien, kam aber 409 wieder, und eroberte Rom zweymal. Sein Nachfolger Ataulf wurde endlich nach Gallien zu gehen beredet 412, von wannen ſie 413 einen Theil von Spanien erobern.

21. Vandaler, Alanen und Sueven, waren bereits 407 nach Spanien gezogen. Die Vandaler gehen 429 nach Africa: die übrigen Völker

bleiben nebſt den Weſigothen in Spanien ſitzen. Die Vandaler kommen von Africa aus nach Italien, erobern Rom 455 und gehen wieder zurück.

22. Die Alemannier 407 und Burgundier 412 fallen in Gallien ein, und bleiben darinnen ſitzen. Hierzu kamen 428, die Franken, welche die mächtigern wurden.

23. Die Britten rufen die Sachſen, Angeln und Jüten gegen die Picten und Schotten zu Hülfe, weil ſie nicht mehr von den Römern geſchützt wurden. Aber dieſe Völker blieben im Lande ſitzen 449.

24. Nun kamen die Hunnen, die inzwiſchen noch mächtiger geworden waren, und viele Völker an ſich gezogen, oder ſich unterworfen hatten, noch 450 dazu. Attila drang bis nach Gallien, wurde aber von dem römiſchen Feldherrn Aetius 451 mit Hülfe der Weſigothen, Franken, und Burgundier geſchlagen. Er fällt 452 in Italien und zerſtört Aquileja. Mit ſeinem Tode 454 zerfiel ſein Reich durch innerliche Unruhen, und die bezwungene Völker machen ſich wiederum unabhängig und werden zum Theil mächtig.

25. Es waren alſo vom abendländiſchen Kaiſerthum Spanien, Gallien, Britannien und Africa durch die bisher genannten Völker abgeriſſen worden. In Pannonien ſaſſen die Oſtgothen, welche nach dem Tode des Attila wiederum mächtig wurden. Es war alſo nichts mehr als Italien übrig.

26. Deſſen bemächtigten ſich die Heruler und Rugier, welche ihren Feldherrn Odoacer, unter welchem ſie bisher den Römern gedient hatten, zum König ausriefen. 476, welcher dem abendländiſchen Kaiſerthum unter dem Romulus Auguſtulus ein Ende machte.

27. Die Oſtgothen, welche inzwiſchen mit den morgenländiſchen Kaiſern verſchiedene Händel hatten, fielen endlich auch in Italien ein 489 und bemächtigten ſich nach des Odoacers Tode 493 des ganzen Reichs.

28. Der morgenländiſche Kaiſer Juſtinian zerſtörte dieſes Reich 554, nachdem er bereits 534 auch das vandaliſche erobert hatte. Alſo wurden Africa und Italien Provinzien des morgenländiſchen Kaiſerthums.

29. Italien gieng bald wiederum durch die Langobarden gröſtentheils verlohren. 568. Die griechiſchen Kaiſer behielten noch etwas unter dem Titel des Exarchats, welches die Langobarden nach und nach auch meiſtens eroberten. Endlich kamen die Franken unter dem Pipin 754 und unter ſeinem Sohn Carl dem Groſſen nach Italien. Dieſer machte dem langobardiſchen Reiche ein Ende 772 und erneuerte 800 die kaiſerliche Würde in den Abendländern. Das wenige, was die griechiſchen Kaiſer noch behielten, kam bald hernach an die Araber und Normänner.

d) Wanderungen in dem öſtlichen Europa vom Tode Attila bis auf den Urſprung des ungriſchen Reichs von 453 — 893.

30. Die nordiſchen Reiche Dännemark, Norwegen und Schweden, litten von den ſogenannten Völkerwanderungen nichts.

31. Nach dem Verfall des hunniſchen Reichs wurden die Gepiden zwiſchen der Donau und dem Dnieſter die mächtigern 469, zugleich machten ſich die Slaven berühmt 500, wie auch die Bul-

garen ſeit 487. Mit allen dieſen und denen unter ihnen enthaltenen Völker hatten die griechiſchen Kaiſer zum öftern Händel.

32. Die Avaren zerſtörten das Reich der Gepiden 565, und bemächtigten ſich auch Pannoniens 568. Sie ſtreiften 567. 571. 596. bis nach Thüringen. Sie thaten auch öfters Einfälle in das griechiſche Kaiſerthum und belagerten ſogar Conſtantinopel 626.

33. Aber ſeit 630 wurden ſie durch verſchiedene Kriege mit den ſlaviſchen Völkern, mit den Bulgaren, auch vielleicht Türken, geſchwächt.

34. Nun wurden ſeit 678 die Bulgaren die mächtigern: ſie ſetzten ſich 679 in Möſien feſt, und nöthigten die griechiſchen Kaiſer zum Tribut.

35. Die Avaren, die durch die Bulgaren ſehr herunter gebracht waren, unterſtützten doch den Herzog Thaßilo von Bayern, wofür ſie aber von Carl dem Groſſen 791 und 796 mit Krieg überzogen, und noch mehr eingeſchränkt wurden.

36. Zwiſchen 640 und 798 ſetzten ſich nach und nach verſchiedene ſlaviſche Völker in Dalmatien und Illyrien und Pannonien feſt, woher Servien, Croatien und Slavonien als Staaten entſtunden.

37. Die Ungarn, welche einige für ein deutſches, andere für ein türkiſches Volk halten, wurden von den Petſchenegern aus Aſien vertrieben 889, und zogen ſich nach der Moldau und Wallachey. Sie griffen weiter um ſich, und da der Kaiſer Arnulph das groſſe mähriſche Reich, das inzwiſchen entſtanden war, zerſtörte, ſo bemächtigten ſie ſich eines Theils deſſelbigen 893, und errichteten das ungriſche Reich. Sie thaten in der Folge öfters Einfälle in Deutſchland, das

ihnen eine Zeitlang zinsbar ſeyn mußte, bis ſie endlich die Kaiſer Henrich I. und Otto der Groſſe beſiegten.

38. Auf dieſe Art giengen alſo auch einige Provinzen des griechiſchen Kaiſerthums verlohren, und es entſtunden die Staaten Bulgarien, Ungarn, Servien, Croatien und Slavonien. Was die griechiſchen Kaiſer gegen die Araber verlohren haben, wird anderſtwo vorkommen.

39. Die Züge der aus Aſien gekommenen Völker, wie auch einiger anderer, giengen durch einen Theil von Rußland, und erſtreckten ſich öfters über ganz Pohlen. Rußland erhielt meiſtens ſlaviſche Völker zu Einwohnern, zu denen hernach im neunten Jahrhundert die Wareger oder Normänner aus Scandinavien kommen. Eben ſo er- oder behielt Pohlen ſlaviſche Einwohner, mit denen ſich die Lazier im fünften Jahrhundert vermiſchten.

40. Es giebt noch mehrere Wanderungen der Normänner nach verſchiedenen Weltgegenden, davon wir weiter unten reden wollen.

III) Etheographiſche Vorſtellung.

41. Die Abſicht iſt nicht, hier die groſſe Menge von Völkern zu beſchreiben, die an der Völkerwanderung Antheil genommen haben, ſondern blos von ſolchen zu reden, die als Hauptvölker angeſehen werden, deren Einfluß auf die Geſchichte der heutigen europäiſchen Reiche merklich ſichtbar iſt, und die ein Anfänger einigermaſſen kennen muß.

42. Die Unterſuchungen über den Urſprung der Völker und ihre Claßification iſt vielen Schwierigkeiten unterworfen, weil theils manche Völker ſich in mehrere Haufen abgeſondert haben,

welche bald hier- bald dahin geſchwärmt ſind, und deren Geſchichte wegen des gemeinſchaftlichen Namens leicht vermiſcht wird; theils viele Völker verſchiedene Namen führen, die doch vielleicht zu einer Claſſe gehören. Kleinere Völker werden auf einmal mächtig, und ziehen mehrere unter ſich, und nun entſteht ein neuer allgemeiner aber ſehr unbeſtimmter Name, ſo wie wir noch heutiges Tages den Namen Tatarn von unzehligen Nationen gebrauchen, die nichts miteinander gemein haben. Mächtige und berühmte Völker verliehren ihr Anſehen, verſchwinden aus der Geſchichte, werden nun unter andern Völkern mit begriffen, und kommen wohl unter einem andern Namen zum Vorſchein.

43. Die Griechen und Römer hatten von vielen Völkern ſelbſt ſehr mangelhafte Nachrichten. Die wandernde Nationen hatten auch nicht allerſeits Schriftſteller. Auſſerdem ſind die vorhandene Nachrichten noch nicht alle hinlänglich gebraucht worden. Aus dieſen Urſachen man ſich zuweilen mit bloſſen Muthmaſſungen begnügen muß. Dieſe ſcheinen andern unwahrſcheinlich, und daher entſtehen Streitigkeiten u. ſ. f.

44. Das beſte iſt, daß die meiſten Unterſuchungen dieſer Gattung für die Anfänger und den gröſten Haufen derjenigen, welche ſich der Hiſtorie befleiſſigen, unerheblich ſind. Für dieſe werden wir alſo nur dasjenige anführen, was allgemein bekannt iſt, wobey jedoch manche Lücken übrig bleiben werden.

I) Die Sueven.

45. Alles Land von der Weichſel bis nach der Donau und dem Rhein, und von da bis an die Elbe und

Saale hieß ehedem Suevien. Die Römer führten ſeit Cäſars Zeiten mit den mancherley ſueviſchen Nationen, davon das Land bewohnt war, Kriege, bald vom Rhein bald von der Donau aus. Unter die Sueven gehören auch die Markomannen und Quaden die 166 — 180 mit dem Kaiſer Antonin dem Philoſophen zu thun hatten, und nachher noch verſchiedentlich vorkommen.

46. Die Hunnen ſtieſſen um 375 auf die Alanen, welche hierauf ſich mit einem Theil der Sueven vereinigten und nach Gallien, und von da 407 nach Spanien giengen. Verſchiedene Sueven blieben in dem Lande zurück, und daher bekam ein Theil des alten Sueviens nun vorzüglich den Namen Suevien oder Schwaben.

47. Die nach Spanien gekommene Sueven, unter welchen auch die Quaden waren, errichteten daſelbſt ein eigenes Reich, welches von dem Weſtgothen 584 verſchlungen wurde.

II) Die Alemannier

48. Sie kommen zum erſtenmal unter dem Kaiſer Caracalla vor 213. Einige leiten die Benennung von dem Fluß Altmühl (Almona) her, deſſen Einwohner ſich mit mehrern benachbarten kleinern deutſchen Völker vereinigt haben. Andere meynen, daß der Name daher entſtanden ſey, weil ſich allerley Männer, Leute von allerley Nationen, Gallier, Deutſche, Catten, Franken in das durch Kriege verwüſtete Schwaben gezogen hatten, wo ſie ihren Sitz hatten.

49. Schon 268 dringen ſie bis nach Italien, um 287 fallen ſie mit den Burgundiern in Gallien ein. Um 359 wohnten ſie vom Ausfluß der Lahne

bis

bis an Baſel am Rhein her. Sie fielen von dar öfters in das gegen über gelegene Gallien, wo ſie ſich um 407 feſtſetzten.

49. Sie errichteten in der Gegend von Elſaß und angrenzenden Ländern ein eigenes Reich, wurden aber von den Franken gänzlich bezwungen. 496.

III) Die Franken

50. Sie entſtunden durch Vereinigung verſchiedener Völker von der Weſer an bis an den Mayn, unter welchen inſonderheit die Catten waren.

51. Sie fielen 237 zum erſtenmal in Gallien ein, unter dem Kaiſer Gordian III, welches ſie hernach noch oft wiederholten. Sie hatten auch eine Zeitlang die ſogenante bataviſche Inſel ein 287. Die Kaiſer Maximian und Conſtantius Chlorus beſetzten mit einem Theil derſelbigen verwüſtete Gegenden in Gallien 288. 294. Julian hat 358 mit den Saliern zu thun.

52. Sie giengen zur See bis ins aegeiſche Meer und plünderten die Küſten von Griechenland, Aſien, Africa und Sicilien 280.

53. Sie hatten wie die übrigen deutſchen Völker, verſchiedene Fürſten und Heerführer, dienten auch wohl unter den Römern als Hülfsvölker und Miethtruppen. Arbogaſt. 394.

54. Clodio Pharamunds Sohn ſucht ſich in Gallien feſtzuſetzen 428. Ihm folgt Merovaus, der ſein Gebiet gegen die Römer anſehnlich erweiterte.

55. Deſſen Enkel Chlodovaus brachte die übrigen fränkiſchen Fürſten unter ſeine Botmäßigkeit, vertrieb die Römer gänzlich aus Gallien 486, und unterwarf ſich die Alemannier.

56. Seine Nachfolger behaupten die Provinzen in Deutſchland, worinnen theils Franken zurück.

geblieben waren, theils friſche Colonien hingeſendet wurden. Sie machen noch fernere Eroberungen in Deutſchland, wo ſie Thüringen 531, Bayern 556, das Land der Frieſen 736 und Sachſen 804 ſich unterwerfen. Sie machen auch unter den Königen dem burgundiſchen Reiche ein Ende 534.

57. Endlich beſiegen ſie auch die Langobarden in Italien 754 und 774. Carl der Groſſe König von Frankreich, und des größten Theils von Deutſchland erneuert die Würde eines Kaiſers im Occident 800. In der Folge trennt ſich Italien und Deutſchland von Frankreich.

IV) Die Vandaler.

58. Sie wohnten anfänglich an der Oſtſee zwiſchen der Weichſel und Oder. Sie hatten im erſten Jahrhundert einen Bund mit verſchiedenen Völkern, der aber nicht von Dauer war. Sie hatten auch an dem markomanniſchen Kriege 166 Antheil. Ein Theil derſelben, der ſich in der Folge nach Dacien gezogen hatte 275, wurden von den Gothen vertrieben und von Kaiſer Conſtantin dem Groſſen in Pannonien aufgenommen.

59. Von da giengen mit ſie den Alanen und Sueven 407 nach Gallien und Spanien.

60. Sie giengen unter ihrem König Genſerich nach Africa 4 8. Er nahm ſeine Reſidenz zu Carthago, und unternahm von da einen Zug nach Rom 455, das er eroberte. Er gieng hierauf mit vieler Beute nach Africa zurück.

61. Dieſes Reich daurete bis 534, wo der Kaiſer Juſtinian *I.* ſolches durch ſeinen General Beliſarius zerſtören, und den letzten König Gilimer zu Conſtantinopel im Triumph aufführen ließ.

V) Die Burgundier.

62. Dieſes waren ebenfals deutſche Völker vandaliſchen und gothiſchen Stamms, wie einige dafür halten. Sie wohnten auch an der Oſtſee, und kamen zum Theil bis an die Gränzen der Alemannier im dritten Jahrhundert. Um 287 waren ſie mit den Alemanniern in Gallien eingedrungen.

63. Sie fallen abermals in Gallien um 407, wo ſie ſich endlich mit gutem Willen der Römer 412 an der Rhone feſtſetzten. Ihr erſter König hieß Gundikar.

64. Sie machen mit den Römern und andern Völkern gemeinſchaftliche Sache gegen die Hunnen unter dem Attila 451.

65. Vom König Gondebald rühren die burgundiſchen Geſetze her. 500.

66. Sie haben beſtändige Händel mit den Franken, welche ſie endlich überwanden. 534. Ihr letzter König war Gondemar.

67. Ihr Name iſt in den nachmaligen, obgleich hiervon unterſchiedenen burgundiſchen Königreichen wiederum erneuert worden, und noch in der Benennung des Herzogthums und der Grafſchaft Burgund in Frankreich, wie auch des burgundiſchen Kreiſes in Deutſchland übrig.

VI) Die Sachſen.

68. Sie wohnten in dem heutigen Niederſachſen und Weſtphalen, und beſtanden aus vielen Völkerſchaften.

69. Unter dem Kaiſer Diocletian kommen ſie zum erſtenmal vor 286 und treiben Seeräuberey an den galliſchen und britanniſchen Küſten.

70. Sie gehen unter ihren Anführern Hengſt und Horſt 449 zum Theil nach Britannien. Die

ſen folgen mehrere. Endlich unterwerfen ſie ſich ganz Britannien bis auf die Provinz Wallis: davon bey England das weitere.

71. Die in Deutſchland zurückgebliebene Sachſen werden von dem fränkiſchen Carl Martell 736 zinsbar gemacht, und von Carl dem Groſſen endlich überwunden. Ihre fernere Schickſale findet man in der Hiſtorie von Deutſchland.

VII) Die Gothen.

72. Ihre Geſchichte iſt eine der ſchwerſten. Sie haben einen groſſen Theil von Europa durchzogen und ſich in mancherley Haufen abgetheilt. Beides verurſacht Dunkelheit und Verwirrung.

73. Sie ſind ein urſprünglich deutſches Volk. Im erſten Jahrhundert ſtunden ſie eine Zeitlang unter dem markomanniſchen König Marbod.

74. Zu den Zeiten des Tacitus alſo zu Ende des erſten Jahrhunderts ſitzen ſie in Pohlen und Preuſſen.

75. Sie giengen nach Schweden und ſtifteten das dortige gothiſche Reich. Die Sache ſelbſt iſt gewiß, man weiß aber nicht, zu welcher Zeit ſolches geſchehen iſt, und was ſie für einen Weg genommen haben.

76. Unter dem Kaiſer Caracalla werden Sie den Römern bekannter. Sie fallen in Dacien ein 213.

77. Sie wiederhohlen die Einfälle in das römiſche Reich noch öfters. Unter dem Kaiſer Philipp dem Araber haben die Römer an der Donau mit ihnen zu thun 244 — 250. Unter dem Kaiſer Valerian 253 — 259 und Gallien 259 — 268 fallen ſie in Aſien ein. Unter dem Aurelian behaupten ſie Dacien. 275.

78. Sie vertreiben die Vandaler, die damals auch in Dacien wohnten, und zum Theil vom Kaiſer

Conſtantin dem Groſſen in Pannonien aufgenommen wurden.

79. Um 335 beſitzt der König Ermanrich Dacien und Sarmatien, und die Herrſchaft der Gothen erſtreckt ſich über die Slaven, wie auch inſonderheit bis über die Finnen und Letten: desgleichen bis an den Don.

80. Er beherrſchte jedoch nur einen Theil der Nation, welcher den Namen der Oſtgothen führte, zu welchen auch die Greuthunger gehören. Er iſt über hundert Jahr alt geworden.

81. Der andere Theil hatte den Namen der Weſtgothen. Zu dieſen gehörten nebſt andern auch die Theruinger. Sie ſaſſen ebenfals in Dacien und Podolien.

82. Die Oſtgothen werden 376 von den Hunnen angegriffen. Ein Theil wird überwunden: der andere flüchtet ſich zu den Weſtgothen nach dem Dnieſter.

83. Die Hunnen greifen auch die Weſtgothen an. Ein Theil flüchtet ſich in die ungriſchen Gebürge. Die übrigen ziehen ſich nach dem römiſchen Gebiet, und werden vom Kaiſer Valens 377 in Thracien aufgenommen. Bald hernach ſetzten ſich auch einige Oſtgothen in Thracien feſt.

84. Die Römer halten den mit den Weſtgothen gemachten Vergleich nicht, worüber es zum Krieg kommt 378. Sie gewinnnen die Schlacht bey Adrianopel: der Kaiſer Valens kommt auf der Flucht um: die Gothen wollen ſogar Conſtantinopel überrumpeln.

85. Der Kaiſer Theodoſius erhält 379 einige Siege über ſie, und die mit ihnen verbundene alaniſchen und hunniſchen Haufen.

86. Fritiger, ein Heerführer der Theruinger, eines Theils der Weſtgothen fällt 380 in Theſſalien, Epirus, und Griechenland ein. Zugleich waren die Oſtgothen in Pannonien eingefallen. Der Kaiſer Gratian macht Frieden mit ihnen. Dennoch ſtreiften die Theruinger und Oſtgothen noch das nemliche Jahr bis nach Gallien. Man brachte ſie jedoch daſelbſt wieder weg, und ſie giengen nach Pannonien und Möſien, wo ſie ſitzen blieben.

87. Das Jahr darauf werden ſie mit einem König von einem andern weſtgothiſchen Hauſen uneinig 381. Dieſer nimmt ſeine Zuflucht zu dem Kaiſer Theodoſius, der ihnen Wohnungen in Möſien und Dacien verſchaft. Ein Theil der Oſtgothen die Greuthunger 368 gehen über die Donau, werden aber zurückgetrieben.

88. Inzwiſchen war Alarich König über einen Theil der Weſtgothen geworden, Er verheert Griechenland 395 und fällt 400 in Italien ein, welches er 403 wieder verläßt.

89. Ein anderer gothiſcher König Radagaiſus fällt in Noricum und Rätien 400 und 405 in Italien ein, wird aber zurückgeſchlagen. 406.

90. Alarich kommt wieder bis ins Noricum, macht einen Vergleich mit den Römern 408, und da dieſer nicht gehalten wird, ſo dringt er in Italien 409 ein, und erobert Rom zweymal. Er ſtirbt 410.

91. Sein Nachfolger Ataulf macht Frieden mit den Römern und geht nach Gallien. 412. Das Reich der Weſtgothen wird in Gallien, und noch mehr in Spanien anſehnlich. Sie bezwingen einen Theil der Alanen; der andere geht mit den Vandalen

nach Africa 428. Sie zerſtören das ſueviſche Reich 584. Endlich wird ihr Reich durch die Araber ebenfals zerſtört. 712.

92. Die in Pannonien zurückgebliebene Gothen fallen unter die Herrſchaft der Hunnen. Nach des Attila Tod führen ſie mit denſelbigen, wie auch mit andern Völkern glückliche Kriege 455. Sie nöthigten die griechiſchen Kaiſer, ihnen Jahrgelder zu geben 472, und fallen in Illyrien 474.

93. Theodorich, ihr König, geht endlich nach Italien 487, wo ſich die Heruler und Rugier bereits feſtgeſetzt hatten. 493 bemächtigte ſich Theodorich der alleinigen Herrſchaft.

94. Das von ihm geſtiftete oſtgothiſche Reich wird durch die Feldherren des griechiſchen Kaiſers Juſtinian *I.* verſtört 554. Ihr letzter König daſelbſt hieß Tejas. Einige Oſtgothen blieben bey dem Zug des Theodorichs in Möſien zurück, deren Biſchof Ulphilas im 6ten Jahrhundert berühmt iſt, welchen andere doch viel früher ſetzen. um 376. (Siehe Geſchichte Roms unter den Kaiſern §. 198.)

VIII) Die Alanen.

95. Dieſe halten einige für ein gothiſches andere aber für ein aſiatiſches Volk. Sie ſaſſen im zweiten Jahrhundert am Don, und hatten zuweilen Kriege mit den Parthern. (Partiſch - Perſiſches Reich. §. 10.)

96. Als ſie von den Hunnen 376 angegriffen wurden, zogen ſie ſich zum Theil von ihnen weiter weſtwärts und vereinigten ſich mit Suev en und Vandalern und zogen nach Gallien und Spanien. 407.

97. Daſelbſt kamen ſie bald unter die Herrſchaft der

Weſtgothen: die übrigen giengen mit den Vandalern nach Africa. 428.

98. Die in ihren vorigen Ländern zurückgebliebene Alanen kommen unter die Herrſchaft der Hunnen, wovon ſie ſich nach des Attila Tode wieder losmachten. 453. Noch iſt heutiges Tages zwiſchen dem Pontus Euxinus und dem caſpiſchen Meere eine Völkerſchaft übrig, die dieſen Namen führt.

IX) Heruler und Rugier.

99. Die Heruler werden von vielen für ein gothiſches Volk gehalten. Sie haben ſich in unterſchiedene Hauſen getheilt, und ſind bald da, bald dorthin geſtreift.

100. Nach einigen ſollen ſie von den Dännen aus Scanzia vertrieben, und nach und nach bis an den mäotiſchen See gezogen ſeyn.

101. Zur Zeit des Kaiſers Gallienus 267 beunruhigen ſie mit den Gothen die Küſten von Griechenland und Aſien. 287 fallen ſie mit Burgundiern u. Allemanniern in Gallien ein. Unter dem Ermanrich kommen ſie unter die Gothen. Um 407 fallen ſie mit vielen andern Völkern in Gallien ein, und treiben um 157 Seeräuberey auf den ſpaniſchen Küſten. Daſelbſt iſt ihr Name erloſchen, indem ſie ſich mit den übrigen Völkern vermiſcht haben.

102. Ein Theil von ihnen diente als Miethvölker unter den Römern, ſie verlangten endlich Ländereyen in Italien, und als ihnen dieſe abgeſchlagen wurden, ſo rieſen ſie ihren Heerführer Odoacer zum König aus, der ſich Italiens bemächtigte, und dem abendländiſchen Kaiſerthum ein Ende machte. 476. Sie wurden hernach den Oſtgothen in Italien unterwürfig 493.

103. Die Rugier hält man für ein vandaliſches oder gothiſches Volk. Sie wohnten neben den Go-

then zwiſchen der Oder und Weichſel. Unter dem Attila dienten ſie bey den Hunnen. Auch dienten ſie zum Theil nebſt den Herulern unter den Römern zur Zeit des Odoacers. 476.

104. Ein anderer Theil hatte in der Gegend von Bayern und Oeſterreich ſeinen eigenen König, welchen aber Odoacer vom Thron ſtieß 487. Da ſich derſelbe zum König der Oſtgothen Theodorich flüchtete, ſo gab dieſes die Gelegenheit, daß die Oſtgothen in Italien einbrachen. 489.

105. Ein Theil der Heruler, welcher, man weiß nicht recht wo, gewohnt hatte, bekam Händel mit den Langobarden 491, die ſie jedoch zurückſchlugen 494. Sie giengen nach der Hand zu den Gepidern und endlich über die Donau, wo ihnen die griechiſchen Kaiſer 512 in Thracien und Servien Wohnungen einräumten. Verſchiedene giengen zurück und ſchlugen ſich durch die Slaven, von wannen ſie bis nach Dännemark, Norwegen und Schweden gekommen ſeyn ſollen.

X) Die Langobarden.

106. Sie wohnten um die Elbe, und kamen auf eine kurze Zeit unter die Markomannen. 19. Sie ſollen auch an dem markomanniſchen Krieg 172 gegen die Römer Antheil gehabt haben.

107. Nun iſt es ſtille von ihnen, bis ſie von den Herulern 491 angegriffen wurden, welche ſie vertrieben (§. 102.) Um 548 ſetzten ſie ſich in Pannonien, wo ſie dem griechiſchen Kaiſer Juſtinian gegen die Gepider Hülfe leiſteten. Sie zerſtörten mit den Avaren das Reich der Gepider 565.

108. Endlich wurden ſie durch den Narſes nach Italien gelockt 568, woſelbſt ſie unter ihrem König Alboin ein Reich ſtifteten, das unter verſchiede-

nen Königen daurete Sie eroberten nach und nach den gröſten Theil des Exarchats.

109. Da ſie aber der Stadt Rom immer mehr zuſetzten, ſo suchte dieſelbige und der Pabſt Hülfe bey denen inzwiſchen mächtig gewordenen Franken. Der König Pipin überzog ſie 754 auch mit Krieg, und deſſen Sohn Carl der Groſſe machte 774 dem ganzen Reiche unter ihrem letztern König Deſiderius ein Ende. Von ihnen kommt der Name der Lombardie.

XI) Die Hunnen.

110. Die Hunnen, von denen bereits oben gehandelt worden iſt, (§. 9. — 12.) giengen unter ihrem König Balamir 375 nach Europa. Sie griffen die Alanen Oſt- und Weſtgothen kurz nach einander an, ſetzen ſich in Dacien, Thracien, Möſien und Pannonien feſt. Sie werden von unterſchiedenen Fürſten beherrſcht, die unter einem allgemeinen Chan oder König ſtehen, der bald mehr, bald weniger zu bedeuten hatte.

111. Die Römer bedienten ſich ihrer zuweilen gegen die andern Völker. 400 ſchloſſen ſie einen Bund mit dem Fürſten Uldin, der ihnen gegen die Gothen Dienſte that. Bald aber müſſen ihnen die Römer auch Jahrgelder geben.

112. Zur Zeit des Attila 445 war ihr Reich ſehr anſehnlich, ſowohl in Aſia als Europa. Er zog 450 mit vielen Völkern, die ihm unterworfen waren, oder ſich zu ihm geſchlagen hatten, nach Gallien, verlohr aber daſelbſt in den catalauniſchen Feldern ein groſſes Treffen gegen den römiſchen General Aetius, mit welchen ſich die Franken, Weſtgothen und Burgundier vereinigt hatten. 451.

113. Er gieng hierauf zurück nach Pannonien, von wannen er 452 in Italien einfiel, und unter andern Aquileja eroberte. Bey dieſer Gelegenheit entſtund Venedig. Die Römer machten endlich einen Vergleich mit ihm, worauf er zurückgieng. Er that noch einen Zug nach Gallien, wo er aber von den Weſtgothen zurückgetrieben wurde.

114. Nach ſeinem Tode 453 zerfiel ſein Reich hauptſächlich durch die Uneinigkeit ſeiner Söhne. Verſchiedene der überwundenen Völker, als Gepider, Oſtgothen und andere machten ſich wiederum unabhängig. Nach und nach wurden ſie über den Dnieſter und bis an den Don zurückgetrieben. Sie zertheilten ſich in viele kleine Völkerſchaften, von denen wir nur die Hunugarer des Namens wegen anführen wollen. Innerliche Unruhen ſchwächen ſie noch mehr, doch thun ſie 558 noch einen Einfall in Thracien und öfterer in Perſien. Die Türken fangen an, um 567 in dieſen Gegenden mächtiger zu werden.

115. Die Hunnen, welche bey dem Abgang der Carolinger öfters in Deutſchland einfielen, waren Ungern, die auch Ugrer und Madſcharen genennt und von verſchiedenen gar nicht zu den Hunnen gerechnet werden, welche von den Petſchenegern 889 aus Aſien nach Europa vertrieben worden waren.

XII) Die Avaren.

116. Sie werden von vielen mit zu deu Hunnen gerechnet, und werden nach dem Verfall des hunniſchen Reichs bekannter. Sie haben jedoch öfters 557 und nachher mit den Hunnen Streitigkeiten. Um dieſe Zeit wohnten ſie um den Don, und den mäotiſchen See.

117. Sie zerſtören mit Hülfe der Langobarden das Reich der Gepider 565, und ſetzten ſich in Dacien, Dalmatien 598 und Pannonien feſt. 602.

118. Sie dringen ſchon 567 bis in Thüringen, werden aber von den Franken zurückgeſchlagen. 571 kamen ſie wieder, und die Franken mußten ihnen Geld geben, welches auch 596 geſchah.

119. Sie fallen von 579 an, öfters in die Länder der griechiſchen Kaiſer ein, und ſind zuweilen Bundeszenoſſen der Perſer.

120. Durch verſchiedene Händel mit den Slaven 623 den Bulgaren 630 Chazaren 667, die von einigen zu den Ugrern oder Ungern gerechnet werden, geräth die Herrſchaft der Avaren in Verfall. Sie hatten auch wegen den Gränzen öfters mit den Bayern zu thun, im 7. und 8ten Jahrhundert. Sie fielen unter andern 736 in Deutſchland und zerſtörten die Stadt Lorch. Endlich bekommen ſie Händel mit Carl dem Groſſen, als ſie den bayeriſchen Herzog Thaßilo unterſtützt hatten. Er drang 791 in ihr Land, und nahm ihnen einen Theil ihres Gebiets ab. Dieſes geſchah noch einmal 796, wo der avariſche Chan erſchlagen wurde.

121. Nun gerathen ſie unter die Herrſchaft der benachbarten Völker, und um 827 verliehren ſie ſich aus der Geſchichte.

XIII) Die Gepider.

122. Sie werden von einigen als ein gothiſches Volk angeſehen. Unter dem Kaiſer Philipp dem Araber werden ſie zuerſt bekannt 244. Sie gerathen hierauf unter die Herrſchaft des gothiſchen Königs Ermanrichs 335. Nachher unter die Hunnen 376. Unter dem Attila waren ſie bey ſeinen Feldzügen 450.

123. Nach deſſen Tode machen ſie ſich wieder unabhängig 453, und errichten ein Reich zwiſchen der Donau und dem Dnieſter.

124. Die Langobarden und Avaren zerſtören ihr Reich 565, und ihre Länder fallen nach und nach unter die Avaren, unter welchen ſie ſich verliehren.

XIV) Die Bulgaren.

125. Sie werden von einigen mit zu der groſſen ſlaviſchen Nation gerechnet, und auch Wallachen genennt.

126. Sie wohnten zwiſchen dem Don und der Wolga, und im 6ten Jahrhundert bis an den Dnieper. Sie fallen ſeit 487 zuweilen in die Provinzen des griechiſchen Kaiſerthums ein, ſind aber hernach eine Zeitlang gute Freunde der griechiſchen Kaiſer gegen die Avaren, mit denen ſie von 630 an viele Händel haben.

127. Sie gehen 678 über die Donau in das byzantiniſche Gebiet, und breiten ſich weit aus. Ihr vornehmſter Sitz iſt Möſien, das von ihnen den Namen Bulgarien bekommen hat und noch führt. Sie nöthigen die griechiſchen Kaiſer eine Zeitlang zum Tribut.

128. Hernach haben ſie immer bald mit dieſen bald mit den ungriſchen Königen Streitigkeiten, welchen ſie beiderſeits nach und nach auf einige Zeit zinsbar werden. Als hernach die Türken feſten Fuß in Europa faſſen, ſo erobern ſie 1396 das Land Bulgarien. (Siehe mehr von ihnen in der Geſchichte des griechiſchen Kaiſerthums.)

XV) Die Slaven.

129. Dieſe groſſe Nation ſteckte in den ältern Zeiten unter den Sarmaten, die in viele Völkerſchaften abgetheilt waren, und in Pohlen, Rußland und

bis an die Donau wohnten. Die Züge verſchiedener Völker giengen durch ihr Land.

130. So wie die deutſchen Völker ſich von der Oſtſee, Weichſel und Oder abziehen, ſo rücken ihnen ſlaviſche und wendiſche Völker nach.

131. Bey den mächtigen Nationen, die durch ihr Land ziehen, leiden ſie viel. Ein Theil von ihnen geht mit den Alanen nach Gallien. 407.

132. Zur Zeit des gothiſchen Königs Ermanrichs ſtehen ſie unter den Gothen. 335. Sie kommen hernach unter die Hunnen: 376.

133. Nach des Attila Tod ziehen ſich einige nach Illyrien 453. Die an der Donau haben nun öfters Händel mit den Oſtgothen. Ein Theil von ihnen geräth nach und nach unter die Herrſchaft der Gepiden und Bulgaren.

134. Um 500 fingen ſie an, ins Gebiet der griechiſchen Kaiſer zu ſtreiffen. Juſtinian ſchlägt ſie inſonderheit die Anten zurück. Verſchiedene von ihnen dienen unter den griechiſchen Kaiſern als Mieth- wie auch Hülfsvölker. Um 569 ſitzt ein Theil von ihnen im öſterreichiſchen Kreyß.

135. Während dem die Avaren die mächtigern ſind 565, müſſen die Slaven auch zum Theil ihre Herrſchaft erkennen: von denen ein Theil um 623 abfällt. Um 640 ziehen Chrobaten und Serblier aus Pohlen, Böhmen und Meiſſen, und errichten nach und nach die Königreiche Croatien, Slavonien, Servien, Bosnien und Dalmatien bis 798. Bey den Zügen Carls des Groſſen gegen die Avarer kommen dieſe zum Theil unter die Herrſchaft der Franken, wovon ſie ſich ſchon unter ſeinem Sohn Ludwig dem Frommen wieder losreiſen. Mit der Zeit gerathen dieſe Länder

unter die Herrſchaft der ungriſchen Könige 1095; worunter ſie bis auf dasjenige, was die Türken in der Folge erobert haben, noch ſind.

137. Die Slaven und Wenden, die ſich bis an die Elbe ausgebreitet hatten, bekommen mit den fränkiſchen Königen und deutſchen Kaiſern von Carl dem Groſſen 811 an vielerley Händel, worauf ſie nach und nach, obgleich nicht ohne Mühe von den Deutſchen bezwungen werden. Was für Länder dazu gehören?

138. Zur Zeit der carolingiſchen Könige werden die Slaven in Mähren ſehr mächtig, und errichten das großmähriſche Reich, welches der Kaiſer Arnulph mit Hülfe der Ungern zerſtört, die ſich dann deſſen größtentheils und der dazu gehörigen Länder bemächtigen. 893.

139. Im 5ten Jahrhundert ziehen ſich die Lazier, welche zwiſchen dem pontiſchen und caſpiſchen Meere auf dem Gebürge Caucaſus wohnten nach Sarmatien, bemächtigten ſich eines Theils des Landes, und gaben ſich den Namen Polazier oder Polacken.

140. Die in Rußland wohnende Slaven behaupten wegen der Entfernung ihre Unabhängigkeit meiſtens. Endlich kommt Rurick mit ſeinen Brüdern aus Scandinavien, und ſtiftet das rußiſche Reich. 862.

XVI) Die Normänner.

141. Obgleich dieſe an den eigentlich ſogenannten Völkerwanderungen keinen Theil gehabt, ſo wollen wir ihrer doch hier gedenken, weil ſie viele Einfälle in andere Länder gethan und ſich auch in einigen feſtgeſetzt haben.

142. Sie waren Einwohner von Schweden, Norwe-

gen und Dännemark, und im Grunde Deutſchen
143. Zug der Cimbrer und Teutoner 3870.
144. Seeräubereyen in Schottland und Irrland zu den Zeiten Oßians im 2. und 3ten Jahrhundert.
145. Einfälle derſelben in England 787, wo die Dänen auf eine kurze Zeit ein Reich errichten 1015—1042.
146. Einfälle der Normänner auf den franzöſiſchen und deutſchen Küſten unter Carl dem Groſſen und Ludwig dem Frommen. Unter Carl dem Kahlen ſetzten ſie ſich in Frankreich feſt, und verheeren das Land weit und breit. Carl, der Einfältige, ſchließt Frieden mit ihnen, und überläßt ihnen das von ihnen nun ſogenannte Herzogthum Normandie. 911.
147. Der Herzog Wilhelm, der Eroberer, bemächtigt ſich des Königreich Englands. 1066.
148. Tancred aus der Normandie ſetzt ſich im untern Theil von Italien feſt. 1040. Seine Nachkommen werden Herzoge und endlich Könige 1133 beider Sicilien.
149. Rurick, ein normänniſcher Held, kommt mit ſeinen Brüdern nach Rußland 862 und errichtet daſelbſt ein neues Reich.

IV) Geographiſche Vorſtellung.

150. Wenn dieſe verworrene Geſchichte völlig deutlich werden ſoll, ſo muß nun noch angezeigt werden, welche von dieſen Völkern nach und nach in einem jeden Lande eine Zeitlang gewohnt und regiert, oder daſſelbige auch nur durchzogen haben, wobey es jedoch für den Anfänger hinlänglich iſt, wenn nur die berühmteſten Völker genennt werden.
151. Weiter unten werden wir dieſes kürzlich anführen, wenn wir die Geſchichte eines jeden einzelnen

oder daſſelbige auch nur durchzogen haben, wobei es jedoch für den Anfänger hinlänglich iſt, wenn nur die berühmteſten Völker genennet werden.

146. Weiter unten werden wir dieſes kürzlich anführen, wenn wir die Geſchichte eines jeden einzelnen heutigen Europäiſchen Reichs, von ſeinem Urſprung biß auf die heutigen Zeiten vortragen werden.

147. Von der Verfaſſung dieſer Völker iſt wenig zu ſagen. Jagd, Krieg und Räubereyen waren ihre vornehmſte Beſchäftigung. Verſchiedne trieben, oder lieſen vielmehr durch die überwundene Völker den Ackerbau treiben. Die geſtiftete Reiche waren ſelten von Dauer, und konnten alſo keine eigentliche Verfaſſung haben. Zuweilen finden ſich Spuren einiger beſſern Anſtalten, die aber bald wiederum ein Ende nehmen.

XXX Geſchichte der Chalifen.

1) Mahomed.

1. Zuſtand Arabiens zur Zeit Mahomeds welcher 571. zu Mecka gebohren wurde, in Abſicht auf die politiſche Verfaſſung: Manche Staaten, Stämme, Emirs, Königreiche.
2. Auf die Religion: Heiden, Juden, Chriſten, Secten, inſonderheit Neſtorianer.
3. Auf die Nachbarn: Schwäche des griechiſchen Kaiſerthums und des perſiſchen Reichs.
4. Mahomed war aus dem Stamme Koreiſch, und aus der Familie Haſchem, welchen Nahmen ſein Urgroßvatter führte. Sein Großvatter Motalebb war Fürſt zu Mecka: Sein Vatter Abdallah ſtarb ihm frühzeitig. Deſſen Bruder Abu-

Taleb hatte zu ſeiner Zeit die Herrſchaft in Mecka.

5. In ſeinem 25 Jahr heurathete er die reiche 40 jährige Wittwe Chadidſchah, bey der er einige Zeit als Handlungsbedienter geſtanden hatte.

6. Durch ſeine Reiſen, und die daher entſtandene Bekanntſchaft mit Leuten von allerlei Religionen, fiel er auf den Gedanken, eine neue Religion zu ſtiften, und inſonderheit den Götzendienſt abzuſchaffen. Seine erſte Abſicht war gut gemeint, und mit Enthuſiasmus verbunden.

7. Er wollte die alte Religion Abrahams und Iſmaels wieder herſtellen, von welchen die Araber zum Theil würklich abſtammen. Er verwarf die jüdiſche und chriſtliche Religion nicht ganz, ſondern bezeugte Ehrfurcht für Moſen und Chriſtum; gab aber vor, Juden und Chriſten hätten die göttlichen Bücher, aus denen er gleichwie auch aus manchen untergeſchobnen Schriften vieles entlehnte, verfälſcht. Sich ſelbſt nennte er den gröſten Propheten der gekommen ſey, eine neue Oeconomie einzuführen, welche biß an das Ende der Welt dauern ſollte.

8. Nachdem er einige Zeit in einer Höhle bei Mecka zugebracht hatte, ſo fieng er im 40 Jahr ſeines Alters an ſeine Religion zu predigen 609. Er bekehrte die Chadidſchah, den jungen Ali des Abu Talebs Sohn, den Abubeckr, Oſman und Omar, welche auch aus dem Stamm Koreiſch waren.

9. Allein andere Koreiſchiten, und ſelbſt Haſchemiten, die an der Regierung von Mecka bißher Antheil gehabt hatten, beſorgten er möchte, da Prieſterthum und Herrſchaft daſelbſt miteinander ver-

bunden zu ſeyn pflegten, die leztere auch an ſich reiſſen.

10. Darüber muſte er ſich aus Mecka flüchten 614. kam aber doch bald wieder durch den Schutz ſeines Oheims Abu Talebs zurück. Allein nach nach deſſen Tod konnte ihn ſein andrer Oheim Al Abbas, welche jedoch beiderſeits ſeine Religion nicht angenommen hatten, nicht mehr ſchützen.

11. Er muſte alſo abermals aus Mecka flüchten, welches im Jahr 622. geſchah. Dieſe Flucht heißt nebſt der davon herrührenden Zeitrechnung die Hedſchrah (Hegira)

12. Während dieſen Zeiten hatte er fleißig gepredigt, und eine Sure des Korans nach der andern durch Hülfe des Engel Gabriels hervorgebracht. Doch wurde der Koran (Alkoran) erſt nach ſeinem Tode durch ſeinen Nachfolger Abubeckr geſammelt, und in Ordnung gebracht. Er hatte auch hin und wieder Apoſtel ausgeſendet.

13. Er flüchtete ſich nach Medina, welche Stadt ſchon lange Eiferſucht gegen Mecka hegte, und mancherlei Kriege geführt hatte.

14. Hier ſetzte er ſeine Predigten fort, und bekam immer mehrern Anhang. Er wurde der Anführer von einem kleinen Corps Truppen, womit er anfänglich unglücklich, hernach aber deſto glüklicher war.

15. Fünf Jahre nach ſeiner Flucht 627. bezwang er verſchiedene arabiſche Stämme, und ließ verſchiedne benachbarte Fürſten zu ſeiner Religion einladen, welches einige annahmen. Inſonderheit vereinigte ſich das arabiſche Volk der Saracenen, welches meiſtens den Perſern, zuweilen auch den griechiſchen Kaiſern um Sold gedie-

net hatte mit ihm. Daher nennen die Griechen und übrige Europäer die dem Mahomed unterworffne Völker, und überhaupt alle Araber und Mahomedaner Saracenen.

16. Er ſchlägt 629. die Truppen des griechiſchen Kaiſers; erobert verſchiedne arabiſche Staaten, auch **Mecka**, wo er durch ſeine Gelindigkeit viele gewinnt, und hat ſchon zwölf tauſend Mann unter ſich. Das folgende Jahr hat er ſchon dreyſſigtauſend, und erhält von benachbarten Staaten Geſandte. Nun unterwirft er ſich 631. ganz Arabien, und thut eine Wallfahrt nach Mecka in Begleitung von mehr als hundertauſend Mann. Er ſtirbt 632. zu Medina, wie man glaubt an Gift. Fabelhafte Erzehlungen von ſeinem Sarg.

17. Seine Religion nannte er Islam, woher das Wort Moslemim (Muſelmänner.) Inhalt des Korans, inſonderheit ſeine Glaubenslehre, oder Iman, und ſeine Moral oder Din, nebſt den Gebräuchen, und Geſetzen. Abtheilung der Mahomedaner in Sunniten, dergleichen die Türken ſind, und in Schiiten, oder Schiſmaticker, dergleichen die Perſer ſind, welche unter andern auch die drey Chalifen vor dem Ali nicht für rechtmäßig, ſondern dieſen für den erſten wahren Nachfolger Mahomeds erkennen.

2) Die erſten vier Chalifen aus unterſchiednen Häuſern.

18. Sie ſind zwar alle aus dem Stamm Koreiſch, Ali aber der Schwiegerſohn Mahomeds, welcher ſeine Tochter Fatima hatte, allein aus dem Hauſe Haſchem.

19. Die Wahl fällt auf den Abubeckr, der Maho-

meds Schwiegervatter war 632. Unter ihm werden die Eroberungen auſſer Arabien fortgeſezt, Damaſcus erobert, und die Griechen geſchlagen. Er ſtirbt an Gift.

20. Ihm folgt Omar ebenfals ein Schwiegervatter Mahomeds 634. Unter ihm wird Perſien, Syrien, Paläſtina, Phönicien, Meſopotamien, Armenien, Egypten und Africa erobert, die alexandriniſche Bibliothek verbrant, und Baſra erbaut. Er wird in der Moſkee erſtochen.

21. Hierauf Oſman ein Swiegerſohn Mahomeds 644. Er vollendet die angezeigten Eroberungen, fügt Cypern und Rhodus hinzu, und dringt in Kleinaſien und Nubien. Er wird in ſeinem Hauſe ermordert.

22. Nun trift endlich die Reihe den Ali Mahomeds Neffen u. Schwiegerſohn 657 Er verlegt die Reſidenz, die bisher zu Medina geweſen war, nach Kufa. Unter ihm entſtehen allerley Unruhen. Ali wird in der Moſkee tödlich verwundet. Sein Sohn Haßan kan ſich gegen den Moawija der ſich des Regiments bemächtigt 661. nicht behaupten, ſondern wird genöthigt abzudanken. Doch machen die Nachkommen des Ali, die Aliden, die auch zum Theil Fatimiden, von ſeiner Gemahlin genennet werden, in der Folge viele Unruhen.

23. Die Chaliſen ſind von Mahomed an, zugleich Oberhäupter der mahomedaniſchen Religion und Monarchen, und beſitzen alſo die oberſte geiſtliche und weltliche Gewalt. Dieſes dauert ungefehr 300 Jahr, biß auf 933. unter den Chaliſen aus unterſchiednen Häuſern, unter den Ommaijaden, und unter den 19. erſten Abaßiden. Darauf büſen ſie die weltliche Gewalt

ein, behalten jedoch den Nahmen, wie auch die geiſtliche Gewalt, und ſtellen wenigſtens Päpſte ihrer Religion vor: welches abermahls ungefehr 300 Jahre biß 1258. dauert.

3) Die Omaijaden von 661 — 750.

24. Sie führen dieſen Nahmen, weil Moawija, der ſich nach dem Tode des Ali des Reichs bemächtigt hat, aus der Familie des Omaija war, der ebenfals aus dem Stamm Koreiſch, obgleich kein Haſchemite war. Sie heiſſen auch die Syriſchen Chalifen, weil ſie ihre Reſidenz zu Damaſcus in Syrien hatten. Ihrer waren an der Zahl funfzehn.

25. Unter Moawija 661. werden die Eroberungen fortgeſetzt, Sogdiana, und Samarkand eingenommen, wie auch Cyrene in Africa. Eine Flotte erſcheint ſo gar ſchon vor Conſtantinopel 672.

26. Jeſid 679—683. Händel mit den Aliden, und andern Parthien, die unter ſeinen Nachfolgern fortdauern: zuweilen ſind gar Gegen-Chalifen.

27. Unter Abd Al Maleck 684—705. wird das Gebiet von Carthago und die africaniſche Küſte erobert, und die Stadt zerſtört.

28. Unter Walid 705—714. werden verſchiedne türkiſche Länder jenſeits des Gihon, wie auch Spanien 711. und ein groſſer Theil von Indien erobert.

29. Unter Solyman 714—717. wird Georgien erobert, und Conſtantinopel ſogar wiewohl vergeblich belagert.

30. Unter Heſcham fallen die Araber in Frankreich

ein, werden aber von Carl Martell nach Spanien zurückgetrieben. 732.

31. Das Haſchemitiſche Hauß Abbas das von dem Al Abbas Mahomeds Bruder abſtammte wird mächtig, und verdrängt endlich die Omaijaden 750.

4) Die erſten Abbaſiden von 750—933.

32. Es ſind ihrer neunzehn an der Zahl. Sie haben theils mit den Aliden und Omaijaden zu thun: theils mit ihren nach der Souveränität ſtrebenden mächtigen Stadthaltern: theils mit ihrer türkiſchen Leibwache, welche den Thron der Chaliſen nach Gefallen beſezt.

33. Abul Abbas der erſte aus dieſem Hauſe 750—753. Verfolgung der Omaijaden.

34. Al Manſor ſein Bruder 753—755. Ein Liebhaber der Gelehrſamkeit, die nun unter den Arabern empor kam. Er erbaute Bagdad, das nun die Reſidenz wurde. Unter ihm riß ſich Abdarrahman ein Omaijade und Stadthalter von Cordua loß, 755. und errichtete ein unabhängiges Reich in Spanien.

35. Al Mohdi des vorigen Sohn 755—785. Er zwang die griechiſche Kaiſerin Irene zum Tribut.

36. Harun (Aaron) al Raſchid des vorigen Sohn. 786—808. Unter ihm nehmen Aliden die weſtliche africaniſche Küſte weg. Doch machte er anderſtwo noch ſolche Eroberungen, daß das Chalifat bey ſeinem Tod Syrien, Chaldäa, ganz Arabien, Meſopotamien, Aßyrien, Medien, Paläſtina, Egypten, die öſtliche Küſte von Africa, Perſien, Indien, Choraſan, Mawarennahr, Armenien, Natolien, Geor-

gien, und Circaßien begriff. Er war ein Freund der Gelehrſamkeit.

37. Nach ſeinem Tode wurden ſeine Söhne unter denen Al Mamun ein Freund der Gelehrten, der merkwürdigſte iſt 813 — 833. uneinig, welches Gelegenheit gab, daß einige Stadthalter groſe Unruhe anfiengen.

38. Er überließ ſeinem Feldherrn Taher Choraſan, nebſt der Hoheit über die zinsbaren türkiſche Länder, welche dadurch nach und nach vom Reich abkamen: dagegen die Türken anfiengen Einfälle in daſſelbige vorzunehmen.

39. Unter Al Motaßem 833—841. wurden die türkiſche Sclaven zur Leibwache gebraucht, wodurch ſie Herrn der Chaliſen wurden, dieſelbigen vom Thron ſtürzten, oder ermordeten, oder auch als Stadthalter aus den Provinzen unabhängige Staaten machten, welches andre Stadthalter von arabiſcher und perſiſcher Herkunft ebenfals thaten, wodurch dann den Chaliſen zulezt nichts als der Titel, und die Stadt Bagdad übrig blieb.

40. Der 19. Chalif Al Kaher wurde abgeſezt, und lebte als ein Bettler. 933. Nun folgen

5) die lezten Abbaſiden von 933—1258.

41. Unter welchen die Chaliſen, deren an der Zahl 18. waren, nichts weiter als Oberhäupter der mahomedaniſchen Religion vorſtellen. Alle Gewalt iſt theils in den Händen ihrer Großveziere, theils beſondrer Regenten, über dieſe oder jene Provinzen, die zuweilen den Chaliſen zum Schein als ihren Oberherrn erkennen, und ſich auch wohl von ihm belehnen laſſen, ſich aber übrigens als Souveraine Könige aufführen, und

einander bekriegen. Eine regierende Familie oder Dynaſtie wird von der andern verdrungen, welches dieſe Geſchichte weitläufig und ſchwer macht, wovon wir aber nur das vornehmſte anführen wollen.

42. Die Großveziere, die den Titel Emir al Omrah führen ſind von 935—945. ihrer 6. an der Zahl, davon 4. von türkiſcher Herkunſt waren. Ihnen folgten die Buiden welche Perſer waren und das Emirat von 945—1055. beſaſſen. Dieſen die Seldſchucken, welche zugleich einen groſen Theil von den Ländern des Chalifats beſaſſen von 1055—1195. Nach deren Abgang hatten die Chalifen keine weitere Großveziere, aber auch kein Land mehr. Sie hatten zu thun die Stadt Bagdad gegen die Sultane von Chowareſmien, die inzwiſchen mächtig geworden waren zu behaupten. Als dieſe von den Mogolen überwunden wurden, ſo eroberten dieſelbigen unter dem Hulaku des Dſchinkiskan Enkel die Stadt Bagdad, und ermorden den lezten Chalifen Moſtaaſem 1258.

43. Während dem ſpielen die Stadthalter in den Provinzen groſe Rollen, und errichteten mancherlei ſo genannte Arabiſche, Perſiſche, Türkiſche Dynaſtien, die ſelten von Dauer ſind, und bald mehr bald weniger Land beſitzen. Von dieſen iſt wegen der europäiſchen Geſchichte folgendes merkwürdig.

44. In Spanien, welches 711. erobert wurde, entſtehen nach und nach die chriſtliche Reiche 1) von Aſturien 718. Leon, 914. und Caſtilien 1033. 2) Arragonien 1035. und dem nachher damit verknüpften Catalonien, Valentia, und

den baleariſchen Inſeln, wie auch einem Theil von Navarra. 3) Portugall 1092. Die Chriſten behaupten ſich gegen die Saracenen, von welchen Abdarrahman ein Stadthalter von Cordua, aus dem Hauſe der Ommaijaden ſich von den Chalifen loßreißt, und ein eignes Reich formirt 755. Von 1051. an macht ſich faſt ein jeder Stadthalter in den Provinzen zu einem ſouverainen Herrn, und es entſtehen mancherlei Königreiche. 1090. Kommen die Morawiden aus Africa und bemächtigten ſich der Reiche Granada, Cordua, Sevilla, Almeria, und Badajoz. Sie werden 1146. von den Mohaden ebenfals aus Africa verdrängt. Allein ſeit 1220. zerfällt dieſer ihr Reich noch in mehrere kleinere Staaten, welche nach und nach von den Königen von Arragonien, Caſtilien und Portugall biß 1259. erobert werden. Granada bleibt allein übrig, das aber ſchon 1246. den Königen von Caſtilien zinsbar, und hernach 1492. von Ferdinanddem Catholiſchen erobert wird.

45. In Sicilien ſetzen ſich 830. die Aglabiden eine arabiſche Dynaſtie feſt, welche bereits ſeit 800. in Africa mächtig waren. Sie wurden 968. von den Fatimiden, welche Egypten und die africaniſche Küſte indeſſen an ſich gebracht hatten, und Abkömmlinge des Ali waren, verdrängt. Dieſe überlieſſen es 971. den Zeiriden von arabiſcher Herkunft. 1040. fiengen die Normänner an ſich im untern Theil von Italien feſtzuſetzen. Dieſe vertrieben endlich 1091. die Araber gänzlich aus Sicilien, und machen ſogar 1148. Eroberungen in Africa, welche aber von keinem Beſtand ſind. Von Africa überhaupt

wird in einem beſondern Artickel geredet werden.

46. Weil die türkiſchen Sultane der Seldſchucken ein groſes Reich geſtiftet hatten, das ſie neben dem Groſzvezierat des Chalifen, und dem Schein nach unter deſſen Hoheit beſaſſen, ſo muß daſſelbige beſonders vorgeſtellt werden, zumahl da auch die Geſchichte der Creuzzüge ſonſt nicht völlig verſtanden werden kan.

47. Ein Theil der groſen türkiſchen Nation, von welcher ein beſondrer Artickeln handeln wird, zog ſich unter dem Seldſchuck über den Sihon, und nahm die mahomedaniſche Religion an.

48. Sein Enckel Togrulbeck ſezt ſich 1037. in Choraſan feſt, nimmt den Titel eines Sultans an, eroberte Chowareſmien 1042. Medien 1044. führt mit den Byzantinern Krieg 1048. erobert einen Theil von Perſien 1051. und endlich auch Bagdad die Reſidenz des Chalifen, welchen er nöthigt ihn zu ſeinem Emir al Omrah anzunehmen 1055. Er ſtarb 1063.

49. Sein Bruder Alp Arslan führte nach ſeinem Tode einen Krieg mit den Byzantinern worinnen, er den griechiſchen Kayſer Romanus Diogenes ſelbſt gefangen bekam. Er ſtarb 1072.

50. Deſſen Sohn Maleck—Schah, oder Dſcheladdin eroberte einen Theil von klein Aſien 1073. Syrien 1078. die Buchareÿ und andere angränzende Länder.

51. Nach ſeinem Tode 1092. entſtunden aus dem Reich der Seldſchucken von Iran wie es auch genennet wird zweÿ Staaten der öſtliche, in welchem der Sultan Sandſchar von 1092 — 1157 berühmt iſt, und welches kurz hernach durch die Chowareſmier zerſtört wird. 1162. Der weſtliche,

welcher ebenfals 1195. von den Chowareſmiern vernichtet wird.

52. Zum Untergang des Seldſchuckiſchen Reichs oder Sultanats trugen verſchiedene andre Familien und Völcker das ihrige mit bey, welche man wenigſtens wegen den Creuzzugen einigermaſſen können muß. Und zwar.

53. 1) Verſchiedene Prinzen aus dem Seldſchuckiſchen Hauſe, welche Länder gleichſam als Appanagen bekommen hatten, und ſich hernach ſouverain zu machen ſuchten. Die vornehmſten ſind die Sultane von a) Ikonium oder Rum von 1081. Sie hatten mancherley Händel mit den Byzantinern, und auch den Creuzfahrern die ihnen 1097. Nicäas abnahmen. Sie kamen endlich unter die Mogole als Vaſallen 1242. und giengen aus, als die Oßmanniſche Türken in dieſen Gegenden mächtig wurden.

54. b) die von Aleppo von 1078. woraus hernach den abgeſonderte Staat von Damaſcus entſtand 1095. Die Creuzfahrer nehmen ihnen 1098. Antiochien weg. Aleppo gerieth 1117. unter die Ortockiſche Turckmannen, kam aber hernach nebſt Damaſcus unter die ſogenannten Atabecken 1154. welche 1183. von dem Egyptiſchen Sultan Saladin verdrängt wurden. Deſſen Nachkommen werden 1254. zum Theil von den Mameluken zum theil von andern Völckern davon hernach vertrieben.

55. 2) die Iſmaeliten eine Arabiſche Dynaſtie, die ſich von 1090 an in Syrien und Perſien feſtzuſezen, und ſich durch Meuchelmörder (Aſſaßins) berühmt zu machen ſuchten. Ihr Oberhaupt hieß der Alte vom Gebürg. Sie wurden theils

1255 von den Mogoln theils von den Mamelucken 1272. vertrieben: Die Druſen um den Libanon ſind zum Theil ihre Nachkommen, zum Theil mögen ſie auch von den in den Creuzzügen zurückgebliebenen Francken oder Chriſten herſtammen, wie ſie wenigſtens vorgeben.

56. 3) die Ortockiſchen Turckmannen, ein Türckiſches Volk. Ihr Stifter Ortok hatte 1082. Jeruſalem erobert, welches aber die Fatimiden aus Egypten ſeinen Nachkommen 1096 abnahmen, aber bald wieder 1099. an die Creuzfahrer verlohren. Die Ortocken erobern in der Folge Aleppo 1117. und theilen ſich in verſchiedne Linien, die theils von den Sultanen von Ikonium 1171. theils von den Nachkommen des Saladins vertrieben werden 1231. theils noch biß 1392. fortdauerten, und unter die Bottmäſigkeit der Oſſmannen kommen.

57. 4) die Creuzfahrer, wovon in einem beſondern Artickel gehandelt wird.

58. 5) Die Atabecken, von Türckiſcher, Herkunft, welches Seldſchuckiſche Stadthalter waren, und ſich nach und nach ſouverain zu machen ſuchten, und zwar a). die von Syrien, deren zuweilen in Syrien, Aſſyrien und Meſopotamien fünf waren. Die vornehmſten ſind die von Aleppo, welche. 1154. entſtunden. Unter ihnen iſt Nurredin oder Noradin am bekannteſten. In ſeinen, Dienſten war Saladin, welcher 1172. Herr von Egypten wurde, und nach Nurredins Tode 1172 ſeine Nachkommen vertrieb. 1183. b) die von Adherbidſchan, von 1136. an. Sie wurden von den Chowareſmiern 1225 vertrieben. c). die von Fars, oder dem eigentliche Perſien von 1148. an.

Sie wurden von den Mogoln bezwungen. 1264

59. 6) Die Ajubiſchen Kurden Sie waren eine Perſiſche, nach andern aber eine Türckiſche Dynaſtie welche Saladin geſtiftet hatte 1171. Er war in Dienſten bey dem Syriſchen Atabecken Nurredin, welcher ihn nach Egypten, wegen den dortigen innerlichen Unruhen ſchickte. (85.§) Er nöthigte den Fatimidiſchen Chalifen daſelbſt ihn zu ſeinem Grosvezier anzunehmen, den er jedoch bald darauf abſezte. 1171. Der Chalif ſtarb gleich hernach, und Saladin erklärte ſich zum Herrn und Sultan von Egypten. 1183. vertrieb er die Syriſchen Atabecken von Aleppo. 1187. nahm er den Chriſten Jeruſalem weg, und eroberte auch Meſopotamien, und einen Theil von Arabien. Seine Nachkommen theilen ſich nach ſeinem Tode 1193. Die Linien in Syrien werden theils von den Mameluckẽn, theils von den Turckmännen, theils von den Mogoln vertrieben. Die in Egypten erhält ſich biß auf die Mameluckẽn. 1254.

60. 7) Die Chowareſmier. Mahomed, hatte dem öſtlichen Seldſchuckiſchen Sultan Sandſchar gedient, und von demſelbigen die Stadthalterſchaft von Chowareſmien erhalten (.51.§) 1097. Sein Sohn macht ſich unabhängig 1138. und zerſtört das öſtliche Reich der Seldſchucken 1162. Deſſen Enckel Tagaſch macht groſe Eroberungen in Perſien 1192. und zerſtört das weſtliche Reich der Seldſchucken 1195. (§.51.) Sein Sohn Mahomed II. ſezt die Eroberungen fort, drängt die Chalifen zu Bagdad, 1217. wird aber von den Mogoliſchen Dſchinckischan 1219. aus ſeinem Reich verjagt. Sein Sohn erhohlte ſich zwar wiederum, wird aber auch 1231. von den

Mogoln überwunden. Der überreſt des Volcks ſammlet ſich wiederum unter verſchiedne Heerführer, und fällt in Syrien und Paläſtina ein, nimmt den Creuzfahrern Jeruſalem, abermahls weg 1244. Doch werden ſie bald darauf von den Mamelucken aus Egypten 1254. überwunden und zerſtreut.

61. Während dieſes Zeitraums herrſchten in Egypten von 868—968. zwey Türckiſche Dynaſtien nach einander. Sie beſaſſen auch Paläſtina und einen Theil von Syrien. Sie werden 968. von den Fatimiden vertrieben. Dieſe waren um 908. entſtanden und Abkömmlinge des Ali von der Fatima Mahomeds Tocher. In Africa hatten ſie 908. die Aglabiden verdrängt, und Al Mahadi der Stifter dieſer Dynaſtie hatte den Titel Chalif angenommen, welcher ihm ſeiner Meynung nach vor den Abbaſiden als einem Abkömmlinge des Ali gebührte. Seine Nachkommen erobern Genua auf eine kurze Zeit 933 Sardinien. 933. welches hernach die Piſaner und Genueſer einnehmen, die 1297. und 1326. von den Arragoniſchen Königen vertrieben worden Sicilien 968. Egypten und Syrien 972. Der Chalif Moez erbaut Cairo und macht es zur Reſidenz. 972. Er überläſſt Africa und Sicilien den Zeireiden (§. 45.) Seine Nachfolger erobern 1096. Jeruſalem (§. 56.) Welches ihnen die Creuzfahrer wegnehmen 1099. Ihre Groſveziere reiſſen alle Gewalt an ſich: und als darüber innerliche Unruhen entſtehen, und ein vertriebner Vezier bey dem Atabecken Nurredin (§. 58.) Hülfe ſuchte, ſo ſchickte derſelbige den Saladin (§. 59.) dahin, welcher aber dieſem Neben Chalifat ein Ende

machte. 1171. Seine Nachkommen theilten ſich, Diejenigen welche in Egyptn regirten wurden von den Mameluckken ihren eignen ehmahligen Türckiſchen Sclaven vertrieben. 1254.

26. In Syrien herrſchten von 892. an verſchiedne Dynaſtien, die zuweilen mit den Byzantinern Krieg fuhrten. Seit 972. beſaſſen die Fatimiden einen Theil. Hernach ſezten ſich die Seldſchucken auch daſelbſt feſt. 1078. Es entſtehen eigne Sultane von Aleppo und Damaſcus (§. 54.) die Ortockiſchen Turckmannen und die Iſmaeliten haben eine Zeitlang einen Theil innen. (§. 55. 56.) Ferner die Creuzfahrer, welche 1098. Antiochien eroberten. Hernach die Atabecken (§. 58.), die Nachkommen des Saladins (§. 59.) und endlich die Mameluckken, welche zulezt von den Oßmanniſchen Türcken überwunden werden, die ihnen Egypten und Syrien nehmen 1517.

63. Von Perſien wird in einem beſondern Artickel geredet. Was klein Aſien betriſt, ſo ſieht man aus dem vorhergehenden leicht daß die Griechiſchen Kayſer mit den Chaliſen, und in der Folge mit allerley dazu gekommenen Völcker, inſonderheit den Seldſchucken darüber zu ſtreiten gehabt haben, biß auch endlich hier die Oſſmanniſchen Türcken mächtig wurden. 1308.

64. In Arabien entſtunden von Zeit verſchiedne Dynaſtien, davon ſich einige, wie wir bemerckt haben, auſſerhalb Arabien ausgebreitet haben. Dadurch wurde die Herrſchaft der Chaliſen in dieſem Theil ihres Reichs ſehr geſchwächt bey dem Verfall deſſelbigen kam nach und nach die Alte Verfaſſung wieder empor nach welcher ein jeder Stamm ſeinen eignen Fürſten Scherif, oder

Emir

Emir überkam, welches noch heutiges Tages ſtatt findet. So hat zum Exempel Mecca und Medina, ein jedes ſeinen eignen Scherif, der unabhängig iſt, obgleich der Türckiſche Kayſer ſich einen Beſchüzer dieſer beyden heiligen Städte nennt. In Yemen iſt heutiges Tages ein König, ſo auch in Oman.

6.) Die Titular Chalifen in Egypten.

65. Dieſe ſind von den Fatimidiſchen Chalifen aus dem Hauſe Ali, welche von 908. biß 1171 dieſen Titel führten und vom Saladin verdrängt wurden (§.61.) ganz verſchieden. Denn dieſe hier ſind aus dem Abbaſidiſchen Hauſe und führen den bloſſen Titel. Egypten ſteht unter der Herrſchaft der Mameluckiſchen Sultane.

66. Dieſe waren aus Türckiſchen Sclaven entſtanden, welche die vorhergehende Sultanen in den Waffen hatten üben laſſen, und zur Leibwache beſtellt hatten. 1250. fiel König Ludwig *IX.* aus Franckreich in Egypten ein. Der damahlige Sultan Moadhem noch aus Saladins-Familie machte einen Vergleich mit ihm, worüber aber innerliche Unruhen entſtunden, in denen der Sultan abgeſezt wurde.

67. Der Befehlshaber der Mameluckiſchen Leibwache Ibeck beſtieg hierauf den Thron 1250. 1254. eroberte er einen groſſen Theil von Syrien, und vertrieb die Chowareſmier aus Syrien und Paläſtina.

68. Als die Mogoln Bagdad 1258. eroberten, und den Chalifen tödteten, ſo floh Achmed ein Prinz aus dem Abbaſidiſchen Hauſe nach Arabien, und endlich 1261. zu dem Mameluckiſchen Sultan Bibars, welcher ihn als Chalifen erkante. Nun

führt er den Nahmen Moſtanſer, wird aber noch in dem nemlichen Jahr von den Mogoln erſchlagen, als er Eroberungen machen wollte.

69. Dieſe Chalifen ſind an der Zahl 18. Sie haben in Egypten den Nahmen und die Ehre der Chalifen, im Reich aber ſelbſt nicht das geringſte zu befehlen, als welches unter den Sultanen ſteht.

70. Die erſte Familie der Mameluckẽn welche Bahariten heiſen, wurde von einem andern Mamelucken der ein Tſchirkaſſier von Geburt war 1382. vom Thron verdrängt Derſelbe hieß Barkock, und deſſen Nachkommen herrſchen unter dem Nahmen der Tſchirkaſſiſchen Mamelucken biß 1517.

71. Denn in dieſem Jahre erobert der Oſſmanniſche Kayſer von Conſtantinopel Selim I. Egypten, Syrien, und Paläſtina. Der lezten Sulta Tumanbai wurde von ihm gefangen und getödet.

72. Zugleich wurde der Chalif Motawakkel nach Conſtantinopel geführet. Doch ließ ihn der Kayſer hernach wieder looß, erlaubte ihn nach Egypten zu gehen, und gab ihm ein Jahr Geld. Er ſtarb 1538. Und mit ihm haben alle Chalifen, die jedoch ſeit 1258. es nur dem Titul nach waren, ihre Endſchaft. Doch führt der Türckiſche Kayſer zu Conſtantinopel noch heutiges Tages dieſen Titel. Er wird aber nur von ſeinen Unterthanen, wie auch von den Europäiſchen Tataren nach dem lezten Friedensſchluß mit Rußland von 1774. dafür erkannt.

XXXI. Geſchichte der Tatarn.

1. Das groſſe Land welches wir die Tataren und die Alten Scythien nennten, wurde und wird noch von mancherley Völckerſchaften bewohnet. Von den alten Zeiten iſt unter dem Artickel von Scythien etwas weniges angeführt worden.

2. Die vornehmſten Völcker die ſich in den mittlern Zeiten hervorgethan haben ſind 1). die Hunnen welche in mancherley Stämme zertheilt waren, und davon ein groſer Theil nach Europa gekommen iſt. (Siehe die Geſchichte der Völckerwanderungen §.9— 12. u. f. §.107— 112.) Man rechnet unter andern auch die Avaren zu den Hunnen (daſelbſt. §.113— 118.) und hält auch wohl Türcken und Hunnen für eine Nation.

3. 2.) Die Syenpi und Topa, welche öfters mit den Hunnen zu thun hatten (Geſchichte der Völckerwanderungen §.9—12.) wie auch mit den Chineſern. (Siehe Geſchichte von China §.12.)

4. 3) Die Khitanen. (Siehe Geſchichte der Mogoln. §.1.) 4. (die Niudſchen daſelbſt. §.2) 5.) die Mandſchu. (Geſchichte von China.) 6.) die Mogoln wovon ein eigner Artickel handelt. 7.) Die Türcken wovon ebenfals in einem eignen Artickel gehandelt wird.

5. Auser dieſen werden noch andern Völcker zu den Tatarn, oder Türcken gerechnet als die Chazaren, Pazinacken, Cumaner, Igurer, Ugrer (oder Ungarn, oder Madſcharen) auch wohl Alanen, und ſo ferner.

6. Allein dieſe Völcker ſind theils noch nicht hinlänglich ins Klare geſetzt, theils einem Anfänger nicht ſonderlich erheblich. Einige haben ſich durch Einfälle in das Griechiſche Kayſerthum bekannt gemacht,

wo wir ſie aber der Kürze halben übergangen haben.

7. Wegen denen beſtändigen Wanderungen, und abwechſelnden Eroberungen dieſer und andrer Tatariſcher Völcker, iſt ihre Geſchichte über aus verworren, und kan ohne Weitläufigkeit nicht erzählt werden.

8. Heutiges Tages theilt man die Tatarey in die Oeſtliche, Weſtliche, und Nördliche ein.

9. Die Nördliche Tatarey beſteht in Sibirien, und Kamtſchaka, wie auch in den Konigreichen Aſtrachan und Caſan. Die Ruſſen haben Caſan 1552. Aſtrachan 1554. und Sibirien von 1578—1587. erobert. (Siehe die Geſchichte der Mogoln wo auch von der Europäiſchen Tatarey, inſonderheit der Crim geredet wird. §. 21.)

10. In dieſer nördlichen Tatarey wohnen vielerley Völker, die man heutiges Tages eben ſo wohl als andere mittlere und neuere fremde Völker nach den Sprachen in eine Claßification zu bringen ſucht. In Kamtſchaka in welches die Ruſſen 1696. gekommen, und ſich 1707. feſtgeſetzt haben, ſind auch verſchiedene Völkerſchaften. Dieſes Land iſt hauptſächlich durch die Bemühung berühmt geworden, die ſogenannte nordöſtliche Durchfahrt zu entdecken, weswegen man von Zeit zu Zeit Verſuche angeſtellt hat.

11. In der öſtlichen Tatarey welche ſich von Corea und China biß an das Gebürg Altaj erſtrekt, ſind die vornehmſten Völker die Mandſchu, welche nebſt allen übrigen Nationen dieſer Gegend unter den chineſiſchen Kayſern ſtehen, die ſeit 1648. ſelbſt aus der Nation der Mandſchu gebürtig ſind. (China §. 26.)

12. Zur weſtlichen Tatarey gehören 1) diejenige Mogoln, welche noch von der alten Nation dieſes Nahmens übrig geblieben ſind, und ſich nach dem Verfall der Dſchinkiſen und Timuriden wiederum unter viele kleine Chane vertheilt haben, die insgeſammt unter der Herrſchaft der Chineſer ſtehen.

13. 2) Die Kalkas-Mungalen, oder Mogolen. Das ſind diejenigen Mogoln, welche aus China durch die Dynaſtie der Ming vertrieben worden. (ſiehe China §. 23.) Sie ſtehen auch unter chineſiſcher Botmäßigkeit. Beyde haben die Religion des Fo, erkennen jedoch die geiſtliche Gerichtsbarkeit des Dalai-Lama nicht, ſondern haben ihre eigene Hoheprieſter, die ſie Khutucktu nennen.

14. 3) Die Eluther, welche einen groſen Theil der weſtlichen Tatarey einnehmen. Man nennt ſie auch Kalmucken, welches ein Spottnahme ſeyn ſoll. Sie haben die Religion des Fo, und verehren den Dalaj-Lama.

15. Sie ſind in mehrere Nationen abgetheilt. Zu ihnen gehören die Torgauten oder Törgött, welche ſich im Aſtracaniſchen niedergelaſſen hatten, 1696. aber 1771. wieder aus dem rußiſchen Gebiete gezogen ſind (Rußland §. 48.)

16. Ferner die Koſchoten, welche auch die Tatarn von Kokonor einem See dieſes Nahmens genennt werden. Sie haben mehrere Fürſten, und ſtehen unter den Chineſern.

17. Endlich die Dſongaren oder unabhängige Eluther, welche ebenfals aus vielen Stämmen beſtehen, deren gemeinſchaftliches Oberhaupt der Kontaiſch genennt wird, von denen der lezte von den Chineſern beſiegt worden iſt. 1755.

18. 4) Die Dageſtaner oder Lesgier an der weſtlichen Seite des caſpiſchen Meers. Sie beſtehen aus vielen kleinen Völkerſchaften, die ihre eigene Nahmen und Häupter haben. Die Rußen eroberten das Land 1722. überlieſen es 1732. wieder an Perſien.

19. Man kan auch die Einwohner in Turkeſtan, Choraſan, und den beyden Buchareyen zur groſen Tatarey rechnen, wenn man das Wort im weitläufigen Verſtand nimmt.

20. Turkeſtan iſt eigentlich das Land, wo die Türken zuerſt ihren Sitz gehabt haben. Es war aber damals von gröſſerm Umfang: Heutiges Tags führt nur ein kleiner Theil deſſelbigen, der am caſpiſchen Meer gelegen iſt, dieſen Nahmen. Es wohnen darinnen verſchiedne Völker, welche unabhängige Chane haben, und der mahomedaniſchen Religion zugethan ſind. Man nennt ſie mit einem allgemeinen Nahmen Turkmannen.

21. Choraſan gehörte ſonſt zu Perſien. Es kam nach den Chalifen, unter die Dſchinkiſen und Timuriden. Seit 1512. haben die Ußbeckiſchen Tatarn das Land innen, und daſelbſt einen eigenen unabhängigen Chan. Unter den Ußbecken wohnen die alten Einwohner, welche auch Sarten genennt werden, wie auch viele Turkmannen. Sie ſind Mahomedaner.

22. Die groſe Bucharei begreift die Landſchaften Bactriana und Sogdiana, welche ehedem zu Perſien gehörten. Dſchinkiſchan eroberte es, und von ſeinem Sohn erhielt es den Nahmen Dſchagatai. (ſiehe Geſchichte der Mogeln §. 20.)

23. In dieſem Land war Timur Oberhaupt eines Stamms, welcher die groſen Eroberungen mach-

te. (ſiehe die Geſchichte der Mogeln §. 25. 26.) Nachher ſetzten ſich die Usbeckeit im Lande feſt 1494. die es noch beſitzen. Sie ſind Mahomedaner, und haben mehrere Chane.

24. Die kleine Bucharei hatte mit der groſen einerlei Schickſale. Bei dem Verfall der Timuriden entſtunden mehrere Chane. Seit 1717. ſtunden ſie unter den Eluthern, deren Chan, oder Contaiſch von den Chineſern 1755. überwältigt wurde. Die Einwohner ſind zum Theil Mahomedaner, zum Theil Abgötter.

25. Weil wir gewohnt ſind alle Länder, welche zwiſchen Perſien, Indoſtan, und China liegen zur Tatarey zu rechnen, ſo können wir auch Tibet hieher ziehen. In klein Tibet ſind die Einwohner Mahomedaner, und haben einen Chan, der bald den Chineſern, bald dem groſen Mogul zinsbar ſeyn muß. In groß Tibet finden ſich auch mehrere Staaten, unter denen der zu Laßa der vornehmſte iſt, worinnen der Dalai-Lama, deſſen geiſtliche Gerichtsbarkeit ſich viel weiter erſtreckt, König iſt. (Siehe hievon die Geſchichte der Chineſer. §. 31. 41.)

26. Uebrigens iſt dieſe Beſchreibung und Geſchichte nichtsweniger als vollſtändig, und es iſt leicht zu erachten, daß in einem Land, daß gröſer iſt, als ganz Europa, und mit welchem wir ſo wenig Bekantſchaft haben, noch manches von den bisher nahmhaſt gemachten Nationen unterſchiedenes Volk wohnen mag.

27. Noch haben wir die eigentlichen Tatarn nicht beſchrieben, von denen doch das Land den Nahmen hat. Genau zu reden iſt Tatar ein Ehrennahme, der einen Herrn des Landes bedeutet,

und alſo kein Nahme einer Nation iſt. Wenn man aber doch Tatarn, von den übrigen bisher nahmhaft gemachten Nationen unterſcheidet, ſo verſteht man Türken darunter, die zu der groſen türkiſchen Nation gehören, der mahomedaniſchen Religion meiſtens zugethan, keineswegs aber den oßmanniſchen Türken unterwürfig ſind, deren Sprache ſie jedoch mit einiger Veränderung reden, und hin und her in verſchiednen Stämmen zerſtreut ſo wohl in der ſogenannten Freyen, das iſt weſtlichen Tatarey, als auch im rußiſchen Gebiet wohnen. Es ſind alſo eigentlich Stämme von Türken, die im Lande, als ihrem alten Wohnſiz zurükgeblieben ſind. Zu ihnen gehören unter andern die Ußbecken (§. 21. 23.) wie auch die Turkmannen. (§. 20.) Von andern Turkmannen. Die nach Perſien und Kleinaſien gewandert ſind, (ſiehe bei Perſien §. 11. u. f. und bei den Türken §. 8—12.)

XXXII. Geſchichte der Mogoln.

1. Von den mancherlei Völkern, welche in der ſogenannten groſen Tatarey wohnten, machten ſich die Khitanen berühmt, welche um 770. in China einfielen, und um 907. einen Theil eroberten, und ein mächtiges Reich ſtifteten, das biß 1125. dauerte.

2. Dieſen folgten die Njudſchen, die an dem öſtlichen Weltmeer wohnten, ſich gegen die Khitanen empörten, und von den Chineſern gegen ſie zu Hülfe gerufen wurden. Sie zerſtörten die Herrſchaft der Khitanen, bemächtigten ſich aber dabei des nördlichen Theils von China 1125. und machten ſich den ſüdlichen, der noch ſeine Kaiſer hatte, zinsbar.

3. Sie wurden von den Mogoln 1211. angegriffen, und endlich 1234. gänzlich überwunden.

4. Dieſe Mogoln welche ein Volk mit den Kalmücken ſind, und in der Mungaley wohnten, waren in verſchiedne Horden unter mancherlei Chane vertheilt, die den Njudſchen zinsbar waren. Wir pflegen ſie nach dem Exempel der Chineſer auch Tatarn zu nennen. Sie ſind aber von den eigentlichen Tatarn welche Türken ſind, ſowohl in der Sprache, als in der Geſichtsbildung ganz verſchieden. (ſiehe Geſchichte der Tatarn §. 27.) Die Urſache dieſer Benennung, ſiehe weiter unten §. 14.

5. Jeſukai einer der mogoliſchen Chane bekam durch einen Sieg über einen andern ein Ubergewicht 1163. und fieng ſchon einen Krieg mit den Njudſchen an.

6. Sein Sohn Temudſchin, der bei ſeines Vaters Tode 1176. erſt 13 Jahre alt war, begab ſich

hernach in die Dienſte Toguls eines andern Chans, mit welchem er in die Dienſte der Njudſchen tratt, nachher aber mit jenem uneinig wurde, ihn ſchlug, und ſeine Hauptſtadt Karakorum die nun die Reſidenz der Mogoln wurde, eroberte 1203.

7. Hierauf beſiegte er noch verſchiedne andere, theils mogoliſche, theils türkiſche Horden, und wurde auf einem Reichstag 1206. allgemeiner, oder oberſter Chan in der Mungaley, und nahm den Nahmen Dſchinkiſchan an.

8. Er unterwarf ſich noch verſchiedne benachbarte Horden, beſiegte die Iguren 1209. und den König von Tangut. Mit den Njudſchen geht 1211. ein Krieg an, und er eroberte einen Theil des nördlichen China 1215. Im Weſten vereinigten ſich 1217. verſchiedne, zum Theil auch türkiſche Völkerſchaften gegen die Mogoln. Allein dieſe erobern in kurzem alle ihre Länder, und verjagen den ſonſt mächtigen Sultan der Chowareſmier 1219.

9. Nun gieng eine Armee über den Oxus, biß wohin bereits alle Länder erobert waren. Eine zweite fochte noch gegen die Njudſchen in China, eine dritte drang auf die Nordſeite des caſpiſchen Meers in Kaptſchak ein.

10. Die vierte hatte 1219. bereits einen Theil von Perſien erobert, gieng zwiſchen dem caſpiſchen und pontiſchen Meer hinauf, wo ſich der rußiſche Grosfürſt von Kiow mit andern Völkern gegen die Mogoln vereinigte. Aber dieſe ſiegten und verfolgten ihre Feinde biß an Dnieper 1223. worauf ſie wieder zurükgiengen.

11. Das folgende Jahr wolte Dſchinkiſchan nach

Indien ziehen 1224. wozu aber ſeine Armee nicht ſtimmte. 1225. kam er nach einer ſiebenjährigen Abweſenheit in ſeiner Reſidenz Karakorum an. Hierauf wurde Tangut erobert, und der Krieg gegen die Njudſchen fortgeſezt 1227. ſtarb er.

12. Sein älteſter noch lebender Sohn Octaj erhielt die Mungalen, Tangut, und die bereits eroberten Länder der Njudſchen in der öſtlichen Tatarey, und China. Zugleich war er Groſschan. 1227. Von dieſen Mogoln iſt der Nahme der groſe Tatarchan entſtanden, welcher alſo zu gewiſſen Zeiten etwas würkliches war, obgleich nicht immer ein ſolcher allgemeiner Chan in der Tatarey ſtatt gehabt. Die Mogoln heiſen ſo wohl bei den Chineſern als Europäern Tatarn. Unter andern Urſache iſt auch dieſe, daß viele eigentliche Tatarn, das iſt Türken, unter den Mogoln dienten. Denn die eigentliche Mogoln machten den kleinſten Theil der ungeheuren Armeen aus. (§. 4.)

13. Von ſeinen Brüdern bekam der nächſte Dſchagataj, die Länder auf der Oſtſeite des caſpiſchen Meers, Chowareſmien, die beiden Buchareien, und einen Theil der heutigen Kalmukey. Dieſelbigen erhielten von ihm den allgemeinen Nahmen Dſchagataj. Der jüngſte Tuli erhielt Chorasan, und das übrige Perſien. Des älteſten bereits verſtorbenen Tuſchi Sohn Nahmens Batu erhielt Kaptſchack oder die Länder auf der Nordſeite des caſpiſchen Meers.

14. Alle aber ſtunden unter dem Groſschan Octaj und halfen Eroberungen machen. Unter ihm wurden die Njudſchen gänzlich bezwungen, und

das nördliche China erobert. 1234. Nun wurde der Krieg gegen die Song, die Kaiſer des ſüdlichen China fortgeſezt. Zugleich überwand man die Tſchirkaſſen, Baſchkiren, Kaſan, und drang biß nach Moſcau, welche Stadt auch erobert und den rußiſchen Großfürſten zinsbar gemacht wurden. 1236. Bei einem neuen Einfall wurde Kiow erobert, und alles biß gegen Krakau verheert. 1240. Das Jahr darauf kamen die Mogoln biß nach Ligniz, wo ſie eine groſe Schlacht gegen verſchiedne chriſtliche Prinzen gewannen. 1241. Dieſe Armee zog durch Mähren nach Ungarn, und vereinigte ſich mit der dortigen Armee, die bereits Ungarn, Slavonien, Bosnien, Servien und Bulgarien verheert hatte. Zugleicher Zeit machte eine andere Armee Eroberungen in vorder Aſien von 1232. eroberte Armenien, unterjochte die mancherlei kleinere meiſtens aus dem Seldſchuckiſchen Reich entſtandne Staaten, und machte den Sultan von Ikonium zum Vaſallen 1242. drang in Syrien 1243. und näherte ſich auch Bagdad. 1244.

15. Inzwiſchen war Octaj 1241. in der Reſidenz Karakorum geſtorben, und nach einem Interregnum von 4. Jahren wurde ſein Sohn Kajuck Großchan. 1245. Dieſer machte groſe Anſtalten zu fernern Eroberungen, und verlangte vom Chalifen, vom Pabſt, und andern europäiſchen Prinzen den Eyd der Treue. Er ſtarb aber 1248. über den Anſtalten. Mancherlei Urſachen von den erſtaunenden Eroberungen der Mogeln.

16. Nach einem dreyjährigen Interregnum wurde 1251. Manku des Tuli älterer Sohn Großchan. Der zweite Kublai erhielt China und

ſezte den Krieg eifrig fort. China wurde aber erſt 1279. gänzlich erobert. Der jüngſte Hulaku machte dem Chalifat ein Ende. 1258.

17. Nach des Manku Tod wurde 1259. Koblai Großchan. Er iſt derjenige von dem Marco Paolo Nachricht giebt. Er blieb in China, und nahm chineſiſche Sitten an: Darüber machen ſich die übrigen Chane aus ſeiner Familie unabhängig, und das Reich zerfällt in verſchiedne Theile. Nun haben wir Dſchinkiſen.

18. 1.) In China, welche daſelbſt den Nahmen der Juen führen. Koblai iſt der Stifter. Dieſe Dynaſtie regiert von 1259,—1368. wo ſie von der Dynaſtie Ming aus China vertrieben wurde. Dieſe Mogeln zogen ſich in die Mungaley, heiſſen heutiges Tags Kalkas-Mungalen, und ſtehen unter chineſiſcher Bottmäßigkeit.

19. 2.) In Perſien von 1259—1355. Ihr Stifter iſt Hulacku. Sie wurden durch die Ilchanier verdrängt. (Siehe Perſien §. 9.) (§. 13.)

20. 3.) In Dſchagatay (§. 13.) Nach dem Tode des Dſchagatay 1242. wurden aus den Stadthaltern ſelbſt Chane, die jedoch einen oberſten Chan noch zum Schein erkannten. Timur oder Tamerlan bemächtigte ſich dieſes Landes 1369.

21 4.) In Kaptſchack (§. 13). der Stifter war Batu, des Dſchiekis Chan Enckel. 1259. Dieſen Chanen muſten die Ruſſen von 1236—1462. zinsbar ſeyn. Um 1441. zerfiel das Reich in folgende Theile *a.*) in das eigentliche Kaptſchack, welches aber 1506. in die Hände der übrigen drey Chane fiel, die es unter ſich theilten. *b*) in Kaſan welches die Ruſſen 1552. *c.*) in Aſtrachan, welches ſie 1554. auch eroberten *d.*) in

die Krim, welche noch ihren eignen Chan hat, der ſeit 1473. ein Vaſall des Oſſmanniſchen Reichs war, aber in dem lezten Friedens Schluß mit Rußland 1774. wieder unabhängig geworden iſt.

22\. 5.) In Turan am Araliſchen Gebürge und um den Fluß Jaick, und zum Theil in Sibirien wo Scheibani ein Bruder des Batu ein eignes Reich geſtiftet welches die Ruſſen nebſt dem übrigen Sibicien erobert 1598.

23\. 6.) In Dſongar, in der eigentlichen Mungaley Die Chane welche von dem Octay abſtammten, führten den Nahmen Kontaiſch. 1717. eroberten ſie die kleine Bucharey und Tangut. Hernach entſtunden innerliche Unruhen wodurch 1755. die Chineſer ſich des Landes bemächtigten (Siehe Geſchicht von China §.32.. wie auch die Geſchichte der Tatarn.(§17. 24.)

24\. 7.) In Tangút oder Cibet, welches Dſchinkis Chan erobert. Hernach ſezten die Chineſer den Dalai Lama wieder ein 1462. (Siehe Geſchichte von China. §.31.)

25\. Inzwiſchen war Timur, oder Tamerlan ſeit 1369. mächtig geworden: Er war ein kleiner Fürſt bey Samarkand. Er miſchte ſich in die Unruhen, die damals in Dſchagatay herrſchten und brachte es durch ſeinen Anhang bald dahin, daß er die dortigen Chane ein und abſezte, und ſich der Herrſchaft bemächtigte. Nun ſieng er an weitere Eroberungen zu machen. 1371 in der Bucharey, Kaptſchack, Chorwareſmien, und Choraſan biß 1382. Bald hernach 1384. erobert er Perſien und Armenien. 1391 kam er biß an die Wolga. 1395

biß an den Dnieper nachdem er Moſcau erobert hatte. Während dieſen Zeiten that er manche Züge die eroberten Provinzen im Zaum zu halten, und die benachbarten dazu zu bringen.

26. Im Jahr 1398. erobert er Indien und bekriegte den Türckiſchen Kayſer Bajazeth *I.* welchen er 1402. in einer Schlacht gefangen bekam, und alle ſeine Länder eroberte. Er kam 1404. in ſeine Reſidenz Samarkand wieder zurück, und machte Anſtalten China zu erobern, worüber er ſtarb. 1404.

27. Seine Nachkommen geriethen gar bald in Uneinigkeiten, wodurch die Familie nach und nach alle eroberten Länder verlohr Seine Söhne und Enckel führten blutige Kriege um die Oberherrſchaft die bald dieſem bald jenem zu Theil wurde, wobey jedoch manchen Prinzen groſſe Länder überlaſſen werden muſten, welches zu neuen Unruhen Anlaß gab. Alle überwundene Länder ſuchten ſich wieder unabhängig zu machen. Die Oſſmaniſche Türcken erholten ſich am erſten. Die Turckmannen nahmen nach und nach Perſien weg u. ſ. f. (Siehe Perſien §.13.)

XXXIII. Geſchichte der Türken.

1.) Allgemeine Vorſtellung.

1. Die Türcken ſcheinen das nemliche Volck zu ſeyn das von den Alten, Maßageten genennt wird Sie ſind die eigentlichen Tatarn. (Geſchichte der Tatarn §.27.)

2. Es war eine große Nation, die viele Völkerſchaften unter ſich begriff, und unter mancherley Chanen und Heerführen ſtunden, von denen zuweilen einer oder der andre ſich vor den übrigen empor ſchwang. Hunnen und Avaren, und nach einigen auch Hungarn gehören zu dieſer Nation, desgleichen auch die Turckmannen.

3. Um 545 kommt der Nahme Türcken zuerſt vor. Dieſe wohnten in den Altaiſchen Gebürgen am Fluß Irtiſch. Sie ſtreiften öfters nach China und Perſien, ſchickten und erhielten auch wohl Geſandten von den Griechiſchen Kayſern. 581. Sie theilen ſich in unterſchiedne Staaten wodurch ſie den Chineſern zinsbar werden.

4. Die Araber fallen um 704. in die Bucharey, und beunruhigen von Zeit zu Zeit einige Türckiſche Völckerſchaften, und ſchleppen viele Türcken als Sclaven nach dem Chalifat wo man ſie endlich 833. zur Leibwache brauchte. Inzwiſchen wurde das Reich der Horike mächtig 744, welches aber in der Folge von den Seldſchücken um 1037. wieder zerſtört wurde.

5 Die Türcken, die im Chalifat dienten, wurden als Leibwache und Feldherrn den Chalifen gefährlich. Es entſtunden nach und nach verſchiedne Turckiſche Dynaſtien in den Ländern des Chalifats von 868. an, und die erſten Grosveziere der Chalifen waren auch meiſtens Türcken 935. wie

wie wir in der Geſchichte der Chalifen angemerckt haben.

6. Endlich erſchienen die Seldſchuckiſchen Türcken im Chalifat, eroberten Bagdad, 1055, und nöthigten die Chalifen ihre Sultane als Großveziere anzunehmen. Wie dieſer Seldſchuckiſche große Staat, deſſen Stifter Togrulbeck 1037 geweſen war, theils durch Theilungen, theils durch Perſiſche und Arabiſche Dynaſtien, theils durch Türckiſche Stadthalter oder Atabecken, theils durch andre Türckiſche Völcker, als die Ortockiſchen Turckmannen, und die Chowareſmier geſchwächt, und endlich durch die leztern gänzlich zu Grunde gerichtet worden iſt, 1195 iſt oben bey der Geſchichte der Chalifen (§.42. 46—60) erzehlt worden.

7. Daſelbſt iſt auch nachzuſehen wie die Türckiſche Nation der Chowareſmier durch die Mogoln, und endlich durch die Mameluckenzerſtreut worden iſt. Desgleichen wie dieſe Mamelucken die anfangs auch nur Türckiſche Sclaven geweſen ſind, ſich nachher aber Egyptens bemächtigt haben, unter die Botmäßigkeit der Oſſmaniſchen Türcken gekommen ſind.

8. Die Ortokiſchen Turckmannen, welche aus Syrien und Paleſtina vertrieben worden waren, (Geſchichte der Chalifen §.56.) ſchwärmen in Cappadocien, Armenien, und Meſopotamien herum, ſind eine zeitlang Unterthanen der Mogoln von 1220. an, denen ſie wie mehrere Türkiſchen Völckerſchaften in ihren groſen Eroberungen beyſtehen, und werden endlich wieder mächtig, als das Mogoliſche Reich in Verfall geräth.

9. Sie theilen ſich nach ihrer Fahne ab in die Turckmannen vom ſchwarzen und weiſen Schöps.

10. Die vom ſchwarzen Schöps, welche 1391. vom Tamerlan verjagt worden waren, bemächtigten ſich nach deſſen Tod 1404. eines Theils von Perſien, Meſopotamiens, Armeniens, Georgiens, wie auch der Stadt Bagdad. Sie kamen endlich unter die Herrſchaft der Turckmannen vom weiſen Schöps. 1468.

11. Dieſe hatten 1393. unter dem Tamerlan gedient, nach deſſen Tode ſie eine Zeitlang wenig vorſtellen, und in Meſopotamien und Cappadocien herum ziehen. Endlich wird Uſun Haſſan (Uſong) mächtig, beſiegt die vorhingenannten Turckmannen 1468. erobert ganz Perſien und erſtreckt ſeine Herrſchaft vom Indus und Orus biß zum Euphrat. Sie wurden zulezt von Iſmael Sofi, der ſich Perſiens bemächtigt hat, überwunden und verjagt. 1558.

12. Die Oguzkiſchen Turckmannen (Gozzen, Uzen) kommen mit den Mogoln als ſie die Choweſmier 1219. angriffen nach Vorderaſien, wo ſie ſich aber bald in mehrere kleine Staaten zertheilen, biß endlich Oſſmann die Herrführer ſeiner Nation unterdruckte, 1308. und Eroberungen zu machen anfieng. Dieſes ſind die heutigen Türcken, die ein ſo anſehnliches Reich beſizen.

2.) Oſſmanniſches Reich

13. Oſſmans. (Ottoman, Othman) führt glückliche Kriege mit den Griechiſchen Kayſer und erobert Pruſa (Burſa.) welches ſein Sohn zur Reſidenz erwählt.

14. Ihm folgt 1327. ſein Sohn Orchan, welcher

ſich noch einige andre Türckiſche Regenten, aus der Seldſchuckiſchen Familie unterwirſt (Geſchichte des Chalifats §. 53.) und Nicäa erobert. Nachher hält er gute Freundſchaft mit dem Griechiſchen Kayſer Johannes V. Cantacuzenus, deſſen Tochter Theodora er zur Gemahlin nahm 1346. wie wohl ſein Sohn Soliman nach Europa geht, und Callipolis beſezt 1354. (Siehe die Geſchichte des Griechiſchen Kayſerthums §. 135. 136.) Soliman ſtarb vor dem Vatter.

15. Sein Sohn Amurath I. folgt ihm 1359. in der Regierung. Er bemächtigt ſich Adrianopels 1361. und nimmt ſeine Reſidenz daſelbſt. Einrichtung der Janitſcharen. Er macht noch mehr Eroberungen und wird von einem Servier auf dem Felde einer gewonnenen Schlacht erſtochen 1389.

16. Bajazeth I. ſein Sohn folgt ihm 1390. Er ſezt ſeines Vatters Eroberungen fort, und läßt den Griechiſchen Kayſer wenig mehr auſer Conſtantinopel übrig. Er ſperrete dieſe Stadt, geht aber bald auf die Chriſtliche Armee loß, welche unter Sigismund König in Ungarn nachmahligen Kayſer den Griechen zu Hülfe kommen will. Er ſchlägt ſie bey Nicopolis 1396. und fängt die Belagerung von Conſtantinopel wieder an die er jedoch nachher in eine Bloquade verwandelt.

17. Indeſſen war Timur (Tamerlan) mit ſeinen Mogoln in die Länder des Sultans eingefallen. Es kam nach verſchiednen vergeblichen Unterhandlungen zu einer Schlacht bey Ancyra worinnen Bajazeth gefangen wurde. 1402. Fabelhafte Erzehlungen von ihm. Er ſtarb 1403.

18. Nach ſeinem Tod entſtehen Uneinigkeiten unter

ſeinen Söhnen. Während dem die Griechen wieder einige Eroberungen machen. Solyman *I.* wird 1409. von ſeinem Bruder Muſa verdrängt und getödet. 1409. Dieſer erlitte das nemliche Schickſal von ſeinem Bruder Mahomed *I.* 1413. welcher den Plaz behauptet, und mit dem Griechiſchen Kayſer Manuel *II.* in gutem Vernehmen lebt.

19. Ihm folgt ſein Sohn Amurath *II.* 1421. Er belagert Conſtantinopel vergeblich 1422. führt aber glückliche Kriege mit Ungarn. 1436—1440. Er legt die Regierung nieder, muß ſie aber wieder annehmen, als der König Vladislaus von Ungarn und Pohlen den geſchloſſnen Stillſtand bricht. Er erſchlägt ihn bey Varna 1444 legt die Regierung abermahls nieder 1446 wird aber genöthigt ſie wieder anzunehmen Er nöthigt den Griechiſchen Kayſer zum Tribut 1448. und ſtirbt 1451.

20. Sein Sohn Mahomed *II.* erobert Conſtantinopel und macht dem Griechiſchen Kayſerthum ein Ende. 1453. Nun wird dieſe Stadt die Reſidenz der Sultane, die den Kaiſerlichen Titel annehmen.

21. Er erobert Morea und vertreibt die noch übrigen Griechiſchen Fürſten allenthalben. 1456. Er macht dem ſogenannten Kayſerthum zu Trapezunt ein Ende 1461. erobert Boſeien 1463; wie auch Epirus nach Scanderbegs Tode. 1465. Er nimt den Venetianern einige Inſeln, vertreibt die Genuſer aus der Crim und nöthigt den Chan ſich als ſeinen Vaſallen zu erkennen 1473. Einfälle in Neapel. Kriege mit Uſong dem Perſiſchen Monarchen.(. Perſien §.13)

22. Bajazeth *II.* ſein Sohn 1481. Einige Kriege mit den Egyptern, und Venetianern. 1495. Er wird von ſeinem Sohn uud Nachfolger Selim *I.* getödet 1512.

23. Deßen Kriege mit Perſien 1514. des gleichen mit Egypten, worinnen er den Egyptiſchen Sultan gefangen bekomt, und tödtet, 1587. und zugleich dem Titular — Chalifat ein Ende macht. (Geſchichte der Chaliſen §. 72.)

24. Solimann *II.* ſein Sohn 1519. Algier unterwirft ſich ihm 1520. (Geſchichte von Africa §. 17) Er erobert Belgrad 1521. Rhodus, 1522. gewinnt die Schlacht bey Mohaz gegen den Ungariſchen König Ludwig *II,* 1526. belagert Wien 1529. wie wohl vergeblich, unterſtüzt den angemaßten König von Ungarn Johann von Zapolia gegen den König Ferdinand *I.* (Oeſterr. §. 41) ſchließt ein Bündnis mit Franz *I.* gegen Kayſer Carl *V.* 1537. Er erobert Tripoli (Geſchichte von Africa §. 20.) führt Kriege mit Perſien 1554. und ſucht Malta zu erobern 1565. Er ſtirbt auf einem Feldzug in Ungarn. 1566.

25. Selim *II.* ſein Sohn, macht Frieden mit dem Römiſchen Kayſer, und mit Perſien, entreißt dagegen den Venetianern die Inſel Cypern 1571 die er auch behält, ob er gleich das Seetreffen gegen die Chriſtliche Flotte unter dem Don Juan Auſtria verliert. Er erobert Tunis 1574. (Geſchichte von Africa (§. 19

26. Amurath *III.* 1574. des vorigen Sohn, Krieg mit Perſien 1576. mit Ungarn. 587.

27. Deßen Sohn Mahomed *III.* 1575 Krieg mit

Ungarn, Siebenbürgen, der Moldau und Wallachey. 1595. u. f.

28. Achmed *I.* ſein Sohn 1603. Frieden mit Ungarn 1606. Krieg mit Perſien.

29 Sein Bruder Muſtafa *I.* folgt ihm, wird aber nach drey Monath abgeſezt 1618. An deſſen Stelle komt Oſſmann *II.* Achmeds *I.* Sohn, 1618. Krieg mit Pohlen in welchem die Türcken die Hoheit über die Moldau und Wallachey erhalten. 1621. Die vorhergehende Kriege in dieſen Ländern haben wir übergangen. Der Kayſer wird abgeſezt und hingerichtet 1622. Muſtafa kommt hierdurch abermahls auf den Thron: Er wird aber auch bald abgeſezt und getödet: 1623.

30. Amurath *IV.* ein Sohn Achmeds *I.* erhält die Regierung. 1623. glücklicher Krieg mit Perſien 1639. worinnen er Bagdad behält

31. Es folgt ſein Bruder Ibrahim 1640. der den Coſacken Azov wegnimt. 1642. Er wird umgebracht 1648.

32. Sein Sohn Mahomed *IV.* ſezt den von ſeinem Vater angefangen Krieg mit den Venetianern fort, und erobert Candia. 1669. Krieg mit Ungarn. Schlacht bei St. Gotthard. 1664. Stillſtand. Krieg mit Pohlen. 1672—1676. Eroberung von Kaminieck. Krieg mit Rußland 1677. Krieg mit Ungarn 1681. wo der türkiſche Kaiſer die Misvergnügten unter dem Töckeli unterſtützt. 1681. Vergebliche Belagerung von Wien 1683. Verluſt der Schlacht bei Mohaz 1687. Mahomed IV. wird darüber abgeſetzt 1687. und ſtirbt 1692. im Gefängniß.

32. Soliman *III.* 1687. ſein Bruder. Fortſetzung des Kriegs mit Ungarn.

34. Achmed *II.* 1691. ebenfals ein Bruder. Fortſetzung des Kriegs mit Ungarn, wie auch Venedig.

35. Muſtafa *II.* Mahomeds IV. Sohn 1695. Verluſt von Azov gegen Peter I. von Rußland, wie auch des Treffens bei Zentha, gegen den Prinzen Eugen. 1697. Carlowitzer Frieden 1699. worinnen Ungarn, Pohlen, Rußland und Venedig mit einbegriffen ſind. Die Türken verlieren dadurch die meiſten ihrer bisherigen Eroberungen, wie auch Morea und Kamnieck.

36. Er wird 1702. genöthigt ſeinem Bruder Achmed *III.* die Regierung zu überlaſſen und ſtirbt 1703. Dieſer führt einen glüklichen Krieg mit Rußland, wo Peter I. am Pruth eingeſchloſſen wird, Friede machen und Azov wieder herausgeben muß 1711. Carl XII. König in Schweden ſucht die Türken noch mehrmalen gegen Rußland aufzuhetzen, ohne etwas hauptſächliches ausrichten. Der türkiſche Kaiſer nimmt den Venetianern Morea wieder 1715.

37. Geräth aber darüber mit Oeſterreich in Krieg, und wird nach einigen glücklichen Schlachten Eugens genöthigt den Paßarowitzer Frieden 1718. zu machen und Servien und Belgrad fahren zu laſſen. Kriege mit Perſien 1721. 1729 —1736.

38. Der Kaiſer wird 1730. in einem Aufruhr zu Conſtantinopel abgeſezt. Er ſtirbt 1736.

39. Ihm folgt Mahomed *V.* Muſtafa II. Sohn 1730. Krieg mit Rußland 1736. wegen den Tatarn, und mit Oeſterreich Rußlands Bundgenoſſen. Friede zu Belgrad mit Oeſterreich.

1739. welcher das eroberte Belgrad und Servien (§. 36.) wieder zurückgiebt, Rußland macht auch Frieden, und bekommt Azov wieder. Krieg mit Perſien 1743—1745.

40. Osman *III.* 1754. des vorigen Bruder. Unter ihm iſt alles ruhig. Er ſtirbt 1757. und ihm folgt Muſtafa *III.* ſein Sohn. Händel mit dem Prinzen Heraclius in Georgien 1767. Gelegenheitlich von den mancherlei Völkern in dieſer Gegend, und zwiſchen dem ſchwarzen und caſpiſchen Meer überhaupt.

41. Krieg mit Rußland wegen den pohlniſchen Händeln. 1768. Der Kaiſer ſtirbt, und es folgt ihm ſein Bruder Achmed IV. 1774. Friede mit Rußland 1774.

XXXIV. Geſchichte von Perſien ſeit dem 7. Jahrhundert.

1. Die Araber erobern unter dem Chalifen Omar nach und nach ganz Perſien. 635.

2. Hierauf wird das Reich von chalifiſchen Stadthaltern regiert, deren verſchiedene ſich unabhängig zu machen ſuchen, und ſogenannte Dynaſtien ſtiften. Unter dieſen iſt die vierte der Samaniden, welche ſich für Abkömmlinge der perſiſchen Könige ausgaben 874—1000. Neben ihnen herſchten zum Theil die Buiden von 933—1055. und die Gaßneviden von 975.—1183. welche die Samaniden nach und nach ihrer Länder berauben.

3. Die Buiden waren von perſiſcher Abkunft. Als in dem Chalifat innere Unruhen entſtanden, ſo wurden die Buiden dazugerufen. Sie kamen, eroberten noch verſchiedne Länder des Chalifats, und Bagdad 945. ſelbſt und nöthigten den Chalifen ſie als Großvezieere anzunehmen. Theilungen und innere Kriege ſchwächten ſie: Die Linie in Perſien wurde 1029. von den Gaſneviden verdrängt. Die Hauptlinie der chalifiſchen Großveziere wurde von den Seldſchucken vernichtet, die ſich 1055. des Großvezierats im Chalifat bemächtigten.

4. Die Gaſneviden ſtammten von türkiſchen Sclaven her, die in dem Dienſt der Samaniden empor geſtiegen waren, und die Stadthalterſchaft von Choraſan erhalten hatten. Mahmud machte ſich unabhängig und ſtürzte die Samaniden 1000. Er erobert Indien biß an den Ganges. Dieſe Dynaſtie wurde endlich von der nachfolgenden Dynaſtie der Guriden vernichtet 1183. Dieſer Mahmud führte zuerſt den Titel: Sultan.

5. Inzwiſchen hatten die Seldſchucken unter Togrulbeck 1051. Perſien erobert, und ſich die Gaſneviden auf eine Zeit unterworfen, wie auch die Buiden in Bagdad vertrieben, und ihnen ihre noch übrigen Länder abgenommen.

6. Als aber hernach die Seldſchucken anfiengen in Verfall zu gerathen, ſo erhalten ſich die Gaßneviden wiederum.

7. Allein nun entſtund die Dynaſtie der Guriden 1152. welche ebenfals von den perſiſchen Königen abſtammen wollten. Sie wurden mächtig und verdrängten die Gaſneviden, wurden aber ſelbſt von den Chowareſmiern verſchlungen. 1208—1215.

8. Hierauf gerieth Dſchinkiſchan mit den Chowareſmiern in Krieg und überwand dieſelbigen. 1219. Dadurch kamen die Mogoln in dieſe Gegend. Tuli Dſchinkiſchans Sohns erhielt bei deſſen Tode 1227. alles was die Mogoln in Perſien erobert hatten. Deſſen jüngſter Sohn Hulacku vollendet die Eroberung und zerſtöret das Chalifat. 1258. (Geſchichte der Mogoln §. 16. 19.)

9. Nun herrſcht die mogoliſche Familie des Hulacku, die ſich bald von den Großchanen unabhängig machte von 1258. Unter Abuſaid herrſchte der Großvezier Dſchuban, mehr als der Chan ſelbſt. 1335. Die Nachkommen des Großveziers erhalten ſich bei dieſen Vorzügen, und bemächtigen ſich endlich der Oberherrſchaft gänzlich, und vertrieben die Dſchinkiſen. Einer der Nachkömmlinge des angeführten Abuſaids von ſeinem Sohn Ilchan, nahmens Haßan ſtiftete die Dynaſtie der Ilchanier 1336. welche nach und nach

mächtiger wurde, und 1355. die Nachkommen des Dſchubans verdrängte.

10. Dieſe Familie wurde 1384. von dem Tamerlan bekriegt, und 1392. verjagt. Doch kam ſie nach deſſen Tod wieder zur Regierung, 1405. muſte aber die Timuriden, das iſt die Nachkommen Tamerlans neben ſich leiden.

11. Endlich gerieth ſie mit den Turkmannen vom ſchwarzen Schöps in Streitigkeiten, und wurde von dieſen ausgerottet 1410.

12. Dieſe bemächtigen ſich des gröſten Theils von Perſien, und ſchränken die Timuriden ſehr ein.

13. Zulezt bekommen ſie Streitigkeiten mit den Turkmannen vom weiſen Schöps, deren Heerführer 1468. dieſelbige gänzlich bezwingt, den Chan Abuſaid aus Tamerlans Familie ebenfals überwindet, und tödtet, ſich zum Herrn von ganz Perſien aufwirft, und ſeine Reſidenz zu Tawris nimmt. Er hieß Uſun Haßan (Uſong) und führte auch mit dem oßmanniſchen Kaiſer Mahomed II. Krieg.

14. Seine Nachfolger werden von Iſmail Sofi der ſich für einen Abkömmling des Ali ausgab, und ſich einen Anhang gemacht hatte, nach langwierigen Kriegen vertrieben 1568.

15. Dieſe Familie herrſcht biß auf 1722. wo der lezte Schach Hußain vom Thron geſtoſſen wurde.

16. Schon 1710. empörten ſich die Afganen in der Provinz Candahar, und ihr Anführer Mirweis warf ſich zum König auf. Ihm folgte 1715. ſein Sohn Machmud, welcher endlich den Schach Hußain ganz abſezte.

17. Er ſelbſt wurde von ſeinem Vetter Eſchref

(Aſchraf) ermordet, welcher ihm in der Regierung folgte 1725.

18. Thamaſp ein Sohn Hußains hatte ſich geflüchtet, und kam durch Hulfe des Nadir Kuli eines anfänglich unbeträchtlichen Mannes, der aber ſich durch Rauberenen einen Anhang unter den Affcharen einer turkmanniſchen Horde machte, wieder empor. Nadir nahm den Titel eines Chans an, und Thamaſp legte ihm ſeinen eignen Nahmen bei: Daher er gemeiniglich Thamas (Thamaſp) Kulichan genennt wird. Er brachte den Thamaſp auf den Thron 1730. nachdem er den Eſchref überwunden hatte.

19. Er ſezte aber 1734. dieſen Thamaſp ab, und dagegen ſeinen halbjährigen Sohn Abbas zum Schach ein. Dieſer aber ſtarb 1736. und Khulichan wurde ſelbſt Schach, und führte ſeitdem den Nahmen Schach Nadir.

20. Er erobert 1739. Indien, wird aber 1747. von ſeinen eignen Affcharn ermordet.

21. Nach ihm werfen ſich mancherlei Regenten auf, unter denen Kerimchan das meiſte Glück hatte. Er führt, wie er vorgiebt, das Regiment im Nahmen Iſmails eines Enkels des Hußains. Ganz neuerlich ſoll er den Nahmen Schach angenomen haben. Er hat ſeit 1763. bereits die Oberherrſchaft von Perſien, und alle Chane müſſen ihm zinsbar ſeyn. Er reſidirt zu Schiras, und hat einen ſeiner Söhne zu Iſpahan zum Thronfolger erklärt. Es iſt auch noch ein Enkel des Thamas Kulichan von ſeinem Sohn Schachruck vorhanden.

XXXV. Geſchichte von Indien ſeit dem 7. Jahrhundert.

1. Unter dem Chalifen Walid 705—714. erobern die Araber einen groſen Theil von Indien.

2. Nach dem Tode des Chalifen Al Haruns 808. machten ſich auch hier die mancherlei Stadthalter nach und nach zu unabhängigen Regenten.

3. Um 1002. eroberte Mahmud Gazni der bereits anſehnliche Ländern in Perſien beſaß, das ganze Land bis an den Ganges.

4. Es wurde aber dieſe türkiſche Dynaſtie von der perſiſchen Dynaſtie der Guriden 1183. vernichtet. Und ſo kamen die indiſche Eroberungen an dieſe Familie.

5. Allein dieſelbige wurde von Mahomed II. dem Sultan der Chowareſmier 1208—1215. vertrieben.

6. Derſelbe aber hatte das nemliche Schickſal in einem Krieg mit dem mogoliſchen Dſchinkiſchan 1219. welcher 1224. ſelbſt nach Indien gehen wollte, ohne daß es jedoch wegen der Widerſetzlichkeit ſeiner Armee dazu kam.

7. Tamerlan eroberte 1398. Indien biß an den Ganges. Seine Nachkommen konnten ſich jedoch wegen ihren innern Streitigkeiten faſt nirgends behaupten. Es blieb ihnen nichts als die Buchharei, und Choraſan.

8. Aber auch hier wurde Babur einer der Timuriden 1498. durch die Uzbecken vertrieben, und flüchtete ſich mit einem Theil ſeiner Mogoln nach Indien.

9. Hier ſtiftete er das ſogenannte Großmogoliſche Reich 1526. Von ſeinem Nachkommen machte ſich vornehmlich Aurengzeb berühmt, wel-

cher ſich durch glückliche Kriege mit ſeinen Brüdern, und ſeinem Vatter des Throns bemächtigte 1658. Er eroberte auch die ganze Halbinſel dieſſeits des Ganges. Er ſtarb 1707.

10. Unter ſeinen Söhnen und Enkeln erfolgten manche Unruhen biß endlich **Mahomed Schach**, ein Enkel des Aurengzebs übrig blieb. 1719. Innerliche Unruhen ziehen den perſiſchen Schach Nadir ins Reich 1738. welcher die Mogoln ſchlug, ihren Kaiſer nöthigte ihm die Kriegskoſten theuer genug zu bezahlen, und ſeinen Abzug nahm. 1739.

11. Hierauf entſtunden mancherlei Unruhen, inſonderheit mit den **Maratten**, desgleichen mit den **Rajas**, welche Länder eigenthümlich beſitzen, mit den gröſern und geringern Stadthaltern, welche **Nabobs** und **Soubabs** genennt werden, und vielen Königen auf der Halbinſel dieſſeits des Ganges, welche der Groſsmogul Aurengzeb ſich unterwürfig gemacht hatte, die ſich aber nach und nach wieder loosgeriſſen haben. Hierzu kamen noch die **Europäer** als wovon ſich die Franzoſen und nunmehr vorzüglich die Engländer in die Händel der indianiſchen Könige, und in der Kriege der Rajas und Stadthalter untereinander und dem groſen Mogul zu mengen pflegen.

12. Auf der **Halbinſel dieſeits des Ganges** finden ſich verſchiedne Königreiche die aber nicht immer von einerley Gröſſe ſind. Man pflegt die Halbinſel gemeiniglich in folgende Länder abzutheilen in die Königreiche Viſapour, Carnate, Golconda, in das Land der Maratten, welche ſich weit ausgebreitet und Indoſtan ſehr beunruhigt haben, in die Reiche von Mayſſour, Madoure,

und in die Kuſte von Malabar, und Coromandel. Heutiges Tages werden verſchiedne dieſer Provinzen von Königen, andre aber von Mogoliſchen Nabobs oder Stadthaltern regiert, welche jedoch ſich gemeiniglich als ſouveraine Herrn betragen, und von den Engländern inſonderheit bald unterſtüzt bald bekriegt werden. Dieſe haben ſeit des Lords Clive Zeiten groſſe Provinzien in ihrem Beſiz als Bengala, Baham, Orixa 1776.

13. Eben ſo ſind auf der Halbinſel jenſeits des Ganges verſchiedne Reiche, als Arracan, Pegu, Ava, Siam, Cambova, Cochinchina, Tunquin u. ſ. f. von dieſen kan hier der Kürze halben keine Geſchichte gegeben werden: Theils iſt auch eine ordentliche zuſammenhängende Geſchichte hiervon unmöglich. Denn alles was wir wiſſen ſind einzelen Bemerckungen der Reiſen-Beſchreiber, die jedoch zuweilen von einem kleinen Zeitraum einige Geſchichte mitgetheilt haben. Und doch könnten wir von allen dieſen Ländern, worinnen ſo viele Europäer ſo gar wohnhaft ſind, weit mehr wiſſen, wenn die Meiſten etwas weiter als die Befriedigung ihres Geizes daſelbſt ſuchten Denn auch auf der Halbinſel jenſeits des Ganges haben ſie ſich niedergelaſſen, zum Exempel die Holländer zu Malacca.

14. Die Endeckungen der Europäer in Oſtindien, und die Begebenheiten der berühmteſten Oſtindiſchen Handlungs-Geſellſchaften, inſonderheit der Engländer und Holländer, welche heutiges Tages, ſo wie ehedem die Portugieſen, die gröſte Rolle ſpielen, können hier nicht erzählt werden, ſo intereſſant ſie auch immer ſeyn mögen. Ihre Niederlaſſungen muß man aus der Geographie kennen lernen.

XXXVI. Geſchichte der Chineſer.

1. Begebenheiten.

1. Einige Nachrichten von den chineſiſchen Geſchichtbüchern.
2. Vorgegebenes hohes Alter der Nation. Urſachen, warum ſolches ungegründet iſt.
3. Irrthum, als wenn China immer ſowohl von innen als auſſen Friede gehabt.
4. Daß Noah nach China gezogen, iſt mit nichts zu erweiſen. Inzwiſchen iſt doch ein Theil von China, woſern nicht verſchiedne gleichzeitige Dynaſtien, oder regierende Familien einander nachgeſetzt worden, ſchon hundert Jahre nach der Sündfluth bewohnt geweſen.
5. Allein vor dieſem Zeitpunct ſoll China über 100 Millionen Jahre vorher ſchon regiert worden ſeyn, 1) von Puonku, über deſſen Deutung man nicht einig iſt 2) von der Kaiſerlichen Familie des Himmels. 3) Der Erde. 4) von neun Familien der Menſchen, unter welchen Fohi mit ſeinen Nachkommen iſt, der als ein Sohn des Himmels faſt alles erfunden, und die erſten Geſetze gegeben haben ſoll. Wahrſcheinlich iſt er der Anführer der Colonie, die nach China gewandert iſt, deſſen Geſchichte mit Fabeln verunſtaltet worden iſt.
6. 5) Hierauf die Sanhoang, oder drei Kaiſer, über deren Nahmen man noch nicht einig iſt. Fohi wird von vielen als der erſte angeſehen. Auf dieſen folgte Schinnong der Erfinder des Ackerbaus, und Hoangti ebenfals ein Erfinder vieler nützlicher Künſte. 6) Endlich die Uti oder fünf Kaiſer: Die beiden letzten heiſſen Yao und Schün, und ſind bei den Chineſern wegen ihrer vortreflichen Regierung berühmt. Weil aber zu ihrer Zeit

China

China ſchon als ein volkreiches und cultivirtes Land beſchrieben wird, ſo ſind dieſe Kaiſer, woferne ſie nicht erdichtete Perſonen ſind, zuweit hinaufgerückt.

7. Nun gehen die ſogenannten Dynaſtien an 1) die Hia vom Jahr der Welt 1777 biß 2217. 2) Schang von 2217 — 2862. 3) Tſchehu von 2862—3728. Mit dem Ende dieſer Dynaſtie wird die Geſchichte erſt umſtändlich.

8. Unter der dritten iſt um 3398. der Philoſoph Laokiun, und um 3455. Confucius merkwürdig

9. Dynaſtie der Tatſin, unter welchen ſich um 3737. Schi-Hoang-ti durch die Vollendung der groſen Mauer, und die Verbrennung der alten Bücher bekannt gemacht hat. Einfälle der Hunnen 3775.

10. Dynaſtie der Han von 3777—220. Jahr nach Chriſti Geburt. China wird mächtig, bekriegt verſchiedne benachbarte Völker, und unterwirft ſich einen Theil der Hunnen. 93. Um 166. erhalten ſie Geſandten (oder Kaufleute) vom Kaiſer Antonin dem Philoſophen. Ueberhaupt haben ſie in dieſem Zeitraum vielen Einfluß in die Händel aller benachbarten Reiche. Unter dieſer Regierung kam um 65. die Religion des Fo aus Indien nach China.

11. Um 209 entſtehen innerliche Unruhen, wodurch das Reich in verſchiedne Staaten zerfällt. Endlich kommt 265. das Reich wieder zuſammen, unter die Dynaſtie von Tſin.

12. Allein um 420. erfolgen abermahls Zerrüttungen, wodurch wiederum viele Staaten und Dynaſtien entſtehen, die zum Theil nebeneinander regieren. Unter dieſen ſind zwei tatariſche Nationen, die Topa und Sienpi, welche eine zeit-

lang Länder in China beſitzen. Dieſe Verwirrung dauert biß 585. während dem den Chineſern auch die Turken bekannt werden 545.

13. Wo alles wiederum unter der Dynaſtie der Sui zuſammenkommt, welche von 581—619 regiert.

14. Unter dem Jangty aus dieſer Dynaſtie wird die chineſiſche Mauer hergeſtellt, das Gewehr zu tragen verboten, und eine Art von Doctor-Würde eingeführt.

15. Die darauf folgende Dynaſtie der Tang von 617—907. iſt ſehr mächtig, und hindert die Arabiſche Chalifen an fernern Eroberungen in dieſen Gegenden. Die Religion des Fo findet um 655 vielen Eingang.

16. Von 762 an geräth dieſe Dynaſtie in Verfall durch innerliche Unruhen. 770. Fallen Tatarn (Khitanen) ins Reich und verheeren einen groſen Theil deſſelbigen.

17. Nach dem Untergang dieſer Dynaſtie ward die Verwirrung noch gröſſer 907. Es herrſchen biß 960 mancherley Dynaſtien, davon zwey von Türckiſcher Herkunft waren. Auch ſezen ſich die Khitanen im Lande feſt. Einen Theil beſaſſen auch die Tibetaner und das Tatariſche Volck der Niudſchen.

18. Doch erhohlte ſich China wieder unter der Dynaſtie der Song. Man theilt ſie ab in die nördlichen welche von 960—1127 regierten, und unter welchen das Reich vieles mit den Khitanern oder Tatarn von Leao Tong zu thun hatte, gegen welche man endlich die Niudſchen die Vorfahren der heutigen Mandſchu zu Hülfe rief. Dieſe vertrieben zwar die vorhergehenden, blieben aber ſelbſt im Lande ſizen.

19. Die Kayſer muſten ſich in den ſüdlichen Theil von China zurückziehen. Daher haben die ſüdlichen Song den Nahmen, welche von 1127—1279 regieren, aber die Kin oder Niudſchen neben ſich leiden müſſen, welche den nördlichen Theil von China behaupten.

20. Da inzwiſchen die Mogoln, unter dem Dſchinkis Chan mächtig wurden, ſo riefen die Chineſer dieſelbigen zu Hülfe, welche auch den Niudſchen einen Theil des Landes abnahmen 1215 und ſie unter dem Chan Octay 1234. gänzlich überwanden.

21. Die Mogoln ſezten ſich im Lande feſt, und fingen nun an die Chineſer ſelbſt zu bekriegen. Koblay ihr Groschan nahm 1259. ſeinen Reſidenz für beſtändig in China, und machte endlich der ganzen Familie der Song ein Ende 1279.

22. Koblay regierte biß 1294. Er und ſeine Nachkommen führen den Titel der Dynaſtie von Yuen.

23. Sie werden von einem Bedienten eines Bonzen Kloſters Ming verdrungen 1368. und die übrig gebliebnen Mogoln flüchten ſich wieder in die Mungaley, wo ſie noch als Vaſallen der Chineſer leben.

24. Um 1404. bedrohte Tamerlan die Chineſer mit einem Einfalle. Er ſtarb aber darüber.

25. Die Dinaſtie der Ming herrſchet von 1368—1648. anfangs mit groſem Anſehen. Allein um 1586. bekammen ſie mit den Uberbleibſeln der Niudſchen welche Mandſchu genennt werden, Händel. Der Krieg mit dieſem Volk geht unter allerley innern Unruhen und Verrätherenen der Stadthalter fort.

26. Endlich 1648. bemächtigen ſie ſich des Kayſer

thums unter dem Nahmen der Dynaſtie von Tſſing. Sie nehmen Chineſiſche Sitten an, und regieren löblich.

27. Unter ihnen iſt Kang—hi einer der mächtigſten und berühmteſten Kayſer. Er regiert von 1661 —1722. Jhm folgt ſein Sohn Yong—tſching, und hier auf

28. Der heutige Kayſer Kien—long. Er regiert ſeit 1735. und iſt auch als Dichter bekannt.

29. Neben den Kayſerlichen Familien haben manche Stadthalter von Zeit zu Zeit ſich als ſouveraine Könige aufgeführt, und eigne Dynaſtien auf eine zeitlang geſtiftet, mit welchen wir Niemand auf halten wollen.

30. Heutiges Tages iſt der König von Corea auch ein Vaſall des chineſiſchen Kayſers. In dieſem Lande ſind oft vielerley Königreiche geweſen, die endlich in eins geſchmolzen ſind.

31. In Tibet herrſchten von Zeit zu Zeit auch mancherley Könige die meiſtens Vaſallen der Chineſer ſeyn muſten. Unter dieſen iſt der große Prieſter von Laſſa, der Dalai Lama zu bemercken, welcher von den Chineſern den Königlichen Titel erhielte, 1462.

32. Die Könige von Cochinchina und Tunkin erkennen ebenfals die Oberherrſchaft des Chineſiſchen Kayſers. Auch hat der jezige Kayſer 1755. den ganzen Staat des Kontaiſch erobern laſſen, wodurch er Herr von einem anſehnlichen Theil der weſtlichen Tatarei geworden iſt, und ſeine Herrſchaft biß an das Caſpiſche Meer und Perſien erſtrecket hat.

33. Nächſtdem beſizt er auch noch das Stück der öſtlichen Tatarei, welches das Land der Mandſchu

genennt wird, und das Vatterland dieſer Kayſerlichen Familie iſt: und endlich die Oberherrſchaft über die ſo genannte Kalckas Mogoln in der Mungaley, welches eben diejenigen ſind, die von dieſer Familie aus China vertrieben worden ſind, wie auch über die andern Mogoln. (Geſchichte der Tatarn §. 12—17)

II. Verfaßung

34 Größe, Beſchaffenheit und Eintheilung des Landes, Volckes Menge.

35. Nahmen, bey uns China Sina: bey den Alten vielleicht Serica: bey den Chineſern ſelbſt nach der regierenden Familie.

36. Flüße, Canäle. Städte. Dörfer auf Schiffen. Reſidenzen: Nanking, jezt Peking.

37. Ackerbau. Gärten. Bäume. Orangen. Radix Chinä (Quinquina) Thee.

38. Große Mauer. Landſtraſſen. Pagoden.

39 Religion *a*). des Confucius, deſſen Verehrung *b*). des Laokiun *c*). des Fo, welche nicht mit unrecht für eine verdorbenes Chriſtenthum gehalten wird. Die Prieſter der leztern heiſſen Bonzen.

40. Schickſale der Juden daſelbſt, wie auch der Chriſten. Jeſuiten. Verfolgung des Chriſtenthums unter Kang—hi und ſeinem Sohn Yong—tſching 1722. Beſſere Ausſichten unter dem jezigen Kayſer. Urſachen der Verfolgung. Religion der Mahomedaner.

41. Religion des Dalai-Lama, welche auch in China bekannt iſt. Sie iſt die Religion des Fo, mit einigen Veränderungen. Dieſelbige iſt unter verſchiednen Nahmen unter vielen andern Völkern Aſiens, inſonderheit Tatarn bekannt. Die Prieſter führen daher bei den mancherlei

Völkern, eben ſo wie die Gottheit, welche ſie verehren, verſchiedne Nahmen. In Tibet heiſſen ſie Lama: der oberſte iſt der Dalai-Lama, welcher zugleich Herr des Königsreich Laſſa, unter chineſiſcher Hoheit iſt. Er hat einen Tipa unter ſich, welcher die weltliche Herrſchaft und Geſchäfte beſorgt. Sein Kirchſprengel erſtreckt ſich über einen groſen Theil der Tatarei. Man ſieht ihn für das lebendige Bild der Gottheit an, erweißt ihm auſſerordentliche Ehre und hält ihn für unſterblich.

42. Regierungsform: Monarchiſch, doch vätterlich. Die meiſten Regenten waren ſehr löbliche Herrn. Neue Dynaſtien entſtunden gemeiniglich, wenn die Regenten weichlich wurden, und ihren Miniſtern und Feldherrn zu viele Gewalt überlieſſen, die ſie dann ſtürzten.

43. Kein Geſchlechtsadel, wohl aber ein Adel der Würde. Mandarinen. Geſetze, welche meiſtens auf das Syſtem des kindlichen Gehorſams gegründet ſind. Einkünfte. Kriegsſtaat.

44. Kenntniſſe der Chineſer in der Aſtronomie, und andern mathemathiſchen Wiſſenſchaften. Academien, und academiſche Grade. Erfindungen, unter andern des Pulvers, der Buchdruckerei. Sprache, und Schreibkunſt. Mahlerei, u. ſ. w. Gemüthsart und Complimenten.

XXXVII. Geſchichte von Japon.

1. Beſchaffenheit und Eintheilung des Landes.
2. Die Einwohner ſind vermuthlich aus Corea und der öſtlichen Tatarei abſtammend, mit denen ſich von Zeit zu Zeit chineſiſche Colonien vermiſcht haben, von welchen ſie manche Künſte und Erfindungen, wie auch die älteſte fabelhafte Hiſtorie erhalten haben.
3. Seit dem Jahr der Welt 3323. biß auf 1188. nach Chriſti Geburt herrſchte eine Familie. Dieſe Regenten werden Dairi genennt, und beſaſſen die oberſte geiſtliche und weltliche Gewalt, nachdem ſie ſich nach und nach die kleinere Fürſten unterworffen hatten.
4. Um 1180. bemächtigte ſich der erſte Miniſter und Feldherr der weltlichen Gewalt, die ſeine Nachfolger 1585. noch mehr erweiterten. Dieſe führen den Titel: Kubo. Den Dairi verblieb nichts als die geiſtliche Gewalt, denen man jedoch zum Schein von ſeiten der weltlichen Regenten viele Ehre erzeigt.
5. Die Religion in Japon iſt Abgötterei, jedoch in mancherlei Secten vertheilt.
6. Das Chriſtenthum kam durch die Portugieſen und Jeſuiten um 1552. nach Japon, und fande anfänglich vielen Beifall.
7. Allein um 1616. wurde es verfolgt und gegen 1622. mit den abſcheulichſten Martern ausgerottet. Urſachen hiervon.
8. Zugleich wurde alle Handlung mit auswärtigen und europäiſchen Nationen aufgehoben, die einzigen Holländer ausgenommen.
9. Noch einige Merkwürdigkeiten, zum Exempel von ihren Todesſtrafen, ihrer Sprache, Schreibkunſt, Mahlerei, Porcellan.

XXXVIII. Geſchichte der Creuzzüge.

1. Als die Araber Paläſtina erobert hatten, ſo lieſſen ſie den Chriſten die Freiheit, Wallfahrten nach Jeruſalem anzuſtellen.

2. Mit der Zeit aber als die Wallfahrer zu häufig kamen, ſo ſchränkten ſie dieſelbigen ſehr ein, und erlaubten ihnen die Wallfahrten zuweilen gar nicht, zuweilen nur in geringer Anzahl, und um groſen Summen Geldes.

3. Dieſes machte in den Abendländern groſes Aufſehen, wozu die ſchwärmeriſche Beredſamkeit Peters des Einſiedlers, welchen die Päbſte geſchikt zu gebrauchen wußten, ſehr viel beitrug.

4. Einige Päbſte, inſonderheit Gregor. VII. welcher von 1074. biß 1085. den päbſtlichen Stuhl beſaß, hatten bereits Vorſchläge zu einem allgemeinen Bündnis gegen die Saracenen, oder Araber, gethan; Allein die Sache kam nicht eher zu Stande, als biß alles durch Peter den Einſiedler vorbereitet war, und der griechiſche Kaiſer Alexius Comnenus durch den Pabſt bei den Abendländern Hülfe ſuchte.

5. Demnach wurde auf einer Kirchenverſammlung zu Clermont 1095. unter dem Pabſt Urban II. ein Krieg gegen die Saracenen beſchloſſen Diejenigen, welche daran Antheil nehmen wollten, hatten ein rothes Creuz auf ihren Kleidern. Daher der Nahme Creuzfahrer.

6. Der Vorwand war, daß es unſchiklich ſey, daß die ſogenannten heiligen Oerter in den Händen der Unglaubigen verblieben, und dieſe die Chriſten in ihren Wallfahrten ſtörten, und bedrükten.

7. Die Urſachen von Seiten der Päbſte waren a) die Hofnung ihren Kirchſprengel überhaupt

zu erweitern, und inſonderheit ihre Gewalt über die griechiſche Kirche zu erſtrecken, deren Vereinigung mit der lateiniſchen die Kaiſer verſchiedentlich aus Noth geſucht hatten: b) Die Hofnung die deutſchen Kaiſer, die man zu dieſen Zügen nöthigen wollte, und würklich hernach zuweilen nöthigte, deſto beſſer aus Italien abzuhalten, um ſich in dem Beſitz der bisher errungenen Länder und Rechte deſto beſſer zu behaupten. c) Und in andern Königreichen die päbſtlichen Herrſchaft bei der Abweſenheit der Regenten deſto leichter zu befeſtigen. d) Die Verwaltung der zu dieſen Zügen beſtimmten Gelder.

8. Das Volk nahm an dieſen Zügen gerne Antheil, *a*) weil man dieſelbigen als ein verdienſtliches Werk anſah, und Ablaß von Sünden erhielt. *b*) Weil man der Bedrückung der kleinen Herrn müde war, und auf dieſe Art hiervon, inſonderheit auch von der Leibeigenſchaft nach der Verordnung des Pabſtes befreyt werden konnte. Andrer geringerer Urſachen nicht zu gedenken.

9. Die Regenten waren *a*) theils ſelbſt von dieſem Enthuſiasmus angeſtekt, und meynten Wunder, was ſie für ein löbliches Werk verrichten würden. *b*) Theils ſahen ſie es nicht ungern, daß ihre unruhige Vaſallen aus dem Land zogen, wodurch ſie mancher Streitigkeiten überhoben wurden, verſchiedene Güter ankaufen konnten, und andre nach dem Ausgang der Familien an die Krone fielen, *c*) theils muſten ſie aus Furcht des päbſtlichen Banns ſich ſelbſt zu ſolchen Zügen wieder ihren Willen entſchlieſſen.

10. Als die Creuzzüge 1096. ihren Anfang nahmen, ſo war Paläſtina in den Händen der fatimidi-

ſchen Chalifen aus Egypten, welche es 1096. erobert hatten. Zur ſelbigen Zeit beſaſſen die ſeldſchuckiſche Grosveziere und Sultane die meiſten Länder des Chalifats von Bagdad, und hatten ſich inſonderheit in Kleinaſien ausgebreitet. Gegen dieſe ſuchten eigentlich die griechiſchen Kaiſer Hülfe.

11. Die Anzahl der Hauptzüge wird nicht von allen auf einerlei Art beſtimmt. Gemeiniglich zählt man deren ſieben, obgleich die Begebenheiten die zu einem Zug gerechnet werden, oft ſehr weit von einander entfernt waren.

12. 1) Hauptzug. Peter der Einſiedler zog 1096. mit zwei Armeen von allerlei Nationen nach dem Orient. Da es ihnen an Commando, Diſciplin, und Proviant fehlte, ſo plünderten ſie die Länder durch welche ſie zogen, worüber die Ungarn zu den Waffen griffen, und viele erſchlugen. Die nach Conſtantinopel kamen, wurden ſo ſchnell als möglich war, nach Aſien übergeſezt, wo ſie aber bei Nicäa von den ſeldſchuckiſchen Sultanen faſt ganz aufgerieben wurden.

13. Der kleine Ueberreſt wurde von der dritten Armee welche Gottfried von Bouillon anführte, aufgenommen. 1096. In dieſer waren viele von franzöſiſchem, normänniſchem, lothringiſchem und deutſchem Adel. Sie hatten gute Ordnung gehalten, waren jedoch bald mit dem griechiſchen Kaiſer zerfallen, mit welchem ſie ſich endlich verglichen, und nach Aſien übergiengen.

14. Sie nahmen dem ſeldſchuckiſchen Sultan von Ikonium Nicäa weg 1097. Dem von Aleppo entreiſſen ſie Antiochien 1098. und erobern endlich Jeruſalem. 1099.

15. Hier machte man nun Gottfried von Bouillon zum Könige: Weil aber viele der mitgezognen Herrn auch Antheil an den Eroberungen in Paläſtina, Syrien und Meſopotamien haben wollten, ſo führte man auch hier die Lehensverfaſſung ein. Demnach gab es Fürſten von Antiochien, die ſich biß 1268. erhielten, wo ſie von den egyptiſchen Mamelucken vertrieben wurden: Grafen von Tripolis in Syrien, die ebenfals 1298. von den Mamelucken vernichtet wurden: Grafen von Edeſſa, welche 1144. von den Atabecken in Syrien verjagt wurden: Grafen von Sidon: Markgrafen von Galiläa, Joppe, Acre, Cäſarea, und andere mehr.

16. Alle dieſe ſollten zwar unter den Königen von Jeruſalem ſtehen; allein ſie gehorchten ſelten, und wollten unabhängige Fürſten vorſtellen, welches zu vielen innerlichen Streitigkeiten der Chriſten Gelegenheit gab. Auch die Ritterorden, von denen die Johanniter 1099. die Tempelherrn 1118. und die deutſchen Herrn 1190. entſtunden, blieben theils untereinander nicht einig, theils machten ſie den Königen ſelbſt viele Verdrießlichkeiten: Die übrigen Herrn welche Gottfried von Bouillon begleitet hatten, zogen zu geſchwinde mit ihren Leuten nach Hauſe, ehe noch alles gehörig eingerichtet und befeſtigt war, weil ſie ihrem Gelübde nach der Eroberung von Jeruſalem ein Genüge gethan zu haben glaubten.

17. Es war alſo nicht zu verwundern, daß die Chriſten ſich nicht behaupten konnten. Die Saracenen ſezten ihnen mehr und mehr zu, und nahmen ihnen Edeſſa ab 1144. Die Chriſten hiel

ten um Verſtärckung in dem Occident an, und es erfolgte auch würcklich der.

18. 2.) Hauptzug. 1147. Dieſen unternahm der Kayſer Conrad *III.* und der König Ludwig *VII* in Franckreich. Allein die Uneinigkeit mit dem Griechiſchen Kayſer und dem Fürſten von Antiochien war Urſache, daß ſie nichts ausrichteten, ſondern beyderſeits bald zurücke giengen. 1148.

19. Hierauf eroberte der berühmte Egyptiſche Suldan Saladin Jeruſalem ſelbſt. 1187. Dieſes gab neuen Lermen im Occident, und durch die Bemühung des Papſtes erfolgte der

20. 3.) Hauptzug, welchen der Kayſer Friederich *I.* der Rothbart 1189. in Begleitung ſeines Sohnes Friederichs von Schwaben, Leopolds Herzogs von Oeſterreich und vieler andren vornehmen Deutſchen vornahm. Allein der Kayſer ſtarb ſchon 1190 in Sirien. Sein Sohn ſtarb auch bald hernach, und die Deutſchen welche keinen andern General erkennen wolten, zogen meiſtens nach Hauß.

21. Nur Leopold blieb mit einigen wenigen Leuten zurück. Inzwiſchen kamen Philipp Auguſt König von Franckreich, und Richard *I.* König von England mit friſchen Völckern an. 1191 Nun eroberten die Chriſten Acre oder Ptolomais; allein der König in Franckreich wurde krank, und gieng nach Hauſe. 1191. Leopold und Richard wurden bey der Eroberung von Acre ſtreitig: Richard hatte bereits Mishelligkeiten mit dem Könige von Franckreich, der nun in ſeiner Abweſenheit Richards Länder anzugreiffen Anſtalten machte. Dieſes bewog Richard *I.* nach Hauſe

zugehen, ober gleich den Egyptiſchen Sultan Saladin geſchlagen hatte. 1192. Er wurde aber bey ſeiner Rückreiſe von Leopold von Oeſterreich, der vor ihm abgegangen war, gefangen genommen, ſo daß er erſt 1194 in England ankommen konnte. Uebrigens hatte er bey der Hinreiſe den Saracenen Cypern weggenommen 1090. welches er dem von Jeruſalem vertriebenen König Guido von Luſignan überlaſſen hatte.

22. Der 4.) Hauptzug wurde von verſchiednen Franzöſiſchen Herren, die eine ſtarke Armee zuſammen gebracht hatten, und von einer Venetianiſchen Flotte unterſtüzt wurde, 1203. vorgenommen. Iſaacius II. Angelus war 1195 von ſeinem Bruder Alexius III. von Thron verdrungt worden. Sein Sohn Alexius IV. ſuchte in den Abendländern Hülfe und darüber giengen die Creuzfahrer nach Conſtantinopel. Sie eroberten die Stadt 1203. Alexius *III.* entwich und Iſaacius und ſein Sohn Alexius IV. wurden als Kayſer erwählt, und auch von den Creuzfahrern erkannt. Nachdem aber der Vater geſtorben, und der Sohn von dem Alexius V. Ducas mit dem Beynahmen Murzuphlus der Regierung und des Lebens beraubt worden, ſo eroberten die Creuzfahrer Conſtantinopel zum andernmahl 1204. und machten Balduin Grafen von Flandern zum Kayſer. Ein Theil von ihnen gieng zwar nach Aſien über, ohne jedoch etwas, auszurichten. (Siehe die Geſchichte des Griechiſchen Kayſerthums. §. 103—107.)

23. Der 5.) Hauptzug. Der Kayſer Friederich *II.* der König Andreas von Ungarn und verſchiedne deutſche Fürſten und andre Herrn hatten ſich 1215

von dem Pabſt dazu bereden laſſen. Der Kayſer verzog: der König Andreas unternahm zwar den Zug, gieng aber nach wenig Monathen zurück. Die übrigen eroberten Damiata 1220. welches ſie aber bald wiederum verlohren 1221. und nach Hauſe giengen.

24. Endlich muſte ſich der wegen Unterlaßung des Creuzzugs in Bann gethane Kayſer Friederich *II.* doch dazu bequemen 1228. Er machte aber bald darauf einen Stillſtand mit den Saracenen 1229 in welchem er Jeruſalem erhielt, worinnen er ſich die Krone ſelbſt aufſezte, aber gleich darauf wieder zurückgieng.

25. Es kam zwar Richard von Cornwall des Engliſchen Königs Henrichs *III.* Bruder 1240. mit einer kleinen Armee in Paläſtina an. Er gieng aber ſchon das folgende Jahr wieder zurück.

26. 1244. Kamen die Chowareſmier in die Gegend und eroberten Paläſtina, welches aber bald darauf 1254. in die Hände der Mameluckiſchen Sultans aus Egypten fiel (Geſchichte der Chalifen §. 60.)

27. Der 6.) Hauptzug. Man glaubte es würde am ſicherſten ſeyn Egypten zuerſt zu erobern. Der Franzöſiſche König Ludwig *IX.* der Heilige unternahm einen Zug dahin 1248. und langte 1249. an. Allein ſeine Armee wurde nach und nach aufgerieben, und er ſelbſt gefangen 1250. jedoch bald hernach durch einen Vergleich losgelaſſen. Als der Egyptiſche Sultan Moadhem der lezte von Saladins Nachkommen umgebracht, und der erſte Mameluck Ibeck den Thron beſtieg, ſo fieng Ludwig *IX.* den Krieg von neuem

an, gieng jedoch nach einigen unbedeutenden Eroberungen wieder nach Hauſe, 1254.

28. Der 7.) Hauptzug. 1270. unternahm derſelbige einen neuen Zug, und wollte zuerſt Tunis erobern. Sein Bruder Carl von Anjou König beyder Sicilien ſollte ihm mit einer Flotte beyſtehen. Er blieb aber zu lange aus, und Ludwig ſtarb unterdeſſen vor Tunis. Hierauf machten der angekommene Carl nebſt Ludwigs Sohn Philipp der Kühne einen Stillſtand, und giengen wiederum zurück.

29. Es kam zwar der Engliſche Cron Prinz Eduard mit wenigen friſchen Leuten dazu: ſegelte aber wegen des Stillſtands weiter biß nach Ptolemais. Eduard gieng 1272. zurück um nach dem Tode ſeines Vatters das Königreich England in Beſiz zu nehmen.

30. Endlich wurde der Chriſten lezter Ort in Paläſtina, das eben genannte Ptolemais oder Acre von dem Egyptiſchen Sultan erobert, und hiermit hatten die Beſizungen der Chriſten in Paläſtina und Syrien ein Ende 1291. wie wohl die Könige von Cypern die Inſel dieſes Nahmens, und die Johaniter Ritter die Inſel Rhodus noch einige Zeit behaupteten (Siehe die Geſchichte des Königreichs Jeruſalem §.25.)

31. Nun wurden keine neue Creuzfahrten nach Paläſtina mehr vorgenommen, obgleich in einzelnen Fällen z. e. gegen die Slaven, Albingenſer und ſelbſt gegen Kayſer zuweilen das Creuz geprediget wurde, welches aber nicht hierher gehört. Diejenigen welche nur fünf Creuzzüge zählen, rechnen die beyden lezteren nicht mit dazu: oder laſſen den vierten Zug, welcher eigenlich nur auf die Griechi-

ſchen Kayſer gerichtet war, weg, und zählen die beyden Züge Ludwigs des heiligen nur für einen.

32. Urſachen warum die Creuzfahrer bey ihren ungeheuern Armeen ſo wenig ausrichteten. 1) Mangel der Ordnung, der Diſciplin, und des Gehorſams bey den Armeen. Schlechte Anſtalten, Mangel des Proviants. 2) Ungewohnheit des Clima, Unmäßigkeit, Krankheiten. 3) Unbekantſchaft des Landes 4) vornemlich aber ihre eigne Uneinigkeit, theils bei den Armeen und Zügen ſelbſt, theils nachher im Königreich Jeruſalem, und bei der Eroberung des griechiſchen Kaiſerthums. Lehensverfaſſung. Die Urſache, warum ſie noch etwas ausrichteten, iſt in der Verfaſſung der damaligen Saracenen und ihren Theilungen zu ſuchen, wovon bei der Geſchichte der Chalifen nachzuſehen iſt.

33. Folgen überhaupt. Mehrere Verbindung des Occidents mit dem Orient. Verbeſſerte Schiffarth und Handlung. Vergebliche Aufopferung von vielen Millionen Menſchen. Inſonderheit in Anſehung *a*) der Päbſte und Geiſtlichkeit: mehrere Macht und Reichthümer *b*) der Regenten. In vielen Ländern fielen mancher ausgeſtorbner Familien-Güter an die Regenten zurük: Die Leibeigenſchaft wurde theils aufgehoben, theils gemildert, u. ſ. f. In wiefern die Creuzzüge mit den Völkerwanderungen verglichen werden können.

XXXIX.

XXXIX. Geſchichte des Königreichs Jeruſalem.

1. Nachdem die Creuzfahrer 1099. Jeruſalem weggenommen, und ſchöne Eroberungen in Paläſtina, Syrien, und Meſopotamien gemacht hatten, ſo machten ſie ihren Heerführer Gottfried von Bouillon daſelbſt zum Könige.

2. Allein zu gleicher Zeit entſtunden eine Menge von Fürſten, Markgrafen, und Grafen, welche die Oberherrſchaft der neuen Könige zwar erkennen ſollten, allein viele innere Unruhen verurſachten, und ſich als unabhängige Regenten aufführen wollten.

3. Auf Gottfried folgte ſein Bruder Balduin *I.* 1110. biß 1118. Auf dieſen ſeiner Schweſterſohn Balduin *II.* Hierauf deſſen Eydam Fulco Graf von Anjou von 1131. biß 1141.

4. Dieſem zuerſt ſein älteſter Sohn Balduin *III.* von 1141. biß 1163. Unter dieſem geſchah 1147. der zweite Creuzzug von Kaiſer Conrad III. und dem Könige Ludwig VII. aus Frankreich, weil die Saracenen wieder mächtiger wurden, den Chriſten Edeſſa in Meſopotamien abgenommen hatten 1144. und ihnen noch ferner zuſezten.

5. Hernach deſſen anderer Sohn Almarich *I.* von 1163. biß 1173. Auf ihn folgte ſein Sohn Balduin *IV.* 1173. biß 1185.

6. Da er keine Kinder hinterließ, ſo folgte ihm ſeiner Schweſter Sibylla Sohn Balduin *V.* 1185. welcher aber ſchon das folgende Jahr von ſeiner eignen Mutter mit Gift aus dem Wege geraumt wurde.

7. Nun fangen die Streitigkeiten in der Königlichen Familie an, welche nebſt den Mishelligkeiten mit denen übrigen chriſtlichen Regenten, und denen

mancherlei Ritterorden den Grund von dem Untergang des Reichs enthalten.

8. Den Sibylla hatte ſich nach dem Tode ihres erſten Gemahls Wilhems von Montferrat, an Guido von Luſignan vermählt. Um dieſem zur Crone zu verhelfen, hatte ſie ihren ſechsjährigen Sohn Balduin V. ermordet.

9. Allein dieſem machte Conrad von Montferrat, Wilhelms Bruderſohn, welcher der Iſabella, jener Sibylla jüngerer Schweſter Gemahl war, das Reich ſtreitig.

10. Dieſer Händel bediente ſich der egyptiſche Sultan Saladin, und eroberte 1187. Jeruſalem. Er bekam den König Guido ſelbſt gefangen, und ließ ihn looß, nachdem er das Königreich abgeſchworen hatte.

11. Indeſſen war der Kaiſer Friedrich I. 1189. und nachher 1191. der König Philipp Auguſt von Frankreich und der König Richard I. von England den Chriſten zu Hülfe gekommen, mit welchen ſich Guido wieder verband.

13. Man konnte jedoch in dieſem dritten Creuzzug Jeruſalem nicht wieder erobern, ſondern Guido muſte ſich mit dem Titel, und mit der Inſel Cypern begnügen, welche Richard I. 1190. erobert, und ihm geſchenkt hatte.

14. Nach Conrads Tode 1192. hatte obige Iſabella den Grafen Henrich von Champagne geheurathet, welcher ſich auch König von Jeruſalem nannte. Hierauf heurathete ſie endlich Almarich *II.* Guidons Bruder, welcher nach Guidons Tode 1196. König in Cypern wurde, welches ſeine Nachkommen auch noch eine lange Zeit behaupteten.

15. Allein das Königreich Jeruſalem war ein bloſer

Titel, den er und ſeine Nachkommen jedoch fortführten.

16. Inzwiſchen hatte die Iſabella mit Conrad von Montſerrat eine Tochter Jolantha, welche ſich als Erbin des Königreichs Jeruſalems anſah. Sie vermählte ſich 1210. mit Johann von Brienne, welcher den Titel eines Königes von Jeruſalem auch führte. Er ſtarb 1237. (griechiſches Kaiſerthum §. 118. 119.)

17. Das Reich war in den Händen der Nachkommen des Saladins, der Sultane von Egypten.

18. Johann von Brienne hatte mit ſeiner Gemahlin eine Tochter welche ebenſals Jolantha hieß. Sie war an Kaiſer Friedrich *II.* 1225. vermählt worden, aber bereits 1227. geſtorben. Deßwegen, oder vielmehr weil der Pabſt ihn wegen dieſer Verwandſchaft nöthigte, einen Creuzzug vorzunehmen, zog er 1228. würklich nach Paläſtina, welches der fünfte Creuzzug iſt.

19. Er erhielt auch Jeruſalem würklich, und ſezte ſich ſelbſt die Krone auf. Allein er zog ſchon 1229. wieder ab, weil ſeine Gegenwart in Italien und Deutſchland nöthiger war.

20. Er war zugleich König beider Sicilien, und ſo kam alſo der Titel von Jeruſalem an die Könige von Sicilien, und hiermit auch an Spanien, und an das Haus Oeſterreich, wie auch an Lothringen, welches von den ſicilianiſchen Königen aus der jüngern anjouiſchen Linie abſtammt. (Geſchichte von Lothringen §. 4.) Da er auch deutſcher Kaiſer war, ſo führen ihn auch die Kaiſer.

22. Einige Zeit hernach kamen die von den Mogoln vertriebne Chowareſmier, ein türkiſches Volk in die Gegend und entriſſen den Chriſten Jeruſa-

lem 1244. (ſiehe Geſchichte der Chalifen) Sie wurden 1254. von den egyptiſchen Sultanen der Mameluken vertrieben, und ſo kam Paläſtina wieder unter die Herrſchaften der egyptiſchen Sultane, bei denen es bis 1517. verblieb, wo es die oßmanniſche Türken nebſt Syrien und Egypten eroberten.

25. In Cypern behaupteten ſich die Nachfolger Almarichs II. von Jeruſalem noch eine geraume Zeit. Der letzte König Johann III. hatte ſeine Tochter Charlotte an Ludwig einen Prinzen aus dem Hauſe Savoyen vermählt: Sie wurde auch nach ihres Vaters Tode Königin 1458. Allein bald hernach von ihrem natürlichen Bruder Jacob vertrieben 1465.

26. Sie übergab 1485. ihr Recht auf Cypern, womit auch der Anſpruch auf Jeruſalem verknüpft war, an ihres Gemahls Bruders Sohn den regierenden Herzog Carl I. von Savoyen 1485. daher dieſes Haus auch beide Titel führt. (Geſchichte von Italien §. 12.)

27. Aber es konnte nicht zum Beſitz des Landes gelangen. Denn Jacob behauptete ſich nicht nur biß an ſeinen Tod. 1473. Sondern ſeine Gemahlin Catharina Cornaro eine venetianiſche Dame übergab das Reich 1475. an die Republick Venedig.

28. Dieſe beſaß daſſelbige auch biß 1571. wo es der türkiſche Kaiſer Selim II. wegnahm.

29. Was die Ritterorden betrift, ſo flüchteten ſich die Johanniter, als Saladin 1187. Jeruſalem erobert hatte, nach Acre oder Ptolomais, welches ſie biß 1291. behaupteten. Als es aber von dem egyptiſchen Sultan erobert wurde, ſo zogen ſie ſich nach Cypern, und eroberten 1309. die Inſel

Rhodus: daher ſie auch Rhodiſer genennt wurden 1522. eroberte der türkiſche Kaiſer Solimann II. die Inſel, worauf ſie ſich nach Italien flüchteten, und endlich von Kaiſer Carl V. die Inſel Maltha erhielten 1530. die ſie noch beſitzen. Die übrige Verfaſſung dieſes Ordens, ſonderlich in Deutſchland, wo der zu Heitersheim reſidirende Johannitermeiſter ein geiſtlicher Fürſt des deutſchen Reichs iſt. Der Großprior reſidirt auf der Inſel Maltha.

30. Die Tempelherrn welche 1118. entſtanden waren, hatten ſich nach der Eroberung Jeruſalems 1187. nach ihren Gütern in Europa begeben. Der ganze Orden wurde von dem Pabſt Clemens V. auf dem Concilium zu Vienne 1312. auf Anſtiften Philipps des Schönen Königs von Frankreich aufgehoben, und mit vieler Grauſamkeit ausgerottet. Ihre Güter wurden theils andre Orden überlaſſen, theils eingezogen.

31. Die deutſchen Herrn, welche auch Creuzherrn, und Marianer genennt wurden, waren bei dem dritten Kreuzzuge welchen der Kaiſer Friedrich I. vorgenommen hatte, entſtanden 1190. Nachdem Kaiſer Friedrich II. Paläſtina wieder verlaſſen hatte 1229. ſo zogen ſich dieſe Ritter nach Deutſchland, und ihr Hochmeiſter nahm ſeinen Sitz zu Marburg.

32. Gleich darauf wurden ſie 1230. von dem Herzog Conrad von Maſovien gegen die Preuſſen zu Hülfe gerufen. Nach und nach erobern ſie ganz Preuſſen, und bringen durch die Vereinigung mit den Schwerdträgern auch Curland und Liefland an ſich, und die Reſidenz des Hochmeiſters war nun zu Marienburg.

33. In der Folge riß ſich das ſogenannte pohlniſche Preuſſen von dem Orden looß. 1454. und das übrige wurde ein pohlniſches Lehen. Curland und Liefland kommt auch davon 1513.

34. 1523. erhält Albert von Brandenburg das noch übrige Hinterpreuſſen als ein weltliches Herzogthum, welches mit der Zeit ein Königreich wurde 1701. (ſiehe Geſchichte von Preuſſen §. 1—4.)

35. Viele deutſche Ritter proteſtirten gegen jene Secularisation, und wählten ſich ein Oberhaupt, das den Titel führt: Adminiſtrator des Hochmeiſterthums in Preuſſen. Derſelbige hat gewöhnlich ſeinen Sitz zu Mergentheim und gehört unter die deutſchen geiſtlichen Reichsfürſten.

36. Heutiger Zuſtand von Jeruſalem in Anſehung ſeiner mancherlei Einwohner, und der ſogenannten heiligen Oerter, welche unter verſchiedne Religionen vertheilt ſind.

XL. Geſchichte von Africa vom 5. Jahrhundert an.

1. Bey der Theilung des Römiſchen Reichs wurde Egypten zum Orientaliſchen Kayſerthum geſchlagen 395. Weil es bald hernach unter die Bottmäßigkeit der Araber gekommen iſt, ſo ſiehe deſſen fernere Geſchichte bey den Chaliſen. §. 61

2. Der übrige Theil von Nordafrica, welches wir von einer Nation der Barbern die Barbarey nennen, und heutiges Tages aus den Republicken Tripolis, Tunis, und Algier, und dem Reich von Fez und Marocco beſteht, wurde zum Occidentaliſchen Kayſerthum gerechnet.

3. Unter dem Kayſer Valentinian III. kommen die Vandalen auf Anſtiften des misvergnügten Kaiſerlichen Generals Bonifacius ins Land 429. Sie erobern nach und nach die ganze Küſte, und Genſerich ihr König nimmt 439., ſeine Reſidenz zu Carthago. Von dar kommen ſie ſo gar nach Italien. (Siehe Geſchichte Roms unter den Kayſern §. 227. 235.)

4. Der Morgenländiſche Kayſer Juſtinian *I.* zerſtört dieſes Reich durch ſeinen General Beliſarius 534. und nun wurde das Land eine Provinz des Griechiſchen Kayſerthums. (Siehe Geſchichte des Griechiſchen Kayſerthums. §. 23.)

5. Die Araber erobern unter ihren Chaliſen Omar Oſſmann und den erſten Ommajaden Africa. (Siehe Geſchichte der Chaliſen §. 20. 21.) von 639—688.

6. Bald nach dem Abgang der Ommajaden warten ſich in Mogreb, das iſt in Fez und Marocco eigne Regenten auf, welche Edriſiden genennt werden, und ſich für Abkömmlinge des Ali aus

gaben. 788—941. wo ſie von den Fatimiden verdrängt wurden.

7. In Africa oder Kairwan, das iſt in Algier Tunis und Tripoli herrſchten die Aglabiden von 800—908. Sie haben von da Sicilien erobert. (Siehe die Geſchichte der Chalifen §.45.) Sie werden ebenfals von den Fatimiden vertrieben.

8. Dieſe haben ihren Nahmen von der Fatima Mahomeds Tochter und des Ali Gemahlin. Al Mahadi (Obeid Allah) vertrieb die vorigen Dynaſtie der Aglabiden aus Kairwan, und nahm den Titel eines Imams und Chalifen an 908. Seine Nachfolger eroberten 941 Mogreb (§.6.) und Egypten 972 wo Moez Kairo eroberte und ſeine Reſidenz daſelbſt nahm.

9. Eben dieſer Moez überließ Kairwan und Sicilien 971 an Jeſuf einen Sohn des Zeiri, daher die Dynaſtie der Zeiriden, welche 979. auch Mogreb eroberten. Sie wurden endlich von den Normännern aus Sicilien vertrieben 1091. Ihre Länder in Africa verlohren ſie zum Theil gegen die Morawiden 1069. zum Theil gegen die Mohaden. 1152.

10. Wie die Fatimiden in Egypten mit den Creuzfahrern zu thun gehabt, und endlich von dem Saladin 1171. gänzlich vertrieben worden. (ſiehe in die Geſchichte der Chalifen §.61.)

11. In Mogreb ſezen ſich 1069. die Morawiden feſt. (§.9.) Sie bemächtigen ſich auch eines Theils von Spanien. 1090. (Siehe Geſchichte der Chalifen §.44.). Einer ihrer Regenten Jeſuf erbaut Marocco und macht es zur Reſidenz.

Daher man nur das ganze Land auch Marocco nennte.

12. Die Mohaden (Muahedin) deren Stifter ſich auch Mahadi nennte, und für einen Abkömmling des Ali ausgab, vertrieben die Morawiden nach und nach aus Mogreb von 1120—1141. Sie bemächtigten ſich auch von 1161—1210. eines groſſen Theils von Spanien. (Siehe die Geſchichten der Chalifen §.44.) Daſelbſt entſtehen bald hernach wieder kleine Staaten 1220. die endlich von den Chriſten verſchlungen werden.

13 In Kairwan ſezte ſich 1206. die Dynaſtie der Abuhaſier feſt. Sie nennen ſich Könige von Tunis. Mit ihnen führt Ludwig *IX.* König von Franckreich Krieg 1270. Im Jahr 1533. kamen ſie unter die Bottmäßigkeit der Oſſmaniſchen Türcken.

14. Die Mohaden wurden 1213 von den Mereiden aus Mogreb vertrieben. Sie machten zuweilen Eroberungen, die aber von keiner Dauer waren. 1415. nahmen ihnen die Portugieſen Ceuta weg. Innerliche Unruhen ſchwächten ſie, biß ſie von Mehemed dem Stamm Vatter der heutigen Marockaniſchen Beherrſcher vertrieben wurden. 1500.

15' Da ſeit dem ſechszehndten Jahrhundert die Spanier ſich in Africa feſt zu ſezen ſuchten, ſo hinderten ſie die Oſſmanniſche Turcken nachdem ſie 1517. Egypten erobert hatten, und brachten nach und nach die ganze Küſte von Nord Africa, ausgenommen Fez und Marocco unter ihre Oberherrſchaft, und es entſtunden die noch dauernde Staaten.

16. Der jezige Staat von Algier war um das Jahr

1500 in viele kleine Staaten zerfallen, davon einige eigne Könige hatten. Die Spanier eroberten 1505. Oran. 1516. riefen die Algierer den Seeräuber Aruck Barbaruſſa zu Hülfe, der ſich aber mit ſeinen Türcken des Regiments bemächtigte, zum König ausrufen ließ und einige benachbarte Staaten eroberte. Er wurde 1518. von den Spaniern erſchlagen.

17. Sein Bruder Scheredin wurde nach ihm König, und unterwarf ſich dem Türckiſchen Kayſer 1520. welcher ihm Hülfe und einen Baſſa (Paſcha) zuſchickte. Carl V. that einen vergeblichen Zug dahin 1541.

19. Um 1600 wählten ſich die Truppen mit Genehmigung der Türcken einen Befehlshaber oder Dey. Seit 1710. iſt der Dey zugleich Baſſa. Seine Regierung iſt durch die Truppen ſehr eingeſchränckt und unſicher.

19. In Tunis entſtunden 1530, Unruhen (§. 13) Haſſan war König, und bekam Händel mit ſeinem ältern Bruder, der ſich zum Scheredin in Algier (§. 18.) flüchtete. Haſſan ſucht bey Carl V. Hülfe 1535. welcher ihn auch wieder einſezte, und ihn zum Vaſallen machte. Die Könige waren es biß zum Jahr 1570. wo Amida von den Algierern verjagt wurde. Don Juan von Auſtria nahm Tunis ein, und ſezte einen König 1574. eroberten die Türcken das Land, ſezten einen Baßa, und hernach auch einen Dey ein, und die Regierungsform wurde nach Algier eingerichtet.

20. Bey innerlichen Zerrüttungen in Tripoli eroberten es die Spanier 1503. Hernach kam es

an Scheredin 1535. und ob es gleich Carl V. wieder eroberte, und an die Maltheſer gab, ſo bemächtigten ſich doch 1551. die Türcken des Orts. Sie ſezten einen Baſſa: Mit der Zeit aber entſtunden auch ein Dey und eine militariſche Verfaſſung.

21. In Fez und Marocco waren unter den lezten Meriniden (§. 14.) mancherley Unruhen entſtanden. Es waren mehrere Könige, davon unter andern einer zu Fez, und ein andrer zu Marocco reſidierten.

22. Mehemed ein Araber, der ſich für einen Scherif, oder Nachkommen des Mahomeds, und ſelbſt für einen Propheten ausgab, fand einen Anhang, 1506. Seine Söhne dienten dem Könige von Fez, und machten ſich durch Streifereien gegen die Portugieſen, die ſich einiger Plätze auf der Küſte bemächtigt hatten, berühmt. Sie giengen von da nach Darah, ſamleten ſich einen Anhang nahmen 1521 den Titel der Könige an, nnd bemächtigten ſich Maroccos.

23. Mehemed der jüngſte Sohn, der ſeines Vaters Nahmen führte, hatte das meiſte Glük, eroberte 1550. auch Fez und nachher die übrigen Plätze des Landes, unter andern Velez.

24. Buazon König von Velez ſuchte vergeblich Hülfe bei Carl V. hernach bei den Algierern. Mit deren Hülfe ſchlug er den Mehemed, und eroberte Fez. 1554. Welches dieſer jedoch nachher wieder eroberte, und den Buazon erſchlug. 1554. Er wurde 1556. ermordet.

25. Doch behaupteten ſeine Nachkommen das Land biß auf den heutigen Tag. Der jetzige König, welchen

man gemeiniglich Kaiſer nennt, heißt Sidi Mahomed, und regiert ſeit 1757. Krieg mit Spanien 1774.

26. Von dem übrigen Africa, das noch von mancherlei Völkern bewohnt iſt, läßt ſich noch zur Zeit keine Geſchichte geben. Was die Entdeckungen und Niederlaſſungen der Europäer an den Küſten betrift, ſo wird beiläufig an ſeinem Ort davon geredet. Man bemerkt hier nur den Negern-Handel auf den Küſten.

27. Nur von Abyßinien müſſen wir noch etwas hinzufügen. Es heißt bei den alten Aethiopien, wovon es jedoch nur ein Theil iſt, wenn das Wort weitläufig genommen wird. Es hat ſeine eigne Könige, die ſich vor Nachkömmlinge ihrer Königin Maqueda und des jüdiſchen Königs Salomo ausgeben. Sie wurden um 960. vom Thron geſtoſſen, deſſen ſich die zagäiſche Familie bemächtigte. Jedoch haben ſich jene um 1300, wie man ſagt, wieder auf den Thron geſezt. Wenigſtens behaupten die heutigen Könige, die den allgemeinen Titel Negutz führen, noch immer daß ſie vom Salomon abſtammen. Von den Königinnen die unter dem allgemeinen Nahmen Candace ehemals über einen Theil von Aethiopien geherrſcht haben, (ſiehe die Geſchichte von Africa biß auf die Römer §. 14.)

28. Die Abyßinier ſind der chriſtlichen Religion zugethan, und haben ihren Patriarchen, den ſie Abuna nennen, und welcher von dem Patriarchen zu Alexandria abhängig iſt. Einige nennen den König oder Kaiſer der Abyßinier auch den Prieſter Johannes, welchen Titel er ſeit dem

11. Jahrhundert führen ſoll. Es iſt dieſes aber ein Mißverſtand. Ein gewiſſer neſtorianiſcher Prieſter Johannes hat in dem 11 Jahrhundert in der Tatarei ein Königreich errichtet, das aber von keinem Beſtand geweſen iſt, wenigſtens nicht über die Zeiten des Dſchinkiſchan gedauert hat. Dieſen hat man mit dem König von Abyſſinien verwechſelt. Andre haben hierüber andre Muthmaſungen.

XLI. Geſchichte von America.

1. Bei der Ankunft der Europäer war America bewohnt. Die Einwohner ſind aus verſchiednen Gegenden der alten Welt dahin gekommen, durch Zufälle und Schiffbrüche. Auch diejenigen, welche aus bereits cultivirten Ländern dahin vorgeſchlagen worden, ſind aus Noth wild geworden. Die nach Mexico und Peru gekommene Fremdlinge haben das Glück gehabt, ordentliche Reiche anzulegen.

2. Es iſt unmöglich die Völker zu beſtimmen, von denen die Americaner abſtammen, ob man gleich mancherlei Vermuthungen hat. Eben ſo wenig läßt ſich die Zeit einer nach und nach geſchehnen Bevölkerung feſtſetzen.

3. Ob America den Alten bekannt geweſen. Was von den Entdeckungen zu halten, die vor Columbs Zeiten geſchehen ſeyn ſollen.

4. Columbs Herkunft, Abſicht u. ſ. f. Seine Abreiſe aus Spanien den 3 Aug. 1492. Seine Gefahr auf der Reiſe. Er entdekt den 11 Oct. eine der lucayiſchen Inſeln Guanahani, die er San-Salvator nennte: Bald darauf mehrere Inſeln, inſonderheit Cuba, und Hiſpaniola, und legte auf lezterer eine kleine Colonie an. Er geht den 4 Jan. 1493. zurük, und kam den 15 Merz wieder in Spanien an. Ehrenbezeugungen die man ihm anthat. Päpſtliche Schenkungsbulle. Linie der Marcation, nachher Demarcation.

5. Zweite Reiſe des Columbs 1493. Entdeckung von Portoricco, und Jamaica nebſt andern geringern Inſeln. Rükfahrt 1496. dritte Reiſe 1498. Er erblikt einen Theil des feſten Landes von Südamerica 1498. Ojeda bei welchem ſich

Americus Veſpucius befand, geht aus Spanien ab, und landet zuerſt auf dem feſten Lande. Von leztern hat der ganze Welttheil, wiewohl mit Unrecht den Nahmen.

6. Bei ſeinem damahligen Aufenthalt in America wurde Columb bei Hofe verläumdet, durch einen dahin geſchikten Gouverneur gefangen genommen, und nach Europa geſchikt, wo er jedoch bald wieder in Freiheit kam.

7. Vierte Reiſe 1502. Entdeckung von Martinique, und der Land-Enge von Panama. Doch wuſte man noch nicht, ob man feſtes Land oder Inſeln vor ſich hatte. Rükreiſe 1504. Sein Tod 1505.

8. Die Spanier die ſich zu Columbs Zeiten bereits auf vielen Inſeln niedergelaſſen hatten, ſezten unter mancherlei Befehlshabern und Uneinigkeiten ihre Entdeckungen und Niederlaſſungen fort. Grauſamkeiten der Spanier.

9. Sie ſetzen ſich in Terrafirma feſt. 1510. Und erbauen daſelbſt Städte. Man entdekt Florida 1512. Balboa entdekt vom Land aus das Südmeer, das er bald darauf befährt 1513.

10. Inzwiſchen hatten die Portugieſen 1500. unter dem Cabral Braſilien durch einen Zufall entdekt. Desgleichen hatte Cabot 1497. im Nahmen des Königs von England einen groſen Theil von Nordamerica, inſonderheit Terreneuve entdekt.

11. Die Spanier ſetzen die Entdeckungen fort. Sie bekommen Nachrichten, und entdecken 1517. Yucatan einen Theil von Mexico, und endlich das ganze Land 1518. Ferdinand Cortez geht dahin, und erobert nach und nach ganz Mexico.

1521. Merkwürdige Umſtände dieſer Eroberung, inſonderheit bei der Uneinigkeit der Spanier.

12. Vorhergehende Geſchichte von Mexico. Die Einwohner waren Wilde, und beſtunden aus mancherlei Völkerſchaften. Sie wohnten in Hölen, und um 820. kamen Fremdlinge von Mitternacht aus Neumexico dahin, und fiengen an das Land anzubauen. Unter dieſen that ſich ein Geſchlecht unter ihrem Anführer Meris 1140. beſonders hervor, und von ihm erhält das Land den Nahmen. Nach verſchiednen glüklichen Kriegen wurde Mexico erbaut, und ein König Acamapictli erwählt. Er und ſeine Nachfolger ſetzten die Eroberungen und Anſtalten fort. Unter dieſen war *Motezuma II.* der neunte König oder Kaiſer bei der Ankunft der Mexicaner. Seine unglükliche Schikſale, wie auch ſeines Nachfolgers Gatimozin.

13. Uebrige Merkwürdigkeiten der Mexicaner. Ihre Regimentsform, Pracht, Cultur, Bilderſchrift, Mahlerei, Religion, Mönche, Nonnen, Abgott Vizliputzli u. ſ. f.

14. Neu-Mexico wird 1581. entdekt, Californien aber 1535. doch wurden beide erſt ſpäter bekannter.

15. Nach der Entdeckung der Südſee (§. 9.) hatte man die Küſten von Peru befahren, und zu fernern Eroberungen Anſtalten gemacht. 1522. Franz Pizarre oder Pizaro geht 1524. dahin ab, ohne jedoch etwas auszurichten 1531. geht er zum zweitenmahl mit verſchiedner ſeiner Brüdern und dem Diego Almagro ab, und landet endlich. Er geht immer tiefer ins Land, beſiegt die Einwohner, beſpricht ſich mit dem Könige,

und

und nimmt ihn gefangen. Derſelbe verſpricht eine Ranzion, wird aber von den Spaniern ermordet. 1532. Des Königs Feldherrn und Anverwandten vertheidigen ſich vergeblich: die Spanier erobern das ganze Land, ungeachtet ihrer Uneinigkeiten 1534. und innerlichen Kriege. Almagro wird 1538. durch einen Bruder des Pizaro umgebracht, Franz Pizaro wird 1541. von des Almagro Sohn ermordet, welcher zu den Waffen griff, aber gefangen und hingerichtet wurde 1542.

16. Vorhergehende Geſchichte von Peru. Das Land war von wilden Einwohnern bewohnt, als ungefehr um 1100. die Yncas, zwei Fremdlinge Mann und Frau und zugleich Geſchwiſter in das Land kamen, und ſich für Kinder der Sonne ausgaben. Muthmaſungen über ihr Vaterland. Er hieß Ynca Manco Capac und ſammelte die Wilden in Städte und Dörfer, und lehrte ſie den Ackerbau und andre Künſte. Seine Nachfolger die ſich alle Yncas nennten, machen Eroberungen unter den benachbarten Völkern, meiſtens mit der Güte. Unter denſelbigen war Atahuallpa (Atapaliba) der dreizehnte König oder Kaiſer. Seine traurige Schikſale.

17. Andre Merkwürdigkeiten von Peru Regierungsform. Vorzug der königlichen Familie der Yncas. Vortrefliche Geſetze. Künſte, Gebäude, Pracht, Cultur. Art einer Schreibkunſt durch Schnüre und Knoten. Religion. Dienſt der Sonne. u. ſ. w.

18. Urſachen der erſtaunenden Eroberungen der Spanier. Ihre abſcheuliche Grauſamkeiten. Jezige Verfaſſung von Mexico, Peru, Chili, (welches 1535. von den Spaniern entdekt und mei-

ſtens unterwürfig gemacht wurde) und den übrigen ſpaniſchen Colonien.

19. Die Portugieſen entdekten Braſilien 1500. (§. 10.) und beſetzten es nach und nach. Die Holländer bemächtigen ſich von 1624—1636. des gröſten Theils des Landes, werden aber 1645. wieder von den Portugieſen vertrieben, die es noch beſitzen.

20. Streitigkeiten der Portugieſen und Spanier wegen der Colonie San Sacrement am Fluß Plata, woraus die Portugieſen mit dem gegen über liegenden ſpaniſchen Buenos Ayres einen Schleichhandel treiben. Nachricht von dem Schleichhandel überhaupt, wodurch ſich auch Holländer, und vorzüglich Engländer in America bereichen.

21. Dieſe Colonie ſollte gegen einige ſpaniſche Oerter am Uraganfluß in Paraguay ausgetauſcht werden; 1763. Allein es unterblieb unter andern Urſachen wegen der Wiederſetzlichkeit der Jeſuiten in ihren Mißionen 1757.

22. Dieſe hatten ſeit 1560. angefangen Mißionarien unter die Indianer in Paraguay zu ſenden. Durch viele Beſchwerlichkeiten hatten ſie einen groſen Theil derſelbigen anſäßig gemacht, in dem Ackerbau und Künſten unterrichtet, und eine Art der Gemeinſchaft der Güter unter ihnen eingeführt, und mit dem Ueberreſt der Producte einen vortheilhaften Handel getrieben. Groſer Haß den ſie ſich dadurch in Portugall, und hernach Spanien zuzogen. Ihre Vertreibung aus Portugall, 1759. aus Spanien, 1767. aus Paraguay 1767. Gute und böſe Seite der jeſuitiſchen Anſtalten daſelbſt.

23. Die Spanier machen Anſpruch auf ganz Süd-

America biß nach Buenos Ayres herauf. Doch haben ſie das magellaniſche Land, und Patagonien nicht beſetzt. Ferdinand Magellan entdekt daſſelbige, und die Meer-Enge führt noch ſeinen Nahmen, 1520. von ſeiner Flotte kommt das Schiff des Sebaſtian Cano 1522. wieder nach Hauſe. Dieſes iſt das erſte Schiff ſo die Reiſe um die Welt gethan hat, welches hernach noch ſehr oft geſchehen iſt. Damahls giengen über 3. Jahre darauf. Nachher hat man ſie in viel kürzerer Zeit gemacht. Aeltere und neuere Nachrichten von den Rieſen in Patagonien. Streitigkeiten wegen den malouiniſchen oder Falklands Inſeln mit Grosbrittannien. Vergleich 1771.

24 Auſſer den Spaniern und Portugieſen haben ſich noch mehrere europäiſche Nationen in America feſtgeſetzt. 1615. Hatten ſich die Schweden in dem nachher ſogenannten Neu-Jerſey niedergelaſſen. Die Krone aber überließ das Land 1655. an die Holländer, und von dieſen kam es hernach an die Engländer.

25. Die Dänen beſitzen die Inſel Sanct Thomas wie auch Grönland, welches ebenfals zu America gerechnet werden kan.

26. Jßland und Grönland ſind ſchon um 834. bekannt geweſen. Jenes wurde 870. und dieſes um 981. von Norwegern beſetzt. Im 14. Jahrhundert wurde der Weg nach Grönland verlohren, 1526. aber wieder auf der Weſtſeite gefunden. Indeſſen waren die norwegiſchen Einwohner durch die aus Laborador gekommene Skrellinger gänzlich ausgerottet worden. Die heutigen Einwohner ſind mit den Eskimaux ein Volk.

Hans Egede. 1721. Neue Colonien, auch der Herrenhuter.

27. Die Holländer beſitzen in Guiana vornemlich Surinam, und die Inſel Curaßao ſeit 1634. Die Inſel St. Euſtache beſaſſen ſie ſchon 1631. Ihre kurze Eroberungen in Braſilien. (§. 19.)

28. Die Franzoſen beſitzen in Süd-America Cayenne ſeit 1635. In Nord-America entdekten ſie den Laurenzfluß 1534. und Canada, wo ſie ſich aber erſt um 1599. niederlieſſen, und 1608. Quebec erbauten. Sie ſetzen ſich nach und nach in Acadien, in Guadeloupe, und Martinique 1635. wie auch einigen andern geringern Inſeln feſt. Sie entdecken 1673. den Mißißipi und legen eine Colonie in Louiſiana an, welches 1682. entdekt worden war. Manche Streitigkeiten mit den Spaniern, hernach mit den Engländern.

29. Im Utrechter Frieden 1713. muſte Frankreich die Hudſonsbay mit dem anliegenden Land, Acadien (oder Neuſchottland) ſeinen Antheil an der Inſel St. Chriſtoph, und ſein Recht an Terreneuve an England abtretten, behielt jedoch die Freiheit daſelbſt zu fiſchen.

30. Im Frieden zu Fontainebleau 1763. überließ Frankreich ganz Canada, nebſt einem Theil von Louiſiana biß an den Mißißippifluß, und die Inſel Granada, St. Vincent und Tabago, wie auch ſeinen Antheil an Florida an England. Der von Louiſiana jenſeits des Mißißipi wurde an Spanien überlaſſen, ſo daß die Franzoſen nichts mehr auf dem feſten Lande in America beſitzen. Dagegen erhielten ſie von Spanien die ganze Inſel Hiſpaniola, wovon ſie ſchon einen Theil beſaſſen. Sie pflegen ſie St. Domingo zu nennen, welche mit einer kleinen caraibiſchen Inſel Do-

minique nicht zu verwechſeln iſt. Neuere Unterhandlungen zwiſchen den Franzoſen und Spaniern.

31. Die Engländer erhielten in beſagtem Frieden von 1763. von den Spaniern auch ihren Antheil an Florida, ſo daß ſie alſo den ganzen öſtlichen Theil von dem feſten Lande in Nordamerica biß an den Mißißipi beſitzen.

32. Sebaſtian Cabot ein Venetianer, hatte bereits 1497. einen groſen Theil von Nordamerica insbeſondere Terreneuve (Neufoundland) für die Engländer entdekt. Sie lieſſen ſich aber erſt 1583. in Virginien nieder, mit welchem Nahmen ſie die ganze Küſte belegten, 1584. beſezten ſie einen Theil des Landes, welches Neu-England genennt wurde. Sie vertrieben 1605. die Franzoſen daſelbſt. Die Holländer ſetzten ſich 1609. in der Nachbarſchaft feſt, und nennten das Land Neu-Holland und Neu-Niederland. Die Schweden bauten ſich auch an, und nennten ihren Theil Neu-Schweden 1615. Er kam aber 1655. an die Holländer (§. 24.) Die Engländer aber nahmen ihnen dieſes alles 1666. ab, und nennten Neu-Schweden nunmehr Neujerſey und das übrige den Holländern abgenommene Land Neuyork.

33. Während der Zeit hatten die Engländer auch Maryland entdekt und bevölkert, 1632. Penſilvanien wurde 1681. ordentlich eingerichtet, 1663 eroberten ſie einen Theil von Florida von den Franzoſen, und nennten es Carolina. Sie ſetzten ſich auch 1680. in Acadien feſt, und nennten es Neu-Schottland. Doch erhielten ſie den völligen Beſiz erſt im Frieden 1712. Die

Hudſonsbay wurde ihnen auch damals erſt völlig überlaſſen, ob ſie dieſelbige gleich ſchon und 1670. in Beſitz genommen hatten.

34. Georgien war ſonſt ein Theil von Carolina, wurde aber 1732. zu einer beſondern Provinz eingerichtet.

35. Jamaica nahmen die Engländer 1654. den Spaniern weg. Sie beſitzen auch ſeit 1609. die bermudiſchen Inſeln, die Inſel Barbados und verſchiedne andre caraibiſche Inſeln.

36. Regierungsform in den mancherlei engliſchen Colonien Streitigkeiten der Coloniſten mit Grosbrittannien, inſonderheit ſeit 1774.

37. Auſſer den Europäern wohnen noch viele Indianer theils auf den caraibiſchen Inſeln, theils in dem innern Lande von Nord- und Süd-America, deren Abtheilung man in der Geographie ſuchen muß.

38. Einige allgemeine Nachrichten vonihrer Lebensart, ihren Sitten, und ihrer Art Krieg zu führen. Manche Händel der Europäer mit ihnen inſonderheit der Engländer 1764.

39. Nachricht von dem Handel der Neger Sclaven, und ihrem Zuſtand in den Colonien.

40. Allgemeine Betrachtung über den durch die Entdeckung von America 1) vermehrten Handel, neue Producten und Krankheiten, 2) über das dadurch veränderte Syſtem von Europa. 3) Ueber die neue Lebensart der Europäer 4) über die Verbeſſerung der Schiffarth: zu welchem allen die Entdeckung Oſtindiens das ihrige mit beigetragen hat. 5) Ueber den Vortheil und Schaden den die Entdeckung dieſer beiden Länder Eu-

ropa überhaupt, und einigen Ländern insbeſondre gebracht hat.

41. Mancherlei Verſuche ein Fahrt nach Oſtindien Nordweſtwärts zu finden. Aehnliche Verſuche Nordoſtwärts. Neuere Entdeckungen der Engländer (auch Franzoſen) in der Südſee, und den Südländern ſeit 1764. Otahiten u. ſ. f.

42. Genealogiſches Verzeichnis der vornehmſten Entdeckungen.

1405. Die Canariſchen Inſeln werden von Bethencourt einem Franzoſen entdekt. Doch ſind ſie den Alten nicht unbekannt geweſen.

1419. Madera wird von den Portugieſen entdekt. Doch ſoll ein Engländer lange vorher da geweſen ſeyn.

1446. Entdeckung der Capoverdiſchen Inſeln durch die Portugieſen (nach einigen erſt 1449. oder gar 1460.)

1448. Der Azoriſchen durch die Portugieſen (nach einigen ſchon um 1432.)

1452. Der Küſte von Guinea durch eben dieſelbe.

1486. Des Vorgebürgs der guten Hofnung durch Bartholomäus Diaz einen Portugieſen.

1487. Abyßiniens durch eben dieſelbe.

1492. Entdeckung von America durch Chriſtoph Columb. (Siehe hiervon mehr in der gegenwärtigen Geſchichte von America.)

1497. Nordamerica von Sebaſtian Cabot.

1498. Ankunft des Portugieſen Vaſco de Gama in Calicut in Oſtindien.

1498. Columb erblikt das feſte Land von Süd-America.

1500. Braſilien wird durch den Portugieſen Cabral entdekt.

1510. Die Portugieſen erobern Goa.

1511. Sie entdecken Java, und die moluckiſchen Inſeln.

1513. Balboa ein Spanier entdekt das Süd-Meer.

1516. Entdeckung der Küſte von Peru.

1517. Von Mexico.

1517. Andrada ein Portugieſe kommt nach China.

1520. Magellan entdekt die Meer-Enge die ſeinen Nahmen führt, wie auch die philippiniſchen Inſeln, die jedoch dieſen Nahmen erſt 1541. erhielten.

1526. Die Spanier entdecken Paraguay.

1528. Desgleichen Neu-Guinea.

1534. Die Franzoſen entdecken Canada.

1542. Die Portugieſen ſchiffen nach Japon.

1556. Die Engländer entdecken die Meer-Enge Waigatz bei Nova Zembla.

1576. Frobiſcher ein Engländer findet den Weg nach Weſt-Grönland.

1578. Die Ruſſen fangen an Sibirien zu erobern.

1583. Die Engländer laſſen ſich in Virginien nieder.

1587. Sie entdecken die Straſe Davis.

1596. Die Holländer Spitzbergen.

1609. Der Engländer Hudſon entdekt die Hudſonsbay.

1616. Der Holländer le Maire die Straſe, die ſeinen Nahmen führt.

1673. Die Franzoſen den Mißißippi.

1684. Die Ruſſen Kamtſchacka (nach einigen 1696.)

1728. Verſuche der Ruſſen in dem Kamtſchackiſchen Meer und ſo ferner. Neuere Reiſen derſelben.

1764 Neuere Verſuche der Engländer und Franzoſen in der Südſee und den Südländern. Sie werden noch fortgeſetzt.

XLII. Geſchichte der Päpſte.

1. Die Päpſte beſitzen noch jezo die geiſtliche Gerichtsbarkeit in allen Catholiſchen Ländern. In den mittlern Zeiten war ihr Anſehe viel gröſer, indem es ſich auch über weltliche Dinge erſtreckte, und die Päpſte ſich in die Regierungs-Sachen der Reiche miſchten, und Thron-Streitigkeiten und andre wichtige Geſchäfte vor ſich ziehen wollten.
2. Es kan daher die mittlere und neue Hiſtorie nicht völlig verſtanden werden, wann man nicht einige Begriffe von der nach und nach geſtiegen Herrſchaft der Päbſte erhalten hat. Wir wollen nur das vornemſte anführen und das übrige der Kirchen-Hiſtorie überlaßen.
3. Anfangs war kein Unterſchied unter den Lehrern in der Chriſtlichen Kirche. Er entſtund aber bald, da ſich die Gemeinden und ihre Lehrer mehrten. Zu Ende des 1. Jahrhunderts iſt der Biſchoff der erſte unter den Aelteſten und Lehrern, welcher vor den übrigen ein Vorzug der Ordnung aber nicht der Macht beſaß.
4. Keine Kirche war der andern unterworffen. Doch erhielt nach und nach hier oder da eine Kirche ein gröſers Anſehn, als andre: weil ſie etwa von den Apoſteln geſtiftet, oder in einer groſſen Stadt angelegt war, oder Pflanzungen neuer Gemeinden veranſtaltet hatte.
5. Die Chriſtliche Religion wurde in den erſten drey Jahrhunderten vielfältig und grauſam verfolgt. Zu gleicher Zeit entſtunden eine Menge von Streitigkeiten. Erſteres war dem Wachsthum der Biſchöffe hinderlich: Lezteres aber vermehrte daßelbige, zumahl da zur Beilegung der Streitigkeit ſich mehrere Gemeinden nicht ſelten vereinigten.

6. Die Biſchöffe betrachteten einander insgeſammt als ihres Gleichen, ob ſie gleich keine Mittel unverſucht ließen, in ihren Gemeinden ſich immer mehr Anſehen zu verſchaffen, wozu ſie unter andern ſich auch des Banns bedienten, um ihren Kirchsprengel zu erweitern.

7. Die Biſchöffe zu Rom hatten noch keinen Vorzug für den übrigen. Doch war die Ehrfurcht für Rom, als die Reſidenz der Kayſer, und als eine Apoſtoliſche Kirche Urſache, daß ihr Anſehn ſtieg, zumahl da man in ſtreitigen Fällen ſie öftes um ihren Ausſpruch und Rath erſuchte, welche jedoch nicht als richterliche Ausſprüche erkannt wurden. Verſchiedne Biſchöffe gaben ſich allerdings ſchon Mühe ſich über die übrigen zu erheben. Aber man achtete doch ihren Bann noch nicht.

8. Da Conſtantin der Groſe das Chriſtenthum annahm 311. ſo vermehrte ſich das Anſehn, und der Reichthum der Geiſtlichen. Er erhob die Biſchöffe aus politiſchen Abſichten.

9. Da er nun ferner ſein Reich in gewiſſe Präfecturen, Diöceſen, und Provinzen vertheilte, und größere und kleinere Staatsbedienten ſezte, ſo ahmte man dieſe Einrichtung auch in Geiſtlichen Dingen nach. Die Biſchöffe in den Provinzen blieben Biſchöffe. Die in den Diöceſen, in deren jeden eine Metropolis oder Hauptſtadt war, nennten ſich nun Erz—Biſchöffe, oder Metropoliten, auch wohl Primaten und verlangten den Vorzug für den Biſchöffe. Die in den drey wichtigſten Städten Rom, Antiochien, und Alexandrien wohnende Biſchöffe eigneten ſich den Titel der Patriarchen zu, welches auch die Nicäniſche Kirchen-Verſammlung beſtättigte 325.

Nachdem nun die Reſidenz nach Conſtantinopel verlegt wurde, ſo bekam der Biſchoff dieſer Stadt, wie auch der von Jeruſalem ehrenthalben auch dieſen Titel, in dem erſten Concilium zu Conſtantinopel 385.

10. Die Patriarchen hatten nun den Rang über alle übrige Biſch—und Erzbiſchöffe, obgleich noch keine Gerichtsbarkeit.

11. Unter einander ſelbſt waren ſie gleich, wiewohl der zu Rom und Conſtantinopel, eben deswegen weil ſie in den Reſidenzen und Hauptſtädten des Römiſchen Reichs wohnten, und am Hofe zugegen waren, bald den Vorzug für den übrigen erhielten.

12. Der Patriarch von Conſtantinopel unterwarff die von Antiochien, Jeruſalem und Alexandrien gar bald ſeiner Gerichtsbarkeit.

13. Da er aber den Patriarchen von Rom ſich ebenfals unterwerffen wollte und auf den Titel eines allgemeinen oder Oecumeniſchen Biſchofs Anſpruch machte, ſo wiederſezte ſich der zu Rom mit vielem Eifer im 5. u. 6. Jahrhundert. Beide Parthien verketzerten einander, welche Uneinigkeit ſich auch auf ihre Gemeinden erſtreckte, und mit der Zeit die völlige Trennung der Lateiniſchen und Griechiſchen Kirche verurſachte im 9. Jahrhundert. In der Griechiſchen oder Morgenländiſchen Kirche war bereits ſeit dem 5. Jahrhundert der Unterſchied zwiſchen dem Orthodoxen, und Schismatickern entſtanden, welche leztern ſich wieder in Neſtorianer und Eutychianer abtheilenlaßen. Beyde trennten ſich von dem Patriarchen zu Conſtantinopel, und haben noch biß auf den heutigen Tag verſchiedne eigne Patriarchen.

14. Endlich erhielt der Patriarch von Rom Bonifacius III. vom Kayſer Phocas den Titel eines allgemeinen Biſchofs 607. woran ſich jedoch der Griechiſche Patriarch und ſeine Kirche nicht kehrten, ſondern die Streitigkeiten fortſezten.

15. Von dieſer Zeit an iſt der Patriarch oder Pabſt von Rom das Titular—Oberhaupt der Chriſtlichen Kirche, wofür ihn jedoch der Orient nicht erkannte. Der Nahmen Pabſt wird ihm nun vorzüglich beygelegt. Vorher führten ihn viele Biſchöffe, auch nachher finden ſich noch einige Exempel davon im Occident.

16. In dem Occident war das Anſehen des Pabſtes ſchon ſehr groß, wozu theils die Ehrfurcht für Rom, und für die Apoſtoliſche Kirche, theils die Barbarey in den Abendländern, theils die öftere Rathfragungen und Appellationen an den römiſchen Stuhl, theils die politiſchen Abſichten die Könige die den Biſchöffen in ihren Ländern ein Gleichgewicht ſezten wollten, vieles beytrug.

17. Denn auch in den übrigen Ländern des Occidents waren die Biſchöffe reich und mächtig geworden. Sie beſaſſen gleich weltlichen Herrn Ländereyen, und waren Reichsſtände, zogen auch wohl zu Felde, und hatten wenigſtens viel Antheil an den Regierungs Geſchäfte.

18. Der Pabſt zu Rom war wie die übrigen Biſchöffe ein Unterthan der weltlichen Obrigkeit. Er ſtund zuerſt unter den Heidniſchen und Chriſtlichen Kayſern, hernach unter den Oſtgothiſchen Königen die ſich Italiens 493. gänzlich bemächtigt hatten, und endlich unter den Griechiſchen Kayſern, welche 554. Italien erobert hatten, und daſſelbige durch

ihre Exarchen die zu Ravenna ihren Sitz hatten regieren ließen; wiewohl ſich bald darauf 568. die Langobarden neben ihnen feſtſezten und ſie zu verdrängen ſuchten.

19. Die Stadt Rom ſtellte eine Art von Reichs-Stadt vor, die ihren eignen Senat hatte, aber doch unter den Griechiſchen Kayſern ſtand. Weil ſie immer mehr von den Langobarden gedrängt, von den Griechiſchen Kayſern aber nicht gehörig geſchüzt wurde, ſo muſte ſie ſich ſelbſt helfen ſo gut ſie konnte. Dieſes vermehrte das Anſehen der Pä bſte in der Stadt, die durch ihren klugen Rath und Vermittelung die Langobarden noch immer abhielten. Doch waren dieſelbigen noch nicht Herrn von der Stadt, als welches ſie erſt lange hernach geworden ſind.

20 Als aber die Langobarden endlich die Stadt Rom in ihrer Gewalt haben wollten, ſo nahm der Pabſt ſeine Zuflucht zu den Francken, und ſuchte bey Carl Martell Hülfe, der aber darüber ſtarb. 741 Sein Sohn Pipin der neue König der Francken führte endlich mit den Langobarden 753. u. 754. einen glücklichen Krieg, und ſchenkete dem Pabſt verſchiedne von ihnen eroberte Länder.

21. Zu dieſen kommen noch mehrere, als Carl der Große dem Langobardiſchen Reich ein Ende gemacht hat. 772. Die Schenckung Conſtantins des Großen iſt unerweißlich.

22. Von nun war der Papſt wie mehrere Biſchöffe ein Vaſall des Fränckiſchen Reichs, und inſofern zugleich ein weltlicher Fürſt. Carl der Groſſe übte in der Stadt Rom die ſich ſeinem Vatter und ihm unterworffen hatte, und weswegen er mit den Griechiſchen Kayſern ſich her-

nach gütlich vergleich 810. alle Hoheits Rechte aus. Der Pabſt Leo III. erkannte ihn ſelbſt als ſeinen Richter, und als er von Carln loßgeſprochen wurde, bewog er, nicht ohne Vorwiſſen deſſelbigen das Volck, daß es ihn zum Kayſer ausrief 800.

23. Unter den meiſtens ſchwachen Carolingern vermehrten die Päbſte ihr Anſehen ungemein. Carl der Kahle bediente ſich des Pabſtes um Kayſer zu werden. 840. Die Päbſte miſchen ſich in die Streitigkeiten der Könige, und ſo gar in Familie Händel, als Eheſcheidungen und dergleichen, und unterſtehen ſich Biſchöffe abzuſetzen. Die Könige ſuchen bald den Beyfall der Päbſte, bald unterſtützen ſie ihre Ausſprüche mit ihrem eignen Anſehen und Gewalt aus politiſchen Urſachen, und ſind alſo ſelbſt Schuld daran, wenn die Päbſte auf ſolche Fälle nachher ein Recht gründen.

24. Als Otto der Groſe, Herr von Italien wurde 952 ſo kam Rom und der Pabſt unter die Oberherrſchaft der Deutſchen Kayſer. Er machte 964 eine Verordnung, daß niemand ohne Kayſerliche Bewilligung den Päbſtlichen Stuhl beſteigen, und die Päbſte einen jeden, den die deutſchen Stände zu ihrem König erwählt hatten, auch als Kayſer erkennen ſollten (Geſchichte von Deutſchland §. 84.) Doch nachher wuſten ſie den Kayſern die Krönung ziemlich ſchwer zu machen.

25. Seine Nachfolger behaupteten ſich auch in dem Beſiz dieſes Rechts, obgleich die Päbſte von Zeit zu Zeit nicht unterlieſſen daſſelbige zu ſchmählern. Noch war der Fränckiſche Kayſer Henrich III. mächtig genug es dahin zu bringen, daß auf dem Concilium zu Sutri 1046. drey Päbſte die es

zu gleicher Zeit ſeyn wollten, die Päpſtliche Würde aufgeben, und ein neuer erwählt werden muſte, welches der lezte Beweis des Kayſerlichen Anſehens war.

26. In der Zwiſchenzeit, von dem Titel eines Oecumeniſchen Biſchoffs an 670. biß auf den Pabſt Gregor VII. 1075. hatte der Pabſt nach und nach, obgleich nicht ohne Widerſpruch ſich den ganzen Occident unterworffen, und über denſelbigen ſeine geiſtliche Gerichtsbarkeit als würckliches Oberhaupt der Abendländiſchen Kirche ausgebreitet. Hierzu halfen 1.) die Unwiſſenheit, und die Verwirrungen der damahligen Zeiten inſonderheit die ewigen Streitigkeiten der Könige mit ihren Vaſallen. 2.) die Könige zuweilen ſelbſt, theils aus Ehrfurcht für den heiligen Stuhl theils aus Haß gegen ihre öfteres unruhige Geiſtlichkeit, theils aus andern politiſchen Urſachen. 3.) Die Biſchöffe, welche dadurch, daß ſie ſich dem Pabſt unterwarffen, von der weltlichen Obrigkeit immer mehr unabhängig von den Päbſten aber anfänglich ſehr geehrt wurden. 4.) Die Mißionarien, die die Päbſte zur Bekehrung der Heiden hin und wieder ſchickten, welche denn nicht vergaſſen, die Hoheit des Pabſtes zu befördern wie inſonderheit Bonifacius der ſogenannte Apoſtel der Deutſchen im Fränckiſchen Reich zu den Zeiten Pipins und Carls des Groſſen gethan hat. 5). Durch die Sammlung der ſogenannten Decretalen des Pſeudo—Iſidorus, welche ungefehr unter Kayſer Ludwig dem Frommen gemacht, und hernach von dem Papſt Nicolaus I. 860. und ſeinen Nachfolgern empfohlen und ausgebreitet

breitet wurde, und deren Unächtheit man damahls nicht zu beurtheilen wuſte.

27. Zur Zeit des Kayſers Henrichs IV. 1075. fängt der Pabſt an ſich über den Kayſer und die Könige zu erheben, und eine geraume Zeit über den oberſten Monarchen der Chriſtenheit, und wo es möglich geweſen wäre, der ganzen Welt, vorzuſtellen.

28. Hierzu gaben die Vergröſſerungen der deutſchen Stände während der Minderjahrigkeit des Kayſers Henrichs IV. und die gleich nach dem Antritt ſeiner Regierung entſtande Händel die nächſte Gelegenheit.

29. Der damahlige Pabſt Gregor *VII.* ſonſt Hildebrand genannt, bediente ſich dieſer Unruhen, und brachte es dahin, daß die Sachſen den Kayſer bey dem Pabſt verklagten.

30. Der Pabſt beſchuldigte den Kayſer vieler Verbrechen, inſonderheit der Simonie, und that ihn in den Bann

31. Grundſäze des Pabſts in ſeiner Bulle, von der Unfehlbarkeit des Pabſts, dem Recht die Kayſer nnd Könige ein- u. abzuſetzen, und die Biſchöffe zu beſtätigen wie auch dem eheloſen Stand der Geiſtlichen.

32. Der Kayſer ſahe ſich durch die Reichs-Stände genöthigt die Abſolution bey dem Pabſt zu ſuchen, welcher den Kayſer ſehr ſchimpflich behandelte. 1077. Ob dieſer gleich nachher ſich erhohlte, und den Pabſt ſelbſt aus Rom vertrieb 1085 ſo ſezten die nachfolgende Päbſte doch die nemlichen Grundſäze fort, und machten dem Kayſer unter andern auch den Verdruß, daß ſie die Empörung von ſeinen Söhnen Conrad und Henrich V. verurſachten.

33. Eben ſo ſuchten ſich die Päbſte in andern König-

reichen zu erheben wo ſie noch weniger Schwierigkeiten fanden, auſſer was etwa zuweilen in Franckreich dagegen unternommen wurde.

34. Von dieſer Zeit an ſtellt die Geiſtlichkeit die nun noch näher mit dem Pabſt verbunden wurde, einen beſondern von der weltlichen Obrigkeit unabhängigen Staat vor. In Deutſchland hatte Kayſer Henrich V. dem Pabſt die Inveſtitur der Biſchöffe auf dem Reichstag zu Worms überlaſſen müſſen 1122.

35. Streitigkeiten über die Mathildiſche Erbſchafft von 1116—1221. der Pabſt hatte ſich in Beſitz verſchiedner aus dieſer Erbſchafft herrührender Länder geſezt.

36. Um ſich in denſelbigen und in der bisherigen oberſten Gewalt über die Kayſer und Könige zu behaupten, erregten die Päbſte allenthalben Unruhen.

37. Inſonderheit in Deutſchland und Italien. In leztern entſtanden darüber die Factionen der Guelfen und Gibellinen In Anſehung des erſtern machten ſie den Schwäbiſchen Kayſer vielen Verdruß durch angeſtellte Empöhrungen, und endlich durch Gegenkayſer die ſie hervorbrachten und unterſtüzten. Sie thaten auch die Kayſer noch öfters in den Bann, ob derſelbe gleich die Würckung nicht mehr that, als bey Henrich IV.

38. Die Gegen Kayſer, die des mächtigen Beyſtandes des Pabſtes nöthig hatten, verſprachen demſelbigen Treue und Gehorſam. Dieſes that ſchon Conrad und Henrich V. des Kayſers Henrichs IV. Söhne, hernach Otto IV. und Friederich II. ehe ſie zur Regierung kamen. Nun iſt es ſeit dem ſogenannten Interregnum die Gewohnheit

daß ſich die Kayſer von dem Pabſt beſtättigen laſſen, und ihm die Obedienz leiſten 1273. Solches geht noch eine geraume Zeit nach der Reformation, obgleich nicht ohne Streitigkeiten, fort.

39. a) In dem Interregnum verſchenckte der Pabſt die Königreiche beyder Sicilien von denen er ſeit 1060. Lehnsherr war. Dergleichen Rechte ſuchten ſie auch hin und wieder bey andern Königreichen aus zu üben.

39b) Was die Herrſchaft in der Stadt Rom ſelbſt betrift, ſo griffen die Päbſte ſeit Gregors VII. Zeiten immer mehr um ſich. Die Römer entzogen ſich zwar unter Eugen III. 1146 der weltlichen Herrſchaft des Pabſtes und errichteten einen Senat, welcher aber wahrſcheinlich nach ſeinem Tode 1153 wieder abkam. Doch gab es hernach noch manche Unruhen, biß Innocentius III. ſich 1198 die Stadt unterwarff und Bonifacius IX. 1399. die Engelsburg zur Behauptung dieſer Herrſchaft ſtärker befeſtigen ließ.

40. Die groſe Gewalt des Pabſtes dauerte von Gregor. VII. 1076. biß zur Reformation: wiewohl bereits ſeit Bonifacius VIII. Zeiten 1302. verſchiedne Händel vorfielen welche dieſelbige nach und nach ſchwächten. Dahin gehören 1.) die Streitigkeiten des Königs Philipp des Schönen von Franckreich mit eben dieſem Pabſt Bonifacius VIII. 1302. 2.) die Verlegung des Päbſtlichen Sitzes nach Avignon von 1305—1377. von Clemens V. an biß auf Gregor IX. 3.) das groſſe Schiſma, wo oft mehrere Päbſte zugleich waren, denen die Reiche wechſelsweiſe anhiengen von 1379—1417. 4.) die Waldenſer und Albigenſer im 12. und 13. die Wiclefiten

im 14. und die Hußiten im 15. Jahrhundert 5.) die Concilien zu Piſa 1409. Coſtniz 1415 und Baſel, 1431. wo man von einer Reformation redete, und den Satz feſtzuſezen ſuchte, daß das Concilium über den Pabſt ſey.

41. Dieſe groſe weltliche Gewalt, wie man ſie auch nennen kan, entſtund, vermehrte, und erhielte ſich 1.) durch gewiſſe Lehrſäze, zum Exempel daß der Pabſt Petri Nachfolger und Stadthalter Chriſti wäre, 2.) durch die vorhin angeführte Decretalen des Pſeudo—Iſidorus, worinnen dergleichen Grundſätze fleiſig eingeſchärft waren, und durch die nachmahlige Gratianiſche Sammlung der Kirchengeſeze im 12. Jahrhundert, und das Corpus Juris Canonici 3.) durch die vielen Creaturen die ſich die Päbſte machen konnten, nachdem ſie die Geiſtlichkeit ſich gänzlich unterworffen, und das Inveſtitur—Recht der Biſchöffe an ſich gebracht hatten 4.) durch die Unabhängigkeit der eheloſen Geiſtlichen 5.) Durch die Creuzzüge davon von 1095—1291. beſonders gehandelt wird 6.) durch die Inquiſition gegen die Ketzer, wobey eine kurze Geſchichte und Beſchreibung dieſes Gerichts, nebſt deſſen heutigen Zuſtand einzuſchalten iſt. 7.) durch die vielen Mönchs— inſonderheit Bettelorden, als Franciſcaner, Dominicaner im 13. Jahrhundert, wie auch durch die geiſtlichen Ritterorden. Bey dieſer Gelegenheit wird eine kurze Geſchichte von dem Urſprung des Mönchslebens eingerückt. Die vornehmſten Ritterorden die bei den Creuzzügen entſtunden, waren die Johanniter, die hernach Rhodiſer, und endlich Maltheſer genannt wurden,

die Deutſchherrn und die Tempelherrn.

42. Bei den Creuzzügen, und zum Theil noch nachher handelte man öfters über die Vereinigung der lateiniſchen und griechiſchen Kirche, ohne daß ſie jedoch zu ſtande kam. Nach geendigten Creuzzügen hatten die Päbſte ihren dadurch erhaltenen neuen Kirchſprengel wieder verlohren, obgleich noch einige Biſchöffe von denen daſelbſt gelegnen Orten benennet zu werden pflegen. Es haben ſich jedoch zu unterſchiednen Zeiten hin und wieder einige griechiſche wie auch neſtorianiſche Biſchöffe dem Pabſt dem Nahmen nach unterworfen.

43. Endlich gieng die Reformation in Deutſchland 1517. an. Die Veranlaſſung war der Ablaßkram, welchen Tezel in Sachſen betrieb, und dem ſich Luther wiederſezte, welchem hernach viele andre, inſonderheit Zwinglius, und nachher Calvin in der Schweiz in der Reformation folgten.

44. Hierdurch verlohr der Pabſt die Helfte von Europa, welche ihn nicht mehr für das Oberhaupt der Kirche erkannte. Urſachen von dem groſen und geſchwinden Fortgang der Reformation.

45. Die Päbſte ſuchten ſich durch allerlei Mittel in ihrem vorigen Anſehn zu erhalten, obgleich vergebens.

46. Stiftung 1534. und Beſtättigungen des Jeſuiter-Ordens, ſeine nachmalige Schikſale in verſchiednen Reichen biß zu deſſen gänzlichen Aufhebung unter dem Pabſt Clemens XIV. 1773

47. Die catholiſchen Länder verblieben zwar unter der Herrſchaft des Pabſtes, und derſelbige iſt noch im̃er das Oberhaupt der catholiſchen Kirche.

48. Allein die Päbſte muſten nunmehr gelindere Sayten aufſpannen, da man ihren Bann nicht mehr

zu achten pflegte, die Kaiſer nach Carl V. die päbſtliche Krönung nicht mehr ſuchten, und einige als Kaiſer Carl V. 1527. und Joſeph I. 1708 Armeen in den Kirchenſtaat ſchikten.

49. Die franzöſiſche Kirche behauptete auch ihre ſogenannte Freiheit, und die Könige von Frankreich nahmen dem Pabſt verſchiedentlich Avignon und Venaiſin weg, 1663. 1687. 1768. Dieſes geſchah auch 1768. mit Benevent und Ponte Corvo, welches der König von Sicilien wegnahm.

50. Unter dem Pabſt Clemens XIII. entſtunden viele Mishelligkeiten inſonderheit mit Portugall, Frankreich, Spanien, beiden Sicilien und Parma, woran theils die Händel der Jeſuiten in Portugall 1758. in Spanien, 1767. in Frankreich 1762. theils die Streitigkeiten mit dem Herzoge von Parma 1768. die Veranlaſſung waren.

51. Pabſt Clemens *XIV.* brachte jedoch einen Vergleich zu Stande, hob die Jeſuiten auf, und erhielt die weggenommene Lande wieder. 1774.

52. Dennoch hat das päbſtliche Anſehen ſowohl hierdurch, als auch durch die mancherlei herausgekommene Schriften, und die eigene Verordnungen der Regenten in geiſtlichen Sachen ſelbſt in den catholiſchen Ländern überaus viel gelitten. Bulle: In Cöna Domini.

XLIII. Geſchichte von Deutſchland.

1.) Biß auf die Francken.

1. Der Nahme: Deutſchen: Germaner: Ungewiſſer Urſprung der Nation.

2. Gränzen des Landes: Rhein. Nord—und Oſtſee. Weichſel zuweilen wohnten Deutſchen von der Weichſel biß an den Don in Sarmatien. Ferner die Donau. Was zwiſchen der Donau und Italien liegt hieß Helvetia, Rhätia, Vindelicia, Noricum. Ueber der Oſtſee: Germamia Transmarina. Ueber dem Rhein: Germania Cisrhenana. Heutige Gränzen und Umfang von Deutſchland.

3. Beſchaffenheit des Landes: Wälder, Sümpfe, keine Städte.

4. Lebensart: Krieg, Jagd, Viehzucht, zuweilen auch Ackerbau.

5. Viele von einander unabhängige Völkerſchaften die ihre Heerführer wählten. Fürſten: Grafen Herzoge: zuweilen Könige.

6. Ihre Gerichte, und Religion.

7. Ihre mancherley Wanderungen: daher Deutſche Völcker in Gallien, und Galliſche Z. E. Bojer und Senonen in Deutſchland.

8. Vornehmſte Völcker, die in der folgenden Hiſtorie vorkommen. Cimbrer, Teutonen, Sueven, Catten, Friſen, Sachſen, Angeln, Markomannen, Quaden, Gothen, Langobarden, Heruler, Burgundier, Vandaler. Und hernach Francken, Alemannier. 3871—3883.

9. Zug der Cimbrer und Teutoner von. 3871—3883. Sie ſchlagen die Römer verſchiedentlich. Aber endlich macht Marius dieſem Krieg ein für die Römer glückliches Ende. (Siehe Geſchichte der Römer. §. 101.)

10. Cäſar führt mit dem Sueviſchen König Arioviſt, welcher den Sequanern in Gallien zu Hülfe gekommen war, Krieg 3926. geht auch zweimahl über den Rhein ohne jedoch feſten Fuß zu faſſen.

11. Auguſt erobert Noricum, Vindelicien und Rhätien 3969. Nun ſind die Donau und der Rhein die Gränze des Römiſchen Reichs.

12. Ueber dem Rhein aber ſind die Eroberungen der Römer nicht von Beſtand. Druſus dringt zwar über die Weſer biß an die Elbe 3971. Allein die Niederlage des Varus treibt die Römer wieder zurück. A. C. 9. Arminius. Marbod.

13. Die Römer ſuchen die Uneinigkeit der Deutſchen Völcker unter ſich zu erhalten. Germanicus. Sie führen auch im erſten und zweiten Jahrhundert manche Kriege mit den Deutſchen von der Donau, und dem Rhein her, wodurch inſonderheit die Catten öfters ins Gedränge kommen.

14. Verbindungen mehrerer Völcker gegen die Römer.

15. Markomaniſcher Krieg unter Antonin dem Philoſophen 162. biß 180.

16. In dritten Jahrhundert werden bekant Alemannier unter dem Caracalla 213. wie auch Gothen 213. Franken unter Gordian III. 238. Sachſen unter dem Diocletian 256. wie auch Thüringer die man zu den Gothen rechnet. 286.

17. Die Römer erhalten ihre Gränzen noch hauptſächlich durch die innere Zwiſtigkeiten der Deutſchen Völcker. Doch brechen zuweilen einige ins Römiſche Reich ein. Auch dienen ſie wohl unter den Römern, bald als Hülfs- bald als Miethvölcker, auch einzlen ſin großer Menge unter den römiſchen Legionen.

18. Conſtantin der Groſe führt glükliche Kriege mit den Franken, Alemanniern und Gothen. 306—337. Seine Nachfolger haben von 337 biß 395. mancherlei Kriege mit den Deutſchen, erhalten jedoch immer die Gränzen.

19. Allein mit dem fünften Jahrhundert geht die ſogenannte groſe Völkerwanderung an, wovon wir in einem beſondern Artickel geredet haben.

20. Die Hunnen bringen 375. die Alanen, Gothen, und hiermit auch andre Völker in Bewegung.

21. Durch Deutſchland ziehen die Alanen, Sueven, und Vandaler nach Gallien, und Spanien, 407—409:

22. Die Weſtgothen gehen 400, und abermals 409. nach Italien, und von da nach Gallien und Spanien, 412.

23. Die Burgundier ſetzen ſich in Gallien feſt, 412.

24. Sachſen, Angeln, und Jüten ziehen zum Theil nach Britannien, 449.

25. Die Hunnen ziehen 449. durch Deutſchland nach Gallien, wo ſie aber 451. geſchlagen werden und zurükgehen.

26. In Italien zerſtören die Heruler das abendländiſche Reich 476. wozu 489. die Oſtgothen kommen, die ſich 493. Italiens gänzlich bemächtigen.

27. Die Franken fangen an ſich in Gallien feſtzuſetzen, 428. wie auch die Alemannier.

28. Nunmehrige Völker: Zu Ende des fünftens Jahrhunderts. a) Einheimiſche, Frieſen, Sachſen, Thüringer, Franken, Alemannier, Bayern. Davon jedoch einige zum Theil in andre Länder gezogen ſind, als Sachſen, Franken, Alemannier.

29. b) Wendiſche oder Slaviſche Völker die in

die verlaßne Gegenden nachrükten: in einem Theil des öſterreichiſchen Kreiſes, Böhmen, Lauſiz, Meiſſen, Brandenburg, Mecklenburg, Holſtein, Pommern.

2) Die Franken biß auf Pipin, unter den Merovingern.

30. Clodio ein Sohn des ungewiſſen Pharamunds ſetzt ſich in dem belgiſchen Gallien feſt, 428.

31. Sein Nachfolger und Vetter Meroväus erweitert das Reich gegen die Römer. Ihm folgt Childerich I. ſein Sohn

32. Und hierauf deſſen Sohn Chlodoväus. 482. Er vertreibt die Römer aus Gallien, nöthigt die Thüringer zum Tribut, vernichtet das Reich der Alemannier 496. Ihre Beſitzungen in Deutſchland bekomen den Nahmen Frankenland.

33. Er unterwirft ſich nach und nach die übrigen Fürſten ſeiner Nation, die in verſchiednen Völkerſchaften beſtand, und iſt alſo der Stifter der fränkiſchen Monarchie in Gallien und Deutſchland. Er nimmt die chriſtliche Religion an. Damahliger Zuſtand derſelbigen in Gallien.

34. Er übernimmt vom Kaiſer Anaſtaſius die Würde eines Patricius, richtet den königlichen Hof nach dem Muſter des Conſtantinopolitaniſchen ein, und vertheilt das Reich in Gauen und Provinzen, worüber er Grafen, und Herzoge ſetzt.

35. Oeftere Theilungen ſeiner Nachkommen. Auſtraſien, Neuſtrien.

36. Die vier Söhne des Chlodoväus theilen ſich 511. Vier Reſidenzen: Metz, Orleans, Paris, Soiſſons. Chlotarius I. bringt alles wieder zuſammen. 558.

37. Inzwiſchen wird doch Thüringen 531. Bur-

gund 532. Provence und Rhätien 536. und Bayern 556. erobert. Lezteres behält jedoch Herzoge als Vaſallen.

38. Des Chlotars I. vier Söhne theilen das Reich abermahl 561. Endlich bringt Chlotar II. Chilperichs I. Sohn auch wiederum alles zuſammen. 613.

39. Während dem giebt es innerliche Kriege, woran inſonderheit Brunehild Siegeberts I. und Fredegund Chilperichs I. Gemahlin vielen Antheil haben.

40. Chlotars II. Söhne theilen ſich 628. wieder. Dagobert I. bekommt jedoch ſeines Bruders Antheil bald wiederum. 630. Allein ſeine Söhne theilen ſich abermahls. Endlich bringt Chlodovaus II. die Monarchie wieder zuſammen, 656.

41. Durch dergleichen Theilungen, die Minderjährigkeit, und ſchlechte Regierung der Könige ſteigt das Anſehen der Majorum Domus. Pipinus Landenſis. Grimoald und andere.

42. Da die Thronfolge nicht beſtimmt war, ſo vermehren ſie ihr Anſehen dadurch, daß ſie bald dieſem, bald jenem Prinzen auf den Thron helfen, oder auch wiederum herunterſtoſen. Von 656. biß 678. ſind fünf Könige Dagoberts I. Söhne und Enkel.

41. Nun regieren die Majores Domus in dem vereinigten Reich, und die Könige ſind nur zum Schein da.

42. Zuerſt alſo Pipin von Heriſtall von 678—714. während ſeinen Zeiten ſind vier Könige. Er nöthigt die Frieſen zum Tribut 695. dämpft die Empörungen der Alemannier 712. und ſchützt die Miſſionarien die das Chriſtenthum unter den Franken, Frieſen und Bayern ausbreiten.

43. Ihm folgt ſein Sohn Carl Martell, von 714—741. biß 737. herrſchten noch drey Köni-

ge: Hierauf regiert der Major Domus allein und ohne Könige. Er dämpft die Empörungen in Aquitanien, Schwaben und Bayern, unterwirft ſich die Frieſen, 734. nöthigt die Sachſen zum Tribut, und ſchlägt die ſpaniſchen Saracenen zurück. 732. Bonifacius.

44. Die Römer ſuchen ſchon bei ihm Hülfe gegen die Langobarden, worüber er aber ſtirbt.

45. Ihm folgt ſein Sohn Pipin der kleine Major Domus von 741—752. Neben ihm regiert ſein Bruder Carolomannus der aber 747. ins Kloſter geht.

46. Beide Brüder machen Childerich III. zum König 742. Sie dämpfen die Empörungen in Aquitanien und Alemannien, und machen allerlei Anſtalten in der Kirche. Bonifacius Erzbiſchof zu Mainz 745.

47. Pipin regiert allein, ſtößt den König Childerich III. ins Kloſter, und wird ſelbſt König. 752. Antheil des Pabſts Zacharias hieran.

48. Verfaſſung. Einſchränkung der Könige. Freiheit und Verſammlungen des Volks. Anſehen der geiſt- und weltlichen Stände. Lehnsweſen. Hohe Bedienungen. Grafen. Herzoge. Hof. Hofbedienungen. Pfalzgrafen. Erzämter. Chriſtenthum. Biſch- und Erzbiſchöffe. Anſehen der Geiſtlichkeit, und des Pabſtes. Geſetze, inſonderheit das Saliſche.

3) Carolingiſche Könige und Kaiſer 752

49. Pipin wird König, 752. vom Bonifacius, und 754. vom Pabſt Stephan III. gekrönt.

50. Glükliche Kriege inſonderheit gegen die Langobarden. 754. 755.

51. Ihm folgen ſeine beiden Söhne Carl und Carolomann, 768. davon aber der lezte 771. ſtirbt.

52. Carl der Groſe allein. Krieg mit den Sachſen 772—804. Wenden 811. Bayern 788. und Avaren (Hunnen) 791. mit den Saracenen 778. und Dänen oder Jütländern 810.

53. Mit den Langobarden, deren Reiche er ein Ende macht. 774. Patriciat zu Rom. Oberherrſchaft über die Stadt und den Pabſt. Kaiſerliche Würde 800. Vergleich mit den griechiſchen Kaiſern. 810. 812.

54. Capitularien. Abgeſchikte in den Provinzen. Verbeſſerungen im Handel, und in den Wiſſenſchaften, Kirchenverſammlung zu Frankfurt am Mayn. 794. Anſehn der Geiſtlichkeit. Schenkungen an den Pabſt.

55. Auf ihn folgt ſein Sohn Ludwig der Fromme, 814—840. Kriege mit den Wenden, Saracenern, und Normännern.

56. Theilung des Reich unter ſeine Söhne 817. Zweite Ehe Ludwigs 819. Neue Theilung zu Gunſten ſeines Sohnes Carls des Kahlen. 829. Empörung ſeiner Söhne worüber Ludwich abgeſezt 833: Doch von ſeinem Sohn Ludwig dem Deutſchen wieder befreiet wird. 834. Neue Theilung nach Pipins Tode. 838. Neue Händel mit ſeinen Söhnen.

57. Zunehmende Macht der Stände und der Geiſtlichkeit bey diſen Unruhen, und durch die Freygebigkeit Ludwigs.

58. Nun entſtehen nach einem Krieg zwiſchen den Söhnen Ludwigs, und nach dem Vertrag zu Verdün 843 drey Linien. 1.) die Italieniſche von Lothar I. Er beſaß auſer Italien und der

Kayſerlichen Würde auch Burgund und Auſtraſien. (.6.Tabelle.)

59. Lothars Söhne theilen ſich wiederum 855 Ludwig II. wird Kayſer und König in Italien: Lotharius II. erhielt die Länder die hernach von ihm Lothringen genennt werden: Carl die Provence.

60. Lezterer ſtirbt bald 863, und ſeine Brüder erben ihn. Lothar II. ſtirbt auch 863. und die Deutſche und Franzöſiſche Linie theilen ſich in Lothringen. Ludwig II. ſtirbt endlich auch 875. und mit ihm geht die Italieniſche Linie aus.

61. 2.) Die Deutſche davon hernach 3.) die Franzöſiſche. Deren Stifter iſt Carl der Kahle, welcher nach Ludwigs II. Tod König in Italien und Kayſer wird. 875.

62. Ihm folgt ſein Sohn Ludwig II. der Stammler, der ſich mit Franckreich begnügen, Italien aber und die Kayſerliche Würde der Deutſchen Linie überlaſſen muß. 877. Seine Linie dauert am längſten unter den Carolingern, jedoch nicht ohne Unruhen, und wird endlich ganz vom Franzöſiſchen Thron verdrungen 987.

63. Der Stifter der Deutſchen Linie iſt Ludwig der Deutſche. 855. Er bringt die Helfte von Lothringen an ſich 870.

64. Einfälle der Normänner und Wenden. Herzoge in Thüringen 847. in Sachſen. Anſehen der Stände. Fauſtrecht.

65. Ludwigs des Deutſchen Söhne theilen ſich wiederum 876. Carlmann bekomt Bayern, und erobert Italien 877. Ludwig II. der jüngere erhält Oſtfrancken, Thüringen, Sachſen, Frieſland, und die eine Helfte von Lothringen, und erobert

die andre Helft 879. Carl der Dicke erhält Alemannien.

66. Inzwiſchen wirft ſich Boſo Ludwigs II. aus der Italieniſchen Linie Tochtermann zum König von Niederburgund auf (Ciſiuranum) 879.

67. Carlmann ſtarb 880. und bald darauf Ludwig *II.* 882. und ſo wird Carl der Dicke Herr von Deutſchland und Italien, und da er 884. anſtatt Carls des einfältigen auch in Franckreich König wird, 884. Beſitzer der ganzen Fränckiſchen Monarchie.

68. Er wird aber bald darauf abgeſetzt 887. und ſtirbt. 888.

69. Die Deutſchen erwählen Arnulph Carlmanns natürlichen Sohn. 887

70. Unter ihm entſteht das Königreich Oberburgund (Transjuranum) 888.

71. Verwirrungen in Italien. Herzogen von Friaul und Spoleto. Arnulph zieht hin und wird als Kayſer gekrönt. 896. Nachmahlige Unruhen.

72. Streifereyen der Normänner. Herzoge in Lothringen.

73. Ihm folgt ſein Sohn Ludwig das Kind 900—911. Innerliche Unruhen, und Befehdungen. Normänner. Einfälle der Hunnen, oder vielmehr Ungarn. Herzoge in Bayern. (§. 37.) wie auch Franken. Wachsthum der Stände, der Geiſtlichkeit und des Pabſtes. Mit ſeinem Tode 911. hat die Regierung der Carolinger in Deutſchland ein Ende.

4.) Sächſiſche Kayſer.

74. Conrad. *I.* von 912—918. Er gehört nicht unter die Sächſiſchen Kayſer: denn er war Herzog in Francken. Er wurde von den Ständen er-

wählt. Seine Königliche Gewalt über die Stände und die Geiſtlichkeit. Händel mit mancherlei unruhigen Köpfen. Eigenmächtige Befehdungen. Herzoge in Schwaben. Verwüſtungen der Ungarn.

75. Henrich. *I.* bisheriger Herzog in Sachſen, mit dem Zunahmen Finckler (Auceps.) von 919—936. Er macht, welches jedoch einige widerſprechen, einen Pfalzgrafen in Lothringen, woher nachgehends die Pfalzgrafen bei Rhein kommen.

76. Er erbaut verſchiedne Städte und ſetzt gegen die Wenden die Marckgrafen von Meiſſen, Nord-Sachſen (nachher Brandenburg) und Schleswig gegen die Ungarn aber den Marckgrafen von Oeſterreich 928. welcher auch der Oeſtliche Marckgraf genent wird.

77. Otto *I.* der Große, ſein Sohn von 936—874. Bey ſeiner Crönung iſt ein Streit zwiſchen den Erzbiſchöffen Maynz, Trier, Cöln, und es werden die Erzämter von den Herzogen in Lothringen Francken, Bayern, und dem Pfalzgrafen in Lothringen (§.75.) verwaltet. Mit der Zeit werden dieſe Aemter an Familien und endlich an Länder gebunden.

78. Die Erzkanzler waren Biſchöffe oder Erzbiſchöffe welche der Kayſer nach Belieben wählte: welches auch mit dem Erzkapellan geſchah. Nachher kamen dieſe Würden an gewiße Stifter.

79. Er macht den Herzog Boleſlaus von Böhmen zum Vaſallen des Deutſchen Reichs. Dieſes hatte zwar Carl der Große ſchon gethan, aber die Böhmen hatten ſich hernach wieder loßgemacht. Henrich *I.* hatte ſie zum Tribut genöthiget. Anfang

fang der Marckgrafſchafft Lauſiz gegen die Slaven. 950. der Herzog Mircislaus *I.* in Pohlen wird zum Tribut genöthigt.

80. Feldzug gegen die Dänen, wo ſich Otto den Däniſchen König unterwirft, und Biſchthümer ſtiftet. 948.

81. Innerliche Unruhen in Bayern, 937. Francken und Sachſen wie auch Lothringen, worüber ein Krieg mit Franckreich entſteht. 939. Desgleichen 949—959. in Schwaben, Lothringen, Bayern, und Sachſen, worinnen des Königs Anverwandten zum Theil mit verwickelt ſind, die er aber glücklich dämpfte.

82. Die Ungarn fallen 937 und 954. in Deutſchland ein, und wiederholen dieſes 955. werden aber bei Augsburg ſo geſchlagen, daß ſie nicht wieder kommen. Sieg über die Wenden. 955.

83. Otto zieht 957. nach Italien gegen den Berengarius, und vermählt ſich mit der Adelheit des Königs Lothars Wittwe 951. Berengarius muß das Königreich Italien von Otto zu Lehen nehmen, welcher 952. zurückgeht.

84. Abermahliger Zug dahin 960. Otto läßt ſich zu Mayland und Rom krönen, ſchlichtet die Händel der ſtreitigen Päbſte verſchiednemahl mit großem Anſehen, eignet ſich Italien nunmehr ſelbſt zu, vertreibt den Berengarius und ſeinen Sohn, und erneuert 962. die Kayſerliche Würde. Das Königliche Geſetz: 964. das kein Pabſt ohne Einwilligung der Deutſchen Könige den heiligen Stuhl beſteigen, und die Päbſte die Deutſchen Könige für Kayſer erkennen ſollen. 964. (Geſchichte der Päbſte §. 24.) von dieſer Zeit an thun die Deutſchen Könige meiſtens gleich nach ihrer

Krönung zu Aachen einen Römerzug, und laſſen ſich vom Erzbiſchoff zu Mayland als Könige von Italien, und vom Pabſt zu Rom als Kayſer krönen. Biß zur lezten Krönung nennen ſie ſich bloß Römiſche Könige.

85. Neue Händel der Päbſte, und Adelberts des Berengarius Sohn, nöthigen ihn zu einem dritten Zug 966. Krieg mit den Griechen in Apulien. Frieden 969. darinnen Otto als Kayſer erkant wird, und ſeinen Sohn Otto II. mit der Griechiſchen Prinzeßin Theophania vermählt 972. Er geht zurück 972.

86. Unter ſeiner Regierung werden manche Biſchthümer / inſonderheit für die Wenden errichtet. Der Kayſer belehnt die Biſchöffe, und behauptet die Oberherrſchaft über Rom, und den Pabſt.

87. Der Kayſer war noch im ganzen Reich der eigentliche Landesherr, und Grafen und Herzoge noch nichts als Stadthalter, die noch kein Erbrecht hatten, obgleich die Söhne ſich bisweilen eigenmächtig in den Beſitz der vätterlichen Stadthalterſchaften ſetzen wollten. Dieſes bewieſen die Händel in Bayern, Lothringen, und Schwaben, wo der Kayſer mit vielem Anſehen andre Herzoge und in Lothringen ihrer zwey ſetzte, an der Maas und Moſel.

88. Es folgt Otto *II.* ſein Sohn von 974—983 Auch er vergiebt die Herzogthümer aus königlicher Macht. Unter ihm findet ſich auch ein Herzog von Kärnthen, welches Herzogthum auf eine kurze Zeit mit Bayern verbunden wird. Krieg mit den Wenden.

89. Zug nach Italien 980. über die Händel der ſtreitigen Päbſte. Krieg mit den Griechen und

Saracenen 981—983. der Kayſer ſtirbt darüber

90. Otto III. ſein Sohn von 983—1002. Seine Mutter führt die Vormundſchaft nicht ohne Unruhen. Die vier Erzämter werden bei einer Feyerlichkeit von den Herzogen von Bayern, Schwaben, Kärnthen und Sachſen verſehen. 985

91. Glücklicher Krieg gegen die Wenden 991—995. und die die Küſte beunruhigende Normänner.

92. Zug nach Italien wegen den Unruhen in Rom 996.

93. Abermahliger Zug nach Italien wegen neuen Händeln in Rom 997. dritter Zug 1002.

94. Zug nach Pohlen zu dem Grabe des heiligen Adelberts 1000.

95 Ihm folgt *Henrich II.* der Heilige bisheriger Herzog von Bayern, von 1002—1024. welcher Ottons des groſen Bruders Enckel war. (8. Tabelle.) Innerliche Unruhen. Händel mit dem Herzoge von Pohlen. Erſter Zug nach Italien wo ſich Ardoin Marckgraf von Yvrea zum König aufgeworffen 1004. Zweyter Zug, eben deswegen 1013. Ardoin geht endlich ins Kloſter. Dritter Zug wegen den Griechen, gegen die er ſich der Normänner bedient 1022.

96. Vertrag mit dem lezten König Rudolph III. von Burgund 1016. wegen der Nachfolge. Beide Burgundiſche Reiche waren 926. zu Zeiten Kayſers Henrich I. vereinigt worden (7. Tab.)

5.) Fränckiſche Kayſer.

97. Conrad *II.* mit dem Beinahmen der Saliſche. Herzog in Francken wird Kayſer 1024. biß 1039. Die Wahl geſchah Völckerweiſe von den Francken Lothringer, Sachſen, Bayern und Schwaben Römerzug 1026. und gewöhnliche Krönungen. Das Königreich Burgund kommt nach Rudolphs

III. Tod würcklich an Deutſchland. 1032. Umfang deſſelbigen. Zug nach Pohlen wo der Herzog und König Mircislaus II. die deutſche Hoheit erkennen muß 1035. Die Wenden werden von neuem bezwungen. Die Marckgrafſchaft Schleswig wird an Dännemarck abgetretten 1036. Zweiter Zug nach Italien wegen dortigen Unruhen. 1036. Publication eines Landfriedens (Treuga Dei) in Deutſchland. 1038.

98. Henrich *III.* ſein Sohn von 1039—1056. Er vergiebt die Herzogthümer Lothringen, Schwaben, Bayern, und Kärnthen nach Gefallen, und herrſcht mit groſſem Anſehen. Zug nach Böhmen, wo der Herzog genöthigt wird die deutſche Hoheit ferner zu erkennen 1042. Bey einer Succeßions Streitigkeit in Ungarn unterſtützt der Kayſer den König Peter 1044, und Ungarn wird dem deutſchen Reich unterworffen, welches aber nicht von beſtand iſt. Römer Zug 1046. wobei drey Päbſte die es zugleich ſeyn wollten, auf der Kirchenverſammlung zu Sutri abgeſetzt und ein andrer erwählt wird. Zweiter Zug nach Italien 1055.

99. Henrich *IV.* ſein Sohn, damahls 6. Jahr alt, regiert von 1056—1106. Seine Mutter Agnes fürte die Vormundſchaft biß 1065. Verſchiedne Erzbiſchöffe machen ſich um ſeine Erziehung ſchlecht verdient.

100. Während ſeiner Minderjährigkeit nehmen ſich die Päbſte vieles heraus, woran Hildebrand vielen Antheil hatte. Der Pabſt Nicolaus. II macht Verordnungen wegen der Pabſtwahl, wobei jedoch der Kayſerlichen Rechte noch gedacht wird, und gegen die Simonie und Prieſter Ehe. Nach

ſeinem Tod ſetzt ſich Alexander II. ohne Vorwiſſen der Kayſerin auf den Stuhl, welches dieſelbige zulezt auch nicht hindern kan. 1061. Nicolaus II. hatte auch den Fürſtlichen und Herzoglichen Titel an die Normänniſchen Herrn in Italien vergeben, und ſich von ihnen den Eyd der Treue ſchwören laſſen.

101. Es entſtehen Unruhen in Sachſen als der Kayſer dem Herzog Otto einem Sächsiſchen Herrn das Herzogthum Bayern nahm, und ſolches anderwerts vergab. 1070. Der Herzog Magnus von Sachſen nimt ſich ſeiner an, und ein großer Theil von Geiſt- und Weltlichen Ständen ergreift dieſe Parthie 1073. und der Kayſer wird. 1074. zum Vergleich genöthigt. Da aber ſogleich neue Unruhen in Sachſen entſtehen, ſo gewinnt der Kayſer eine Schlacht, und nöthigt die unruhigen Köpfe zur Unterwerfung. 1075. Mancherley Urſachen dieſer Unruhen.

102. Obiger Hildebrand war 1073. unter dem Nahmen Gregors *VII.* Papſt geworden, wozu er die Kayſerliche Genehmigung geſucht und erhalten hatte. Er erneuert die Verbote gegen die Prieſter Ehen und Simonie, und verbietet allen Layen die Inveſtitur der Biſchöffe, thut verſchiedne von des Kayſers Hofleuten in den Bann, und ſetzt verſchiedene Biſchöffe ab. Die Sachſen beſchweren ſich bei ihm über den Kayſer. Dieſes nimmt der Pabſt an und citirt ihn nach Rom 1075.

103. Der Kayſer will den Pabſt auf einer Reichs Verſammlung abſetzen. Darüber thut ihn der Pabſt nebſt verſchiednen Fürſten in den Bann, und entbindet die Unterthanen von ihrem Gehorſam. Verbrechen deren der Kayſer beſchuldigt wurde.

Grundſätze in der Päpſtlichen Bulle. Dictatus Hildebrandini.

104. Die misvergnügten Stände ergreifen dieſes, und drohen dem Kayſer mit der Abſetzung. Er wird alſo durch den Vergleich zu Oppenheim 1076 genöthigt die Abſolution zu ſuchen. Urſachen, warum der Bann ſolche groſſe Würkung gehabt.

105. Der Kayſer reiſt nach Italien wo er von dem Pabſte in Canoßa auf das ſchimpflichſte behandelt wird, und die Abſolution nur bedingterweiſe erhält. 1077.

106. Die Gegenparthie wählt jedoch Rudolph Herzog von Schwaben zum Kayſer, welcher aber nichts gegen Henrich IV. ausrichten kan, und zuletzt ſein Leben in einem Treffen verliehrt 1080. Es wird Hermann Graf von Luxenburg als Gegen-Kayſer gewählt, der ſich aber nicht behaupten konnte, und ſich zulezt des Titels ſelbſt begab. 1087.

107. Indeſſen fuhr Gregor VII. fort die Inveſtitur der Biſchöffe an ſich zu ziehen, und dem Kayſer Verdrus zu machen. Dieſer zieht darüber nach Italien 1080. läſt auf einer Kirchen-Verſamlung zu Brixen einen neuen Pabſt wählen, den er auch in Rom einſezt. Gregor VII. flüchtet ſich zulezt nach Sicilien, wo er 1085. aus Verdruß ſtirbt.

108. In Deutſchland muſte ſich alles dem Kayſer unterwerffen, und er läſt ſeinen Sohn Conrad zum Nachfolger krönen. 1087. der Markgraf Ecbert von Thüringen, der ſich um die Krone bewarb wurde bald erſchlagen. 1090.

109. In Italien wurden dem vom Kayſer erhobenen Pabſt Clemens III. andre entgegen geſetzt, von denen Urban II. den Kayſer abermahls in den

Bann that. 1088. Dieſer zieht darüber nach Italien.

110. Conrad empört ſich auf Betrieb des Pabſtes gegen ſeinen Vatter, 1095. wird aber bald zum Gehorſam gebracht. Er ſtarb im Gefängniß 1102. An ſeiner Stelle wird Henrich der andre Sohn geſetzt, welcher ſich aber auch auf Anſtiften des Pabſtes dem er ſogar Gehorſam (Obedienz) verſprochen, gegen ſeinen Vatter auflehnt, ihn gefangen nimmt, und ihn nöthigt 1105. die Regierung nieder zu legen. Er entkommt zwar aus der Gefangenſchaft, ſtirbt aber bald hernach 1106. und wird als ein Verbannter ſo gar wieder ausgegraben, und ſteht einige Jahre über unbeerdigt.

111. Unter ſeiner Regierung erhält der Herzog von Böhmen vom Kayſer den königlichen Titel, und den Vorſiz vor allen Fürſten. 1075.

112. Anfang der Creuzzüge. 1095. Johanniter Orden. 1099. nachher die Tempel Herrn 1128. Endlich auch die Deutſchen Herrn 1190. (Siehe hiervon die Geſchichte der Creuzzüge und des Königreichs Jeruſalem.)

113. Alle dieſe Unruhen hatten die Folgen 1.) daß die Päbſte ſich über die Kayſer und Könige erhoben. 2.) daß die Geiſtlichkeit ſich der Weltlichen Obrigkeit nach und nach gänzlich entzog, und einen neuen Staat in dem Staat vorſtellte 3.) daß die Stände in ihren Stadthalterſchaften erblich wurden, und von denſelbigen ihre Titel nahmen, wiewohl ſie noch keine Landeshoheit beſaſſen. Unterſchied des hohen und niederen Adels: zu jenem gehörten auch die Dynaſten.

114. Henrich *V.* des vorigen Sohn von 1106—1125.

Er läßt ſich von dem Päbſtlichen Geſandten beſtättigen, und ſchickt eine Art von Obedienz Geſandtſchaft nach Rom, welches jedoch erſt mit dem Ende des Interregnums allgemein gewöhnlich wird. (Geſchichte der Päbſte §.38.) Nach Beilegung einiger innerlichen Unruhen in Deutſchland wird ein vergeblicher Zug gegen die Ungarn vorgenommen 1108. der Herzog in Pohlen, aber zur Abführung des Tributs genöthigt 1109.

115. Der Kayſer läßt zwar die Biſchofswahl frey, ertheilt jedoch die Inveſtitur ſelbſt. Da der Pabſt hiermit unzufrieden iſt, ſo zieht er nach Italien 1109. und nöthigt endlich den Pabſt Paſchalis II. daß er mit einem feyerlichen Eyde die Inveſtitur dem Kayſer überlaſſen muß 1111. Allein der Pabſt wiederruft nach dem Abzug des Kayſers alles wieder, und thut ihn in den Bann. 1112.

116. In Deutſchland entſtehen groſſen Unruhen, die der Kayſer jedoch nach einigen Feldzügen beilegt. 1114.

117. Da die Markgräfin Mathildis von Thuſcien ſtirbt 1115 ſo zieht der Kayſer nach Italien 1116 um ihre anſehnliche Länder theils als Anverwandter, theils als Kayſer in Beſiz zu nehmen. Allein die Päbſte behaupten, daß dieſe Länder von der Mathildis an den Päbſtlichen Stuhl ſchon ſeit 1076. und 1106 geſchenkt worden wären, und bringen nachher auch einen Theil derſelben an ſich. Der Kayſer läßt einen Gegen-Pabſt erwählen, der ſich jedoch zulezt nicht behaupten kan (9. Tabelle)

118. Nach ſeiner Zuruckkunft wird 1121 ein Landfrieden zu Würzburg und hernach zu Worms 1122. ein Vergleich mit dem Pabſt Calixtus II.

geſchloſſen, worinnen ihm der Kayſer die Inveſtitur der Biſchöffe mit Staab und Ring überläßt, und ſich die Belehnung mit dem Scepter vorbehält Dieſe Belehnung gieng anfänglich vor der Inveſtitur her, hernach haben es die Päbſte zu groſem Nachtheil der Kayſer umzukehren gewußt, und die ſtreitigen Biſchoffswahlen für ſich gezogen. Groſe Verminderung des kayſerlichen Anſehens durch den Verluſt der Inveſtitur.

119. Bei denen mancherlei Unruhen inſonderheit unter Henrich IV. und dem V. verfält das Anſehn des Kayſers in Italien ſehr. Reiche Städte fangen an unabhängige Republiken vorſtellen zu wollen.

120. Nun folgt Lotharius *II.* bißheriger Herzog von von Sachſen von 1125—1137. Er hat Verdrießlichkeiten mit dem Herzog Friederich von Schwaben, und deſſen Bruder Conrad Herzog von Franken, welche als die nächſten Anverwandten des Fränkiſchen Hauſes um die Kayſerwürde ſich vergeblich beworben hatten (9. Tabelle) weil die Deutſchen Stände mehrere Wahlfreyheit haben wolten. Der Kayſer behält zwar die Oberhand: doch dauern die Mishelligkeiten biß 1135.

121. Zug nach Italien, 1032. wo der Kayſer gekrönt wird, und den einen Pabſt in Rom einführt, wiewohl ſich der andre doch auch behauptet. Darüber zieht der Kayſer noch einmahl hin 1136. wo er dem neuen König Roger von Sicilien verſchiedenes abnimmt und einen Herzog in Calabrien und Apulien ſetzt, der ſich jedoch zulezt nicht behaupten kan. Händel mit den Wenden. 1130.

6.) Schwäbiſche Kayſer

122. Nach Lothars Tod ſuchte ſein Tochtermann Henrich der Stoltze Herzog von Bayern und

Sachſen Kayſer zu werden. (34 Tabelle) Allein es wurde ihm Conrad *III.* Herzog von Franken aus dem Schwäbiſchen Hauſe Hohenſtaufen vorgezogen. (10. Tabelle.) Er regiert von 1137 —1152.

123. Dieſes legte den Grund zu vielen Miſhelligkeiten, worüber Henrich der Stolze in die Acht erklärt wird. Nach ſeinem Tod nahm ſich ſein Bruder Welf deſſen Sohns Henrichs des Löwen an 1139. Es kommt zu einem Verglich, wo Henrich der Löwe Sachſen wieder erhält 1142. Allein Welf ſezt den Krieg fort. Urſprung der Factionen der Welfen (Guelfen) und Gibellinen, welchen inſonderheit in Italien, woſelbſt das Welfiſche Hauß anſehnliche Länder beſaß, große Zerrüttungen anrichten 1140.

124. Creuzzug Conrads III. in Geſellſchaft des Königs Ludwigs VII. von Frankreich 1147.

125. Ihm folgt ſein Bruders Sohn Friederich I. der Rothbart (Barbaroßa.) von 1152—1190. bei deſſen Wahl einige Spuren der nachmahls ſogenannten Churfürſten bemerkt werden. Er ſucht die Irrungen mit Henrich dem Löwen beizulegen, und giebt ihm Bayern endlich wieder. Dagegen wird Oeſterreich zu einem Herzogthum erhoben. 1156. Steiermark wird auch ein Herzogthum: 1165.

126. Römerzug 1154. Zug gegen die Pohlen deren Herzog ſich bald unterwirft. 1157. Böhmen wird nun für beſtändig ein Königreich. 1158.

127. Zweiter Zug nach Italien, wegen Zwiſtigkeiten mit dem Pabſt, wie auch mit Mayland 1158. welches endlich darüber zerſtört wird. 1162. Rückzug 1163.

128 Dritter Zug 1163 wegen Zwiſtigkeiten der Päbſte. Sardinien wird zu einem Königreiche erklärt 1166. die Piſaner und Genueſer ſtreiten ſich über daſſelbige. Vierter Zug 1166. wiederum wegen der Päbſte, und den unruhigen Lombardiſchen Städten. Fünfter Zug 1174. aus eben dieſer Urſache.

129. Bei dieſem Zug wurde Henrich der Löwe einer Untreue beſchuldigt, und endlich in die Acht erklärt. 1179. Nach verſchiednen Feldzügen wurden ſeine Lande zergliedert. 1182. und es kamen eine Menge von neuen unmittelbaren Herrn und Ständen auf, die vorher unter dem Herzoge geſtanden hatten.

130. Er behält zulezt nichts als Braunſchweig und Lüneburg, woraus, weil Henrich der Löwe den Titel eines Herzogs fortführt, endlich ein Herzogthum wurde, (Geſch. von Braunſchweig. § 12—16.)

131. Das Herzogthum Sachſen kommt an Albert den Bär. Aber die wenigſten ſonſt, den Herzogen unterworfene Herrn, nehmen ihn an. Die Markgrafen von Brandenburg und Meiſen, der Landgraf von Thüringen, die Grafen von Holſtein und verſchiedne Ertz- und Biſchöffe erhalten theils Länder, theils erkennen ſie die Oberherrſchaft des Herzogs nicht mehr. Lübek wird eine Reichsſtadt.

132. Das Herzogthum Bayern kommt an Otto Grafen von Wittelsbach. Daneben wird ein neues Herzogthums Meran errichtet, und Regensburg zu einer Reichsſtadt erklärt.

133. Urſprung des Herzogthums Meklenburgs 1163

bei einem ehmahligen Krieg Henrich des Löwen gegen Pribislav einen König der Wenden.

134. Der Markgraf von Nordſachſen oder Salzwedel nimmt den Titel von Brandenburg an, und erhält durch einen Erbvertrag mit einem ältern Pribislav einem wendiſchen Fürſten viele Länder über der Elbe, wegen welcher der Markgraf nun ebenfals als ein Herzog angeſehen wird. 1147 (Preuſſen §. 13.)

135. Die Pommeriſchen Herzoge werden Reichsfürſten 1181.

137. Sechſter Zug des Kayſer nach Italien wegen den Lombardiſchen Städten, und dem Könige von Sicilien. 1184. Des Kayſers Sohn Henrich VI. heurathet Conſtantia eine Sicilianiſch-normänniſche Prinzeßin. 1186.

138. Creuzzug. 1188. worinnen der Kayſer in einem Fluß umkommt. 1190. Deutſcher Orden 1190.

139. Auſer ſeinem Nachfolger war ſein Sohn Friederich, Herzog in Schwaben, welcher in Paläſtina ſtarb 1191. Conrad, Herzog in Franken und hernach auch in Schwaben. Er ſtarb 119 Philipp, der verſchiedne Mathildiſche Länder in Italien beſaß, und hernach auch Schwaben und Franken überkam, 1196. ſo daß alſo dieſes Hauß, da Henrich VI. auch beide Sicilien erhält 1195, ſehr mächtig war; welches der Grund iſt, warum ihm die Päbſte ſo vielen Verdruß verurſachten.

140. Von ſeinen Zeiten 1184 blieben die Ertzämter bei Böhmen, Pfalz, Sachſen und Brandenburg. Befeſtigung des Landfriedens 1187.

141. Henrich *VI.* des vorigen Sohn. 1190—1197 Völlige Ausſöhnung mit Henrich dem Löwen. 1194. Der Kayſer nimmt nicht ohne Unruhen

Beſiz vom Königreich Sicilien 1193. (10. Tabelle) Er bemüht ſich die Kayſerwürde erblich zu machen 1196. erhält aber weiter nichts, als daß ſein dreijähriger Sohn Friederich zu ſeinem Nachfolger erwählt wird. Der Kayſer ſtirbt. 1197.

142. Nach ſeinem Tode wird Philipp Henrichs VI. Bruder von einigen Ständen zum Reichsverweſer erklärt, aber bald darauf ſelbſt Kayſer, weil ihm Otto IV. Herzog von Braunſchweig und Lüneburg, Henrich des Löwen Sohn, hauptſächlich auf Betreiben des Pabſtes, dem er den Gehorſam verſprochen hatte, entgegen geſetzt wurde. 1197.

143. Beide haben ihre Anhänger; als aber Philipp bald darauf umkommt 1208. ſo herrſcht Otto *IV.* der ſich hierauf mit Philipps Tochter vermählt, allein.

144. Weil ſich dieſer aber bald bei dem Pabſt durch Rükforderung verſchiedner Länder verhaſt macht, ſo wird er in den Bann gethan 1210 und ihm Friederich *II.* der nun herangewachſne Sohn Henrichs VI. der ſich auch an den Pabſt gehängt hatte entgegen geſetzt, welcher auch von vielen Ständen erkannt wird. 1212 Otto. IV. überkommt Händel mit dem Könige Philipp Auguſt von Frankreich, verliert eine Schlacht gegen ihn, und wird dadurch auſſer Stand geſetzt ſich als Kayſer ferner zu behaupten. Er lebt alſo von 1214. biß. 1218. in ſeinen Erblanden in der Stille, wiewohl er den Kayſerlichen Titel fortführet.

145. Nun regiert Friederich *II.* allein 1218. Er läſt ſeinen Sohn zum Römiſchen König wählen, als welcher Titel nunmehr den Thronfolger zu

bedeuten anfängt. 1220. Er ertheilt 1220. den geiſtlichen und 1232. den weltlichen Reichsſtänden groſe Freyheiten um ſich beliebt zu machen und im Beſitz des Reichs zu behaupten. 1235. errichtete er ein Hofgericht, welches aber von keiner Dauer geweſen iſt.

146. Mit dem Pabſt der ihn 1220. gekrönt hatte, zerfällt er bald ſowohl über Sicilien, als auch über die Inveſtitur der Biſchöffe. Doch wird die Sache noch beigelegt, als der Kayſer ſich zu einem Creuzzug anheiſchig macht, nachdem er die Jolantha des Johannes von Brienne Königs von Jeruſalem Tochter zur Gemahlin genommen hatte. 1222.

147 Weil aber der Kayſer verzögert, ſo thut ihn der Pabſt in den Bann 1227. worüber er den Zug antrit 1228. Er macht in Paläſtina einen Vergleich vermöge deſſen er Jeruſalem erhält, woſelbſt er ſich die Krone ſelbſt aufſetzt, und bald wiederum zurückgeht 1229. weil der Pabſt Unruhen anzuſpinnen bemüht war (Geſchichte der Creuzzüge §. 24 und des Königreichs Jeruſalem §. 18. 19.)

148. Sein Sohn Henrich empört ſich, wird aber 1234. gefangen genommen und ſtirbt 1242. im Gefängniß. Der Kayſer läſt ſeinen andern Sohn Conrad IV. zum Römiſchen König wählen. 1236.

149. Abermahliger Zug nach Italien wegen den Lombardiſchen Städten 1239. wobei ihn der Pabſt Gregor IX. mit wunderlichen Beſchuldigungen in den Bann thut, 1239. und ſogar das Creuz gegen ihn predigen läſt. Der Kayſer ſchlägt jedoch die Creuzarmee, und der Pabſt ſtirbt bald darauf 1241. Sein zweiter Nachfolger Innocentius

IV. erneuert den Bann, und ſucht ihm Henrich Raſpo als Kayſer entgegen zuſetzen. 1245. Bei dieſer Gelegenheit wird der Wahl- oder Churfürſten ausdrücklich gedacht.

150. Dieſer wird auch von verſchiednen Ständen erwählt 1246. ſtirbt aber ſchon 1247. Die Herzoge von Meran ſterben aus 1248. Von den unter dieſer Regierung angegangnen Oeſterreichiſchen und Thüringiſchen Succeſſions-Streitigkeiten ſiehe die Geſchichte von Oeſterreich und Heſſen: von der Feſtſetzung des deutſchen Ordens in Preuſſen aber die Geſchichte von Preuſſen.

151. Es kommt auf Betrieb des Pabſtes ein andrer Gegen Kayſer zum Vorſchein, Wilhelm Graf von Holland 1247. der aber nicht empor kommen konnte. Friederich II. ſtirbt. 1250.

7.) Sogenanntes Interregnum. von 1250—1272

152. Es wird nicht ſo genannt als wenn gar kein Kayſer geweſen wären. Denn würcklich war es Conrad *IV.* biß 1254. und neben ihm Wilhelm von Holland biß 1256. hernach Richard von Cornwall von 1256. biß 1272. und neben ihm führte Alphons von Caſtilien auch den Titel.

153. Sondern deswegen weil das Anſehn derſelbigen ſehr gering war, und inſonderheit Richard ſich immer nur eine kurze Zeit in Deutſchland aufhielte, Alphons gar nicht dahin kam, und die deutſchen Stände ſo lebten, als wenn würklich kein Oberhaupt vorhanden wäre.

154. Conrad *IV.* nimmt einen Zug nach Italien vor. 1251. und überträgt des Reichs Vicariat den Pfalzgrafen. Der Pabſt thut ihn in Bann

ſchikt eine Creuzarmee gegen ihn, und ſucht ihn um das Königreich Sicilien zu bringen. Allein Conrad IV. iſt zimlich glücklich, ſtirbt aber mit Hinterlaſſung eines jungen Prinzen des Conradins 1254. Manfred ſein natürlicher Bruder führt nach ihm das Regiment in Sicilien.

155. Nun regiert **Wilhelm** Graf von Holland allein 1254. Aber er bekommt bald Händel mit ſeinen Unterthanen in Frießland, worüber er erſchlagen wird 1256.

156. Einige Stände wählen **Richard** Grafen von Cornwall einen Bruder des Königs Henrich III. von England: andre aber Alphons X. den Weiſen, König von Caſtilien. Meldung der ſieben Churfürſten 1257. und 1263. Ungegründetes Vorgeben, als wenn ſie der Pabſt geſetzt hätte. Wahrer Urſprung derſelbigen, und damaligen Beſchaffenheit.

157. Alphons kommt nicht nach Deutſchland: aber Richard wird 1257. zu Aachen gekrönt, und von den meiſten Ständen erkannt. Er geht aber ſchon 1258. wieder nach England. Er kommt 1259. 1262. und endlich 1268. wieder nach Deutſchland, wo er ſich aber wegen den Unruhen in England nur kurze Zeit aufhält, und einige Reichshandlungen vornimmt. Der Pabſt Urban IV. wird ihm 1263. abgeneigt, und verlangt die ſtreitige Wahl zwiſchen ihm und Alphons als oberſter Richter zu entſcheiden, welches auch Clemens IV. 1267. erneuert, ohne jedoch die Abſicht zu erhalten.

158. Inzwiſchen vergibt der Pabſt aus Haß gegen Manfred und das Schwäbiſche Hauß überhaupt, das Königreich bei der Sicilien an Carln

von

von Anjou, welcher auch 1266. den Manfred erſchlägt. Conradin war indeſſen herangewachſen, und ſucht mit verſchiednen deutſchen Herrn das Reich wieder zu erobern 1268. wird aber geſchlagen, gefangen, und enthauptet 1269. (Siehe Italien §. 62. 63.)

159. Mit ſeinem Tode erlöſchen die beide Herzogthümer Franken und Schwaben, welche auch nicht wieder hergeſtellt werden können, ob ſich gleich der Biſchoff von Wirzburg noch jetzo einen Herzog von Franken nennt. Jederman greift nach den erledigten Ländern. Hieraus iſt der heutige Zuſtand in Franken und Schwaben in Anſehung der vielen Regenten und Reichsſtädten, und des häufigen unmittelbaren Adels zu erklären.

160 Folgen aller dieſer Verwirrungen. Die Reichs-Stände fangen an, wahre Landsherrn vorzuſtellen, wozu ihnen die Landſtände in ihren Gebieten behülflich ſind. Das Fauſtrecht und die Befehdungen greiffen immer mehr um ſich. Die Päbſte ziehen die Biſchöffe, die nun bloß von den Domcapiteln gewählt werden, immer mehr unter ihre Bottmäſigkeit. Ihre Beſtätigung geht nunmehr der kaiſerlichen Belehnung vor. Ja die Kaiſer ſehen ſich gleich nach dem Interregnum genöthigt, die Beſtätigung ihrer Wahl von den Päbſten zu holen. Aus den vorzüglichen Verrichtungen gewiſſer Geiſt- und Weltlichen Fürſten bei der Wahl und Krönung des Kaiſers entſtehen die Churfürſten.

161. Von den geiſtlichen Churfürſten hatte Maynz das Erzcanzleramt ſchon ſeit dem 10. Jahrhundert geführt. Cölln erhielt es in Italien 1154. und

Trier erſt nachgehends unter Kaiſer Rudolph 1290. in Gallien und Arelat.

162. Die Würde der weltlichen Churfürſten war ſchon vermittelſt der Erzämter an die Häuſer Böhmen, Pfalz, Sachſen, und Brandenburg gebunden. Doch führten noch alle Prinzen eines Hauſes, ſo viel ihrer seyn mochten, den Churfürſtlichen Titel, und alle übrigen Reichsſtande hatten noch mit bei der Wahl zuſprechen; welches beiderſeits erſt durch die güldne Bulle 1356. geändert worden

163. Die Städte machten theils zur Beſchüzung ihrer Handlung, theils um ſich der Bedrükungen benachbarter Fürſten zu erwehren Bündniſſe untereinander. 1.) Hanſeatiſcher Bund, deſſen Urſprung nach einigen 1260. nach andern etwas früher fält. Groſe Macht der Hanſa, durch die von Venedig aus nach Deutſchland gezogene Handlung, und von dar nach Norden. Verfall dieſes Bundes vornemlich durch den ganz andern Gang den die Handlung durch die Entdekung der Straſe um Africa herum, und von America genommen hat, ſeit dem Ende des 15. Jahrhunderts. 2.) Der Rheiniſche Bund 1247. oder 1253. 3.) Der Schwäbiſche 1381. Dieſe Bündniſſe werden verſchiedentlich erneuert, und manche Stadt iſt in mehr als einem Bund. Der leztere wird zur Zeit der Reformation getrennt.

8.) Kaiſer aus unterſchiedenen Häuſern von 1273—1438.

165. Auf die Drohungen des Pabſtes, einen Kaiſer aus eigner Macht zuſetzen, ſchritten die Stände zur Wahl. Urſachen, warum der Pabſt einen, und die Stände keinen Kaiſer verlangten.

166. Die Wahl fiel auf Rudolph Grafen von Habs-

burg 1273. welchen auch der Pabſt 1274. beſtättigt. Urſachen, warum die Stände ihn gewählt.

167. Er verſchafft ſich durch die Vermählung ſeiner Töchter mächtige Stüzen, entreißt dem König Ottocar von Böhmen 1276. Oeſterreich, Steyermark, Krain und Kärnthen, welche er bei dem Abgang des bisherigen Oeſterreichiſchen Hauſes auf verſchiedne Art an ſich gebracht hatte. Ottocar muß vom Kaiſer die Belehnung empfangen 1277. und als er darauf neue Händel anfängt, wird er in einem Treffen erſchlagen. 1278.

168. Dagegen belehnt der Kaiſer ſeinen Sohn Albert mit Oeſterreich, Steyermark und Krain und den Grafen Mainhard von Tyrol mit Kärnthen, und macht beide zu Herzogen. Er vermählt denſelbigen mit Mainhards Tochter; daher Kärnthen und Tyrol 1335 und 1363. auch dazu kommen (ſiehe Geſchichte von Oeſterreich §. 6.)

169. Rudolph I. vermeidet die Züge nach Italien. Er ſucht den Landfrieden verſchiedenlich wieder herzu ſtellen. 1281. 1287. 1290. Kurze Dauer deſſelbigen. Allerlei Bedingungen.

170. Er zieht die Churfürſten fleiſig zu Rath: daher ihre Einwilligung endlich nothwendig wird. Willebriefe.

171. Nach Rudolphs I. Tode 1291. wäre Albert I. ſein Sohn gern Kaiſer geweſen: Allein Adolph von Naſſau gelangte durch Vorſchub des Churfürſten von Maynz dazu. Er machte ſich durch den Kauf und die Verwüſtung von Thüringen verhaßt. Der Churfürſt von Maynz, nach deſſen Willen er nicht regieren wollte, wollte ihn mit verſchiednen Ständen abſetzen. Mit ihnen vereinigte

ſich ſein alter Feind Albert I. von Oeſterreich. Adolph hatte andre Stände auf ſeiner Seite. Es kam zu einem Krieg und Adolph verlohr das Leben in einem Treffen 1298. Fürſtliche Würde für Heſſen 1292.

172\. Albert *I.* der ſchon vorher von verſchiednen Ständen gewählt worden, läßt ſich noch einmahl wählen 1292.

173\. Seine Händel wegen den Rheinzöllen, Holland, Böhmen, Thüringen. Unter ihm kommt der Päbſtliche Sitz nach Avignon. 1305. (Geſchichet der Päbſte §. 40.)

174\. Anfang der Unruhen in der Schweiz. 1307 Albert I. wird von ſeines Bruders Rudolphs Sohn Johann ermordet. 1308. Urſachen und Umſtände.

175\. Ihm folgt Henrich *VII.* Graf von Luxenburg von 1308—1313. Er bringt ſeinem Sohn Johann das Königreich Böhmen durch eine Heurath zuwegen. Erſte Spur der drei Reichscollegien auf dem Reichstag zu Speier. 1309.

176\. Zug nach Italien, wo ſich faſt in allen Städten Factionen fanden, und Regenten aufgeworfen hatten. 1310. Er erhielt die Langobardiſche, wie auch die kaiſerliche Krone, und ſtirbt 1313. Urſachen ſeines Todes.

177\. Nach ſeinem Tode erklärte ſich Pabſt Clemens V. zum oberſten Lehnsherrn des Reichs und zum höchſten Reichsverweſer, worauf aber nicht geachtet wurde. Die Wahl des Kaiſers aber war zwiſpaltig, indem von einigen Ständen Ludwig von Baiern, von andern Friederich der Schöne von Oeſterreich erwählt wurde. 1313

178\. Beide ſuchen ſich durch Gewalt zu behaupten. Es kommt 1322. zu einem Treffen worinnen Frie-

derich gefangen wird, und auf die Krone Verzicht thun muß. Durch einen neuen Vergleich, erhält er jedoch den Titel eines Mitregenten 1325. und ſtirbt 1330.

179. Inzwiſchen thut Ludwig ſeinen Römer Zug 1326 und erhält beide Krönungen; Er ſetzt den Pabſt Johann XXII. welcher ſich in die Streitigkeiten beider Kaiſer gemiſcht, und Ludwig in den Bann gethan hatte ab, Nicolaus V. aber dagegen ein, welcher ſich doch zulezt nicht behaupten konnte.

180. Er vergleicht ſich mit ſeines Bruders Söhnen, daß die Churwürde zwiſchen Pfalz und Baiern abwechſeln ſollte, 1329. welches jedoch hernach nicht beobachtet worden iſt.

181. Neue Zwiſtigkeiten mit dem Pabſt Johann XXII. welcher Deutſchland mit einem Interdict belegt 1332. Zur Unterſtützung des Kaiſers, und zur Behauptung ihrer eignen Vorrecht ſchlieſſen die Churfürſten die erſte Churverein. 1338. und behaupten mit den überigen Reichsſtänden die Unabhängigkeit des deutſchen Reichs, welches ſie dem Pabſt bekannt machen. Der Kaiſer hebt hierauf das Interdict auf.

182. Es macht ſich aber Ludwig bald darauf durch die Begierde nach Ländern die er an ſein Hauß zu bringen ſucht verhaßt, welches dem neuen Pabſt Benedict XII. Muth macht, den Bann gegen ihn zu erneuern 1342. Er bringt endlich den König Carl *IV.* von Böhmen als Gegenkaiſer zum Vorſchein. 1346. welcher aber bei den wenigſten Ständen Beifall findet. Ludwig ſtirbt 1347.

183. Nach Ludwigs Tode wählen einige Stände den Grafen Günther von Schwarzburg, welcher aber

1349. ſtirbt, und Carl *IV.* den alleinigen und ruhigen Beſitz des Reichs überläßt.

184. Er bringt auf den Reichsverſammlungen zu Metz und Nürnberg 1356. die Güldne Bulle zu Stand. Nach derſelben werden die Churſtimmen an gewiſſe Länder gebunden, die Untheilbarkeit derſelben, und bei den weltlichen Churfürſten das Recht der Erſtgeburt in gewiſſen Linien der bisherigen Familien eingeführet, den Churfürſten die Kaiſerwahl ausſchlieſſungsweiſe zugeeignet, die Vorrechte der Churfürſten, und unter dieſen der Vorzug Böhmens feſtgeſetzt. Ferner wird das Reichsvicariat zwiſchen Pfalz und Sachſen getheilt, und noch mancherlei Verordnungen über die Wahl und Krönung der Kaiſer und ſo weiter hinzugefügt. Uebrige Merkwürdigkeiten der Güldnen Bulle.

185. Was wegen des Landfriedens darinnen vorkomt, beweißt, daß das Fauſt-Recht und die eigenmächtige Befehdungen ſo leicht nicht abzuſchaffen waren. Es ſah würcklich in dieſem Punct ſehr ſchlecht in Deutſchland aus, die Bündniſſe der Städte erhielten noch zuweilen einige Ruhe.

186. Zwey Züge nach Italien 1354. und 1368. wo nichts hauptſächliches ausgerichtet wurde.

187. Schleſien wird der Krone Böhmen einverleibt 1355. Hingegen kommt vom Burgundiſchen Reich Dauphine an Frankreich 1349. Carl IV. läßt ſich zu Arles 1365. als König von Burgund krönen, welches eben ſonſt nicht gewöhnlich war. 1378. machte er den Dauphin zum General-Stadthalter des Königreichs Arelat auf lebenslang, und zum beſtändigen Reichsverweſer in Dauphine, wodurch dieſe Grafſchaft

gänzlich von Deutſchland abkam. Provence hatte Carl von Anjou König von Sicilien erheurathet, weswegen ihn auch Rudolph I. 1280. belehnt hatte. Nach Abgang des Anjouiſchen Hauſes kam daſſelbige an Frankreich 1481.

188. Wahl ſeines Sohns Wenceslaus zum Römiſchen Könige 1367. Gregor XI. verlegt den Päbſtlichen Sitz wiederum nach Rom. 1376. Aber nach ſeinem Tode entſteht das groſe Schiſma. 1378. Erfindung des Pulvers 1354. Nachmahlige Veränderung der ganzen Kriegsart.

189. Es folgt ihm alſo Wenceslaus ſein Sohn. 1378. Unruhen in Deutſchland. Bund der Rheiniſchen und Schwäbiſchen Städte, 1381. welchem ſich andre Geſellſchaften von Fürſten, Grafen, und Adlichen entgegen ſetzten. Vergebliche Bemühungen des Kaiſers wegen des Landfriedens.

190. Unruhen in Böhmen, 1384. worüber der Kaiſer 1393. zu Prag gefangen geſetzt wird, aber bald entkomt.

191. Zwiſtigkeiten der Päbſte zu Rom und Avignon, denen die weltliche Mächte wechſelsweiſe anhängen, worüber der Pabſt Bonifacius IX. verſchiedne Churfürſten anreizt, den Kaiſer abzuſetzen 1399 Beſchwerden gegen denſelben. Urſachen, warum er ſo ſchlecht beſchrieben worden iſt.

192. Sie wollen Herzog Friederich von Braunſchweig wählen, der aber bald ermordet wird 1400. Sie ſetzen endlich den Kaiſer ab, und erwählen den Churfürſten von Pfalz Rupert. 1400. Viele Stände halten es mit dem Wenceslaus.

193. Rupert zieht 1401. nach Italien, wird aber genöthiget 1402. zurück zu gehen. Inzwiſchen kam

Wenceslaus 1402. zum zweitenmahl in Gefangenſchaft, woraus er jedoch bald wieder entrinnt. Beide führen den Römiſchen Königlichen Titel fort. Concilium zu Piſa 1409, auf welchen zwei Päbſte abgeſetzt, jedoch das Schiſma nicht gehoben wird.

194. Rupert ſtirbt 1410. Einige Churfürſten wählen Sigiſmund König von Ungarn des Wenceslaus Bruder: Andre ſeinen Oheim Jodocus von Mähren, der aber bald ſtirbt 1411. (II. Tabelle)

195. Nun regiert Sigismund allein 1411. Denn ſein Bruder war ganz abgeſtanden, und hatte ſich bloß den Titel eines Römiſchen Königs vorbehalten.

196 Seine Bemühungen die Hußitiſche Händel, welche in Böhmen entſtanden waren, und das Päbſtliche Schiſma beizulegen. Concilium zu Coſtniz. 1414. auf welchen Johann Huß verbrannt 1415. und endlich die Päbſte theils abdanken müſſen, theils abgeſetzt worden. 1417. Der neue Pabſt Martin V. erfüllt die Hofnung nicht die man ſich in Abſicht auf eine Reformation von ihm gemacht hatte. Das Concilium endigt ſich 1418. Wenceslaus ſtirbt 1419. in Böhmen entſtehen groſe Weitläufigkeiten, und der Hußiten Krieg 1419 Sigismund kan nichts gegen die Hußiten ausrichten, die ſo gar verſchiedentlich in Deutſchland ſtreiften. Er komt nicht eher als 1436. bei der Uneinigkeit der Hußiten zum ruhigen Beſitz von Böhmen.

197. Erſte Reichsmatrikel wegen des Böhmiſchen Kriegs. 1422.

198. Neues Concilium zu Baſel 1431. Pabſt Eugenius IV. war damit nicht zufrieden, wollte es nach Ferrara legen, wurde abgeſetzt 1439 erhielte

ſich jedoch, weil ihn Deutſchland erkannte, und ſtirbt 1447. Des Concilium ſelbſt wurde von Kaiſer Friederich III. 1448. auseinander gejagt.

199. Zug des Kaiſers nach Italien 1412. 1432. Krönung 1433. Sigismund ſtirbt 1437.

9. Oeſterreichiſche Kaiſer. von 1438.

200. Auf Sigiſmund folgt ſein Tochtermann Albert II. Herzog von Oeſterreich. Er ſuchte das Fauſt-Recht abzuſchaffen und eine beſſere Gerichtsverfaſſung einzuführen und zu dieſem Ende Deutſchland in Kreiſe abzutheilen. Er ſtirbt aber ſchon 1439.

201. Die Wahl fällt auf Friederich *III.* ſeinen Vetter aus der Steiermärkiſchen Linie von Oeſterreich welcher von 1439. biß 1493. regiert. (12. Tabelle.) Vorſchläge zur beſſern Gerichtsverfaſſung und Ordnung in Deutſchland auf verſchiednen Reichstägen. Es kommt nichts zu Stande, und die Befehdungen werden immer ärger.

202. Er geht mit dem Pabſt Nicolaus V. 1447. die ſogenannten Concordaten der Deutſchen Nationen, wodurch jedoch die Beſchwerden derſelben nicht gehoben werden.

203. Römerzug 1452. Krönung. Eroberung von Conſtantinopel durch die Türcken 1453. Preuſſen wird 1467. ganz von Deutſchland loßgeriſſen und ein Pohlniſches Lehen. Händel des Kaiſers mit ſeinem Bruder in Oeſterreich 1462. Händel wegen des Herzog Carls des Kühnen von Burgund 1474. Vermählung Maximilians des Kaiſers Sohns mit Carls Tochter Maria. 1477. Wahl deſſelbigen zum Römiſchen König 1486.

204. Neuen Anſtalten wegen des Landfriedens und eines Cammergerichts 1486. welche fehlſchlagen. Doch wird ein Schwäbiſcher Bund von verſchiednen Prälaten, Grafen, Adlichen und einigen Ständen errichtet, 1486. und von dem Kaiſer ſelbſt genehmigt. 1487. Er iſt nicht mit dem ältern Städte-Bund zu verwechſlen.

205. Mancherlei Händel mit Frankreich welche eigentlich über ſeinen Sohn Maximilian entſtanden ſind.

206. Sogenannte Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften durch die nach Italien geflüchtete Griechiſchen Gelehrten. Erfindung der Buchdruckerei um 1440. Streitigkeiten über den Erfinder. Jetzo hält man dafür daß Lorenz Küſter (Coſter) zu Harlem die erſten beweglichen, aber nur hölzernen Buchſtaben; Johann Gänſefleiſch der bei dieſem gedient, mit ſeinem Bruder Johann Guttenberg 1436. die erſten beweglichen Buſtaben aus Metall zu Maynz gemacht, worauf Peter Schoiſſer zu Maynz 1459. die gegoſſnen Buchſtaben erfunden habe. Mit Guttenberg und Schoiſſer ſtunde Fauſt in Geſellſchaft.

207. Unter dieſem Kaiſer geſchiehet auch die Entdeckung von America 1492. welche nebſt der Erfindung der Straſſe nach Oſtindien 1498. viele Veränderung im Handel, der Schiffarth, der Lebensart hervorgebracht haben. Inſonderheit gieng dadurch der Handel der Deutſchen Städte nach und nach zu Grund.

208. Auf ihn folgt ſein Sohn **Maximilian** *I.* 1493 mit welchem die neuere Hiſtorie von Deutſchland anfängt.

209. Er ſucht auf ſeinem erſten Reichstag um Hülfe

wider Frankreich und die Türcken an 1495. Die Stände dringen dagegen auf die Einführung eines ewigen **Landfriedens**, und eines **Reichs-Cammergerichts**, welches dann auch beiderſeits zu Stande komt. Um die Sache völlig in Ordnung zu bringen, wurden noch nachher 1497 1498. 1500. 1505. Reichstäge an verſchiednen Orten gehalten. Man ordnete ein Reichsregiment an, und welches aber nicht von Beſtand war. Man theilte Deutſchland anfänglich in ſechß und hernach 1512. in zehen **Kreiſe** unter welchen der Burgundiſche iſt. Der Kaiſer ordnete 1501. einen Hofrath für ſeine Erblande an, welcher die dem Kaiſer vorbehaltne Juriſdiction, Gnadenſachen, und Belehnungen beſorgte, woraus endlich wegen der mancherlei Beſchwerden der Stände der eigentliche Reichshofrath entſtanden iſt. 1559. Des Kaiſers Policei—Anſtalten.

210 Seine Händel mit Frankreich gehören nicht eigentlich hieher: Eben ſo wenig als die Ligue von Cambray gegen die Venetianer, woran er auch Antheil genommen hat. Doch iſt merkwürdig daß das Cammergericht die Venetianer in die Acht erklärte. 1509.

211. Aber wohl ſein Krieg mit den Schweizern, welche zur Annahme des Cammergerichts gezwungen werden ſollten 1499 ſich aber in ihrer Unabhängigkeit erhalten.

212. Römerzug. 1507. der Titel: erwählter Römiſcher Kaiſer, welchen Maximilian I. noch vor der Krönung führte, iſt biß auf dieſen Tag noch gewöhnlich. Anfang des Poſtweſens in Deutſchland 1516. Verbeſſerung des Kriegsweſens.

213. Anfang der Reformation, über den Ablaß-handel 1517. Tezel. Luther. Urſprung des Ablaſſes.

214. Luther wird nach Rom citirt, wogegen ſich aber der Churfürſt Friederich der Weiſe ſetzt 1518. Er erſcheint auf dem Reichstag zu Augſpurg. (October und appellirt von dem Cardinal Cajetan an den Pabſt, und hernach vom Pabſt an ein Concilium. (November) Zwinglius in der Schweiz.

215. Der Kaiſer ſtirbt 1519. Händel des Schwäbiſchen Bundes mit Ulrich Herzog von Würtenberg. Der Bund nimmt ihm ſein Land, und verkauft es an Carl V. (Siehe Würtenberg §. 5.)

216. Der Churfürſt Friederich der Weiſe ſchlägt die Kaiſerliche Würde aus. Der König Franz I. von Frankreich bemüht ſich vergeblich darum: der König von Spanien Carl *V.* Maximilians Enkel erhält ſie 1519. und kommt 1520. nach Deutſchland, wo er im October zu Aachen gekrönt wird.

217. Erſte ſchriftliche **Wahl Capitulation**, da die vorhergehenden Kaiſer nur mündliche Verſicherungen ertheilten. Haupt Inhalt derſelben 1.) einen jeden Stand bei ſeinen Rechten, und die Churfürſten bei ihren Vorrechten zu ſchützen. 2.) Ohne der Churfürſten Einwilligung kein Bündniß zu machen, keinen Reichskrieg anzufangen, keine Steuern anzulegen, und nichts zu veräuſſern, u. ſ. f. Nachmalige Zuſätze und Geſchichte der Wahl-Capitulationen.

218. Reichstag zu Worms 1521 Abtheilung Carls V. mit ſeinem Bruder Ferdinand I. welche 1522. erneuert wird. Ferdinand bekommt Oeſterreich, und erhält wegen ſeiner Gemahlin nachher 1526.

Ungarn und Böhmen. Er bekommt auch Würtenberg, welches jedoch hernach wieder herausgegeben werden muß 1534.

219. Das Reichs Regiment, das in Abweſenheit des Kaiſers die Regierung führen ſoll, wird erneuert, eine neue Cammergerichts Ordnung, und Matrickel wegen des Römerzugs gemacht, die mit einigen Abänderungen noch gebraucht wird. 1521. Römer Monathe.

220. Luther war durch eine Päbſtliche Bulle (15. Junius) 1520. als Ketzer verdammt worden. Er verbrennt das Jus Canonicum, und die Päbſtliche Bulle. Er wird auf den Reichstag nach Worms vorgeladen, und erſcheint 1521. unter Kaiſerlichem Geleite, welches nach ſeiner Abreiſe aufgehoben, ein Edict gegen ihn und ſeine Schriften herausgegeben, er ſelbſt aber nach Wartburg gebracht wird, wo er ſich mit Ueberſetzung der Schrift vorzüglich beſchäftigt.

221. Während dem hatten die Auguſtiner zu Wittenberg die Meſſe abgeſchaft, und ſeine Lehre ſich weiter ausgebreitet. Die Religions Verbeſſerungen geſchahen von den Fürſten auf den Landtägen mit Einwilligung der Landſtände.

222. Kriege Carls V. mit Franz I. Könige von Frankreich von 1521. an und ſo ferner. (Spanien §. 13.)

223. Schwärmereien des Münzers und Carlſtats, welche zu hintertreiben Luther wieder nach Wittenberg kommt. 1522 Ueberſetzung der Bibel von 1522—1534. Catechismus 1523.

224. Auf zweien Reichstägen zu Nürnberg wird vergeblich von der Vollziehung des Wormſer Edicts gehandelt. 1522. Auf einem andern 1524. zu

Nürnberg wird die Unterſuchung der neuen Lehre anbefohlen.

225. Bauern Krieg 1524. Sachſen, Braunſchweig und Heſſen endigen ihn. 1525. Thomas Münzer. Urſachen und Umſtände dieſes Kriegs.

226. Die Reformation breitet ſich weiter aus unter Churfürſt Johann dem Beſtändigen in Sachſen 1525. unter Philipp dem Grosmüthigen Landgrafen in Heſſen, und anderſtwo. Einziehung der Klöſter. Preuſſen wird ſeculariſiret, und ein weltliches Herzogthum 1523. wogegen der Deutſchmeiſter in Deutſchland proteſtirt, und der Titel eines Adminiſtrators des Hochmeiſterthums aufkommt. 1527. Der Heermeiſter von Liefland wird ein Reichsfürſt 1525. der Adminiſtrator des Hochmeiſterthums in Preuſſen auch 1527. Wie auch der Johanniter Meiſter.

227. Ueber ein hartes Schreiben des Kaiſers verbinden ſich Johann Churfürſt von Sachſen, und Philipp Landgraf von Heſſen zu Torgau. 1525 welchem hernach Lüneburg, Meklenburg, Anhalt, Mansfeld und die Stadt Magdeburg beitretten.

228. Reichstag zu Speier wo wegen eines anzuſtellenden National-Conciliums gehandelt, und denen Ständen einige Freiheit in der Religion verſtattet wird. 1526.

229. Kriege Ferdinands I. mit den Türcken, die bis vor Wien kommen 1529.

230. Vorgegebnes Bündniß der Catholiken, wogegen Churſachſen und Heſſen ſich verbinden 1527. und Philipp die Fränkiſchen Biſchöffe überzieht, und ſie zuletzt zur Erſtattung der Kriegs Koſten nöthigt. 1527.

231 Reichstag zu Speier 1529. Schluß: wo das

Wormſer Edict gehalten worden, ſoll Luthers Lehre nicht angenommen werden: Wo ſie aber nicht mehr abgewendet werden könte, ſollten alle Neuerungen doch inskünftig unterbleiben, und die Meſſe nicht verboten werden. Dagegen proteſtiren Sachſen, Heſſen und andre. Und daher kommt, jedoch erſt ſeit 1541, der Nahme Proteſtanten.

232. Der Kaiſer läßt ſich in Italien zu Bononien krönen 1530. Nachher hat kein Kaiſer mehr dieſe Krönung geſucht.

233. Reichstag zu Augsburg 1530. Augsburgiſche Confeßion. Uebrige Merckwürdigkeiten hiervon.

234. Bund der Evangeliſchen Stände zu Schmalcalden. 1530.

235. Ferdinand I. wird Römiſcher König 1531.

236. Reichstag zu Nürnberg, wo 1532. eine Art von Religionsfrieden geſchloſſen, und ausgemacht wird, daß biß auf das Concilium kein Stand wegen ſeines Glaubens angefochten, aber auch keine Neuerungen über die Augsburgiſche Confeſſion vorgenommen, Evangeliſche Beiſitzer am Cammergericht nicht ausgeſchloſſen, und die Proceſſe gegen die Evangeliſchen aufgehoben werden ſollen.

237. Reichstag zu Regensburg. 1532. wo die peinliche Halsgerichts Ordnung errichtet wird.

238. Der Schwäbiſche Bund, der nur auf gewiſſe Jahre geſchloſſen war, und zuweilen verlängert wurde, nimmt ein Ende. 1533. Philipp Landgraf von Heſſen hilft dem Herzog Ulrich von Würtenberg ſein Land wieder erobern. Friede zu Cadan, wo Würtenberg ein Afterlehen von

Oeſterreich wird 1534. welches hernach auch abgeändert wird. (Würtenberg. §.5.)

239. Schwärmereien der Widertäufer 1534. Eroberung von Münſter durch Hülfe Evangeliſcher Fürſten. Umſtände dieſes Unweſens. Lehrſätze der Widertäufer. Nachmahlige Milderung derſelben und folgende Schickſale.

240. Erneurung des Schmalcaldiſchen Bundes. 1536 Schmalcaldiſche Artickel 1537. wegen des vom Pabſt nach Mantua 1536. ausgeſchriebnen Conciliums, das jedoch von den Evangeliſchen nicht beſchickt wird, und keinen Beſtand hat.

241. Heiliger Bund verſchiedner Catholiſcher Stände zu Nürnberg, 1538. Vergebliche Religions-Geſpräche.

242. Reichstag zu Regensburg 1541, wo auf ein National-Concilium gedrungen wird.

243. Mishelligkeiten wegen der Biſchofs Wahl in Naumburg. 1541. wegen der Reformation, die der Churfürſt von Cöln, Hermann Graf von Wied vor hat. 1542. Uneinigkeiten zwiſchen dem Churfürſt Johann Friederich, und dem Herzog Moriz von Sachſen. 1542. Händel Churſachſens und Heſſens mit Herzog Henrich dem jüngern von Braunſchweig-Wolffenbüttel. 1542 Lauter Vorbothen eines Religionskrieg.

244. Concilium zu Trident. 1545. Es wird von den Proteſtanten nicht beſchikt, und dauert biß 1563. Luther ſtirbt. 1546.

245. Der Kaiſer läßt werben, und Völker aus Italien und Spanien kommen und äuſſert ſich auf dem Reichstag zu Regensburg 1546. hart gegen die Proteſtanten. Sein geheimnis Bündnis mit Herzog Moriz von Sachſen.

Religionskrieg

246. Religionskrieg. 1546. Würtenberg, hernach auch Sachſen und Heſſen rücken ins Feld, nach der Donau zu. Der Kaiſer erklärt ſie in die Acht. Die Bundsgenoſſen verſäumen die Zeit.

247. Ferdinand I. fällt aus Böhmen in Churſachſen: dieſes thut auch der Herzog Moriz. Sachſen und Heſſen gehen zur Rettung ihrer Lande zurück. Die übrigen müſſen ſich dem Kaiſer unterwerffen. 1546. der ihnen hart begegnet

248. Churfürſt Johann Friederich erobert ſein Land wieder und vertreibt den Herzog Moriz aus Sachſen. 1546. 1547. Inzwiſchen rückt ihm Kaiſer Carl V. näher, überfällt und ſchlägt ihn bei Mühlberg 1547. (24. April.) und bekommt ihn ſelbſt gefangen

249. Der Kaiſer rückt vor Wittenberg, ſpricht dem Churfürſten das Todesurtheil, welches jedoch gegen Uebergabe der Stadt in einer Capitulation gemildert wird, nach welcher die Chur und Churlande an Herzog Moriz kommen. 1547. Der Churfürſt verbleibt in der Gefangenſchaft.

250. Der Landgraf Philipp von Heſſen, der dem Kaiſer allein nicht wiederſtehen kan, unterwirft ſich demſelbigen auf Vermittelung des Herzogs Moriz. 1547. Er wird aber in der Gefangenſchaft gehalten.

251. Auf dem Reichstag zu Augsburg 1548. wird Herzog Moriz mit der Chur Sachſen belehnt, eine neue Cammergerichtsordnung publicirt, in welcher die Evangeliſchen ausgeſchloſſen werden, und das ſogenannte Interim in Religions Sachen bekannt gemacht, womit weder Proteſtanten, noch Catholicken, noch auch inſonderheit der Pabſt zu frieden ſind.

252. Reichstäge 1550. und 1551. Magdeburg wird unter andern wegen des Schmalcaldiſchen Bundes in die Acht erklärt, und dem neuen Churfürſt Moriz die Execution aufgetragen.

253. Dieſer aber ſchließt ein heimliches Bündnis mit Frankreich, zieht plözlich gegen den Kaiſer 1552. welcher ſich von Jnſpruk wegflüchtet, und den Churfürſt Johann Friederich losläßt. Frankreich nimmt die Bißthümer Metz, Toul, und Verdun weg, welche der Kaiſer hernach vergeblich wieder zu erobern ſucht. 1553. Sie verbleiben bei Frankreich.

254. Vergleich zu Paſſau 1552. wodurch der Landgraf Philipp von Heſſen wieder loskommt. Nach demſelbigen erhalten die Proteſtanten die Religionsfreiheit, verbleiben im Beſitz der eingezognen geiſtlichen Güter, und werden von der Gerichtsbarkeit der Biſchöffe befreiet. Niemand ſoll wegen der Religion gezwungen oder bedrängt werden, die Mehrheit der Stimmen in Religionsſachen nichts gelten, und die Evangeliſchen nicht vom Cammergericht ausgeſchloſſen werden. Geiſtlicher Vorbehalt, über deſſen Abſchaffung die Proteſtanten ſich nachher vergeblich bemühet haben.

255. Händel des Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth Albert Alcibiades, der den Paſſauer Vertrag nicht annimmt, und den Krieg fortſetzt 1553.

256. Der Paſſauiſche Vertrag wird auf dem Reichstag zu Augsburg 1555. in einen förmlichen Religions-Frieden verwandelt. Zugleich wird die ſogenannte Executions Ordnung zu ſtande gebracht. 1555.

257. Der Kaiſer übergiebt ſeinem Sohn Philipp II.

ſeine Länder 1556. und ſeinem Bruder Ferdinand I. das Kaiſerthum 1558. geht in Spanien in ein Kloſter, wo er ſtirbt. 1558. Umſtände und Händel bei ſeinem Tod.

258. Länder, in welchen ſich die Reformation theils ausgebreitet, theils erhalten hat. Mancherlei Urſachen von dem großen Fortgang der Reformation. Urſachen, warum ſie nicht allgemein geworden.

258. Betragen des Kaiſers bei der Reformation. Urſachen warum er bald hart, bald gelind verfahren. Aufführung gegen den Pabſt. 1527. Anderwertige Händel des Kaiſers mit Frankreich, wegen Italien, mit den Türcken, wegen ſeines Bruders.

260. Urſprung des Jeſuiter Ordens 1534. Päbſtliche Genehmigung 1540. und 1543. Nachfolgende Schickſale des Ordens in verſchiednen Ländern. Gäntzlich Aufhebung 1773.

261. Auf Carl V. folgt ſein Bruder **Ferdinand** *I.* von 1558.—1564 welcher eine neue Capitulation eingehen muß. Der Widerſpruch des Pabſtes gegen die Reſignation Carls V. an das Churfürſtliche Collegium wird nicht geachtet.

262. Eigentliche Errichtung des **Reichshofraths**

263. 1559. Beſchwerden beiderſeitigen Religionen 1559. Uneinigkeiten der Proteſtanten unter einander. Zwinglius. Calvin. Völlige Trennung in **Lutheraner** und **Reformirten.** 1560.

264. Die Verbindung Lieflands mit Deutſchland hört auf. 1561 Grumbachiſche Händel 1558. Ausgang derſelbigen 1567.

265. Ihm folgt **Maximilian** *II.* ſein Sohn von 1564—1576. Er war ſeit 1562. Römiſcher König. Händel mit dem Pabſt wegen der Obe-

dienz, Heutige Beſchaffenheit dieſer Sache.

266. Religions Beſchwerden der Proteſtanten auf dem Reichstag 1566. Mäſſigkeit des Kaiſers in Religions Sachen, ſelbſt in Anſehung ſeiner Erblande.

267. Krieg mit den Türcken 1561—1571. und 1575. Reichstäge deswegen.

268. Es folgt ſein Sohn Rudolph. *II.* von 1576. Unruhen in den Niederlanden ſeit 1559. Bemühungen Rudolphs II. ſie beizulegen. 1576. Händel zu Aachen. 1580. Cryptocalviniſten in Sachſen. Concordienbuch 1580. Calender Streitigkeit. 1582.

269. Reichstag zu Augsburg 1582. wegen Religions- und andern Irrungen. Die Stimmen im Reichsfürſten Rath werden nach dieſem Reichstag beurtheilt.

270. Churfürſt Gebhard von Cöln ein Graf von Truchſeß will die Reformirte Religion einführen 1582 wird aber vertrieben. 1584.

271. Neue Unruhen zwiſchen den Lutheranern und Reformirten 1586. Cryptocalviniſmus in Sachſen. Crell. 1601.

272. Catholiſche Reformationen. Streit wegen des geiſtlichen Vorbehalts, und der Gültigkeit des Religions-Friedens überhaupt, und inſonderheit wegen den Reformirten. Streitigkeiten wegen der Wahl eines Biſchoffs von Strasburg 1592.

273. Türckenkrieg. 1576. 1591—1606. Mancherlei Reichs- auch Reichs-Deputations Täge. Mancherlei vergebliche Religions Geſpräche. 1603.

275. Union der Proteſtanten zu Heidelberg. 1604. Marburgiſche Succeßionsſtreitigkeit.

Donauwerthiſche Händel. 1607. Jülichiſche Succeßions Streitigkeit. 1609.

276. Irrungen in der Kaiſerlichen Familie 1606. worüber Matthias des Kaiſers Bruder ſich in Beſitz von Ungarn und Oeſterreich ſetzt, und den Titel eines Königs von Böhmen erhält 1608. Verſicherungen des Matthias wegen der Religion in Oeſterreich. Böhmiſcher Majeſtäts Brief. 1609.

277. Abermalige Union der Proteſtanten zu Halle in Schwaben 1610. an welcher jedoch Churſachſen und verſchiedne andre keinen Theil nehmen. Das Haupt derſelben iſt der Churfürſt von Pfalz. Ligue der Catholiſchen zu Würzburg 1610. deren Haupt der Herzog von Baiern iſt. Mancherlei Reichstäge, Verſammlungen, und Unterhandlungen, die alle vergeblich ſind.

278. Matthias zwingt dem Kaiſer auch Böhmen ab. 1611. Rudolph ſtirbt. 1612.

279. Matthias wird Kaiſer 1612. vergeblicher Reichstag. 1613. Fortdauer der Jülichiſchen Händel. 1614. Der Kaiſer läßt Ferdinand II. aus der Steiermarkiſchen Linie zum König in Böhmen 1617. und Ungarn 1618. krönen.

280. Religions Beſchwerden, Unruhen, und Thätlichkeiten in Böhmen. Fenſterſtürzung zu Prag 1618. Anfang des Dreißigjährigen Kriegs. Die Böhmen errichten eine ſogenannte Landes Defenſion. Ernſt Graf von Mansfeld wird ihnen von einigen Evangeliſchen Ständen zu Hülfe geſchickt. Der Kaiſer ſtirbt. 1619

281. Ferdinand II. wird Kaiſer. 1619. Die Böhmen aber nehmen ihn nicht an, ſondern übertragen die Krone dem Churfürſt Friederich V. von Pfalz, der ſie auch annimt 1619. und auf die Unter-

ſtüzung der Union hoft, die ſich aber der Böhmiſchen Sache nicht annimt 1620. obgleich einzele Glieder die Parthie des Churfürſten nehmen.

282. Der Kaiſer erhält dagegen Beiſtand von der Ligue und Baiern und Spanien. Die Spanier fallen in die Pfalz. 1620. Selbſt Churſachſen iſt auf der Seite des Kaiſers und erobert ihm die Lauſitz wieder. Der neue König von Böhmen wird auf dem weiſen Berg bei Prag geſchlagen. 1620. Der Kaiſer verfährt mit den Böhmen als Rebellen, und beraubt ſie aller ihrer Bürgerlichen- und Religions Freiheit. Dieſes geſchieht auch in den übrigen Kaiſerlichen Deutſchen Landen. Vergebliche Unruhen Bethlem Gabors in Ungarn 1620. 1623. 1626:

283. Der Churfürſt von Pfalz wird nebſt ſeinen Bundsgenoſſen in die Acht erklärt. Die Ober-Pfalz geräth in Baieriſche Hände. Der Markgraf Johann Georg von Brandenburg Anſpach verliehrt Jägerndorff. 1622.

284: Der Graf von Mansfeld, der Markgraf Georg Friederich von Baden- Durlach, und der Herzog Chriſtian von Braunſchweig, Biſchoff von Halberſtadt ſetzen zwar den Krieg fort. Allein der kaiſerliche General Tilli iſt faſt allenthalben Sieger. 1622. 1623.

285. Der Kaiſer hält 1622. einen Chur- und Fürſten Tag, und belehnt den Herzog Maximilian von Baiern mit der Pfälziſchen Churwürde. Der Churfürſt von Sachſen ſteht von ſeinem Widerſpruch ab, und erhält die Lauſitz unterpfandlich 1623.

286. Die Kaiſerlichen und Ligiſten Völcker bleiben in den Waffen, und verfahren übel mit den Prote-

ſtanten, gegen welche ſie die Kaiſerlichen Urtheile exequiren, und den Catholicken viele Kirchen, Schulen und Stiftungen wiedereinräumen 1623. 1624. Schlechte Münzen der ſo genannte Kipper und Wipper. 1619.—1623.

287. Der Niederſächſiſche Kreiß erwählt den König von Dännemarck 1625. zum Kreiß-Oberſten. Allein dieſer wird geſchlagen 1625. das folgende Jahr 1626 erſcheinen Herzog Chriſtian von Braunſchweig und der Graf von Mansfeld wiederum, jener ſtirbt im May und dieſer, nachdem er vorher vom Wallenſtein geſchlagen worden, im November 1626. Der König von Dännemarck wird 1626. bei Lutter vom Tilli geſchlagen (Auguſt.)

288 Nun verfährt der Kaiſer mit Heſſen Caſſel, Braunſchweig und Brandenburg nach Gutdüncken. Tilli und Wallenſtein vereinigen ſich, vertreiben die Dänen von einem Ort zum andern, und haben zu Ende des Jahrs 1627. den ganzen Niederſächſiſchen Kreiß erobert.

289. Die Herzoge von Mecklenburg werden in die Acht erklärt, und ihrer Länder beraubt, womit Wallenſtein belehnt wird. 1628. Dieſer geht nach Pommern, und belagert Stralſund, ohne es jedoch einzunehmen, weil die Schweden der Stadt Hülfe ſchicken und nicht gerne ſehen, daß der Kaiſer eine Flotte auf der Oſtſee ausrüſten will. 1628:

290. Inzwiſchen werden die Proteſtanten immer mehr gedrückt, und endlich das Reſtitutions-Edict publicirt. 1629. nach welchem ſie alle ſeit dem Paſſauiſchen Vertrage an ſich gebrachte geiſtliche Güter wieder herausgeben ſollen, u. ſ. f. Um dieſes Edict in Ausübung zu bringen, werden

Kaiſerliche Commiſſarien ernennt, und Truppen
hin und wieder geſendet, und Schärfe gebraucht.
Die Augsburgiſche Confeßion und der Religions-
friede werden in Schriften angegriffen.

291. Der Kaiſer bekommt Zwiſtigkeiten mit Frank-
reich wegen Mantua, worüber es zum Krieg
kommt 1629. der aber 1630. geendigt wird.

292. Er macht mit Dännemarck zu Lübeck Frieden.
1629. Der König darf ſich vermöge dieſes Frie-
dens nicht mehr in die Deutſchen Händel mengen.

293. Da die Schwediſchen Geſandten von dem Frie-
dens Congreß ausgeſchloßen wurden, und der
der Kaiſer den Pohlen gegen den Schwediſchen
König Guſtav Adolph Hülfs-Völcker zu ſchikte
1629. ſo bewegt dieſes den König immer mehr,
ſich der Proteſtanten anzunehmen, und die Ueber-
macht des Kaiſers zu ſchwächen: weswegen ein
Stillſtand mit Pohlen geſchloſſen wird.

294. Die Catholiſchen Stände ſind über den Kaiſer,
ſeine Truppen, und inſonderheit über den Wallen-
ſtein misvergnügt. Nach vielfältig wiederhohlten
Beſchwerden muß der Kaiſer einen Theil ſeiner
Truppen, wie auch den Wallenſtein abdanken.
1630 Vergebliche Churfürſten- und Compo-
ſitions Täge wegen den Religionsbeſchwerden.

295. Guſtav Adolph landet auf Rügen 1630.
(Junius.) vertreibt die Kaiſerlichen aus Pommern,
macht einen Vergleich mit dem Pommeriſchen
Herzog, und befreit Mecklenburg. Zu Anfang
des Jahrs 1631. ſchließt er einen Subſidien-
Tractat mit Frankreich.

296. Sachſen bringt ein Bündnis zu wegen, nach
welchem man ſich der Vollziehung des Reſtitutions-

Edicts mit Gewalt wiederſezen will. Tilli zerſtört indeſſen Magdeburg. 1631.

297. Heſſen Caſſel ſchlägt ſich zu Schweden, und kurz hernach auch Brandenburg und Sachſen. Sie gewinnen die Schlacht bei Leipzig gegen den Tilli. 1631. (September.)

298. Guſtav Adolph geht nach Franken, und bald hernach über den Rhein und in die Pfalz: Sachſen aber nach Böhmen.

299. Das folgende Jahr macht Schweden noch mehrere Eroberungen und beſezt einen Theil von Baiern 1632. Aber die Sachſen werden von Wallenſtein, der das Commando unter ganzen beſondern Bedingungen angenommen hatte, wieder aus Böhmen vertrieben. Der Krieg kommt nach einigen Hin- und Herzügen wieder nach Sachſen wohin Guſtav Adolph endlich auch zurückgehen muß.

300. Es kommt bei Lüzen 1632. (November) zur Schlacht mit dem Wallenſtein, worinnen Guſtav Adolph ſein Leben einbüßt, jedoch Bernhard Herzog von Weimar die Schlacht gewinnt. Mancherlei Erzehlungen vom Tode des Königs.

301. Die Schweden ſetzten unter dieſem Bernhard und Guſtav Horn den Krieg fort: der Kanzler Oxenſtirn dirigiert die ganze Sache, und bringt zu Heilbron 1633. ein Bündnis mit dem Fränkiſchen, Schwäbiſchen und beiden Rheiniſchen Kreiſen zu Stande. Wallenſteins Anſchläge ſich zum Könige von Böhmen zu machen. 1633. worüber er 1634. ermordet wird. Es werden noch mancherlei Eroberungen gemacht, welche aber wieder durch die Nördlinger Schlacht, die die Schweden verliehren 1634. eingebüßt werden.

302. Nach dieſer Schlacht tritt Churſachſen von der

Schwediſchen Parthie ab, und macht einen beſondern Frieden mit dem Kaiſer zu Prag 1635 darinnen es die Lauſitz eigenthümlich erhält. Wegen den Religionsbeſchwerden wird ein einſtweiliger Vergleich gemacht. Brandenburg nimmt dieſen Frieden auch an 1635. Viele andre Evangeliſche Stände thun es gezwungner weiſe. Chur-Sachſen verfährt ſo gar feindlich gegen Schweden. 1635.

303. Die Franzoſen nehmen ſich der Sache an, und ſchiken Truppen nach Deutſchland 1635. Zu gleicher Zeit führen ſie Krieg mit Spanien, welches biß daher dem Kaiſer beigeſtanden hatte.

304. Siege der Schweden gegen die Sachſen. 1635. 1636. Sie überziehen auch Brandenburg und behalten bei dem Abſterben des lezten Herzogs von Pommern 1637. deſſen Lande.

305. Der Kaiſer Ferdinand II. ſucht durch Particular Tractaten dem Krieg ein Ende zu machen, bringt die Römiſche Königswahl ſeines Sohns Ferdinand III. zu Stand, 1636 und ſtirbt bald hernach 1637.

306. Es folgt alſo Ferdinand *III.* von 1637--1657.

307. Das Kriegs Glück iſt abwechſelnd. Deutſchland wird durch die vielen Züge erſchröklich verwüſtet. Hunger und Peſt. 1637.

308. Der Schwediſche General Banner iſt bald in Sachſen, bald in Pommern, bald in Heſſen, bald in Böhmen von 1637—1640. Herzog Bernhard iſt am Rhein, und erobert endlich das Elſaß von 1636—1639. Er ſtirbt 1639 und ſeine Armee und Eroberungen kommen an Frankreich. (41. Tabelle)

309. Churfürſten Tag und Reichsverſammlung. 1640

Worauf man nach langen Berathſchlagungen Friedens Präliminarien zu Stande bringt 1641. (December) und endlich 1642 Münſter und Oſnabrük zum Congreß beſtimmt. Doch erfolgt die Genehmhaltung der Präliminarien nicht eher als 1643. (Merz.) Die Unterhandlungen aber gehen erſt an 1645. (Junius.) Urſachen dieſer Verzögerung.

310. Inzwiſchen gieng der Krieg fort. Die Franzoſen vereinigten ſich bald mit den Schweden, bald agirten ſie allein. 1640—1642.

311. Torſtenſohn überkommt nach Banners Tode das Commando über die Schweden 1642. Die Franzoſen ſind unter ihrem General Guebriant glücklich: nach deſſen Tode werden ſie geſchlagen. 1643. Die Schweden dringen biß in Schleſien, müſſen aber bald zurück. 1642. Abermaliger Einfall derſelben in Böhmen, Mähren, und Franken 1643.

312. Dännemarck fängt mit Schweden Krieg an. 1643 Allein Torſtenſohn erobert bald ganz Holſtein und Jütland. Friede mit Dännemarck 1645. Stillſtand mit Churſachſen 1645. Brandenburg hatte ſchon ſeit 1641. ſich Neutral verhalten.

313. Torſtenſohn ſchlägt die Kaiſerlichen abermahls, und dringt biß in Mähren und Oeſterreich. 1645. Ragotzy.

314. Die Franzoſen machen unter dem Prinz Ludwig II. von Conde und dem berühmten Türenne allerlei Eroberungen am Rhein. 1644. Im folgenden Jahr. 1644. wechſelt das Glück ab.

315. Nach dem Torſtenſohn erhält Wrangel das Commando. Er vereinigt ſich 1646. mit den Franzoſen. Sie fallen in Baiern ein, und nö-

thigen den Churfürſt von Baiern zum Stillſtand, 1647. den er aber zu Ende des Jahrs wieder bricht.

316. Beide Armeen theilen ſich, und ziehen nebſt den Kaiſerlichen hin und her. 1647. Im Jahr 1648. vereinigen ſie ſich wieder, und verwüſten Baiern. Ein Theil der Schweden gehet nach Böhmen und überrumpelt unter dem General Königsmark die kleine Seite von Prag. Indeſſen kam kurz hernach Nachricht von dem geſchloſſnen Frieden.

317. Zwiſchen Spanien und Frankreich kam der Friede nicht zu Stande: ſondern der Krieg wurde biß zum Pyrenäiſchen Frieden 1659. fortgeſetzt. Aber Spanien wird mit den Niederlanden einig, und erkennt dieſelbigen im Frieden zu Münſter 1648. (Januar.) für eine freie Republik welches das Deutſche Reich auch hernach thut.

318. Wegen den Händeln in Deutſchland war der Friede zwiſchen dem Kaiſer und Schweden, und beiderſeitigen Alliirten zu Oſnabrük, und zwiſchen dem Kaiſer und Frankreich und den Alliirten von beiden Seiten zu Münſter geſchloßen 1648. Beide Friedensſchlüſſe beziehen ſich auf einander und heiſſen auch der Weſtphäliſche Frieden.

319. Vermöge deſſelben erhielte Schweden einen anſehnlichen Theil von Pommern, Rügen, Wismar, Bremen und Verden u. ſ. w: Brandenburg aber Magdeburg, Halberſtadt, Minden, Camin: Meklenburg, Schwerin und Razenburg: Braunſchweig - Lüneburg die Abwechſelung in Oſnabrük: Heſſen, Herßfeld u. ſ. f.

320. Frankreich behielt Mez, Toul, Verdun, Breiſach, den Sundgau, und das Elſaß. u ſ. w.

321. Allgemeine Amneſtie. Pfälziſche Reſtitution. Achte Chur womit nachher das Erzſchazmeiſteramt verbunden wurde.

322. Der Vergleich der Heßiſchen Häuſer wegen Marburg wird beſtättigt: die Jülichiſche Sache aber ausgeſetzt.

323. Beſtättigung des Religionsfriedens, mit Inbegriff der Reformirten. Völlige Gleichheit beider Religionen: Aufhebung der Mehrheit der Stimmen in Religions Sachen. Entſcheidungsjahr 1624. Uebrige Puncte die Religion betreffend.

324. Beſtättigung der Stände in der Landes Hoheit, und mancherlei Rechten.

325. Die Schweizer werden in dem bisherigen Beſiz ihrer Unabhängigkeit auch beſtättigt.

326. Verſchiedne Dinge werden unausgemacht gelaſſen und auf den nächſten Reichstag verſchoben. Uebrigens iſt dieſer Friede das wichtigſte Reichsgrundgeſetz, wornach die deutſche Verfaſſung zu beurtheilen iſt. Es iſt auch in demſelben feſtgeſetzt worden, wie gegen die Uebertretter deſſelbigen verfahren werden ſoll. Schwediſche und Franzöſiſche Garantie.

327. Schwürigkeiten alles in Execution zu bringen deswegen noch mancherlei Unterhandlungen angeſtellt werden. Päbſtlicher, wiewohl vergeblicher Widerſpruch 1651.

328. Reichstag zu Augsburg 1652. und Regensburg 1653. Evangeliſches Directorium. Simultaneum. Neuen Stimmen im Reichsfürſten-Rath.

339. Der Kaiſer Ferdinand III. ſtirbt 1657. Streitigkeiten zwiſchen Baiern und Pfalz wegen dem

Vicariat. Heutiges Tags findet die Abwechſelung ſtatt.

330. Leopold wird Kaiſer 1658. biß 1705. Streitigkeiten über die Wahlcapitulation, wie auch über die Krönung. Münſteriſche Händel von 1650—1661.

331. Reichstag 1663 zu Regensburg, wegen den rükſtändigen Schwierigkeiten vom Weſtphäliſchen Frieden, wie auch der Türckenhülfe. Dieſer Reichstag dauert von dieſer Zeit an fort. Berathſchlagungen wegen einer beſtändigen Wahl-Capitulation.

332. Franzöſiſcher Krieg mit Spanien, wegen den Niederlanden 1667. Aachner Frieden. 1668.

333. Krieg Frankreichs mit den Niederlanden 1622. woran Kaiſer und Reich endlich auch Antheil nehmen. Niemegiſcher Frieden. 1679.

334. Anſprüche Frankreichs an Deutſchland. So genannte Reunions Cammern 1680. Wegnahme von Strasburg 1681. Pfälziſche Händel. 1685. allgemeiner Krieg 1688. Friede zu Ryſwik. 1697. Berühmte Clauſel des vierten Artikels.

335. Türcken Krieg. Belagerung von Wien. 1683. Frieden zu Carlowiz 1699.

336. Errichtung der neunten Chur für Braunſchweig Lüneburg 1690. welche 1692. zu Stande komt Erzamt. Verlegung des Cammergerichts nach Wetzlar. 1690. verbeſſerter Calender 1700:

337. Spaniſcher Succeßions Krieg 1701. worein auch das Deutſche Reich mit verwikelt wird. Verſchiedne Stände nehmen die Gegen Parthie.

338. Leopold ſtirbt, und es folgt ihm ſein Sohn Joſeph *I.* 1705. welcher ſeit 1690. Römiſcher König war. Achtserklärung des Churfürſten von

Cöln und Baiern 1706. Der Krieg gehet mit abwechſelndem Glück fort. Der Kaiſer läßt Truppen gegen den Pabſt anrücken 1708. welcher Franzöſiſche Parthie genommen hatte, und nöthigt ihn zu einem Vergleich. 1709. Allerlei Unruhen in Ungarn.

339. Cammergerichts Viſitation 1707—1713. Chur-Braunſchweigiſche Introduction: Böhmiſche Readmißion 1708. Berathſchlagungen über eine beſtändige Wahlcapitulation. 1709.

340 Der Kaiſer ſtirbt. 1711. Ihm folgt ſein Bruder Carl *VI.* 1711.—1740. Congres und endlich Frieden zu Utrecht. 1713. Frieden zu Raſtadt und Baden. 1714. Wiederherſtellung von Cöln und Baiern. Nachmalige Händel mit Spanien: Congreſſe, und mancherlei Tractaten. (Spanien. §. 19.)

341. Pragmatiſche Sanction 1713. welche nach und nach von den meiſten Europäiſchen Mächten, wie auch dem Deutſchen Reich garantirt wird. 1732. Allerlei Religions Beſchwerden, Succeſſions-Streitigkeiten, Recurſe.

342. Krieg wegen der Pohlniſchen Königswahl, wo auch das Deutſche Reich mit eingemiſcht wird. 1733. Friedenspräliminarien 1735. und Definitiv Tractat zu Wien. 1738. Lothringen kommt dadurch von Deutſchland ab.

343. Nach Carl VI. Tode 1740. (October.) giebt es ein Interregnum, biß Carl *VII.* Churfürſt von Baiern erwählt wird, welcher mit Oeſterreich Krieg hatte 1742. (Januar.)

344 Oeſterreichiſcher Succeßionskrieg 1740. wie auch mit Preuſſen, welche beiderſeits das Deutſche Reich

nichts angehn. Frieden zu Breslau 1742. Zu Dresden 1745. zu Aachen. 1748.

345. Carl VII. ſtirbt 1745. (Januar) Sein Nachfolger der Churfürſt Maximilian Joſeph in Baiern macht Frieden mit Oeſterreich, und nimmt die Pragmatiſche Sanction an. Das Interregnum dauert vom Januar biß zum October 1745. während dem Baiern das Vicariat in den Rheiniſchen Landen allein führt.

346. Worauf Franz Grosherzog von Toſcana, Herzog von Lothringen, und Gemahl der Oeſterreichiſchen Prinzeßin Maria Thereſia, Königin von Ungarn und Böhmen Kaiſer wird. Fortſezung des Kriegs mit Frankreich und Spanien biß zum Aachner Frieden. 1748.

347. Krieg des Hauſes Oeſterreich, Churſachſen und andrer Mächte mit Preuſſen. Ausbruch deſſelbigen 1756. Das Reich nimmt daran Antheil. 1757. Zu gleicher Zeit iſt Krieg zwiſchen Grosbritannien und Frankreich. Manche Züge und Schlachten.

348. Friede zu Hubertsburg 1763. 15. Februar. wornach alles in Deutſchland auf den vorigen Fus geſetzt wird.

349. Römiſche Königswahl Joſephs II. 1764. Tod des Kaiſers Franz 1765. (18. Auguſt.)

350. Antritt des Kaiſers Joſephs II. 1765. Cammergerichts Viſitation 1767.

351. Urſachen, warum die Geſchichte nach dem Weſtphäliſchen Frieden kürzer abgehandelt worden, als die vorhergehende.

XLIV. Geſchichte von Spanien.

1. Alte Völcker. Phönicier, Carthaginenſer, Römer.
2. Alanen, Vandalen, Sueven. 409. Weſtgothen 409.
3. Mohren. 711 mancherlei Staaten derſelben.
4. Chriſtliche Königreiche a.) Leon 718. wozu Caſtilien kommt. 1033. Iſabella von Caſtilien. 1468.
5. b.) Arragonien 778. womit Catalonien 1137. und Valentia 1238. wie auch die Baleariſchen-Inſeln vereinigt werden.
6. Die Arragoniſchen Könige erhalten Sicilien 1282. das zuweilen andern Prinzen aus dem Hauſe gegeben wird, wie auch Sardinien 1297. Endlich auch Neapel. 1420. worinnen jedoch zuweilen abgetheilte Könige herrſchen.
7. Ferdinand der Catholiſche vermählt ſich mit Iſabella von Caſtilien 1469.
8. c.) Navarra. 778. Es kommt nach und nach an allerlei Häuſer, zulezt an Albret, und Bourbon.
9. Ferdinand der Catholiſche erobert das ſogenannte ſpaniſche Navarra. 1512. Das Franzöſiſche kommt an das Haus Bourbon 1548. und unter Henrich IV. an Frankreich.
10. Kriege dieſer Könige unter ſich, und mit den Mohren, die nach und nach geſchwächt werden. Granada iſt ihr leztes Reich, welches Ferdinand der Catholiſche erobert 1492. und alſo die Spaniſche Monarchie ſtiftet.
11. Ferdinand der Catholiſche 1475. Inquiſition 1480. Titel: Catholiſcher König. Entdekung von America. 1492. Kriege mit Frankreich wegen Neapel 1505. (14. Tabelle.)

12. Philipp *I.* von Oeſterreich, ſein Tochtermann
1504—1506. Ferdinand ſtirbt. 1516.
13. Carl *I.* von Oeſterreich, unter den Kaiſern Carl
V. 1516. Kriege mit Frankreich wegen Neapel,
und Mailand von 1521—1559. Händel mit
dem Pabſt 1527. desgleichen in Deutſchland
wegen der Reformation. Er dankt ab 1556.
geht ins Kloſter, und ſtirbt 1558.
14. Philipp *II.* 1556. Unruhen in den Niederlan-
den 1559. Händel mit ſeinem Prinzen Don Car-
los. 1568. Eroberung von Portugall. 1581.
Krieg mit England 1588.
15. Philipp *III.* 1598. Stillſtand mit den Nie-
derländern. 1609. Antheil am dreiſigjährigen
Krieg in Deutſchland.
16. Philipp *IV.* 1621. Heimfall der Catholiſchen
Niederlande. 1633. Friede mit der Republick
der vereinigten Niederlande, und in Deutſchland.
1648. Pyrenäiſcher Friede mit Frankreich 1659.
Verluſt von Portugall. 1640.
17. Carl *II.* 1665. Aachner Friede. 1668. Nie-
megiſcher 1679. Ryßwicker 1697.
18. Spaniſcher Succeßions-Krieg 1700.
Mancherlei Prätendenten, inſonderheit Oeſterreich.
Allianzen und Schlachten. Frieden zu Utrecht
1713.
19. Philipp *V.* von Anjou 1700. Zertheilung der
Spaniſchen Monarchie im Utrechter Frieden. 1713.
Nachmalige Händel 1717. Mancherlei Ver-
gleiche 1720—1731.
20. Er übergibt ſeinem Sohn Ludwig die Regierung
1724. der aber bald darauf ſtirbt.
21. Eroberung von Neapel und Sicilien 1733. welches
der Prinz Carl im Frieden 1735. behält.

22. Krieg mit Großbritannien 1739. und Oeſterreich wegen der Oeſterreichiſchen Verlaſſenſchaft. 1741.

23. Ferdinand *VI.* 1746. Aachner Friede 1748. Sein Stiefbruder Philipp bekommt darinnen Parma, Piacenza und Guaſtalla.

24. Carl *III* 1759. bisheriger König beider Sicilien, welche er ſeinem dritten Prinzen überläßt. Familien Vertrag der Bourboniſchen Häuſer 1761.

24. Krieg mit England und Portugall 1762. Friede zu Fontainebleau. 1763.

26. Händel der Jeſuiten. Streitigkeiten mit dem Pabſt 1767. Beilegung 1773. Aufhebung der Jeſuiten. 1775.

XLV. Geſchichte von Portugall.

1. Aeltere Schickſale mit Spanien.
2. König Alphons VI. von Leon und Caſtilien giebt ſeinem Tochtermann Henrich von Burgund Portugall als eine Grafſchaft. 1095.
3. Sein Sohn Alphons I. nimmt den königlichen Titel an. 1142. Seine Nachkommen erweitern das Reich gegen die Mohren. Dieſe Familie geht aus 1383.
4. Johannes I. Nothus 1383. Schiffarth nach Africa 1415. nach den Azoriſchen Inſeln 1432.
5. Unter Alphons V. werden die Capoverdiſchen Inſeln 1446. und Guinea 1452. entdeckt.
6. Unter Johannes II. das Vorgebürg der guten Hofnung. 1486. Vergleich mit Spanien wegen den Entdekungen 1494.
7. Emanuel. Unter ihm werden die Juden vertrieben, und Oſtindien 1498. und Braſilien 1500. entdeckt
8. Johann III. Einführung der Inquiſition. 1540.
9. Sebaſtian. Er kommt in Africa um 1578.
10. Henrich der Cardinal, ſtirbt 1580. Mit ihm geht auch dieſe Familie aus.
11. Succeßions Streitigkeiten. Philipp II. König von Spanien bemächtigt ſich des Reichs. 1580. Verluſt des Vorgebürgs der guten Hofnung. 1595.
12. Philipp III. Verluſt der Molucciſchen Inſeln. 1605.
13. Philipp IV. Verluſt mehrerer Oſtindiſchen Pläze, des Handels von Japan, und eines Theils von Braſilien. 1636.
14. Portugall reißt ſich von Spanien loß, und erwählt den Herzog von Braganza Johann IV.

zum König. 1640. Verluſt von Ceylon 1686. Wiedereroberung von Braſilien. (15. Tabelle.)

15. Alphons *VI.* 1656 Er wird von ſeinem Bruder und ſeiner Gemahlin abgeſetzt. 1667.

16. Peter *II.* ſein Bruder 1667, Aachner Frieden mit Spanien. 1668. Antheil am Spaniſchen Succeſſions Krieg. 1703.

17. Johann *V.* 1706. Friede mit Spanien 1715. Titel, der allergetreueſte König. 1748.

18. Joſeph *I.* 1750. Austauſchung der Colonie San Sacrement. 1753. Händel darüber mit den Jeſuiten in Portugall. 1757. Verſchwörung gegen den König. 1758. Vertreibung der Jeſuiten 1759. Streitigkeiten mit dem Pabſt. Erdbeben 1755. Krieg mit Spanien 1762. Frieden zu Fontainebleau. 1762

Ff 3

XLVI. Geſchichte von Frankreich

1. Alte Völker, Gallier. Celten. Ihre Wanderungen.
2. Julius Cäſar macht ganz Gallien zur Römiſchen Provinz.
3. Einfall und Durchzug der Alanen, Sueven und Vandalen. 409. wie auch der Weſtgothen 412. die zum Theil in Gallien bleiben. Einfall der Burgundier 407. 412. und Alemanier. 407. Britannier. 450
4. Vornemlich der Franken. 428.

1.) Merovinger

5. Clodio. 428. Merovåus 445. Deſſen Enkel Chlodovåus, welcher die Römer gänzlich vertreibt 486. die Alemannier 496. und Weſtgothen 507. beſiegt und die Chriſtliche Religion annimt. 496. Colonien in Deutſchland.
6. Oeftere Theilungen unter ſeinen Nachkommen. Innerliche Kriege. Nahmen von Auſtraſien, Neuſtrien.
7. Dennoch Eroberungen von Thüringen. 531. Burgund 459. Provence und Rhätien. 536. Baiern 556.
8. Majores Domus. Ihr Anſehn 638. Erblichkeit.
9. Pipin von Heriſtall 678. Carl Martell 714. welcher die Spaniſche Saracenen zurückſchlägt 732. und die Frieſen bezwingt 736.
10. Pipin der Kleine 741. Er ſtößt den König Childerich III. 752. ins Kloſter.

2.) Carolinger.

11. Und wird ſelbſt König 752. Seine Züge gegen die Langobarden 754. 755.
12. Carl der Große. 768. Kriege mit den Sachſen

771—804. die er endlich ueberwindet, Langobarden, deren Reich er an ſich bringt 774. Saracenen in Spanien 778. Baiern 787. Avaren 791. Wenden 789.

13. Er wird Römiſcher Kaiſer des Occidents 800.

14. Ludwig der Fromme. 814. Händel mit ſeinen Söhnen. (16. Tabelle.)

15. Nach ſeinem Tod 840. drei Linien 1.) die Italieniſche von Lothar I. die ſich wieder abtheilt. Lothringen iſt der Theil Lothars II. 2.) die Deutſche von Ludwig dem Deutſchen 3.) die Franzöſiſche von

16. Carl dem Kahlen. 840. Er bemächtigt ſich der Helfte von Lothringen 870. und wird Kaiſer 875.

17. Welche Würde ſein Sohn Ludwig *II.* 877. nicht erhält.

18. Nach ihm regieren ſeine Söhne Ludwig *III.* 879—882. und Carlmann 879—884. Lothringen kommt ganz an Deutſchland 880. Urſprung des Königreichs Niederburgund (Cisjuranum.) von Boſo. 879.

19. Carl der Dicke aus der Deutſchen Linie 884. abgeſetzt 887.

20. Eudes Graf von Paris 888. Urſprung des Oberburgundiſchen Reichs (Transjuranum.) 888. Neben ihm regiert zum Theil.

21. Carl der einfältige auch ein Sohn Ludwigs II. der ſich gegen Robert des Eudes Bruder behauptet. 893—923. Vergleich mit den Normännern. Normandie. 911.

22. Rudolph des jezt genennten Roberts Tochtermann. 923—936.

23. Ludwig *IV.* 936—954. Lothar. 954—986

Ludwig *V.* der Faule. 986. Ende der Carolinger mit ſeinem Tode 987.

3.) Capetinger.

24. Hugo Capet. 987. Sein Sohn Robert 997—1031. Deſſen jüngſter Sohn auch Robert genannt, iſt der Stifter der ältern Burgundiſchen Herzoge. (17 Tabelle.)

25. Henrich *I.* 1031.—1060. Vereinigung der beiden Burgundiſchen Reiche 926. welche an Deutſchland kommen 1032.

26. Philipp *I.* 1060.—1108. Wilhelm Herzog der Normandie erobert England. 1066.

27. Ludwig *VI.* der Dicke. 1108—1137. Ludwig *VII.* der jungere. 1137—1180. Creuzzug 1147. Händel mit ſeiner Gemahlin Eleonora von Guienne. 1152.

28. Philipp *II.* Auguſt. 1180 Creuzzug 1190. Eroberung von Anjou, Poitou, uud der Normandie 1204.

29. Ludwig *VIII.* 1223. Albigenſer.

30. Ludwig *IX.* der Heilige 1226. erſter Creuzzug nach Egypten 1248. zweiter nach Tunis. 1270.

31. Philipp *III.* der Kühne. 1270. Thoulouſe fällt an die Krone.

32. Philipp. *IV.* der Schöne 1285. Streitigkeiten mit dem Pabſt. 1302. Verlegung des Päbſtlichen Sitzes nach Avignon. 1305. Tempelherrn 1312.

33. Ludwig *X.* Hutin 1304. Philipp *V.* der lange 1316. Carl. *IV.* der Schöne 1322.

4.) Valeſier.

34. Philipp *VI.* 1328. Anſprüche Eduards III. von England Krieg. 1337. Champagne 1336. und Dauphine 1349. kommen an die Krone (18 Tabelle)

35. Johannes der Gütige 1350. Er iſt unglücklich

gegen die Engländer. Sein Sohn Philipp der Kühne iſt der Stifter der jüngern Burgundiſchen Linie.

36. Carl. *V.* der Weiſe 1364. Fortſetzung des Kriegs mit England.

37. Carl. *VI.* 1380. Factionen der Häuſer Burgund und Orleans. Glück der Engländer, deren König Henrich V. zum Nachfolger erklärt wird 1420,

38. Carl *VII.* der ſiegreiche 1422. Es geht ihm anfänglich ſchlecht. Pucelle d'Orleans. 1429. Verſöhnung mit Burgund 1435. Glück gegen die Engländer, die nach und nach aus Franckreich vertrieben werden. 1451.

39. Ludwig *XI.* 1461. Das Herzogthum Burgund kommt an die Krone 1477. wie auch Provence. 1481. und die Anſprüche auf Neapel. Der Grund zur ſouverainen Regierung wird gelegt.

40. Carl *VIII.* 1433. Er erheurathet Bretagne. Krieg wegen Neapel. 1495.

41, Ludwig *XII.* aus dem Hauſe Orleans. (18. Tabelle.) 1498. Krieg wegen Mayland. 1500. Krieg wegen Neapel. 1504. Mit Venedig 1508. Abermaliger Krieg wegen Mayland. 1513. (25. 29. Tabelle.)

42. Franz *I.* 1515. Kriege wegen Mayland mit Carl V. 1.) von 1521. biß 1526. Franz wurde zu Pavia gefangen. 2.) 1526—1527. Frieden der Damen. 3.) 1536.—1538. 4.) 1541. 1544.

43. Henrich *II.* 1547. Eroberung von Metz, Toul und Verdun. 1552. von Calais. 1558.

44. Franz *II.* 1559. Seine Mutter Catharina von Medices. Factionen der Guiſen, und Bourbonen. Hugonotten. (19. 52. Tabelle)

45. Carl *IX.* 1560. Vier Hugonottenkriege. Heu-

rath Königs Henrichs IV. von Navarra mit Carl IX. Schweſter. Pariſer Bluthochzeit. 1572.

48. Henrich *III.* 1573. Vier Hugonotten Kriege. Ligue. 1576. Uebermacht der Herzog von Guiſe und Mayenne. Innerlicher Krieg 1589. Belagerung von Paris. Tod des Königs. 1589.

5.) Bourbonnen.

49. Henrich *IV.* bißheriger König von Navarra, behält nicht ohne Unruhen den Plaz: die Ligue hört auf 1595. Er wird Catholiſch 1593. Ihm wird nach dem Leben geſtanden 1594. Edict von Nantes 1598. Krieg mit Spanien biß 1598. Uebrige Merkwürdigkeiten dieſes Königs. Er wird ermordet. 1610. (19. Tabelle.)

50. Ludwig *XIII* 1610. Händel mit dem Hugonotten. Richelieu. 1624. Unglükliche Kriege der Hugonotten 1629 Antheil am dreißigjährigen Krieg in Deutſchland. 1635.

51. Ludwig *XIV.* 1643. Mazarin. Im Weſtphäliſchen Frieden kommt Elſaß an Frankreich. 1648. Pyrenäiſcher Frieden mit Spanien 1659. wodurch Roußillon und Artois erhalten wird. Erbauung von Verſailles. 1661. Colbert 1661.—1683.

52. Krieg mit Spanien wegen den Niederlanden. 1667. Aachner Frieden. 1668.

53. Krieg mit den vereinigten Niederlanden. 1672. Friede zu Nimegen. 1679 Franche Comte.

54. Reunions Cammern. 1681. Strasburg 1681. Anſprüche der Herzogin von Orleans auf einen Theil der Pfalz. 1684. Allgemeiner Krieg. 1688. Ryſwicker Frieden. 1697.

55. Verſchiedne Händel mit den Pabſt. Avignon. 1662. 1687. Dünkirchen wird gekauft. 1662.

Die Seeräuber werden verſchiedentlich heimgeſucht: auch Genua 1684.

56. Wiederruffung des Edicts von Nantes 1685. Emigrationen. Dragonnade. Sevenner.

57. Spaniſcher Succeßions Krieg 1701. Utrechter, 1713. Raſtadt- und Badiſcher Friede. 1714.

58. Janſeniſtiſche Händel. Bulle Unigenitus. 1713. Uebrige Merckwürdigkeiten.

59. Ludwig *XV*. In ſeiner Minderjährigkeit iſt Philipp II. Herzog von Orleans Regent. Tilgung der Schulden. Actien-Handel.

60. Krieg wegen der Polniſchen Königs Wahl. 1733. Frieden 1735—1738. Lothringen.

61. Oeſterreichiſcher Succeßionskrieg 1740. in Italien, Deutſchland und den Niederlanden. Zugleich Krieg mit Großbritannien und den Niederlanden. Aachner Frieden. 1748.

62. Krieg mit Grosbritannien wegen America 1754. Eroberung von Minorka. 1756. von Hannover. 1757. Nachmahlige Abwechſelung des Glücks, das zulezt den Engländern zur See ſehr günſtig iſt. Vergebliche Friedens Handlungen. 1761. Endlich giebt es Frieden 1762. 2. November. zu Fontainebleau. Groſer Verluſt in Amerika.

63. Eroberung von Corſica. 1764—1769.

64. Damien ſteht dem König nach dem Leben. 1757.

65. Janſeniſtiſche Händel: Sacraments-Verweigerung. Jeſuiten, welche endlich verbannt werden. 1764. Streitigkeiten mit dem Pabſte. 1768. Avignon. Rückgabe deſſelbigen. 1774.

66. Händel mit den Parlamentern von 1763.—1771. Aufhebung derſelbigen.

67. Ludwig *XVI*. 1774. (10. May) Wiederherſtellung der Parlamenter. Uebrige Anſtalten.

XLVII. Geſchichte von Großbritannien.

1. Alte Einwohner. Celten. Gallier. Britannier.
2. Julius Cäſar. Claudius 42. macht Britannien zur Römiſchen Provinz. Wall gegen die Picten und Schotten.
3. Die Römer verlaſſen Britannien 446. Einfälle der Picten und Schotten.

1.) Sächſiſche Könige.

4. Ankunft der Sachſen Angeln, und Jütländer 449. Nach und nach ſieben Königreiche. Wallis erhält ſich in Freiheit.
5. Vereinigung dieſer Reiche, unter dem Nahmen von England. 828.
6. Einfälle der Dänen. 787. und nachgehends. Sie erobern England 1012. und verliehren es wieder 1042.
7. Eduard der Bekenner kommt auf den Thron. 1042.

2.) Normänniſche König.

8. Nach ihm bemächtigt ſich Wilhelm *I.* der Eroberer Herzog der Normandie des Reichs. 1066. Ihm folgt Wilhelm *II.* 1087. Henrich I. 1100 Stephan 1135.

3.) Plantageneten.

9. Henrich *II.* ein Enckel Henrichs I. von ſeiner Tochter Mathildis 1154. Von ſeinem Vater Gottfried von Anjou hatte er Anjou, Touraine, und Maine. Er erheurathet Guienne, Gaſcogne, Poitou, mit der Eleonora von Guienne Königs Ludwigs VII. in Frankreich ehmaligen Gemahlin.
10. Er erobert Irrland 1171.
11. Richard *I.* Creuzzug 1190. Gefangenſchaft in Oeſterreich.
12. Johannes ohne Land 1199. Händel mit Frank-

reich, wodurch vieles verlohren geht. 1204. Händel mit ſeinen Ständen. Große Charte. 1215.

13. Henrich *III.* 1216. Händel mit ſeinen Unterthanen 1264 Anfang des Unterhauſes des Parlaments.

14. Eduard *I.* that als Prinz einen Creuzzug. König 1272. Eroberung von Wallis 1282.

15. Eduard *II.* 1307. Er wird von ſeiner Gemahlin Iſabella von Frankreich im Gefängnis umgebracht 1327.

16. Eduard *III.* Krieg mit Frankreich 1337. Frieden zu Bretigny. 1337. Abermaliger Krieg 1368. Sein Sohn Eduard der ſchwarze Prinz ſtirbt vor ihm.

17. Ihm folgt deſſen Sohn Richard *II.* 1377. abgeſetzt 1399. (20. Tabelle.)

4.) Das Haus Lancaſter.

18. Henrich *IV* 1399. Henrich *V.* 1413. großes Glück in Frankreich, wo der König zum Thronfolger ernennt wird, aber noch vor dem Franzöſiſchen König ſeinem Schwiegervatter ſtirbt. 1420.

19. Henrich *VI.* ein Kind 1420. In Frankreich gehen alle Engliſche Provinzen bis auf Calais verlohren 1435—1553.

20. Streit mit dem Hauſe York: oder der beiden Roſen. 1453. Richard II. von York Protector. Henrich VI. abgeſetzt 1471. kommt wieder auf den Thron 1470. abermahls abgeſetzt, und ermordet 1471.

5.) Das Hauß York

21. Eduard *IV.* des vorhergehenden Protectors Sohn. 1461. Händel mit dem Könige Henrich VI. biß 1471. (§. 20.)

22. Eduard *V.* ſein Sohn 1483 wird von ſeinem

Oncle Richard III. verdrängt und nebſt ſeinem Bruder Richard ermordet. 1483.

23. Richard *III.* König bleibt in einem Treffen gegen Henrich Grafen von Richmond. 1485.

6.) Das Hauß Tudor.

24. Dieſer Henrich war von ſeiner Mutter her aus dem Hauße Lancaſter, von ſeinem Vatter aus dem Hauße Tudor. Er wird König und führt den Nahmen Henrich *VII.* 1486. (20. Tabelle.)

25. Er vereinigt die beiden Roſen durch ſeine Vermählung mit Eliſabeth von York. 1486.

26. Henrich *VIII.* 1509. Er erhält von Pabſt den Titel: Beſchüzer des Glaubens, 1521. wird aber nachher mit ihm uneins, kündigt ihm den Gehorſam auf, und macht ſich zum Haupt der Engliſchen Kirche. 1634. Eid der Supremacy.

27. Seine Händel mit ſeinen Gemalinnen.

28. Eduard *VI.* 1547. Reformation.

29. Maria 1553. Hinrichtung der Johanna Gray. 1553. Wiedereinführung des Pabſtthums. Verfolgungen. Verluſt von Calais 1559.

30. Eliſabeth 1558. Wiedereinführung der Reformation. Streitigkeiten der Epiſcopalen und Presbyterianer.

31. Conſpirationen gegen ſie 1568.—1586. Maria Königin von Schottland. 1587. Eßex. 1601.

32. Sie ſteht den Niederländern bei 1577. Krieg mit Spanien. 1567

33. Ihre Verbeſſerungen. Americaniſche Colonien. (Geſchichte von America §. 31)

7.) Das Hauß Stuart.

34. Jacob. *I.* König in Schottland wird auch König

in England. 1603. Großbritannien. (21. Tabelle)

35. In Schottland ſind Picten, und Schotten. Deren Vereinigung. 838. Succeßions Streitigkeiten, in die ſich England zuweilen miſcht. Könige aus dem Hauße Stuart. 1371. Maria Königin 1542. Ihre Gemahle: Franz II. König von Frankreich 1558—1560. Henrich Darlei. 1565. den ſie ermorden läßt, und den Bothwell heurathet. 1567. Empörung. Flucht der Königin zur Eliſabeth wo ſie endlich gefangen geſetzt 1571 und 1587. enthauptet wird.

36. Unter Jacob I. Pulver Verſchwörung. 1605. Streitigkeiten mit dem Parlament. 1615.

37. Carl *I*, 1625. Streitigkeiten mit dem Parlament wegen den Auflagen. 1625—1629. Händel in Schottland 1633. Uebermacht des Engliſchen Parlaments. 1640 Krieg mit demſelbigen 1642. Cronwell. Independenten. Der König flüchtet zu den Schotten, 1646. welche ihn an das Engliſche Parlament ausliefern. 1647. Cromwell bekommt alle Gewalt und den König in ſeine Hände 1648. Er läßt ihn offentlich enthaupten 1649.

38. Cromwell, behauptet ſich 1649. verjagt das Oberhauß 1649. und endlich das ganze Parlament 1653. wird Protector, und herrſcht deſpotiſch. Krieg mit den Niederländern. 1654. mit Spanien 1658. Eroberung von Jamaika und Dünkirchen.

39. Nach ſeinem Tod 1658 kan ſich ſein Sohn Richard nicht behaupten. Monk Stadthalter von Schottland bringt ein freies Parlament zu Stande Carl II. wird nach England geruffen.

40. Carl. *II.* König 1660. Reſtauration. Amneſtie. Verkauf von Dünkirchen an Frankreich 1662. Krieg

mit den Niederländern 1665—1667. Abermali-
ger Krieg 1672—1674.

41. Sein Bruder Jacob wird Catholiſch 1671. Ein-
führung des Teſts. 1673.

42. Jacob *II.* wird König. 1685. Monmuth.
Händel mit dem Parlament wegen der Catholiſchen
Religion, die er einführen will. 1687. Geburt
des Prätendenten. 1688.

43. Die Nation ruft Wilhelm III. Prinzen von
Oranien Jacobs II. Tochtermann nach England.
Jacob flüchtet ſich nach Frankreich 1688. Re-
volution. Abſchaffung der Biſchöffe in Schott-
land. 1689.

44. Wilhelm *III.* wird König. 1689. Antheil an
dem Krieg der Niederländer mit Frankreich biß
zum Ryſwicker Frieden 1697. Antheil am Spani-
ſchen Succeßions Kriege. 1701.

45. Succeßions Acte zum Vortheil des Hauſes Hanno-
ver 1701.

46. Anna Königin 1702. Fortſetzung des Spaniſchen
Succeßionskriegs. Veränderung im Miniſterio
1710. Toris. Whigs. Utrechter Frieden 1713.
worinnen England, Gibraltar, Minorka, und die
Hudſons Bay, Acadien (Neu-Schottland) und
Terreneuve (New-Foundland) erhält.

47. Vereinigung Englands und Schottlands in einen
Staatskörper. 1707.

8.) Das Hauß Hannover.

58. Georg *I.* 1714. Verſuch des Prätendenten.
1715. Antheil an den Spaniſchen Händel nach
dem Utrechter Frieden:

49. Georg *II.* 1727. Krieg mit Spanien 1739.
Oeſterreichiſcher Succeßionskrieg. 1741. Verſuch
des jungen Prätendenten 1745. Schlacht bei
Culloden.

Culloden. 1746. Aachner Frieden. 1748.

50. Uebergebliebne Gräntz-Streitigkeiten mit Frankreich in Amerika. 1749. Neue Zwiſtigkeiten daſelbſt. Krieg 1754. der in Europa auch angeht 1756. Zugleich hat Preuſſen Krieg mit Oeſterreich.

51. Glück der Franzoſen in Eroberung von Minorka 1756. und Hannover. 1757. Wendung der Sache im Herbſt und Winter 1757. und im Frühjahr 1758.

52. Hin- und Herziehen der Landarmeen von 1758—1762. Manche Schlachten.

53. Glück der Engländer zur See, in Aſia, Africa, und Amerika. 1757—1761.

54. Vergebliche Handlungen wegen des Friedens. 1761. Spanien tritt auf die Seite von Frankreich. Friedens-Präliminarien 1762. zu Fontainebleau, und bald darauf 1763. der förmliche Frieden zu Paris.

55. Großbritannien erhält dadurch Canada, Louiſiana, biß an den Mißißippi, einige Inſeln, Senegal und Florida.

56. Innerliche nicht ungewönliche Streitigkeiten. Oſt-Indiſche Compagnie-Händel 1767. Amerikaniſche Streitigkeiten mit den Colonien: ſeit 1766. u. ſ. f.

57. Streitigkeiten mit Spanien, wegen den Maniſſiſchen Ranzion-geldern 1766. wegen Falklands. 1770. u. ſ. f.

XLVIII. Geſchichte der vereinigten Niederlande.

1. Philipp der Kühne Herzog von Burgund 1369. und deſſen Nachkommen bringen verſchiedne Provinzen zuſammen (18. Tabelle.)
2. Welche mit der Burgundiſchen Maria Carls des Kühnen Tochter an Maximilian *I.* von Oeſterreich nachmahligen Kaiſer kommen 1477.
3. Deſſen Enckel Kaiſer Carl *V.* bringt noch einige Provinzen dazu, ſo daß die Zahl von Siebenzehn voll wird. 1528. Burgund ſelbſt war an Frankreich zurück gefallen.
4. Ihm folgt ſein Sohn Philipp *II.* König von Spanien 1555.
5. Sieben Provinzen reiſſen ſich loß. Zehen bleiben bei Spanien, auſſer was Frankreich davon nach und nach abbricht. Endlich kommen ſie 1713. an Oeſterreich.
6. Mancherlei Urſachen der Empörung in den Niederlanden, 1559. woran alle Provinzen Theil hatten, davon aber die meiſten ſich Spanien wieder unterwerffen.
7. Ausbruch des Kriegs. 1568. Mancherlei Spaniſche Stadthalter, als Granvella, Alba und andre. Mancherlei vergebliche Unterhandlungen.
8. Wilhelm Prinz von Oranien hilft die Freiheit verfechten, bringt die Utrechter Union zu Stande 1579. iſt Stadthalter, wird ermordet. 1583.
9. Sein Sohn Moriz iſt glücklich gegen die Spanier 1585. wird Stadthalter in fünf Provinzen.
10. Die vereinigten Niederlande nehmen die Prinzeßin Iſabella Philipps II. Tochter nicht als ihre Souverainin an 1598. ſondern ſetzen den Krieg fort.

11. Eroberungen des Vorgebürgs der guten Hofnung. 1595. Oſtindiſche Compagnie. 1602. Fernere Eroberungen in Oſtindien 1605.

12. Zwölfjähriger Stillſtand mit Spanien. 1609.

13. Die Republick miſcht ſich in die Jülichiſche Succeßionsſtreitigkeiten 1610.

14. Innerliche Unruhen wegen den Arminianern oder Remonſtranten. Kirchenverſammlung zu Dordrecht 1619. Grotius.

15. Der Krieg mit Spanien gehet wieder an 1621. Friederich Henrich des Morizen Bruder wird Stadthalter. 1621.

16. Weſtindiſche Compagnie 1623. Ihre Eroberungen in Braſilien. Glück der Oſtindiſchen Compagnie in Aſia. Batavia. 1618.

17. Friederich Henrich ſtirbt, und es folgt ihm ſein Sohn Wilhelm *II.* in der Stadthalterſchafft. 1647.

18. Münſteriſcher Friede mit Spanien 1648, welches die Republick erkennt.

19. Verluſt von Braſilien 1654. Eroberung von Ceylon 1656.

20. Wilhelm II. ſtirbt. 1650. Sein Sohn Wilhelm III. wird erſt nach ſeinem Tode gebohren. Die General Staaten führen das Regiment.

21. Krieg mit Cromwell. 1652. Im Frieden 1654. wird das Hauß Oranien von der Stadthalterſchaft ausgeſchlößen.

22. Groſer Flor der Republick. Krieg mit Carl II. König von Großbritannien. 1664.

23. Die Republick vermittelt den Aachner Frieden zwiſchen Frankreich und Spanien 1668.

24. Wilhelm III. bemüht ſich vergeblich um die Stadthalterſchaft. Ewiges Edict der Provinz Holland. 1668.

25. Krieg mit Frankreich 1672. Wilhelm *III.* wird dennoch Stadthalter, und dieſe Würde in der männlichen Nachkommenſchaft erblich. 1672.

26. Fortgeſetzter Krieg mit Frankreich biß zum Niemegiſchen Frieden. 1679.

27. Wilhelm. III. wird König in Großbritannien 1688. Krieg mit Franckreich biß zum Ryſwicker Frieden 1679.

28. Spaniſcher Succeßionskrieg. Antheil der Republick daran biß zum Utrechter Frieden 1713.

29. Wilhelm III. ſtirbt ohne Erben. 1702. Oraniſcher Erbſchaftſtreit biß 1732.

30. Die Stadthalterſchaft bleibt unbeſetzt. Barriere Tractat mit Oeſterreich. 1715.

31. Oeſterreichiſcher Succeßionskrieg. Antheil der Republick daran 1743. biß zum Aachner Frieden 1748.

32. Wilhelm *IV.* Prinz von Oranien aus dem Hauße Naſſau-Diez wird 1747. Stadthalter in allen Provinzen, und dieſe Würde wird auch in der Weiblichen Nachkommenſchaft erblich. (22. Tabelle.)

33. Er ſtirbt 1751. Sein Sohn Wilhelm *V.* trit 1766. die Stadthalterſchaft an.

XLIX. Geſchichte der Schweiz.

1. Helvetier. Julius Cäſar.
2. Burgundiſche Reiche zu Ende des 9. Jahrhunderts. Die Länder kommen an Deutſchland. 1032.
3. Mancherlei Stände. Mächtige Reichsſtädte. Bund der drei Orten Schweiz, Uri, und Unterwalden vom Anfang des 12. Jahrhunderts.
4. Anſehen des Hauſes Habsburg in dieſen Gegenden. 1209. Rudolph nachmahliger Kaiſer 1272. war während des Interregnums Beſchüzer von verſchiednen Gegenden.
5. Sein Sohn Albert *I.* Römiſcher Kaiſer ſetzt hin und wieder harte Landvögte.
6. Welche in den Cantons Schweiz Uri und Unterwalden 1308. verjagt werden. Die drei Männer Werner von Stauffach, Wahlther Fürſt, und Arnold von Melchthal, zu denen Wilhelm Tell ſich geſellt.
7. Schlacht bei Morgarten gegen Oeſterreich 1315. Ewiger Bund bei Brunnen in dem Canton Schweiz. 1315.
8. Hierzu tretten von 1332—1352. Lucern, Zürch, Glarus, Zug und Bern. Acht alte Orten.
9. Fortgeſetzter Krieg mit Oeſterreich von 1385—1460. Tapferkeit der Schweizer. Krieg mit Ludwig XI. nachmaligen König von Frankreich 1444.
10. Krieg mit dem Herzog Carl dem Kühnen von Burgund, den ſie endlich erſchlagen 1477.
11. Zu dem Bund tretten von 1481—1513. Freiburg Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell. Bündniß mit den Graubündtnern. 1498.
12. Kaiſer Maximilian I. will ſie unter das Cammergericht ziehen, darüber entſteht Krieg, in welchen

die Schweizer ihre Unabhängigkeit behaupten. 1499.

13. Händel mit Frankreich wegen Mayland 1500—1516.

14. Reformation 1524. Zwinglius.

15. Eroberung des Pais de Vaud von Savoyen. 1531

16 Weſtphaliſcher Frieden 1648 in welchem die Schweizer in dem Beſitz ihrer Unabhängigkeit beſtättigt werden.

17. Succeßionsſtreitigkeiten in Neufſchatel. 1707.

18. Innerliche Unruhen wegen Toggenburg 1712—1717.

19. Dienſte der Schweizer unter andern Truppen. Unterſchied zwiſchen den Eydgenoßen, Bundsgenoßen, und Unterthanen.

L. Geſchichte von Italien.

1. Römer. Heruler 476. Oſtgothen 493. Griechiſche Kaiſer 554. Exarchat. Langobarden. 568

2. Franken unter Pipin 754. und Carl dem Groſen 774. Ludwig der Fromme, Lothar I. Ludwig II. Ende der Carolingiſch-Italieniſchen Linie 875.

3. Italien kommt an die Franzöſiſche 875. und bald hernach an die Deutſche Linie. 877.

4. Nach Carl des Dicken Abſetzung 887. geräth alles in Verwirrung, obgleich der Kaiſer Arnulph noch zweimahl dahin komt. 893. 895.

5. Guido Herzog von Spoleto, und Berengarius Herzog von Friaul werſſen ſich zu Königen auf 88 . Ihre Nachkommen machen ſich Italien ſtreitig, worinnen ſich noch andre benachbarte Prinzen miſchen. (23. Tabelle.)

6. Lothar aus der Familie der Burgundiſchen Könige, welcher ſeit 931 über ein Theil von Italien König war, ſtirbt 950. und Berengar II. des erſten Berengars Enckel will ſeine Wittwe Adelheid zwingen, ſeinen Sohn zu heurathen, um hierdurch ganz Italien zu vereinigen.

7. Sie wendet ſich aber an den Deutſchen König Otto den Groſen, der ihr zu Hülfe kommt, und ſie 951. zur Gemahlin nimmt.

8. Er beſiegt den Berengar, und vertreibet ihn bei einem zweiten Zug ganz 964. nebſt ſeinem Sohn Adelbert 966. Erneuerung der kaiſerlichen Würde. 964.

9. Nun iſt Italien bei Deutſchland. Es entſtehen nach und nach mächtige Grafen, Herzoge und Reichs-Städte, und unzehliche Empörungen. Factionen der Guelfen und Gibellinen 1140.

10. Die Kaiſer verlieren nach und nach ihr Anſehen. Es formiren ſich die noch heutiges Tages blühende Staaten, von denen nur die Lombardie und Toſcana noch in einiger Verbindung mit Deutſchland ſtehen.

1.) Staaten des Königs von Sardinien.

11. Grafen in Savoyen, 1000. Herzoge 1416. Fürſten in Piemont. Vereinigung mit Savoyen 1416. Montferrat komt auch dazu 1631.

12. Titel und Anſpruch auf die Königreiche Jeruſalem, und Cypern. (Siehe des erſtern Geſchichte §. 26. und die 24. Tabelle.)

13. Antheil der Herzoge an manchen Spaniſchen und Franzöſiſchen Händeln.

14. Anſpruch auf Spanien, 1700. Antheil am Spaniſchen Succeßionskrieg. Utrechter Frieden, 1713, worinnen Savoyen die Anwartſchaft auf Spanien

15. Und das Königreich Sicilien würcklich erhält, das aber ſchon 1717. wieder verlohren geht, dagegen ſich das Hauß Savoyen mit Sardinien als einem Königreich begnügen muß. 1720. Vorhergehende Geſchichte von Sardinien. Saracenen. Piſaner. Genueſer. Arragoniſche, Spaniſche, Oeſterreichiſche Könige 1708.

16. Antheil am Oeſterreichiſchen Succeßionskrieg 1743. wofür der König etwas von Mailand erhält.

2.) Oeſterreichiſche Staaten oder Mailand und Mantua.

17. Matthäus Viſconti Herr von Mailand 1310. Johann Galeacius Herzog 1376.

18. Seine Tochter Valentina iſt vermählt an Ludwig den Stamm-Vatter der Orleaniſchen Könige in

Franckreich. Daher der nachmalige Anſpruch (2). Tabelle.)

19. Dagegen unterſtützte der Kaiſer das Hauß Sforza, und nach deſſen Abgang 1535. belehnt Carl V. ſeinen Sohn Philipp II. nachmahligen König von Spanien damit.

20. Nun iſt es bei Spanien, biß es im Utrechter Frieden an Oeſterreich komt. 1713.

21. Mantua hatte ſeit 1328. Herzoge aus dem Hauſe Gonzaga, und ſeit 1627. von der Linie Nevers. 1707. gerieth der Herzog in die Reichs Acht. Oeſterreich nimmt das Land ein, und behält es da der Herzog 1708. ohne Kinder ſtirbt.

3.) Parma, Piacenza, und Guaſtalla.

22. Die beiden erſtern gehörten zu Mailand, kamen aber an den Pabſt Paul III 1521. der ſeinen Sohn Peter Aloyſius Farneſe damit belehnte. 1545.

23. Dieſe Familie regiert biß 1731. Aus derſelbigen war Eliſabeth Königs Philipps V. von Spanien Gemahlin, welche ihrem Sohn Don Carlos dazu verhalf 1731.

24. Als derſelbige 1735. König beider Sicilien wurde, kamen ſie an Oeſterreich, und von dar im Aachner Frieden an Don Philipp jenes Bruder 1748. Deſſen Sohn ſie noch beſitzt. (26. Tabelle.)

25. Er erhielt auch damahls Guaſtalla welches ſeine eigne Herzoge aus dem Hauſe Mantua hatte, welche 1746. ausſtarben, worauf es an Oeſterreich, und ſogleich hernach an den Don Philipp kam.

4.) Modena.

26. Die Markgrafen von Eſte beſitzen Modena ſeit dem 14. Jahrhundert. 1452. werden ſie Herzoge.

27. Erzherzog Ferdinand von Oeſterreich vermählt ſich mit der Modeneſiſchen Prinzeßin Beatrix 1771. und erhält die Belehnung. (25. Tabelle.)

5. Venedig.

28. Die Stadt entſteht bei dem Einbruch des Attila in Italien 451. und vergröſſert ſich bei den nachfolgenden Unruhen unter den Oſtgothen, und Langobarden. Sie iſt von Anfang an unabhängig.

29. Die Verfaſſung iſt republicaniſch. Im 8. Jahrhundert wählt ſie ſich einen Herzog dem 1161 ein groſer Rath an die Seite geſetzt wird.

30. Eroberungen auf dem feſten Lande bei den Unruhen in Italien.

31. Groſer Handel während den Creuzzügen 1096 —1291. und nachher. Langwierige Kriege mit Genua 1250—1381.

32. Sie erhält Candia. 1204. Cypern 1473.

33. Verfall des Handels durch die Entdekung von Amerika 1492. und Oſtindien 1498. Ligue von Cambray gegen die Republick 1508.

34. Verluſt von Cypern 1571. von Candia. 1669. Morea wird erobert 1699. und verlohren 1715. Länder welche die Republick noch beſitzt.

6. Genua.

35. Im 9. Jahrhundert wird dieſe Stadt mächtig. Eroberung von Corſica. 806.

36. Handel in den Creuzzügen, auf dem ſchwarzen Meer und in der Crimm, biß 1471.

37. Kriege mit Venedig 1250—1381.

38. Die Stadt ſucht ſich bei den Unruhen in Italien unabhängig zu machen, wird aber durch innerliche Unruhen ſo geſchwächt, daß ſie unter die Herzoge von Mailand und von dar an Frankreich geräth 1500. Sie wird wiederum frei 1526. erkennt

noch die Oberherſchaft des Kaiſers 1528. welches ſie nachher nicht mehr thut.

39. Händel mit Franckreich 1684. Im Oeſterreichiſchen Succeßionskrieg 1748.

40. Empörung in Corſica 1730, welches 1768. an Frankreich abgetretten wird.

7.) Toſcana.

41. Florenz wird eine Republick und ihre Freiheit von Kaiſer Rudolph I. beſtättigt. 1286.

42. Groſes Anſehen des Hauſes Medices 1428. Alexander erſter Herzog 1531. Piſa komt dazu 1509.

43. Coſmus. I. Groß Herzog 1569. (28. Tabelle.)

44. Abgang dieſes Hauſes 1737. Inzwiſchen wird Don Carlos zum Nachfolger beſtimmt. 1731.

45. Da er aber König beider Sicilien wird, und Lothringen an Frankreich komt 1735. ſo erhält der Herzog Franz von Lothringen dieſes Gros-Herzogthum 1736.

46. Und von dieſem ſein zweiter Sohn Peter Leopold 1765.

8.) Kirchen Staat.

47. Der Pabſt erhält einige Länder aus dem Exarchat von Pipin. 755. und Carl dem Groſen 777.

48. Er erkennt die Oberherrſchaft der Kaiſer biß auf Gregor VII. 1077.

49. Zuwachs aus der Mathildiſchen Erbſchaft. 1115 Oberherrſchaft in Rom 1198. (Geſchichte der Päbſte §. 39. b,)

50. Zuwachs von Benevent 1053. Venaiſin 1273. Avignon 1348. und andern Ländern nachher.

51. Krieg mit Carl V. 1527 Joſeph I. 1708.

52. Händel mit Frankreich. Wegnahme von Avignon

1663. 1688. 1768. Letzte Wiedergabe. 1774.
Mit Sicilien: Wegnahme von Benevent. 1768.
Wiedergabe. 1774.

9.) Neapel.

53. Griechiſche Kaiſer 554. Langobarden. 568. Carl der Groſe 774.

54. Die Griechiſchen Kaiſer behalten noch einen Theil im Vergleich mit Carl dem Groſen 810. Händel mit Otto I. 967. mit Otto II. 980

55. Die Saracenen ſtreifen von Sicilien aus öfters nach Neapel 830.

56. Ankunft der Normänner 1016. Sie bekommen ein Stück Landes 1022. und vertreiben nach und nach die Griechen.

57. Tancred 1040. Seine Söhne Wilhelm und Humfried werden Grafen von Apulien, und Calabrien, und erhalten die Inveſtitur vom Pabſt.

58. Robert Guiſcard wird Herzog 1060. und verſpricht dem Pabſt einen Zinß, der noch bezahlt wird.

59. Sein Bruder Roger entreißt den Saracenen Sicilien 1091. Deſſen Sohn Roger II. wird vom Pabſt zum König gekrönt, 1133.

60. Kaiſer Henrich VI. bringt durch die Heurath mit der Normänniſchen Prinzeßin Conſtantia das Land, wiewohl nicht ohne Unruhen an ſich 1163. Friederich II. erwirbt den Titel von Jeruſalem 1228.

61. Sein Sohn Conrad IV. ſtirbt 1254. und hinterläßt den minderjährigen Conradin. Manfred führt der Regierung.

62. Der Pabſt verſchenckt beide Sicilien an Carl von Anjou der den Manfred erſchlägt 1266. und hernach den Conradin gefangen bekommt und enthaupten läßt. 1269.

63. Er verliehrt Sicilien durch die Veſper 1282. welches ſich an Peter König von Arragonien Manfreds Tochterman ergiebt.

64. Händel der Königin Johanna I. Sie ſetzt Ludwig von Anjou aus der jüngren Linie zum Erben ein, 1382. Der ſich aber gegen das Hauß Durazzo aus der ältern Linie nicht behaupten konte (29. Tabelle.)

65. Dieſes Haus geht aus mit Johanna. II. Sie adoptirt 1420. Alphons V. König von Arragonien, ſetzt aber hernach Ludwig III. von Anjou jenes Ludwigs Enckel zum Erben ein 1423.

66. Er kan ſich gegen Arragonien nicht behaupten. Sein Anſpruch komt mit dem Ausgang ſeines Hauſes an Frankreich, worüber nachher verſchiedene Kriege entſtehen. (29. Tabelle.)

67. Alphons V. giebt das Reich ſeinem natürlichen Sohn Ferdinand. Deſſen Nachkommen werden von Ferdinand dem Catholiſchen König von Arragonien (Spanien) vertrieben 1501. Er behauptet es auch gegen Frankreich.

68. Nun iſt es bei Spanien biß zum Spaniſchen Succeßionskrieg, worauf es im Utrechter Frieden 1713. an Oeſterreich komt.

69. Es wird von Spanien erobert 1733. und Don Carlos wird König beider Sicilien.

70. Von dieſem erhält es ſein dritter Sohn der heutige König Ferdinand 1759.

10.) Sicilien.

71. Einerlei Schickſale mit Neapel. Saracenen 830. welche 1091. von den Normännern vertrieben werden.

72. Es reißt ſich durch die Veſper von Neapel loß 1282, und kommt an Arragonien, wo es bald

eigne Könige hat, bald den Arragoniſchen Königen zuſteht.

73. Hierauf iſt es bei Spanien biß zum Utrechter Frieden. 1713. wo es an Savoyen komt, welches daſſelbige 1717. an Spanien und hernach 1720. an Oeſterreich gegen Sardinien überlaſſen muß 1733. komt es nebſt Neapel an den Don Carlos, und nachher an ſeinen Sohn Ferdinand. 1759.

74. Anfang von Maltha. Es gehört den Maltheſer- oder Johanniter-Ritter von denen bei dem Königreich Jeruſalem gehandelt worden §. 29.

LI. Geſchichte von Oeſterreich

1. Das Hauß Oeſterreich ſtamt von den Grafen von Habsburg ab, welche auch 1186. Landgrafen im Elſaß waren.
2. Das Land hieß ehedem Noricum. Es kam unter den Auguſt. Durchzug mancher Völker im 5. und folgenden Jahrhunderten.
3. Es gehört zur Zeit Carls des Groſen zu Baiern. Er ſetzte Grafen. 791.
4. Markgrafſchaft. 928. Herzogthum 1192. Abgang des Bambergiſchen Stamms 1246. Inzwiſchen war Steiermark 1165. und Krain 1233. dazu gekommen.
5. Ottocar König in Böhmen des lezten Herzogs Friederichs II. Schwager bemächtigt ſich dieſer Länder. 1250. und erhält auch Kärnthen.
6. Aus dem Hauſe Habsburg wird Rudolph *I.* Kaiſer 1272. Er nimmt dem Ottocar die Länder, und belehnt 1283 ſeinen Sohn Albert *I.* mit Oeſterreich, Steiermark, und Krain: Mit Kärnthen aber dem Grafen Mainhard von Tyrol. Deſſen Tochter heurathet Albert I. wodurch hernach auch dieſe Länder an Oeſterreich kommen. 1335. 1363.
7. Albert *I.* Händel in der Schweitz 1308, wodurch die Habsburgiſchen Güter bei den fortgeſetzten Kriegen ſeinen Nachkommen nach und nach verlohren gehen. Er wird ermordet. 1308
8. Sein Sohn Friederich der Schöne Gegen-Kaiſer Ludwigs aus Bayern ſtirbt. 1330.
9. Neben ihm regiert von ſeinen Brüdern inſonderheit Albert II. biß 1358. Deſſen Söhne ſich in die Oeſterreichiſche und Steiermärkiſche (Aeltere) Linien abtheilen. (12. Tabelle.)

10. Aus der erſtern iſt der Kaiſer Albert *II.* (in Oeſterreich V.) Er erheurathet 1422 Ungarn und Böhmen welche Reiche aber nach ſeines Sohns Ladislaus Tode wieder von Oeſterreich abkommen. 1457. (12. Tabelle.)

11. Aus der Steiermarkiſchen Linie iſt der Kaiſer Friederich *III.* (*V.*) biß 1493. und hernach ſein Sohn

12. Maximilian *I.* Kaiſer. 1493. Er hat mit Maria Carls des Kühnen Herzogs von Burgund Tochter die meiſten Niederländiſchen Provinzen erheurathet 1477. die den Titel des Burgundiſchen Kreiſes erhalten 1500. und zu welchen Carl V. noch einige hinzufügt (Siehe die Niederlande §. 3.)

13. Seine Händel mit Frankreich wegen Burgund 1482—1489. wegen Bretagne 1491.

14. Vergebliche Kriege mit den Schweizern. 1499. Antheil an der Ligue zu Cambrai wieder Venedig

15. Sein Sohn Philipp *I.* heurathet Ferdinands des Catholiſchen Tochter 1496. wurde König in Caſtilien 1504. und ſtirbt. 1506.

16. Maximilian I. ſtirbt. 1519. Sein Enckel Carl *V.* wird König in Spanien 1516. Kaiſer 1519.

17. Er übergiebt ſeinem Bruder Ferdinand *I.* Oeſterreich 1522. Dieſer wird Römiſcher König 1531. und Kaiſer 1558. Er erheurathet Böhmen und Ungarn.

Vorhergehende Geſchichte von Böhmen u. ſ. f.

18. Die Bojer geben Böhmen und Baiern den Nahmen. Slaven im 6. Jahrhundert. Czech.

19. Carl der Groſe nöthigt den Böhmiſchen Herzog zum Tribut. Kaiſer Henrich IV. giebt ihm den

König-

Königlichen Titel und andre Vorzüge 1162. Dieſer Titel wird beſtändig ſeit 1199.

20. Ottocar biß 1278. (§. 5.6.) Die alte Familie geht 1306. mit ſeinem Enckel aus.

21 Nach einigen Unruhen wird Johann von Luxenburg Kaiſer Henrichs VII. Sohn König 1311.

22. Sein Sohn iſt Carl *IV.* auch Kaiſer 1346. Vorzüge Böhmens in der Güldnen Bulle. Einverleibung von Schleſien 1355. Kauf der Marck Brandenburg 1373.

23. Wenzeslaus ſein Sohn auch Kaiſer 1378. Unruhen. Zweimahlige Gefangenſchaft. 1393. 1402. Er ſtirbt 1519.

24. Sein Bruder Sigismund auch König in Ungarn hat viel mit den Hußiten, die 1413. entſtanden waren, zu thun, und gelangt erſt 1436 zum ruhigen Beſitz. Verkauf der Marck Brandenburg 1411. Luxenburg komt durch ſeines jüngern Bruders Tochter an den Herzog von Burgund. 1444. (11. Tabelle.)

25. Ihm folgt in Böhmen ſein Tochtermann Albert *II.* von Oeſterreich auch Kaiſer 1437. Nach ſeinem Tod wird ihm ſein Sohn Ladislaus gebohren. Deſſen Vormund Georg Podiebrad wird nach ſeinem Abſterben König. 1458.

26. Nach ihm komt Vladislaus *II.* 1471. ein Pohlniſcher Prinz, und Alberts II. Enckel. Er war auch König in Ungarn.

27. Ihm folgt ſein Sohn Ludwig *II.* 1516. erſchlagen bei Mohaz 1526.

28. Deſſen Schweſter Anna hat Ferdinand *I.* von Oeſterreich geheurathet, der nun König in Böhmen und Ungarn wird 1527.

29. Mähren. Zur Zeit der Carolinger war ein gro-

ſes Mähriſches Reich welches Arnulph der Kaiſer zerſtörte 908. das Land kam nach und nach an Böhmen.

30. Lauſitz. Markgrafen, die ſich 1319 in Böhmiſchen Schuz begeben. Das Land wird hernach der Krone Böhmen einverleibt 1355. 1370. kommt an Chur-Sachſen 1635.

31. Schleſien. Der Pohlniſche Herzog Vladislaus II erhält Schleſien in der Theilung. Seine Nachkommen theilen ſich weiter. Die Herzoge ergeben ſich an Böhmen. 1327. Einverleibung in die Krone Böhmen 1355. Es komt das Land mit Böhmen an Oeſterreich 1527 welches die ausgeſtorbenen Herzogthümer nach und nach an ſich ziehet (§. 68.)

Vorhergehende Geſchichte. von Ungarn.

32. Pannonien. Römer. Gothen. Hunnen. Attila von 441—453. Gepiden 453. Avaren 564. welche oft nach Deutſchland ſchwärmten. Bulgaren in Slavonien, Croatien, u. ſ. f. Ungarn 888. welche oft in Deutſchland einfallen, und endlich unter Otto I. gänzlich zurückgetrieben werden 955.

33. Der Fürſt Geyſa nimt die chriſtliche Religion an. 997. Sein Sohn Stephan. I. der heilige erſter König.

34. Durchzug der Creuzfahrer. Händel mit ihnen. Eroberung von Slavonien, Croatien, Dalmatien 1095.

35. Die regierende Familie geht aus 1301. und es folgen auswärtige Könige.

36. Ludwig der groſe 1370. auch König in Pohlen. 1370. Seine Tochter Maria war an den nach-

mahligen Kaiſer Sigismund vermählt, welcher nicht ohne Unruhen König wird. 1382.

37. Deſſen Tochter Eliſabeth war an Albert *II.* von Oeſterreich nachmahligen Kaiſer vermählt. Er folgt Sigismund 1437. und ſtirbt 1439.

38. Während der Minderjährigkeit ſeines nach ſeinem Tode gebohrnen Sohns Ladislaus führt Vladislaus *I.* König aus Pohlen (*III. IV.*) ein Sohn der Hedwig obiger Maria (§ 36) Schweſter die Regentſchaft, wird aber bei Varna erſchlagen 1444

39. Nach des Ladislaus Tode komt das Land wieder von Oeſterreich ab. 1458. Die Ungarn wählen den Matthias Corvinus Hunniades zum König: und nach ihm den Vladislaus *II.* Alberts II. Enckel einen Pohlniſchen Prinzen 1491. welcher auch ſeit 1471. König in Böhmen war.

40. Dieſem folgt ſein Ludwig *II.* von 1516—1526. Und hernach Ferdinand *I.* von Oeſterreich, der Anna ſeine Schweſter zur Gemahlin hatte. 1527. (§. 27)

Fortgeſetzte Geſchichte von Oeſterreich.

41. Ferdinand *I.* Handel mit Johann von Zapolia, welchem endlich Siebenbürgen überlaßen wurde. Er wurde von den Türken unterſtüzt die 1529 biß vor Wien kamen. Nachherige Türkenkriege. 1543—1562.

42. Kauf von Würtenberg, welches Carl V. ſeinem Bruder überläßt. Verluſt deſſelbigen. Friede zu Cadan. 1534. Es wird ein Afterlehen, welches hernach in eine Anwartſchaft verwandelt wird 1559. (Würtenberg. §. 5—7.)

43. Ferdinands mittlerer Sohn ſtiftet die Linie von Tyrol, aus welcher Markgraf Carl von Burgau, war, der mit auf die Jülichiſche Succeßion Anſpruch machte. Sie gehet aus 1618. Der jüngſte Carl iſt der Stifter der (neuern) Steiermärkiſchen Linie. (13. Tabelle.)

44. Ihm folgt ſein älteſter Sohn Maximilian *II.* 1564—1576. Türkenkriege.

45. Dieſem Rudolph *II.* 1576—1612 Türkenkriege 1594.—1606.

46. Dieſem Matthias 1612. welcher ſeinem Bruder Rudolph II. bereits 1608. Oeſterreich und Ungarn und 1611. Böhmen entriſſen hatte. Majeſtäts Brief in Böhmen 1609.

47. Hierauf Ferdinand *II.* aus der Steiermärkiſchen Linie 1619. (13. Tabelle) Noch bei des Matthias Lebzeiten bricht eine Empörung in Böhmen aus, und der dreiſigjährige Krieg nimmt ſeinen Anfang. 1618.

48. Die Böhmen wählen Churfürſt Friederich V. von Pfalz. 1619. Unruhen in Ungarn des Siebenbürgiſchen Fürſten Bethlem Gabors, die hernach noch oft wiederholt werden.

49. Schlacht auf dem weiſen Berg bei Prag 1620. Böhmen wird nebſt den überigen Landen zum Gehorſam gebracht, und ein Erbreich.

50. Dännemarks Antheil am dreiſigjährigen Krieg 1626—1629.

51. Guſtav Adolph König von Schweden miſcht ſich 1630. in denſelbigen: endlich auch die Franzoſen 1635.

52. Wallenſteins Bemühungen Böhmen an ſich zu bringen. Sein Tod. 1634

53. Friede zu Prag mit Sachſen 1635. welchem die Lauſitz abgetretten wird.

54. Auf Ferdinand II. folgt Ferdinand *III.* 1637. Friedensunterhandlungen. Fortſetzung des Kriegs mit abwechſelndem Glück. Weſtphäliſcher Frieden 1648. Verluſt von Elſaß.

55. Leopold 1657—1705. Unruhen in Ungarn, Türken Krieg. Die Türken kommen biß vor Wien. 1683. Carlowizer Frieden. 1699.

56. Krieg Pohlens mit Schweden, woran Leopold Theil hat. Oliviſcher Frieden. 1660.

57. Krieg Frankreichs mit den Niederlanden 1672. Leopold nimmt Antheil. Niemegiſcher Frieden 1679

58. Ausbruch eines neuen Franzöſiſchen Kriegs in Deutſchland 1688. Ryſwicker Frieden. 1697.

59. Spaniſcher Succeßionskrieg 1701. woran Leopold für ſeinen Sohn Carl Antheil nimmt.

60. Auf ihn folgt Joſeph *I.* 1705—1711. Fortſetzung des Kriegs. Tractaten mit Carl XII. König von Schweden über Schleſien. 1706.

61. Carl *VI.* 1711—1740. Utrechter 1713. Raſtadt- und Badiſcher Friede 1714. Oeſterreich bekomt die Spaniſchen Niederlande, Neapel, Sardinien, Mayland, Mantua.

62. Barriere Tractat. 1715. Heimfall von Siebenbürgen. 1713. Türkenkrieg 1716. Paſſarowizer Friede 1718.

63. Spanien erobert Sicilien 1718. Friede 1720. worinen Oeſterreich Sicilien erhält, und Sardinien an Savoyen abgiebt.

64. Nachmahlige Congreße und Vergleiche mit Spanien von 1721—1731.

65. Krieg wegen der Pohlniſchen Wahl 1733. Friede 1735. 1738. Verluſt von Neapel und Sicilien.

66. Pragmatiſche Sanction 1713. welche nach und nach von den meiſten Mächten garantirt wird.
67. Türcken Krieg. 1737. Friede zu Belgrad. 1739.
68. Maria Thereſia 1740. Anſprüche des Königs von Preuſen auf einige Schleſiſche Fürſtenthümer. Krieg biß zum Breßlauer Frieden. 1742 Verluſt vom gröſten Theil Schleſiens. Zweiter Krieg 1744. Dresdner Frieden. 1745.
69. Anſprüche Spaniens, Sachſens und Bayerns, welchem Frankreich beiſteht, auf die Oeſterreichiſche Verlaſſenſchaft.
70. Oeſterreichiſcher Succeßionskrieg 1741. Alliirten von Oeſterreich. Schauplaz des Kriegs. Abwechſelnde Schikſale. Friede mit Baiern 1745. Allgemeiner Friede zu Aachen. 1748.
71. Franz *I.* der Königin Maria Thereſia Gemahl wird Kaiſer 1745—1765.
72. Krieg mit Preuſen, auf deſſen Seite Großbritannien iſt. 1756. Auf Oeſterreichiſcher Seite ſind auſſer Frankreich, Sachſen, das Deutſche Reich, Schweden, und Rußland.
73. Manche groſe Begebenheiten, Schlachten, und Abwechſelungen dieſes Kriegs. Friede zu Hubertsburg. 1763.
74. Joſeph *II.* Römiſcher König 1764. Kaiſer 1765. Erzherzog Peter Leopold Grosherzog in Toſcana 1765. Erzherzog Ferdinands Vermählung mit einer Modeneſiſchen Prinzeßin 1771.
75. Beſitznehmung eines anſehnlichen Stücks von Pohlen. 1773.

LII. Geſchichte von Dännemark

1. Dänen. Jüten. Cimbrer. Teutoner. Normänner Scythen. Odin. Skioldunger.
2. Jvars Widfadmi Eroberungen im 8. Jahrhundert. Gottrik in Jütland zur Zeit Carls des Großen.
3. Markgrafſchaft Schleswig 931. Händel mit einigen deutſchen Kaiſern. Rükgabe von Schleswig an Dännemark. 1036.
4. Eroberung von England. 1014. das 1042. andere Regenten bekommt. Canut der groſe. 1017.
5. Waldemars *I.* Eroberungen. Titel König der Wenden, 1157 wo nicht ſchon früher. Canut *VI.* ſein Sohn ſezt die Eroberungen fort. Waldemar *II.* ſein Bruder vermehrt ſie, verlirhrt ſie aber auch alle wieder 1223.
6. Waldemar *III.* 1340. Deſſen Tochter iſt die Königin Margaretha. Sie war von ihrem Gemahl Haquin VIII auch Königin in Norwegen
7. Dieſes iſt berühmt durch die Züge der Normänner nach England, Frankreich, Rußland und Italien vom 8. (vieleicht 2.) biß zum 11 Jahrhundert. Jſland 870. Grönland 981. und abermahls. 15 , 6.
8. Es war bald bei Dännemark, bald hatte es eigne Könige. Seit 1319. war es bei Schweden. Magnus II. Smek. Sein Sohn iſt Haquin VIII. welcher mit ſeinem Vatter auch König in Schweden war, aber dieſes Reich beide verlohren 1363. Die Schweden wählen Albert von Meklenburg mit dem ſie zerfallen.
9. Sie ſuchen bei der Königin Margaretha Hülfe, welche den Schwediſchen König gefangen bekommt, 1388. und nun auch Königin in Schweden wird. (30. Tabelle.)

10. Union zu Calmar. 1397.

11. Ihr folgt Erich von Pommern 1412. von welchem die Schweden 1439, und endlich auch die beiden andre Reiche abgehen. 1439

12. Hierauf Chriſtoph von Baiern in den drei Reichen. 1439—1448.

13. Die Dänen und Norweger wählen Chriſtian *I.* Grafen von Oldenburg. 1448. welcher auch Schleswig wieder an die Krone bringt 1459. und Holſtein erhält 1460. das 1474. ein Herzogthum wird (13. Tabelle.)

14. Händel Chriſtians I. mit den Schweden welche unter ſeinem Sohn Johannes fortdauern 1481-1513.

15. Chriſtian *II.* er bemächtigt ſich Schwedens 1520. verliehrt es aber bald wiederum wie auch die beiden andre Reiche 1523.

16. Ihm folgt ſein Oheim Friederich *I.* 1523—1533. Vergleich mit Guſtav Waſa König von Schweden 1524. Reformation.

17. Chriſtian *III.* 1534—1559. Theilung Holſteins und Schleswigs in drei und hernach 1580. unter

18. Friederich *II.* ſeinem Sohn, welcher von 1559 biß 1588 regiert, in zwei Theile. Daher die Königliche und Herzogliche Linie, welches zu vielen Streitigkeiten und Kriegen Anlaß giebt, biß die Sache 1773. durch Vertauſchung des Herzoglichen Antheils gegen Oldenburg und Delmenhorſt aus dem Grunde gehoben wird.

19. Chriſtian *IV.* von 1588—1640. Antheil am dreiſigjährigen Krieg 1626. Friede zu Lübek. 1629 Krieg mit Schweden 1643. Friede zu Brömſebroo 1645. Anfang der Streitigkeiten mit Hamburg 1631. welche biß 1768. dauern.

20. Friederich *III*. 1648—1670. Krieg mit Schweden. 1657. Roſchilder 1658. Koppenhagner Frieden 1660. Der König wird Souverain 1660.

21. Chriſtian *V*. 1671—1699. Krieg mit Schweden 1673. Friede zu Niemegen und Fontainebleau. 1679.

22. Friederich *IV* 1699—1730. Krieg mit Carl XII. König von Schweden. 1700. Friede zu Travendahl. Abermahliger Krieg 1709. Friede 1720,

23. Chriſtian *VI*. 1730—1746.

24. Friederich *V*. 1746—1766. Anſchein eines Kriegs mit Rußland wegen Holſtein und Schleswig 1762. Vergleich 1765.

25. Chriſtian *VII*. 1766. Austauſch der Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt gegen das Herzogliche Antheil von Holſtein, welches der Rußiſche Thronfolger und regierende Herzog in Holſtein, an den Holſtein-Gottorpiſchen Fürſten Friederich Auguſt Biſchoffen von Lübek überläßt. 1773

LIII Geſchichte von Schweden.

1. Suionen. Scythen. Odin. Gothen. Ynglinger. Könige zu Upſal.
2. Ivar Widfadmi im 8. Jahrhundert, welcher auch Dännemark beherrſcht. Unter Biörn wird Schweden wiederum ein eignes Reich. 9. Jahrhundert.
3. Chriſtliche Religion unter dem Olaus. 1000. Titel von Schweden.
4. Zwei gemeinſchaftliche Könige von 1061—1137. Von dar biß 1250. Könige abwechſelnd aus zwei Häuſern.
5. Folkunger. Waldemar. 1250. Magnus *II.* Smek 1319. Seine Mutter Ingeburg eine Norwegiſche Prinzeßin. Deswegen wird ſein Sohn Haquin VIII. König in Norwegen. 1344 Er vermählt ſich mit der Däniſchen Margaretha und wird auch Mit-König in Schweden 1361: aber nebſt ſeinem Vatter vertrieben (30. Tabelle.)
6. Die Schweden wählen Albert Herzog von Meklenburg 1363. Sie werden mit ihm uneins, und nehmen die Königin Margaretha von Dännemark zu ihrer Königin an 1388. welche Alberten gefangen bekommen hatte.
7. Calmariſche Union. 1397.
8. Erich von Pommern. 1412. die Schweden werden ſchwürig, und erwählen Carl Knutſon zum Reichs-Vorſteher 1443.
9. Auf Erich folgt Chriſtoph aus Baiern 1439 —1448.
10. Nach ihm wird Carl Knutſon König 1448. Er wird einmahl durch Chriſtian I. von Dännemark 1457. und hernach durch die Geiſtlichkeit 1465. vertrieben, und immer wieder König. Erſtirbt 1470.

11. Sten Sture Reichs-Vorſteher 1471. biß 1504. Johannes aus Dännemark iſt inzwiſchen von 1497—1500. König.

12. Nachher iſt Suante Sture 1504—1512. Hierauf deſſen Sohn Sten Sture II. von 1512—1520 Reichs-Vorſteher. Unruhen.

13. Chriſtian II. von Dännemark bemächtigt ſich des Reichs 1520. Stokholmer Blutbad.

14. Guſtav Waſa Reichs-Vorſteher 1521. Chriſtian II. wird aus Dännemark vertrieben. 1523.

15. Guſtav *I.* Waſa wird König 1523. vergleicht ſich mit Dännemark 1527. Reformation. Bewilligte Erbfolge 1544.

16. Erich *XIV.* ſein Sohn 1560—1568. wo er wegen ſeiner Grauſamkeit vom Thron geſtoſſen wird.

17. Johannes des vorigen Bruder von 1566—1592. Seine Neigung zum Pabſtthum wegen ſeiner Gemahlin Königs Sigismund II. in Pohlen Tochter.

18. Sigismund des vorigen Sohn von 1592—1604. Er war catholiſch und ſeit 1587. auch König in Pohlen. Händel über die Religion, worüber er endlich das Reich verliehrt.

19. Carl *IX.* Guſtavs I. dritter Sohn von 1604—1611. Krieg mit Pohlen, Rusland, und Dännemark.

20. Guſtav *II.* Adolph 1611—1632. Friede mit Dännemark 1613. mit Rußland, worinnen Schweden, Careſien und Ingermannland erhält. 1617.

21. Stillſtand mit Pohlen 1629, worinnen Schweden Liefland behält. Erneurung des Stillſtands 1635.

22. Guſtav Adolph ſchikt der Stadt Stralſund Hülfe, und miſcht ſich in den dreiſigjährigen Krieg 1630.

Schlacht bei Leipzig 1631. bei Lützen 1632. wo der König das Leben verliehrt.

23. Chriſtina von 1632—1654. Ochſenſtirn beſorgt die Sachen in Deutſchland. Die Schwediſchen Generale führen den Krieg mit abwechſelndem Glück fort. Die Franzoſen tretten dazu. 1635. Zulezt iſt das Glück meiſtens auf der Schwediſchen Seite. Weſtphäliſcher Friede 1648.

24. Schweden erhält dadurch Bremen, Verden, Vor-Pommern, ein Stück von Hinder-Pommern, und Wiſmar.

25. Chriſtina dankt ab. 1654. wird Catholiſch, und ſtirbt 1689 zu Rom.

26. Ihr folgt Carl *X.* Guſtav. 1654—1660. (32. Tabelle.) Krieg mit Pohlen, und deſſen alliirten, inſonderheit Dännemark. Roſchilder Frieden. 1658. Neuer Krieg, worüber er ſtirbt.

27. Carl *XI.* 1660—1697. Friede zu Oliva. 1660. zu Koppenhagen 1660. zu Kardis. 1661. Vermittelung bei dem Aachner Frieden. 1668. Krieg mit Brandenburg 1675. Friede zu St. Germain 1679.

28. Der König wird ſouverain 1680.

29. Carl *XII.* 1697—1718. Krieg mit Dännemark, Pohlen, und Rußland 1700. Friede mit Dännemark zu Travendahl. 1700.

30. Der König ſchlägt die Rußen. 1700, dringt in Pohlen, läßt einen andern König Stanislaus wählen 1704. fällt in Sachſen, und nöthigt den König Auguſt II. von Pohlen abzuſtehen. 1706.

31. Indeßen macht Peter I. Eroberungen. Carl XII. verliehrt die Schlacht bei Pultawa 1709, und flüchtet ſich zu den Türken die er etlichemahl wieder die Rußen in die Waffen bringt.

32. Er verwirft die ihm angebotene Neutralität ſeiner

deutſchen Provinzen. 1710. Dännemark fängt den Krieg wieder an 1710. der König Auguſt II. kommt wieder auf den Thron. Rußland ſetzt ſeine Eroberungen fort.

33. Preußen ſequeſtrirt Stettin 1713. Churbraunſchweig erhält das von den Dänen eroberte Bremen und Verden. 1715.

34. Inzwiſchen war Carl XII. wieder aus der Türkei zu Stralſund angelangt 1714. und ſetzt den Krieg fort. Finnland, wie auch gantz Pommern gehen verlohren. 1714.

35. Unterhandlungen deſſelben mit Peter I. 1716. Uneinigkeit ſeiner Feinde. 1717.

36. Sein Einfall in Norwegen 1718, wo er bei Friederichs Halle erſchloßen wird (30 November.)

37. Ihm folgt ſeine Schweſter Ulrica Elonora. Die Souverinität wird aufgehoben. Frieden mit Churbraunſchweig gegen Bremen und Verden. 1719. mit Preußen gegen Stettin.

38. Sie übergiebt 1720. ihrem Gemahl Friederich Landgraf von Heſſen die Regierung. Friede mit Dännemark gegen den Sundzoll 1720. mit Rußland zu Nyſtadt gegen Liefland, Ingermannland und Carelien. 1721.

39. Neuer Krieg mit Rußland 1741. Verluſt eines Theils von Finnland im Frieden zu Abo 1743.

40. Ihm folgt 1751. Adolph Friedr. aus dem Hauſe Hollſtein Gottorp. Verſchwörung 1755 (13 Tab.)

41. Krieg mit Preußen von 1757 biß 1762.

42. Mancherlei Factionen, Unruhen und Reichs Täge von 1760—1769.

43. Guſtav *III.* ſein Sohn. 1771. Abermahlige Unruhen auf dem Reichstage, wodurch eine veränderte Regierungsform 1772. (19. Auguſt.) eingeführt wird.

LIV. Geſchichte von Pohlen.

1. Sarmatier. Slaven. Lazier. Polacken. Lech.
2. Piaſt Herzog 840. Chriſtliche Religion unter Miecislaus I. 965. Er wird vom Kaiſer Otto I. zum Tribut genöthigt. Boleslaus I. nimmt den Königlichen Titel an. 1025. Miecislaus II. muß die Hoheit des deutſchen Reichs abermals erkennen 1035. welches auch ſeine Nachfolger bis auf das Interregnum 1250. jedoch nicht ohne Unruhen thun.
3. Boleslaus *III.* theilt das Reich unter ſeine vier Söhne. 1138. Damahliger Umfang.
4. Der älteſte Vladislaus II erhielt Schleſien, welches deſſen Nachkommen wieder theilen. Daher ſich die Schleſiſche Herzoge endlich genöthigt ſehen, ſich 1327. an Böhmen zu ergeben, welches 1339. Pohlen bewilliget.
5. Der Herzog Conrad von Maſovien ruft 1226. den Deutſchen Orden gegen die Preußen zu Hülfe. Maſovien dauert biß 1526. wo es mit der Krone vereinigt wird.
6. Vladislaus I. Locticus bringt Groß und Klein Pohlen zuſammen 1309. und nimmt den Königlichen Titel an. 1320.
7. Caſimir *III.* der Große 1333. Er bringt Rothreußen an die Krone.
8. Ludwig der Große ſeiner Schweſter Sohn 1370. auch König in Ungarn ſeit 1342. Deſſen älteſte Tochter Maria bringt ihrem Gemahl dem nachmahligen Kaiſer Sigismund Ungarn zu.
9. Die jüngſte Hedwig wird 1382. von den Pohlen zur Königin angenommen. Sie vermählt ſich mit Jagello Herzog von Lithauen, welcher den Nahmen Vladislaus II. annimt, und König wird.

10. Lithauen erhält den Titel eines Großherzogthums, und wird zuweilen einigen Polniſchen Prinzen eingegeben, biß es ſeit 1501. beſtändig bei Pohlen verbleibt, und 1569. mit Pohlen in einen Staats-Körper vereinigt wird.

11. Krieg mit dem Deutſchen Orden. Sieg bei Dannenberg 1411 Oberherrſchaft über die Moldau und Wallachey. 1401—1621. Grafſchaft Zips. 1412.

12. Sein Sohn Vladislaus *III.* 1434. Er war auch Vormund in Ungarn. Er wird bei Varna erſchlagen 1444.

13. Deſſen Bruder Caſimir *III.* (*IV.*) 1445 Unter ihm kommt Pohlniſch Preußen an Pohlen 1454. und der Deutſche Orden muß im Vergleich zu Thorn das übrige Preußen als ein Lehen erkennen. 1466.

14. Sein älteſter Sohn Vladislaus wird 1471. König in Böhmen, und 1491. in Ungarn.

15. In Pohlen folgen ihm ſeine drei jüngere Söhne nacheinander: Johann Albert 1492. Alexander 1501. und Sigismund *I.* 1506.

16. Unter dieſem kommt Maſovien an die Krone 1526. Preußen wird ein weltliches Herzogthum 1525.

17. Sigismund *II.* Auguſt des vorigen Sohn. 1548. Liefland komt an Pohlen 1561. Eſthland aber an Schweden. Orden der Schwerdtbrüder 1201. Vereinigung mit dem Deutſchen Orden 1239. Aufgehobene Verbindung 1513. Curland wird ein Herzogthum 1561.

18. Henrich von Valois 1573. und bald hernach König in Frankreich 1574.

19. Stephan Bathori Fürſt von Siebenbürgen. 1575. Einrichtung der Coſacken am Dnieper 1576.

20. Sigismund *III.* aus Schweden 1587. Er verliehrt Schweden 1599. Krieg darüber biß 1609. Krieg mit Rußland zur Zeit der Demetrien 1601. Verluſt der Hoheit über die Moldau u. Wallachei 1621. Krieg mit Schweden. 1617. Verluſt von Liefland.

21. Vladislaus *IV.* ſein Sohn. 1632—1648. Kriege mit Rußland und den Türcken.

22. Johann *II.* Caſimir des vorigen Bruder 1648—1668. Die Coſacken ergeben ſich au Rußland 1654. Händel darüber. Krieg mit Carl Guſtav König von Schweden 1655. Oliviſcher Frieden 1660. Dißidenten. Preußen erhält in den Welauiſchen Tractaten die Souverainität. 1657. der König dankt ab. 1668.

23. Michael Wißnowitzki 1669—1673. Schlechter Krieg mit den Türcken.

24. Johann *III.* Sobieski 1674—1696. Beſſeres Glück gegen die Türcken. Er hilft Wien entſetzen 1683. Friede zu Carlowitz unter ſeinem Nachfolger 1699.

25. Auguſt *III.* Churfürſt von Sachſen 1697—1733. Krieg mit Carl XII. König von Schweden 1700.

26. Stanislaus Leßzinski wird erwählt 1704. gekrönt 1705. und Auguſt wird 1706. in dem Frieden zu Alt-Ranſtadt genöthigt, auf Pohlen Verzicht zu thun.

27. Nach der Schlacht bei Pultawa bemächtigt ſich Auguſt II. des Throns von neuem 1709. Warſchauer Vergleich. 1716. Pacificationsreichstag 1717 Dißidenten

28. Auguſt *III.* ſein Sohn. 1733—1763. Stanislaus ſucht vergeblich wieder König zu werden.

Er

Er behält 1735. im Frieden den Titul, und bekomt auf lebenslang Lothringen. Er ſtirbt 1766.

29. Curland wird erledigt 1737. und an den Grafen von Biron gegeben 1739. Nach deſſen Verweiſung beſetzen die Rußen das Land. 1740 Carl, Auguſts *III.* Sohn wird Herzog 1759. muß aber das Land wieder verlaſſen als Biron 1763. wieder hergeſtellt wird.

30. Stanislaus Auguſtus Graf von Poniatowſki 1764. Reichtag 1766. Dißidenten. General-Conföderation 1767. Tractat mit den Dißidenten 1767. Deſſen Genehmigung auf dem Reichstag 1768.

31. Baarer Conföderation 1768. Mehrere Conföderationen. Verwüſtung des Landes. Krieg. Peſt.

32. Anſchlag auf das Leben des Königs 1771. (3. November.)

33. Die Rußen, Oeſterreicher, und Preuſſen machen den Conföderationen ein Ende. 1772.

34. Nehmen aber auch verſchiedne Pohlniſche Provinzen in Beſitz 1772. die ihnen förmlich abgetretten werden müßen 1773.

35. Anſtalten zur Beruhigung des Reichs, und beſſern Regierungsform: ſeit 1773.

LV. Geſchichte von Rußland.

1. Scythen. Sarmatier Slaven. Durchzug verſchiedner Völcker. Wanderungen der Slaven.
2. Ankunft der Wareger im 9. Jahrhundert. Rurick mit ſeinen Brüdern 862. Kiow. 879.
3. Griechiſche Religion 955. unter der Olga, und 988. unter Wladimir I.
4. Dieſer theilt das Land unter ſeine zwölf Söhne. 1015. Zerrüttungen darüber. Großfürſten zu Kiow biß 1158. zu Wladimir biß 1328. und alsdann zu Moſcau.
5. Einfälle der Mogoln. 1224. Die Ruſſen ſind von ihnen, und inſonderheit von den Chanen von Kaptſchack abhängig.
6. Die Lithauer nehmen Weißreuſſen 1320, und die Pohlen Rothreußen. 1340
7. Das Tatariſche (Mogoliſche) Reich von Kaptſchak wird in mehrere Staaten getheilt 1441. (Geſchichte der Mogoln §. 21.)
8. Iwan *I.* Waſilowitſch. 1462—1505. Er befreit ſich von dem Joch der Mogoliſchen Tataren, und unterdrükt die übrigen Fürſten ſeiner Nation. Sein Sohn Baſilius ſetzt den Krieg mit den Tatarn fort. 1505—1533.
9. Iwan *II.* Waſilowitſch. 1533—1584. Er erobert Caſan 1552. Aſtrachan 1554. Titul Czaar. Anfang der Eroberung Sibiriens 1578. welche 1587. vollendet wird. Archangel. 1553.
10. Feodor Iwanowitſch. 1584—1598. Sein Schwager Boris Godunow läßt des Zaars Bruder Demetrius ermorden. 1591. Mit dieſem Czaar geht der männliche Stamm Ruriks aus 1598.

11. Boris Godunow. 1595—1605. Der erſte falſche Demetrius.

12. Welcher 1605 würklich Czaar, aber 1606. ſchon ermordet wird.

13. Ihm folgt Schniskoi. 1607—1610. Der zweite falſche Demetrius. 1607. Pohlen und Schweden miſchen ſich in die darüber entſtandenen Händel.

14. Endlich erwählen die Rußen **Michael** aus dem Hauſe **Romanov** 1613. welcher den zweiten Demetrius gefangen bekommt und hinrichten läßt. (33. Tabelle.)

15. Friede mit Schweden zu Stolbowa 1617. Verluſt von Carelien und Ingermannland.

16. Alexius 1645—1676. Die Coſacken am Dnieper begeben ſich unter Rußiſchen Schutz. Urſprung der Coſacken überhaupt.

17. Krieg mit den Türcken. Friede 1652. unter ſeinem Nachfolger **Feodor**. 1676—1682.

18. Hierauf folgen deſſen Brüder Iwan und Peter gemeinſchaftlich von 1682—1689.

19. Von dieſer Zeit an Peter *I.* der Groſſe allein, 1689. Anfang ſeiner Verbeßerungen. Carlowizer Stillſtand und Friede mit den Türken. 1699.

20. Peters I. erſte Reiſe 1697. Aufſtand der Strelizen 1697.

21. Krieg mit Carl *XI.* von Schweden. 1700. Verluſt bei Narva. Carl *XII.* geht nach Pohlen. Indeſſen macht Peter I. Eroberungen. 1703. Erbauung von Petersburg. 1703. Flotte auf der Oſtſee.

22. Glücklich Schlacht bei Pultawa 1709. Fernere Eroberungen.

23. Krieg mit den Türken am Pruth. 1711. Nach-

theiliger Frieden. Noch zweimahl Krieg 1712. 1713.

24. Friede zu Nyſtadt mit Schweden 1721. Carelien, Ingermannland und Liefland verbleiben bei Rußland. Kaiſerlicher Titel 1721.

25. Zweite Reiſe Peters I. 1716. Händel mit ſeinem Prinzen Alexius. 1718. Grundgeſetz wegen der Thronfolge 1722.

26. Krieg mit Perſien. 1722. die Eroberungen werden, 1736 zurückgegeben.

27. Peter läßt ſeine zweite Gemahlin Catharina zur Kaiſerin krönen. 1724. Merkwürdigkeiten derſelben.

28. Er ſtirbt 1725. und ihm folgt Catharina biß 1727.

29. Und hernach Peter *II.* Peters I Enckel vom Alexius. 1727—1730.

30. Nach deſſen Tode wählen die Rußen Anna, verwittwete Herzogin von Curland und Iwans jüngſte Tochter zur Kaiſerin. 1730.

31. Krieg wegen der Pohlniſchen Wahl 1733—1735.

32. Krieg mit den Türken 1736—1739.

33. Sie erklärt ihrer Schweſter Enkel Iwan III. zum Thronfolger und den Herzog Biron von Curland zum Regenten, und ſtirbt 1740.

34. Iwan *III.* Kaiſer 1740. Biron wird nach Sibirien geſchikt, und Iwans Mutter Anna Regentin.

35. Krieg mit Schweden 1741. der unter der Nachfolgerin durch einen glücklichen Frieden zu Abo geendigt wird 1743.

36. Eliſabeth Peters I. Tochter bemächtigt ſich des Throns 1741 und ſchikt den Iwan mit ſeiner Familie ins Elend. Er kommt um 1764.

37. Sie erklärt ihrer Schweſter Sohn Carl Peter

Ulrich Herzog von Holſtein-Gottorp zum Thronfolger. 1742.

38 Sie ſchickt dem Hauſe Oeſterreich Hülfs-Truppen 1747.

39. Krieg mit Preußen. 1757.

40. Sie ſtirbt 1762 Der ernennte Thronfolger folgt ihr unter dem Nahmen Peters *III.*

41. Friede mit Preußen 1762. Anſchein eines Kriegs mit Dännemark.

42. Peter III. wird vom Thron geſtoſen, 1762, und ſtirbt wenig Tage hernach.

43. Catharina *II.* des vorigen Gemahlin. 1762.

44. Antheil an der Pohlniſchen Königswahl 1764. und den nachher erfolgten Händeln in Pohlen.

45. Worüber ein Türkenkrieg entſteht 1759—1774. Vortheilhafter Friede.

46. Beſitznehmung einiger Pohlniſchen Provinzen. 1772.

47. Austauſch des Herzoglichen Holſteins gegen Oldenburg und Delmenhorſt, welches der Thronfolger Paul Petrowitſch dem Fürſten Biſchoff Friederich Auguſt von Lübek überläßt. 1773.

48. Uebrige Verbeſſerungen und Anſtalten. Auszug der Törgöt, einer Kalmukiſchen Nation. 1771. Geſtillte Rebellion des Pugatſchevs. 1774.

LVI. Geſchichte von Preußen.

1. Heidniſche Einwohner, gegen welche Conrad von Maſovien den Deutſchen Orden zu Hülfe ruft 1226. der einige Länder erhält. 1230.
2. Vereinigung mit den Schwerdträgern in Liefland 1239. Nach und nach wird ganz Preußen erobert 1283.
3. Krieg mit den Pohlen. Abfall des Vorder-Preußens, das ſich 1454. an Pohlen ergiebt. Hinter-Preußen wird auch ein Pohlniſches Lehen.
4. Liefland und Curland kommen davon ab 1513. Hinter-Preußen wird durch den Hochmeiſter Albert aus dem Hauſe Brandenburg in ein weltliches Herzogthum verwandelt. 1523.
6. Reformation unter Albert. I. Ihm folgt ſein Sohn Albert *II.* 1568. vermählt mit Maria Eleonora des letzten Herzogs von Jülich Cleve und Bergen älteſten Schweſter.
6. Seine älteſte Tochter Anna wird vermählt an Churfürſt Johann Sigiſmund von Brandenburg welcher nach Abſterben Alberts II. Preußen erhielte. 1618.
7. Die ganze Familie ſtamt ab von den Burggrafen von Nürnberg, und Grafen von Zollern 1164. welche die Fürſtenthümer Culmbach oder Baireuth und Anſpach beſitzen.
8. Beſtättigung der den Burggrafen von Alters her zukommenden Fürſtlichen Würde unter Kaiſer Carl IV. 1363.
9. Kaiſer Sigiſmund verſetzt 1411, und überläßt endlich die Churmarck an Friederich *V.* (*VI.*) Burggrafen von Nürnberg. 1415. welcher unter den Churfürſten Friederich I. heißt.

Vorhergehende Geſchichte der Marck Brandenburg.

10. Semnonen. Sueven. Slaven. Wenden.
11. Markgrafſchaft Nordſachſen, oder Soltwedel unter Kaiſer Henrich I. 930.
12. Kaiſer Lothar giebt die Marck an Albert den Bär aus dem Hauſe Aſcanien. 1135. (34. Tab.)
13. Welcher vom Wendiſchen König Pribislav ein Stück Landes jenſeits der Elbe bekommt 1147 das als ein Herzogthum angeſehen wurde, weswegen der Markgraf unmittelbar war.
14. Denn wegen der eigentlichen Marck die nunmehr Brandenburg heißt, ſtunde er unter dem Herzoge von Sachſen.
15. Von dem ſich aber die Marck loßmacht, als Herzog Henrich der Löwe von Sachſen in die Acht erklärt worden. 1179. (Sachſen. §. 10. 11.)
16. Auf Albert folgt ſein Sohn Otto *I.* als Erzkämmerer und Churfürſt.
17. Waldemar 1308—1319. und ſein Vetter Henrich 1319—1320. als die letzten Churfürſten aus dem Hauſe Aſcanien. (34. Tabelle.)
18. Kaiſer Ludwig aus Baiern gab die Mark ſeinem Sohn Ludwig dem ältern. 1322. Manche Unruhen. Pſeudowaldemar. 1345.
19. Von dieſem erhält ſie ſein Bruder Ludwig der Römer 1350. und hernach deſſen Bruder Otto. 1365. (Siehe die 36. Tabelle.)
20. Von welchem ſie ſein Schwiegervatter Carl *IV.* Kaiſer käuflich erhielt. 1373.
21. Dieſer nöthigt die Herzoge von Meklenburg ihr Land von Brandenburg zu Lehen zu nehmen 1373, welches hernach in eine Erbfolge verwandelt wird. 1442.

22. Hernach erhielt ſie Sigismund nachmahliger Kaiſer 1378. welcher die Neumark an den Deutſchen Orden verſetzt, die aber 1455. wieder ausgelößt wird. (11. Tabelle)

23. Und die Churmark an den Burggrafen von Nürnberg verpfändet, und endlich überläßt 1415. 1417. (35. Tabelle)

24. Es regiert alſo Friederich *I.* 1411—1440. Deſſen Antheil an allen Geſchäften des Reichs. Er verkauft die Burg zu Nürnberg an die Stadt. 1427.

25. Ihm folgt ſein zweiter Sohn Friederich *II.* 1440—1469. Der ältere Johann der Alchimiſt und der jüngere Albert Achilles hatten die Fränkiſchen Länder bekommen, welche Albert 1464. zuſammen brachte. (35. Tabelle) Seine Streitigkeiten mit Nürnberg 1448. und der darüber entſtandene Krieg.

26. Endlich wird dieſer Albert auch Churfürſt. 1469—1486. Streitigkeiten mit Pommern. Nach Abgang der Hinterpommeriſchen Herzoge hatten die Pohlen Poſen und Kaliſch weggenommen. 1219. Pommerellen aber wurde von Brandenburg erobert 1295. und von Churfürſt Waldemar an den Deutſchen Orden verkauft 1311. von da es 1466. an Pohlen kam.

27. Dieſes geſchah zum Nachtheil der Vor-Pommeriſchen Herzoge, welche ſeit 1181. Reichsfürſten waren. Kaiſer Ludwig aus Baiern vergab das Herzogthum Pommern an ſeinen Sohn den Churfürſten von Brandenburg. In dem darüber entſtandnen Krieg wurde 1338. dieſes abgeändert, und Brandenburg die Erbfolge in Pommern zugeſtanden. Dieſes wurde durch mehre-

re Vergleiche beſtättigt, und inſonderheit 1472. Brandenburg abermals die Lehenshoheit vorbehalten.

28. Zuwachß von Croßen. 1482. Alberts jüngere Söhne bekamen die Fränkiſchen Lande. (35. Tab.)

29. Der ältere Johann Cicero folgt ihm als Churfürſt. 1486—1499.

30. Hierauf ſein Sohn Joachim *I.* Neſtor 1499—1535. Reformation.

31. Joachim *II.* Hector, ſein Sohn 1535—1571. Erbverbrüderung mit dem Herzog von Liegniz, Brieg und Wohlau. 1527. Ausgang dieſer Herzoge. 1675. (35. Tabelle)

32. Johann Georg. 1571—1598.

33. Joachim Friederich. 1598—1608. Geraiſcher Vergleich 1598. und 1603.

34. In der Fränkiſchen Linie hatte Alberts Achilles (§. 25.) zweiter Sohn Friederich die Familie fortgepflanzt. Deßen älteſter Sohn Caſimir hatte Baireuth überkommen, welches mit ſeinem unruhigen und kriegeriſchen Sohn Albert Alcibiades wieder ausgieng 1557. (35. Tabelle)

35. Dieſes Friederichs zweiter Sohn Georg der Fromme hatte Anſpach bekommen. Er erhielt auch Jägerndorf. 1524. welches nach Abſterben ſeines Sohns ans Chur-Hauß kam. 1603

36. Der Churfürſt Joachim Friederich gab daßelbige ſeinem zweiten Sohn Johann Georg ehmahligen Biſchoff von Strasburg, der aber im dreißigjährigen Krieg 1623. verjagt worden, ohne daß das Hauß wieder zum Beſiz kommen konnte.

37. Joachim Friederich vertheilt die ihm heimgefallene Fränkiſche Länder von neuem unter ſeine Brüder 1605, woraus die neuern Linien von Baireuth

und Anſpach entſtanden ſind. Beide Länder ſind ſeit 1769. beiſammen (35. Tabelle)

38. Der dritte Sohn obigen Friederichs in Franken (§. 34. 35.) Albert I. war Hochmeiſter und Herzog in Preußen geworden 1523. Ihm folgt Albert II. 1568. welcher eine Jülichiſche Prinzeßin hatte.

39. Der Anſpruch auf die Jülichiſche Erbſchaft 1609. kam an das Churhauß, aus welchem Churfürſt Johann Sigiſmund Alberts II. älteſte Tochter Anna zur Gemahlin hatte, und ſchon ſeit 1573. die Regentſchaft in Preußen führte, obgleich Albert V. erſt 1618. ſtarb.

40. Dieſer Johann Sigiſmund folgt ſeinem Vatter Joachim Friederich 1608. Er ſetzt ſich nebſt Pfalz Neuburg in den Beſitz der Jülichiſchen Lande. 1509. Nachmahlige Vergleiche.

41. Erbverbrüderung Brandenburgs mit Sachſen und Heßen. 1614. Reformirte Religion.

42. Ihm folgt ſein Sohn Georg Wilhelm 1619 —1640. Dreißigjähriger Krieg. Die Schweden kommen nach Pommern. 1630. Der Churfürſt tritt dem Proteſtantiſchen Bündnis zu Heilbronn 1633. und nachher dem Prager Frieden bei 1635. Händel darüber mit den Schweden.

43. Pommern ſtirbt aus 1637. allein Brandenburg kan vor den Schweden nicht zum Beſitz kommen.

44. Friederich Wilhelm der Große 1640—1688. Weſtphäliſcher Friede, worinnen Brandenburg Hinterpommern, und wegen den den Schweden verbleibenden Pommeriſchen Landen, Halberſtadt, Minden, Camin und Magdeburg erhält 1648.

45. Krieg Carl Guſtavs Königs von Schweden mit

Pohlen. 1654. Brandenburg erhält in den Labiauiſchen Tractaten mit Schweden, und hernach in den Welauiſchen mit Pohlen 1657. die Souverainität von Preußen. Oliviſcher Friede. 1660.

46. Krieg Frankreichs mit den Niederlanden 1672. Antheil des Churfürſten daran. Krieg mit Schweden. 1675. Friede zu St. Germain. 1679.

47. Zuwachs des Schwibuſiſchen Kreiſes 1686. der hernach wieder an Oeſterreich verkauft wird 1695.

48. Dieſes Churfürſten große Anſtalten und Verbeßerungen.

49. Ihm folgt Friederich *III.* 1688. Vergleich mit Hohenzollern 1695. 1707.

50. Er nimmt die Königliche Würde an 1701. und heißt unter den Königen Friederich *I.* Antheil am Spaniſchen Succeßionskrieg, wofür Geldern 1713. ans Hauß komt.

51. Streit wegen der Oraniſchen Erbſchaft. 1702. Vergleich 1732.

52. Zuwachs von Neuſchatel und Valengin. 1707.

53. Ihm folgt Friederich Wilhelm von 1713—1740. Antheil am Nordiſchen Krieg Carls. XII. 1715. Friede 1720. worinnen der König Stettin erhält.

54. Verbeßerungen und Anſtalten dieſes Königs.

55. Ihm folgt Friederich *II.* der Große. 1740.

56. Anſprüche auf Liegnitz, Brieg, Wohlau und Jägerndorf (§. 31 35. 36.) Krieg mit Oeſterreich darüber 1740. Breßlauer Frieden, worinnen der König faſt gantz Schleſien erhält. 1742.

57. Abermahliger Krieg mit Oeſterreich und Sachſen 1744. Friede zu Dresden. 1745. Aachner Friede 1748.

58. Neuer Krieg mit Sachſen und Oeſterreich 1756. auf deren Seite das deutſche Reich 1757. gewiſſermaſen auch Frankreich, das zu gleicher Zeit mit Großbritannien Krieg hatte, wie auch Rußland und Schweden tretten.

59. Merkwürdigkeiten dieſes ſehr abwechſelnden und blutigen Kriegs.

60. Friede mit Rußland 1762. May wie auch mit Schweden.

61. Friede mit Oeſterreich, Sachſen und dem deutſchen Reichs zu Hubertsburg 1763. Febuar.

62. Antheil des Königs an den Pohlniſchen Händeln 1764.

63. Anſpruch auf verſchiedne Pohlniſche Provinzen (§. 26. 27.) Beſitznehmung von Pohlniſch-Preußen, und einem Stück Pohlens biß an die Netze. Das Land heißt nun Weſt-Preußen. 1772. Pohlen mus es in einem förmlichen Tractat abtretten. 1773.

LVII. Geſchichte von Baiern.

1. Dieſes Land gehörte in den ältern Zeiten theils zu Vindelicien, theils zu Noricum. Unter dem Auguſt kam es unter die Römer.

2. Im fünften und ſechßten Jahrhundert bewohnten es die Bojoarier, welche man von den alten Bojern herleitet.

3. Um 556. kam es unter die Herrſchaft der Fränkiſchen Könige. Es hat Herzoge aus dem Agilolfingiſchen Geſchlecht, biß Thaßilo II. von Carl dem Großen entſetzt wird 788.

4. Nun wird es von Grafen regiert bis bei Abgang der Carolinger wieder mächtige Herzoge entſtehen, 911. welche aus unterſchiednen Häuſern gebürtig ſind.

5. Von dem Herzog Welf I. an, iſt das Herzogthum Baiern wieder erblich 1071. Ihm folgt Welf. II. und dieſem ſein Bruder Henrich der Schwarze, und hernach Henrich der Großmüthige (Stolze) des leztern Sohn

6. Dieſer beſaß auch das Herzogthum Sachſen. Er wird 1138. in die Acht erklärt, und Baiern kommt an den Markgrafen Leopold von Oeſterreich, der bisher unter dem Herzog geſtanden hatte 1142. Seine Schwäbiſche und Italieniſche Länder bringt der Kaiſer Conrad III. an ſein Hauß.

7. Allein ſein Sohn Henrich der Löwe gelangt doch wiederum zum Beſitz von Baiern 1156. Dagegen wird Oeſterreich zu einem Herzogthum erhoben. Hiermit iſt Welf III. ein Bruder Henrichs des Großmüthigen, der Henrichs des Löwen Vormund war, nicht zufrieden ſondern ſetzt den Krieg gegen die Kaiſer Conrad VI. fort. Von

ihm komt der Nahme der Faction der Welfen (Guelfen.)

8. Aber eben dieſer Henrich der Löwe wird 1180. gleichfals in die Acht erklärt.

9. Baiern kommt alsdenn an den Grafen Otto von Wittelsbach, deſſen Nachkommen es noch beſitzen.

10. Sein Sohn **Ludwig** erhält auch die Pfalz-Grafſchaft am Rhein 1215. welche Henrich ein Sohn Henrichs des Löwen damahlen beſeßen hatte (34. Tabelle.)

11. Otto. *II.* (Jlluſtris) vermählt ſich mit dieſes Pfalzgrafen Henrichs Tochter Agnes, wodurch dieſe Streitigkeit aufhört.

12. Deſſen Söhne Ludwig der Strenge und Henrich theilen ſich. Dieſer erhält Niederbaiern, welche Linie aber 1340. ausgeht. (37. Tabelle)

13. Jener bekommt die Pfalz und Oberbaiern: Er theilt aber ſein Land wiederum. Sein Sohn Rudolph erhält die Pfalz: Sein andrer Sohn **Ludwig** aber Oberbaiern.

14. Er wird Römiſcher **Kaiſer** 1314. und bringt auch NiederBaiern an ſich 1340. (§. 12.)

15. Er macht 1329. einen Vergleich mit Rudolphs Söhnen, unter andern auch wegen der Abwechſelung der Chur zwiſchen Baiern und Pfalz, der aber nicht beobachtet wird, zumahl da 1356. die guldne Bulle dazu kommt.

16. Ludwig Söhne, und Enkel theilen ſich und es entſtehen die Jngolſtädtiſche, Landshutiſche, und Müncheniſche Linien.

17. Beide erſtere gehn nach und nach aus. Wilhelm IV. aus der Linie von München beſitzt zuerſt 1508. die geſammten Baieriſchen Lande,

die nun nicht wieder vertheilt werden. Von ihm kommt der Nahme der Wilhelminiſchen-Linie

18. Sein Sohn Albert *V.* hat Kaiſer Ferdinands I. Tochter zur Gemahlin 1534. woraus hernach Anſpruch auf Oeſterreich gemacht worden 1740.

19. Deſſen Enkel Maximilian macht ſich im dreißigjährigen Krieg berühmt, und erhält die Pfälziſche Churwürde, und die Oberpfalz 1623.

20. Ferdinand Maria ſein Sohn. Streit mit Pfalz wegen des Reichs Vicariats 1657: Vergleich, es gemeinſchaftl. 1724. und hernach 1740 es abwechſelnd zu führen, welches auch Baiern 1745. zum erſtenmahl allein würcklich geführt hat.

21. Maxmilian Emanuel ſein Sohn wird im Spaniſchen Succeßionskrieg in die Acht erklärt 1706. im Badiſchen Frieden wieder hergeſtelt 1714.

22. Deſſen Sohn Carl Albert macht 1740. Anſpruch auf die Oeſterreichiſche Erbſchaft, und wird 1742. Kaiſer.

23. Sein Sohn Maxmilian Joſeph macht Frieden mit Oeſterreich zu Füßen 1745.

LVIII Geſchichte von Pfalz.

1. Die Pfalzgrafen waren unter den Fränkiſchen Königen an kein gewißes Land gebunden: ſondern vornehme Beamten am Hofe, wo ſie das Hof-Richter Amt verſahen.

2. Es wurden auch wohl Pfalzgrafen in die Provinzen theils ſelbſt als Stadthalter geſchikt: theils den Herzogen an die Seite geſetzt.

3. Unter Kaiſer Henrich I. wurde ein ſolcher Pfalzgraf in das Herzogthum Lothringen geſchikt. 926. Hieraus entſtehen die Pfalzgrafen bei Rhein welche auch zuweilen die Herzogthümer Franken, und Schwaben zu regieren haben. (Deutſchland §. 75.)

4. Eberhard ein Bruder Kaiſers Conrads I. erſter Pfalzgraf in Lothringen und am Rhein, Herzog in Franken 926. Unter Kaiſer Otto I. verſah er das Ertztruchſeß-Amt (Deutſchland. §. 75. 77.)

5. Ihm folgen Pfalzgrafen aus unterſchiednen Häuſern. Kaiſer Conrad III. entzieht die Pfalz Hermannen von Stalek, und deſſen Nachfolger Friederich I Kaiſer giebt ſie ſeinem Bruder Conrad.

6. Deſſen Tochter Agnes wird an Henrich von Braunſchweig einen Sohn Henrich des Löwen vermählt, welcher dadurch die Pfalz erhält. (34: Tabelle)

7. Aber der Pfalzgraf Henrich wird in die Acht erklärt 1215. Die Pfalz kommt hierauf an Ludwig von Baiern einen Sohn des Grafen Otto von Wittelsbach und Herzogs von Baiern ſeit 1188.

8. Ludwigs Sohn Otto der Durchlauchtige (Illuſtris) auch nach dem Tode ſeines Vaters Herzog in Baiern ver-

vermählt ſich mit des Pfalzgrafen Henrichs Tochter, ebenfals Agnes genannt, und erhält dadurch den ruhigen Beſitz der Pfalzgrafſchaft (34. Tab.)

9. Deſſen Sohn **Ludwig** der **Strenge** erhält in der Theilung Oberbayern, und die Pfalz. (Baiern §. 13.)

10. Von ſeinen Söhnen erhält Ludwig nachmahliger Kaiſer Oberbayern, und **Rudolph** die Pfalz. Von dieſem kommt der Nahmen der **Rudolphini**ſchen **Linie** 1294.

11. Sein Urenkel **Rupert** wird Römiſcher Kaiſer von 1400—1410. (38. Tabelle)

12 Unter ſeine Söhnen entſtehen die Chur Linie, die Linie von Simmern und von Mosbach. Leztere ſtirbt aus 1499.

13. Von der **Chur Linie** iſt der Churfürſt **Otto Henrich** 1559. der lezte (38. Tabelle)

14. In der **Simmeriſchen** Linie war 1417. wiederum einen Abtheilung in die Simmeriſche und Zweibrükiſche gemacht worden

15. Der erſte Churfürſt in der Simmeriſchen Linie **Friederich** *III.* führt 1562. die Reformirte Religion ein.

16. In der Zweibrükiſchen Linie waren die Linie von Veldenz, welche 1694. ausgegangen iſt, und bald hernach auch die Linien von Neuburg, dem eigentlichen Zweibrüken, und Birkenfeld entſtanden 1568.

17. Auf Friederich III. folgt ſein Sohn **Friederich** *IV.* unter ihm geht 1609. der Jülichiſche Succeßions Streit an, wo ſich Philipp Ludwig von Neuburg nebſt Brandenburg in Beſitz ſezt.

18. Es folgt in der Chur Linie Friederich V. welcher 1619. zum König in Böhmen erwählt wird welches er nicht behaupten kan. Schikſale der Pfalz biß zum Weſtphäliſchen Frieden, 1648, worinnen.

19. Sein Sohn Carl Ludwig wieder hergeſtellt wird, die achte Churwürde, und hernach das Erzſchazmeiſter Amt erhält. Streit mit Baiern wegen dem Reichsvicariat. 1657. (Siehe Baiern §. 20.) Streit wegen dem Wildfangs Recht. 1664.

20. Sein Sohn Carl iſt der lezte dieſer Linie. Er ſtirbt 1685. (38. Tabelle)

21. Ihm folgt Philipp Wilhelm von der Neuburgiſchen Linie, catholiſcher Religion 1685. (39. Tabelle) Anſprüche Carl Schweſter, welche an Philipp Herzog von Orleans Königs Ludwigs XIV. in Frankreich Bruder vermählt war, worüber die Pfalz erſchröklich verwüſtet wird.

22. Ihm folgen ſeine beide Söhne Johann Wilhelm von 1690—1716. welcher im Spaniſchen Succeßions Krieg die Ober Pfalz und die Baieriſche Churwürde und Erzamt erhält 1708. aber im Badiſchen Frieden alles wiederzurükgeben muß 1714.

23. Und Carl Philipp von 1716. biß 1742. Vergleich mit Preußen wegen Jülich 1742.

24. Hierauf folgt Carl Philipp Theodor 1742. aus der in der Neuburgiſchen Linie entſtandnen Sulzbachiſchen Linie 1615. (39. Tabelle)

25. In der eigentlichen Zweibrükiſchen (§. 16.) Linie war wiederum eine Abtheilung in die Zweibrükiſche, Landsbergiſche, und Kleeburgiſche erfolgt

der erſtere gehet aus 1661. die zweite 1681 (39. Tabelle)

26. In der Zweibrükiſch-Kleeburgiſchen Linie ſind zu merken Carl X. Guſtav, Carl XI. und Carl XII. Könige in Schweden, nach deſſen Tod das ſogenannte Herzogthum Zweibruken an Guſtav Samuel einen Sohn Adolphs Joannes eines Bruders Carl X. Guſtavs fält 1718 der 1731. die Linie beſchließt, worauf das Land an die Birkenfeldiſche Linie gelangt, die es noch beſitzt, und von welcher die Gelnhauſiſche eine appanagierte Linie iſt. (39. Tabelle)

LIX. Geſchichte von Sachſen.

1. Großer Umfang des Landes Sachſen: Mancherlei Völker. Seeräubereien, wodurch ſie den Römern zuerſt bekannt werden. 286.
2. Ein Theil von ihnen geht nach Britannien. 449.
3. Die zurückgebliebene Alt-Sachſen werden 736. von Carl Martell dem Fränkiſchen Reich zinsbar gemacht, und von Carl dem Großen nach langen Kriegen von 772—804 überwunden.
4. Doch behalten die Sachſen ihre Fürſten die ſich nun mit der Nation zum Chriſtenthum bekennen müßen, wie auch ihre vorige Verfaßung, und Geſeze, Gewohnheiten. Wittekind.
5. Für Wittekinds Urenkel wird der Herzog Rudolph gehalten, welcher unter dem König Ludwig dem Deutſchen vorkommt.
6. Sein Sohn iſt Otto der Durchläuchtige 880. welcher nach Abgang der Carolinger die deutſche Krone ausſchlägt 912. die hernach doch deſſen Sohn Henrich *I.* der Vogler erhält.
7. Deſſen Sohn Kaiſer Otto der Große giebt das Herzogthum Sachſen an Hermann von Billungen 952. welcher Stamm 1106. ausgeht.
8. Kaiſer Henrich V. vergiebt hierauf das Herzogthum Sachſen an den Grafen Lotharius von Supplinburg welcher hernach ſelbſt Kaiſer wird 1125. (34. Tabelle)
9. Dieſer überläßt es an ſeinen Tochtermann Henrich den Großmüthigen aus dem Welfiſchen Hauß, zugleich Herzogen in Baiern 1125: Er geräth in die Acht 1138. und Albert der Bär aus dem Hauſe Aſcanien erhält Sachſen, welches

er jedoch gegen Henrich den Löwen nicht behaupten kan (Siehe Baiern.)

10. Sein Sohn Henrich der Löwe wird 1180. in die Acht erklärt, und das Herzogthum Sachſen gelangt an Bernhard von Aſcanien einen Sohn Albert des Bärs.

11. Allein die Markgrafen von Brandenburg und Meißen, der Landgraf von Thüringen, verſchiedne Grafen, und Biſchöffe enziehen ſich dem Gehorſam des Herzogs, und werden unmittelbar.

12. Ihm folgt ſein Sohn Albert *I.* deſſen Bruder Henrich den Aſcaniſchen oder Anhaltiſchen Stamm fortpflanzt. (34. Tabelle)

13. Alberts I. Söhne Albert II. und Johannes ſtiften die Wittenbergiſche, oder Churlinie, und die Lauenburgiſche, oder Herzogliche Linie. Dieſe geht aus 1689. (34. Tabelle)

14. In der Churlinie erhält Albert *II.* die Pfalz Sachſen 1288. und iſt als der erſte Churfürſt anzuſehen.

15 Sein Sohn Rudolph *I.* behaupet das Erzmarſchall Amt. 1340.

16. Dieſe Linie geht aus mit Albert *III.* Rudolphs I. Enkel. 1422.

17. Die Lauenburgiſche Linie kan nicht zur Chur gelangen, ſondern dieſe wird von Kaiſer Sigismund an Friederich den Streitbaren Markgrafen von Meißen vergeben 1422, der ſich auch behauptet.

18. Die Markgrafſchaft Meißen war von Henrich I. geſtiftet worden. 926. die Markgrafen aus dem Hauſe Wettin vergrößern ſich nach und nach.

19. Von ihnen bringt Henrich der Durchlauchtige 1263 die Landgrafſchaft Thüringen an ſich wovon je-

doch Heſſen abkommt. Thüringen hat im 5. und 6. Jahrhundert Könige, welche ſchon ſeit 489. den Franken zinsbar waren, und 531. ausgiengen. Hernach finden ſich Herzoge von Ludwig dem Deutſchen an 847. Alsdenn Markgrafen, Grafen und um 1130. Landgrafen von denen der Gegenkaiſer Friederichs II. Henrich Raſpo den Stamm beſchließt. 1247. worüber ein Succeßions Streit entſteht der 1263. geendigt wird. (Heßen §. 11.)

20. Auf Henrich den Durchläuchigen folgt ſein Sohn Albert der Unartige (Degener.) Deſſen Händel mit ſeinen Söhnen an denen Kaiſer Adolph Antheil nimmt 1294.

21. Hierauf folgte Friederich der Gebißne, Friederich der Strenge, und Friederich der Tapfere.

22. Des leztern Sohn Friederich der Streitbare erhält Chur-Sachſen 1472. (§. 17. 40. Tab.)

23. Sein Sohn iſt Friederich der Sanftmüthige deſſen beide Prinzen geraubt, aber auch wieder befreyt werden. 1455.

24. Eben dieſe beide Prinzen Ernſt und Albert ſind die Stifter der noch blühenden Erneſtiniſchen und Albertiniſchen Linie 1485. (40. Tabelle)

25. In der Erneſtiniſchen Linie, welche auch die Chur beſitzt, folgen auf Ernſt ſeine beiden Söhne, Friederich der Weiſe 1486 und Johann der Beſtändige 1525. und hernach deſſen Soh Johann Friederich 1532. (41. Tabelle)

26. Unter dem erſten nimmt 1517. die Reformation den Anfang, die von ihm und ſeinen beiden Nachfolgern ſehr begünſtigt wird.

27. Johann Friederich verliehrt in dem Religions-Krieg mit Kaiſer Carl V. die Schlacht bei Mühlburg, die Chur und alle ſeine Länder 1547.

Davon jedoch ein Theil ſeinen Söhnen zurückgegeben wird 1548. Die Chur aber kommt nebſt den Churlanden an die Albertiniſche Linie.

28. Seine Söhne Johann Friederich II. und Johann Wilhelm ſtiften die Altgothaiſche Linie, welche 1638. ausgeht, und die Weimariſche. (41. Tabelle)

29. Dieſe leztere theilt ſich unter Johann Wilhelms Söhnen wiederum in die Weimariſche und Altenburgiſche Linie. Dieſe geht aus 1672.

30. In der Weinmariſchen Linie folgt auf Johann Wilhelm ſein Sohn Johannes. Deſſen Söhne Wilhelm und Ernſt theilen ſich abermahls. Wilhelm behält Weimar, und ſeine Söhne ſtiften durch Vertheilung auſer der Weimariſchen Linie, auch noch die Jenaiſche und Eiſenachiſche Linie, davon jene 1690, dieſe 1741. ausgeht, und alſo alle Weimariſche Lande wieder zuſamenkommen, und bei einander verbleiben.

31. Jener Ernſt Stifter der Neugothaiſchen Linie 1638. vertheilt ſeine Lande wiederum, ſo daß ſieben Linien entſtehen, davon Coburg 1699. Römhild 1710. und Eiſenberg 1707. ausgeſtorben ſind. (41. Tabelle)

32. Vier aber blühen noch gegenwärtig, nemlich: Gotha, Meinungen, Hildburghauſen, und Saalfeld (jezt Coburg genannt.)

33. In der Albertiniſchen Linie folgt auf Albert (§. 24.) ſein Sohn Georg 1500. und dieſem ſein Bruder Henrich, 1539. der ſich zur Reformation wendet (42. Tabelle)

34. Ihm folgt ſein älterer Sohn Moriz 1541. welcher als ein Bundsgenoße Kaiſers Carls V. die Chur davon trägt. 1548.

35. Sein Krieg mit dieſem Kaiſer. Religions Vortrag zu Paßau. 1552.

36. Auf ihn kommt ſein Bruder Auguſt 1553. Concordienbuch 1580.

37. Unter ſeinem Sohn Chriſtian *I.* 1586. ſchleicht ſich der ſogenannte Crypto-Calviniſmus ein, welcher hernach unter deſſen Sohn Chriſtian II. 1591. durch den Vormund Herzog Friederich Wilhelm I. von Altenburg ausgerottet wird.

38. Jülichiſche Succeßions Streitigkeiten, wo das geſamte Haus Sachſen nichts erhält. 1609, obgleich Sachſen eine Anwartſchaft vor ſich hatte und 1610. würklich belehnt wurde.

39. Auf ihn folgt 1611. ſein Bruder Johann Georg *I.* deſſen Söhne nebſt der Chur Linie die Linien von Weißenfels Merſeburg, und Zeiz ſtiften. Die erſte geht aus 1646. die zweite 1738. die dritte 1718 (42. Tabelle)

40. Unter Johann Georg I. wird 1614. die Erbverbrüderung zwiſchen Sachſen, Heſſen, und Brandenburg beſtättigt, nachdem ſchon ſeit 1373. manche Verträge deswegen geſchloßen worden.

41. Dieſer Churfürſt iſt im dreiſigjährigen Krieg erſt auf der Seite des Kaiſers, hernach tritt er zu Schweden 1631. Er macht 1635. den Frieden zu Prag mit dem Kaiſer, und erhält die Lauſiz, bekommt aber viele Händel mit Schweden.

42. Er erhält 1653. das Directorium des Corporis Evangelicorum, das vor dem dreiſigjährigen Krieg Chur-Pfalz geführt hatte. Daßelbe bleibt ungeachtet der Religions Aenderung Friederichs Auguſts I. 1696. bei Chur-Sachſen.

43. Auf Johann Georg I. folgt ſein Sohn 1656. Enkel 1680. Urenkel 1691. welche alle den nem-

lichen Nahmen führen. Und hierauf 1694. des lezteren Johann Georgs IV. Bruder

44. Friederich August *I.* welcher 1696. mit Veränderung der Religion König in Pohlen, aber von Carl XII. König in Schweden durch den Einfall in Sachſen genöthigt wird, im Altranſtädtiſchen Frieden auf Pohlen Verzicht zu thun 1706. welches er jedoch nach der Schlacht bei Putawa 1709 wieder behauptet.

45. Hierauf deſſen Sohn Friederich August *III.* ebenfals König in Pohlen 1733. wo er ſich gegen den Stanislaus behauptet.

46. Nach dem Tode Kaiſer Carls VI. macht er Anſpruch auf die Oeſterreichiſche Succeßion, verbindet ſich mit Preußen biß zum Breslauer Frieden 1742.

47. Hernach nimmt er die Parthie Oeſterreichs gegen Preußen 1745. biß zum Dresdner Frieden 1745.

48. Er wird auch 1756. in den Oeſterreichiſch-Preußiſchen Krieg biß zum Hubertsburger Frieden verwikelt. 1763,

49. Auf ihn folgt 1763, ſein Sohn Friederich Chriſtian und hernach 1763. deſſen Sohn Friederich August *III.* der biß 1768, unter Vormundſchaft ſeines Oheims des Prinzen Xavers geſtanden.

LX. Geſchichte von Braunſchweig.

1. Das Land wird in den mittern Zeiten unter Sachſen und inſonderheit Oſtphalen mitbegriffen.
2. Zur Zeit der Billungiſchen Herzoge von Sachſen hatte es eigne Herrn, die das Land als Allodial-Güter beſeßen.
3. Durch Ecberts I. Tochter Gertrud komt es an der Grafen Henrich von Nordheim, deſſen Tochter Richenza brachte es an Lothar Grafen von Supplinburg, nachmahligen Kaiſer. Durch deſſen Tochter, ebenfals Gertrud genannt, kam es an Henrich den Großmüthigen Herzog von Baiern aus dem Welfiſchen Hauß. (34. Tabelle)
4. Dieſes Welfiſche Hauß hat ſeinen Nahmen von Welf I. dem Vatter der Judith Kaiſer Ludwigs des Frommen zweiten Gemahlin,
5. Seine Nachkommen welche in Schwaben und Baiern u. ſ. f. Güter und zuweilen Stadthalterſchaften beſaſſen, gehen aus mit Welf III. 1054.
6. Aber dieſes Welf III. Schweſter Cunigunde, vermählt an dem Markgrafen Azo II. von Eſte erneuert den Welfiſchen Stamm. Von ihr iſt Welf IV. und von einer nachmahligen Gemahlin des Azo II. Fulco, von welchem das Hauß Eſte und Modena abſtammt. (34. Tabelle)
7. Welf IV. wird 1071. Herzog in Baiern woſelbſt er Welf I. heißt. Ihm folgen daſelbſt ſeine zwei Söhne Welf II. (V) und Henrich der Schwarze.
8. Dieſer leztere hat wiederum zwei Söhne Henrich den Grosmüthigen der nicht nur die Braunſchweigiſche Lande erheurathet, ſondern auch das Herzogthum Sachſen von ſeinem Schwie-

ger Vatter dem Kaiſer Lothar erhält 1125, und zum andern Welf III. (VI.)

9. Henrich der Grosmüthige wird 1138. von Kaiſer Conrad in die Acht erklärt. Er ſtirbt 1139.

10. Sein Bruder Welf III. führt über Henrichs des Grosmüthigen Sohn Henrich den Löwen die Vormundſchaft. Dieſer aber vergleicht ſich mit dem Kaiſer, behält Sachſen, und überläßt Baiern an Oeſterreich 1142. Hiermit aber iſt Welf übel zufrieden, und ſetzt den Krieg noch einige Zeit fort. Von ihm hat die Faction der Welſen den Nahmen.

11. Henrich der Löwe kommt jedoch endlich wieder zum Beſitz von Baiern 1156. Er bekriegt die Wenden, 1148—1167. überläßt jedoch dem Wendiſchen Könige Pribislav II. Meklenburg wieder unter dem Titel eines Fürſtenthums, und giebt deßen Sohn Henrich ſeine Tochter zur Gemahlin. Seine übrigen Händel und Kriege.

12. Er wird von Kaiſer Friederich I. 1180. in die Acht erklärt. Er verliehrt, wie bei Baiern und Sachſen gezeigt worden alle ſeine Länder biß auf Braunſchweig und Lüneburg doch führt er den Titel eines Herzogs fort. (Sachſen §. 10.)

13. Sein Sohn Henrich erhält die Pfalz am Rhein die aber 1215. am Baiern komt. Siehe daſelbſt Er ſtirbt ohne männliche Erben.

14. Ein andrer Sohn Otto wird deutſcher Kaiſer unter dem Namen Otto IV. von 1208—1218. Er hatte Braunſchweig.

15. Dieſes kam nun an den dritten Sohn Wilhelm welcher auch ſchon Lüneburg beſaß. Dieſer pflanzte die Familie fort. (34. Tabelle)

16. Deſſen Sohn Otto das Kind wird vom Kaiſer

Friederich II. als Herzog in Braunſchweig und Lüneburg erkannt, und ſeine Länder werden in ein Reichslehen verwandelt 1235. Seitdem iſt dieſer Titel gewöhnlich.

17. Deſſen Nachkommen theilen ſich in verſchiednen Linien, als Braunſchweig, Lüneburg, Grubenhagen, Göttingen, Oſterrode, welche alle nach und nach ausgehen. Dieſes ſind die ältern Herzoge Magnus II. Torquatus bringt 1369. das Meiſte wieder zuſammen. Aber deſſen Nachkommen vertheilen ſich nach und nach wieder in Lüneburg, Braunſchweig, Calenberg, Zelle und Harburg, welche ebenfals nach und nach ausgehen. Dieſe werden die mittlere Herzoge genennt. (43. Tab.)

18. Ernſt I. aus der Lüneburgiſchen Linie der mittlern Herzoge iſt der Stammvatter aller ſogenannten jüngerer Herzoge. Er ſtirbt 1546. (43. 44. Tab.)

19 Sein Sohn Henrich ſtiftet die Linie von Dannenberg oder Wolffenbüttel, zu welcher nachher auch die Linien von Blankenburg und Bevern kommen. (44. Tabelle)

20. Der andere Sohn Wilhelm ſtiftet die Linie von Lüneburg. Deſſen Enkel theilen ſich wieder in Zell, Lüneburg, Callenberg und Hannover, davon die drei erſtern 1665. 1705. 1679. ausgehen. Alternativ in dem Biſchthum Oſnabrük 1648. Händel mit der Stadt Braunſchweig 1671.

21. Es bleibt alſo die Linie von Hannover, die nun ſchlechtweg Lüneburg heißt, übrig. Der Stifter derſelben Ernſt Auguſt wird 1692. Churfürſt, und bringt 1705 alles zuſammen (§. 20) Er bringt auch Sachſen Lauenburg an ſich 1689. (Siehe Anhalt. §. 8.)

22. Sein Sohn Georg I. wird 1705. Churfürſt

wiewohl er erſt 1708. eingeführt wird und 1714. König in Grosbritanien. Er bringt Bremen und Verden an ſich 1715. und behält es im Frieden mit Schweden. 1719.

23. Auf ihm folgt ſein Sohn Georg *II.* Churfürſt und König 1727. Antheil, den er als Churfürſt an dem Oeſterreichiſchen Succeßionskrieg 1740—1748. und hernach an dem Franzöſiſch-Engliſchen Krieg nimt 1757. Er ſtirbt 1760.

24. Georg *III.* ſein Enkel. Beſchluß dieſes Kriegs durch den Hubertsburger Frieden. 1763

25. In der Herzoglichen oder Wolffenbüttelischen Linie finden ſich ebenfalls verſchiedne merkwürdige Perſonen: als Carl jeziger Herzog ſeit 1735. nebſt ſeinem Erbprinzen Carl, der ſich in dem angezeigten Krieg berühmt gemacht. Die Brüder des Herzogs Anton Ulrich, der in Rußland ein unglükliches Schikſal erfahren, Ludwig Ernſt General-Feldmarſchall der vereinigten Niederlande, und Ferdinand oberſter Befehlshaber der Allirten Armee im Krieg mit Frankreich (44. Tabelle)

LXI Geſchichte von Heſſen.

1. In Heſſen wohnen die Catten, welche in erſten u. zweiten Jahrhundert von den Römern mit Krieg überzogen werden.
2. Im folgenden Jahrhundert verliehrt ſich ihr Nahmen unter den Alemanniern und Franken.
3. Sie gehören zur Zeit der Fränkiſchen Könige zu Oſtfranken. Nahme der Heſſen 724. Bonifacius 718.
4. Ludwig mit dem Bart erhält 1024 von ſeinem Vetter dem Kaiſer Conrad II. einige Länder in Heſſen und Thüringen (Sachſen §. 19)
5. In Thüringen ſind die Einwohner Gothiſchen Urſprungs. Das Thüringiſche Königreich dauert biß 527. wo es unter die Franken kommt Markgrafen in Thüringen biß 1090,
6. Ludwig mit dem Bart iſt erblicher Graf in Thüringen und Heſſen. Ihm folgt ſein Sohn Ludwig der Springer 1056—1123.
7. Deſſen Sohn Ludwig I. iſt der erſte Landgrafen 1130. Ihm folgt ſein Sohn Ludwig II. der Eiſerne 1149 Hierauf deſſen Sohn Ludwig III 1172. da dieſer ohne Kinder ſtirbt, ſo folgt ihm ſein Bruder Hermann von 1192—1215.
8. Er vermählt ſeine Tochter Jutha an den Markgrafen Dieterich von Meiſſen woher hernach dieſes Hauß an Thüringen und Heſſen Anſpruch macht.
9. Als Landgraf folgt ihm ſein Sohn Ludwig IV. der heilige 1215. Seine Gemahlin iſt die heilige Eliſabeth Königs Andreas II. in Ungarn Tochter.
10. Sein Sohn Hermann iſt bei ſeinem Tode 1227 nur 4. Ihar alt. Er ſtirbt 1239. Nun folgt

Henrich Raſpo, welches ein Gegenkaiſer Friederichs II. war. Er ſtirbt 1247.

11. Mit ihm geht die männliche Linie aus, und die Succeßions Streitigkeit an. Die zwei Competenten ſind 1.) Henrich der Durchlauchtige obiger Jutha Sohn (§. 8.) 2.) Sophia eine Tochter Ludwig IV. und vermählt an Herzog Henrich II. von Braband (Siehe die 45. Tabelle)

12. Nach langen Streitigkeiten und Kriegen wird ein Vergleich geſchloßen 1263. Thüringen kommt an Meiſſen, und Heſſen verbleibt der Sophia für ihren Sohn Henrich das Kind. In Braban dfolgte ſein älterer Stiefbruder dem Vatter Henrich II. (11.) Als aber deſſen Linie ausgeht 1406. ſo kommt Braband an das jüngere Hauß Burgund ohne daß ſich Heſſen reget. (Oeſterr. §. 24.)

13. Es iſt alſo Henrich das Kind erſter Landgraf in Heſſen. Unter ihm wird Heſſen durch den Kaiſer Adolph ein Reichsfürſtenthum. 1292. Er ſtirbt. 1308.

14. Ihm folgt Otto, und hernach 1323. deſſen Sohn Henrich II. der Eiſerne. Erbverrüderung mit Meiſſen. 1373.

15. Weil ſein Sohn Otto der Schuze vor ihm ſtarb, ſo folge ihm ſeines Bruders Ludwigs I. Sohn Hermann den Gelehrte 1376. Waldekiſche Lehnbarkeit 1400. Schuzgerechtigkeit über Wezlar.

16. Ihm folgt Ludwig II. 1413, welchen einige unrecht den erſten nennen. (§. 15.) ſein Sohn. Erſter Erbvertrag mit Brandenburg 1435. Heimfall der Grafſchaften Ziegenhain und Nidda 1450. welche ſeit 1437. Heßiſche Lehen waren.

17. Sein älteſter Sohn Ludwig III. bekommt 1458.

in der Theilung Niederheſſen und reſidiert zu Caſſel.

18. Sein Bruder Henrich III. dagegen Oberheſſen und reſidiert zu Marburg. Mit ſeinem Sohn Wilhelm III. geht dieſe Linie wieder aus 1499.

19. Indeſſen war Henrich III. von ſeinem Schwieger Vatter Philipp von Cazenelnbogen zum Erben ſeiner Länder eingeſetzt worden, welche er auch nach ſeinem Tode 1480. in Beſitz nahm. Kaiſer Friederich III. wollte die Grafſchaft Cazenelnbogen als ein erledigtes Reichslehen einziehen. Das Haus Naſſau Ottoniſcher Linie machte auch Anſpruch darauf, weil Johannes Graf zu Naſſau welcher von 1504. biß 1516. regierte, Eliſabeth eine Tochter dieſes Henrichs III. von ſeiner Cazenelnbogiſchen Gemahlin Anna, zur Ehe hatte.

20. Allein nach dem Tode Wilhelms III. dieſes Henrichs III. Sohn welcher 1499. ſtarb, ſetzte ſich Henrichs III. Bruders Sohn Wilhelm II. aus der Caßeliſchen Linie in Beſitz. Die Streitigkeiten ſind erſt 1557. beigelegt worden. Das Hauß Heſſen behält die Grafſchaft (Siehe Naſſau §. 6.)

22. In der Caſſeliſchen Linie folgt auf Ludwig III. 1471. ſein Sohn Wilhelm I. welcher 1493. von ſeinem Bruder Wilhelm II. genöthigt wird, ihm die Regierung endlich gänzlich abzutretten. Des leztern Sohn iſt Philipp der Grosmüthige welcher 1509. folgte. Er beſaß die geſammten Heßiſchen Lande. (45. Tabelle)

23. Er hilft den Bauern Krieg endigen, führt 1525 in ſeinen Landen die Reformation ein, überzieht 1527. einige Biſchöfe mit Krieg, hat an dem Religions-oder Schmalcaldiſchen Krieg 1547. Antheil, kommt in die Gefangenſchaft Kaiſer Carls V. wovon ihn endlich ſein Schwieger Sohn

der

der neue Churfürſt Moriz von Sachſen wiederum befreit. 1552 Uebrige Händel mit dem Herzog Henrich dem jüngern von Braunſchweig 1542 mit dem Schwäbiſchen Bund wegen Würtenberg. 1533. u. ſ. f. Seine zweite Gemahlin. Stiftung der Univerſität Marburg 1527.

24. Seine Söhne theilen dem vätterlichen Teſtament gemäß die Lande 1567. Wilhelm IV. ſtiftet die Linie zu Caſſel: Georg I. die zu Darmſtadt. Die zu Rheinfels geht mit dem Tode Philipps II. 1583. wieder aus, und die Lande werden unter die übrigen Brüder vertheilt. Die von Ludwig IV. geſtiftete Linie zu Marburg geht 1604. auch wieder aus (45. 46. Tab.)

25. Indeſſen war 1592. Moriz in Caſſel ſeinem Vatter nachgefolgt. Er bekommt mit Darmſtadt den Marburgiſchen Succeßionsſtreit 1604. (§. 24.) Darmſtadt erhält 1623. durch einen Kaiſerlichen Ausſpruch die ganze Erbſchaft; welches auch durch den Vergleich von 1627. im Beſitz verbleibt. Nachher ſucht Caſſel ſeine Anſprüche wieder hervor, und erhält endlich durch den Vergleich von 1647. einen anſehnlichen Theil der Erbſchaft, welcher auch im Weſtphäliſchen Frieden beſtättigt wird.

26. Moriz erneuert die Erbverbrüderung mit Sachſen 1614. legt die Regierung nieder 1627. und ſtirbt 1632.

27. Seine beiden Söhne Wilhelm V. in Caſſel und Ernſt in Rheinfels und Rothenburg pflanzen das Hauß fort. Streitigkeiten zwiſchen Caſſel und Rothenburg. Vergleiche 1648. 1654. 1754. (46. Tabelle)

28. Wilhelm V. nimmt an dem dreiſigjährigen Krieg

Antheil 1630. Seine Gemahlin Amalia gebohrne Gräſin von Hanau ſezt 1637. nach ihres Gemahls Tode den Krieg in Verbindung mit Schweden fort. Ihr Sohn Wilhelm VI. erhält 1648. im Weſtphäliſchen Frieden Hersfeld.

29. Ihm folgt 1663. ſein Sohn Wilhelm VII. und hernach deſſen Bruder Carl 1670. Ein jüngerer Bruder Philipp iſt Stifter der Philippsthaliſchen Linie (46. Tabelle)

30. Carls älteſter Sohn Friederich folgt ihm 1730. in der Regierung, welche er aber ſeinem Bruder Wilhelm VIII. überläßt. Friederich war ſeit 1720. König in Schweden wegen ſeiner Gemalin Ulrica Eleonora Carls XII. Schweſter. Er hinderläßt keine Nachkommen. (32. Tabelle)

31. Wilhelm *VIII.* 1730. Er erhält die Grafſchaft Hanau-Münzenberg. Dieſe Grafen von Hanau hatten ſich 1481 in die Münzenbergiſche und Lichtenbergiſche Linie getheilt. Jene gieng 1642. aus, und die Lichtenbergiſche Linie erhielte die Grafſchaft Münzenberg durch den Beiſtand der Landgräfin Amalia (§. 28.) Nun wurde 1643. ein Vertrag zwiſchen Heſſen Caßel und Hanau gemacht, nach welchem Heſſen Caſſel nach Abgang der Grafen Münzenberg erlangen ſollte. Als die Grafen 1736. ausſtarben, ſo gelangte Caſſel auch zum Beſiz, nach dem es ſich mit Churſachſen welches eine Kaiſerliche Anwartſchaft von 1625. für ſich hatte, verglichen hatte 1724. Lichtenberg kam an Darmſtadt (§. 36.)

32. Wilhelms VIII. Antheil an dem Krieg Großbritanniens mit Frankreich 1754—1762.

33. Ihm folgt 1760. ſein Sohn Friederich deſſen

Erbprinz Wilhelm 1765. die Regierung der Grafſchaft Hanau übernahm.

34. In der von Georg I. geſtifteten Darmſtädtiſchen Linie (§. 24.) folgt 1596. ſein Sohn Ludwig V. welcher, ſeinem Bruder Friederich Homburg überläßt. 1622. Nachmahlige Streitigkeiten und Vergleiche 1668. 1671. 1681. 1707. 1752. Von der Marburgiſchen Succeßions-Streitigkeit ſiehe oben (§. 25.) Stiftung der Univerſität Gieſen 1607.

35. Ihm folgt ſein Sohn Georg II. 1626. deßen Sohn Ludwig VI. 1661. und hierauf des leztern Sohn Ernſt Ludwig *VII.* 1678—1739. (46. Tabelle)

36. Bei dem Ausſterben der Grafen von Hanau 1736. kommt die Grafſchaft Hanau Lichtenberg an das Haus Darmſtadt, weil Ludwig *VIII.* des Landgrafen Ernſt Ludwigs Sohn mit Charlotta Chriſtina Magdalena, des leztern Grafen Johann Reinhards von Hanau einzigen Tochter vermählt war. Hanau-Münzenberg kommt an Heſſen Caſſel (§. 31)

37. Ludwig VIII. regiert von 1739. biß 1768, worauf ihm ſein Sohn Ludwig *IX.* folgt.

LXII. Geſchichte von Anhalt.

1. Das Haus Anhalt ſtamt von Otto dem Reichen Grafen von Ballenſtädt ab, welcher durch ſeine Gemahlin Elike eine Tochter Herzogs Magnus von Sachſen aus dem Billungiſchen Geſchlechte, noch zu mehrern Ländereien gelangt. (Siehe die 34. Tabelle.)

2. Sein Sohn iſt **Albert der Bär**, welcher die Markgrafſchaft Brandenburg erhält. (Preußen §. 12.) Seine Streitigkeiten mit dem Herzoge Henrich dem Löwen. Er ſtirbt 1170. (Sachſen §. 10.)

3. Als Henrich der Löwe in die Acht erklärt wurde, ſo erhielte ſein Sohn **Bernhard** das Herzogthum **Sachſen** 1180. davon er aber ſehr wenig behaupten kan. (Siehe Sachſen §. 10. 11. und Braunſchweig §. 12)

4. Bernhards Bruder Otto folgt in der Mark Brandenburg. Bernhards älteſter Sohn Henrich behielt die alten Erbgüter des Hauſes, und nennte ſich einen **Fürſten von Anhalt**, welches er auch von Geburt war, wiewohl ſeine Nachkommen bis in die Mitte des 14. ten Jahrhunderts auch wohl zuweilen den Gräflichen Titel gebrauchen. Seinem jüngern Bruder Albert I. überläßt er das Herzogthum Sachſen.

5. Dieſer Albert I. hatte zwei Söhne davon Albert II. in **Churſachſen** folgte, der andre Johann aber Herzog zu Sachſen **Lauenburg** wurde, und dieſe Linie fortpflanzte. (Siehe 34. Tabelle.)

6. Da die Linie 1422. in Churſachſen ausſtarb, ſo machte das Haus Sachſen-Lauenburg darauf Anſpruch. Allein die Markgrafen von Meiſſen erhielten das Churfürſtenthum Sachſen. (Siehe Sachſen §. 17.)

7. Eben ſo wenig hatte das Haus Anhalt die Chur-Brandenburg erhalten können, als die von Otto (§. 4.) abſtammende Linie daſelbſt ausgeſtorben war. (Preußen §. 18)

8. Die Sachſen-Lauenburgiſche Linie ſtarb endlich auch aus 1689. Auch hier konnte das Haus Anhalt nichts erhalten. Dieſes Lauenburg war von Henrich dem Löwen 1189 erobert und ſeinem Sohn Wilhelm zu Theil geworden. Allein es kam 1197. an den Grafen Adolph von Holſtein von dieſem 1203. an den König Waldemar II. von Dännemark, und von dieſem an einen Grafen von Schwerin 1227. welcher es dem Herzog Albert I. von Sachſen überließ, deſſen Sohn Johann die Lauenburgiſche Linie ſtiftete. Da nun das Haus Anhalt nicht von jenem Albert I. ſondern von deſſen Bruder Henrich abſtammt, ſo ſuchte das Haus Braunſchweig ſeine alten Rechte wieder hervor, gründete ſich noch über dieſes auf einen Tractat mit dem Herzog Erich von Lauenburg von 1369, und nahm das Land in Beſiz.

9. Uebrigens theilten ſich die Söhne Henrichs I. welcher 1252. geſtorben iſt, wiederum ab. Nachher erfolgen noch mehrere Theilungen unter ihren Nachkommen, davon nur die wichtigſten in der 47 genealogiſchen Tabelle angeführt worden ſind.

10. Endlich bringt Joachim Ernſt 1570. alle Länder wiederum zuſammen, welche jedoch nach ſeinem Tode 1586. von neuem vertheilt werden 1603, woraus die noch heutiges Tages blühende Linien entſtehen. (47. Tabelle)

LXIII. Geſchichte von Holſtein.

1. Die Holſteiniſchen Länder gehörten ehedem zum Herzogthum Sachſen. Lotharius Herzog zu Sachſen giebt Holſtein an Adolph I. bisherigen Grafen von Schaumburg (Schauenburg) 1113.
2. Die Grafen erkennen die Oberherrſchaft der Sächſiſchen Herzoge, biß ſie nach Henrichs des Löwen Achts Erklärung 1180. ſich unmittelbar machen.
3. Waldemar II. König von Dännemark erobert Holſtein, und Hamburg 1216. Er verkauft der Stadt die Freiheit 1224. nachher macht das Haus Holſtein Anſpruch auf Hamburg. Es werden manche Vergleiche gemacht, biß endlich 1768. unter dem König Chriſtian VII. alle Streitigkeiten gehoben, und der Stadt ihre Reichsfreiheit zugeſtanden wird.
4. Gerhard VI. erhält von der Däniſchen Königin Margaretha Schleſwig als ein Lehen 1368.
5. Dieſes Schleswig war unter Kaiſer Henrich I. eine Markgrafſchaft, wurde aber 1036. an Dännemark zurükgegeben.
6. Nach Gerhards VI. Tod verlangt es Margaretha als ein perſönliches Lehen zurük 1406. Allein ſeine Söhne behaupten es, und von dieſen macht Adolph VIII. einen Vergleich mit Dännemark und erhält die Belehnung 1440.
7. Dieſer Adolph *VIII.* iſt der lezte aus dem Schaumburgiſchen Hauſe. Von ihm komt das Land an Dieterich Grafen von Oldenburg, welcher deſſen Schweſter Hedwig zur Gemahlin hatte 1459. (Siehe die 48. Tabelle)
8. Dieterich hatte mit ſeiner erſten Gemahlin Adelheit Delmenhorſt erhalten. Dieſes kam nebſt

Oldenburg an ſeinen zweiten Sohn Gerhard, welcher die Linie der Grafen von Oldenburg fortpflanzte. Sie gieng aus 1667. und das Land fiel an den König Christian V. in Dännemark (48. Tabelle)

9. Sein älteſter Sohn Christian erhält Holſtein. Schleſwig aber fiel an die Krone Dännemark zurük. Er war ſeit 1448. König in Dännemark und ließ Holſtein durch den Kaiſer Friederich III. zu einem Herzogthum erheben. 1474.

10. Von ſeinen Nachkommen theilte Chriſtian III. Schleswig und Holſtein mit ſeinen beiden Brüdern, 1544. Nachher ſtarb der ältere Johann und der jüngere Adolph erhielte deſſen Verlaſſenſchaft 1580. (48. 31. Tabelle)

11. Seitdem ſind zwei Hauptlinien in dem Hauſe, die Königliche oder Glükſtädtſche, und die Herzogliche oder Gottorpiſche. Beide theilen ſich wiederum in verſchiedene Linien (Siehe die 31. Tabelle)

12. Zwiſchen den beiden regierenden Linien entſtehen große Mishelligkeiten. Chriſtian V. König in Dännemark nöthigt den Herzog Chriſtian Albert von Gottorp daß er ihm die Souveränität über ſein Antheil von Schleswig abtretten muß 1673. Doch erhält Gottorp ſolches 1689. im Vergleich zu Altona wieder. Allein unter Herzog Friederich giebt es 1695. neue Händel. Sein Schwager Carl XII. König in Schweden nimmt ſich ſeiner an, und nöthigt Dännemark in dem Frieden von Travendahl 1700. abzuſtehen.

13. Nachher beſiezt Dännemark Schleſwig wieder 1713. und behält es in dem Frieden mit Schwe-

den 1720. ungeachtet des Wiederſpruchs des Gottorpiſchen Hauſes.

14. Kaiſer Peter III. in Rußland regierender Herzog von Holſtein Gottorp (31. Tabelle.) ſucht ſeine Anſprüche wieder hervor 1762. Nach ſeinem Tode wird ein Vergleich gemacht 1765.

15. Welchen deſſen Sohn der Grosfürſt Paul Petrowitſch 1773. genehmigt. Nach demſelbigen werden alle Streitigkeiten beigelegt, und ganz Holſtein an Dännemark überlaſſen. Der Grosfürſt bekommt dagegen Oldenburg und Delmenhorſt, welche er aber ſogleich an Friederich Auguſt Biſchoff zu Lübek aus dem nemlichen Hauſe überläßt.

16. Vertrag mit dem Domcapitul zu Lübek wegen der Biſchoffs Wahl 1647. daſſelbige wählt den Däniſchen Prinzen Friederich, Bruder Königs Chriſtians VII. zum Coadjutor. 1756. Als derſelbe aber hernach abtratt, ſo wurde 1773. Peter Friederich Wilhelm, des jezt regierenden Biſchofs Sohn (31. Tabelle) zum Coadjutor erwählt.

LXIV Geſchichte von Meklenburg

1. Nach dem Abzug ſo vieler Völker aus den Gegenden zwiſchen der Elbe und Oder rüken Slaven und Wenden nach, welche ſich in verſchiedne Aeſte zertheilen.
2. Carl der große, Henrich I. Otto I. der Große und andere Kaiſer führen verſchiedne Kriege mit ihnen, und ſuchen das Chriſtenthum unter ihnen auszubreiten.
3. Im zwölften Jahrhundert errichtet Henrich Gottſchalks Sohn ein mächtiges Königreich in dieſen Gegenden, das aber nach ſeinem Tode 1125 bald wiederum zerfällt.
4. In der lezten Helfte dieſes Jahrhunderts machen ſich zwei wendiſche Fürſten oder Könige Pribislav I. und Niclot I. berühmt. Sie werden für Brüder und Söhne eines Königs Butue, jenes Henrichs (§. 3.) Bruders, gehalten welches aber beiderſeits unwahrſcheinlich iſt.
5. Man predigt das Creuz in Deutſchland gegen die unglaubigen Wenden 1148, und nöthigt ihre Fürſten, das ſie verſprechen müßen Chriſten zu werden. Da ſie es aber nicht halten, und wieder öfters in Deutſchland einfallen, ſo überzieht Henrich der Löwe Herzog von Sachſen den König Niclot welcher nach Pribislavs I. Tod allein regierte mit Krieg 1160, und erſchlägt ihn. Seine Söhne Pribislav II. und Wratislav greiffen wieder zu den Waffen, werden aber auch beſiegt. Wratislav wurde gefangen und hingerichtet 1164.
6. Pribislav II. unterwirft ſich Henrich dem Löwen, und bekomt ſeine Länder unter dem Titel eines Fürſtenthums wieder, nachdem er die Chriſtliche

Religion angenommen hatte 1166. Der Herzog vermählt ſeine natürliche Tochter Mechtild an Pribislavs II. Sohn Henrich I. Barnim (Burevin)

7. Wratislavs Sohn Niclot hatte einen Theil des Landes überkommen, und nennte ſich einen Fürſten der Slaven. Er wurde 1198. in einem Krieg gegen den Däniſchen König Canut VI. erſchlagen und ſeine Länder fielen an Henrich I. welcher ſich einen Fürſten von Meklenburg nennte,

8. Die Wendiſche Fürſten mußen nach Henrichs des Löwen Tode die Däniſche Hoheit erkennen, davon ſie aber nach des Königs Waldemars II. Gefangenſchaft befreit wurden 1223. Nunmehr halten ſie ſich zu Deutſchland, und Kaiſer Carl IV. ertheilt ihnen den Herzoglichen Titel

9 Doch nöthigte er ſie hernach die Churfürſten von Brandenburg als Lehnsherrn zu erkennen 1373. welches nachher in eine Erbfolge verwandelt wird. 1442. Der damals gemachte Vertrag wird 1708 erneuert.

10. Die Meklenburgiſche Herzoge theilen ſich zum öftern biß endlich 1692. die beiden noch blühende Linien von Schwerin und Streliz entſtehen, welche 1701. zu Hamburg einen Theilungs Vergleich errichten. Von allen dieſen Theilungen ſiehe die 49. geneal Tabelle)

11. Im dreiſigjährigen Krieg werden die Herzoge 1628. aus hren Ländern verjagt, und der Kaiſerliche General Wallenſtein wird vom Kaiſer Ferdinand II. zum Herzoge von Meklenburg ernennt.

12. Aber er wird bald darauf von dem König Gu-

ſtav Adolph von Schweden vertrieben, und die Herzoge wieder eingeſezt 1631.

13. Im Weſtphäliſchen Frieden erhält das Haus Meklenburg die Bißthümer Schwerin und Razeburg als Fürſtenthümer 1648.

14. Der Herzog Carl Leopold von Schwerin bekomt mit der Ritterſchaft ſeines Landes, weitläufige Händel: deswegen ſein Bruder Chriſtian Ludwig 1727. vom Kaiſer zum Adminiſtrator ernennt wird, worüber jedoch die Unruhen biß zum Tode Carl Leopolds fortdauern. 1747.

LXV. Geſchichte von Würtenberg.

1. In den ältern Zeiten ſind die Sueven und Alemannier in dieſen Gegend berühmt, welche unter die Fänkiſche Könige kommen. (Siehe Geſchichte der Völkerwanderungen.)

2. Nach Abgang der Carolinger entſtehen hier mächtige Herzogen aus den Hauſe Hohenſtauffen, von denen die ehmahligen Schwäbiſchen Kaiſer abſtammen, und welche mit dem Conradinus ausgehen 1269.

3. Unter Kaiſer Henrich IV. findet ſich Conrad ein Graf von Würtenberg 1080.

4. Von ſeinen Nachkommen erheurathet Eberhard V. Mömpelgard 1397 und Eberhard VI. (I) wird von Kaiſer Maximilian I. zum Herzog gemacht. 1495. (Die mancherlei Abtheilungen ſiehe in der 50. Genealogiſchen Tabelle.)

5. Der Herzog Ulrich Eberhards II. Sohn geräth in Verdrüßlichkeiten mit ſeinen Landſtänden, mit ſeiner Gemahlin, und mit dem Kaiſer. Er wird zweimahl in die Acht erklärt, und da er auch mit dem Schwäbiſchen Bund Händel bekomt, ſo verjagt ihn der Bund von Land und Leuten, und verkauft das Herzogthum an Kaiſer Carl V. der es ſeinem Bruder Ferdinand I. überläßt. 1519. (Deutſchland §. 215. 238)

6. Der Schwäbiſche Bund trennt ſich 1533. und der Herzog Ulrich kommt durch Philipp den Grosmüthigen Landgrafen zu Heſſen wieder zum Beſiz des Herzogthums. In dem Frieden zu Cadan muß er daſſelbe als ein Afterlehen von Oeſterreich erkennen 1534 wobei es auch im Paßauer Vertrag verbleibt 1552.

7. Herzog Friederich entledigt ſich der Afterlehnſchaft

durch den Vergleich zu Prag 1599. Doch wird dem Hauſe Oeſterreich die Anwartſchaft vorbehalten, welche nach einiger Meinung mit Carls VI. Tode 1740. erloſchen ſeyn ſoll.

8. Unter Eberhard III. wird das Land durch den dreißigjährigen Krieg hart mit genommen. Nach der Nördlinger Schlacht 1634. verliehrt er ſeine Länder, die er erſt im Weſtphäliſchen Frieden völlig wieder erlangt.

9. Nach Abſterben Leopold Eberhards des lezten Prinzen aus der Mömpelgardiſchen Linie 1723. machen ſeine Kinder aus zwei ungleichen Ehen die Grafen von Sponek und und die Freiherrn von L' Eſperance Anſpruch auf Mömpelgard. Allein die regierende Herzoge erhalten das Land durch einen Reichs Hofräthlichen Ausſpruch, worinnen Frankreich endlich auch willigt 1748.

10. Irrungen mit den Landſtänden unter dem jezigen Herzoge Carl Eugen, welche 1767. beigelegt werden.

LXVI. Geſchichte von Baden.

1. Die Markgrafen von Baden ſtammen von Berthold I. Herzogs von Zäringen her, deſſen jüngerer Sohn Hermann I. der Stifter des Hauſes Baden iſt. 1060. Siehe die 51. Tabelle. worinen auch die mancherlei Theilungen bemerkt ſind.
2. Hermann VI. vermählt ſich mit Gertrud einer Tochter Henrich III. von Oeſterreich aus dem Bambergiſchen, oder Babenbergiſchen Stamm. Sein mit ihr erzeugter Sohn Friederich führt den Titel eines Herzogs von Oeſterreich: das Land aber war in den Händen Ottocars Königs von Böhmen (Oeſterreich §. 5.) Friederich hat das Unglück mit Conradin zu Neapel enthauptet zu werden 1269. (Deutſchland §. 158. Ital. §. 62)
3. Des Markgrafen Chriſtophs Söhne Bernhard und Ernſt werden 1527. die Stifter der Linien von Baden-Baden und Baden-Durlach davon die erſtere 1771. ausgeht. (51 Tabelle)
4. In der Badiſchen Linie iſt der 1707. verſtorbne Markgraf Ludwig (Wilhelm) als ein groſer Feldherr vor vielen andern berühmt geweſen.
5. Schikſale der Badiſchen Länder im dreiſigjährigen Krieg, und hernach in den Franzöſiſchen Kriegen bis zum Ryſwiker Frieden 1697.
6. Carl Friederich jeziger Markgraf vereinigt 1771 alle Badiſche Länder, zu welchen unter andern auch ſeit 1437. zwei fünftheil der vordern Grafſchaft Sponheim, welche 1707. mit Chur-Pfalz abgetheilt worden ſind, und die Helfte der hintern Grafſchaft Sponheim in Gemeinſchaft mit Pfalz Zweibrüken gehören.

LXVII. Geſchichte von Lothringen.

1. Als die Söhne des Kaiſers Lothars II. die Väterliche Länder zertheilen, ſo entſtunde ein Königreich Lothringen, welches von Lothar II. den Nahmen erhielt (6. Tabelle)
2. Nach Abgang dieſer Linie kam das Reich Lothringen wieder an Deutſchland (Siehe Deutſchland §. 65.) Als die Carolinger ausſtarben, ſo entſtunden hin und wieder Herzoge und Grafen.
3. Der Nahme Lothringen blieb nur einer Provinz dieſes Reichs eigen. Dieſelbige erhält unter Kaiſer Henrich III. Gerhard Graf von Elſaß, welcher als der Stamm Vatter des heutigen Hauſes anzuſehen iſt. Die Abtheilungen in demſelbigen (ſiehe in der 52. geneal. Tabelle.)
4. Durch die Vermählung der Prinzeßin Iſabella an Renatus Titularkönig von Sicilien ſoll der Titel eines Königs von Jeruſalem, den die Sicilianiſche Könige führten, an das Hauß gekomen ſeyn.
5. Die Nebenlinie von Guiſe hat ſich in den Franzöſiſchen Hugonoten Händeln ſehr berühmt gemacht. (Frankreich §. 42.)
6. Die regierende Linie hat im dreiſigjahrigen Krieg vieles von Frankreich auszuſtehen. In den nachfolgenden franzöſiſchen Kriegen gieng es noch ſchlimmer. Der Herzog Carl. III. wurde zweimahl von Frankreich verjagt, und ſtarb außer Landes 1675. Seines Bruders Sohn Carl Leopold kam gar nicht zur Regierung. Endlich erhält deſſen Sohn Leopold Joſeph das Herzogthum wieder im Ryßwiker Frieden 1697.
7. Frankreich nahm, das Land 1733. abermahls weg. In dem Frieden 1735. wurde es dem aus Pohlen vertriebnen König Stanislaus über-

laßen (Pohlen §. 28.) doch ſo daß es nach ſeinem Tode an Frankreich fallen ſollte, welches auch 1766. geſchah. Nun iſt es ganz von Deutſchland getrennt.

8. Der Herzog Franz Stephan bekam dagegen das Gros Herzogthum Toſcana, welches er auch 1737 in Beſiz nahm. Doch wurde der Titel von Lothringen beibehalten, und der Herzog führte Siz und Stimme auf dem Reichstag fort unter dem Titel eines Markgrafs von Nomeny.

9. Franz Stephan vermählte ſich mit Maria Thereſia der Erbin der Oeſterreichiſchen Länder 1736. wurde Kaiſer 1745 und ſtarb 1765. Von ſeiner Familie ſiehe Oeſterreich §. 71 u. f. (52. 13. Tab.)

10. Ueberigens heißt dieſes Lothringen, wovon bisher geredet worden in den mittlern Zeiten Oberlothringen, oder auch das Herzogthum an der Moſel Dagegen findet ſich auch eine Zeitlang ein Herzogthum Niederlothringen, welches auch das Herzogthum an der Maas genennt wird. Dieſes iſt nach und nach in verſchiednen Händen. Aus dieſen Herzogen war Gottfried von Bouillon nachmahliger König von Jeruſalem 1099. Nachgehens hört im 12. Jahrhundert dieſer Nahme ganz auf, da inzwiſchen in dieſer Gegend andre mächtige Herzoge und Grafen als von Brabant, Limburg, Luxenburg, und ſo ferner entſtanden waren. (Deutſchland §. 87.)

LXVIII. Geſchichte von Naſſau.

1. Das Haus Naſſau ſtammt von einem Bruder Kaiſer Conrads I. ab, welcher ſich einen Herrn von Laurenburg nannte. Er ſtarb. 918
2. Von ſeinen Nachkommen nahm Wilhelm III. den Titel eines Grafen von Naſſau an von der Burg Naſſau, welche 1101 erbaut worden.
3. Henrichs des Reichen Söhne Walram und Otto. ſtieſten die beiden noch blühenden Linien. 1255. (Siehe die 53. Tabelle)
4. Walrams Sohn Adolph war Römiſcher Kaiſer von 1292—1298. die Theilung ſiehe in der 53. Tabelle.
5. Johann aus der Weilburgiſchen Linie erhält von Kaiſer Carl IV. den Titel eines gefürſteten Grafen 1366. Doch führen ſeine Nachkommen den Fürſtlichen Titel nicht. 1688. nehmen die Linien Uſingen und Idſtein den Fürſtlichen Titel an, welches Weilburg 1737. auch thut. Doch ſind die Fürſten Walramiſcher Linie noch nicht im Reichsfürſtenrath eingeführt.
6. Die Ottoniſche Linie nennt ſich auch die Cazenelnbogiſche, wegen des Anſpruchs auf die Grafſchaft Cazenelnbogen. Johañ III. welcher 1516. ſtarb, war vermählt mit Henrich III. Landgrafen von Heſſen Tochter, welcher Mutter Anna eine Gräfin von Cazenelnbogen war. Allein Heſſen behauptete die Grafſchaft. (Siehe Heſſen §. 19) Die Grafſchaft Diez war bereits durch die Heurath des Grafen Adolps, welcher 1420. geſtorben iſt, mit der Gräfin Jutha von Diez, nicht ohne Streitigkeiten, an dieſe Linie gekommen. (54. Tabelle)
7. In der Ottoniſche Linie erhält Henrich welcher

an Claudia Prinzeßin von Oranien vermählt war, den Titel eines Prinzen von Oranien nebſt dieſem Fürſtenthum. Er ſtirbt 1538. (Siehe die 54. Tabelle.)

8. Von ſeinem Sohn komt der Titel an Wilhelm I. Stadthalter der vereinigten Niederlande. (Siehe die 22. Tabelle.) Die fernere Schikſale dieſer Linie ſiehe bei den Niederlanden.

9. Nach dem Abgang derſelbigen nimmt die Linie von Diez den Oraniſchen Titel an. 1702. Mit Preußen entſteht ein Streit über die Oraniſche Erbſchaft, davon der Grund aus der 22. Tab. zu erſehen iſt. Die Streitigkeiten wurde beigelegt 1732. Indeſſen hatte der König von Preußen Oranien an Frankreich überlaßen. 1713. (Preußen §. 52.)

10. Wilhelms I. (§. 8.) Bruder Johann zu Dillenburg iſt der Stifter der Linien von Siegen, Dillenburg, Diez, und Hadamar, welche alle biß auf Diez ausgeſtorben ſind. Siehe die 54. Tabelle.

11. Von dieſen Linien hatten die Fürſten in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nach und nach den Fürſtlichen Titel angenommen und 1654. zwei Stimmen im Reichs Fürſtenrath, die eine für Hadamar und Siegen, die andre für Dillenburg und Diez erhalten, welche nun die noch übrige Linie von Diez beiderſeits führt.

12. Die Linie von Diez erhilte 1747. die General Stadthalterſchaft in den vereinigten Niederlanden (Siehe 22. Tabelle.)

13. In der Siegeniſchen Linie hatte der Fürſt Wilhelm Hyacinth noch einen Bruder Emanuel Ignatius welcher vor ihm 1735. geſtorben iſt. Von die-

ſem gab ſich Maximilian Wilhelm Adolph, der ſich wegen ſeiner Gemahlin einen Grafen von Senarpont nennte, für einen Sohn aus, verlangte zu erben, und wurde eine Zeitlang von Frankreich unterſtüzt. Allein die übrigen Häuſer bewieſen die Unrichtigkeit dieſes Vorgebens. Inzwiſchen kommt er und ſein Sohn doch zuweilen unter dieſem Nahmen vor. Auch kommen noch andre Grafen von Naſſau vor, die aber gar nicht zu dieſem Hauſe gehören, ſondern Nachkommen eines natürlichen Sohns des Prinzen Moriz von Oranien ſind welche dieſen Titel angenommen haben, 1679.

Genealogiſche
Tabellen
zu
dem Lehrbuch
der Politiſchen Geſchichte
der
vornehmſten Völker aller Zeiten.

Inhalt.

1. Griechiſche Götter.
2. Famil. des K. Auguſts.
3. Famil. Conſtantins des Groſen.
4. Famil. Theodoſius des Groſen.
5. Könige von Jeruſalem.
6. Carolingiſche Kaiſer.
7. Könige von Burgund.
8. Sächſiſche Kaiſer.
9. Fränkiſche Kaiſer.
10. Schwäbiſche Kaiſer.
11. Luxenburgiſche Kaiſer.
12. Oeſterreichiſche Kaiſer. 1. Tab.
13. — — 2te Tab.
14. Könige von Spanien.
15. K. von Portugall.
16. K. von Frankreich. Carolinger
17. — — Capetinger.
18. — — Valeſier.
19. — — Bourbonnen.
20. K. von England. 1. Tab.
21. — — 2te Tab.
22. Stadthalter der vereinigten Niederlande.
23. K. von Italien in den mittlern Zeiten.
24. H. von Savoyen und Könige von Sardinien.
25. H. von Mayland.
26. H. von Modena.
27. H. von Parma.
28. Grosherzoge v. Toſcana.
29. K in Neapel aus dem Hauſe Anjou.
30. Vereinigung der drey nordiſchen Reiche.
31. K. in Dännemark und Schweden aus dem Hauſe Oldenburg u. Holſtein.
32. K. in Schweden aus dem H. Waſa.
33. Rußiſche Kaiſer.
34. Verbindung der Herzoge und Churfürſten u. Fürſten zu Sachſen, Brandenburg, Braunſchweig und Anhalt.
35. Burggrafen zu Nürnberg und Markgrafen zu Brandenburg.
36. Churfürſten von Brandenburg und Könige von Preuſſen.
37. Churfürſten und Herzoge in Bayern.
38. Churfürſten von Pfalz und Pfalzgrafen. 1. Tab.
39. — — 2te Tab.
40. Churfürſten und Herzoge zu Sachſen. 1. Tab.
41. — — Erneſt. Linie. 2te Tab.
42. — — Albert. Linie. 3te Tab.
43. H. zu Braunſchw. 1. Tab.
44. — — 2te Tab.
45. Landgrafen in Heſſen. 1. Tab.
46. - - - 2te Tab.
47. Fürſten von Anhalt.
48. H. von Holſtein.
49. H von Meklenburg.
50. H. von Würtenberg.
51. Markgrafen in Baden.
52. H von Lothringen.
53. Fürſten zu Naſſau Walramiſcher Linie. 1. Tab.
54. ——— Ottoniſcher Linie. 2te Tab.
55. Türkiſche Kaiſer.

I. Tabelle. Abkunft und Familie der größern Griechiſchen Götter.

Coelus. (Himmel) — Tellus. (Erde)

Titanen. z. E. — Titanides. z. E. Tethys, Rhea.

1) Ocean. Gem. Tethys — Clymene. Gem. Prometheus — Aſia Gem. Japet.

2) Japetus. Gem. Aſia — Prometheus — Epimetheus Gem. Pandora.

Deucalion — Pyrrha.

Hellen. Amphictyon.

3) Saturn. Gem. Rhea. — Jupiter — Juno. Neptunus Pluto Ceres Veſta.

Mars

Minerva Vulcan

mit andern Frauenzimmern

Mercurius Venus Diana Apollo.

Juno, Veſta, Minerva, Ceres, Diana, Venus, Mars,
Mercurius, Jovi', Neptunus, Vulcanus, Apollo,

2. Tabelle. Familie des Kaiſers Auguſts.

Caj. Jul. Cäſar

Julia. Gem. Accius Balbus

Accia. Gem. Caj. Octavius

Octavia major. Gem. M. Marcellus

M. Marcellus. Gem. Julia Auguſts Tochter † 3961.

Octavia minor Gem. M. Antonius.

Octavius Auguſtus † U. C. 24. deſſen, 3) Gem. Scribonia

Julia. Gem. 1) M. Marcellus 2) M. Vipſan. Agrippa 3) Tiberius Kaiſer. Sie † 14.

aus der 2. Ehe

Caj. Jul. Cäſar. † 4. Gem. Livilla.

Luc. Jul. Cäſar † 3.

Julia Gem. L. Paulus Aemil. † 28.

Julius Agrippa. † 14.

Agrippina Gem. Germanicus. † 33.

Caj. Jul. Cäſar. Dictator. † 3940.

Julia. Gem. Pompejus,

4) Gem. Livia Gem. des Tib. Claudius Nero.

Cl. Tiberius K. † 37.

Druſus Cäſar Gem. Livilla † 23.

Julia Gem. Nero Germ.

Tiberius † 37.

Tiberius † vor dem Vatter.

Cl. Druſus. Germ.

Germanicus G. Agrippina der Julia Tochter

Nero Germ. G. Julia des Druſus. Tochter.

Druſus † 33.

Caj. Cäſ. Caligula † 41.

Agrippina. 1) Gem. Domitius 2) Claud K.

Domit. Nero K. † 68.

Livilla Gem. 1) Caj. Cäſ. 2) Druſus Cäſ.

Tib. Claudius K. † 54. 5) Gem. Meſſalina 6) Agrippina des German. Tochter.

5) Britannicus.

6) Octavia G. Nero K.

3) Tab. Familie Conſtantins des Groſen.

Diocletian, dankt ab 304. † 313.

Valeria verm. an Galer. † 311. — Seiner zwei Schweſtern Söhne

Tochter verm. an Maxentius.

Maximinus Daza. Cäſar 304. Auguſt. 308. † 313.

Severus Cäſar 304. kam um 307.

Maximian dankt ab 304. entleibt ſich 310.

Maxentius. verm. an Galers Tochter Auguſt. 306. ertrinkt 311.

Theodora v. an Conſtantius Chlorus.

Fauſta verm. an Conſtantin. M.

deſſen erſte Gemahlin war Helena.

1. Ehe
Conſtantin der Groſe K. 306. † 337.
1) Gem. Minervina
2) Gem. Fauſta Maximians Tochter.

2. Ehe
Conſtantia v. an Licinius. Cäſar. 306. umgebracht 324.

2.
Julius Conſtans.

Conſtantius Gallus Cäſar. 353. umgebracht 354.

Julian der Abtrünnige Kayſer. 361. † 363.

1.
Julius Criſpus. umgebr: 325.

2.
Conſtantia v. an Conſtantius. Gallus.

2.
Helena v. an Julian K.

2.
Conſtantin II. † 340. K.

Conſtantius II. † 361. K.

Fauſtina v. an K. Gratian.

Conſtans. † 350. K.

4. Tabelle. Familie Theodoſius des Groſen.

Gratian

- Valentinian I. Kaiſer † 376.
  - Galla zweite Gem. des K. Theodoſius I. des Groſen. † 395
  - Gratian Kaiſer v. an Fauſtina K. Conſtantius II. Tochter. † 383.
  - Valentinian II. Kaiſer. † 392.
- Valens Kaiſer † 378.

[Honorius, Bruder des Theodoſius I.

Serena v. an Stilico † 408.

- Maria v. an K. Honorius.
- Thermantia v. an Kaiſ. Honorius.
- Eucherius † 408.

von ſeiner erſten Gemahlin hatte er

- Arcadius K. im Orient. † 408. v. an Eudoxia I.
  - Theodoſius II. K. im Orient † 450. v. an Eudoxia II.
    - Eudoxia III v. an Valentinian III. K. im Occident.
  - Pulcheria v. an Marcian K. im Orient. † 457.
    - Ihre Stief-Tochter Euphemia verm. an Anthemius K. im Occident † 472.
- Honorius K. im Occident. † 423.
- Placidia verm. 1) an Ataulf König der Weſtgothen 2) an Conſtantius Patricius und Kaiſer. Von dieſem
  - Valentinian III. K. im Occident † 455. verm. mit Eudoxia III. K. Theodoſius II. Tochter (Ihr zweiter Gem. Maximus K. im Occident)
    - Eudoxia IV. verm. an Hunnerich K. Genſerichs Sohn.
    - Placidia v. an Olybrius K. im Occident † 473.

5. Tabelle. Könige von Jeruſalem.

Euſtach Gr. von Boulogne

1) Gottfried von Bouillon 1099. K.

2) Balduin I. K.

Ida verm. an einen Gr. von Berg.

3) Balduin II. K.

Meluſina v. an 4) Fulco Gr. von Anjou.

5) Balduin III. K.

6) Amalrich I. K.

Sibylla v.
a) an Wilhelm v. Montferrat
8) Balduin V. K.
b) an 9) Guido von Luſignan K.

7) Balduin IV. K.

Iſabella. verm. an
a) Conrad von Montferrat.
Jolantha v. an 12) Johann von Brienne K.
Jolantha v. an 13) Frieder. II. K.
b) an 10) Henrich von Champagne. K.
c) an 11) Amalrich II. K. Guidons Bruder.
Deſſen Nachkommen Cypern beſitzen bis 1473.

6. Tabelle. Carolingiſche Kaiſer.

Carl der Groſe K. 800. † 814. 16 Tab.

- Ludwig der Fromme K. † 840.
  - Lothar I. K. † 855.
    - Ludw. II. K. † 875.
      - Irmengard. v. an Boſo K. von Burgund † 887. – deſſen Bruder Richard.
        - Ludw. K. gef. 908.
          - Carl Conſt. verlohr Italien 926.
        - (Richard) Rudolph H. von Burgund König in Frankreich † 936.
    - Lothar II. † 868.
    - Carl † 863.
  - Pipin K. in Aquit. † 833.
  - Ludwig der Deutſche † 876.
    - Carlmann K. in Bayern. † 880.
      - Arnulph. Kaiſer † 899.
        - Ludwig das Kind. Kaiſ. † 911.
    - Ludwig K. in Oſtfranken. † 882.
    - Carl der Dicke K. in Alemanien, Kaiſer 881. † 888.
  - Carl der Kahle K. in Frankreich. Kaiſ. 15. Tab.
- Pipin K. in Ital. † 811.
  - Bernhard K. † 817.

7. Tabelle. Könige von Burgund.

Die Könige von Nieder-Burgund (Regnum Cisjuranum) ſiehe in der vorhergehenden 6. Tabelle bei den Carolingern. Hier kommen alſo nur die von Ober-Burgund (Regnum Transjuranum) vor.

Welf Gr. in Schwaben

Conrad I. | Conrad II. Gr. von Paris. | Rudolph I. erſter König von Ober-Burgund 888. † 912. | Rudolph II. 912. Er brachte auch Nieder-Burgund an ſich 926. war König in Italien 922—926.	Judith. 2te Gemahl Kaiſer Ludwigs des Frommen.

Conrad K.	Adelheid verm. 1) an Lothar K. in Italien 2) an Otto I. den groſen Kaiſer.

Rudolph III. der Faule. letzter König. † 1032.	Giſela v. an Henrich aus Bayern. | Henrich II. Kaiſer.	Gerberg v. an Herman aus Schwaben. | Giſela v. an Conrad II. Kaiſer.

Henrich I. Auceps Kaiſer. † 936.

Otto I. der Groſe K. † 837.
2) Gem. Adelheid. 7. Tab.

|

Otto II. K. † 983. Gem.
Theophania eine Griech.
Prinzeßin.

|

Otto III. K. † 1002.

Henrich H. in Bayern.

|

Henrich der Zänkiſche H. in
Bayern.

|

Henrich II. Kaiſer † 1024.
der letzte dieſes Hauſes.

9) Tabelle. Fränkiſche Kaiſer.

Conrad II. der Saliſche, Kaiſer † 1039.
v. mit Giſela. 7. Tab.

Henrich III. K. † 1056. Gem. Agnes von Guienne. Sie verm. ſich nachher mit Welf IV. von dem ſie Welf V. hatte. Vom Kaiſer Henrich III. hatte ſie	Beatrix v. an Bonifacius von Eſte.	Judith v. an Azo von Eſte.
Henrich IV. Kaiſer. † 1106.	Mathildis † 1115. ihr 3. Gem. war Welf V.	Welf IV. in Bayern.
		Welf V. v. an Mathildis die ihn verläßt.

Henrich V. Kaiſer † 1125. letzter dieſes Hauſes.	Agnes v. an Friedrich von Hohenſtaufen H. von Schwaben 10 Tab.

Friedrich von Hohenſtaufen H. von Schwaben. † 1105.
verm. mit Agnes K. Henrichs IV. Tochter. 9. Tab.

Friedrich H. † 1147.

Friederich I. Kaiſer.
† 1190.

Henr. VI. K. † 1197.
v. mit Conſtantia von Sicilien.

Friederich II. K.
† 1250.

Henrich Röm. König † 1242.

Conrad IV. Röm. König † 1254.

Conradinus. kam um 1269.

Manfred ein natürlicher Sohn K. in Sicil. † 1266.

Conſtantia v. an Peter III. K. von Arragon.

Friedrich † 1191.

Otto † 1191.

Conrad † 1196.

Philipp H. in Schwaben und Franken. Kaiſer † 1208.

Beatrix v. an Otto IV. Kaiſer.

Conrad III. Kaiſer † 1152.

Conrad Pfalz-Graf

Agnes v. mit Henrich von Braunſchweig. 34. Tab.

11. Tabelle. Luxenburgiſche Kaiſer.

Henrich VII. Kaiſer. † 1313.

Johann K. in Böhmen durch ſeine Gemahlin. † 1346.

Carl IV. Kaiſer. † 1378.

Wenceslaus Kaiſ. abgeſezt 1400. † 1419.

Sigismund verm. 1) mit Maria von Ungarn 2) Barbara Cilley. Er war König in Ungarn 1411. K. in Böhmen 1419. und Kaiſer 1410. Aus der 2ten Ehe

Eliſabeth verm. an Albert II. Kaiſer † 1439. 12. Tab.

Ladislaus Poſthumus K. in Ungarn und Böhmen † 1457.

Johann von Görliz. H. in Luxenburg.

Eliſabetha 2te Gem. Antonius von Brabant.

Johann Markgr. in Mähren.

Jodocus oder Jobſt. Kaiſer † 1411.

Rudolph I. Gr. von Habsburg Kaiſer † 1291.

Albert I. K. † 1308. — Rudolph † 1298.

Johann. ermordet den K. Albert I. † 1313.

Rudolph K. in Böhmen † 1307. — Frieder. der Schöne, Kaiſer. † 1330. — Leopold † 1334. — Albert II. † 1358.

Rudolph. † 1365. — Frieder. † 1362. — Albert III. † 1395. — Leopold in Steyermark † 1386.

Albert IV. † 1404.

Albert V. als Kaiſ. II. † 1439. v. mit Eliſab. von Ung. u. Böhm. 11. Tab.

der jüngſte Sohn war Ernſt der eiſerne † 1424.

Friederich (V) III. Kaiſer † 1493.

Eliſab. v. mit Caſim. IV. K. in Pohlen. — Ladislaus Poſth. K. in U. und B. † 1457.

der älteſte Sohn Vladislaus K. in U. und B. † 1516.

Ludwig II. K. in U. u. B. † 1516. — Anna verm. an Ferdin. I. von Oeſterr. Kaiſer.

Max. I. K. v. mit Maria von Burgund † 1519.

Philipp I. verm. mit Johanna von Spanien † 1506.

Carl V. Kaiſer K. in Spanien. † 1558. 14. Tab. — Ferdinand I. Kaiſ. v. mit Anna von U. und B. † 1564.

Max. II. K. † 1578. 13. Tab. — Anna v. an Albert V. von Bayern. — Ferdin. in Tyrol. — Carl in Steyermark.

Carl Mrkgr. in Burgau. 13. T.

Ferdinand I. K. in Ungarn und Böhmen.
Kaiſer † 1564. 12. Tab.

Max. II. K. † 1576. — Ferdinand in Tyrol. — Carl in Steyermark.

Carl in Burgau. † 1618.

Rudolph II. Kaiſer † 1612. — Ernſt. † 1595. — Matthias Kaiſer † 1619. — Max. † 1620. — Albert verm. mit Iſabella Gouvern. der Spaniſch. Niederl.

Ferdinand II. K. † 1637. — Max. Ernſt † 1616. — Leopold in Tyrol.

Ferdinand III. Kaiſ. † 1637. — Carl Ferd. † 1662.

Ferdin. IV. Röm. König. † 1653. — Leopold Kaiſer † 1705.

Maria Anton. v. an Max. Em. Chf. von Bayern. — Joſeph I. Kaiſ. † 1711. — Carl VI. Kaiſer † 1740.

Joſeph. Churpr. † 1699.

Maria Joſepha v. an Aug. III. K. von Pohlen Chf. von Sachſen. — Maria Amalia v. an Carl VII. Chf. in Bayern u. Kaiſ.

Maria Thereſia K. in Ungarn u. Böhm. v. an Franz I. nachmal. Kaiſer. Er † 1765. — Maria Anna verm. an Carl von Lothringen.

Joſeph II. Kaiſ. 1765. — Peter Leopold Grosh. in Toſcana. — Ferdinand. — Max.

14. Tab. Könige von Spanien.

- Peter III. K. in Arrag. und Sicilien durch ſeine Gemahlin. 10. Tab. † 1285.
  - Ferdinand IV. der Gerechte, ſein Nachkommen im 6ten Grad. K. in Arrag. und Sicil. † 1416.
    - Alphons V. K. in Arrag Neap. und Sicil. 29. Tab. † 1458.
      - Ferdin. I. ſein natürlicher Sohn. K. in Sicil. † 1494.
        - Alph. II. K. in Sicilien. † 1495.
          - Ferdin. II. K. in Sicil. † 1496.
        - Friederich K. in Sicil. vertrieben 1501.
    - Johann II K. in Arrag. Sicil. und Navarra. † 1497.
      - Ferdinand V. der Catholiſche. K. von Arragon. Neap. u Sicil. † 1516. verm. mit Iſabella K. von Caſtilien. † 1504.
        - Johanna. v. an Philipp I. von Oeſterreich. Er † 1506.
          - Carl I. K. in Spanien Kaiſer V. † 1558. Stifter der Spaniſchen Linie.
            - Philipp II. K. † 1598.
              - Don Carlos † 1568.
              - Iſabella Gouv. der Niederl. v. an Albert von Oeſterr.
              - Philipp III. K. † 1621.
                - Philipp IV. K. † 1663.
                  - 1. Ehe. Maria Thereſia v. an Ludwig XIV. K. in Frankr. Tab. † 1715.
                    - Ludwig Dauphin. † 1711.
                      - Ludwig H. von Burg. † 1712.
                        - Ludwig XV. K. in Frankr. 19. Tab.
                      - Philipp V. von Anjou K. in Spanien 1701. † 1746.
                        - 1. Ehe.
                          - Ludwig K. † 1724.
                          - Ferdin. VI. † 1759.
                        - 2. Ehe.
                          - Carl III. K. in Sicil. 1734. in Span. 1759.
                            - Philipp.
                            - Carl Pr. von Aſtur. g. 1748.
                            - Ferdinand. K. in Neap. u. Sicil. 1759.
                          - Philipp. H. von Parma. 26. Tab.
                  - 2. Ehe. Carl II. K. † 1700.
          - Ferdinand I. Kaiſer K. in Ung. und Böhmen. Stifter der Oeſterreich. Linie. 12 13. Tab.

15. Tabelle. Könige von Portugall.

Johannes I. Nothus. K. 1383. † 1433.

Eduard K. † 1438.

- Alphons V. K. † 1451.
  - Johann II. K. † 1495.
    - Alph. † vor dem Vatter.
- Ferdinand H. von Viſeo.
  - Emanuel. K. † 1521.

Alphons von Braganza ein natürlicher Sohn.
- Ferdinand I.
- Ferdinand II.
- Jacob.
- Theodoſ. I.
- Johann v. mit Catharina K. Emanuels Enkelin.
- Theodoſ. II.

Kinder Emanuels:

- Joh. III. K. † 1557
  - Johann Kronpr.
    - Sebaſt. K. † 1578.
- Iſabella verm. an K. Carl V.
  - Philipp II. K. v. Span. u. Portug. 1580.
- Beatrix verm. an Carl III. H. v Savoyen.
- Henrich der Cardinal. König. † 1580.
- Eduard H. von Guimanares.
  - Maria v. an Alex. H. v. Parma.
  - Catharina v. an Joh. H. v. Braganza.
- Ludwig. H. von Beja.
  - Anton. von Crato! ein natürlicher Sohn.

Johann IV. ſein Sohn, erſter König aus dem Hauſe Braganza 1640. † 1656.

- Alphons VI. K. abgeſezt 1667. † 1683.
- Peter II. K. † 1706.
  - Johann V. K. † 1750.

- Joſeph I. Eman. K. ſeit 1750.
  - Maria Franciſca. v. an Peter ihren Oncle.
- Peter Clemens Inf. (Prinz von Braſil.) v. mit Franciſca ſeiner Niece 1760.
  - Joſeph. Pr. von Beira. g. 1761.

16. Tab. Könige von Frankreich. Carolinger.

Pipin von Heriſtall. Major Domus † 714.

Carl Martell. M. D. † 741.

Pipin der Kleine. M. D. 741. König 752. † 768.

Carl der Groſe. K. 768. Kaiſer. 800. † 814.

Ludwig der Fromme. Kaiſer. † 840. 6 Tab.

Lothar. Stifter der Ital. Linie. 6. Tab.	Ludwig der Deutſche. Stifter der deutſch. Linie. 6. Tab.	Carl der Kahle K. in Frankr. Stifter der Franz. Linie. auch Kaiſer † 877.

Ludwig II. der Stammler. König † 879.

Ludwig III. K. † 882.	Caroloman. K. † 884.	Carl der Einfältige K. vertrieben 923. † 929.

Ludwig IV. (ultra marinus) K. 936. † 954.

Lothar. K. † 986.	Carl H. von Lothringen. gefangen 990. † 991.

Ludwig V. der Faule. lezter Carolingiſcher König † 987.

Robert. Graf. verm. mit Adelheid einer Tochter Kaiſers Ludwigs des Frommen.

Eudes (Odo) Gr. von Paris. König 888. † 898. — Robert. K. 922. † 922.

Emma. v. an Rudolph von Burg. König 923. † 936. — Hugo der Groſe Gr. von Paris. H. in Frankreich † 956.

Hugo Capet. K. 987. † 997.

Robert. K. † 1031.

Henrich I. K. † 1060. — Robert H. von Burg. älterer Linie

Philipp I. K. † 1108. — Eudo. H. von Burg. — Henrich Gr. von Portugall

Ludwig VI. der Dicke. K. † 1137. — Dieſe Linie geht aus 1361. — Alphons erſter K. in Portugall 1142. Geht aus 1383.

Ludwig VII. der jüngere K. † 1180.

Philipp II. Auguſt. K. † 1223.

Ludwig VIII. K. † 1226.

Ludwig IX. der Heilige. K. † 1270. — Carl von Anjou K. in Neap. u. Sicil. (älterer Linie). 29. Tab.

Philipp III. der Kühne K. † 1285. — Robert Gr. von Clermont. Stifter der Bourbonn. Linie. 19. Tab.

Philipp IV. der Schöne. K. † 1314. — Carl Gr. von Valois. Stifter der Valeſiſch. Linie. 18. Tab.

Ludwig X. K. † 1316. — Philipp V. der Lange. K. † 1322. — Carl IV. der Schöne. K. † 1328. — Iſabella v. an K. Eduard II. in Engl.

Eduard III. K. in Engl.

Carl Graf von Valois. 17. Tab.

Philipp VI. König 1328. † 1350.

Johann der gütige. K. † 1364.

Carl V. der weiſe † 1380.

Ludwig H. von Anjou, jüngerer Linie. K. in Neapel. 29. Tab.

Philipp der Kühne. H. v. Burgund, jüngerer Linie † 1404.

- Johann der unerſchrokne † 1419.
  - Philipp der Gütige, † 1467.
    - Carl der Kühne † 1477.
      - Maria v. an Kaiſ. Max. I. 12. Tab.
- Anton H. von Brabant.
  - Johann v. mit Jacobäa Gräfin von Holland, Seeland, Frießland und Hennegau.
  - Philipp † 1430.

Carl VI. K. † 1422.

Ludwig H. von Orleans † 1407. v. mit Valentina von Mayland. 25. Tab.

- Carl VI. K. † 1422.
  - Carl VII. K. † 1461.
    - Ludwig XI. K. † 1483.
      - Carl VIII. K. † 1498.
- Ludwig H. von Orleans:
  - Carl Herzog.
    - Ludwig XII. König. † 1515.
  - Johann Gr. von Angoulesme
    - Carl. Gr.
      - Franz I. K. † 1547.
        - Henrich II. K. † 1559.

4. Prinzen.

Franz II. K. † 1560.

Carl IX. K. † 1574.

Henrich III. K. † 1589.

Franz. H. von Alenſon † 1584.

3. Prinzeßinnen.

Eliſabeth v. an K. Philipp II. v. Span.
- Iſabella v. an Albert von Oeſterreich.

Claudia v. an Carl II. H. von Lothringen.

Margaretha v. an Henrich IV. 1572. K. von Navarra und Frankreich. 19. Tab.

Robert Gr. von Clermont. 17. Tab.

Ludwig. H. von Bourbon.

Carl H. von Vendome, im 6ten Grad. † 1537.

Anton H. von Bourbon. K. v. Navarra † 1562.	Carl. Cardinal. † 1590.	Ludwig I. Pr. von Conde. † 1569.

Ludwig I. Pr. von Conde:

Henrich I. Conde. † 1588.	Franz Conti.	Carl. Cardinal † 1594.

Henrich I. Conde → Henrich II. Conde † 1646.

Ludwig II. der groſe Conde. † 1686.	Armand Pr. von Conti.

Beide Linien blühen noch.

Anton H. von Bourbon → Henrich IV. K. in Navarra 1562. in Frankr. 1589. † 1610.

Ludwig XIII. K. † 1643.	Gaſto von Orleans.

Ludwig XIII.:

Ludwig XIV. K. † 1715.	Philipp I. H. von Orleans † 1701.
Ludwig Dauphin † 1711.	Philipp II. Regent. 1715 – 1723. Dieſe Linie blüht noch

Ludwig Dauphin:

Ludwig H. von Burgund. † 1712.	Philipp von Anjou K. in Spanien. 14. Tab.

Ludwig XV. K. † 1774.

Ludwig Dauphin † 1765.

Ludwig XVI. K. ſeit 1774.	Ludwig Gr. von Provence.	Ludwig Gr. von Artois.

Wilhelm I. der Eroberer K. 1066. † 1081.

Robert. H. von der Normand.
Wilhnlm II. K. † 1100.
Henrich I. K. † 1135.
Adela verm. mit einem Gr. von Blais.

Mathildis verm an 1) Kaiſ. Henrich V. 2) Gottfried von Anjou, Plantagenet, von welchem iſt
Stephan. K. † 1153.

Henrich II. K † 1189. verm. mit Eleonora v. Guienne.

Richard I. K. † 1199.
Gottfr. von Bretagne.
Johannes ohne Land K. † 1216.

Arthur † 1202.

Henr. III, K. † 1272.
Richard von Cornwall Kaiſer † 1271.

Eduard I. K. † 1307.

Eduard II. K. † 1327. verm. mit Iſabella von Frankr. 17. Tab.

Eduard III. K. † 1377.

Eduard der ſchwarze † 1376.
Lionel H. von Clarence.
Joh. Gaunt H. von Lancaſter † 1398. rothe Roſe.
Edmund H. von York weiſe Roſe.

Richard II. K. † 1400.
Urenkelin Anna verm mit Richard I. H. von York.
Richard I. v. mit Anna H. Lionels Urenkelin † 1415.

Henrich IV. K. † 1413.
Johann von Sommerſet.
Johanna

Henr. V. K. 1422, verm mit Catharina von Frankr. deren 2ter Gem. iſt Owen Tudor,
Johann von Beford.
Johann.
Richard.
Richard II. Protector 1453. † 1460.

Margar. von Lancaſter. v. an Edmund Tudor.
Richard Gr. von Warwick.

1. Ehe. Henr. VI. K. † 1471,
2. Ehe. Edmund Tudor
Henrich VII. K. v. mit Eliſabetha von York, † 1509.

Eduard † 1471.
Henrich VII. Gr. von Richmond K. 1485. 21. Tab.

Eduard IV. K. 1461. † 1483.
Georg von Clarence.
Richard III. H. von Gloceſter K. 1483. † 1485.

Eduard Gr v Warwick † 1499.

Eliſabeth v. an Henr. VII. K.
Eduard V. K. † 1483.
Richard † 1483.

Henrich VII. Tudor K. 1485. † 1508. 20 Tab.

- Arthur. † 1502. v. mit Cathar. von Arrag.
- Henrich VIII. K. † 1547 hatte mit 3 Gemahlinnen.
  - 1, Cath von Arragon.
    - Maria K. † 1558.
  - 2. Anna von Boleyn.
    - Eliſabeth K. † 1603.
  - Johanna v. Seymour.
    - Eduard VI. K. † 1553.
- Margar. v. an Jacob IV. K. in Schottland.
  - Jacob V. K. in Schottland † 1542.
    - Maria K. in Schottl. † 1587. v. an 1) Franz II. K. in Frankr. 2) Henrich Darley, von welchem
      - Jacob I. (VI,) K. in Grosbritannien 1603. † 1625.
        - Eliſabeth v. an Churf. Fried. V. von Pfalz.
          - Sophia v. an Chf. Ernſt Aug. von Braunſchweig-Lüneb. (oder Hannover) 44. Tab.
            - Georg I. K. 1715. † 1727.
              - Georg II. K. † 1760.
                - Frieder. Pr. v. Wallis. † 1751.
                  - Georg III. K. ſeit 1760.
                    - Georg Frieder. Pr. von Wallis g. 1762.
                    - Frieder. Biſch. zu Osnabrük. g. 1763.
                  - Wilhelm Henr. H. von Gloceſter.
                  - Henrich Frieder. H. von Cumberland.
                - Wilhelm Auguſt Pr. von Cumberland † 1765.
        - Carl I. K. † 1649.
          - Carl II. K. † 1685.
          - Jacob II. K. verjagt 1685. † 1701.
            - Maria K. v. an Wilhelm III. von Oranien K. 1689. † 1702.
            - Anna Königin 1702. † 1714.
            - Jacob Eduard 1) Prätendent. g. 1688. † 1766.
              - Carl Eduard 2) Prätend. g. 1720.
              - Henrich Cardinal von York.
- Maria v. 1) mit Ludw. XII. K. in Frankr. 2) Carl H. von Suffolck
  - Franciſca verm. an Henr. Gray von Dorſet und Suffolck.
    - Johanna Gray. v. an Guilford Dudley Sohn des H. v. Northumberland † 1554.

22. Tab. Stadthalter der vereinigten Niederlande.

Johann Gr. zu Naſſau Ottoniſcher Linie 54. Tab.

Henrich v. an Claudia Pr. von Oranien. — Wilhelm

Renatus Pr. von Oran. † 1544.

Wilhelm I. Pr. v. Oran. 1) Stadth. † 1583. — Johann zu Dillenburg.

Philipp Wilhelm † 1618. — Moriz. 2) Stadth. 1583. † 1625. — Henr. Frieder. 3) Stadth. † 1647.

Wilhelm Ludwig Stadth. in Frießl. u. Gröning. 1583. † 1620. — Johann zu Siegen u. f. — Georg zu Dillenb. u. f. — Ernſt Caſimir zu Diez. Sdh. in F. u. G. † 1632. — Joh. Ludw. zu Hadamar. u. f.

Luiſa Henrietta v. an Chf. Fried. Wilh. v. Brandenb. 36. Tab. — Albertina v. an Wilhelm Frieder. von Naſſau-Diez. — Wilhelm II. 4) Stadth. † 1650.

Henrich Caſim. Stadth. in F. u. G. † 1640. — Wilhelm Frieder. Stadth. in G. u. F. † 1664. v. mit Albertina von Oranien.

Wilhelm III. 5) Sdh. 1672. K. in Grosbrit. 1688. † 1702.

Henr. Caſim. Sdh. in F. u. G. † 1696.

Joh. Wilh. Friſo. Sdh. in F. u. G. † 1711.

Wilhelm IV. Carl Henr. Friſo. General Sdh. 1747. † 1751. v. mit Anna von Grosbrit. Stadthalterin. 1751. † 1759.

Carolina verm. mit Carl F. v. Naſſau-Weilburg. — Wilhelm V. General Stadth. ſeit 1766. v. mit Sophia von Preuſſen.

Wilhelm Fried. g. 1772. — Wilhelm Georg. g. 1774.

23. Tab. Könige von Italien in den mittlern Zeiten.

Lotharius I. Kaiſer. K. in Ital. 6. Tab.

Ludwig II. Kaiſer † 875.	Lothar. II. K. in Lothringen. † 868.	Carl. K. in Provence. † 863.
Irmengard v. an Boſo K. von Burgund. 6. Tab.	Bertha v an Gr. Theobald.	
	Hugo Gr. von Arelat und Provence. K. in Ital. 926 — 945.	
	Lothar. (II.) K. in Italien mit ſeinem Vatter 931. biß 950. verm. mit Adelheid von Burgund. 7. Tab. deren zweiter Gemahl Otto I. der groſe, Kaiſer. 8. Tab.	

Guido. H. von Spoleto. K. von Ital. 888. vertrieben vom Kaiſer Arnulph. 893.

Lambert. K. 893. vertrieben von Berengar I. 900. hergeſtellt 904. † 910.

Berengarius I. H. von Friaul K. in Ital. 888. vertrieben von Ludwig von Burgund, auch K. in Ital. 6. Tab. hergeſtellt. 903. u. 915. vertrieben 923. von Rudolph II. von Burgund auch König von Ital. Jener † 923.

Giſela. v. an Adalbert Markgr. von Yvrea. Deſſen 2te Gemahlin war Hermingis obigen Königs Hugo Schweſter, von welcher

Berengarius II. K. in Ital. 950. gefangen von Kaiſer Otto I. 964.

Adalbert. K. 964. vertrieben von Kaiſer Otto I. 966.

Amadeus VIII. erſter Herzog 1416.

Ludwig. H. † 1465.

Amad. IX. H. † 1472.

Philibert H. † 1482.

Carl I. H. † 1489.

Carl II. H. † 1496.

Ludwig v. mit Charlotta von Cypern (und Jeruſalem.)

Philipp

Philipp H. † 1504

Carl III. † 1553.

Eman. Philibert. H. † 1580.

Carl Em. I. H. † 1630. v. mit Catharina K. Philipps II. von Span. Tochter.

Victor Amad. I. H. † 1637.

Franz Hyacinth. H. † 1638.

Carl Eman. II. H. † 1675.

Victor Amad. II. erſte König 1713. dankt ab 1730. † 1732.

Carl Emanuel K. † 1773.

Victor Amad. III. K. ſeit 1773.

Carl Eman. Pr. von Piemont. g. 1751.

Amad. Alex. H. von Montferrat.

Bened. Maurit. H. von Chablais.

Thomas Pr. v. Carignan.

Eman. Philib. Pr. v. Carignan. u. f.

Eugen. Gr. von Soiſſons.

Eugenius Kaiſ. General † 1736

25. Tab. Herzoge von Mayland.

Johann Galeacius Viſconti.
erſter Herzog. † 1402.

- Valentina v. an Ludwig von Orleans. 18. Tab.
- Johann H. † 1412.
- Philipp Maria H. † 1447.
  - Blanca ſeine natürliche Tochter v. an Franz I. Sforza H. † 1466.
    - Galeac. Maria. H. † 1476.
      - Johann Galeac. H. † 1494.
        - Franz gefangen 1499. † in Frankr. 1511.
    - Ludwig Morus H. † 1510.
      - Maximil. H. gefangen 1515. † 1530.
      - Franz II. lezter Herzog † 1535.

Peter Aloyſius Farneſe. erſter Herzog 1545.

Octavius. H. † 1586. verm. mit Margaretha. K. Carls V. natürl. Tochter.

Alexander. H. Gouverneur der Span. Niederlande. † 1592.

Rainutius. H. † 1622.

Odoard I. H. † 1646. verm. an Margaretha von Medicis. 28. Tab.

Rainutius II. H. † 1694.

Odoard II. H. † 1693. 28. Tab.	Franz. H. † 1727.	Anton lezter Herz. † 1731.

Eliſabetha v. an Philipp V. K. von Span. 1414. 14. Tab.

Carl III. K. in Sicil. und nun auch Span.	Don Philipp Herzog. ſeit 1748. † 1765.

Ferdinand. H. ſeit 1765. v. mit Maria Amalia von Oeſterr.	Maria Eliſ. v. an Joſeph II. K. † 1763.	Luiſe Maria v. an Carl Anton Pr. v. Aſturien.

Ludwig. g. 1773.

Azo Herr von Eſte.

Welf H. in Bayern von dem das Haus Braunſchweig abſtammt 34. Tab.

Fulco von Eſte. Stamm-Vatter der Markgrafen von Eſte, Ferrara, und Herzoge von Modena.

Im 10ten Grad Borſus. erſter Herzog. 1452.

Im 7ten Grad Franz Maria Herzog ſeit 1737.

Hercules Rainald. g. 1727. Erbprinz.

Beatrix v. 1771. an Ferdinand Erz-Herzog von Oeſterr. und Eventual Herz. von Modena. 13. Tab.

28. Tab. Grosherzoge von Toſcana aus dem Mediceiſchen Hauſe.

Johann. † 1428.

Coſmus † 1465.

Im 4ten Grad. Laurentius H. zu Urbino.

Catharina v. an Henrich II. K. in Frankr. † 1589.

Alexander erſter Herzog zu Florenz. 1531. † 1537.

Laurentius † 1440.

Peter Franz.

Laurent.

Laurent.

Laurent. ermordet ſeinen Vetter Alex.

Julian.

Johann.

Coſmus I. Herzog 1537. erſter Grosherzog 1569. † 1574.

Franz. Gr. H. † 1587.

Maria v. an K. Henrich IV. in Frankr. † 1610.

Ferdin. I. Gr. H. 1587. † 1608.

Coſmus II. Gr. H. † 1621.

Ferdin. II. Gr. H. † 1670.

Coſmus III. Gr. H. † 1723.

Johann Gaſto. lezter Gr. H. aus dieſem Hauſe. † 1737.

Margaretha verm. an Odoard I. H. von Parma. 26. Tab.

29. Tab. Könige in Neapel aus den beiden Häuſern Anjou

- Ludwig VIII. K. in Frankreich † 1226. 17. Tab
  - Ludwig IX. K. in F. † 1270.
    - Philipp III. K. in F. † 1285.
      - Philipp IV. K. † 1314. 17. Tab.
      - Carl von Valois.
        - Philipp VI. K. in Fr. † 1350.
          - Johann K. † 1364.
            - Carl V. K. in Fr. † 1422. 18. Tab.
            - Ludwig I. von Anjou (jüngerer Linie) K. in Neap. † 1382.
              - Ludwig II. vertrieben.
                - Ludwig III. Titul. König † 1434.
                - Renatus. Tit. König † 1480.
                - Carl von Anjou. † 1472.
                  - Carl Gr. von Provence von welchem der Anſpruch Frankr. an Neapel kommt.
  - Carl I. von Anjou (älterer Linie) K. in Neap. u. Sicil. † 1285.
    - Carl II. K. in Neap. † 1309.
      - Carl Martell. K. in Ungarn.
        - Carl Robert K. in Ungarn.
          - Ludwig der Groſe K. in Ung. u. Pohl. † 1370.
            - Maria. verm. an Sigismund. K. in Ungarn, Böhmen, Kaiſer. 11. Tab.
            - Hedwig v. an Jagello Grosh. von Lithauen und hernach König in Pohlen unter dem Nahmen Vladislaus V.
          - Andreas K. in Neap. umgebracht von Johanna I. ſeiner Gem. 1345.
      - Robert. K. in Neap.
        - Carl † vor dem Vatter.
          - Johanna I. † 1382. ſie adoptirte Ludwig I. jüngerer Linie.
      - Johann H. v. Durazzo.
        - Ludwig.
          - Carl III. K. in Neapel. 1382.
            - Ladislaus K. in Neap.
            - Johanna II. K. † 1435. Sie 1) adoptirte Alphons V. K. von Arrag. und Sicil. 14. Tab. 2) ſetzt im Teſtam. ein Ludwig III. von Anjou jünger. Linie.

30. Vereinigung der drei Nordiſchen Reiche.

Haquin VII. K. in Norwegen. — Magnus I. K. in Schweden.

Ingeburg — Erich † 1317. — Birger K. verjagt 1319. † 1321.

Waldemar III. K. in Dännemark. † 1376.

Magnus II. Smeck. K. in Schw. und Norw. abgeſ. 1363. † 1374.

Euphemia v. an Albert. H. von Meklenburg.

Ingeburg verm. an H. Henr. von Meklenburg.

Margaretha Königin der Union † 1412.

Haquin VIII. K. in Norw. 1344. Schw. 1361. verjagt 1365. † 1380.

Erich Mit-König in Schw. † 1360.

Albert. K. in Schw. 1388. gef. 1394. † 1412.

Henrich H. v. Meklenb. verm mit Ingeburg K. Waldemar III. in Dännem. Tochter.

Maria v. an H. Wratislaus VII. von Pommern.

Olaus V. K. in Dännemark 1376. in Norw. 1380. † 1387.

Erich v. Pommern K. der Union. 1412. abgeſezt 1439. † 1459.

Sophia verm. an Johann Pfalzgr. und Herz. in Bayern.

Chriſtoph III. K. der Union 1439. † 1448. v. mit Dorothea Johann des Alchymiſten Markgr. von Brandenburg Tochter, deren 2ter Gemahl iſt Chriſtian I. von Oldenburg. K. in Dännem. 1448. 31. Tab.

31. Tab. Könige in Dännemark und Schweden aus dem Hauſe Holſtein (Oldenburg.)

Gerhard VI. H. zu Schleswig u. Gr. zu Holſtein

- Adolph VIII. H. † 1459.
- Hedwig v. an Dietrich Gr. von Oldenburg.
  - Chriſtian I. H. in Holſt. u. Schleswig. K. in Dännem. 1447. † 1481.
    - Johann K. in Dännem. † 1513.
      - Chriſtian II. K. in Dännem. verjagt 1523. † 1559.
    - Friederich I. K. in Dännem. 1523. † 1553.
      - Chriſtian III. K. in Dänn. † 1559.
        - Frieder. II. K. in D. † 1588.
          - Chriſtian IV. K. in D. † 1648.
            - Friedr. III. K. in D. † 1670.
              - Chriſtian V. K. in D. † 1699.
                - Frieder. IV. K. in D. † 1730.
                  - Chriſtian VI. K. in D. † 1746.
                    - Frieder. V. K. in D. † 1766.
                      - Chriſtian VIII. K. in D. 1766.
                        - Friederich Cronpr.
                      - Friederich Erbpr.
        - Johann der Stifter Neben-Linien, Sonburg u. ſ. f.
      - Adolph H. zu Holſt. Gottorp.
        - Johann Adolph H.
          - Friederich. H.
            - Chriſtian Albert. H.
              - Friederich H. verm. mit Hedwig Sophia K. Carls XI. in Schw. Tochter.
                - Carl Fried. H. v. mit Anna von Rußland. 33. Tab.
                  - Carl Peter Ulrich Rußiſch. Kaiſ. † 1762. 33. Tab.
                    - Paul Petrowitſch Thronfolger in Rußl. g. 1754.
              - Chriſtian Auguſt Biſchof zu Lübeck. † 1726.
                - Adolph Frieder. K. in Schweden 1751. † 1772.
                  - Guſtav III. K. in Schweden 1771.
                  - Carl H. zu Südermannl.
                  - Frieder. Adolph H. v. Oſtgothl.
                - Frieder. Auguſt Biſch. zu Lübeck.
                  - Peter Fried. Wilh. g. 1754.
                - Georg Ludwig † 1763. u. f.

Guſtav I. Waſa K. 1523. † 1560.

Erich K. abgeſezt 1568. † 1578.	Johann K. † 1592. v. mit Catharina K. Sigism. II. in Pohlen Tochter.	Carl IX. Herzog v. Südermannl. König 1604. † 1611.
	Sigismund III. K. in Pohlen 1587. Schweden 1592. abgeſezt 1604. † 1632.	

Wladislaus IV. K. in Pohlen 1632 † 1648.	Johann II. Caſimir K. in Pohl. 1648. dankt ab 1668. † 1671.

Kinder Carls IX.:

Catharina v. an Joh. Caſimir H. von Zweybrücken 39. Tab.	Guſtaph II. Adolph K. † 1632.
Carl X. Guſtav. K. 1654. † 1660.	Chriſtina K. 1632. dankt ab 1654. † 1689.
Carl XI. K. † 1697.	

Hedwig Sophia v. an Frieder. H. zu Holſtein-Gottorp. 31. Tab.	Carl XII. K. † 1718.	Ulrica Königin 1719. † 1741. v. an Frieder. I. Landgr. von Heſſen-Caſſel. König 1720. † 1721. 46. Tab.

33. Tab. Rußiſche Kaiſer.

Michael Romanov. Czaar 1613. † 1645.

Alexius. Cz. † 1676.

Feodor. Cz. † 1682.

Iwan II. dankt ab 1689. † 1696.

Catharina v. an H. Carl Leop. v. Meklenb. † 1733. 49. Tab.

Anna v. an H. Fried. Wilh. von Curland 1710. Er † 1711. Kaiſerin 1730. † 1740.

Anna. v. an H. Anton Ulrich von Braunſchw. 1739. Grosfürſtin u. Regentin 1740. abgeſezt 1741. † 1746.

Iwan III. g. 1740. K. 1740. abgeſ. 1741. erſtochen 1764.

Peter I. der Groſe Cz. 682. Kaiſ. 1721. † 1725. Seine zweite Gemahlin war Catharina I. Kaiſerin 1725. † 1727.

1. Ehe.

Alexius † 1718.

Peter II. K. 1727. † 1730.

2. Ehe.

Anna † 1728. v. an H. Carl Fried. von Holſtein Gottorp. 31. Tab.

Eliſabeth Kaiſ. 1741. † 1762.

Peter III. K. 1762. † 1762. v. mit Sophia Auguſta Pr. von Anhalt-Zerbſt, Kaiſerin unter dem Nahmen Catharina II.

Paul Petrowitſch. Grosfürſt. g. 1754. v. mit Wilhelm. Pr. von Heſſen-Darmſtadt 1773.

34. Tab. Verknüpfung der ehmaligen Herzoge in Bayern, Sachſen, Churfürſten zu Brandenburg und Sachſen, Aſcaniſchen Stamms, Herzogen zu Sachſen Lauenburg, und Fürſten von Anhalt, wie auch des Hauſes Braunſchweig.

- Azo. Margr. von Eſte.
  - Fulco von Eſte. 27. Tab.
  - Welf I. H. in Bayern 1071.
    - Welf II. H. in Bay.
    - Henrich der ſchwarze H. in Bay. (⚭ Wulfhild)
      - Welf III.
      - Henrich der Grosmüthige (Stolze) † 1139. verm. mit Gertrud Kaiſers Lothar II. Tochter. H. in Sachſen.
        - Henrich der Löwe. H. zu Sachſen (Braunſchw.)
          - Henrich Pfalzgr. bei Rhein v. mit Agnes Conrads des Pfalzgr. Tochter. 10. Tab.
            - Agnes v. mit Otto dem Durchlaucht H. in Bayern u. Pfalzgr. 37. Tab.
          - Otto IV. Kaiſer 1209. † 1218.
          - Wilhelm.
            - Otto das Kind (puer) Herz. von Braunſchweig und Läneb. 43. Tab.

- Magnus v. Billungen Herzog zu Sachſen. † 1106.
  - Wulfhild
  - Elicke verm. mit Otto Gr. von Aſcanien
    - Albert der Bär Mkgr. v. Brandenburg. † 1170.
      - Otto I. Chf. von Brandenb. † 1196. Dieſe Linie geht aus. 1320. mit Henr. Chf.
      - Bernhard Herz. von Sachſen † 1212.
        - Albert I. Chf. v. Sachſen. † 1260.
          - Albert II. Churf. zu Sachſen † 1298. Dieſe Linie geht aus 1422. mit Churfürſt Albert III.
          - Johann H. zu Sachſen-Lauenburg. Dieſe Linie geht aus 1689. mit H. Jul. Franz.
        - Henr. Fürſt zu Anhalt. 47. Tab.

35. Tab. Burggrafen zu Nürnberg und Churfürſten zu Brandenburg.

Rudolph. Graf zu Zollern.

- Conrad. erſter Burggraf. dieſes Hauſes. 1164.
  - Im 8ten Grad Friederich I. (VI.) Burggraf. 1398. und Churfürſt zu Brandenburg 1417. † 1440.
    - Johann Alchym. in Franken. † 1464.
    - Frieder. II. Chf. dankt ab 1469. † 1471.
    - Albert Achilles Chf. 1469. † 1486.
      - Johann Cicero. Chf. † 1499.
        - Joachim I. Neſtor Chf. † 1535.
          - Joachim II Hector. Chf. † 1571.
            - Johann Georg Chf. † 1598.
              - Joachim Frieder. Erzb. in Magdeb. 1566. Chf. 1598. † 1608.
                - Johann Sigismund Churf. † 1619.
                  - Georg Wilhelm Chf. † 1640.
                    - Friederich Wilhelm Churf. 36. Tab.
                - Joh. Georg B. zu Strasburg erhält Jägernd. 1606. wird verjagt 1623. † 1624.
                  - Ernſt † 1624.
                - Chriſt. Wilhelm Erzb. zu Magd. † 1665.
              - Chriſtian zu Bayreuth Die Linie geht aus 1769.
              - Joachim Ernſt zu Anſpach u. f.
            - Frieder. Erzb. zu Magdeb. † 1552.
            - Sigismund Erzb. zu Magdeb.
          - Johann der Kluge, zu Cüſtrin † 1571.
        - Albert Erzb. von Magdeb. † 1545.
      - Frieder. in Anſpach † 1536.
        - Caſimir in Bayreuth † 1527.
          - Albert Alcib. † 1557.
        - Georg der Fromme in Anſpach u. Jägerend. † 1543.
          - Sabina v. an Churf. Joh. Georg.
          - Georg Fried. zu Anſp. u. Jägernd. † 1603.
        - Sophia v. an Frieder. II. H. von Liegniz.
        - Albert Hochmeiſter des Deutſchen Ordens und Herzog in Preuſſen 1526. † 1568
          - Albert II. H. in Preuſſen † 1618. v. mit Maria Eleonora Prinz. von Jülich
            - Anna, die älteſte Tochter v. mit Chf. Joh. Sigismund.
      - Sigismund in Bayreuth † 1495.
- Friederich Stifter des Hohen-Zolleriſchen Hauſes, das noch blüht.

36. Tab. Churfürſten von Brandenburg und Könige von Preuſſen.

Friederich Wilhelm der Groſe. 35. Tab. Churfürſt 1640. Souverainer Herzog von Preuſſen 1657. † 1688. verm. mit Luiſa Henrietta von Oranien. 22. Tab.

Friederich I. Churf. 1688. König 1701. † 1713.	Philipp Wilhelm zu Schwedt. † 1711. u. f.	Albert Friedr. zu Sonnenburg. geht aus 1762.

Friederich Wilhelm König 1713. † 1740.

Friederich II. König 1740.	Aug. Wilhelm † 1758.	Fried. Henr. g. 1726.	Aug. Ferdin. g. 1730.

Aug. Wilhelm: Frieder. Wilhelm Pr. von Preuſſen. g. 1744. verm. 2) mit Frieder. Luiſa Prinzeß. von Heſſen-Darmſtadt. 1769.

Aug. Ferdin.: zwei Prinzen.

Frieder. Wilhelm g. 1770.	Fried. Ludwig Carl g. 1773.

37. Tab. Churfürſten und Herzoge von Bayern, aus dem regierenden Hauſe.

Otto I. Gr. von Wittelsbach H. in Bayern 1180. † 1183.

Ludwig I. H. auch Pfalzgr. bei Rhein † 1231. 34. Tab.

Otto II. der Durchlauchtige (illuſtris) H. u. Pf. v. mit Agnes des Pfalzgr. Henrichs Tochter. 34. Tab.

Ludwig II. der ſtrenge H. in Ober-Bayern Pfalzgr. † 1294 | Henrich H. in Nieder-Bayern † 1290. Dieſe Linie geht aus 1340.

Ludwig H. in Bayern Kaiſer † 1347. | Rudolph. Pfalzgraf. 38. Tab.

Stephan I. H. † 1375. | Ludwig Chf. zu Brandenb † 1361. | Ludwig der Römer Chf. zu Brandenb. † 1365. | Otto. Chf zu Brandenb. † 1379.

Stephan II zu Ingolſtadt † 1413. | Friederich zu Landshut. geht aus 1503. | Johann zu München

Wilhelm † 1435. | Ernſt. † 1438.

Lndwig der bärtige. † 1447.

Albert III. † 1460.

Ludwig der Buckelichte. † 1445.

Albert IV. Herzog von ganz Bayern ſeit 1503. † 1508.

Wilhelm IV. † 1550.

Albert V. verm. an Anna Kaiſers Ferdin. I. Tochter † 1579.

Wilhelm V. † 1626.

Maxim. erſter Churf. 1622. † 1651. | Ferdinand Chf. zu Cöln. 1612. † 1650. | Albert VI. † 1666.

Ferdinand Maria Chf. † 1679. | Max. Henr. Churf. zu Cöln. 1650. † 1688.

Maxim. Eman. Chf. † 1726. | Joſeph Clemens Churf. zu Cöln. 1688. † 1723.

Carl Albert. Chf. Kaiſer (Carl VII.) 1742. † 1745. verm. mit Maria Amalia K. Joſephs I. Tochter. | Clemens Aug. Chf. zu Cöln 1723. † 1761.

Maxim. Joſeph. Churf. ſeit 1745.

38. Tab. Churfürſten von Pfalz und Pfalzgrafen des jetzigen Hauſes. erſte Tabelle.

Rudolph I. Seine Vorfahren ſiehe 37. Tab. † 1319.

- Adolph.
  - Rupert II.
    - Rupert III. Kaiſer. 1400. † 1410.
      - Rup. Pipan † 1395.
      - Ludwig III. der Bärtige. Chf. † 1435.
        - Ludwig IV. Chf. † 1449.
          - Philipp Chf. † 1508.
            - Ludwig V. Chf. † 1544.
            - Rupert.
              - Otto Henrich lezter Churfürſt dieſer Linie † 1559.
            - Frieder. II. Chf. † 1556.
        - Friederich I. der Siegreiche Chf. † 1476.
      - Johann
        - Chriſtoph III. K. in Dännemark † 1448.
      - Stephan zu Simmern † 1459.
        - Frieder. zu Simmern † 1480.
          - Johann I. † 1509.
            - Johann II. † 1557.
              - Friederich III. erſter Churf. dieſer Linie 1559 † 1576.
                - Ludwig VI. Chf. † 1583.
                  - Frieder. IV. Chf. † 1610.
                    - Frieder. V. Chf. auch König in Böhmen † 1632. verm mit Eliſabeth K. Jacobs I. in Grosb. T.
                      - Carl Ludwig. Chf † 1680.
                        - Ca I. lezter Churf. dieſer Linie † 1685.
                        - Charlotte. v. an Philipp I. H. von Orleans.
                      - Sophia v. an Ernſt Aug. Churf. von Braunſchw. Lüneb.
        - Ludwig zu Zweybrücken. † 1489.
          - Alexander. † 1514.
            - Ludwig in Zweybrücken † 1532.
              - Wolfgang. ſiehe 39. Tab.
            - Rupert in Veldenz, Lauterek, Lützelſtein. Dieſe Linie geht aus 1694.
      - Otto zu Mosbach. geht aus 1499.
- Rudolph II.
- Rupert I.

39. Tab. Churfürſten von Pfalz und Pfalzgrafen des regierenden Hauſes. zweite Tabelle.

Wolfgang in Zweybrücken † 1569. 38. Tab.

- Philipp Ludwig in Neuburg † 1614.
  - Wolfgang Wilhelm in Neuburg † 1653.
    - Philipp Wilhelm erſter Churf. dieſer Linie 1685. † 1690.
      - Joh. Wilh. Churf. † 1716.
      - Carl Phil. lezter Chf. dieſer Linie † 1742.
  - Auguſt in Sulzbach † 1632.
    - Chriſt. Aug. † 1708.
      - Theod. † 1732.
        - Joh. Chriſt. † 1733.
          - Carl Philipp Theodor. Churf. ſeit 1742.
- Johann I. in Zweybrücken † 1604.
  - Johann II. in Zweybrüken † 1635. geht aus 1661.
  - Johann Caſimir in Kleeburg. † 1652.
    - Carl X. Guſtav K. in Schwed. † 1660. 32. Tab.
      - Carl XI. K. † 1697.
        - Carl XII. K. † 1718.
  - Fried. Caſim. in Landeberg. geht aus 1681.
- Carl in Birkenfeld † 1600.
  - Georg Wilhelm in Birkenfeld. geht aus 1671.
  - Chriſtian I. in Biſchweiler.
    - Chriſtian II. in Birkenfeld † 1717,
      - Chriſtian III. in Birkenfeld und Zweybrüken. † 1735.
        - Chriſtian IV. ſeit 1735.
        - Friederich † 1767.
          - Carl Auguſt g. 1746.
          - Max. g. 1756.
    - Joh. Carl zu Gelnhauſen. blüht noch

Dieterich Markgr. von Meiſen. † 1222. v. mit Jutha von Thüringen,

Henrich der Durchlauchtigſte (illuſtris) Markgr. und Landgr. † 1288.

Albert der der Unartige (degener) † 1314.

Friederich der gebißne. † 1324. — Dieceman. — Apicius.

Friederich der Strenge (Severus) † 1349.

Friederich der Tapfere (Strenuus) † 1380.

Friederich der Streitbare (bellicoſus) erſter Churfürſt von Sachſen dieſes Hauſes. 1423. † 1442.

Friederich der Sanftmüthige (Placidus) Churf. † 1464.

Ernſt. † 1486. Stifter der Erneſtiniſchen Linie. 41. Tab.

Albert. † 1500. Stifter der Albertiniſchen Linie. 42. Tab.

41. Tab. Churfürſten und Herzoge zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie. zweite Tabelle.

Ernſt. Churf. † 1486. 40. Tab.

Frieder. der weiſe Chf. † 1525.	Johann der beſtändige Chf. † 1532.

Johann der beſtändige Chf. † 1532.:

Johann Frieder. I. Chf. verliert die Churwürde 1547. † 1554.	Joh. Ernſt. † 1553.

Johann Frieder. I.:

Joh. Fried. II. zu Gotha (Coburg, Eiſenach) geht aus 1738.	Joh. Wilhelm zu Weimar † 1573.

Joh. Wilhelm zu Weimar:

Fried. Wilhelm zu Altenburg, geht aus 1672.	Johann zu Weimar. † 1605.

Johann zu Weimar:

Wilhelm zu Weimar † 1662.	Albert zu Eiſenach. geht aus 1672.	Ernſt der Fromme zu Gotha † 1675. Er theilt ſeine Länder unter 7. Söhne, davon die Linien, Coburg 1699, Römhild 1710, und Eiſenberg 1707. ausgeſtorben ſind; die übrigen aber noch blühen.	Bernhard ein berühmter Held im dreyßigjährigen Krieg. † 1639.

Wilhelm zu Weimar:

Joh. Ernſt zu Weimar † 1683.	Joh. Georg zu Eiſenach geht aus 1741.	Bernhard zu Jena. geht aus 1690.

Joh. Ernſt zu Weimar:

Wilhelm Ernſt. † 1728.	Joh. Ernſt † 1707. Ernſt Aug. † 1748. Ernſt Aug. Conſt. † 1758.

Ernſt Aug. Conſt.:

Carl Aug. g. 1757.	Frieder. Ferd. Conſt. g. 1758.

Ernſt der Fromme:

Frieder. zu Gotha † 1691.	Bernhard zu Meinungen † 1706.	Ernſt zu Hildburghauſen. † 1715.	Joh. Ernſt zu Saalfeld (Coburg.) † 1729.
Frieder. II. † 1732.	Anton Ulrich der dritte Sohn. † 1763.	Ernſt Fried. I. † 1724.	Franz Joſias † 1764.
Frieder. III. ſeit 1732.	Aug. Frieder, g. 1754.	Ernſt Frieder. II. † 1745.	Ernſt Frieder. ſeit 1764.
Ernſt Ludw. g. 1745.		Ernſt Frieder. III. ſeit 1745.	Franz. g. 1750.
		Frieder. g. 1763.	

42. Tab. Churfürſten und Herzoge zu Sachſen, Albertiniſcher Linie. dritte Tabelle.

Albert. † 1500. 40. Tab.

Georg. † 1539. — Henrich. † 1541.

Moriz erſter Churf. dieſer Linie 1547. † 1553. — Auguſt Churf. † 1586.

Chriſtian I. Chf. † 1591.

Chriſtian II. Chf. † 1611. — Johann Georg I. Chf. † 1656.

Johann Georg II. Chf. † 1680. — Auguſt zu Weiſſenfels, geht aus 1746. — Chriſtian zu Merſeburg, geht aus 1738. — Moriz zu Zeiz, geht aus 1718.

Johann Georg III. Chf. † 1691.

Johann Georg IV. Chf. † 1694. — Friederich Auguſt (II.) Churf. 1694. König in Pohlen 1697. † 1733.

Frieder. Aug. (III.) Chf. u. K. in Pohlen † 1763. v. mit Maria Joſepha K. Joſephs I. T.

Frieder. Chriſtian Churf. † 1763. — Xaver 1763. Adminiſtrator. — Carl H. in Curland 1758. — Albert H. in Teſchen. — Clemens Churf. zu Trier 1768.

Friederich Auguſt Chf. ſeit 1763. (1768.) — Carl. g. 1752. — Anton. g. 1755. — Max. g. 1759.

Otto das Kind. Herzog. † 1252. 34. Tab.

Albert zu Braunſchweig † 1279. — Johann zu Lüneburg geht aus 1369.

Henrich I. zu Grubenhagen † 1322. — Albert zu Göttingen

Henrich II. † 1351. — Ernſt zu Oſterode. geht aus 1569. — Ernſt zu Göttingen. geht aus 1463. — Magnus I. zu Braunſchweig. † 1369.

Otto von Tarent † 1398. — Magnus II. Torquatus † 1373.

Fried. zu Eimbeck ſollte Kaiſer werden † 1400. — Bernhard I. zu Lüneburg. † 1434. — Henrich zu Braunſchw. † 1416.

Otto I. † 1445. — Frieder. † 1478.

Bernhard II. † 1464. — Otto II. † 1471.

Henrich † 1532.

Otto zu Harburg † 1549. geht aus 1642. — Ernſt zu Zelle. † 1546. 44. Tab. — Franz zu Giffhorn † 1549.

Wilhelm I. zu Calenberg. † 1482. — Henrich zu Wolfenb. † 1473.

Friederich † 1495. — Wilhelm II. † 1503.

Henrich (der ältere) zu Wolfenbüttel. † 1514. — Erich zu Calenberg. geht aus 1584.

Henrich (der jüngere) † 1568.

Julius † 1589.

Henrich Julius † 1613.

Friederich Ulrich † 1634. mit ihm geht dieſe Linie aus. — Chriſtian B. zu Halberſtadt 1616. macht ſich im dreyßigjährigen Krieg berühmt † 1626.

44. Tab. Herzoge und Churfürſten zu Braunſchweig. zweite Tab.

Ernſt zu Zelle, Stammvatter aller heutigen Herzoge. † 1546. 43. Tab.

- Franz Otto † 1559.
- Henrich zu Dannenberg † 1589.
  - Julius Ernſt † 1636.
  - Auguſt zu Wolfenbüttel † 1666.
    - Rudolph Aug. † 1704.
    - Anton Ulrich † 1714.
      - Aug. Wilh. zu Wolfenbütt. † 1731.
      - Ludw. Rudolph zu Blankenb. † 1735.
    - Ferdinand Albert † 1687.
      - Ferdinand Albert zu Braunſchw † 1735.
        - Carl H. zu Braunſchw. ſeit 1735.
          - Carl Erbpr. g. 1735.
            - Carl Georg, älteſter Pr. g. 1766.
        - Anton Ulrich 33. Tab.
        - Ludwig. Holl. Gener. Feld-M.
        - Ferdin. Gener. Feld-M. der ehemal. alliirt. Armee biß 1762.
      - Ernſt zu Bevern. † 1746.
        - Aug. Wilh. der älteſte Sohn. g. 1715.
- Wilhelm zu Lüneburg † 1592.
  - Georg. † 1641.
    - Chriſt. Ludw. zu Zelle. † 1665.
    - Georg Wilh. zu Lüneburg † 1705.
    - Johann Fried. zu Calenberg. † 1679.
    - Ernſt Aug. zu Hannov. Biſchof zu Osnabrück Churfürſt 1692. 21 Tab.
      - Georg I. Chf. † 1727. König in Grosbritan. 1715. 21. Tab.
        - Georg II. Chf. u. K. † 1760.
          - Friederich Pr. von Wallis † 1751.
            - Georg III. Chf. u. K. ſeit 1760.
              - Georg Pr. von Wallis g. 1762.
              - Fried. B. zu Osnabr. g. 1763.
      - Ernſt Auguſt. B. zu Osnabrück † 1728.

45. Tab. Landgrafen in Heſſen. erſte Tabelle.

Ludwig mit dem Bart. Graf in Thüringen † 1056.

Ludwig der Springer. † 1123.

Ludwig I. erſter Landgraf 1130. † 1149.

Ludwig II. der eiſerne † 1172.

Ludwig III. † 1192. — Herman † 1215.

Jutha v. an Dietrich Markgr. von Meiſſen. — Ludwig † 1227. — Henrich Raſpo Kaiſer † 1247.

Henrich (illuſtris) 40. Tab. — Herman † 1239. — Sophia zweite Gem. Henr. II. Herz. von Brabant welcher hatte aus

1. Ehe. Henr. III. H. von Brabant. geht aus 1496.

2. Ehe. Henrich I. das Kind (puer) erſter Landgraf in Heſſen † 1308.

Otto † 1323.

Henrich II. der eiſerne. † 1376. — Ludwig I. † 1343.

Otto der Schütze, (Sagitarius) † 1366. — Herman der gelehrte † 1413

Ludwig II. † 1458.

Ludwig III. zu Caſſel. † 1471. — Henrich III. zu Marburg. † 1483.

Wilhelm I. † 1515. — Wilhelm II. † 1509. — Wilhelm III. † 1499.

Philipp der Grosmüthige † 1567.

Wilhelm IV. zu Caſſel. 46. Tab. — Ludwig IV. zu Marburg † 1604. — Philipp II. zu Rheinfels. † 1583. — Georg I. zu Darmſtadt 46. Tab.

46. Tab. Landgrafen zu Heſſen. zweite Tabelle.

Philipp der Grosmüthige † 1567. 45. Tab.

- Wilhelm IV. zu Caſſel † 1592.
  - Moriz † 1632.
    - Wilhelm V. in in Caſſel. † 1637.
      - Wilhelm VI. † 1663.
        - Wilhelm VII. † 1670.
        - Carl † 1730.
          - Fried. K. in Schw. 1720. † 1751. 32 Tab.
          - Wilh. VIII. † 1760.
            - Frieder. ſeit 1760.
              - Georg Wilh. Erbpr. g. 1743.
                - Friederich g. 1772.
              - Carl g. 1744.
              - Frieder. g. 1747.
          - Max. † 1753.
          - Georg † 1755
        - Philipp zu Philippsth. † 1721.
          - Carl. † 1770.
            - Wilhelm g. 1726.
              - Carl. g. 1757.
          - Wilhelm † 1761.
            - Frieder. g. 1727.
    - Herman in Rotenburg. † 1658.
    - Frieder. in Eſchw. † 1655.
    - Ernſt in Rheinfels † 1693.
      - Wilhelm in Rotenburg † 1725.
        - Ernſt † 1749.
          - Conſtantin ſeit 1749.
            - Carl Eman. Erbpr. g. 1746
      - Carl in Wanfried † 1711.
        - Wilhelm in Wanfried † 1731.
        - Chriſt. in Eſchw † 1755
- Georg I. zu Darmſtadt † 1596.
  - Ludwig V. zu Darmſt. † 1626.
    - Georg II. † 1661.
      - Ludwig VI. † 1678.
        - Ernſt Ludw. VII. † 1739.
          - Ludw. VIII † 1768.
            - Ludwig IX. ſeit 1768.
              - Ludwig Erbpr. g. 1753
              - Mehr Prinzen u Prinzeßinnen.
            - Georg Wilhelm g. 1722.
              - Prinzen u. Prinzeßinnen.
        - Philipp † 1734.
          - Joſeph B. zu Augsb. † 1768.
          - Leopold † 1764.
      - Georg III. † 1676
  - Philipp zu Butzbach † 1643.
  - Frieder. zu Homburg † 1638.
    - Wilhelm Chriſt zu Bingenh. † 1681.
    - Fried. zu Homburg † 1708.
      - Fried. Jacob † 1746.
        - Ludw. Joh. Ruß. Gener. † 1745.
      - Caſimir Wilhelm † 1726.
        - Fried. Carl Ludwig Wilhelm † 1751.
          - Frieder. Ludw. g. 1748.
            - Fried. Ludw. g. 1769.
            - Ludw. Wilh. g. 1770.
      - Ludwig Georg † 1728.

47. Tab. Fürſten von Anhalt.

Henrich I. der Fette. Seine Vorfahren ſiehe 34. Tab. † 1252.

- Bernhard I. zu Bernburg. † 1287. Dieſe Linie geht aus 1486.
- Siegfried zu Zerbſt. † 1299.
  - Albert I. † 1316.
    - Albert II. † 1362.
      - Johann I. † 1382.
        - Albert IV. † 1424. geht aus 1526.
        - Sigismund I. † 1405.
          - Georg I. † 1474.
            - Ernſt. † 1516.
              - Johann IV. † 1551.
                - Joachim Ernſt. † 1586.
                  - Joh. Georg I. zu Deſſau. † 1618.
                    - Joh. Caſim. † 1660.
                      - Joh. Georg II. † 1693.
                        - Leopold. † 1747.
                          - Leopold Max. † 1751.
                            - Leopold Franz Fried.
                              - Frider. g. 1769.
                          - Dietrich.
                          - Eugen.
                          - Moriz † 1760.
                  - Chriſtian I. zu Bernburg † 1630.
                    - Chriſtian II. † 1656.
                      - Victor Amadeus † 1718.
                        - Carl Fried. zu Bernburg † 1718.
                          - Victor Fried. † 1765.
                            - Frieder. Albert ſeit 1765.
                              - Alexius Fried. g. 1767.
                        - Lebrecht zu Schaumburg † 1727.
                          - Victor Amad. † 1772.
                            - Carl Ludwig ſeit 1772.
                              - Victor Carl. g. 1767.
                  - Auguſt zu Plötzgau. † 1653.
                    - Immanuel zu Cöthen. † 1670.
                      - Immanuel Lebrecht † 1704.
                        - Aug. Ludw. † 1755.
                          - Carl Georg Lebr. ſeit 1755.
                            - Auguſt Chriſt. g. 1769.
                  - Rudolph zu Zerbſt. † 1622.
                    - Johann. † 1667.
                      - Carl Wilh. † 1718.
                        - Joh. Auguſt † 1742.
                      - Joh. Ludwig in Dornburg † 1704.
                        - Johann Ludwig † 1746.
                        - Chriſtian Auguſt † 1747.
                          - Sophia Auguſta. Rußiſche Kaiſerin. 33. Tab.
                          - Frieder. Aug. ſeit 1747.
                  - Ludwig zu Cöthen. † 1650. geht aus 1665.
      - Albert III. † 1359.

Adolph I. Gr. von Schaumburg Gr. in Holſtein 1113.

Adolph. II.

Adolph III.

Adolph IV. † 1261.

Johann I. in Wagrien. zu Kiel. geht aus 1390.

Gerhard I. in Holſtein zu Rendsburg.

Henrich I. in Holſtein.

Gerhard der Groſe.

Gerhard II. in Schaumburg. Dieſe Linie geht aus 1640.

Henrich II. der eiſerne. † 1381.

Nicolaus † 1400.

Gerhard VI. auch H. in Schleswig 1386.

Albert † 1403.

Henrich † 1421.

Henrich.

Gerhard VII. † 1433.

Adolph VIII. † 1459. mit ihm geht die Linie aus.

Hedwig v. mit Dietrich Graf von Oldenburg welcher mit ſeiner erſten Gemahlin Delmenhorſt erhalten hatte.

Chriſtan I. Graf 1459. und Herzog in Holſtein 1474. König in Dännemark 1448. † 1481. 31. Tab.

Gerhard. Gr. zu Oldenburg u. Delmenhorſt. geht aus 1667.

Friederich I. K. in Dännem. 1523. † 1553.

Chriſtian III. K. in Dännem. 1534. † 1559. Stifter der Königlichen oder Glückſtädtiſchen Linie.

Adolph. H. in Holſtein Gottorp 1544. Stifter der Herzoglichen oder Gottorpiſchen Linie.

Beider Nachkommen, und ihre fernere Theilungen ſiehe in der 31. Tab.

49. Tab. Herzoge von Mecklenburg.

Butue oder Bucco König der Wenden † 1075.

- Pribislav I. K. † 1158.
- Niclot I. K. † 1161.
  - Pribislav II. lezter K. und erſter Fürſt 1166. † 1178.
    - Henrich (Barnim I.) † 1228.
      - Henrich (Barnim II.) † 1226.
  - Wratislaus † 1164.
    - Niclot II. † 1198.

Söhne Henrichs (Barnim II.):

- Johann zu Meklenburg † 1264.
  - Henrich (von Jeruſal.) † 1302.
    - Henrich (der Löwe) † 1329.
- Niclot zu Güſtrow. geht aus 1436.
- Henrich III. zu Roſtock geht aus 1314.
- Pribislav zu Parchim geht aus 1325.

Söhne Henrichs (des Löwen):

- Albert I. erſter Herzog. 1348. † 1379.
  - Albert II. K. in Schweden. 1363. † 1412.
    - Albert. † 1423.
  - Magnus I. † 1384.
    - Johann II. † 1423.
      - Henrich. Beſitzer aller Länder 1471. † 1477.
        - Magnus II. † 1503.
          - Albert VI. † 1547.
            - Johann Albert. † 1576.
              - Johann IV. † 1592.
- Johann zu Stargard. geht aus 1471.

Söhne Johanns IV.:

- Adolph Fried. zu Schwerin. † 1658.
- Albert zu Güſtrow geht aus 1695.

Söhne Adolph Friedrichs:

- Chriſtian zu Schwerin † 1692.
- Friederich zu Grabow † 1688.
  - Fried Wilh, zu Schwer. † 1713.
  - Carl Leop. † 1747 verm. mit Anna K. Iwans T. aus Rußland. 33. Tab.
  - Chriſt Ludw. zu Grabow. † 1756.
    - Frieder. H zu Schwerin ſeit 1756,
    - Ludwig g. 1725.
      - Frieder. Franz g. 1756.
- Adolph Fried. II. zu Strelitz. † 1708.
  - Adolph Frie. † 1752.
  - Carl Ludw † 1752.
    - Adolph Frieder. ſeit 1752.
    - Carl Ludw. geb. 1741.
    - Ernſt Gottlob. g. 1742.
    - Sophia Charlotta v. an K. Georg III. von Grosbrit.

Conrad erſter Graf. † 1121.
Im 6ten Grad
Eberhard I. † 1258.
Ulrich I. † 1265.

Ulrich II. † 1315.

Eberhard II. (illuſtris) † 1325.
Ulrich. † 1344.
Eberhard III. (rixoſus) † 1392.
Ulrich. † 1388.
Eberhard IV. † 1417.
Eberhard V. † 1419. verm. mit Henrietta von Mömpelgard.

Ludwig † 1450.
Eberhard I. (Barbatus) erſter Herzog 1495. † 1496.

Ulrich † 1480.

Eberhard II. H. † 1504.

Henrich zu Mömpelgard. † 1519.

Ulrich. H. † 1550.
Chriſtoph, H. † 1568.
Ludwig, H. † 1593.

Georg. † 1558.
Friedrich, H. † 1608.

Johann Fried. zu Stuttgard, H. † 1628.

Ludwig Fried. zu Mömpelg. geht aus 1723.

Eberhard III. † 1674.

Frieder. zu Neuſtadt. geht aus 1742

Wilh. Lud. † 1677.
Eberhard Ludw. † 1733.

Fried. Carl, † 1698.
Carl Alexand. H. 1735. † 1737.

Carl Eugen. H. g. 1728.

Ludw. Eug. g. 1731.

Fried. Eug. g. 1732.

Frieder. Wilh. Carl, der ält. Prinz, g. 1754.

Jul. Fried. † 1635.
Sylvius Nimrod, V. mit Eliſ. v. Oels, † 1644.
Chriſt. Ulr. † 1704.
Chriſt. Ulr. † 1734.
Carl Chriſt. Erdmann, g. 1716.
Frieder. Soph. V. an Fried. Aug. Pr. von Braunſchw. 1768. zukünft. H. v. Oels.

51. Tab. Markgrafen in Baden.

Bertbold I. H. in Zäringen, † 1077.

Berthold II. H. † 1111. | Hermann I. Margf. † 1074.

Berthold III. H. † 1123. | Conrad, H. † 1152. | Hermann II. Mggr. in Baden u. Hochberg, † 1130.

Berthold IV. H. † 1186. | Albert H. in Teck, geht aus 1439. | Hermann III. † 1160.

Hermann IV. † 1190.

Berthold V. letzter H. in Zäringen, † 1218.

Hermann V. † 1243. | Heinrich I. in Hachb. † 1231.

Herm. VI. V. mit Gertr. v. Oeſterreich (Bamberg.) | Rudolph I. zu Eberſtein † 1288. | Heinrich II. † 1300.

Heinrich III. in Hachberg. geht aus 1418. | Rudolph in Sauſenberg geht aus 1503.

Friedrich, H. v. Oeſt err. † 1269. | Hermann VII. † 1291.

Frieder. II. in Eberſtein, † 1333. | Rudolph IV. in Pforzheim. † 1348.

Hermann IX. † 1353. geht aus. | Frieder. III. † 1353.

Rudolph VI. † 1372.

Bernhard I. † 1431.

Jacob I. † 1453.

Carl I. † 1475.

Chriſtoph I. † 1527.

Bernhard III. Stifter der Badiſchen Linie, † 1537. | Ernſt Stifter der Durlach. Linie † 1553.

Philibert in Baden, † 1569. | Chriſtoph in Rodemachern hernach Bad. † 1575. | Carl † 1577.

Philipp II. † 1588. | Georg Frieder. † 1638.

Eduard, † 1600. | Frieder. V. † 1659.

Wilh. † 1677. | Frieder. VI. † 1677.

Ferd. Max. † 1669. | Frider. Magnus, † 1709.

Ludw. Wilh. † 1707.

Ludw. Georg, † 1761. | Aug. Georg, † 1771. mit ihm geht die Bad. Lin. aus. | Carl Wilh. † 1738. | Chriſtoph, † 1723. u. f.

Frieder. † 1732.

Carl Fried. ſeit 1738. | Wilhelm Ludwig.

Carl Ludw. Erbprinz, g. 755.

52. Tabelle. Herzoge von Lothringen.

Gerhard Gr. von Elſaß, H. in Lothringen 1048. † 1070.

Theodorich † 1115.

Im 11 Grad Johannes, † 1389.

Gerhard Gr. von Vaudemont. geht aus in männl. Linie um 1400. die lezte Erbin Margaretha wird V. an Frieder. Carls I. von Lothringen Bruder.

Carl I. † 1430.

Frieder. Graf von Vaudemont durch ſeine Gemahlin, † 1415.

Iſabella V. an Renatus von Anjou Titul K. v. Neapel. 29 Tab.

Anton, † 1447.

Johann, † 1470. Jolantha. Friederich Gr. von Vaudem. † 1470.

Renatus II. Herz. † 1508.

Anton H. 1544.

Franz, † 1545.

Carl II. † 1608.

Henr. † 1624. Franz, † 1632.

Carl III. † 1675. Nicol. Franz † 1670.

Carl Leop. H. † 1690.

Leop. Joſeph, † 1729.

Franz Steph. Grosherz. in Toſcana 1737. Kaiſer 1745. † 1765. 13. Tab.

Carl, g. 1712.

Claudius H. von Guiſe, † 1550.

Franz H. von Guiſe, † 1563. Carl Card. von Lothr. † 1574. Maria V. an K. Jac. V. in Schottl. Claudius H. v. Aumale. u. f. Renatus Marq v. Elboeuf, u. f.

Maria K in Schottl. V. an Franz II. K. in Frankr. 18 Tabelle.

Henr. I. H. von Guiſe, † 1588. Carl H. von Maine, † 1611. Ludwig Cardin. † 1588.

Carl H. v Guiſe. † 1640. Ludwig Cardin. † 1621.

Henrich II. H. v. Guiſe † 1664. Ludwig H. von Joyeuſe, † 1654. geht aus 1675.

Otto Herr von Laurenburg ein Bruder Kaiſer Conrads I. welcher † 918.

Walram I.

- Walram II.
  - Rupert, Gr. v. Laurenburg.
  - Walram III. erſter Graf zu Naſſau.
  - Henrich I.
  - Otto II.
  - Henrich II. der Reiche † 1253.
- Otto I. Graf v. Geldern u. Zütphen durch ſeine Gemahlinnen, † 1107. Seine männliche Nachkommen gehen aus 1372.

Henrich II. der Reiche † 1253.

- Walram † 1289. Stifter der Walramiſchen Linie.
  - Adolph, Kaiſer † 1298.
  - Gerlach † 1361.
- Otto. Stift. der Ottoniſchen Linie. 54. Tab.

Gerlach † 1361.

- Adolph zu Wißbaden. Dieſe Linie geht aus 1605.
- Johann zu Weilburg, gefürſtet 1366. † 1371.
  - Philipp I. † 1429.

Philipp I. † 1429.

- Philipp II. zu Weilburg, † 1492.
  - Johann † 1480.
  - Ludwig. † 1523.
  - Philipp III. † 1559.
- Johann zu Saarbrücken, geht aus 1574.

Philipp III. † 1559.

- Albert zu Ottweiler.
  - Ludwig beſitzt alle Walramiſche Lande. † 1627.
- Philipp IV. zu Saarbrück. geht aus mit ihm 1602.

Ludwig beſitzt alle Walramiſche Lande. † 1627.

- Wilh. Ludw. zu Saarbr. † 1640.
- Johann zu Idſtein.
  - Georg Aug. F. 1688. geht aus 1721.
- Ernſt Caſimir zu Weilburg.
  - Frieder. † 1675.
  - Johann Ernſt. † 1719.

Wilh. Ludw. zu Saarbr. † 1640.

- Joh. Ludw. zu Ottweil. † 1690.
  - Frieder. Ludw. geht aus 1728.
- Guſt. Adolph zu Saarbr. † 1677.
  - Carl Ludw. geht aus 1723.
- Walrad zu Uſing. F. 1688. † 1721.
  - Wilh. Henr. † 1718.

Johann Ernſt. † 1719.

- Fried. Ludw. † 1703.
- Carl Aug. F. 1737. † 1753.
  - Carl F. ſeit 1753.
  - Frieder. Wilh. g. 1768.

Wilh. Henr. † 1718.

- Carl zu Uſingen. † 1775.
- Wilh. Henr. zu Saarbr. † 1768.
  - Ludwig ſeit 1768.

Carl zu Uſingen. † 1775.

- Carl Wilh. F. 1775.
- Fried. Aug. g. 1738.
- Joh. Adolph. g. 1745.

Ludwig ſeit 1768.

- Henrich Ludwig g. 1768.

54. Tab. Fürſt. zu Naſſau. Ottoniſch. Linie zweite Tabelle

Otto. † 1292. Seine Vorfahren ſiehe 53. Tab.

Henrich, † 1323.

Otto, † 1369. V. mit Adelheid von Vianden.

Johann, † 1400.

Adolph, † 1420. V. mit Jutha von Diez.

Jutha. V. an Gottfried Gr. von Epſtein und Königſtein.

Engelbert I. † 1442. V. mit Johanna von Breda.

Johann (der ältere) † 1475.

Engelbert II. in den Niederländ. Gütern. † 1504.

Johann Gr. zu Naſſau † 1516. V. mit Eliſab. Henr. III. Landgr. v Heſſ. T. deren Mutter Anna v. Catzenelnbogen war.

Henrich V. an Claudia Prinz. v. Oranien † 1538.

Renatus Pr. v. Oran. † 1544.

Wilhelm (der ältere) Graf zu Naſſau † 1559.

Wilhelm Pr. v. Oran. Stadthalt. 22 Tabelle.

Johann zu Dillenburg, † 1606.

Johann zu Siegen. † 1623.

Georg zu Dillenburg. † 1623.

Ludw. Henrich, F. † 1662.

Georg Ludw. † 1658.

Henrich Fürſt, † 1701.

Wilhelm, † 1724. Chriſtian geht aus 1739.

Ernſt Caſimir zu Diez. 22 Tab.

Joh. Ludwig zu Hadamar, Fürſt, † 1653.

Moriz Fürſt † 1679.

Franz Alexander geht aus 1711.

Johann Stifter der Cathol. Linie, † 1638.

Joh. Franz Deſiderat. F. † 1669.

Wilh. Hyacinth F. geht aus 1743.

Henrich Stifter der Reform. Linie, † 1652.

Wilh. Moriz, F. † 1691.

Frieder. Wilh. Adolph † 1722.

Frieder. Wilh. geht aus 1734.

55. Tab. Türkiſche Kaiſer.

Oßmann I. † 1327.

Orchan. † 1359.

Solyman I. † vor dem Vatter. — Amurath I. † 1389.

Bajazeth I. † 1403.

Solyman I. † 1409. — Muſa. † 1413. — Mahomed I. † 1422.

Amurath II † 1451

Mahomed II. † 1481

Bajazeth II. † 1512.

Selim I. † 1519.

Solyman II. † 1566.

Selim II. † 1574.

Amurath III. † 1595.

Mahomed III. † 1603.

Achmed I. † 1618. — Muſtafa I. abgeſezt 1618. wieder Kaiſer 1622. abgeſezt u. getödet. 1623.

Oßmann II. † 1622. — Amur. IV. † 1640, — Ibrahim. † 1648.

Mahomed IV. abgeſezt 1687. † 1692. — Solyman II. † 1691. — Achmed II. † 1695.

Muſtafa II. abgeſezt 1702. † 1703. — Achmed III. abgeſezt 1730. † 1736.

Mahomed V. † 1754. — Oßmann III. † 1757.

Muſtafa III. † 1774. — Achmed IV. ſeit 1774.

Selim g. 1761.